

Lobe den Herrn,
meine Seele!



Gift of
Robert C. Leslie
In Memory of

Elmwood
 Pasadena 11
 H. Allen Poole

Gesangbuch

1847

Evangelisches Kirchenliedbuch

Gesangbuch

des Evangelischen Kirchenliedbuchs

in Europa



CEP

1847

Verlag des Evangelischen Kirchenliedbuchs in Europa

gesangbuchderbis0000meth

Digitized by the Internet Archive
in 2023 with funding from
Kahle/Austin Foundation

METHODIST EPISCOPAL CHURCH.
CENTRAL CONFERENCES, CENTRAL
EUROPEAN

Gesangbuch

der

Bischöflichen Methodistenkirche

für die Gemeinden deutscher Sprache
in Europa



CBPac

Bremen

Verlagshaus der Methodistenkirche, G.m.b.H.

BV
481
MZA9

103242

1929

Satz, Druck und Einband erfolgten im
Druck- und Verlagshaus der Methodistenkirche, G. m. b. H.,
Bremen



Zweite Auflage der neuen Ausgabe (11.—25. Tausend). Februar 1949
Die erste Auflage erschien im Oktober 1928

Vorwort

Nächst der Bibel ist das Gesangbuch das wichtigste Buch der christlichen Kirche. Was an religiöser Erkenntnis und Erfahrung Gemeingut der Gläubigen geworden ist, findet in den Liedern der Kirche Ausdruck und wird zugleich wieder das geistliche Nahrungsgut, welches das innere Leben und ihre Entwicklung beeinflusst. Das Lied ist zugleich das Band, das alle Zweige der Kirche umschlingt. Jeder Zweig, jedes Zeitalter hat eine bestimmte Färbung des christlichen Bekenntnisses und Lebens; im Gesangbuch sind sie verbunden zu einer wunderbaren Symphonie. Neben den alten Chorälen, die im ehernen Schritt einherschreiten, hat auch das neuere Gemeinschaftslied seinen berechtigten Platz. Das alte christliche Liedergut, das Schuß- und Truhlied des Reformationszeitalters, das Lied des gemeinsamen Bekenntnisses und der christlichen Glaubenslehre, das in den sogenannten „Wir“-Liedern seinen Ausdruck findet, war bisher etwas stark in den Hintergrund gedrängt worden, was nicht nur von sachverständigen Beurteilern außerhalb unsrer Kirche als bedenklicher Mangel angesehen, sondern auch in unsern eignen Kreisen als schmerzliche Lücke empfunden wurde. Auch die „Ich“-Lieder der pietistischen Liederepoche waren nicht so stark vertreten, wie es wünschenswert gewesen wäre. Diese alten Schätze wieder zu heben, und sie möglichst im Original und in Übereinstimmung mit den Gesangbüchern der andern Kirchen darzubieten, war eine der Haupttrichtlinien für die Neubearbeitung. Es sollte aber auch das Liedergut, das aus den Erweckungsbewegungen des letzten Jahrhunderts und der neueren Zeit heraus geboren wurde, nicht fehlen. Außerdem war bisher das „englische“ Lied stark vorherrschend gewesen und mußte auf ein gesundes Maß beschränkt werden; da dasselbe aber in der geschichtlichen Entwicklung unsrer Kirche sich als ein segensreicher Faktor erwiesen hatte und manche der Lieder eine Lücke ausfüllten, war eine völlige Beseitigung derselben nicht angängig, ohne das Gefühl eines Verlustes hervorzurufen, das allerdings mehr subjektiver als objektiver Art gewesen wäre. Obwohl wir uns dessen bewußt waren, daß dadurch der musikalische und poetische Wert des Gesangbuchs nicht erhöht werde, behielt man von den Übersetzungen englischer Lieder das beste bei, und zu einer kleineren Anzahl aus dem Englischen übertragener Texte, deren Weisen als zu geringwertig empfunden wurden, konnten gute Originalkompositionen beigelegt werden, von denen wir hoffen, daß sie sich bald eingebürgert haben werden. Gerne hätten wir auch die Choräle von den geistlichen Volksliedern und den Liedern englischen Ursprungs reinlich geschieden, aber aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde davon abgesehen.

Der erste Entwurf wurde durch einen Ausschuß der beiden Konferenzen von Süd- und Norddeutschland zusammengestellt, welcher aus

folgenden Mitarbeitern bestand: von Süddeutschland die Prediger Samuel E. Gebhardt, Wilhelm Rüder, Ferdinand Neuhäuser, August Rüder, Richard Bobith, die Gemeindevertreter Hermann Kaltenbach, Paul Lämpfle, Immanuel Mann, Christoph Mezger und später Martin Weber und Wilhelm Lang, als Vertreter des Verlagshauses J. Kaufmann, J. Urech und später Karl Eisele; von Norddeutschland die Prediger Stephan von Bohr, Hugo Georgi, Oskar Lindner, Robert Neupert, Heinrich Willinghöfer, die Gemeindevertreter Ernst Barlemeyer, Kurt Meier, Heinrich Rüd, Johannes Schmidt und als Vertreter des Verlagshauses Hermann Meyer.

Nach Vollendung des Entwurfs wurde von dem Ehrw. Bischof Dr. J. L. Ruelsen die Anregung gegeben, denselben so zu gestalten, daß das Werk für den ganzen deutschredenden mitteleuropäischen Sprengel unsrer Kirche als offizielles Gesangbuch dienen könne. Die Zentralkonferenz des Sprengels, die vom 6. bis 10. Oktober 1925 in Freudenstadt tagte, stimmte diesem Gedanken zu und nahm den vorgelegten Entwurf an. Es wurde ein Ausschuss ernannt, bestehend aus folgenden Mitgliedern: Hugo Georgi, Alfred Gfeller, Otto Göricke, Alfred Honegger, Paul Lämpfle, Hans Lüthi, Immanuel Mann, Hermann Meyer, August Rüder, Emil Ruh, Johannes Schmidt und Richard Bobith, der den Entwurf nach diesen Gesichtspunkten nochmals durchsehen und ergänzen sollte. Als Ersatzmann wurde vom Ausschuss noch Ferdinand Neuhäuser zur Mitarbeit herangezogen. In nochmaliger sorgfältiger Arbeit, bei der namentlich die Wünsche und Bedürfnisse der Schweiz noch gebührend Berücksichtigung fanden, wurde das Werk in der vorliegenden Form fertiggestellt, und erhielt die Zustimmung des Bischofs Dr. J. L. Ruelsen.

Es ist uns ein Bedürfnis, den Text- und Tondichtern, die uns ihre Schöpfungen zur Verfügung stellten, sowie den Verlegern und kirchlichen Behörden, die uns den Abdruck gütigst erlaubten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen; besonders wertvolle Dienste haben uns Herr Stadtpfarrer a. D. Friedrich Zehle mit der Durchsicht der Texte und Herr Musikdirektor Wilhelm Rudnick mit der Durchsicht der Musik geleistet. Die Lieder, zu deren Abdruck uns besondere Erlaubnis der Verleger, Text- und Tondichter erteilt wurde, sind mit einem * bezeichnet.

Unsere Gemeinden wird mit diesem Gesangbuch ein wertvolles Gut in die Hände gelegt. Mögen sie es treulich wahren, pflegen und benützen zur Ehre unsers hochgelobten Herrn und zum Segen für die Menschenseelen, die zu retten und zur Vollendung zu führen sie berufen sind.

Im Namen des Ausschusses:

Richard Bobith, Vorsitzender. August Rüder, Schriftführer.

Stuttgart/Karlsruhe, am 30. Juli 1926.

Sachregister

I. Der christliche Glaube

	Seite
1. Anbetung und Lob Gottes, Nr. 1—17	1
2. Wesen und Eigenschaften Gottes, Nr. 18—38	24
3. Offenbarung Gottes, Nr. 39—171	41
a) In der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt (39—44)	41
b) In der Erlösung durch Christum (45—153)	46
1. Sendung und Menschwerdung Christi (45—75)	46
2. Leben, Wirken und Worte Jesu Christi (76—87)	72
3. Leiden und Sterben Jesu Christi (88—108)	79
4. Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi (109—130)	101
5. Jesus Christus in seinen Ämtern (131—153)	118
c) In der Sendung des heiligen Geistes (154—171)	135

II. Die christliche Kirche

1. Ihr Wesen — die Gemeinschaft der Heiligen, Nr. 172—181	147
2. Ihre Sicherheit — Gottes Gegenwart, Schutz u. Hilfe, Nr. 182—189	154
3. Ihre Heilsgüter Nr. 190—213	159
a) Wort Gottes (190—199)	159
b) Taufe (200—205)	164
c) Abendmahl (206—213)	167
4. Ihre Einrichtungen, Nr. 214—308	172
a) Sonntag (214—223)	172
b) Predigamt (224—236)	179
c) Predigt (237—258)	187
d) Gebet (259—289)	198
e) Bekenntnis (290—295)	216
f) Mitgliedschaft (296—301)	221
g) Kirchenbau (302—308)	226
1. Grundsteinlegung (302—304)	226
2. Einweihung (305—308)	227
5. Ihr Beruf — innere und äußere Mission, Nr. 309—347)	229

III. Das christliche Leben

1. Fall und Verderben des Menschen, Nr. 348—351	262
2. Einladung und Erweckung, Nr. 352—390	264
3. Belehrung, Nr. 391—442	294
a) Buße (391—409)	294
b) Rechtfertigung, Wiedergeburt und Gotteskindschaft (410—420)	310
c) Heilsgewißheit (421—442)	318

	Seite
4. Heiligung, Nr. 443—608	336
a) Uebergabe und Reinigung des Herzens (443—467)	336
b) Liebe zum Herrn (468—489)	359
c) Liebe zum Nächsten (490—496)	379
d) Friede und Freude in Gott (497—512)	383
e) Gottvertrauen (513—550)	400
f) Ergebung in Gottes Willen (551—559)	433
g) Wachsamkeit und Kampf (560—579)	443
h) Selbstverleugnung (580—586)	463
i) Selbstprüfung (587—592)	468
k) Christliche Tugenden (593—608)	472
5. Familienleben, bürgerliches und Alltagsleben, Nr. 609—712	480
a) Geburtstag (609—612)	480
b) Trauung (613—617)	481
c) Hausstand (618—621)	484
d) Eltern (622—624)	488
e) Kinder (625—628)	489
f) Witwen und Waisen (629—630)	491
g) Alter (631—633)	492
h) Krankheit (634—638)	494
i) Beruf (639—643)	497
k) Obrigkeit und Vaterland (644—649)	503
l) Buß- und Betttag (650—653)	507
m) Ernte- und Herbstankfest (654—661)	510
n) Morgen (662—668)	515
o) Abend (669—679)	521
p) Vor und nach Tisch (680—683)	530
q) Jahreszeiten (684—692)	531
r) Jahreswechsel (693—705)	537
s) Begrüßung (706—707)	544
t) Abschied (708—712)	545

IV. Die christliche Hoffnung

1. Flüchtigkeit und Ungewißheit des Lebens, Nr. 713—720	548
2. Sehnsucht nach dem Himmel, Nr. 721—743	554
3. Tod und Begräbnis, Nr. 744—763	574
4. Wiederkunft Christi, Auferstehung der Toten und Weltgericht, Nr. 764—780	589
5. Das Los der Gottlosen und Seligen, Nr. 781—791	602
Viturgisches, Segenssprüche und Schlußlieder, Nr. 792—807	613

I. Der christliche Glaube

1. Anbetung und Lob Gottes.

1. Eigene Weise.

Bei Johann Anastasius Freyhlinghausen, Halle 1704.

1. { Dir, dir, Je = ho = va, will ich sin = gen; Denn wo ist
Dir will ich mei = ne, Lie = der brin = gen; Ach, gib mir

doch ein sol = cher Gott wie du? } Daß ich es tu' im Na = men
dei = nes Gei = stes Kraft da = zu,

Je = su Christ, So wie es dir durch ihn ge = fäl = lig ist!

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh'
zu dir!

Dein Geist in meinem Herzen wohne
Und meine Sinne und Verstand regier',
Daß ich den Frieden Gottes schmeck'
und fühl'

Und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht
getan;

So klingt es schön in meinem Liede,
Und ich bet' dich in Geist und Wahr-
heit an;

So hebt dein Geist mein Herz zu dir
empor,

Daß ich dir Psalmen sing' im höhern
Chor.

4. Dein Geist kann mich bei dir ver-
treten

Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich
sind;

Der lehret mich recht gläubig beten,
Gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich
dein Kind

Und ein Miterbe Jesu Christi sei,
Durch den ich Abba, lieber Vater, schrei'.

5. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis
habe!

Drum bin ich voller Trost und Freu-
digkeit

Und weiß, du gibst mir jede Gabe,
Die jetzt und ewig mir zum Heil gedeiht.

Ja, Vater, du tust überschwenglich
mehr,

Als ich verstehe, bitte und begehre'.

6. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten selbst ver-
tritt;

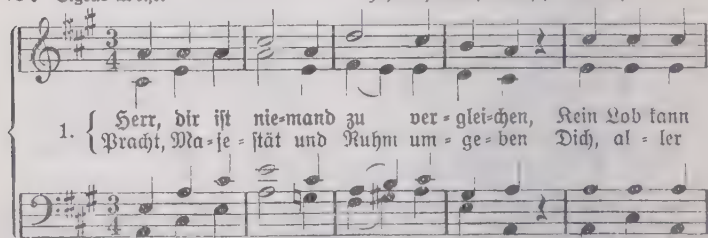
In ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben
bitt'.

Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit.

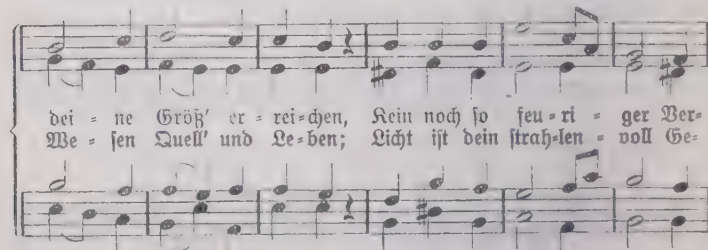
Bartholomäus Crassellius (Crasselt), 1667—1724.

2. Eigene Weise.

Justin Heinrich Knecht, Biberach 1793.



1. { Herr, dir ist nie-mand zu ver = glei-chen, Kein Lob kann
Pracht, Ma-se = stät und Ruhm um = ge = ben Dich, al = ler



dei = ne Größ' er = rei = chen, Kein noch so feu = ri = ger Ver-
We = sen Quell' und Le = ben; Licht ist dein strah-len = voll Ge-

stand. wand. } In ho = hen, un = er = meß = nen Fer = nen,

Wo = hin kein sterb = lich Au = ge schaut, Hast du weit ü = ber

al = len Ster = nen Dir dei = nen höch = sten Sitz er = baut.

2. Wie bist du, wenn du, Gott der
Götter,
Herabfährst, wenn du in dem Wetter
Einhergehst, uns so fürchterlich!
Du kommst, u. Wolken sind dein Wagen;
Dein Wagen donnert; willig tragen
Die Fittiche des Sturmes dich.
Die Engel fliegen, gleich den Winden,
Vor dir voran, Herr Zebaoth;
Wie Flammen, die sich schnell ent-
zündten,
Sind deiner Allmacht Diener, Gott.

3. Dein Odem tötet und beselet;
Die Welt, die deine Huld erzählt,
Erneuert sich auf dein Gebot.
Dein Ruhm ist ewig, deine Stärke
Schuf und bewahret deine Werke;
Sie sind dein Wohlgefallen, Gott.
Du schaust die Erd' an, sie erzittert;
Du tastest an der Berge Höh'n,
Und Berg und Fels, durch dich zer-
splittert,
Sind Flammen, dampfen und ver-
geh'n.

4. O Vater, aller Augen warten
In deiner Schöpfung reichem Garten
Auf dich, du öffnest deine Hand
Und sättigst uns mit deinen Gaben,
Dein Segen ist's ja, was wir haben,
Du baust, du nährst Volk und Land.
Dein Antlitz, Herr, strömt Heil und
Leben,
Durch deinen Odem steht die Welt.
Herr, du verhüllst dich, sie erbeben,
Und alle Pracht in Staub zerfällt.

5. Erheb', erheb', o meine Seele,
Gott, meinen Schöpfer, und erzähle,
Verkündige sein Lob der Welt!
Ihm singe deine Jubellieder,
Und Erd' und Himmel hallen wider,
Dem Mächtigen, der uns erhält.
Frohlockt ihm, alle seine Heere,
Ihm weiht euern Lobgesang:
Der Herr ist würdig, Preis und Ehre
Zunehmen, Lob und Ruhm und Dank!
Johann Andreas Cramer, 1723—1788.

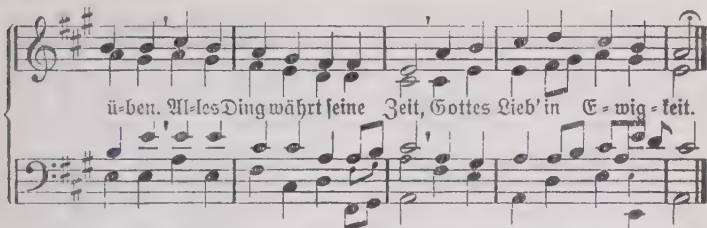
3. Eigene Weise.

Albrecht Peter Berfisch, Eßlingen, um 1800.

1. { Sollt' ich meinem Gott nicht sin-gen? Sollt' ich ihm nicht dank-bar
Denn ich seh' in al-len Din-gen, Wie so gut er's mit mir

sein? } Ist's doch nichts als lau-ter Lie-ben, Was sein treu-es Her-ze
mein'.

regt, Das ohn' En-de hebt und trägt, Die in sei-nem Dienst sich



2. Wie ein Adler sein Gefieder
Über seine Jungen streckt,
Also hat auch immer wieder
Mich des Höchsten Arm bedeckt.
Ehe ich noch ward geboren,
Da er mit mein Wesen gab
Und das Leben, das ich hab',
Hat er mich zum Heil erkoren.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer,
Nein, er gibt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ew'gen Feuer
Durch sein teures Blut gewinn'.
O du Brunnen ohn' Ergründen,
Wie will doch mein schwacher Geist,
Ob er sich gleich hoch besleißt,
Deines Grundes Tiefe finden?
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer,
Gibt er mir in seinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelsport',
Daß er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Macht zerbricht
Und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen
Hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Not entstehen,
Nimmt er's gleichfalls wohl in acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an
Sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen
Und ermuntert mein Gemüt,
Daß ich jeden lieben Morgen
Schaue neue Lieb' und Güt'.
Wäre mein Gott nicht gewesen,
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet, wär' ich nicht
Aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Seine Strafen, seine Schläge,
Ob mir's gleich oft bitter scheint,
Dennoch, wenn ich's recht erwäge,
Sind es Zeichen, daß mein Freund,
Der mich liebet, mein gedente
Und mich von der schnöden Welt,
Die uns hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu ihm lenke.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

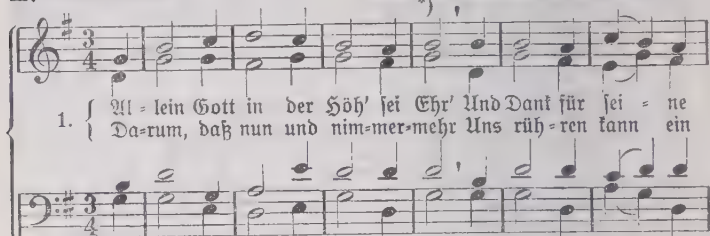
8. Das weiß ich fürwahr und lasse
Mir's nicht aus dem Sinne gehn:
Christenkreuz hat seine Maße
Und muß endlich stille stehn.
Wann der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein;
Also wird auch nach der Pein,
Wer's erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe find't,
Ei, so heb' ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind.
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfassen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob' und Lieb' in Ewigkeit.

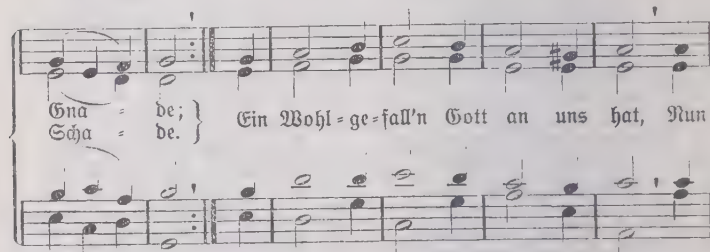
4. Eigene Weise.

Vorreformatorisch.
Bei Valentin Schumann, Leipzig 1839.

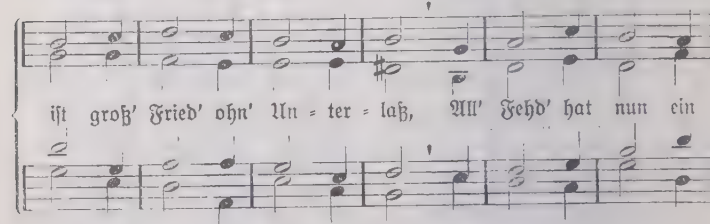
*)



1. { Al = lein Gott in der Höh' sei Ehr' Und Dank für sei = ne
Da = rum, daß nun und nim = mer = mehr Uns rüh = ren kann ein

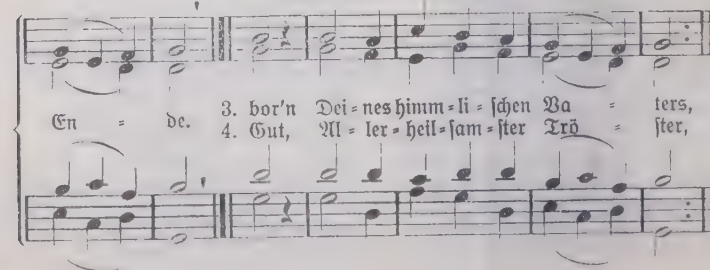


Gna = de; } Ein Wohl = ge = fall'n Gott an uns hat, Nun
Scha = de. }



ist groß' Fried' ohn' Un = ter = laß, All' Fehd' hat nun ein

*) 2. Zeile der 3. u. 4. Strophe.



En = de. 3. bor'n Dei = nes himm = li = schen Va = ters,
4. Gut, Al = ler = hell = sam = ster Trö = ster,

2. Wir beten an und loben dich
Für deine Ehr' und danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz unermess'n ist deine Macht,
Allzeit geschieht, was du bedacht.
Wohl uns des guten Herren!

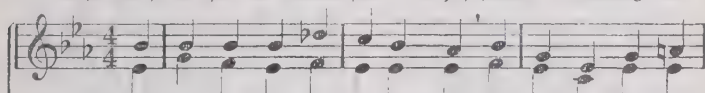
3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner derer, die verlorn,
Du Stiller unsers Haders,

Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt' von unsrer Not,
Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut,
Allerheilsamster Tröster,
Vor's Teufels G'walt fortan behüt',
Die Jesus Christ erlöst
Durch Marter groß und bitterm Tod;
Wend' allen Jammer ab und Not,
Darauf wir uns verlassen.

Nikolaus Decius (Tsch), 1490(?)—1529

5. Weise: Es ist das Heil uns kommen her. 15. Jahrhundert. Wittenberg 1524.



1. { Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, Dem Va = ter al = ler
Dem Gott, der al = le Wun = der tut, Dem Gott, der mein Ge =



Gü = te, } Mit sei = nem rei = chen Trost er = füllt, Dem
nü = te }



Gott, der al = len Jam = mer stillt. Gebt un = serm Gott die Eh = re!



2. Es danken dir die Himmelsheer',
O Herrscher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfermacht,
Die alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spät
Mit seiner Gnade wachen.
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht und alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank', ach Gott, drum dank'
ich dir;
Ach danket, danket Gott mit mir.
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibt ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott,
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen!
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht
Und alles, alles recht gemacht!
Gebt unserm Gott die Ehre!

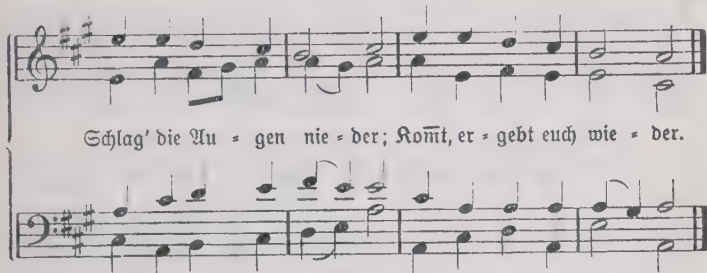
Johann Jakob Schüb, 1640—1690.

6. Weise: Wunderbarer König.

Bei Joachim Neander, Bremen 1680.

1. { Gott ist ge - gen - wär - tig; Las - set uns an - be - ten
Gott ist in der Mit - te; Al - les in uns schwei - ge

Und in Ehr - furcht vor ihn tre - ten! } Wer ihn kennt, Wer ihn nennt,
Und sich in - nigt vor ihm beu - ge! }



2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebüdet dienen.
„Heilig, heilig, heilig!“
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm
Unsre Stimm',
Da auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Aller Erdenlust und Freuden.
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben
Dir zum Eigentum ergeben.
Du allein
Sollst es sein,
Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen,
Möcht' ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht' ich wie die Engel
Immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir
Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allem.

5. Du durchdringest alles;
Laß dein schönstes Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte.
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten,
Laß mich so
Still und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen.

6. Mache mich einfältig,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden.
Mach' mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit
Schauen mag im Geist und Wahrheit.
Laß mein Herz
Himmelwärts
Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben.

7. Herr, komm in mir wohnen,
Laß mein Herz auf Erden
Dir ein Heiligtum noch werden;
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich dich stets lieb' und ehre.
Wo ich geh',
Sitz' und steh',
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich büden.

7. Eigene Weise.

Bei Johann Rugelmann, Augsburg 1540.

1. { Nun lob', mein' Seel', den Her = ren, Was in mir
 { Des Gna = den stets sich meh = ren; Ver = giß es

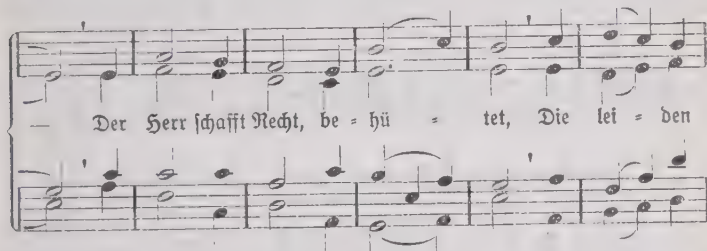
ist, den Na = men sein, } Er hat die Sünd' ver = ge=
 nicht, o Her = ze mein!

ben, Heilt dei = ne Schwachheit groß, Be = schirmt dein ar = mes

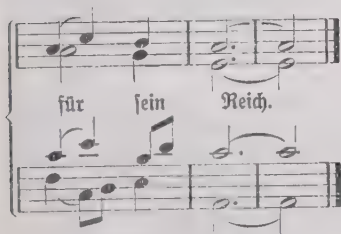
Le = ben, Nimm dich in sei = nen Schoß, Mit Trost dich



ü = ber = schüt = tet, Ver = jüugt dem Ab = ler gleich,



Der Herr schafft Recht, be = hü = tet, Die lei = den



für sein Reich.

3. Wie Väter sich erbarmen
Ob ihrer jungen Kindelein,
So tut der Herr uns Armen,
Wenn wir ihn lindlich fürchten rein.
Er kennt das arm' Gemächte
Und weiß, wir sind nur Staub,
Ein bald verweltt Geschlechte,
Ein' Blum' und fallend Laub;
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nimmer da.
Also der Mensch vergehet,
Sein End', das ist ihm nah'.

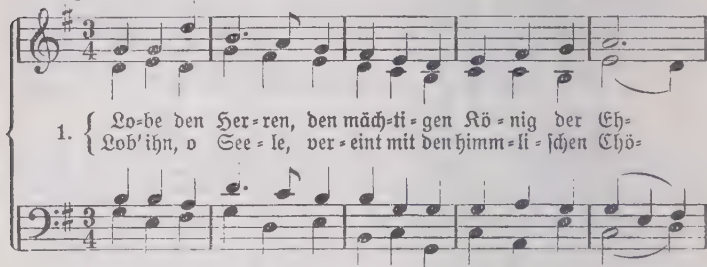
2. Er hat uns wissen lassen
Sein herrlich Recht und sein Gericht,
Dazu sein' Güt' ohn' Maßen;
Ihm mangelt's an Erbarmung nicht.
Den Zorn läßt er wohl fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld.
Die Gnad' will er nicht sparen,
Zeigt Blöden seine Huld.
Sein' Güt' ist hoherhaben, (Mt. 103. 11)
Ob dem, der fürchtet ihn;
So fern der Ost vom Abend,
Ist unsre Sünd' dahin.

4. Die Gottesgnad' alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit
Bei seiner lieben G'meine,
Die steht in seiner Furcht bereit,
Die seinen Bund behalten.
Er herrscht im Himmelreich.
Ihr starken Engel, waltet
Sein's Lob's und dient zugleich
Dem großen Herrn zu Ehren
Und treibt sein heil'ges Wort!
Mein' Seel' soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

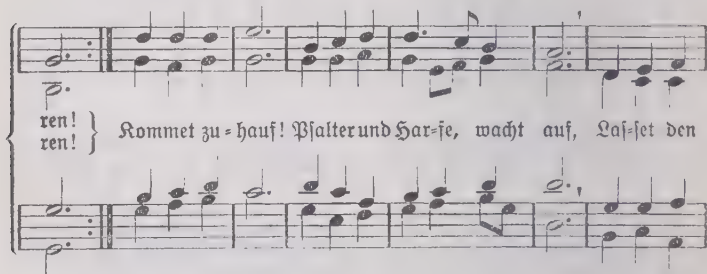
Johann Gramann, 1487—1541.

8. Eigene Weise.

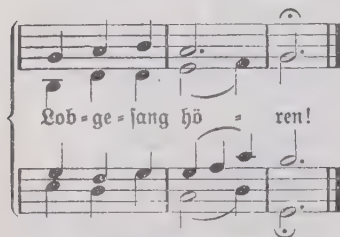
Stralsund 1665.



1. { Lo-be den Her-ren, den mäch-ti-gen Kö-nig der Eh-
 Lob' ihn, o See-le, ver-eint mit den himm-li-schen Chö-



ren! } Kommet zu-hauf! Psalter und Har-fe, wacht auf, Las-set den
 ren! }



Lob-ge-sang hö-ren!

2. Lobe den Herren, der alles so
 herrlich regieret,
 Der dich auf Adlers Gefieder so sicher
 geführet,
 Der dir beschert,
 Was dich erfreuet und nährt;
 Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich
 und fein dich bereitet,
 Der dir Gesundheit verliehen, dich
 freundlich geleitet!

In wie viel Not
 Hat nicht der gnädige Gott
 Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar
 dein Leben gesegnet,
 Der aus dem Himmel mit Strömen
 der Liebe geregnet.

Denke daran,
 Was der Allmächtige kann,
 Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir
 ist, lobe den Namen!
 Alles, was Odem hat, lobe mit Abra-
 hams Samen!

Er ist dein Licht;
 Seele, vergiß es ja nicht!
 Lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Joachim Neander, 1650—1680.

9. Eigene Weise.

Ansbach 1665.

mf

1. { Lo = be den Her = ren, o mei = ne See = le! Ich will ihn
Weil ich noch Stun = den auf Er = den zäh = le, Will ich lob =

mf

lo = ben bis zum Tod. } Der Leib und Seel' ge =
fin = gen mei = nem Gott. }

ge = ben hat, Wer = de ge = prie = sen früh und spät! Hal =

le = = lu = = ja, Hal = = le = = lu = ja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib
geboren,
Und sinken wieder in den Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen
Raub.

Weil denn kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hilfe an,
Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Des Hilfe der Gott Jakobs ist,
Welcher vom Glauben sich nicht läßt
trennen

Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rat und Tat.
Halleluja, Halleluja!

4. Sollt' er was sagen und nicht
halten?

Sollt' er was reden und nicht tun?
Kann auch der Wahrheit Kraft ver-
alten?

Kann auch sein wallend Herze ruh'n?
Ach nein, sein Wort steht felsenfest;
Wohl dem, der sich auf ihn verläßt!
Halleluja, Halleluja!

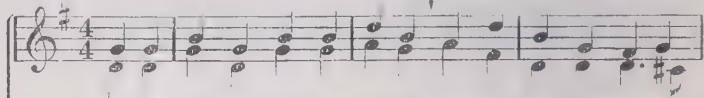
5. Rühmet, ihr Menschen, den hohen
Namen

Des, der so große Wunder tut!
Alles, was Odem hat, rufe Amen
Und bringe Lob mit frohem Mut!
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater und Sohn und heil'gen Geist!
Halleluja, Halleluja!

Johann Daniel Herenschmidt, 1675—1723.

10. Eigene Weise.

Justin Heinrich Knecht, Biberach 1797.

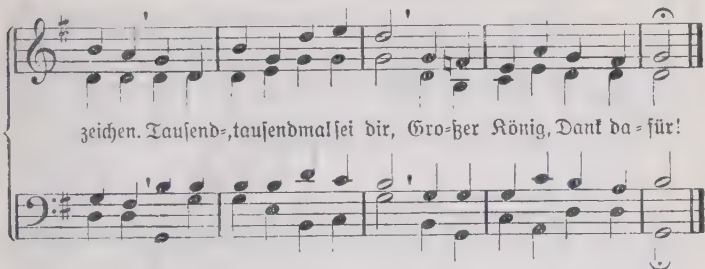


1. { Wo-mit soll ich dich wohl lo-ben, Mäch-ti-ger Herr Ze-ba-
Sen-de mir da-zu von o-ben Dei-nes Gei-stes Kraft, mein



oth? } Denn ich kann mit nichts er-rei-chen Dei-ne Gnad' und Lie-bes-
Gott!





zeichnen. Tausend-, tausendmal sei dir, Gro-ßer König, Dank da- für!

2. Herr, entzünde mein Gemüte,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu' und Güte
Stets erhebe Tag und Nacht,
Da von deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend-, tausendmal sei dir, usw.

3. Dent' ich, wie ich dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht' ich vor Scham erblaffen
Vor der Langmut und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Hast getragen aus Erbarmen.
Tausend-, tausendmal sei dir, usw.

4. Ach ja, wenn ich überlege,
Mit was Lieb' und Gütigkeit
Du durch so viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit,
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tausend-, tausendmal sei dir, usw.

5. O wie hast du meine Seele
Stets gesucht zu dir zu zieh'n,
Daß ich aus der Sündenhöhle
Möchte zu den Wunden flieh'n,
Die mich ausgesühnet haben
Und mir Kraft zum Leben gaben.
Tausend-, tausendmal sei dir, usw.

6. Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir,
Nur mein Herze zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir,

Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht' an deinem Willen hangen.
Tausend-, tausendmal sei dir, usw.

7. Mich hast du auf Adlersflügeln
Oft getragen väterlich,
In den Tälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich.
Schien mir alles zu zerrinnen,
Ward doch deiner Hilf' ich innen.
Tausend-, tausendmal sei dir, usw.

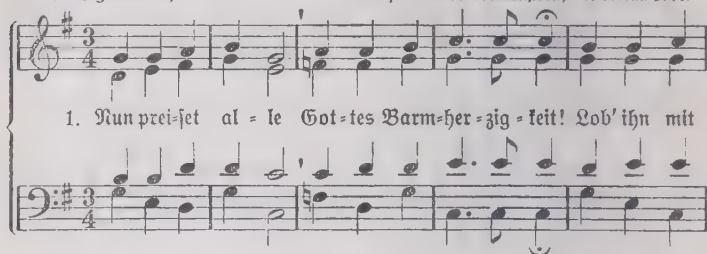
8. Zielen tausend mir zur Seiten
Und zur Rechten zehnmahl mehr,
Liehest du mich doch begleiten
Durch der Engel starkes Heer,
Daß den Räten, die mich drangen,
Ich bin dennoch stets entgangen.
Tausend-, tausendmal sei dir, usw.

9. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit,
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit,
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd' ich stets noch eingeladen.
Tausend-, tausendmal sei dir, usw.

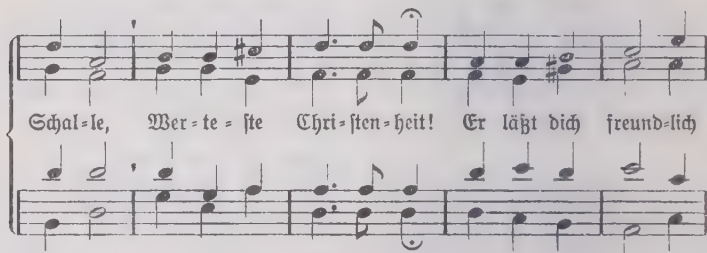
10. Tausendmal sei dir gesungen,
Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank,
Daß es mir bisher gelungen.
Ach laß meines Lebens Gang
Ferner doch durch Jesu Seiten
Nur geh'n in die Ewigkeiten;
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig danken dir.

11. Eigene Weise.

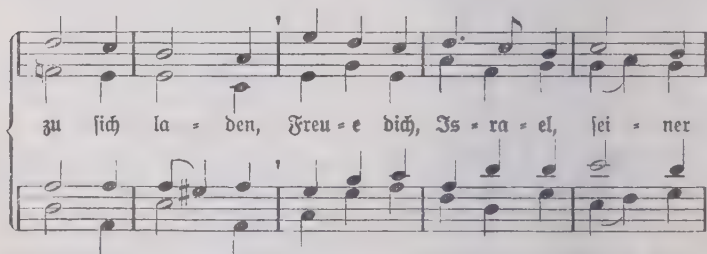
Apelles von Löwenstern, Breslau 1644.



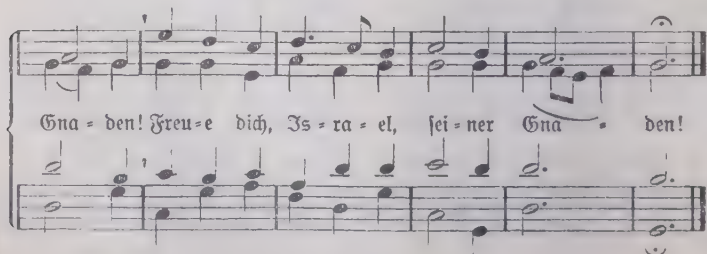
1. Nun prei=set al = le Got=tes Barm=her=zig = keit! Lob' ihn mit



Schal=le, Wer = te = ste Chri=sten=heit! Er läßt dich freund=lich



zu sich la = den, Freu = e dich, Is = ra = el, sei = ner



Gna = den! Freu = e dich, Is = ra = el, sei = ner Gna = den!

2. Der Herr regieret
Ueber die ganze Welt;
Was sich nur rühret,
Alles zu Fuß ihm fällt.
Viel tausend Engel um ihn schweben,
Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden,
Lasset das Trauern sein;
Zur grünen Weiden
Stellet euch willig ein!
Da läßt er uns sein Wort verkünden,
Machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er gibet Speiße
Reichlich und überall;
Nach Vaters Weise
Sättigt er allzumal.
Er schafftet Früh- und späten Regen,
Füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preiß' und ehre
Seine Barmherzigkeit;
Sein Lob vermehre,
Werteste Christenheit!
Uns soll hinfort kein Unfall schaden.
Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Apelles von Löwenstern, 1594–1648.

12. Weise: Nun danket all' und bringet Ehr'. Johann Crüger, Berlin 1647.

1. Ich sin=ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei=nes Her=zens
Lust; Ich sing' und mach' auf Er=den kund, Was mir von dir be= wußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn' der
Und ew'ge Quelle bist, [Gnad'
Daraus uns allen früh und spät
Viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir
Auf dieser armen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von dir
Wein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Tau und Regen neht?

5. Wer gibt uns Leben, Kraft und
Wer hält mit seiner Hand [Mut,
Des glüd'nen Friedens wert'es Gut
In unserm Vaterland?

6. Ach, Herr, mein Gott, das kommt
Du, du mußt alles tun; [von dir,
Du hältst die Wäch' an unsrer Thür'
Und läßt uns sicher ruh'n.

7. Du nährst uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr
Geraten, treulich bei.

8. Du strafft uns, Sünder, mit Geduld
Und schlägst nicht allzusehr;
Ja, endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

9. Du zählst, wie oft ein Frommer
Und was sein Kummer sei; [wein'
Und keine Trän' ist dir zu klein,
Du hebst und legst sie bei.

10. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd' entgeht.

11. Wohlauf, mein Herze, sing' und
Und habe guten Mut! [spring'
Dein Gott, der Ursprung aller Ding',
Ist selbst und bleibt dein Gut.

12. Er ist dein Schatz, dein Erb' und
Dein Glanz und Freudenlicht, [Teil,
Dein Schirm und Schild, dein' Hilf' und
Schafft Rat und läßt dich nicht. [Heil,

13. Was tränkst du dich in deinem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht!

14. Er hat noch niemals was verseh'n
In seinem Regiment;
Nein, was er tut und läßt gescheh'n,
Das nimmt ein gutes End'.

15. Ei nun, so laß ihn ferner tun
Und red' ihm nicht darein;
So wirst du hier im Frieden ruh'n
Und ewig fröhlich sein.

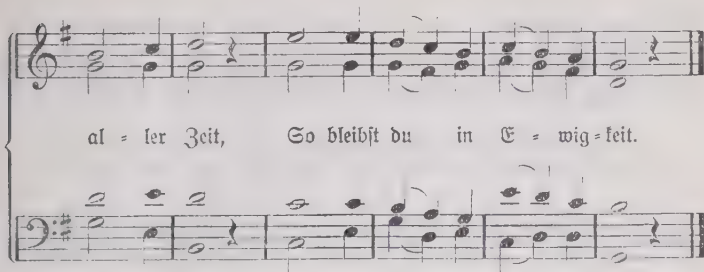
Paul Gerhardt, 1607—1676.

13. Eigene Weise.

Peter Ritter (?). Um 1774, Wien.

1. { Gro = ßer Gott, wir lo = ben dich! Herr, wir
Vor dir neigt die Er = de sich Und be =

prei = sen dei = ne Stä = r = fe! } Wie du warst vor
wun = dert dei = ne Wer = fe. }



2. Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
Stimmen dir ein Loblied an;
Alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir stets ohne Ruh':
Heilig, heilig, heilig! zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth!
Heilig, Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Noth!
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt von deinem Ruhm;
Alles ist dein Eigentum.

4. Der Apostel heil'ger Chor,
Der Propheten große Menge
Schickt zu deinem Thron empor
Neue Lob- und Dankgesänge.
Der Blutzeugen große Schar
Lobt und preist dich immerdar.

5. Auf dem ganzen Erdenkreis
Loben Große und auch Kleine
Dich, Gott Vater; dir zum Preis
Singt die heilige Gemeinde.
Sie verehrt auf deinem Thron
Deinen eingebornen Sohn.

6. Sie verehrt den heil'gen Geist
Welcher uns mit seinen Lehren
Und mit Troste kräftig speist,
Der, o König aller Ehren,
Der mit dir, Herr Jesu Christ,
Und dem Vater ewig ist.

7. Sieh' dein Volk in Gnaden an,
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe;
Leit' es auf der rechten Bahn,
Daß der Feind es nicht verderbe.
Wart' und pfleg' es in der Zeit,
Heb' es hoch in Ewigkeit.

8. Alle Tage wollen wir
Dich und deinen Namen preisen,
Und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Rett' aus Sünden, rett' aus Tod,
Sei uns gnädig, Herre Gott!

9. Herr, erbarm', erbarme dich!
Ueber uns sei, Herr, dein Segen!
Leit' und schütz' uns väterlich,
Steh' uns bei auf allen Wegen!
Auf dich hoffen wir allein;
Laß uns nicht verloren sein!

14. Eigene Weise.

Bei Balthasar König, Frankfurt a. M. 1738.

1. { O, daß ich tau=send Zun=gen hät = te Und ei = nen
So stimmt' ich da = mit um die Wet = te Vom al = ler=

tau=send = fa = chen Mund! } Ein Lob = lied nach dem an = dern an Von
tief = sten Her=zens=grund }

dem, was Gott an mir ge = tan.

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?

Auf, auf, braucht allen euren Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes, meines Herren, Preis;
Mein Leib und Seele, schide dich
Und lobe Gott herzlichinniglich!

4. Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du, du, o Herr Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unfäglich gnädige Geduld.

2. O, daß doch meine Stimme schallte

Bis dahin, wo die Sonne steht;
O, daß mein Blut mit Jauchzen
wallte,

Solang es durch die Adern geht;
Ach, wäre jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

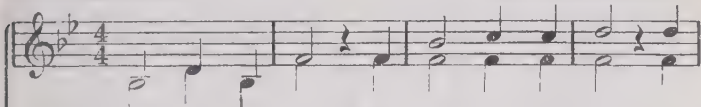
5. Ich will von deiner Güte singen,
Solange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
Solange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

6. Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin.
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin,
Da sing' ich dir im höhern Chor
Viel tausend Halleluja vor.

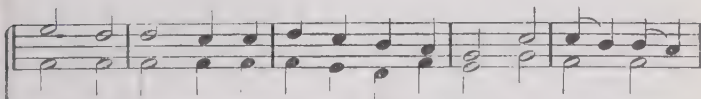
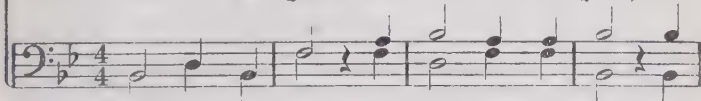
Johann Menher, 1658—1734.

15. Eigene Weise.

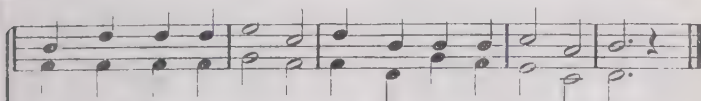
Karl Friedrich Schulz.



1. Dan - ket dem Herrn! Wir dan - ken dem Herrn, Denn



er ist freund - lich, und sei - ne Güt - e wäh - ret e - wig =



lich, sie wäh - ret e - wig - lich, sie wäh - ret e - wig - lich!



2. Lobet den Herrn!
Ja, lobe den Herrn
Auch meine Seele;
Vergiß es nie, was er dir Gut's getan!

3. Sein ist die Macht!
Allmächtig ist Gott;
Sein Tun ist weise,
Und seine Huld ist jeden Morgen neu!

4. Groß ist der Herr!
Ja, groß ist der Herr;

Sein Nam' ist heilig,
Und alle Welt ist seiner Ehre voll!

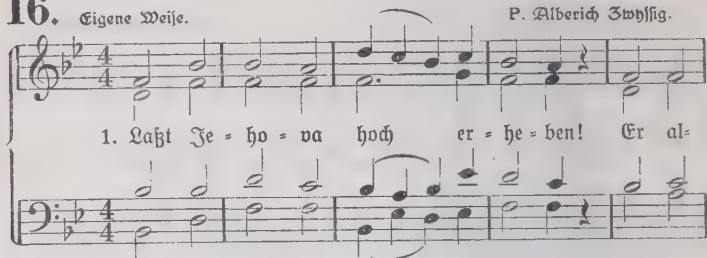
5. Betet ihn an!
Anbetung dem Herrn;
Mit hoher Ehrfurcht [genannt!
Werd' auch von uns sein Name stets

6. Singet dem Herrn!
Lobsinget dem Herrn
In frohen Chören, [gesang!
Denn er vernimmt auch unsern Lob =

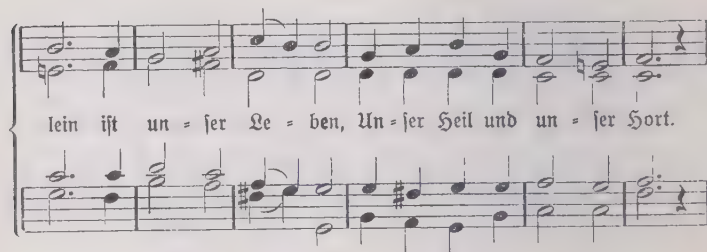
Karl Friedrich Herrold, 1754--1821.

16. Eigene Weise.

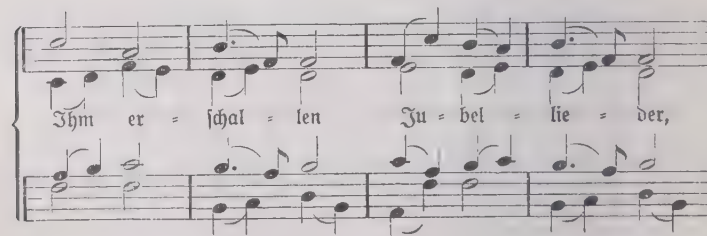
P. Alberich Zwysfig.



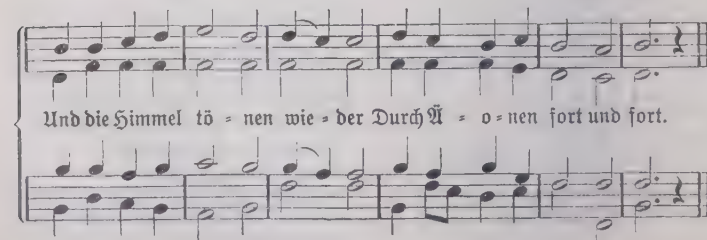
1. Laßt Je = ho = va hoch er = he = ben! Er al =



lein ist un = ser Le = ben, Un = ser Heil und un = ser Hort.



Ihm er = schal = len Zu = bel = lie = der,



Und die Himmel tö = nen wie = der Durch A = o = nen fort und fort.

2. Menschenfinder, kommt und singet
Lob dem Herrn, denn er nur bringet
Leben euch und Ehr' und Ruhm!
In dem Kampfe hilft er siegen,
Läßt euch nimmer unterliegen,
Streitend für sein Heiligtum.

3. Mögen Stürme sich erheben,
Selbst die Erde wanken, beben;
Mutig himmelan geschaut!
Seht, euch winkt die Siegestrone!
Darum ruft im Jubeltone:
Selig, wer auf Gott vertraut!

Leonhard Widmer, 1808—1863.

17. Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Großer Gott, wir fallen nieder.
Zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder,
Uns ziemt und nuzt dein Lob so sehr.
Dir zum Lob sind wir geboren,
So teu'r erkauft, so hoch erkoren.
O Seligkeit, dir geben Ehr'!
Zu deinem Lobe nur
Ist alle Creatur.
Sel'ges Wesen,
Zu dir wir nah'n
Und beten an;
In Geist und Wahrheit sei's getan.

3. Droben knie'n vor deinem Throne
Die Ältesten mit goldner Krone,
Der Erstgeborenen sel'ge Schar
Samt den unzählbaren Frommen,
Die durch den Sohn zu dir gekommen;
Sie bringen ihre Psalmen dar:
Macht, Weisheit, Herrlichkeit,
Preis, Dank in Ewigkeit!
Amen, Amen!
Auch wir sind dein
Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

2. Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen
Dir Seraphim und Cherubinen,
Der Engel Scharen ohne Zahl.
Hohe Geister, die dich kennen,
Dich heilig, heilig, heilig nennen,
Sie fallen nieder allzumal.
Ihr Seligsein bist du;
Dir jauchzet alles zu.
Amen, Amen!
Auch wir sind dein
Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Alle jene Millionen,
Die als dein Volk auf Erden wohnen,
Erheben dich, du sel'ges Gut!
Freuen sich, dich zu bekennen,
Gott, ihren Heiland, dich zu nennen,
Der sie erkauft durch Christi Blut.
Du bist ihr ganzes Heil,
Ihr Trost und herrlich Teil;
Amen, Amen!
Auch wir sind dein
Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

5. Komm, in uns dich zu verklären,
Daß wir dich würdiglich verehren;
Nimm unser Herz zum Heiligtum,
Daß es ganz von dir erfüllet
Und durch dein Nahesein gestillet
Zerfließ' in deiner Gottheit Ruhm.
Dich, unser höchstes Gut,
Erhebe Geist und Mut.
Amen, Amen!
Halleluja!
Der Herr ist da,
Groß, gut, und seinem Volke nah'!

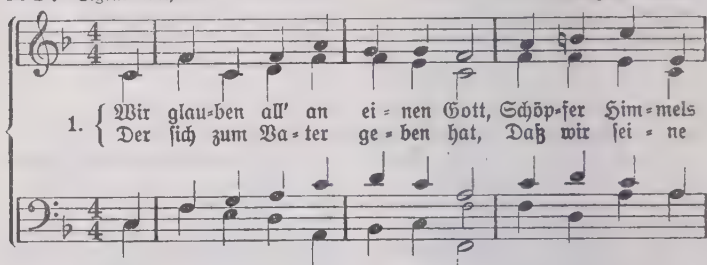
Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

2. Wesen und Eigenschaften Gottes.

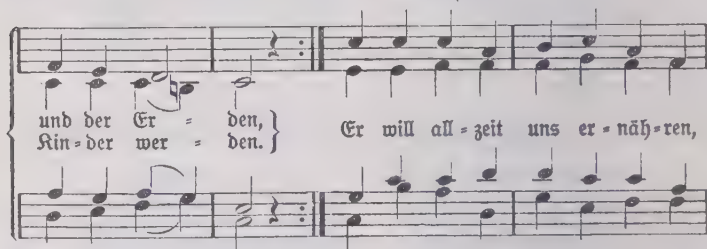
18.*

Eigene Weise.

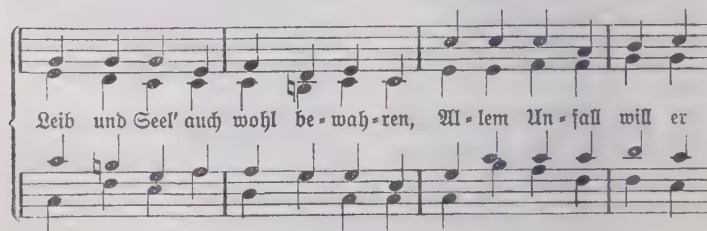
August Rüdger.



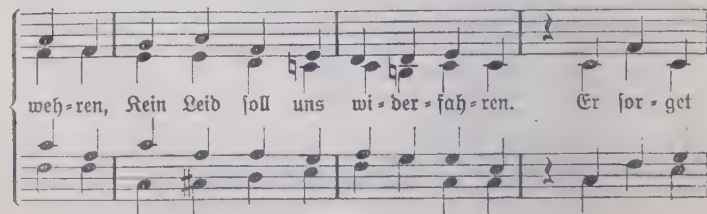
1. { Wir glau-ben all' an ei-nen Gott, Schöp-fer Him-mels
Der sich zum Va-ter ge-ben hat, Daß wir sei-ne



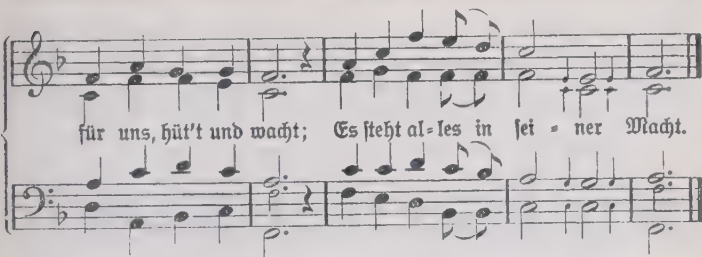
und der Er-den, } Er will all-zeit uns er-näh-ren,
Kin-der wer-den. }



Leib und Seel' auch wohl be-wah-ren, Al-lem Un-fall will er



weh-ren, Kein Leid soll uns wi-der-fah-ren. Er sor-get



2. Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren.
Von Maria, der Jungfrauen,
Ist ein wahrer Mensch geboren
Durch den heil'gen Geist im Glauben,
Für uns, die wir war'n verloren,
Am Kreuz gestorben und vom Tod
Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt
Und mit Gaben zieret schöne;
Die ganz' Christenheit auf Erden
Hält in einem Sinn gar eben;
Hier all' Sünd' vergeben werden,
Das Fleisch soll auch wieder leben.
Nach diesem Elend ist bereit
Uns ein Leben in Ewigkeit.

Martin Luther, 1483—1546.

19.* Weise Nr. 4: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

1. O Vater in dem Himmelreich,
Du Schöpfer aller Dinge,
Wer ist wie du so gut und reich!
Ich bin viel zu geringe
Der Treu', die du an mir getan
Mein Leben lang, von Anfang an.
Mein Herze dir lobsinget!

2. Du bist der Vater aller Welt,
Mußt sie mit Segen fällen;
Kein Sperling von dem Dache fällt,
Herr, ohne deinen Willen.
Und sind wir nicht viel mehr denn sie?
Du sorgest für uns spät und früh,
Weißt unsre Not zu stillen.

3. Gleichwie ein guter Vater sich
Erbarmet über Kinder,
Reigt du zu uns dich gnädiglich,
Du liebst uns nicht minder.
Mit Vaterlieb' und großer Huld
Uebst du an uns gar viel Geduld,
Obwohl wir eitel Sünder.

4. Also hast du die Welt geliebt,
Daß du den Sohn gegeben,
Der, ob wir dich gleich tief betrübt,
Uns brachte ew'ges Leben.
Ja, dem verlor'nen Menschentind
Vergiltst du nicht nach seiner Sünd'
Und seinem bösen Streben.

5. Du hast in deiner Vatergüt'
Uns in die Zucht genommen;
Dein weises Vaterauge sieht,
Was uns zum Heil kann frommen.
Und führst du manchen Dornenpfad,
Du wirst mit uns durch deine Gnad'
Zum rechten Ziele kommen.

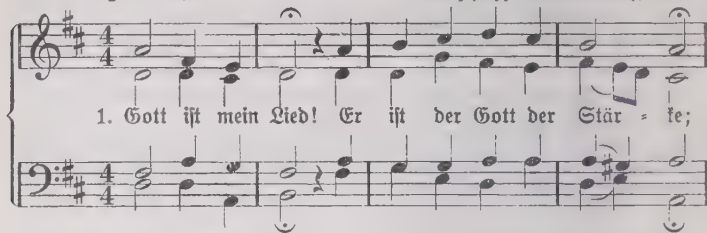
6. Du hast ein großes Vaterhaus
Bereitet all den Deinen;
Du führst sie sicher ein und aus
Und tröstest, die da weinen.
Einst trodnest du die Tränen all',
Läßt uns in deinem Himmelsaal
Das Licht auf ewig scheinen.

August Rücker, geb. 1871.

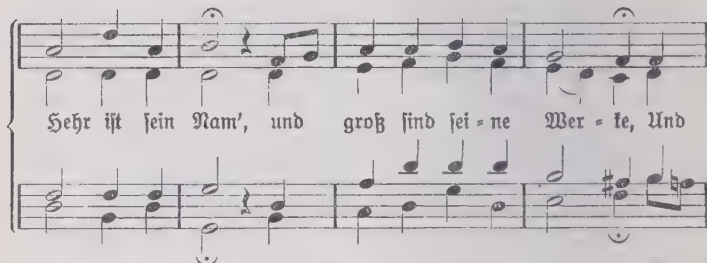
20.

Eigene Weise.

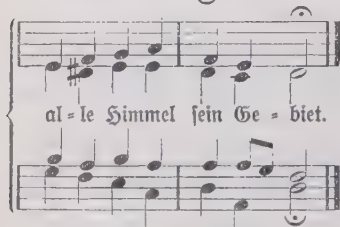
Karl Philipp Emanuel Bach, 1785.



1. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stär = ke;



Sehr ist sein Nam', und groß sind sei = ne Wer = ke, Und



al = le Himmel sein Ge = biet.

4. Er kennt mein Fleh'n
Und allen Rat der Seele; [fehle,
Er weiß, wie oft ich Gutes tu' und
Und eilt, mir gnädig beizusteh'n.

5. Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre. [Ehre,
Herr, immerdar soll deines Namens
Dein Lob in meinem Munde sein.

8. Ist Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden,
So frag' ich nichts nach Himmel und
nach Erden
Und biete selbst der Hölle Trutz.

2. Licht ist sein Kleid,
Und seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott, und seines
Thrones Feste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Er ist dir nah,
Du sitzt oder gehst, [mel flöhest,
Ob du an's Meer, ob du gen Him =
So ist er allenthalben da.

6. Wer kann die Pracht
Von deinen Wundern fassen? [lassen,
Ein jeder Staub, den du hast werden
Verkündet seines Schöpfers Macht.

7. Kein Sperling fällt,
Herr, ohne deinen Willen; [stillen,
Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste
Daß deine Hand mein Leben hält?

21. Weise Nr. 524: O Herr, du bist mein Heil und Licht.

1. Der Herr ist Gott und keiner mehr;
Frohlockt ihm, alle Frommen!
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß!
Er ist unendlich, grenzenlos
In seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger
Nie größer oder kleiner [Zeit;
Wird seines Wesens Herrlichkeit;
Nur er war stets, sonst keiner.
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh' noch die Erde ward, war er.
Noch eher als die Himmel.

5. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre!
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr, alle seine Heere.
Der Herr ist Gott und keiner mehr!
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?

3. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern?
Weiß er nicht aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Umsonst hüllt ihr in Finsternis,
Was ihr beginnt; er sieht's gewiß,
Er sieht es schon von ferne.

4. Wer schützt den Weltbau ohne dich,
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittich über alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld,
Ein Vater, ein Verschoner.

Johann Andreas Cramer, 1723—1788.

22. Weise Nr. 14: O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Groß ist der Herr! die Berge
Vor seiner Gottesmajestät, [zittern
Wenn er in dunkeln Ungewittern,
Der Heilige, vorübergeht;
Doch Liebe strömt aus seiner Hand
In finstern Wolken auf das Land.

2. Vom Raum, wo sich der Halm ent-
faltet,
Bis zu der letzten Sonn' hinaus,
Herrscht sein Gesetz; als Vater waltet
Er durch das große Weltenhaus;
Der Leben gibt und Freuden schafft,
Mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein Herz,
er rettet!
Vertrau'n zu ihm ist deine Pflicht!
Er, der dem Wurm ein Lager bettet,
Der Gott verläßt den Menschen nicht,
Der so viel gibt und mehr verheißt.
Erhebe dankend ihn, mein Geist!

4. Vermiß dich nicht, mit ihm zu
rechten!
Mit Demut nahe dich dem Herrn!
In trauervollen Winternächten
Ist dir der Ewige nicht fern;
Mit deinem Kummer, deinem Harn
Wirf seiner Huld dich in den Arm!

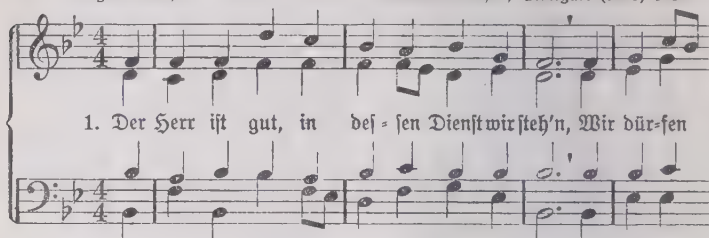
5. O schwinde dich empor vom Staube,
Verfinstern deine Tage sich!
Zu ihm blick' auf und bet' und glaube,
Verzagend selbst erhört er dich;
Doch nie enthüllt die Ungebuld
Das heil'ge Dunkel seiner Huld!

6. Vertraue Gottes Vaterhänden,
Wenn er den frommsten Wunsch ver-
sagt;
Was hier beginnt, wird dort vollenden,
Wo dir ein neues Leben tagt.
Es ruh'n im engen Raum der Zeit
Die Reime deiner Ewigkeit.

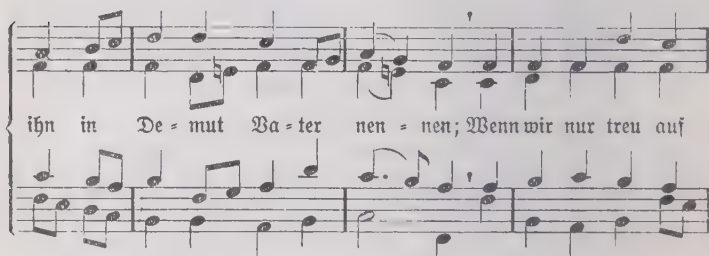
Christoph August Tiedge, 1752—1841.

23. Eigene Weise.

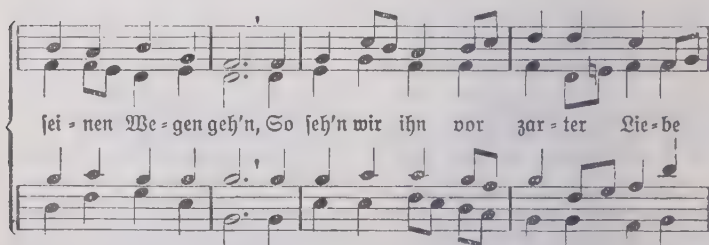
Konrad Kocher, Stuttgart (1825) 1838.



1. Der Herr ist gut, in des = sen Dienst wir steh'n, Wir dür = fen



ihn in De = mut Va = ter nen = nen; Wenn wir nur treu auf



sei = nen We = gen geh'n, So seh'n wir ihn vor zar = ter Lie = be



bren = nen. Dies Wort gibt uns im Kamp = fe Kraft und Mut: Der



2. Der Herr ist gut und will der Sünder Schuld
Nicht unerbittlich mit dem Schwerte rächen;
Es ist bei ihm ein Reichtum der Geduld,
Er heilet gern der Irrenden Gebrechen;
Er ist versöhnt durch seines Sohnes Blut:
Der Herr ist gut.

3. Der Herr ist gut und teilt sich willig mit;
Sein Wesen ist ein Brunnen guter Gaben.
Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt,
Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben.
Wo ist ein Herr, der so mit Knechten tut?
Der Herr ist gut.

4. Der Herr ist gut. Wer dies im
Glauben schmiedt,
Wird nimmermehr aus seinen Diensten
gehen.
Hier wird erst recht, was Freiheit sei,
entdeckt,
Hier kann der Geist im rechten Adel
stehen.
Nichts ist umsonst, was hier der Glaube
Der Herr ist gut. [tut.]

5. Der Herr ist gut u. sieht in Gnaden an
Den armen Dienst der Knechte, die ihn
lieben.
Er gibt mehr Lohn, als man erwarten
kann,
Kein kühler Trunk ist unvergolten
blieben.
Er gibt dafür die ganze Segensflut.
Der Herr ist gut.

Johann Jakob Rambach, 1693—1735; Strophe 6 u. 7 von Albert Knapp, 1798—1864.

24. Weise Nr. 35: Singet Gott, denn Gott ist Liebe.

1. Sehet, sehet, welche Liebe
Hat der Vater uns erzeigt.
Sehet, wie er voll Erbarmen
Ueber uns sein Antlitz neigt!
Seht, wie er das Allerbeste
Für das Allerschlechte gibt:
Seinen Sohn für unsre Sünden —
Sehet, seht, wie er uns liebt!

2. Sehet, sehet, welche Liebe
Unser Heiland zu uns trägt,
Wie er alles für uns leidet,
Selbst, daß man ans Kreuz ihn schlägt;

6. Der Herr ist gut und bleibt es bis
zum Tod.
Wir sollen ihm in seinen Armen
sterben;
Er will uns führen aus der letzten
Not
Und alles, was er hat, uns lassen
erben
Und Ruhe geben, wie er selber ruht.
Der Herr ist gut.

7. Der Herr ist gut. Fallt nieder vor
dem Thron!
Wir sind zum Segen herzlich eingeladen.
Lobt unsern Gott, lobt seinen lieben
Sohn,
Lobt seinen heil'gen Geist, den Geist
der Gnaden!
Lobt ihn für alles, was er ist und tut!
Der Herr ist gut.

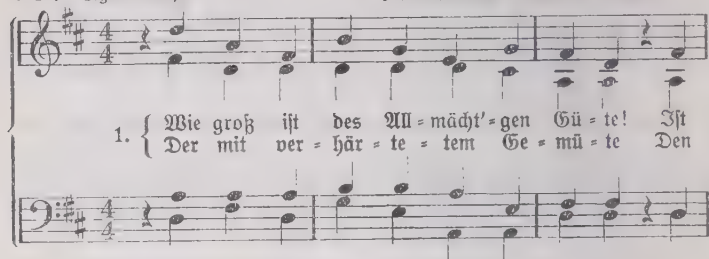
Wie er da auch noch den letzten
Tropfen Bluts für uns vergießt!
Sehet, seht, ob das nicht Liebe,
Namenlose Liebe ist!

3. Sehet, sehet, welche Liebe
Uns erzeigt der heil'ge Geist,
Wie er auch den ärgsten Sünder
Gern zum Leben unterweist,
Wie er strafend, lehrend, tröstend
Immer zu den Menschen spricht!
O, wer pries solche große,
Dreifach große Liebe nicht!

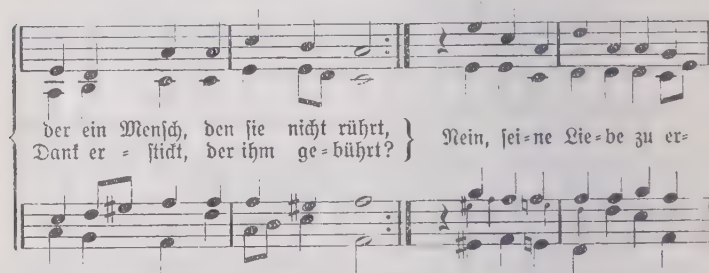
Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

25. Eigene Weise.

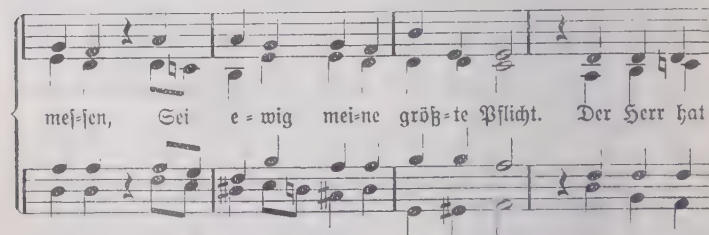
Justin Heinrich Knecht. Biberach 1793.



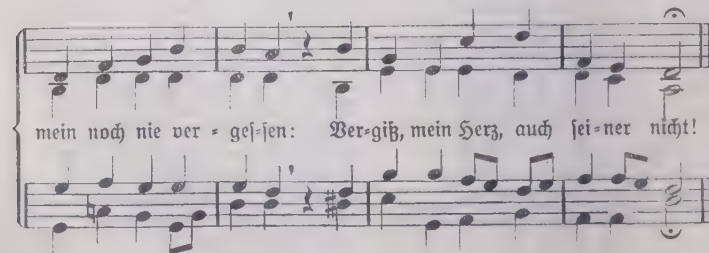
1. { Wie groß ist des All = mäch = tigen Gü = te! Ist
Der mit ver = hár = te = tem Ge = mü = te Den



der ein Mensch, den sie nicht rührt,
Dank er = sticht, der ihm ge = bührt? } Nein, sei = ne Lie = be zu er =



mes = sen, Sei e = wig mei = ne größ = te Pflicht. Der Herr hat



mein noch nie ver = ges = sen: Ver = giß, mein Herz, auch sei = ner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh', darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren
Und seine Güte nicht versteh'n?
Er sollte rufen, ich nicht hören,
Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n?

Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben
Und meinen Nächsten gleich wie mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein
Ich soll vollkommen sein wie er. [Wille:
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildnis in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Gü't und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weih'n;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besiegt' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

26.

Weise Nr. 581: Werde munter, mein Gemüte.

1. Erw'ge Liebe, mein Gemüte
Waget einen kühnen Blic
In den Abgrund deiner Güte.
Send' ihm einen Blic zurück,
Einen Blic voll Heiterkeit,
Der die Finsternis zerstreut,
Die mein blödes Auge drücket,
Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehere dich, o Liebe,
Daß du dich bewegest hast
Und aus einem freien Triebe
Den erwünschten Schluß gefaßt:
Der im Glück versenkten Welt
Durch ein teures Lösegeld,
Durch des eig'nen Sohnes Sterben,
Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Ratschluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit,
Der solch einer Welt voll Armen
Gnade, Trost und Hilfe heut;
Liebe, die den Sohn nicht schont,
Der in ihrem Schoße wohnt,
Um die Sünder zu erretten
Aus den schweren Sündenketten!

4. Doch du hast, o weise Liebe,
Eine Ordnung auch bestimmt,
Daß sich der darinnen übe,
Der am Segen Anteil nimmt:
Wer nur an den Mittler gläubt
Und ihm treu ergeben bleibt,
Der soll nicht verloren gehen,
Sondern Heil und Leben sehen.

5. Liebe, laß mich dahin streben,
Meines Heils gewiß zu sein;
Nichte selbst mein ganzes Leben
So nach deinem Willen ein,
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,
Den dein Geist in mir geschafft,
Mir zum Zeugnis dienen möge,
Ich sei auf dem Himmelswege.

6. Laß mich meinen Namen schauen
In dem Buch des Lebens steh'n;
Alsdann werd' ich ohne Grauen
Selbst dem Tod entgegen geh'n.
Keine Kreatur wird mich,
Als dein Erbgut, ewiglich
Deiner Hand entreißen können,
Noch von deiner Liebe trennen.

Johann Jakob Rambach, 1693—1735.

27. Weise Nr. 516: Warum sollt' ich mich denn grämen.

1. Groß ist unsers Gottes Güte!
Seine Treu', Täglich neu,
Rühret mein Gemüte.
Sende, Herr, den Geist von oben,
Daß jedund Herz und Mund
Deine Güte loben.

2. Du hast meinem Leib gegeben
Für und für, Mehr als mir
Nötig war zum Leben;
Meine Seel' mit tausend Gnaden
Allerhand, Dir bekannt,
Hast du, Herr, beladen.

3. Da ich, Herr, dich noch nicht kannte
Und in Sünd' Tot und blind
Dir den Rücken wandte,
Da hast du bewahrt mein Leben
Und mich nicht Dem Gericht
Nach Verdienst ergeben.

4. Endlich mußt' mein Herz brechen
Und allein, Ohne Schein
Dir das Jawort sprechen.
O der sel'gen Gnadenstunden,
Da ich mich Ewiglich
Meinem Gott verbunden!

5. Zwar, ich bin nicht treu geblieben,
Wie ich sollt', Wie ich wollt',
Dich allein zu lieben;
Aber du bleibst ohne Wanken
Immer doch Treu mir noch;
Könnt' ich recht dir danken!

6. Wenn ich oft im Dunkeln walle,
Steht mir bei Deine Treu',
Daß ich dann nicht falle;
Daß ich mich kann überlassen,
Stille steh'n, Ohne Seh'n
Meinen Gott umfassen.

7. Bald durch Kreuz und bald durch
Hast du mich Wunderlich [Freuden
Immer wollen leiten.
Herr, ich preise deine Wege,
Deinen Rat, Deine Gnad',
Deine Liebesschläge.

8. O wie groß ist deine Güte!
Deine Treu', Immer neu,
Preisest mein Gemüte.
Ach ich muß, ich muß dich lieben,
Seel' und Leib Ewig bleib'
Deinem Dienst verschrieben.

Gerhard Terstegen, 1697—1769.

28. Weise Nr. 654: Nun dancket alle Gott.

1. Herr, du erforschest mich,
Dir bin ich nie verborgen;
Du kennst mein ganzes Tun
Und alle meine Sorgen;
Was meine Seele denkt,
War dir bereits bekannt,
Eh' ein Gedanke noch
In meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort,
Das du, o Herr, nicht wissest;
Du schaffest, was ich tu',
Du ordnest, du beschließeßt,
Was mir begegnen soll;
Erstaunt bet' ich dich an,
Herr, dessen Weisheit selbst
Kein Engel fassen kann.

3. Wohin, wohin soll ich
Vor deinem Geiste fliehen?
Wie könnt' ich jemals wohl
Mich deinem Aug' entziehen?
Führ' ich gen Himmel auf,
So bist du, Höchster, da;
Führ' ich zur Höll' hinab,
Auch hier bist du mir nah'.

4. Nähm' ich auch, schnell zu flieh'n,
Die Gittiche vom Morgen
Und zög' geflügelt fort,
Ich blieb' dir unverborgen;
Es führt' und hielte mich,
O Höchster, deine Hand
Selbst, wo die fernste Flut
Des Meeres neht das Land.

5. Sprach' ich zur Finsternis,
 Sie möge mich bededen,
 Vor dir könnt' ich mich doch
 In keiner Nacht verdecken;
 Vor deinen Augen ist
 Die Finsternis auch Licht;
 Die Nacht glänzt wie der Tag
 Vor deinem Angesicht.

6. Erforsche mich, mein Gott,
 Und prüfe, wie ich's meine,
 Ob ich rechtschaffen bin,
 Wie ich von außen scheine;
 Sieh', ob mein Fuß vielleicht
 Auf bösem Wege geht,
 Und leite mich den Weg,
 Der mich zu dir erhöht.

Johann Andreas Cramer, 1723—1788.

29. Weise Nr. 411: Aus Gnaden soll ich selig werden.

1. Gott, deine Gnad' ist unser Leben,
 Sie schafft uns Heil und Seelenruh'.
 Dein ist's, die Sünden zu vergeben,
 Und willig ist dein Herz dazu.
 Dem tief gefallenem Geschlecht
 Schenkst du zum Himmel neues Recht.

2. Uns, uns Verlor'ne zu erretten,
 Gabst du für uns selbst deinen Sohn,
 Er litt, damit wir Frieden hätten,
 Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
 O Gott, wie hast du uns geliebt,
 Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sei deiner Treue,
 Die niemand g'nug erheben kann.
 Nun nimmst du jede wahre Reue
 Um Christi willen gnädig an.
 Wohl dem, der sich zu dir befehrt
 Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Du rettetest ihn von allen Plagen,
 Die dem Gewissen furchtbar sind;
 Er kann getrost und freudig sagen:
 Gott ist für mich, ich bin sein Kind;
 Mein Jesus ist's, der für mich litt
 Und mich noch jezt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie ruhig ist die Seele,
 Die ganz sich deiner Gnade freut!
 Sei's auch, daß irdisch Glüd ihr fehle,
 Nie fehlt ihr doch Zufriedenheit.
 Denn überwiegt dein Heil nicht weit
 Die Welt und ihre Herrlichkeit?

6. Lobjüngend will ich dich erheben,
 Mich ewig deiner Gnade freu'n
 Und deinem Dienst mein ganzes Leben
 In kindlichem Gehorsam weih'n.
 Herr, du vergabst mir meine Schuld;
 Nie, nie vergeß ich diese Huld.

Johann Samuel Diterich, 1721—1797.

30. Weise Nr. 560: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güf'.

1. Nie bist du, Höchster, von uns fern,
 Du wirkst an allen Enden;
 Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n,
 Bin ich in deinen Händen.
 Durch dich nur leb' und atme ich,
 Denn deine Rechte schüzet mich.

2. Was ich gedente, merkest du,
 Du prüfest meine Seele;
 Du siehst es, wenn ich Gutes tu',
 Du siehst es, wenn ich fehle; [flieh'n,
 Nichts, nichts kann deinem Aug' ent-
 Und nichts mich deiner Hand entzieh'n.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit
 Mein Herz an dich ergebe,
 Und, über deine Huld erfreut,
 Lobjüngend dich erhebe,
 So hörst du es und stehst mir bei,
 Daß ich dir immer treuer sei.

4. Du hördest meinen Seufzern zu,
 Daß Hilfe mir erscheine;
 Voll Mitleid, Vater, zählest du
 Die Tränen, die ich weine.
 Du siehst und wägest meinen Schmerz
 Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.
 Christoph Christian Sturm, 1740—1786.

31. Weise: Es ist genug.

Johann Rudolf Ahle, Mühlhausen i. Th. 1662.

1. { Gott ist ge = treu. Sein Herz, sein Va = ter = herz Ver =
Gott ist ge = treu. Im Wohl = sein und im Schmerz Er =

läßt die Sei = nen nie. } Mich bel = tet sei = ner All = macht
freut und trägt er sie. }

Flü = gel, Stürzt ein, ihr Ver = ge, fallt, ihr Hü = gel,

Gott ist ge = treu. *)

*) Diese Strophe lautet im Original:

Gott ist getreu.
Sein Herz, sein Waterberg
Ist voller Redlichkeit.
Gott ist getreu.
Bei Wohlsein und bei Schmerz,
In gut und böser Zeit.
Weicht, Berge, weicht, fallt hin, ihr
Hügel!
Mein Glaubensgrund hat dieses Stegel:
Gott ist getreu.

2. Gott ist getreu.

Er ist mein treuester Freund,
Dies weiß, dies glaub' ich fest.
Ich bin gewiß,
Daß er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er wiegt bei jeder Prüfungstunde
Die Kraft von meinem Glaubens-
Gott ist getreu. [pfunde.

3. Gott ist getreu.

Er tut, was er verheißt,
Er hält, was er verspricht.
Wenn mir sein Wort
Den Weg zum Leben weist,
So gleit' und irr' ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht
Gott ist getreu. [trügen.

4. Gott ist getreu.

Er handelt väterlich
Bei allem, was er tut.
Sein Liebes Schlag
Erweckt und bessert mich;
Die Rute meint es gut.
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter,
Der Kampf macht mich zum guten
Gott ist getreu. [Streiter.

5. Gott ist getreu.

Er gibt der bösen Welt
Sein eingebornes Kind.
Der Heiligste
Bezahlt das Lösegeld
Für die, die Sünder sind. [Bürgen,
Gott macht den liebsten Sohn zum
Er läßt ihn martern und erwürgen.
Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu.

Mein Vater, des ich bin,
Sorgt für mein Seelenwohl.
Sein Will' und Wunsch,
Sein Zwed und sein Bemäh'n
Ist, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden,
Er läßt mich Ruh' in Christo finden.
Gott ist getreu.

7. Gott ist getreu.

Sein göttlich treuer Blick
Gibt sorgsam auf mich acht.
Er sieht mit Lust,
Wenn mich ein zeitlich Glück
Erfreut und dankbar macht.
Was mir zu schwer ist, hilft er tragen.
Mein Gott, was soll ich weiter sagen?
Gott ist getreu.

8. Gott ist getreu.

Mein Herz, was fehlt dir noch,
Dich stets im Herrn zu freu'n?
Sei Gott getreu,
Sei unverzagt, mag doch
Die Welt voll Falschheit sein.
Der falschen Brüder Meid und Tücke
Gereicht am Ende mir zum Glücke.
Gott ist getreu.

9. Gott ist getreu.

Vergiß, o Seel', es nicht,
Wie zärtlich treu er ist.
Gott treu zu sein,
Sei deine frohe Pflicht,
Solang du denkst und bist.
Halt' fest an Gott, sei treu im Glauben,
Laß dir den starken Trost nicht rauben:
Gott ist getreu.

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

32. Weise Nr. 432: Mir ist Erbarmung widerfahren.

1. Dir dank' ich, Gott, für deine Liebe,
Womit du alle Welt geliebt.
Wenn eins nur ungeliebet bliebe,
So würde mir das Herz betrübt;
Ich dachte in der Seelenpein:
Ich, ich kann dies Gehakte sein.

2. Gott Lob, ich bin auch unter allen,
Die er im Sohn geliebet hat,
Der starb nach Gottes Wohlgefallen

An aller und an meiner Statt,
Daß ewig lebe, wer da glaubt,
Und Glauben ist auch mir erlaubt.

3. O Liebe, dir sei Lob gesungen!
Ach glaubte jeder Mensch an dich! [gen,
Ein Herz, von deinem Feu'r durchdrun-
Dankt, rühmt und lobt nicht nur für sich,
Indem es Gott die Ehre gibt,
Daß er die ganze Welt geliebt.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

33.*

Eigene Weise.

Alexis Lwow (Lwow), 1833.

1. { Herr Gott, All = mäch = ti = ger, Kö = nig der Heil' = gen,
Himm = li = sche Ma = je = stät, Schöp = fer, Er = hal = ter,

Der du voll Weis = heit die Welt re = gierst,)
Du, der da war, bist und blei = ben wirst, }

Dir sei Lob, Preis und Macht, Dank, Ruhm und Eh = re

E = wig an = be = tend von uns ge = bracht!

2. Gottes- und Menschensohn, Mittler, Versöhner,

Der du aus Liebe zur Erde kamst,
Von unsrer Sündennot uns zu erlösen,
Al' unsre Schuld büßend auf dich
nahmst,

Du hast uns Gott erkauf't mit deinem
Blute.

Wir sind auf dich, deinen Tod getauft.

3. Heiliger Geist des Herrn, Lehrer und Tröster,

Der neue Menschen aus Sündern schafft,
Machst uns des Heils gewiß, führst in
die Wahrheit,

Nach Ernst Heinrich Gebhardt, 1832—1899, erweitert von August Rücker, geb. 1871.

34.*

Weise Nr. 2: Herr, die ist niemand zu vergleichen.

1. Herr, der du in den Himmeln wohnst
Über allen Völkern thronest [neist
In Majestät und Herrlichkeit,
Du bist gerecht in deinem Wesen,
Ein Feind der Sünde und des Bösen,
Denn Licht u. Wahrheit sind dein Kleid.
Du wohnst in einem reinen Lichte,
Das nie ein sterblich Aug' mag seh'n;
Vor deinem heil'gen Angesichte
Kann nie ein sünd'ger Mensch besteh'n.

2. Du bist gerecht in deinen Werken.
O möchten das die Menschen merken!
Unsträflich ist dein ganzes Tun.
Und ewig feste steh'n die Gründe,
Darauf trotz Bosheit und trotz Sünde
Die Säulen deines Reiches ruh'n.
Ging auch die Welt aus ihren Schranken
Ob alles hier zusammenbricht, [ten,
Dein göttlich Recht wird niemals wanken
Du übst ein heiliges Gericht. [ten,

3. Du bist gerecht, wenn du im Wetter
Bestrafst den Frevler und den Spötter,
Der frech des Weltenrichters lacht.
Du bist gerecht, wenn du die Deinen —
Mag es auch ihnen anders scheinen —
Oft führst durch Trübsal u. durch Nacht.
Du mißest zu das Maß der Freuden,
Das uns hienieden wird zuteil;
Du sendest auch das Kreuz und Leiden,
Das nötig ist zu unserm Heil.

Füllst uns mit Mut und mit Zeugenschaft.

Heil'ge uns ganz und gar, wohn' in uns
allen,

Mach' Gottes Herrlichkeit offenbar!

4. Herr Gott, Dreieiniger, vollkomm'-
nes Wesen,

Vater u. Sohn samt dem heil'gen Geist!

Sieh' uns in Gnaden an, laß uns dir
nahen,

Du, welchen Erde und Himmel preist!

Herr, dir sei Preis und Ruhm, Lob von
uns allen,

Bis wir dich schau'n als dein Eigentum.

4. Du bist gerecht, vor deinen Augen
Nicht Reichtum, Größ' etwas taugen,
Da gilt kein Anseh'n der Person;
Du richtest nicht nach äußerem Scheine,
Was wir verdient, das gilt alleine,
Wenn du, Herr, zuteilst deinen Lohn.
Du schauest auf den Grund der Seele —
Der Mensch sieht, was vor Augen ist —
Und auch für die verborgnen Fehle
Du ein gerechter Richter bist.

5. O Weltenrichter, groß und mächtig,
Gewaltig, stark und furchtbar prächtig
Erscheinst du einst in Himmelshöh'n.
Was nicht vergolten ward auf Erden,
Wird dann ganz durchgerichtet werden;
Vor deinem Thron muß jeder steh'n.
Was hier an Bosheit blieb verborgen,
Dort wird es alles offenbar
An jenem großen, klaren Morgen,
Was rein vor deinen Augen war.

6. O lehre uns in Wahrheit wandeln,
Und hilf uns treu und redlich handeln
Nach deinem heil'gen Wort und Recht.
O kleide uns mit deinem Kleide
Der heiligen und reinen Seide, —
Das menschliche ist viel zu schlecht.
Wir können nur vor dir bestehen
In Jesu Blutsgerechtigkeit.
Mach' uns bereit, einst einzugehen
Durch ihn gerecht zur Herrlichkeit!

August Rücker, geb. 1871.

35. * Eigene Weise.

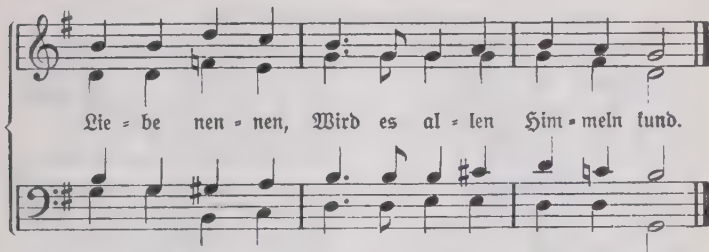
Eduard Schebe.

1. Sin = get Gott, denn Gott ist Lie = be, Lie = be, die da

e = wig währt! Singt durch sei = nes Gei = stes Trie = be,

Wer es an sich selbst er = fährt. Wenn Gott läßt den Ei = fer

bren = nen, Brenn er bis zum Höl = len = grund; Nun er sich läßt



2. Liebe, die er in Erkenntnis
Seines Sohnes uns bezeugt;
Liebe, welche das Verständnis
Aller Menschen übersteigt,
Du bist weit: ob allen Kindern;
Du währst lang: auf alle Zeit;
Du reichst tief: zu armen Sündern;
Du führst hoch: zur Herrlichkeit.

3. Liebe, die mein Herz darf glauben,
Ob sie mein Verstand nicht faßt,
Laß den Feind mich dir nicht rauben,
Der uns als Geliebte haßt!
Liebe, laß es mir gelingen,
Dich zu kennen, wie du bist,
Liebe, lehr' mich ewig singen,
Wie es Gottes würdig ist!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769

36. Weise Nr. 745: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. II.

1. Mein Gott, wie bist du so ver-
borgen,
Wie ist dein Rat so wunderbar!
Was helfen alle meine Sorgen?
Du hast gesorget, eh' ich war.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

2. Kein Mensch kann, Herr, dein
Ansiht sehen,
Wir bilden dir nur hintennach;
Was du bestimmst, das muß geschehen
Bei unserm Glück und Ungemach.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

3. Herr, wer kann deinen Rat er-
gründen?
Dir bleibt allein der Weisheit Preis;
Du kannst viel tausend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht einen weiß.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

4. Gott, deine heiligen Gedanken
Sind himmelweit von Menschen-
wahn;
Drum leite mich in deinen Schranken
Und führe mich auf rechter Bahn.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

5. Dir will ich mich ganz über-
lassen
Mit allem, was ich hab' und bin;
Ich werfe, was ich nicht kann fassen,
Auf deine Macht und Weisheit hin.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

6. Hilf, daß ich nie von dir mich
lehre
In Glück und Unglück, Freud' und Leid.
Schid' alles, Herr, zu deiner Ehre
Und meiner Seele Seligkeit.
Ja, Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

Salomo Franck, 1659—1725.

37. Weise Nr. 157: Zeuch mich. zeuch mich mit den Armen.

1. Amen, Amen, lauter Amen
Hat des treuen Gottes Mund;
Ewig fähret er den Namen,
Daß er aller Wahrheit Grund;
Was er sagt, trifft alles ein,
Es muß Ja und Amen sein.

2. Menschen können ja wohl trügen,
Weil sie alle Lügner sein,
Doch kann dieser Held nicht lügen,
Denn er liebt nicht falschen Schein.
Er treibt mit uns keinen Scherz,
Wie der Mund, so ist sein Herz.

3. Die Verheißung kann verziehen.
Kommt nicht bald, was er verspricht,
Muß man allen Zweifel fliehen,
Weil sein Wort er niemals bricht.
Ist die rechte Zeit nur da,
So wird alles lauter Ja.

4. Hat er es doch so gehalten
Von dem Anbeginn der Welt.
Seine Wahrheit wird auch walten
Bis die Welt in Asche fällt,
Weil er jezo und fortan
Sich nicht selbst verleugnen kann.

5. Wohl mein Herz, du kannst ihm
Was er dir verheißten hat, [trauen.
Wirst du auch erfüllet schauen,
Kommt es gleich bisweilen spät,
Und spart er es weit hinaus,
Es wird doch ein Amen draus.

6. Amen, Herr, du wirst erfüllen,
Was dein treuer Mund verspricht;
Das erwart' ich nun im Stillen,
Bis sich's offenbart im Licht,
Daß du die Erfüllung gebst,
Amen, ja, so wahr du lebst!

Benjamin Schmold, 1672—1737.

38. Weise Nr. 398: Wie nach einer Wasserquelle.

1. Gott, vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Klarheit quillt,
Laß uns doch zu jeder Zeit
Deinen Strahl der Heiligkeit
So durch Herz und Seele dringen,
Daß auch wir nach Heil'gung ringen.

2. Du bist rein in Werk und Wesen,
Und dein unbeflecktes Kleid,
Das von Ewigkeit gewesen,
Ist die reinste Heiligkeit.
Du bist heilig; aber wir,
Großer Schöpfer, steh'n vor dir,
Wie in einem Kleid voll Flecken,
Die wir dir umsonst verdecken.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sei'n!
Es besteht vor dir kein Sünder,
Denn du bist vollkommen rein;
Du bist nur der Frommen Freund,
Allem Bösen bist du feind;
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin;
O, so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn!
Gib uns, wie dein Wort verheißt,
Gib uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und in alle Wahrheit führe!

5. Jede Neigung und Begierde,
Jede Tat sei dir geweiht;
Unsers Wandels größte Zierde
Sei rechtschaff'ne Heiligkeit!
Mach' uns deinem Bilde gleich;
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben!

6. Hilf, o Vater, unsern Seelen,
Glaubensvoll auf dich zu seh'n,
Deinen ew'gen Weg zu wählen
Und ihn ohne Falsch zu geh'n,
Bis wir mit der sel'gen Schar
Der Erlösten immerdar
„Heilig, heilig, heilig“ singen
Und die reinsten Opfer bringen.

Johann Christian Zimmermann, 1702—1783.

3. Offenbarung Gottes.

a) In der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

39. Weisse Nr. 55: Gott sei Dank durch alle Welt.

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr';
Meine Seele, singe du,
Bring' auch jetzt dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht,
Mondenglanz und Sternenpracht
Jauchzen Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall!
Wälder, Felder, jedes Tier
Zeiget Gottes Finger hier.

4. Seht, der Vögel munterer Chor
Singt und jauchzt zu ihm empor
Blick und Donner, Hagel, Wind,
Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf;
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar
Stellst du dich der Seele dar!
Drüde stets in meinen Sinn,
Was du bist und was ich bin.

Joachim Neander, 1650—1680.

40. Weisse Nr. 775: Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine
Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege,
So weiß ich, von Bewund'ung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es
blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer misst dem Winde seinen
Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erde auf,
Mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und
Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Nicht, ruft der Baum in seiner Pracht,
Nicht, ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine
Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und
Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güte und Größe.

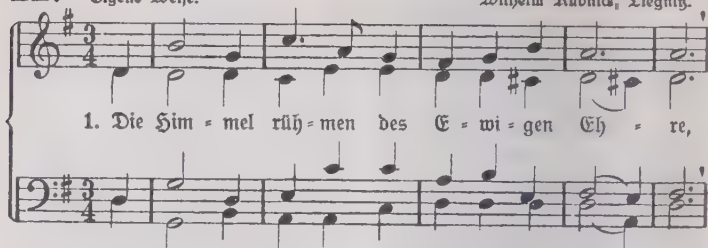
6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn
Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern:
Wer wollte Gott nicht dienen?

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

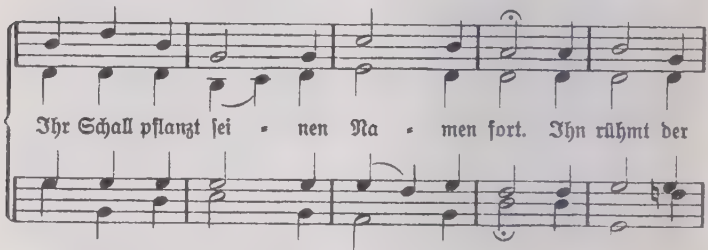
41.*

Eigene Weise.

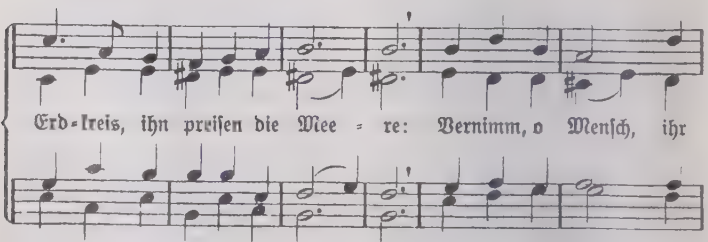
Wilhelm Rudnick, Liegnitz.



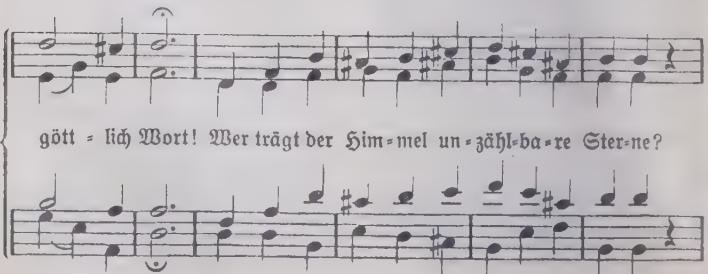
1. Die Him = mel rüh = men des E = wi = gen Eh = re,



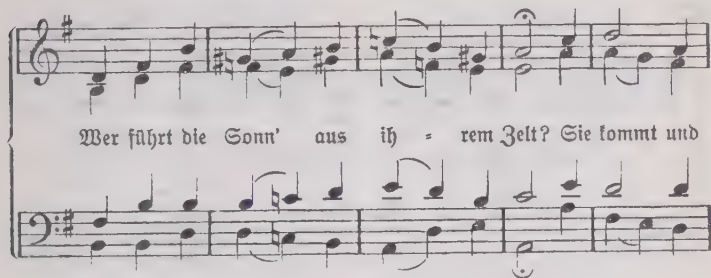
Ihr Schall pflanzt sei = nen Na = men fort. Ihn rühmt der



Erd = kreis, ihn preisen die Wie = re: Vernimm, o Mensch, ihr



gött = lich Wort! Wer trägt der Him = mel un = zähl = ba = re Ster = ne?



Wer führt die Sonn' aus ih - rem Zelt? Sie kommt und



leuch-tet und lacht uns von fer - ne Und läuft den Weg gleich



als ein Held.

2. Vernimm's und siehe die Wunder der Werke,
Die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?
Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos beschau'n?
Durch wen ist alles? O gib ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst du vertrau'n!

3. Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde;
An meinen Werken kennst du mich.
Ich bin's, ich werde sein, der ich sein werde,
Dein Gott und Vater ewiglich.
Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
Ein Gott der Ordnung und dein Heil;
Ich bin's! Mich liebe von ganzem Gemüte
Und nimm an meiner Gnade teil!

42. Eigene Weise.

Ernst Gebhardt.

1. Herr = scher der E = wig = leit, Kö = nig der

Zeit, Schöp = fer des Wel = ten = alls, Licht ist dein

Kleid! Du, den kein sterb = lich Aug' Je noch ge = seh'n,

Hör' un = fern Lob = ge = sang, Hör' un = ser Fleh'n!

2. Herrlich und wunderbar
Ist deine Macht.
Auf dein allmächtig Wort
Floh einst die Nacht,
Flammte der Sterne Licht
Unzählig auf,
Nahm durch den Weltenraum
Es seinen Lauf.

3. Himmel und Erde jauchzt,
Vater, dir zu;
Bist doch im Weltenall
Herrscher nur du.
Rühmet der Engel Heer,
Was du getan,
O so nimm unser Lied
Gnädig auch an!

Hans Jakob Breiter, 1845—1893.

43. Weise Nr. 482: O wie selig sind die Seelen.

1. Wunderanfang, herrlich Ende,
Wo die wunderweisen Hände
Gottes führen ein und aus!
Wunderweislich ist sein Raten,
Wunderherrlich seine Taten,
Und du sprichst: Wo will's hinaus?

2. Denke doch: Es muß so gehen,
Was Gott weislich heißt, geschehen,
Ihm und dir zur Herrlichkeit!
Ob der Anfang seltsam scheint,
Ist das End' doch gut gemeinet:
Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen
Und in großen Wassergüssen,
Und du spürst nicht seinen Fuß.
So auch in dem Meer der Sorgen
Hält Gott seinen Pfad verborgen,
Daß man nach ihm suchen muß.

4. Gott muß man in allen Sachen,
Weil er alles wohl kann machen,
End' und Anfang geben frei.
Er wird, was er angefangen,
Lassen solch ein End' erlangen,
Daß es wunderherrlich sei.

5. Drum so laß dir nimmer grauen,
Verne deinem Gott vertrauen,
Sei getrost und gutes Muts.
Er fürwahr, er wird es führen,
Daß du's wirst am Ende spüren,
Wie er dir tut lauter Gut's.

6. Du wirst seinen Ruhm erzählen
Und nicht vor der Welt verhehlen,
Was die blinde Welt nicht kennt.
Er wird dir dein Kreuz versüßen,
Daß du wirst bekennen müssen:
Wunderanfang, herrlich End'!
Heinrich Arnold Stockfleth, 1643—1708.

44. Weise Nr. 391: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

1. Schweigt vom Glücke Und Ge-
Die ihr Gottes Tun nicht wißt. [Schide,
Mir genüget, Was Gott füget,
Welcher Erd' und Himmel mißt;
Der lebendig, Der beständig,
Der der rechte Vater ist.

2. Auf der Erden Kann nichts
Ohne Gott, von ungefähr. [werden
Was geschieht, Sah und siehet,
Ordnet, schidet, lenket er;
Auch das Kleinste, Das Gemeinste
Kommt von seiner Vorsicht her.

3. Alle Schritte, Alle Tritte
Sind dem Vater wohl bekannt.
Wenn ich falle, Da ich walle,
Fall' ich doch in seine Hand.
Geh'n die Gänge Durch's Gedränge,
Geh'n sie doch zum Vaterland.

4. Das ist feste: Auf das beste
Führt mich Gott auf seiner Bahn.
Und ich fühle An dem Ziele,
Was er tut, sei wohlgetan.
Ihm gehöre Dank und Ehre,
Weil er selig führen kann.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

b) In der Erlösung durch Christum.

1. Sendung und Menschwerdung Christi.

45.

Weise: Dalet will ich dir geben.

Melchior Teschner, Fraustadt 1613.

1. { Wie soll ich dich emp = fan = gen Und wie be = geg = nen
D al = ler Welt Ver = lan = gen, Du, mei = ner See = le

dir, } D Je = su, Je = su, zün = de*) Mir selbst die Leuch = te
Zier?

an, Auf daß mein Herz er = grün = de, Was dich er = freu = en kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud'?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Da Fried' und Freude lacht,
Da bist du, mein Heil, kommen
Und hast mich froh gemacht.

*) Das Original lautet:

D Jesu, Jesu, setze Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergöhe, Mir kund und wissend sei.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie ird'scher Reichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Womit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfassen hast.

6. Das schreib' dir in dein Herze,
Du hochbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerze
Sich häuft je mehr und mehr.
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hilfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht alhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht:

Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb' und Lust,
Al' Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld;
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb' und Huld.
Er kommt, er kommt den Sündern
Zu Trost und wahrem Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib' ihr Erb' und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind' und ihrer Tüd'?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.

Er kommt, er kommt, ein König,
Dem aller Feinde List
Auf Erden viel zu wenig
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad' und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol' uns allzumal
Zum ew'gen Licht und Wonne
In deinen FreudenSaal.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

46. Weise Nr. 25: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. Der König kommt, der Herr der Ehren
Ist nahe, seine Stimme schallt.
Ihr Menschen, laßt euch befehlen,
Weil Gottes Herz in Liebe wallt;
Denn aus unendlichem Erbarmen
Versöhnet er mit sich die Welt,
Und sendet seinen Sohn uns Armen,
Der sich zum Heil uns eingestellt.

2. Das Himmelreich ist auf den Stra-
Und Jesus stehet vor der Thür; [ßen,
Der sich so tief herabgelassen,
Der kommt noch heut' zu mir und dir.
Er kommt und sucht in unsern Seelen
Ein Wohnhaus, einen Ruheplatz;
Er will sich selbst mit uns vermählen:
Welch unermesslich teurer Schatz!

3. Der König kommt, der uns vom Bösen,
Das Sünd' und Welt und Hölle hegt,
Vollkommen will und kann erlösen,
Der unser als ein Hirte pflegt;
Er kommt, uns ewiglich zu segnen,
Und spricht: Ich mach' es alles neu.
O laßt uns ihm doch begegnen
Mit wahrer Buß' und Glaubenstreu!

4. Anbetungswürd'ger Ehrentönig,
Ach bahne dir doch selbst den Weg,
Daß alles sich ganz untertänig
Zu deiner Gottheit Füßen leg';
Zerstör' in uns die Sündenkräfte,
Beherrsch' uns als dein Eigentum,
Und fördre deines Reich's Geschäfte
Zu deinem und des Vaters Ruhm!

Johann Konrad Ziegler, 1692—1731.

47. Weise: Aus meines Herzens Grunde. Bei David Woldev, Hamburg 1598.

1. { Auf, auf, ihr Reichs = ge = nos = sen, Eu'r Rō = nig
Emp = fa = het un = ver = droß = sen Den gro = ßen

kommt her = an! } Ihr Chri-sten, geht her = für, Laßt
Wun = der = mann! }

uns vor al = len Din = gen Ihm Ho = fi = an = na

fin = gen Mit hei = li = ger Be = gier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah;
Hinweg, all' Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da.
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können:
Im Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern.
Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Not
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hilf' erweisen,
Ja, dämpfen gar den Tod.

4. So lauft mit schnellen Schritten,
Den König zu beseh'n,
Dieweil er kommt geritten
Stark, herrlich, sanft und schön.

Nun tretet all' heran,
Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Kreuz verfühen
Und uns erlösen kann.

5. Der König will bedenken
Die, so er herzlich liebt
Mit köstlichen Geschenken,
Als der sich selbst uns gibt
Durch seine Gnad' und Wort.
Ja, König, hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

6. Nun, Herr, du gibst uns reichlich,
Wirst selbst doch arm und schwach;
Du liebest unvergleichlich,
Du gehst den Sündern nach.
Drum woll'n wir all' in ein'
Die Stimmen hoch erschwingen,
Dir Hosanna singen
Und ewig dankbar sein.

Johann Rist, 1607—1667.

48. Weise Nr 481: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Hosanna! Davids Sohn
Kommt in Zion eingezogen.
Auf, bereitet ihm den Thron,
Seht ihm tausend Ehrenbogen,
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann!

2. Hosanna, sei begrüßt!
Komm, wir gehen dir entgegen;
Unser Herz ist schon gerüst,
Will sich dir zu Füßen legen.
Zieh' zu unsern Toren ein,
Du sollst uns willkommen sein.

3. Hosanna, Friedefürst,
Ehrentönig, Held im Streite!
Alles, was du schaffen wirst,
Das ist unsre Stegesbeute.
Deine Rechte bleibst erhöht,
Und dein Reich allein besteht.

4. Hosanna, lieber Gast,
Wir sind deine Reichsgenossen,
Die du dir erwählet hast.
Ach, so laß uns unverdrossen
Deinem Zepter dienstbar sein,
Herrsche du in uns allein.

5. Hosanna, steh' uns bei,
O Herr, hilf, laß wohlgelingen,
Daß wir ohne Heuchelei
Dir das Herz zum Opfer bringen.
Du nimmst keinen Jünger an,
Der dir nicht gehorchen kann.

6. Hosanna nah und fern!
Eile, bei uns einzugehen,
Du Gesegneter des Herrn!
Warum willst du draußen stehen?
Hosanna, bist du da?
Ja, du kommst, Halleluja!

Benjamin Schmolz, 1672—1737.

49.

Eigene Weise.

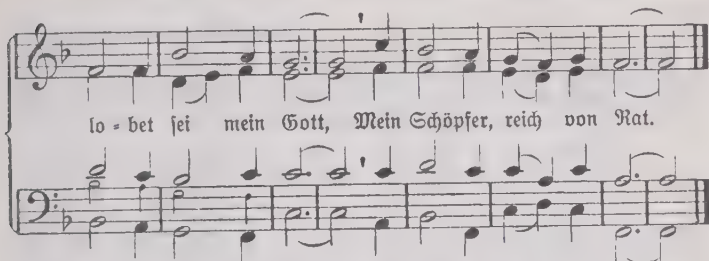
Bei Johann Anastasius Freyhlinghausen, Halle 1704.

1. Macht hoch die Tür', die Tor' macht weit, Es kommt der

Herr der Herr = lich = keit, Ein Kö = nig al = ler Kö = nig =

reich, Ein Hei = land al = ler Welt zu = gleich, Der Heil und Le = ben

mit sich bringt: Der = hal = ben jauchzt, mit Freu = den singt: Ge =



2. Er ist gerecht, ein Helfer wert,
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
Sein' Königsron' ist Heiligkeit,
Sein Zeppter ist Barmherzigkeit;
All' unsre Not zu End' er bringt.
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland, groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der
Stadt,
So diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freuden Sonn',
Bringt mit sich lauter Freud' u. Wonn'.
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spät.

4. Macht hoch die Tür, die Tor'
macht weit,
Eu'r Herz zum Tempel zubereit't;
Die Zweiglein der Gottseligkeit
Stedt auf mit Andacht, Lust und Freud';
So kommt der König auch zu euch,
Ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rat, voll Tat, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
Mein's Herzens Tür dir offen ist;
Ach zieh' mit deiner Gnade ein,
Dein' Freundlichkeit auch uns erschein'.
Dein heil'ger Geist uns führ' und leit'
Den Weg zur ew'gen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr'.

Georg Weiffel, 1590—1635.

50.*

Weise Nr. 300: O Gott, du frommer Gott. II.

1. Bereitet doch den Weg,
Er kommt, der uns verheißt,
Der Held aus Judas Stamm,
Den alle Völker preisen.
Er ist das Licht der Welt,
Wie's uns verheißt ist;
Vergeh'n wird alle Nacht
Durch den Herrn Jesum Christ.

2. Bereitet doch den Weg,
Kommt, gehet ihm entgegen!
Der große Königssohn
Bringt uns nur Heil und Segen.
Das ist der Gnadenrat,
Den Gott in seiner Güt'
Vollführet fort und fort, —
Seht nur, wie er sich müht.

3. Bereitet doch den Weg,
Tut auf des Herzens Pforte!
Der König „Wunderbar“ —
Nach seinem heil'gen Worte —
Will bei uns lehren ein,
Ja, Wohnung machen hier,
Will uns Erlöser sein,
O öffnet ihm die Tür!

4. Bereitet doch den Weg!
Ja, Herr, ich will bereiten
Den Weg dir in mein Herz
Für Zeit und Ewigkeiten.
Du bist's, der einzig bleibt,
Sonst alles wird vergeh'n.
Komm, mein Herr Jesu Christ,
In dir will ich besteh'n!

Heinrich Mann, 1844—1920.

51. Eigene Weise.

Johann Kaspar Bachofen, Zürich.

1. { Mit Ernst, o Men-schen = kin = der, Das Herz in euch be-
Da = mit das Heil der Sün = der, Der wun-der-star = te

stellt, } Den Gott aus Gnad' al = lein Der Welt zum Licht und
Held, }

Le-ben Ver-spro-chen hat zu ge-ben, Bei al = len leh-re ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast;
Macht seine Steige richtig,
Laß' alles, was er haßt;
Macht eben jeden Pfad,
Die Tale rings erhöhet,
Macht niedrig, was hoch steht,
Was krumm ist, machet grad'.

3. Ein Herz, das Demut liebet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmut übet,
Mit Angst zugrunde geht;

Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leitern,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen
Zu dieser heil'gen Zeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit.
Zieh' in mein Herz hinein,
Mach' es zu deiner Krippen,
So werden Herz und Lippen
Dir allzeit dankbar sein.

Valentin Thilo, 1607—1662.

52. Weise Nr. 516: Warum sollt' ich mich denn grämen.

1. Fröhlich soll mein Herze springen
Dieser Zeit, Da vor Freud'
Alle Engel singen.
Erd' und Himmel, nehmt's zu Ohren!
Jauchzend ruft Alle Lust:
Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, Der die Welt
Reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch, dir, Mensch, zugute;
Gottes Kind, Das verbind't
Sich mit unserm Blute.

3. Er nimmt auf sich, was auf Erden
Wir getan, Gibt sich dran,
Unser Lamm zu werden;
Unser Lamm, das für uns stirbet,
Und bei Gott Für den Tod
Leben uns erwirbet.

4. Nun, er liegt in seiner Krippen,
Ruht zu sich Mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, liebe Brüder,
Was euch quält, Was euch fehlt;
Ich bring' alles wieder!

5. Ei, so kommt und laßt uns laufen!
Stellt euch ein, Groß und Klein,
Eilt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet;
Schaut den Stern, Der euch gern
Liebt und Labjal gönnet.

6. Die ihr schwebt in großen Leiden,
Sehet, hier Ist die Thür
Zu den wahren Freuden.
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort, Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

7. Wer sich fühlt beschwert im Herzen,
Wer empfind't Seine Sünd'
Und Gewissensschmerzen:
Seid getrost, hier wird gefunden,
Der in Eil' Machet heil
Auch die tieffsten Wunden.

8. Die ihr arm seid und elende,
Kommt herbei, Füllet frei
Eures Glaubens Hände.
Hier sind alle guten Gaben
Und das Gold, Da ihr sollt
Euer Herz mit laben.

9. Süßes Heil, laß dich umfassen,
Laß mich dir, Meine Zier,
Unverrückt anhängen!
Du bist meines Lebens Leben;
Nun kann ich Mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

10. Ich will dich mit Fleiß bewahren;
Ich will dir Leben hier
Und mit dir heimfahren.
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud' Ohne Zeit
Dort im andern Leben.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

53. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtest du Morgenstern.

1. Der Heiland kommt, lobsinget ihn,
Dem Herrn, dem alle Seraphim
Das Heilig, Heilig, singen!
Er kommt, der eingeborne Sohn,
Berläßt des Vaters ew'gen Thron,
Der Welt das Heil zu bringen.
Preis dir, Daß wir
Von den Sünden Rettung finden,
Höchstes Wesen!
Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedesfürst und Held,
Rat, Vater, Kraft und Heil der Welt,
Willkommen auf der Erden!
Du kleidest dich in Fleisch und Blut,
Wirst Mensch und willst der Welt zu gut

Selbst unser Bruder werden.

Ja du, Jesu,
Trittst uns Armen Voll Erbarmen
Nun entgegen,
Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Laß uns zu unserm ew'gen Heil
An dir in wahren Glauben Teil
Durch deinen Geist erlangen.
Auch wenn wir leiden, auf dich seh'n,
Stets auf dem Weg der Tugend geh'n,
Nicht an der Erde hängen.

Bis wir Zu dir
Mit den Frommen Werden kommen,
Dich erheben
Und in deinem Reiche leben!

Georg Andreas Weise, gest. 1792 (1). Berlin 1776.

54. Eigene Weise.

Johann Wolfgang Franck, Hamburg 1681.

1. { O du mein Trost und süßes Hof-fen, Laß mich nicht
Mein Herz und See-le steht dir of-fen, O Je-su,

län-ger mei-ner Pein! } Du Him-mels-lust, du Er-den-
zie-he bei mir ein! }

won-ne, Du Gott und Mensch, du Mor-gen-glanz, Ach komm, du teu-re

Gna-den-son-ne, Durch-leuch-te mei-ne See-le ganz!

2. O daß du doch mein Herz dir
machtest
Zu deinem Kripplein, Kindelein hehr,
Und darin schlummertest und wachtest,
Als wenn es deine Wiege wär'.
Dann wär' in Wahrheit mir gegeben
Ein selig Ende meiner Pein.
Ach Herr, daß du in mir fannst leben,
Wollst erst in mir geboren sein!

Nach Heinrich Elmenhorst, 1632—1704, von Wilhelm Osterwald, 1820—1887.

3. O Heiland, stille mein Verlangen
Mit deines Kommens Seligkeit.
Voll Demut will ich dich empfangen,
Mein Herz und Seele steht bereit,
Mein Denken, Herr, und all mein
Sinnen
Ganz deinem teuren Dienst zu weih'n.
O laß mich deinen Trost gewinnen,
O Jesu, ziehe bei mir ein!

55. Eigene Weise.

Bei Johann Georg Stöfel, Stuttgart 1744.
(Bei Johann Anastasius Freylinghausen 1704.)

1. Gott sei Dank durch al-le Welt, Der sein Wort be-stän-dig
hält, Und der Sün-der Trost und Rat Zu uns her-ge-sen-det hat.

2. Was der alten Väter Schar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hilf' und Abrams Lohn,
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Wunderbar, Rat, Kraft und Held
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna, o mein Teil!
Nichte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret dir allein;
Mach es, wie du gerne tust,
Rein von aller Sündenlust.

6. Tritt den Schlangenkopf entzwei,
Daß ich, aller Angste frei,
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugetan;

7. Daß, wenn du, o Lebensfürst,
Prächtig wiedertommen wirst,
Ich dir mag entgegen geh'n
Und vor dir gerecht besteh'n.

Heinrich Held, 1620—1650.

56. Eigene Weise.

Bei Johann Walther, Wittenberg 1524.
(Altdeutsch.) Sag von Bruno Leipold.

1. Ge = lo = bet seist du, Je = su Christ, Daß du Mensch ge =
bo = ren bist Von ei = ner Jung = frau, das ist wahr, Des
freu = et sich der En = gel Schar. Hal = le = lu = ja!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind
Nehmt man in der Krippe find't;
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ew'ge Gut.
Halleluja!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß,
Der liegt in Marien Schoß;
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding' erhält allein.
Halleluja!

4. Das ewig' Licht geht da herein,
Gibt der Welt ein'n neuen Schein;
Es leucht' wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward
Und führt uns aus dem Jammertal,
Macht Erben uns in seinem Saal.
Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm'
Und in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Halleluja!

7. Das hat er alles uns getan,
Sein' groß' Lieb' zu zeigen an.
Des freu' sich alle Christenheit
Und dank' ihm des in Ewigkeit.
Halleluja!

57. Weise Nr. 8: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Jauchzet, ihr Himmel, frohlodet,
ihr Engel, in Chören!
Singet dem Herren, dem Heiland der
Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da: Gott will so freundlich
und nah'
Zu den Verlorenen sich lehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlodet,
ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu
Freunden nun werden.
Friede und Freud' Wird uns ver-
kündiget heut';
Freuet euch, Hirten und Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich
der Höchste hier beugte!
Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe
nun zeigt!
Gott wird ein Kind, Träget und hebet
die Sünd';
Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische, wer kann dies
Geheimnis verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun
offen zu sehen.
Gehet hinein, Eins mit dem Kinde
zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. König der Ehren, aus Liebe ge-
worden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herze in
Liebe verbinde,
Du sollst es sein, Den ich erwähle
allein;
Ewig entsag' ich der Sünde.

6. Süßer Immanuel, werd' auch in
mir nun geboren!
Komm doch, mein Heiland, denn ohne
dich bin ich verloren!
Wohne in mir, Mach mich ganz eines
mit dir,
Der du mich liebend erkoren.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

58. Weise Nr. 59: Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

1. Dies ist der Tag, den Gott gemacht.
Sein werd' in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil,
Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sah'n,
Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinst dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

7. Durch eines Sünde fiel die Welt,
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn
Der in des Vaters Schoße sitzt? [schüht,

8. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!
Christian Färchtgott Sellert, 1715—1769.

59.

Eigene Weise.

Bei Valentin Schumann, Leipzig 1539.

1. Vom Him-mel hoch, da komm' ich her, Ich bring' euch

gu-te, neu-e Mär', Der gu-ten Mär' bring' ich so viel, Da-

von ich sing'n und sa-gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n,
Von einer Jungfrau ausertor'n,
Ein Rindelein so zart und fein,
Das soll eu'r Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führ'n aus aller Not,
Er will eu'r Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott, der Vater, hat bereit't,
Daß ihr mit uns in Himmelreich
Sollt ewig leben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht:
Die Krippe und die Windeln schlecht;
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein
Und mit den Hirten geh'n hinein,

Zu seh'n, was Gott uns hat beschenkt,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Sei mir willkommen, edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast;
Du kommst ins Elend her zu mir;
Wie soll ich immer danken dir?

8. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen ein'gen Sohn,
Des freuet sich der Engel Schar
Und singet uns solch' neues Jahr.

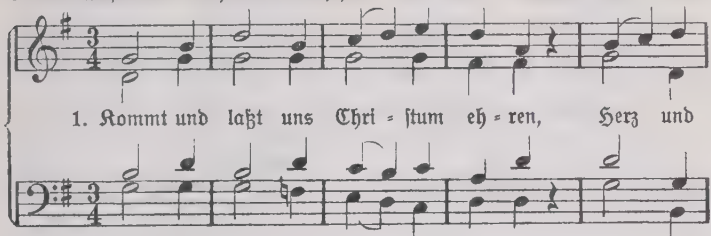
Martin Luther, 1483—1546.

60.

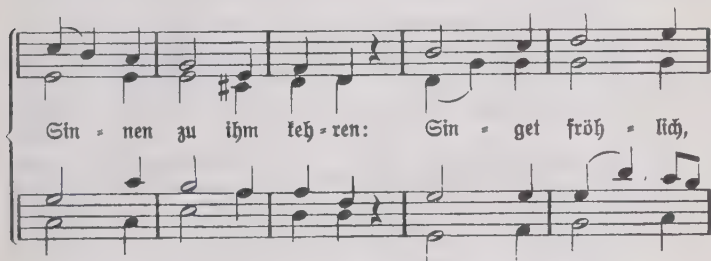
Weise: Den die Hirten lobten sehr.

14. Jahrhundert.

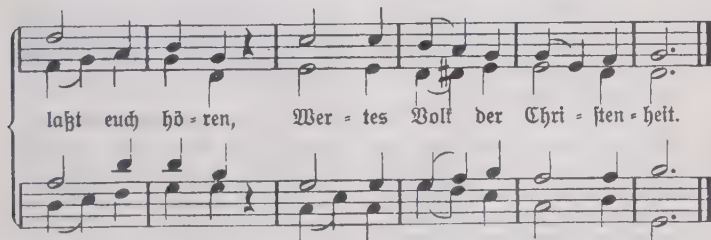
Bei Valentin Triller, Breslau 1555.



1. Kommt und laßt uns Chri = stum eh = ren, Herz und



Sin = nen zu ihm leh = ren: Sin = get fröh = lich,



laßt euch hö = ren, Wer = tes Volk der Chri = sten = heit.

2. Sünd' und Hölle mag sich grämen,
Tob und Teufel mag sich schämen:
Wir, die unser Heil annehmen,
Werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben!
Seinen Sohn zum ew'gen Leben.
Dieser kann und will uns heben
Aus dem Leid ins Himmels Freud'.

4. Seine Seel' ist uns gewogen,
Lieb' und Gunst hat ihn gezogen,

Uns, die Satanas betrogen,
Zu besuchen aus der Höh'.

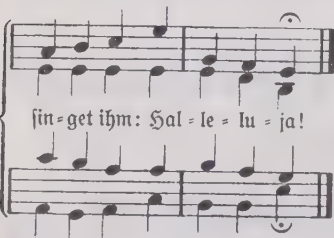
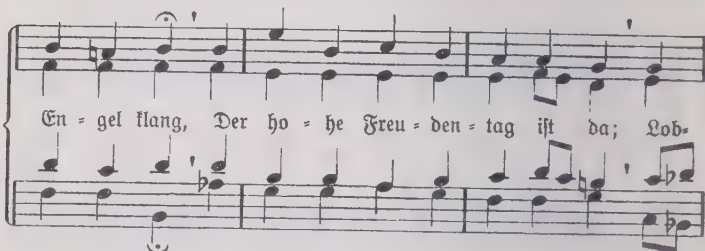
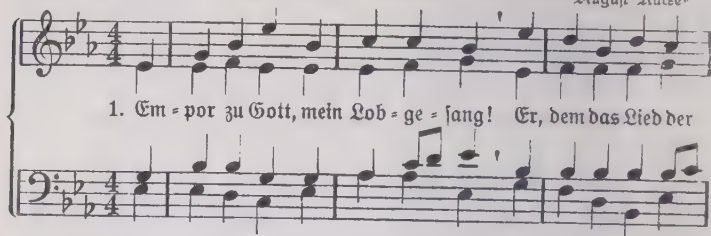
5. Jakobs Stern ist aufgegangen,
Stillt das sehnliche Verlangen,
Bricht den Kopf der alten Schlangen
Und zerstört der Hölle Reich.

6. Schönstes Kindlein in dem Stalle,
Sei uns freundlich, bring' uns alle
Dahin, da mit süßem Schalle
Dieß der Engel Heer erhöht.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

61.* Eigene Weise.

August Rucker



2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns des Lebens Licht gebracht;
Nun leuchtet uns ein milder Strahl
Wie Morgenrot im dunkeln Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
Vom schlichten Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt' ins Vaterland.

4. Er, der im Himmel herrlich thront,
Hat unter uns als Mensch gewohnt,
Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

5. Er leitet auf des Himmels Bahn
Uns, seiner Brüder Schar, hinan

Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem das Lied der Engel klang,
Der hohe Freudentag ist da;
Ihr Christen singt: Halleluja!

Friedrich Adolf Krummacher, 1767—1845.

62. Weise Nr. 567: Jesu hilft siegen.

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger
Freude,
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich
beide;

Schöpfer, wie kommst du uns Menschen
so nah!
Himmel u. Erde, erzählt's den Helden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger
Freuden!

2. Jesus ist kommen, nun springen
die Bande,
Stride des Todes, die reißen entzwei.
Unser Durchbrecher ist nunmehr vor-
handen,
Er, der Sohn Gottes, der machet
recht frei,
Bringet zu Ehren aus Sünde und
Schande.
Jesus ist kommen, nun springen die
Bande!

3. Jesus ist kommen, der starke Erlöser,
Bricht dem gewappneten Starlen ins
Haus,
Sprenget des Feindes befestigte
Schlösser,
Führt die Gefangenen siegend heraus.
Fühst du den Stärkeren, Satan, du
Böser?

Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

4. Jesus ist kommen, der König der
Ehren;
Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt!
Dieser Beherrscher kann Herzen be-
lehren;
Öffnet ihm Tore und Türen sein bald!
Denkt doch, er will euch die Krone
gewähren.
Jesus ist kommen, der König der Ehren.

5. Jesus ist kommen, ein Opfer für
Sünden,
Sünden der ganzen Welt träget dies
Lamm.
Sündern die ew'ge Erlösung zu finden,
Stirbt es aus Liebe am blutigen
Stamm.
Abgrund der Liebe, wer kann dich
ergründen!
Jesus ist kommen, ein Opfer für
Sünden.

6. Jesus ist kommen, die Quelle der
Gnaden;
Komme, wen dürstet, u. trinke, wer will!
Holet für euren so giftigen Schaden
Gnade aus dieser unendlichen Füll'.
Hier kann das Herze sich laben u. baden.
Jesus ist kommen, die Quelle der
Gnaden.

7. Jesus ist kommen, sagt's aller Welt
Enden,
Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier!
Schwöret ihm Treue mit Herzen und
Händen,
Sprechet: wir leben und sterben mit dir!
Herzensfreund, gürte mit Wahrheit die
Lenden.
Jesus ist kommen, sagt's aller Welt
Enden!

Johann Ludwig Konrad Allendorf, 1693—1773.

63. Weise Nr. 14: O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit;
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit;
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein;
Er treibet weg der Hölle Macht,
Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit.
Wenn Sonne, Mond und Stern' ver-
gehen

Vielleicht noch in gar kurzer Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht;
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilfst dir diese Sonne nicht.
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachts-
sonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst!
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne
Und lehre mich die Weihnachtskunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Kaspar Friedrich Nachtenhöfer, 1624—1685.

64. Eigene Weise.

15. Jahrhundert. Bei Joseph Klug, Wittenberg 1535.

1. Nun sin = get und seid froh, Jauchzt al = le und sagt

so: Un = sers Her = zens Won = ne Liegt in der Krip = pe

bloß Und leuch = tet als die Son = ne In sei = ner Mut = ter

Schoß. Du bist A und O! Du bist A und O!

2. Sohn Gottes in der Höh',
Nach dir ist mir so weh!
Tröst' mir mein Gemüte,
O Kind in Niedrigkeit,
Durch alle deine Güte;
Du Fürst der Herrlichkeit,
Zieh' mich hin nach dir!

3. Groß ist des Vaters Huld,
Der Sohn tilgt unsre Schuld.
Wir war'n all' verdorben
Durch Sünd' und Eitelkeit,

So hat er uns erworben
Die ew'ge Himmelsfreud'.
O der großen Gnad'!

4. Dir schallt Halleluja
Jetzt hier und einstens da,
Wo die Engel singen
Das „Heilig“ allzumal,
Und wo die Psalmen klingen
Im hohen Himmelsaal.
Wären wir doch da!

Verfasser unbekannt.

15. Jahrhundert, die 1. Strophe schon im 14. Jahrhundert bekannt.

65.*

Weise Nr. 66: Es ist ein' Ros' entsprungen.

1. Ein Kind ist uns geboren
In stiller, heil'ger Nacht;
Der Welt, in Sünd' verloren,
Hat Heil es wiederbracht.
O Botschaft, tief und wahr:
Ein Sohn ist uns gegeben,
Der heizet Wunderbar.

2. Er kam zur näch't'gen Stunde
Hernieder auf die Welt.
O hohe Freudentunde!
Auf Bethle'ms stillem Feld
Sang eine Engelschar
In tausendstimm'gem Chöre. —
O Lied, so wunderbar!

3. Gott ist ein Mensch geworden,
O Wunder, göttlich groß!
Er kam aus Himmelsporten,
Der in des Vaters Schoß
Von Ewigkeit her war,
Nahm an der Menschheit Hülle.
Geheimnis, wunderbar!

4. Aus göttlichem Erbarmen
Ward er uns Menschen gleich.
Er machet reich die Armen,
Schenkt uns das Himmelreich.
Nun wissen wir es klar:
Das Paradies steht offen.
O Liebe, wunderbar!

5. Er ging auf dieser Erde
Ganz unbesleckt und rein,
Erfunden an Gebärde
Sündlos als Mensch allein;
Versuchung und Gefahr
Konnt' ihn zu Fall nicht bringen.
O Leben, wunderbar!

6. Und denen, die beladen,
Half er in jeder Not,
Heilt' jeden Schmerz und Schaden,
Besiegte selbst den Tod;
Bot allen Hilfe dar,
Die sonst verzagen mühten.
O Helfer, wunderbar!

7. Zuletzt haucht' er sein Leben
Aus an des Kreuzes Pfahl;
Die Erde muß' erbeben
In Finsternis und Qual.
Von seiner Gottheit gar
Ein Heide muß' noch zeugen.
O Zeugnis, wunderbar!

8. Er sprengt' der Feinde Siegel
Und stand vom Grabe auf;
Er sprengt' der Hölle Riegel,
Nahm heimwärts seinen Lauf;
Die kleine Jüngerschar
Sah ihn gen Himmel fahren.
O Sieger, wunderbar!

9. An deiner Krippe stehe
Ich hier und bete an.
Zu deiner Kreuzeshöhe
Nicht' ich den Blick hinan.
Du bleibest immerdar —
Mag alles sonst vergehen —
Derselbe. — Wunderbar!

10. Und ist dein Werk vollendet,
Zum vollen Sieg gebracht;
Und hast du einst gewendet
Der Erde Leid und Nacht,
Dann sehen wir fürwahr,
Du trägst mit Recht und Ehren
Den Namen Wunderbar.

August Rüder, geb. 1871.

66. Eigene Weise.

Bei Arnold Quentel, Köln, 1599.
Sah nach Michael Prätorius, 1609.

1. { Es ist ein' Ros' ent = sprun = gen Aus ei = ner
Wie uns die M = ten sun = gen; Von Jes = se

Wur = zel zart, } Und hat ein Blüm = lein bracht Mit-
kam die Art }

ten im kal = ten Win = ter Wohl zu der hal = ben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine,
Davon Jesajas sagt,
Hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd.
Aus Gottes ew'gem Rat
Hat sie ein Kind geboren
Wohl zu der halben Nacht.

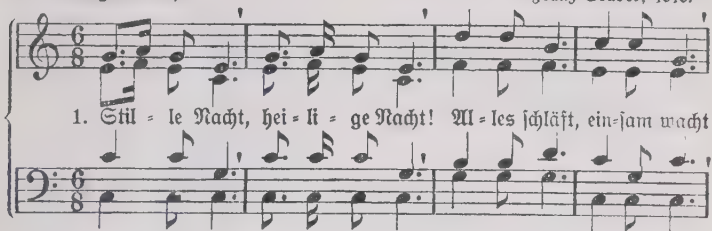
3. Das Blümlein so kleine,
Das duftet uns so süß;
Mit seinem hellen Scheine
Vertreibt's die Finsternis.
Wahr'r Mensch und wahrer Gott,
Hilf uns aus allem Leide,
Rettet von Sünd' und Tod.

Verfasser unbekannt.

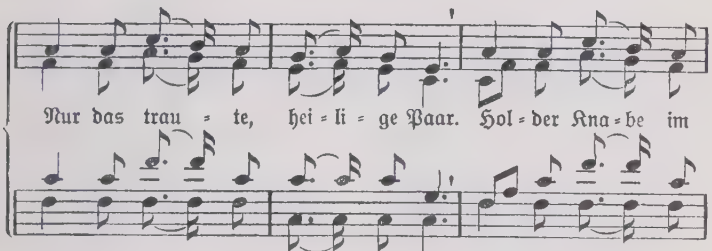
Strophe 1 und 2 Köln 1599, Strophe 3 1832.

67. Eigene Weise.

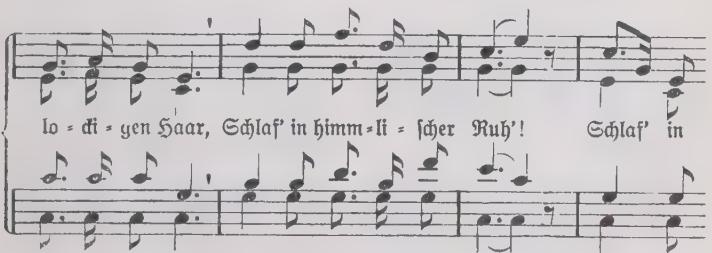
Franz Gruber, 1818.



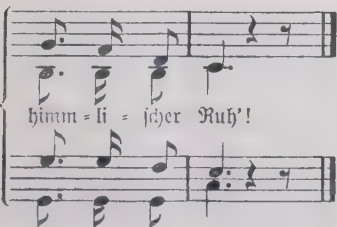
1. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Al = les schläft, ein = sam wacht



Nur das trau = te, hei = li = ge Paar. Hol = der Ana = be im



lo = di = gen Haar, Schlaf' in himm = li = scher Ruh'! Schlaf' in



himm = li = scher Ruh'!

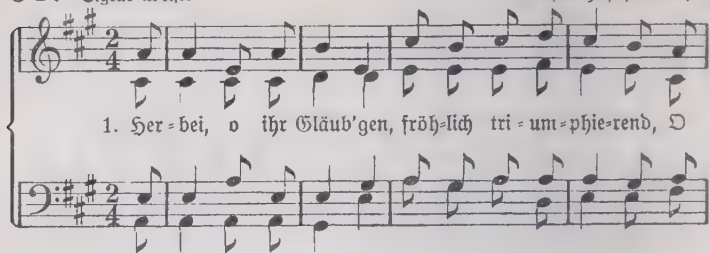
2. Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht;
Durch der Engel Halleluja
Tönt es laut von ferne und nah:
Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb' aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schläget die rettende Stund',
Christ, in deiner Geburt!

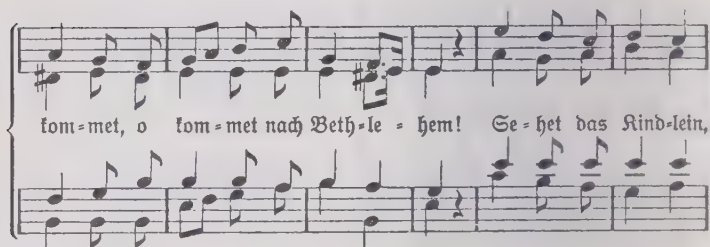
Joseph Mohr, 1792—1848.

68. Eigene Weise.

(18. Jahrhundert.)



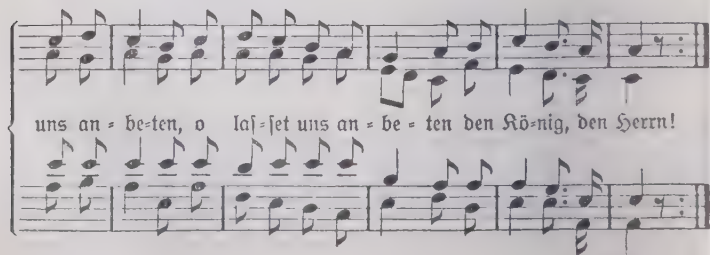
1. Her = bei, o ihr Gläub'gen, fröh = lich tri = um = phie = rend, O



kom = met, o kom = met nach Beth = le = hem! Se = het das Kind = lein,



uns zum Heil ge = bo = ren! O laß = set uns an = be = ten, o laß = set



uns an = be = ten, o laß = set uns an = be = ten den Kö = nig, den Herrn!

2. Du König der Ehren, Herrscher
der Heerscharen,
Du ruhst in der Krippe im Erdental,
Gott, wahrer Gott, von Ewigkeit
geboren!

O laßet uns anbeten den König, den
Herrn!

3. Kommt, singet dem Herren, o
ihr Engelschöre!

Frohlodet, frohlodet, ihr Seligen!

Nach Adeste fideles um 1820. Verfasser unbekannt.

69. Weise Nr. 398: Wie nach einer Wasserquelle.

1. Du, des Zukunft einst erslehten
Tausende in Israel,
Du bist unter uns getreten,
Christus und Immanuel.

O der teuren Gnadenzeit,
Nun ist allen Heil bereit,
Nun soll keiner hilflos klagen,
Keiner hoffnungslos verzagen.

2. Gott sei Dank, nun ist geschehen,
Nun aus Gnaden uns gewährt,
Was so viele hier zu sehen
Und zu hören einst begehrt.
Gottes Rat ist nun enthüllt
Und zu unserm Heil erfüllt
Jetzt der Väter heiße Bitte:
Christus ist in unsrer Mitte!

3. Und er klopft an manche Pforte,
Suchet Eingang hier und dort,
Grüßt sie mit holdsel'gem Worte,
Doch man weist ihn schnöde fort.
Wer nicht fühlt, was ihm gebriecht,
Dem gefällt der Helfer nicht;
Wer nicht in sein Herz will gehen,
Läßt den Heiland draußen stehen.

70. Weise Nr. 76: Du bist das Licht, von Gott gesendet.

1. Die Finsternis hielt uns gefangen,
Durch öde Wüsten irrten wir,
Da ist ein Licht uns aufgegangen,
Das Licht, Herr Jesu, kam von dir.
Nun muß die Nacht um uns vergeh'n:
Wir haben deinen Stern geseh'n.

2. Er leitet uns auf lichte Bahnen,
Und wenn wir freudig ihm vertrau'n,
Erwacht in uns ein sel'ges Ahnen

Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!
O laßet uns anbeten den König, den
Herrn!

4. Ja dir, der du heute bist für uns
geboren,

Herr Jesu, sei Ehre u. Preis u. Ruhm,
Dir, fleischgeword'nes Wort des ew'gen
Vaters!

O laßet uns anbeten den König, den
Herrn!

4. Kennt ihr ihn, der uns zu retten,
Von dem Thron des Vaters kam,
Und, damit wir Frieden hätten,
Unsre Strafe auf sich nahm?

Lebt ihr als sein Eigentum
Ihm zur Freude und zum Ruhm?
Seid auch ihr schon angeschrieben
Unter denen, die ihn lieben?

5. Hosanna, sei willkommen,
Christe, lehre bei uns ein!
Du sollst von uns aufgenommen,
Herzlich aufgenommen sein.
Sieh', zum Einzug öffnen wir
Freudig unsre Herzen dir.
Komm denn, komm, darin zu wohnen,
Ja, als König drin zu thronen.

6. Drum, wie dir das Reich verheißen,
Nimm das Reich bei uns auch ein;
Denn dem Starken uns entreißen
Kann der Stärkere allein.
Mach' uns selig, Gottes Sohn,
Sammle deiner Liebe Lohn,
Bis dir untertänig werden
Alle Reiche hier auf Erden.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801–1859.

Von ewig grünen Friedensau'n,
Wo du uns wirfst entgegengeh'n:
Wir haben deinen Stern geseh'n.

3. Der Stern, der über unserm Pfade
Helleuchtend zieht in stiller Pracht,
Es ist die Botschaft deiner Gnade,
Die arme Sünder selig macht.
Wir können nicht verloren geh'n:
Wir haben deinen Stern geseh'n.

Julius Karl Reinhold Sturm, 1816–1896.

71. Eigene Weise.

Hans Georg Nägeli.

1. Die hei = lig = ste der Näch = te Brich nun auf stil = ler

Bahn Dem mensch = li = chen Ge = schlech = te Zum fro = hen Zu = bel

an. Er kam aus Him = mels = fer = nen Zur Er = de wun = der =

bar, Der ü = ber al = len Ster = nen Im Schoß des Va = ters war.

2. Der Heiland ist geboren,
Den Gottes Vaterhuld
Von Ewigkeit erkoren
Zum Tilger aller Schuld.
Er ist zu uns gekommen
In jener heil'gen Nacht,
Hat Menschheit angenommen,
Hat Gottheit uns gebracht.

3. Er kommt, damit die Erde
Vom Fluch der Sünde frei,
Ein Haus der Freude werde,
Ein Sitz des Friedens sei.

Die Herrschsucht sei verschwunden,
Bernichtet Haß und Streit,
Und Herz mit Herz verbunden
Durch Lieb' und Einigkeit.

4. Mein Heiland, mir erkoren,
Du bist mein größter Ruhm!
Du hast mich auserkoren
Zu deinem Eigentum.
Sei auf des Lebens Pfade
Ein treuer Führer mir,
Und nimm, o Gott der Gnade,
Mich selig einst zu dir.

Christian Ludwig Neuffer, 1769—1839.

72. Weise Nr. 473: Wenn alle unfreu werden.

1. Herr Jesu, Trost der Heiden,
Der Herzen Heil und Licht,
Wir suchen heut' mit Freuden
Dein Gnadenangesicht.
Nach Simeons Exempel
Zieht heilige Begier
In diesem deinem Tempel,
O Heiland, uns zu dir.

2. Du lässest dich ja finden
Noch heut' an jedem Ort,
Wo Seelen sich verbinden
Auf dein Verheißungswort;
Bergönnt noch alle Tage,
Daß man dich, Gott zum Preis,
Auf Glaubensarmen trage,
Wie dort der fromme Greis.

3. Sei uns ein Quell der Wonne,
Ein Trost in aller Pein,
Im Dunkeln unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein,

Ein Heil für alle Sünden,
In Angst ein Hoffnungsstrahl,
Ein Stern, der uns läßt finden
Den Weg zum Himmelsaal.

4. Es lehr' an jeder Stelle
Sich unser ganzer Sinn
Zu dir, o Lebensquelle,
Mit wahrer Sehnsucht hin.
Wer so für dich erglühet,
Empfängt dich auch zum Lohn,
Und wer im Geist dich siehet,
Ist auch wie Simeon.

5. Herr, laß auch uns gelingen,
Daß einst wie Simeon
Ein jeder Christ kann singen
Den schönen Schwanenton:
Du läßt nun deinen Diener
Im Frieden fahren hin,
Nachdem mir mein Versühner
So gnadenreich erschien.

Nach Johann Franz, 1618—1677.

73. Weise Nr. 481: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Jesu, großer Wunderstern,
Der aus Jakob ist erschienen,
Meine Seele will so gern
Dir an deinem Feste dienen.
Nimm doch, nimm doch gnädig an,
Was ich, Armer, schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin,
Wie ich's von dir selber habe
Und damit beschenkt bin;
So ist dir's die liebste Gabe.
Laß es auch bewährt und rein
In dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets,
Daß ihn gnädig dir genügen;
Herz und Lippen sollen stets,
Ihn zu opfern, vor dir liegen.
Wenn ich bete, nimm es auf
Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitterer Reu',
Ach mich schmerzet meine Sünde;
Aber du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus nimmt mein Opfer an.

Erdmann Neumeister, 1671—1756.

74. Weise: O sanctissima.

Sizilianische Volkweise, 1803.

1. O du fröhliche, O du selige,

Gna-den-brin-gen-de Weih-nachts-zeit! Welt ging ver-lo-ren,

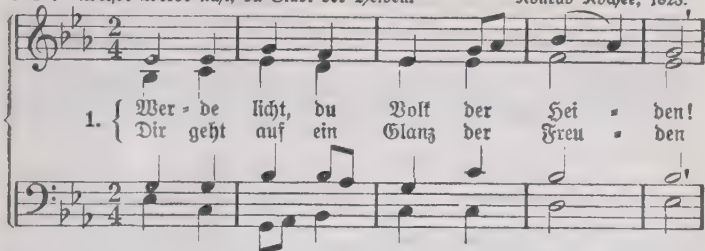
Christ ist ge-bo-ren, Freu-e, freu-e dich, o Chri-sten-heit!

2. O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen,
Uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche,
O du selige;
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere
Jauchzen dir Ehre.
Freue, freue dich, o Christenheit!

75. Weise: Werde licht, du Stadt der Heiden.

Konrad Kocher, 1823.



1. { Wer = de licht, du Volt der Hei = den!
Dir geht auf ein Glanz der Freu = den



Wer = de licht, Je = ru = sa = lem!
Vom ge = rin = gen Beth = le = hem. } Er, das Licht und



Heil der Welt, Chri = stus hat sich ein = ge = stellt.

2. Ehe dieses Licht erschienen,
Das die Völker wünschten, lag
Dichte Finsternis auf ihnen;
Doch uns scheint lichter Tag,
Und ein strahlenvoller Stern
Führt uns sicher zu dem Herrn.

3. Aber ach, von deinem Volke
Wirfst du, Heiland, nicht erkannt,
Und des Irrtums finstre Wolke
Überschattet noch dein Land.
Über Salem strahlt dein Licht,
Aber Salem kennt dich nicht.

4. O verwerfet doch, ihr Sünder,
Den nicht, der euch retten kann;
Kommt und werdet Gottes Kinder,
Betet euren König an!
Eilt zu ihm und säumet nicht,
Macht euch auf und werdet licht!

5. Nun, wir eilen mit Verlangen,
Dich zu ehren, sind bereit,
Dich, o Heiland, zu empfangen;
Zeig' uns deine Herrlichkeit!
Unsre Kniee beugen sich,
Unser Glaub' umfasset dich.

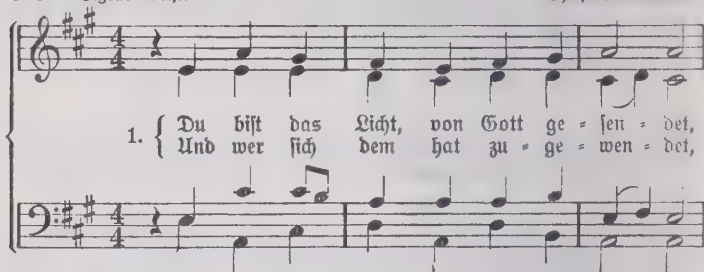
Johann Friedrich Mader, 1736–1810.

*) Die kleinen Noten gelten für die Fleder Nr. 603 und 620.

2. Leben, Wirken und Worte Jesu.

76. Eigene Weise.

Christlan Dieterle.



1. { Du bist das Licht, von Gott ge = sen = det,
Und wer sich dem hat zu = ge = wen = det,



Dein Wort ist wie die Son = ne klar,
Der wird er = leuch = tet wun = der = bar. } Du Licht aus



Gott, ich bit = te dich: Er = leuch = te mich, er = leuch = te mich!

2. Du bist die Macht, du bist die
Stärke,
Der Grundstein in dem Bau der Welt,
Die Kraft zu jedem guten Werke,
Der Fels, auf den das Werk gestellt.
Du starker Held, ich bitte dich:
Mit deiner Kraft durchdringe mich!

3. Du bist die Liebe, die getragen
Der sünd'gen Menschheit Schuld und
Not,
Die Liebe, die ans Kreuz geschlagen,
Mit Freuden starb den Opfertod.
Du Liebesfürst, ich bitte dich:
Zu deiner Lieb' entflamme mich!

4. Du bist der Quell des ew'gen Lebens,
Den Gott uns offenbar gemacht,
Und wen du tränkst, den schreckt ver-
gebens
Der Sünde und des Grabes Nacht.
Du Lebensquell, ich bitte dich:
In meinen Geist ergieße dich!

5. Du bist die Schönheit, die Voll-
endung,
In der sich Gottes Bild erschloß,
Als er in liebender Verschwendung
Des Geistes Fülle auf dich goß.
Abglanz von Gott, ich bitte dich:
Verkläre mich, verkläre mich!

Julius Karl Reinhold Sturm, 1816—1896.

77. Weise Nr. 45: Dalet will ich dir geben.

1. Aus irdischem Getümmel,
Wo Glüd und Lust vergeht,
Wer ist mein Weg zum Himmel,
Dahin die Hoffnung steht?
Wer spornet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt Jesus Christ.

Getrost, es strömt die Klarheit
Von Gottes ew'gem Thron,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Der eingeborne Sohn.

2. Wenn Irrtum uns befangen,
Rein Strahl die Nacht durchbricht,
Wie können wir gelangen
Zum wahren Lebenslicht?

3. Wer schenkt in Not und Leiden,
Wenn bang das Herz verzagt,
Die Hoffnung ew'ger Freuden,
Daß einst der Morgen tagt?
Wer stillt der Seele Beben?
Wer gibt im Tode Ruh?
Heil, Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

Christoph Karl Julius Aichenseldt, 1792—1856.

78. Weise Nr. 86: Du, Gott, bist über alles Herr.

1. Der Herr, der einst auf Erden war,
Uns hergesandt von Gott,
Der war ein Retter in Gefahr,
Ein Helfer in der Not.

5. Wir rühreten in jeder Not
Dein Kleid vertrauend an
Und horchten still auf dein Gebot,
Und alles wär' getan.

2. Er zog umher von Haus zu Haus
In niedriger Gestalt,
Und eine Kraft ging von ihm aus,
Die heilte jung und alt.

6. Doch, liebster Heiland, Jesu Christ,
Wenn du auch gleich nicht mehr
Sichtbar auf dieser Erde bist,
Bist du doch unser Herr.

3. Wer elend war, blieb schüchtern steh'n
Und klagte ihm sein Leid;
Ein Wort, ein Blick, dann war's ge-
Das war ein' sel'ge Zeit. [scheh'n,

7. Du lebst und siehst uns gnädig an,
Bist bei uns für und für;
Der Himmel ist dir untertan,
Die Welt gehöret dir.

4. O liebster Jesu, wärest du
Bei uns noch sichtbarlich,
Wir liesen alle auf dich zu
Und hingen uns an dich.

8. Drum freuen wir uns herzlich dein
Und glauben festiglich:
Wie du einst warst, mußt du noch sein.
Im Himmel schau'n wir dich.

Berliner Kleberschlag;

Strophe 1—3 nach Matthias Claudius, 1740—1815.

79. Weise Nr. 522: Gott will's machen, daß die Sachen.

1. Immer muß ich wieder lesen
In dem alten heil'gen Buch,
Wie der Herr so sanft gewesen,
Ohne List und ohne Trug.

2. Wie er hieß die Kindlein kommen,
Wie er hold sie angeblickt
Und sie auf den Arm genommen
Und sie an das Herz gedrückt.

3. Wie er Hilfe und Erbarmen
Allen Kranken gern erwies
Und die Blöden und die Armen
Seine lieben Brüder hieß.

4. Wie er keinem Sünder wehrte,
Der bekümmert zu ihm kam;
Wie er freundlich ihn belehrte,
Ihm den Tod vom Herzen nahm.

5. Hat die Herde sanft geleitet,
Die sein Vater ihm verlieh'n,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an sein Herz zu zieh'n.

6. Immer muß ich wieder lesen,
Les' und lese mich nicht satt,
Wie der Herr so treu gewesen,
Wie er uns geliebet hat.

Luisa Hensel, 1798—1876.

80.* Weise Nr. 89: Wenn die dein Zion Palmen streuf.

1. Sei hochgelobt, o Gottessohn,
Daß du bist Mensch geboren;
Du kamst vom hohen Himmelsthron,
Zu retten, was verloren;
Auch in des Fleisches Niedrigkeit
Wir sahen deine Herrlichkeit.

2. Du kamst in unsre Sündennacht,
Das ew'ge Wort der Wahrheit,
Du hast der finstern Welt gebracht
Die Leuchte voller Klarheit;
In unsers Lebens Dunkelheit
Wir sahen deine Herrlichkeit.

3. Du trugst der Menschheit tiefen
Schmerz,
Um ihre Not und Plagen,
Drum kann dein priesterliches Herz
Voll Mitleid für uns schlagen.
In höchster Not, in tiefstem Leid
Wir sahen deine Herrlichkeit.

4. Wir sah'n dich an des Kreuzes
Als Opferlamm geheftet, [Pfahl
Ein Marterbild in Todesqual,

Verwundet und entkräftet;
Doch nirgends schöner weit und breit
Wir sahen deine Herrlichkeit.

5. Du stiegst empor zum Himmelsthron.
Auf lichten Wollensflügeln
Schwangst du dich auf, o Gottessohn,
Zu jenen sel'gen Hügeln,
Wo dir der Herrschaft Stuhl bereit:
Wir sahen deine Herrlichkeit.

6. Du hast aus Himmelshö'h'n den Geist
Der Menschenwelt gesendet,
Der seine Wunderkraft erweist
Und Licht und Leben spendet;
An mancher Seel', die er erneut',
Wir sahen deine Herrlichkeit.

7. Wir werden dich einst wiederseh'n,
Wenn du dereinst erscheinen
Wirst wiederum in Himmelshö'h'n,
Zu holen heim die Deinen.
Dann jauchzen wir in Ewigkeit
Beim Schauen deiner Herrlichkeit.

August Rüdor, geb. 1871.

81.*

Weise Nr. 314: Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

1. Es fährt ein Schifflein durch die
Flut
Bei Sturmgebraus und Wetter,
Und in dem Schifflein schlafend ruht
Der Heiland und Erretter.
Den schwachen Jüngern aber droht
Nur Untergang und Sterben;
Da rufen sie in höchster Not:
Herr, hilf uns, wir verderben!

2. Der Meister sieht der Seinen Not,
Gebeut dem Sturm zu schweigen;
Es muß vor seinem Machtgebot
Sich die Natur auch beugen.
Das ganze große Weltenhaus
Regiert sein hoher Wille;
Er redt die starke Rechte aus,
Und Wind und Meer wird stille.

3. Sei nur getrost, o Christenherz,
Wenn auch die Wetter stürmen,
Wenn hoch die Trübsal und der
Schmerz
Sich um dein Schifflein türmen!
Und ob die Hilfe er verzieht,
Komm nur zu ihm mit Flehen!
Den, der im Glauben zu ihm flieht,
Läßt er nicht untergehen.

4. Er spricht das Wort zur rechten
Zeit,
Dem sich die Bogen legen;
Und allen Kummer, alles Leid
Verwandelt er in Segen.
Es wird ein neues Morgenrot
Aufgehen all den Seinen;
Er läßt nach Sturmesdrang und Not
Die Sonne wieder scheinen.

5. Ist nur der Meister in dem Schiff,
So darf uns nimmer grauen.
Er führt vorbei am Felsenriff
Die fest auf ihn vertrauen.
Läßt uns im Herzen stille sein,
Wenn's auch von außen stürmet;
Sein Jüngerhäuflein, schwach und
klein,
Mit starkem Arm er schirmet.

6. Zuletzt führt er uns sicher zu
Dem ew'gen, sel'gen Frieden.
Es wird nach Sturmgebraus uns Ruh'
Von unserm Herrn beschieden.
Drum fahren wir voll Zuversicht,
Mag auch das Meer oft branden;
Wir sind getrost und zagen nicht,
Wir werden sicher landen.

August Rucker, geb. 1871.

82.

Weise Nr. 772: Jesu, meine Zuversicht.

1. Bist du's, der da kommen soll?
Ja, mein Jesu, du bist kommen,
Aus den Wundern sieht man wohl,
Daß du alles vorgenommen,
Was uns der Propheten Chor
Vom Messias stellt vor.

2. Blinde sehen, Lahme geh'n,
Die Aussätz'gen werden reine;
Tauben hören, Tote steh'n
Auferweckt in der Gemeinde,
Und der Armen Eigentum
Ist dein Evangelium.

3. Arzt und Helfer Israel',
Daß uns auch die Kraft genießen;
Heile beides, Leib und Seel',

Mache rein uns das Gewissen,
Nimm der Sünden Ausatz weg,
Führ' den Fuß auf deinen Steg!

4. Laß die Unbeständigkeit
Uns zu keinem Rohre machen,
Oder um ein weiches Kleid
Deinen Purpurrod verlassen,
Wer sich an dir ärgern will,
Findet nicht des Himmels Ziel.

5. Immer wird wohl diese Welt
Uns noch ein Gefängnis heißen,
Bis der Tod, wann dir's gefällt,
Unsre Bande wird zerreißen,
Da du uns, o Lebensfürst,
Aus dem Kerker führen wirst.

Benjamin Schmold, 1672—1737.

83. Weise Nr. 449: Vater, der du ewig bist.

1. Jesus Christus gab sich uns
Selbst zum Vorbild alles Tuns;
Sein Wort stellet ihn uns dar:
Ich soll sein wie Jesus war.

2. Sein Verleugnen lehrt mich klein,
Seine Demut niedrig sein;
Seine Sanftmut stete Huld;
Sein Gehorsam die Geduld.

3. Wie er ohne Haß geliebt,
Stets getröstet, nie betrübt
Und auch Feinden Gut's getan,
Weist er mich zu gleichem an.

4. Wenn er Gottes Willen tat,
Wenn er stets zum Vater bat,
Wenn er nichts als Wahrheit sprach,
Heißt das: Folge du mir nach!

5. Wenn er allzeit standhaft blieb,
Nur das Wort vom Reiche trieb,

So bezeugt er mir dabei,
Daß mir das ein Beispiel sei.

6. Wenn er mäßig aß und trank
Und es heiligte mit Dank,
Spricht mir sein Exempel zu:
Wie er lebte, lebe du!

7. Lieber Meister, lehr' mich's nun!
Ohne dich kann ich nichts tun;
Unter deines Geistes Zucht
Bringt mein Glaube solche Frucht.

8. Viele folgen ihrem Sinn;
Aber, Herr, wo soll ich hin?
Du bist Christus, Gottes Sohn.
Wer dir folgt, hat großen Lohn.

9. Gabst du nach vollbrachtem Lauf
Deinen Geist mit Beten auf;
Gib auch, daß durch deine Treu'
Mein End' wie dein Ende sei.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

84. Weise Nr. 581: Werde munter, mein Gemüte.

1. Ich bin bei euch alle Tage
Bis ans Ende dieser Welt.
Welch ein Trost in jeder Lage,
Untergrund, der ewig hält.
Darauf sah' ich Zuversicht,
Da mein Heiland mir verspricht,
Welche Stunde mir auch schlage:
Ich bin bei euch alle Tage.

2. Quälen zweifelnde Gedanken
Meine Seele hart und schwer,
Scheint mein irdisch Glück zu wanken,
Seh' ich keinen Ausweg mehr,
Hat mich gar der Trübsal Nacht
Der Verzweiflung nah' gebracht, —
Jesus löst die schwerste Frage:
Ich bin bei euch alle Tage.

3. Er hat selber ja empfunden
Solche Seelenqualen bang,
Als er einst in dunkeln Stunden
Einsam dort im Garten rang.

Ja, sein Hohepriesterherz
Kann versteh'n den tiefsten Schmerz,
Wenn ich zittre, wenn ich zage.
Ich bin bei euch alle Tage.

4. Türmen sich des Lebens Sorgen
Wild und hoch um meinen Rahm,
Weiß ich oft am trüben Morgen
Nimmermehr wo aus und an;
Ist der Meister nur im Boot,
Hilft er mir aus jeder Not,
Rehrt in Segen jede Plage.
Ich bin bei euch alle Tage.

5. Drückt mich Traurigkeit danieder,
Quält mich Krankheit oder Schmerz,
Dennoch sing' ich meine Lieder
Unter Tränen himmelwärts.
Geht es nur, wie er es will,
Bleibe ich getrost und still,
Welches Kreuz ich immer trage. —
Ich bin bei euch alle Tage.

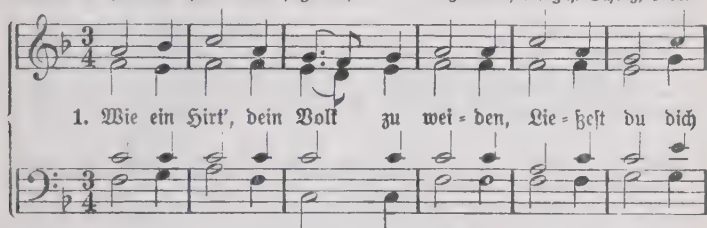
6. Ob mir auch von allen Seiten
Viele Feinde rings ersteh'n;
Gilt's zu kämpfen, gilt's zu streiten
Und aufs Blut zu widersteh'n;
Ob sie voller Wut auch droh'n,
Oder speien gift'gen Hohn,
Mühtig ich den Kampf doch wage. —
Ich bin bei euch alle Tage.

7. Einst wird er vom Himmel kommen,
Wie die Jünger ihn geseh'n,
Heimzuholen seine Frommen
Zu des Himmels sel'gen Höh'n,
Dann ist alle Not vorbei,
Dann wird alles, alles neu,
Und verstummt ist jede Klage:
Wir sind bei ihm alle Tage.

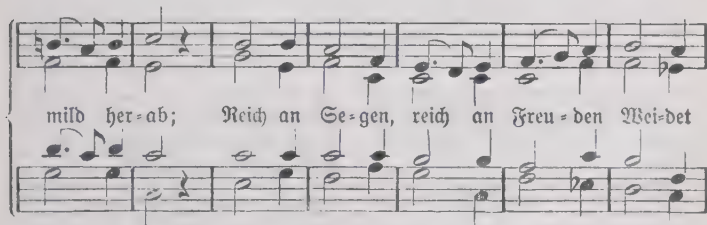
August Rücker, geb. 1871.

85. Weise: Stille senkt der duff'ge Schleier.

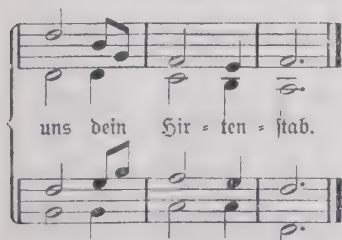
Friedrich August Schulz, 1842.



1. Wie ein Hirt', dein Volk zu wei = den, Lie = best du dich



mild her = ab; Reich an Se = gen, reich an Freu = den Wei = det



uns dein Hir = ten = stab.

2. O wie könnt' ein Mund erzählen,
Was du deiner Herde bist?
Welch ein Gutes kann uns fehlen?
Unser Hirt' ist Jesus Christ.

3. Kann Gefahr und Not uns
schrecken?
Ist nicht Kraft in deinem Arm?
Uns ermannt dein Stab und Steden
Und vertreibt Angst und Harm.

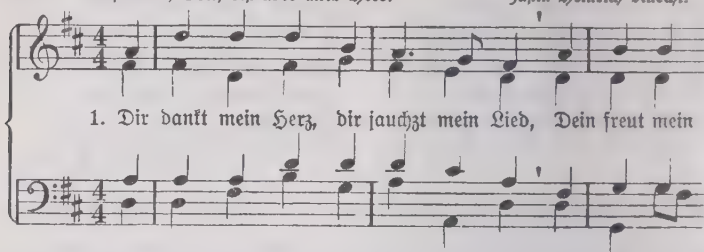
4. Machet uns die Krankheit zagen,
Wer gibt Trost und süße Ruh?
Wer kann pflegen, heben, tragen,
Wer hat Heilandstraft wie du?

5. Nimm, o nimm dich deiner Herde,
Großer Hirt', auch meiner an!
Und durch jeden Kreis der Erde
Weit're sich dein Hirtenplan.

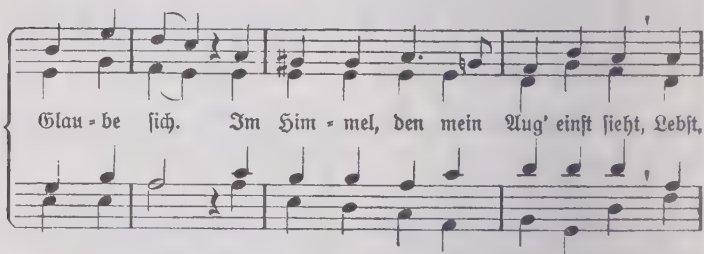
Karl Bernhard Garbe, 1763—1841.

86. Weise: Du, Gott, bist über alles Herr.

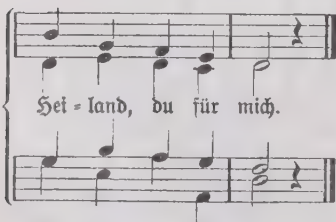
Justin Heinrich Knecht.



1. Dir dankt mein Herz, dir jauchzt mein Lied, Dein freut mein



Glau - be sich. Im Him - mel, den mein Aug' einst sieht, Lebst,



Hei - land, du für mich.

2. Du hast dies Tränental geseh'n,
Wo ich ein Pilger bin;
Dort, wo du jeho throneist, geh'n
Des Pilgers Wege hin.

3. Auf Erden warst auch du geprüft
Durch Leiden überall,
O Trost, wenn ich in Angst vertieft,
Durch schwere Proben wall'!

4. Ich weiß, voll Mitleid neigst du
Zu deiner Brüder Schmerz; [dich
Wär' alles fühllos gegen mich,
Nie wird's dein göttlich Herz.

5. Ich fürchte nichts, solange ich Ruh'
In deiner Gnade find';
Dein Geist ruft meinem Geiste zu:
Sieh', du bist Gottes Kind.

6. Bricht dann ein Wetter bei mir
So tröst' ich mich mit dir [ein,

Und spreche: Ich bin nicht allein,
Der Vater ist bei mir.

7. Was ich noch kämpfe, bahnet mir
Den Weg zum Himmelreich;
Du machst mich erst im Kampfe dir
Und dann im Siege gleich.

8. Einst zieh' ich mit dem Sterbe-
Mein Elend alles aus; [leid
Mein Schmutz wird deine Herrlichkeit,
Mein Ort des Vaters Haus.

Johann Gottfried Schöner, 1749—1818.

87. Weise Nr. 42: Herrscher der Ewigkeit.

1. Ewiger Gottessohn,
Heiland der Welt,
Wunderbar, Friedefürst,
Rat, Kraft und Held,
Wort, das am Anfang war —
Gott war das Wort —
Du, der verlorenen Welt
Rettender Hort!

2. Heiliges Gotteslamm,
Sühner der Schuld,
Brunnquell der göttlichen
Gnade und Huld,

Tief in die Erdennacht
Stiegst du herab,
Brechend der Finsternis
Herrschenden Stab.

3. Herzog der Seligkeit,
Siegender Held,
Felsstein des Gnadenreichs,
Richter der Welt,
Preisen Erlöste dich
Dort ohne Ruh',
Schalle auch unser Lied
Jubelnd dir zu!

Hans Jakob Breiter, 1845—1893.

3. Leiden und Sterben Jesu Christi.

88. Weise Nr. 529: Der du das Los von meinen Tagen.

1. Dein König kommt in niedern
Hüllen,
Ihn trägt der lastbar'n Es'lin Füllen,
Empfang' ihn froh, Jerusalem!
Trag' ihm entgegen Friedenspalmen,
Bestreu' den Pfad mit grünen Halmen!
So ist's dem Herren angenehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere,
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
O Friedensfürst von großer Macht,
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren;
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden;
Doch aller Erde Reiche werden
Dem, das du gründest, untertan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten
Zieht deine Schar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst, auf den empörten Tristen
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört.
Not ist es, daß du selbst hienieden
Kommst, zu erneuen deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsternis erliegen
Und lösch' der Zwietracht Glimmen aus,
Daß bald die Menschen aller Zonen
Vereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus.

Friedrich Rückert, 1788—1866.

89. Eigene Weise.

Gottfried von Fellenberg.

1. { Wenn dir dein Zi = on Pal = men freut, Als
So fall' auch ich, o Sei = land, heut' De =

Rō = nig dich zu grü = ßen, mü = tig dir zu Fü = ßen } Und stimm' ins Ho = si =

an = na ein: Ge = grüßt soll mir mein Rō = nig sein!

2. Mein König in der Knechtsgestalt,
Sanftmütig und voll Milde,
Schon seh' ich dich in Feind'sgewalt,
Seh' dich im Marterbilde;
Nach Hosiannas Jubelton [schon.
Vernehm' ich auch das „Kreuz'ge“

3. Du hast dich selbst dem Tod geweiht,
Uns Sündern Heil zu bringen,
Drum soll dir deine Christenheit

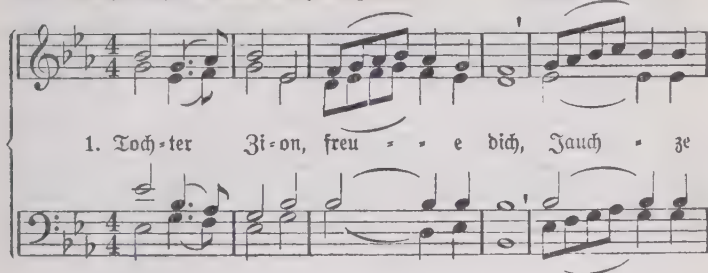
Laut Hosianna singen.
Denn trugst du auch des Kreuzes Joch,
Der König bist und bleibst du doch.

4. O König in der Sieg'sgestalt,
Nimm hin des Dankes Nieder!
Gib deiner Kirche neuen Halt
In heil'ger Festzeit wieder!
Einst laß uns dich als König seh'n
Dort, wo die Friedenspalmen weh'n!

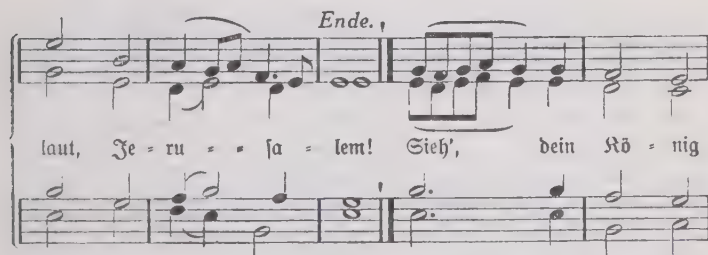
Konrad Menzel, 1834—1890.

90. Weise: Seht, er kommt mit Preis gekrönt.

Georg Friedrich Händel,
London 1747.

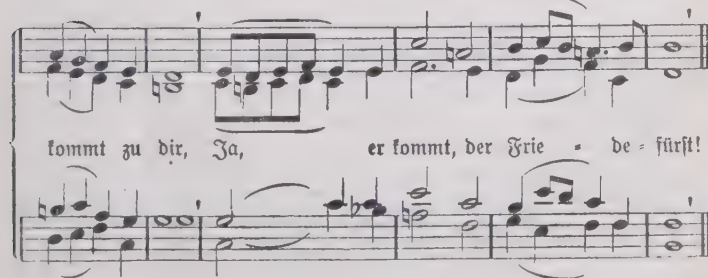


1. Toch-ter Zi-on, freu - e dich, Jauch - ze



Ende.,
laut, Je - ru - sa - lem! Sieh', dein Kö - nig

Wiederholung bis „Ende“.



kommt zu dir, Ja, er kommt, der Frie - de - fürst!

2. Hosanna, Davids Sohn,
Sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosanna in der Höh!
Hosanna, Davids Sohn,
Sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosanna, Davids Sohn,
Sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
Du, des ew'gen Vaters Bild!
Hosanna, Davids Sohn!
Sei begrüßet, König mild!

Heinrich Rande, 1798—1876.

91. Eigene Weise.

Hans Georg Nägeli.

1. Schau' hin, dort in Geth = se = ma = ne Ringt

in der See = le tief = stem Weh Der Herr in To = des = qual! D

sieh' ihn wei = nen, be = ten, knie'n! Herb ist der Kelch, doch trinkt er ihn.

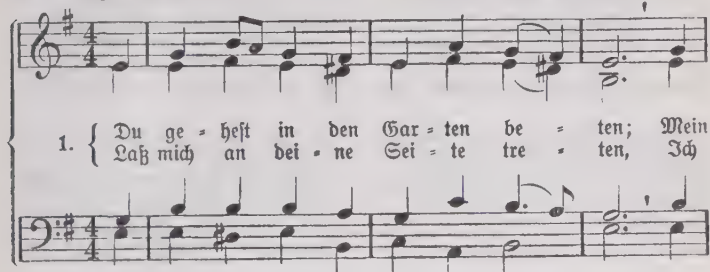
2. Schau' hin, zur Erde sinket er;
 Den Heil'gen drückt so hart und
 schwer
 Der Leiden Uebermaß!
 Doch hör' ergebungsvoll ihn fleh'n:
 Nicht mein, dein Wille soll gescheh'n!

3. Schau' hin, wenn bei des Leidens
 Schmerz
 Dein mattes, jammervolles Herz
 In Tränen sich ergießt:
 Auch in der Nächte dunklem Grau'n,
 Christ, lerne deinem Gott vertrau'n.

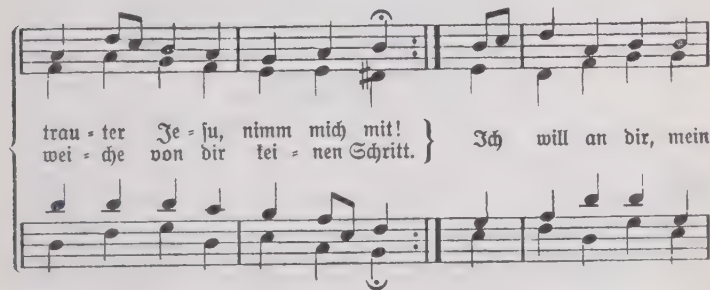
Christoph Christian Sturm, 1740 -1786.

92. Eigene Weise.

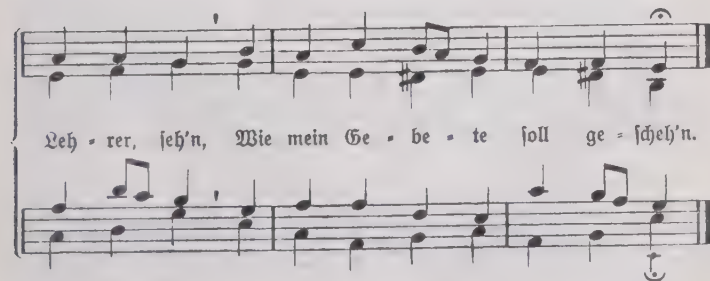
Friedrich Silcher, Tübingen 1823.



1. { Du ge = heßt in den Gar = ten be = ten; Mein
Laß mich an dei = ne Sei = te tre = ten, Ich



trau = ter Je = su, nimm mich mit! } Ich will an dir, mein
wei = ße von dir lei = nen Schritt.



Leh = rer, seh'n, Wie mein Ge = be = te soll ge = seh'n.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen
Und bist bis in den Tod betrübt.
Ach, dieses soll ans Herz mir schlagen,
Daß mir die Sünde so beliebt;
Drum willst du, daß ein Herz voll Reu'
Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reißt dich von der Jünger Sei =
Und suchst die stille Einsamkeit; [ten
So muß auch ich mich wohl bereiten
Und fliehen, was mein Herz zerstreut.
Zieh' mich von aller Welt allein,
Daß nur wir zwei beisammen sei'n.

4. Du wirfst dich knieend hin zur Erden,
Fällst nieder auf dein Angesicht.
So muß die Demut sich gebärden,
Drum rühm' ich Erd' und Staub mich
Und beuge mich in Niedrigkeit [nicht
Wie du voll Trauer, Angst und Leid.

5. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe
Dem Vater dich ans treue Herz
Und rufst aus stärkstem Herzenstriebe
Mit heißen Tränen himmelwärts.
Ach, Glaub' und Liebe sind mir not,
Sonst ist mein Beten kalt und tot.

6. Geduldig Lamm, wie hältst du stille
Und im Gebete dreimal an!
Dabei ist auch für mich dein Wille,
Daß ich soll tun, wie du getan.
Hilft Gott nicht gleich aufs erste Fleh'n,
So darf ich wieder vor ihn geh'n.

7. Dein Wille senkt sich in den Willen
Des allerbesten Vaters ein;
In ihm muß auch mein Herz sich stillen,
Wofern ich will erhört sein.
Drum bet' ich in Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

8. Mein Jesu, hilf mir stets so beten,
Wie mich dein heilig Vorbild lehrt.
So kann ich frei zum Vater treten
Und werde stets von ihm erhört;
So bet' ich mich zum Himmel ein
Und will dir ewig dankbar sein.

Johann Mentzer, 1658—1734.

93. Eigene Weise.

Bei Thommen, Basel 1745, Herrnhag um 1740.

1. { D du Lie = be mei = ner Lie = be, Du er = wünsch = te
Die du dich aus höch = stem Trie = be In das jam = mer =

Se = lig = leit, } Dei = nes Lei = dens mir zu = gu = te
vol = le Leid

Als ein Op = fer ein = ge = stellt Und be = zahlt mit

dei = nem Blu = te M = le Miß = je = tat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Tränen
An dem Ölberg sich betrübt,
Liebe, die mit Blut und Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt,
Liebe, die den eig'nen Willen
In des Vaters Willen legt
Und, den Fluch der Welt zu stillen,
Treu die Last des Kreuzes trägt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Alle Schmach und Hohn gehört,
Liebe, die nicht Angst und Schmerzen
Noch der strengen Tod verfehrt,
Liebe, die sich liebend zeigt,
Als sich Kraft und Atem end't,
Liebe, die sich liebend neiget,
Als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfassen wollt',
Liebe, die aus Lieb'serbarmen
Mich zuletzt in höchster Huld

Ihrem Vater überlassen,
Die selbst sterbend für mich bat,
Mir die Strafe zu erlassen,
Weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die für mich gestorben
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben,
Ach wie dank' ich an dein Blut!
Ach wie dank' ich deinen Wunden,
Schmerzenreiche Liebe, du,
Wenn ich in den Leidensstunden
Sanft an deinem Herzen ruh'.

6. Liebe, die sich tot gekränkt
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenkt,
Ach wie dank' ich deinem Schmerz
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seele Heil erworben:
Nimm mich ewig liebend an!

94.

Eigene Weise.

(J. H. Schein 1627). Johann Crüger. Berlin 1640.

1. Herz = lieb = ster Je = su, was hast du ver = bro = chen,

Daß man ein solch scharf Ur = theil hat ge = spro = chen? Was ist die

Schuld, in was für Mis = se = ta = ten Bist du ge = ra = ten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt,
 Uns Angesicht geschlagen und verhöhnet;
 Du wirst mit Essig und mit Gall' getränkt,
 Uns Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach' solcher Plagen?
 Ach, meine Sünden haben dich geschlagen!
 Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet,
 Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
 Der gute Hirte leidet für die Schafe;
 Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
 Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt,
Der Sünder lebt, der wider Gott mißhandelt,
Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen,
Der Herr gefangen.

6. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
Und du mußt leiden.

7. Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
Wie kann ich g'nugsam solche Treu' ausbreiten?
Rein's Menschen Herz vermag es auszudeuten,
Was dir zu schenken.

8. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne
Auf meinem Haupte steh'n die Ehrenkrone,
Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen,
Lob und Dank singen.

Johann Heermann, 1585—1647.

95. Weise Nr. 391: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

1. Ruhe hier, mein Geist, ein wenig
Und beschau' dies Wunder groß,
Wie dein Gott und Ehrenkönig
Hängt am Kreuze nackt und bloß,
Den sein Lieben Hat getrieben
Zu dir aus des Vaters Schoß.

2. Daß dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze seh'n:
Schau', welch bittre Todesschmerzen
Ihm durch Leib und Seele geh'n.
Glück und Schrecken Ihn bededen,
Ach, er schwebt in tausend Weh'n.

3. Das sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten dich,
Diese schweren Zorngerichte,
Ja, die Höl' verdiente ich;
Diese Räten, Die dich töten,
Sollt' ich fühlen ewiglich.

4. Doch du hast für mich besieget
Sünde, Tod und Höllenmacht,
Du hast Gottes Recht genüget,
Seinen Willen ganz vollbracht,
Durch dein Sterben Mich zum Erben
Deines Lebens dort gemacht.

5. Ach, ich Sündenwurm der Erden!
Jesu, stirbst du mir zu gut?
Soll dein Feind erlöst werden
Durch dein eigen Herzensblut?
Ich muß schweigen Und mich beugen
Für dies unverdiente Gut.

6. Seel' und Leben, Leib und Glieder
Gibst du alle für mich hin;
Sollt' ich dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab' und bin?
Ich bin deine Ganz alleine,
Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

7. Zieh' durch deines Todes Kräfte
Mich in deinen Tod hinein,
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte,
Herr, mit dir gekreuzigt sein,
Daß mein Wille Sanft und stille
Und die Liebe werde rein.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

96. Weise: Herzlich tut mich verlangen.

Hans Leo Hasler (Mürnberg 1601).
Börlig 1618.

1. { D Haupt, voll Blut und Wun = den, Voll Schmerz und vol = ler
D Haupt, zum Spott ge = bun = den Mit ei = ner Dor-nen-

Hohn; } D Haupt, sonst schön ge = krö = net Mit höch-ster Ehr' und
tron'; }

Zier, Jetzt a = ber gar ver = höh = net: Ge = grü = ßet seißt du mir!

2. Du edles Angesichte,*)
Davor das Reich der Welt
Erschrickt und wird zunichte,
Wie bist du so entstellt!
Wie bist du so erbleicht,
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleicht,
Solch' Dunkel zugericht'?

*) Original:

Du edles Angesichte,
Davor sonst schrickt und scheut
Das große Weltgewichte,
Wie bist du so bespott!

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der roten Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen:
Des blassen Todes Nacht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft,
Und daher bist du kommen
Von deines Leibes Kraft.

Wie bist du so erbleicht,
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleicht,
So schändlich zugericht'?

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last,
Ich hab' es selbst verschuldet,
Was du getragen hast.

Schau her, hier steh' ich Armer,
Der Zorn verdienet hat;
Gib mir, o mein Erbarmen,
Den Anblick deiner Gnad'!

5. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Gut's getan:

Dein Mund hat mich gelabet
Mit wunderbarem Trost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit reicher Himmelstrost.

6. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wann dir dein Herze bricht;

Wann dein Haupt wird erblaffen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll.

Ach möcht' ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todes Schmerzen,
Da du's so gut gemeint.
Ach gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu'
Und, wann ich nun erkalte,
In dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür;
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich seh'n dein Bilde
In deiner Kreuzesnot!
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

97. Weise Nr. 96: Herzlich tut mich verlangen.

1. O süße Seelenweide
In Jesu Passion.
Es regt sich Schmerz und Freude,
Du Gott- und Menschensohn,
Wenn wir im Geist dich sehen
Für uns so williglich
Zum Kreuzestode gehen,
Und jedes denkt: Für mich!

2. Da seh' ich, daß ich Armer
Des Glüches würdig bin;
Es gibt sich mein Erbarmen
Zum Opfer für mich hin.
Ach, seine Angstschweißtropfen,
Die Seele, todbetrübt,
Und seines Herzens Klopfen
Sagt mir's, daß er mich liebt.

3. Ich glaub's und fühl's im Herzen:
Mein Heiland liebet mich,
Der alle meine Schmerzen
Und Krankheit nahm auf sich.
Die Striemen von den Ruten,
Die Seit'- und Nägelmal',
Sein Martertod und Bluten
Beweist mir's tausendmal.

4. Ich bleibe bei den Wunden
Und lieb', so viel ich kann,
Und seh' mir alle Stunden
Im Geist sie besser an;
Ich sitze ihm zu Füßen,
So lang das Herz sich regt,
Will keinen andern wissen,
Bis einst mein Stündlein schlägt.

Strophe 1 ist von Christian Gregor, 1723—1801,

Strophe 2 und 3 von Johann Prätorius, 1738—1782,

Strophe 4 von Christian Renatus Graf von Zinzendorf, 1727—1752.

98.

Eigene Weise.

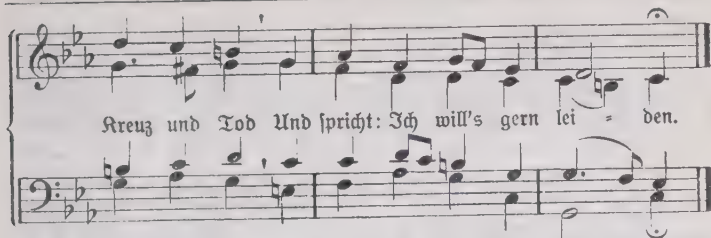
Bei Georg Christian Störl, Stuttgart 1710.

1. { Ein Lamm-lein geht und trägt die Schuld Der Welt und
Es geht und bü = ßet in Ge = duld Die Sün = den

ih = rer Rin = der; } Es geht da = hin, wird matt und trant, Er-
al = ler Sün = der; }

gibt sich auf die Wür = ge = bank, Ent-sa = get al = len Freu = den; Es

nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wun = den, Strie = men,



2. Das Lämmlein ist der große Freund
Und Heiland meiner Seelen;
Den, den hat Gott zum Sündenfeind
Und Sühner wollen wählen.

„Geh' hin, mein Kind, und nimm dich an
Der Rinder, die ich ausgetan
Zu Straf' und Zornesruten.
Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß;
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Blüten.“

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund,
Leg' auf, ich will dir's tragen;
Mein Wollen hängt an deinem Mund,
Mein Wirken ist dein Sagen.“
O Wunderlieb', o Liebesmacht,
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Gott seinen Sohn abzwängen.
O Liebe, Liebe, du bist stark,
Du stredest den in Grab und Sarg,
Vor dem die Felsen springen.

99.

Weise Nr. 217: Ja, Tag des Herren, du sollst mir heilig.

1. Ich kann den Blick von ihm nicht lassen,
Seitdem mein suchend Herz ihn fand;
Möcht' immerdar sein Kreuz umfassen
Und nehen die durchgrab'ne Hand
Mit einem Tränenstrom der Freude,
Die mir aus seinem großen Leide
So frei und unverdientet quillt
Und meiner Seele Dürsten stillt.

2. Er hat den Leidenstelsch getrunken,
Wie nie ein Sterblicher ihn trank,
Ist in des Todes Nacht versunken.
Dafür sei lebenslang ihm Dant.
Ja, Preis sei ihm, denn all sein Leiden,
Sein Ringen, Bluten und Verscheiden
Galt mir und meiner Missetat;
Ich bin's, der es verschuldet hat.

4. Mein Lebtag will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen;
Dich will ich stets, gleich wie du mich,
Mit Liebesarmen fassen.
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz in Stüde bricht,
Sollst du mein Herze bleiben.
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
Hiemit zu deinem Eigentum
Beständiglich verschreiben.

5. Wann endlich ich soll treten ein
In deines Reiches Freuden,
So soll dein Blut mein Purpur sein,
Ich will mich darein kleiden;
Es soll sein meines Hauptes Kron',
In welcher ich will vor den Thron
Des höchsten Vaters gehen
Und dir, dem er mich anvertraut,
Als eine wohlgeschmückte Braut
An deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

3. Ich bin's, für den in heißer Liebe
Er Gottes Strafe auf sich lud;
Ich bin's, der ausgeschlossen bliebe
Aus seinem Reich, wär' nicht sein Blut
Das teure Lösegeld geworden,
Das mir des Himmelreiches Pforten
Geöffnet hat und frei mich macht
Von aller Sünde Schuld und Macht.

4. Darum mit liebeheißem Herzen
Muß ich ihm folgen Tag und Nacht,
Bis einst zum Lohne seiner Schmerzen
Er meine Seele heimgebracht
In seine Herrlichkeit dort oben,
Wo der Erlösten Lied und Loben
Erschallen wird in Ewigkeit,
Ihm, der sein Leben uns geweiht.

Georg Holzhey, geb. 1872.

100.*

Eigene Weise.

Adolf Stolz, Tübingen.

1. O Welt, sieh' hier dein Le = ben Am Stamm des Kreu = zes

schwe=ben, Dein Heil sinkt in den Tod. Der gro=ße Fürst der Eh = ren Läßt

wil=lig sich be = schwe = ren Mit Schlägen, Hohn und gro=ßem Spott.

2. Wer hat dich so geschlagen,
 Mein Heil, und dich mit Plagen
 So übel zugericht't?
 Du bist ja nicht ein Sünder
 Wie wir und unsre Kinder,
 Von Übelthaten weißt du nicht.

3. Ich, ich und meine Sünden,
 Die sich wie Körnlein finden
 Des Sandes an dem Meer,
 Die haben dir erregt
 Das Elend, das dich schläget,
 Und das betrübte Marterheer.

4. Ich bin's, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Qual;
Die Geißeln und die Banden
Und was du ausgestanden,
Hab' ich verdienet allzumal.

5. Du setzt dich zum Bürgen,
Ja lässest dich erwürgen
Für mich und meine Schuld;
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

6. Ich bin, mein Heil, verbunden
All' Augenblick' und Stunden
Dir überhoch und sehr;
Was Leib und Seel' vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und Ehr'.

7. Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich tun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruh'n.

8. Ich will ans Kreuz mich schlagen
Mit dir und dem entsagen,
Was meinem Fleisch gefällt;
Was deine Augen hassen,
Das will ich flieh'n und lassen,
Gefiel' es auch der ganzen Welt.

9. Dein Seufzen und dein Stöhnen
Und die viel tausend Tränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schoß und Hände
Begleiten zu der ew'gen Ruh'.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

101. Weise Nr. 712: Jesus, meine Zuversicht.

1. Seele, geh' nach Golgatha,
Seh' dich unter Jesu Kreuze,
Nimm zu Herzen, wie dich da
Jesu Pein zur Buße reize.
Kannst du hier gefühllos sein,
O so bist du mehr als Stein.

2. O Lamm Gottes, ohne Schuld,
Alles das hab' ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet;
Daß ich nicht verloren bin,
Gibst du dich ans Kreuze hin.

3. Ich kann nimmer, nimmermehr
Diese Plagen dir vergelten,
Du verbindest mich zu sehr;
Alle Güter, tausend Welten,
Alles, alles ist zu klein
Für die Größe deiner Pein.

4. Eines will ich tun für dich:
Ich will dir mein Herze geben;
Dieses soll beständiglich
Unter deinem Kreuze leben;
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

5. Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen;
Laß mich dich, du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen;
Führ' in allem Kreuze mich
Wie du willst, nur seliglich.

6. Endlich laß mich meine Not
Auch geduldig überwinden.
Nirgend sonst wird mich der Tod
Als in deinen Wunden finden.
Wer nur dich zur Zuflucht macht,
Spricht zuletzt: Es ist vollbracht!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

102. Eigene Weise.

Vorreformatorisch. Braunschweig 1542.

1. { O Lamm Gottes un = schul = dig, Am Stamm des Kreuzes ge =
 Alt = zeit fun = den ge = dul = dig, Wie = wohl du wa = rest ver =

{ schlach = tet, } Alt' Sünd' hast du ge = tra = gen; Sonst müß = ten
 ach = tet;

wir ver = za = gen. Er = barm dich un = = ser, o Je = su!

2. Von Herzen wir dir danken,
 Daß du so große Treue
 Getan hast an uns Kranken.
 Schaff' in uns wahre Reue,
 Daß wir die Sünde meiden
 Zu Ehren deinem Leiden.
 Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen
 Durch dein unschuldig Leiden.
 Laß fest darauf uns bauen
 Und nichts von dir uns scheiden,
 Und hilf uns selig sterben,
 Daß wir den Himmel erben.
 Gib uns den Frieden, o Jesu!

103. Eigene Welle.

Justin Heinrich Knecht, Biberach 1793.

1. { Ach, sieh' ihn dul=den, blu=ten, ster=ben! D mei=ne See=le,
Sieh' Got=tes ein'gen Sohn und Er=ben, Wie mächtig ihn die

sag' ihm frommen Dank! } Wo ist ein Freund, der je was er ge=тан, Der
Menschen = lie=be drang! }

so wie er für Sün=der ster=ben kann?

2. Wie dunkel waren jene
Stunden,
O Herr, und welche Lasten
drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen
Wunden!
Und ach, es floß zum Heil und
Tröst für mich!
Und ruft noch heute mir ermun=ternd zu,
Daß du mich liebst, du frommer
Dulder, du!

3. So sollt' es sein: du mußt leiden;
Dein Tod macht uns des Vaters Liebe
kund.
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ew'gen Friedens= bund.
So wahr dich Gott für mich zum
Opfer gibt,
So fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

Wenn Sonn' und Mond und Erde
untergeh'n,
So bleibt mir Gottes Gnade ewig
steh'n.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe;
Ich sehe in sein Vaterherz hinein.
Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe,
Kann ich unmöglich je verloren sein.

5. Nimm hin den Dank für deine
Plagen,
Mein Retter, den dir treue Liebe bringt!
Noch heißern Dank will ich dir sagen,
Wenn dir mein Geist im Chor der
Engel singt;
Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein,
Der ganze Himmel soll dann Zeuge sein!

Johann August Hermes, 1736—1822.

104.

Eigene Weise.

Justin Heinrich Knecht, Biberach 1703.

1. { Es ist vollbracht! Er ist ver-schie-den, Mein Je-sus
Der Frie-de=fürst schläft ganz in Frie-den, Die Le-bens-

schließt die Au-gen zu.
son-ne geht zur Ruh' } Und sinkt in stil-le To-des=nacht. O

gro-ßes Wort: Es ist voll-bracht!

2. Es ist vollbracht! Er hat's
gesprochen;
Das ew'ge Wort muß sprachlos sein.
Das Herz der Treue wird gebrochen,
Den Fels des Heils umschließt ein
Stein.
Die höchste Kraft ist nun ver-
schmacht't.
O wahres Wort: Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Ihr meine
Sünden
Verdammet nun mein Herz nicht mehr;
Denn Gnade hör' ich mir verkünden
Durch Jesu Blut vom Kreuze her.
Getilget ist der Hölle Macht.
O süßes Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Mein Herz-
Du wunderbare Liebe du, [verlangen,
Dich wünschen Engel zu umfassen,

Nimm auch in meinem Herzen Ruh',
Wo Liebe dir ein Grab gemacht.
O tröstlich Wort: Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will mich
legen
Zur Ruh' an meines Heilands Grab.
Die Engel sind allhier zugegen
Und steigen bei mir auf und ab.
Die Himmelsport' ist aufgemacht!
O Lebenswort: Es ist vollbracht!

105.

Eigene Weise.

Ronrad Grunholzer.

1. Nun weiß ich, was die Lie-be ist, Zu deinem Kreuz ge-wen-det, Wo

du, mein Hei-land Je-sus Christ, Ge-lie-bet und ge = en =

det. Die mü-den Au-gen öff-nest du, Mich ster-bend zu um-fan-gen, Und

neigst dein hei-lig Haupt mir zu Voll lie-ben-dem Ver-lan = = gen.

2. Nun weiß ich, was die Liebe kann,
Da du den Tod bezwungen
Und selbst dein Herz mir aufgetan,
Vom scharfen Speer durchdrungen.
Du liehest dich so hoch erhöh'n,
Daß wir dich alle sehen,
Und alle, die vorüber geh'n,
Die Liebestat verstehen.

3. Nun weiß ich, wie die Liebe siegt,
Ausharrend bis zum Ende;
Das Auge bricht, die Seele fliegt
In Gottes Vaterhände.

Vergebens knirscht der starke Tod,
Die Hölle droht vergebens;
Die Liebe siegt in Todesnot,
Hoch springt der Quell des Lebens.

4. Und ward die Liebe nun so klar
Am Kreuze uns beschrieben,
So will ich auch recht kindlich wahr
Den Allertreuesten lieben;
Will, was mir auch die Welt verspricht,
Nur seine Guld erwerben,
Denn größ're Liebe gibt es nicht,
Als für die Freunde sterben.

P. Gall Morel, 1803—1872.

106.*

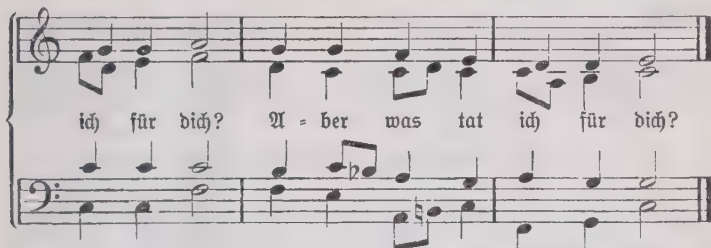
Eigene Weise.

Andreas Schäffer, Heilbronn 1926.

1. An dem Kreuz in dei = nem Blu = te Hingst du, Sei = land,

mir zu gu = te, Und dich traf des Zor = nes Ru = te;

M = les Weh trugst du für mich; A = ber was tat



2. Gottes Lamm, dein teures Leben
Hast du für mich hingegeben,
Mir die Sünden zu vergeben.
In den Tod gingst du für mich;
Aber was tat ich für dich?

3. Durchs Gesetz war ich verloren,
Da hast du mich frei erkoren,
Hast mir Gnade zugeschworen.
Jesus, das tat'st du für mich,
Und ich tat noch nichts für dich.

4. Du hast mich der Schuld entladen,
Heiltest mich von allem Schaden,
Führtest mich auf ew'gen Pfaden,
Liebend sorgst du stets für mich!
Sollt' ich denn nichts tun für dich?

5. Schamerglüht auf meinen Wangen,
Spät erst hab' ich angefangen,
Dir zu dienen mit Verlangen.
O mein Heiland, lehre mich,
Alles, alles tun für dich!

Verfasser unbekannt.

107. Weise Nr. 45: Dalet will ich dir geben.

1. Ich geh' zu deinem Grabe,
Du großer Osterfürst,
Weil ich die Hoffnung habe,
Daß du mir zeigen wirst,
Wie man kann fröhlich sterben
Und fröhlich aufersteh'n,
Auch mit den Himmelserben
Ins Land des Lebens geh'n.

2. Du liegest in der Erde
Und hast sie eingeweicht,
Wenn ich begraben werde,
Daß sich mein Herz nicht scheut,
Auch in den Staub zu legen,
Was Asch' und Staub vermehrt,
Weil dir doch allerwegen
Die Erde zugehört.

3. Du schläfst in dem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh'
An diesem Orte habe;
Du drückst die Augen zu.
So soll mir gar nicht grauen,
Wenn mein Gesicht vergeht;
Ich werde den wohl schauen,
Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt,
Doch brichst du es entzwei;
Wenn mich der Tod verriegelt,
So bin ich dennoch frei.
Du wirst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt;
Da werd' ich den erblicken,
Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährst in die Höhe
Und zeigst mir die Bahn,
Wohin ich endlich gehe,
Da ich dich finden kann.
Dort ist es sicher wohnen,
Wo lauter Glanz um dich,
Da warten lauter Kronen
In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben,
O meines Todes Tod,
Ich will mich dir ergeben
In meiner letzten Not.
Dann schlaf' ich ohne Kummer
In deinem Frieden ein,
Und wach' ich auf vom Schlummer,
Wirst du mein Loblied sein.

Benjamin Schmold, 1672—1737.

108.*

Eigene Weise.

Karl Wezel, Nürtingen 1926.

1. Am Kreu = ze mei = nes Hei = lands, Da ist mein sich = rer

Stand, Da labt der Allmacht Schatten mich Im dür = ren Wü = sten =

land. Hier heut sich mir ein sü = ßes Heim, Der See = le Ru = he =

statt, Wenn Trübsals = hit = ze ringsum brennt, Wen ich werd' müd' und matt.

2. O sichere, sel'ge Zuflucht,
Erprobter Fessengrund,
Wo Gottes Liebe ewig steht
Mit Gottes Recht im Bund.
Ich sehe, wie ein Jakob einst,
Die Himmelsleiter hier;
Das Kreuz des Heilands zeigt ja klar
Den Himmelsweg auch mir.

3. Hier unter diesem Kreuze
Verliert der Tod sein Grau'n;
In Jesu Wunden tief und weit
Darf ich die Rettung schau'n.
Die Arme hält er ausgestreckt
Zu aller Sünder Heil;
Als Himmelsherold weist er hin
Nach unserm Erb' und Teil.

Aus dem Englischen der Elisabeth C. Clephane, 1830—1869
von Theodor Kähler, 1832—1905.

4. Da blid' ich auf und sehe
Im Geiste Gottes Lamm,
Wie es für mich geblutet hat
Und starb am Kreuzesstamm.
Da muß ich schamerfüllt gesteh'n:
Zwei Wunder hier ich find':
Das Wunder seiner großen Lieb'
Und meiner großen Sünd'.

5. Im stillen Kreuzeschatten
Bleib' ich fortan allein.
O Herr, ich will kein andres Licht:
Du bist mein Sonnenschein!
Die ganze Welt mag mir vergeh'n,
Ich frage nichts darum;
Mein eignes Ich sink' hin in Schmach:
Das Kreuz ist all mein Ruhm.

4. Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi.

109. Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. Wandle leuchtender und schöner,
Ostersonne, deinen Lauf,
Denn dein Herr und mein Versöhner
Stieg aus seinem Grabe auf!
Als das Haupt er sterbend beugte,
Bargst du dich in nächt'gem Flor;
Doch jetzt komm hervor und leuchte,
Denn auch er stieg längst empor.

2. Erde, breite dich im Frieden
Unter deinem Himmel aus,
Denn dein Herr ist nicht geschieden,
Er zerbrach des Todes Haus.
Deine starken Felsen bebten,
Als er seinen Geist verhaucht;
Grüße nun den Neubelebten,
Wonnevoll in Licht getaucht.

3. Doch du selber, meine Seele,
Sag', wie feierst du den Tag,
Da der Herr des Grabes Höhle
Mit gewalt'gem Arm durchbrach?
Feierst du sein Auferstehen
Auch in rechter Osterfreud?
Kann man an dir selber sehen
Welch ein hoher Festtag heut'?

4. Bist du mit ihm auferstanden
Aus der Sünde Todesnacht?
Hast du dich von ihren Banden
Losgerungen, freigemacht?
Oder liegst du noch verborgen
Und in deinen Sünden tot?
Ründet deinen Ostermorgen
Noch kein helles Morgenrot?

5. O dann laß dich nicht bedecken
Länger mehr die finstre Nacht!
Sieh', dein Herr ist, dich zu wecken,
Von dem Tode auferwacht!
Komm, vom Schlaf dich zu erheben,
Komm, der Fürst des Lebens ruft;
Wache auf zum neuen Leben,
Steig' herauf aus deiner Gruft!

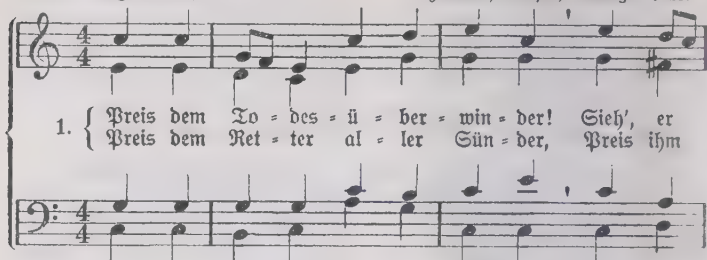
6. Sieh', dein Herr ist auferstanden,
Daß du könntest aufersteh'n,
Aus der Sünde Haft und Banden
In die schönste Freiheit geh'n.
Willst du ihm dich nur ergeben,
Streift er deine Ketten ab,
Und du siehst dein altes Leben
Hinter dir als leeres Grab.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

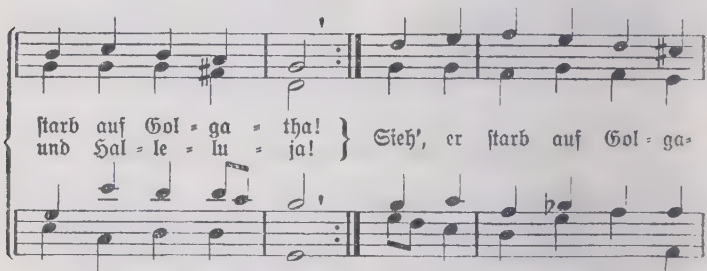
110.

Eigene Weise.

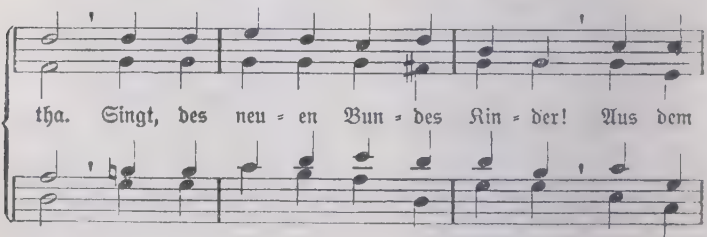
Friedrich Silcher, Tübingen 1823.



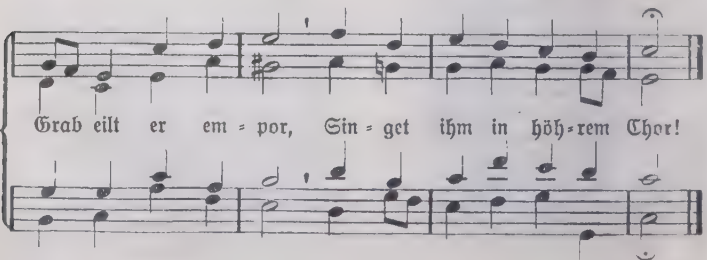
1. { Preis dem Lo = des = ü = ber = win = der! Sieh', er
Preis dem Ret = ter al = ler Sün = der, Preis ihm



starb auf Gol = ga = tha! } Sieh', er starb auf Gol = ga =
und Hal = le = lu = ja!



tha. Singt, des neu = en Bun = des Rin = der! Aus dem



Grab eilt er em = por, Sin = get ihm in höh = rem Thor!

2. Laßt des Dankes Harfe klingen,
Daß die Seele freudig bebt!
Laßt uns, laßt uns mächtig singen
Dem, der starb und ewig lebt,
Daß das Herz vor Wonne bebt!
Preis und Ehre laßt uns bringen
Dem, der starb und ewig lebt,
Dem, der starb und ewig lebt!

3. Gerne will ich hier noch wallen,
Herr, solange du es willst;
Knien will ich, niederfallen,
Fleh'n, bis du dich mir enthällest
Und mein Herz mit Kraft erfüllst,
Dein hochheilig Lob zu lassen.
Selig war stets, wen dein Lob,
Ewig, zu dir erhob!

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

111. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Halleluja, die Erde bebt,
Der Heiland Jesus Christus lebt,
Er ist vom Tod erstanden!
Für uns am Kreuz gestorben dort,
Eröffnet er des Grabes Pfort',
Ist frei von Todesbanden.
Singet, Bringet

Freudenlieder, Jubellieder
Ihm, dem Sohne,
Der da lebt auf Gottes Throne!

2. Halleluja, erlöst sind wir,
Bezahlt sind die Schulden hier!
Als Sieger nun gekrönt
Lebt er, wir leben auch mit ihm
Und singen laut mit voller Stimme:

Wir sind nun Gott versöhnet!
Wonne, Sonne
Strahlt entgegen, Heil und Segen
Uns, den Seinen;
Niemand darf mehr trostlos weinen.

3. Halleluja, das Grab ist leer!
O trauert nicht, nein — nimmermehr!
Der Tod ist nun bezwungen. [Schlacht
Der Held kommt siegreich aus der
Welt großer Herrlichkeit und Pracht;
Ihm sei ein Lob gesungen!

Innig, Herzlich
Muß erschallen Von uns allen
Dank und Ehre;
Singet mit, ihr Himmelschöre!

Friedrich Samuel Dreger, 1798—1850.

112. Weise Nr. 398: Wie nach einer Wasserquelle.

1. Jauchzet Gott in allen Landen,
Jauchze, du erlöste Schar!
Denn der Herr ist auferstanden,
Der für uns getötet war.

Jesus hat durch seine Macht
Das Erlösungswerk vollbracht,
Welches er auf sich genommen,
Da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir schaden?
Nun erweckt du keine Not;
Alle Schuld, die mich beladen,
Ist bezahlt durch Christi Tod.
Das Gesetz hat er erfüllt,
Also Fluch und Zorn gestillt,
Und mir durch sein Wiederleben
Die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig' von deinen Banden!
Strid' und Ketten sind entzwei;
Da mein Jesus auferstanden,
Bin ich vom Gefängnis frei;

Und wie seine Höllenfahrt
Im Triumph vollzogen ward,
So ist seinen Reichsgenossen
Nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Tod, du kannst an mir nichts haben,
Muß ich gleich zu Grabe geh'n,
Die mit Jesu sind begraben,
Werden mit ihm aufersteh'n.
Sterben ist nun mein Gewinn;
Also fahr' ich freudig hin,
Da der Trost vor Augen schwebet:
Jesus, mein Erlöser, lebet.

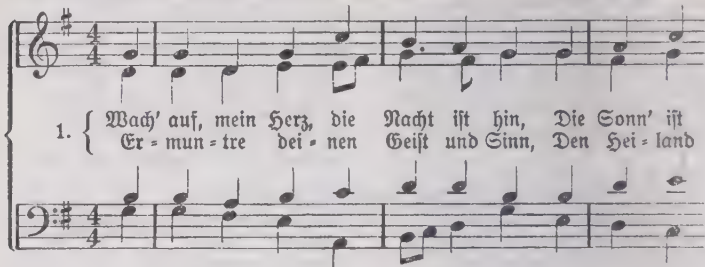
5. Jesus, mein Erlöser, lebet,
Welches ich gewißlich weiß.
Gebet, ihr Erlösten, gebet
Seinem Namen Dank und Preis!
Singet, singt Halleluja!
Rufet, ruft Viktoria!
Singt und ruft in allen Landen:
Heut' ist Christus auferstanden!

Erdmann Neumeister, 1671—1756.

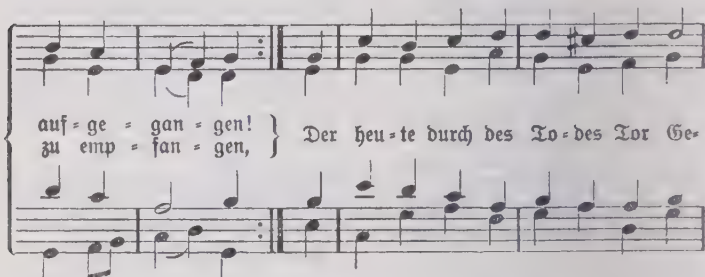
113.

Weise: Nun freut euch, liebe Christen g'mein.

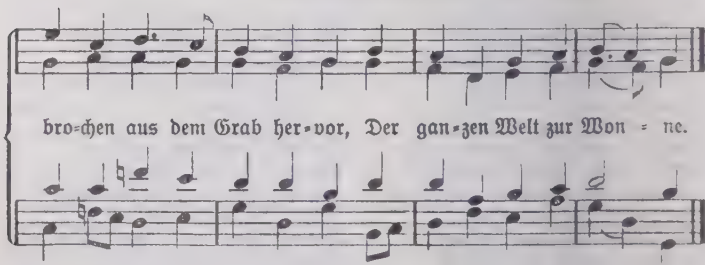
Wittenberg 1524.



1. { Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn' ist
Er = mun = tre dei = nen Geist und Sinn, Den Hei = land



auf = ge = gan = gen! } Der heu = te durch des To = des Tor Ge =
zu emp = fan = gen,



bro = chen aus dem Grab her = vor, Der gan = zen Welt zur Won = ne.

2. Steh' aus dem Grab der Sün =
den auf

Und such' ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such', was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Quält dich ein schwerer Sorgen =
stein,

Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuzespein
In Freud' und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und Sorge nicht, er ist nicht fern,
Weil er ist auferstanden.

4. Es hat der Löw' aus Judas Stamm
Heut' siegreich überwunden;
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat uns zum Heil erfunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überwund'nem Streit
Die Feinde schaugetragen.

5. Drum auf, mein Herz, sang an den
Weil Jesus überwunden. [Streit,
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst
Und in ein neues Leben gehst
Und Gott im Glauben dienest.

6. Ach mein Herr Jesu, der du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett' uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

7. Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut;
Herr Jesu, gib uns Kraft und Mut,
Daß wir auch überwinden!

Lorenz Lorenzen, 1660—1722.
(Laurentius Laurenti).

114. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Erhöhter Siegesfürst und Held,
Dir jauchzet die erlöste Welt
Am Feste deiner Wonne!
Du gehst aus deines Grabes Tor
Als wie ein Bräutigam hervor,
Schön wie die Morgensonne.
Mächtig, Prächtig
Kommst du heute Aus dem Streite,
Kommst mit Segen
Uns aus deiner Gruft entgegen.

2. Wie majestätisch bauest du
Am dritten Tage deiner Ruh'
Den Leibestempel wieder!
Trotz aller Feinde List und Macht
Hast du dein großes Wort vollbracht:
Ich sterb' und lebe wieder!
Gehet, Gehet,
Alle Kegel, Band und Siegel
Sind zerstört!
Jesus lebt und ist verkläret!

3. Erlöste, kommt zu diesem Grab
Und blicket glaubensvoll hinab:
Ist dies die Gruft der Schreden?
Seit Jesus hier geschlummert hat,
Sind Gräber eine Ruhestatt,

Die Fried' und Hoffnung deden.
Zagt nicht! Klagt nicht!
Diese Glieder Werden wieder
Sich erheben,
Und das Leben Christi leben.

4. Dann werd' ich ihn im Lichte seh'n,
Gekrönt vor seinem Throne steh'n
Mit himmlischem Entzücken.
Dann ist mein Aug' von Tränen leer,
Dann schreckt mich Sünd' und Tod nicht
Nichts kann mich ihm entrücken. [mehr.
Ewig, Selig,
Ohne Mängel Wie die Engel
Werd' ich leben
Und ihm Preis und Ehre geben.

5. Indes zerstöre, starker Held,
Was mich noch hier zurüde hält,
Daß ich zu dir mich schwinge!
O gib mir deinen Geist, dein Licht,
Daß ich, wann Herz und Auge bricht,
Vom Tod ins Leben bringe.
Mach' mich Mutig
In dem Streite Und bereite
Mich beiziten
Zum Triumph der Ewigkeiten.

Christian Gottlieb Bösz., 1746—1803.

115.*

Eigene Weise.

Andreas Schäffer, Heilbronn.

1. Will = kom = men, Held im Strei = te, Aus dei = nes

Gra = bes Kluft! Wir tri = um = phie = ren heu = te Um

dei = ne lee = re Gruft.

2. Der Feind wird schaugetragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott.

3. In der Gerechten Hütten
Schallt schon das Siegeslied;
Du trittst in unsre Mitten
Und bringst den Ofterfried'.

4. Ach theile doch die Beute
Uns, deinen Gliedern, aus;
Wir alle kommen heute
Verlangend in dein Haus.

5. Schwing deine Siegesfahne
Auch über unser Herz,
Den Lebensweg uns bahne
Vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unser aller Sünden
Ins Grab versenket sein,
Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreu'n.

7. Wir sind mit dir gestorben,
So leben wir mit dir;
Was uns dein Tod erworben,
Das stell' uns täglich für.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich
Mit dir zu Grabe geh'n,
Wenn wir nur dorten selig
Mit dir auch aufersteh'n.

9. Der Tod kann uns nicht schaden,
Sein Pfeil ist nunmehr stumpf;
Wir steh'n bei Gott in Gnaden
Und rufen schon: Triumph!

Benjamin Schmold, 1612—1731.

116.

Weise Nr. 524: O Herr, du bist mein Heil und Licht.

1. Halleluja, der Heiland lebt,
Er ist vom Tod erstanden!
Die Höllenmacht des Teufels bebt,
Gesprengt sind unsre Banden!
Nun ist die finstre Nacht vorbei,
Der Zutritt zu dem Vater frei,
Trohlocht in allen Landen!

2. Halleluja, der Heiland siegt,
Es glänzet seine Krone;
Bis alles ihm zu Füßen liegt,
Sitzt er auf seinem Throne.
Ihm dient des Himmels ganzes Heer,
Denn ihm gebührt Lob, Preis u. Ehr',
Dem Gott und Menschensohne!

3. Halleluja, der Heiland liebt,
Er liebet seine Kinder!
O hör't's, wie er so gern vergibt
Und annimmt arme Sünder!
Er hat ein Mahl für uns bereit
Und ladet ein zu jeder Zeit,
Der große Heilserfinder.

4. Halleluja, der Herr kommt bald!
Noch läßt er Gnade walten;
Doch, wenn Posaunenton erschallt,
Kommt er, Gericht zu halten;
Dann kündet sein gerechter Spruch
Den einen Heil, den andern Fluch, —
Er wird das Feld behalten.

5. Halleluja, der Herr ist da,
Er weilt im Kreis der Seinen,
Ist allen bis ans Ende nah,
Den Großen und den Kleinen;
Er führt sie durch das dunkle Thal
In seinen schönen Hochzeitsaal —
Freut euch auf sein Erscheinen!

Ernst Gebhardt, 1832—1890.

117.

Weise Nr. 772: Jesus, meine Zuversicht.

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt und wird auch mich
Von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht:
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht:
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre;
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein,
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht:
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben!
Welchen Trost in Todesnot
Wird er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Vellert, 1715—1769.

118. Eigene Weise.

Karl Gotthelf Gläser.

1. Auf = er = stan = den, Auf = er = stan = den ist der Herr, Und in

ew' = gen Licht = ge = wan = den Der Ver = klä = rung wan = delt er, Und in

ew' = gen Licht = ge = wan = den Der Ver = klä = rung wan = delt er.

3. Hoherhaben
 Ueber Sternen glänzt sein Thron;
 Freundlich spendet er uns Gaben,
 Ist der Seinen Schild und Lohn.

3. Reiner bebe!
 Der Erhöhte ruft uns zu:
 Ich war tot und sieh', ich lebe;
 Leben, leben sollst auch du!

4. O ihr Gräber,
 Rein, vor euch erhebt' ich nicht,
 Weil des höhern Lebens Gabe
 Euch erhellte mit seinem Licht.

5. Auferstehen,
 Auferstehen werd' auch ich
 Und den Auferstandnen sehen,
 Denn er kommt und wedet mich.

Friedrich Mohr, 1762—1843.

119. Eigene Weise.

Johann Michael Haydn.

1. Heil mir, mein Hei = land le = bet! Heil mir, ich le = be

auch! Sein Le = ben mich er = he = bet Vom Tod zum Le = ben

auf. Heil mir, ich darf nicht za = gen, Mein Le = bens = held er =

stand! Ich dring' nach Kummer = ta = gen Vom Grab ins Va = ter = land.

2. Grab, über deinen Trümmern
Steig' ich im hellen Licht
Dahin, wo Kronen schimmern
Vor Gottes Angesicht.

Ich weiß, an wen ich glaube,
Weiß, daß mein Heiland lebt,
Daß er mich aus dem Staube
Zum Himmel hoch erhebt.

Verfasser unbekannt.

120. Eigene Weise.

Hans Georg Nägeli.

mf 1. See-le, dein Hei-land ist frei von den Ban-den, *f* Glor-reich und
mf herr-lich vom To-de er-stan-den! *f* Freu' dich, o See-le! Die
mf Höl-le er-bebt. *f* Je-sus, dein Hei-land, ist Sie-ger und lebt.

2. Seele, o Seele, auch du wirst erstehen,
 Wirst ihn verkläret, den Herrlichen, sehen,
 Wie er die Palme des Sieges dir beut,
 So du getreu ihm dein Leben geweiht!

3. Stachel des Todes ist nimmer verderblich;
 Staub nur verweset, der Himmel ist erblich.
 Bürger des Himmels hienieden ja schon,
 Bist du verbrüderet den Engeln am Thron.

4. Himmelsgedanke, auf ihn nur gerichtet,
 Wie er die irdischen Pfade dir lichtet!
 Seele, entsage der Sorg' um die Welt,
 Blid auf das Ziel hin im himmlischen Zelt!

5. Nie laß den Mut und die Hoffnung dir wanken!
 In der Unsterblichkeit Wonnegedanken
 Senke dich, Seele, im Glauben hinein,
 Bis er in Schauen verwandelt wird sein!

121. Eigene Weise.

Bartholomäus Gesius, 1601.
Tonsetz von Michael Prätorius.

1. Heut' tri-um-phy-ret Got - tes Sohn, Der von dem Tod er-

stan - den schon, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja! Mit

gro - ßer Pracht und Herr - lich - keit, Des dank'n wir

ihm in E - wig - keit. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja!

2. Dem Teufel hat er seine Macht
Zerstört und ihn zu Boden bracht,
Halleluja, Halleluja!
Wie pflegt zu tun ein starker Held,
Der seinen Feind gewaltig fällt.
Halleluja, Halleluja!

3. O süßer Herre Jesu Christ,
Der du der Sünder Heiland bist,
Halleluja, Halleluja!
Führ' uns durch dein' Barmherzigkeit
Mit Freuden in dein' Herrlichkeit.
Halleluja, Halleluja!

4. Des danken wir ihm allzugleich
Und sehnen uns ins Himmelreich,
Halleluja, Halleluja!
Zum sel'gen End' Gott helf' uns all',
So singen wir mit großem Schall:
Halleluja, Halleluja!

5. Gott Vater auf dem höchsten Thron,
Samt seinem eingebornen Sohn,
Halleluja, Halleluja!
Dem heil'gen Geist in gleicher Weis'
In Ewigkeit sei Lob und Preis.
Halleluja, Halleluja!

Eisleben 1591.

122. Weise Nr. 151: O Jesusnam', du klingst so süß.

1. Ich sag' es jedem, daß er lebt
Und auferstanden ist,
Daß er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.

2. Ich sag' es jedem; jeder sagt
Es seinen Freunden gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

3. Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Grau'n,
Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schau'n.

4. Der dunkle Weg, den er betrat,
Gehet in den Himmel aus,
Und wer nur hört auf seinen Rat,
Kommt auch in Vaters Haus.

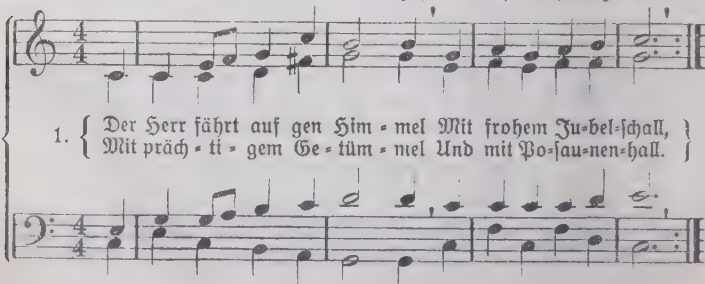
5. Nun weine keiner mehr allhie,
Wenn eins die Augen schließt;
Vom Wiederseh'n, spät oder früh,
Wird dieser Schmerz verfließt.

6. Er lebt und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt;
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungsfest.

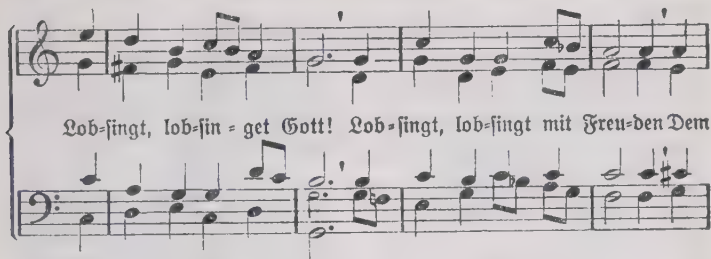
Friedrich von Hardenberg, 1772—1801.

123. Eigene Weise.

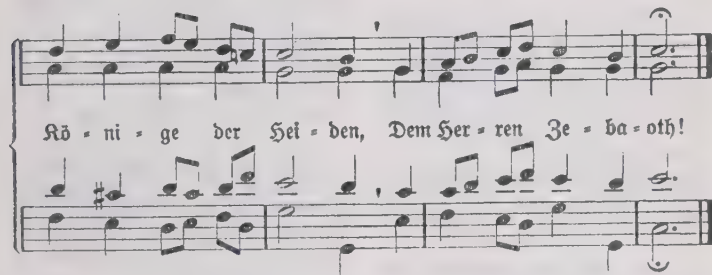
(Johann Ludwig Steiner, 1723.)
Johannes Schmidlin, Wehlhon 1767.



1. { Der Herr fährt auf gen Him - mel Mit frohem Zu-bel-schall, }
Mit präch - ti - gem Ge - tüm - mel Und mit Po-sau-nen-hall. }



Lob-singt, lob-sin - get Gott! Lob-singt, lob-singt mit Freu-den Dem



Kö - ni - ge der Hei - den, Dem Her - ren Ze - ba - oth!

2. Wir wissen nun vom Siege,
Der unser Haupt erhöht;
Wir wissen zur Genüge,
Wie man zum Himmel geht.
Der Heiland geht voran,
Will uns zurück nicht lassen,
Er zeigt uns die Straßen,
Er bricht uns sichere Bahn.

3. Wir sollen himmlisch werden,
Der Herr selbst schafft uns Platz;
Wir gehen von der Erden
Dorthin, wo unser Schatz.
Ihr Herzen, macht euch auf!
Wo Jesus hingegangen,
Dahin sei das Verlangen,
Dahin sei euer Lauf.

4. Laßt uns gen Himmel dringen
Mit herzlicher Begier!
Laßt uns zugleich auch singen:
Dich, Jesu, suchen wir,

Dich, o du Gottes Sohn,
Dich, Weg, dich, wahres Leben,
Dem alle Macht gegeben,
Dich, unsers Hauptes Kron'.

5. Fahr' hin mit deinen Schätzen,
Du trugsvolle Welt!
Dein Land kann nicht ergötzen.
Weißt du, was uns gefällt?
Der Herr ist unser Preis,
Der Herr ist unsre Freude
Und köstliches Geschmeide;
Zu ihm geht unsre Reif'.

6. Wann soll es doch geschehen?
Wann kommt die liebe Zeit,
Daß wir ihn werden sehen
In seiner Herrlichkeit?
Du Tag, wann wirst du sein,
Daß wir den Heiland grüßen
Und fallen ihm zu Füßen?
O Tag, brich bald herein!

Gottfried Wilhelm Sacer, 1635—1699.

124. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Ach wundergroßer Siegesheld,
Du Sündenträger aller Welt,
Heut' hast du dich gesetzt
Zur Rechten deines Vaters Kraft,
Der Feinde Schar gebracht zur Haft,
Bis auf den Tod verleget.
Mächtig, Prächtig,
Triumphierst du, Jubilierst du,
Tod und Leben,
Dir ist alles untergeben.

2. Du bist das Haupt, hingegen wir
Sind Glieder, ja es kommt von dir
Auf uns Licht, Trost und Leben;
Heil, Fried' und Freude, Stärk' und
Erquickung, Lapsal, Herzenskraft [Kraft,
Wird uns von dir gegeben.
Bringe, Zwinge
Mein Gemüte, Mein Geblüte,
Daß es preise,
Dir als Sieg'sherrn Ehr' erweise.

3. Zieh', Jesu, uns, zieh' uns nach dir,
Hilf, daß wir forthin für und für
Nach deinem Reiche trachten.
Laß unser Tun und Wandel sein,
Wo Zucht und Demut tritt herein,

Al' Heppigkeit verachten.
Unart, Hoffart
Laß uns meiden, Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

4. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz,
Sei unser Ruhm und fester Plaz,
Darauf wir uns verlassen.
Laß suchen uns, was droben ist.
Auf Erden wohnet Trug und List;
Es ist auf allen Straßen
Pölen, Trägen,
Angst und Plagen, Die da nagen,
Die da quälen
Stündlich arme Christenseelen.

5. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm, stille das Verlangen.
Du, du bist allen uns zu gut,
O Jesu, durch dein teures Blut
Ins Heiligtum gegangen.
Komm doch, Hilf noch,
Alsdann sollen, Alsdann wollen
Wir ohn' Ende
Jauchzend heben unsre Hände.

Ernst Christoph Homburg, 1605—1681.

125.* Weise Nr. 110: Preis dem Todesüberwinder.

1. Auf, frohlockt in hellen Chören,
Jauchzt und singt im Jubelton!
Jesus Christ, der Herr der Ehren,
Stieg empor zu seinem Thron.
Preis dem Gott- und Menschensohn!
Seht ihn siegreich heimwärts lehren!
Er behielt im Kampf das Feld,
Freue dich, erlöste Welt!

2. Heil, der Feind ist nun bezwungen
Und zertreten ist sein Haupt!
Alles ist uns neu errungen,
Was in Adam war geraubt.

Jeder lebt, der an ihn glaubt,
Der sich siegreich aufgeschwungen,
Und vom Thron, auf dem er sitzt,
Seines Reiches Scharen schützt.

3. Nun ist sein das Reich geworden,
Offen steht des Himmels Thor.
Frohe Botschaft allerorten
Dringt nun an der Menschheit Ohr.
Einst auch steig' ich hoch empor,
Und zieh' ein durch Salems Pforten;
Dann erst werd' ich, Jesu, dir
Recht lobsingen für und für.

August Rüdiger, geb. 1871.

126. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Heil dir auf deinem Königsthron,
Du wahrer Mensch und Gottessohn,
Erzhirte deiner Schafe!
Die Wolke trägt dich still hinauf
Nach deinem blut'gen Heldenlauf,
Nach deinem Todeschlaf.
Voll Ruh' Schwebst du
Höher, höher, Immer näher
Deinem Lohne,
Deinem Gott und seinem Throne.

2. Die Seraphim in lichtem Strahl,
Zehntausende zehntausendmal,
Zieh'n um dich her voll Wonne;
Ihr Psalm durchtönt das Himmelszelt,
Und du, o König aller Welt,
Stehst mitten drin als Sonne.
Wie klingt's! Wie singt's!
Heil dem Lamm, Das am Stamme
Ueberwunden
Und der Sünder Heil erfunden!

3. Doch tiefer noch wirkt eine Schar
Mit gold'nen Kronen, himmellar,
Sich hin zu deinen Füßen!
Sie rufen: Du hast uns erlauft,
Mit deinem Blut uns Gott getauft,
Du wolltest für uns büßen!
Ehrlich, Herrlich
Steh'n wir Sünder Hier als Kinder
Und als Erben,
Die nun ewig nicht mehr sterben.

4. Nun ruf' ich aus der engen Zeit
Hinaus ins Meer der Ewigkeit:
Heil ihm, der starb und lebet!
Heil ihm, der aus dem Tode fuhr
Und nun für seine Kreatur
Ob allen Himmeln schwebet!
Sein Blut Mein Gut;
Seine Lehre Meine Wehre;
Sein Erbarmen
Kraft und Fessengrund uns Armen!

Albert Knapp, 1798—1864.

127. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Was ist das Fest? Zu wem empor
Schallt der Gemeinde heil'ger Chor
Mit frohen Feierliedern?
Es gilt des großen Königs Ruhm,
Dem Priester in dem Heiligtum,
Dem Haupt von vielen Gliedern.
Droben Loben
Ihn, den Meister, Reine Geister,
Aber Sünder
Preisen ihn als Gottes Kinder.

2. „Wann ich dereinst erhöhet bin,
Will ich sie alle zu mir zieh'n!“
So hat sein Mund gesprochen.
O süßes Licht, o sel'ges Wort
Das geht durch Erd' und Himmel fort,
Der Tag ist angebrochen!
Zeuget, Beuget
Euch, ihr Höhen, Inseln, Seen,
Länder, Meere,
Kinder Gottes, bringt ihm Ehre!

3. Fest wie die Sonne steht dein Thron!
So singen wir, o Gottessohn,
Am Tage deiner Ehren.
Weit redest du von des Vaters Haus
Das Zepter deines Reiches aus
Und niemand wird dir's wehren.
Machtvoll, Prachtvoll,
Unabwendlich Wird doch endlich,
Herr, den Deinen
Ganz dein hoher Rat erscheinen.

4. „Ich komme bald!“ So zeugst du.
O komm und wed' aus toter Ruh',
Die noch dein Heil nicht kennen;
Daß alle gläubig aufersteh'n,
Dem Bräutigam entgegengeh'n,
Daß alle Lampen brennen.
Faß uns! Laß uns
Treue Hände Bis zum Ende
Vor dir heben,
Bis du kommst, den Lohn zu geben.

Albert Knapp, 1798—1864.

128. Weise Nr. 445: O Gottes Sohn, du Licht und Leben.

1. Vollendet ist dein Werk, vollendet,
O Welterlöser, unser Heil!
Den Fluch hast du von uns gewendet,
Nun wird dein Segen uns zu teil!
Du, der herabkam, ew'ges Leben
Und Licht und Freuden uns zu geben,
Du schwingst dich auf zu Gottes Thron.
Für dich ist jeder Ruhm zu wenig,
O du, der Schöpfung Haupt, du König
Der Könige, des Vaters Sohn!

2. Dein Wagen kommt, die Wolken
wallen
Herab voll Majestät und Licht;
Die Deinen sehen sie und fallen
Anbetend auf ihr Angesicht.

Noch segnest du sie, die Geliebten,
Und senkest Trost auf die Betrübten,
Und strömst Anbetung in ihr Herz,
Du bist, du bist von Gott gekommen,
Wirst im Triumph dort aufgenommen;
Zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich seh' empor zu dir, Vertreter,
Dich bet' ich still im Staube an.
Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter
Im Staube dir gefallen kann.
Zwar fallen vor dir Engel nieder,
Doch auch der Engel höh're Lieder

Verdrängen nicht mein schwaches Lied.
Von meinen aufgehob'nen Händen
Wirst du nicht weg dein Antlitz wenden;
Du siehst den Dank, der in mir glüht.

4. Einst wirst du herrlich wieder-
kommen!

Ach Jesu, komm! Es seufzen hier
Im Tränental deine Frommen,
Ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir.
Dann werden auf dem Wolkenwagen
Dich Millionen Engel tragen,
Du kommst in deiner Herrlichkeit;
Wirst allen, die zu dir nun weinen,
Vom Himmel als ihr Freund er-
scheinen;

Dann wird ihr Klagen Seligkeit.

5. Ja, wann ich einst mein Werk
vollendet,

So bist du's, meiner Seele Heil,
Der seinen Engel zu mir sendet,
Mir seinen Himmel gibt zum Teil.
Dann, dann erheb' ich mich vom Staube,
Und selig anschau'n wird mein Glaube
Dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht.
Du wirst nach meinem Leid und Tränen
Mit deiner Herrlichkeit mich krönen
Vor aller Himmel Angeficht.

Johann Kaspar Lavater, 1741—1801.

129. Weise Nr. 335: Von Grönlands Eisgestaden.

1. Ergrünt, ihr Siegespalmen,
Ihr Himmel, werdet klar!
Ihr Herzen, jubelt Palmen
Und schmüdet den Altar!
Singt von dem Menschensohne
Und seinem großen Sieg!
Singt, wie er auf zum Throne
Der Ewigkeiten stieg!

2. Der einst, von Qual durchdrungen,
Den Sündern war ein Spott;
Der unsern Tod verschlungen
In seine Todesnot.
Den seh'n wir hoch und prächtig
Im Siegesglanze zieh'n,
Der schwinget sich allmächtig
Durch alle Himmel hin.

3. Die Engel und die Thronen
Und aller Mächte Chor,
Biel tausend Legionen,
Die schweben mit empor,
Den Sieger zu geleiten,
Als er sich herrlich hob,
Den König zu begleiten
Mit Preisgesang und Lob.

4. Dort auf dem Delberg stehen
Die Jünger arm und schwach;
Mit deiner Mutter sehen
Sie dir, o Jesu, nach.
Doch seh'n sie froh dich scheiden
In deinen Sternensaal,
Weil du mit Licht und Freuden
Sie tröstest ohne Zahl.

5. Du aber hast nach oben
Zum Throne dich gewandt
Und waltest ewig droben
Zu Gottes rechter Hand,
Von dannen wirst du kommen
In Richtersmajestät;
Dann jauchzen deine Frommen,
Der Stolzen Hohn vergeht.

6. O Jesu, Heil der Deinen,
Rüst' uns auf diesen Tag,
Sei's, daß er heut' erscheinen,
Sei's, daß er säumen mag!
Wenn dann dir deine Knechte
Verklärt entgegenzieh'n,
Dann führe deine Rechte
Auch uns zum Himmel hin.

Nach Beda Venerabilis, 674—735,
aus dem Lateinischen überlegt von Albert Knapp, 1798—1864.

130. Eigene Weise.

Hans Georg Nägeli.

1. Er - hö - het die präch - ti - gen Pfor - ten der Sie - ge, Er -

wei - tert mit Jauch - zen die To - re der Welt! Das Reich ist nun

Got - tes, es ru - hen die Arie - ge, Es naht sich der Kö - nig, der Held.

2. Er naht sich, der drohende Tod wird zu Schanden,
 Nun schreiet uns nimmer das offene Grab;
 Befreit sind die Sünder von lastenden Banden,
 Es senkt sich die Gnade herab.

2. Sie tragen statt Fesseln nun Kränze und Palmen,
 Und Hoffnung erfüllet statt Grauen die Brust;
 Das Jammern der Kerker verkehrt sich in Psalmen,
 Den Kummer verdrängt die Lust.

4. Die Boten der ewigen Herrlichkeit eilen,
 Sie bringen Versöhnung und himmlische Pracht;
 Wie Blitze die schwarzen Gewölle zerteilen,
 Zerteilt sich die trauernde Nacht.

5. Dich, Heiland, dich suchet der Frommen Bestreben
 Der unsers Geschlechtes Erlösung vollbringt;
 Dir folget die Liebe durch Tod und durch Leben,
 Die Liebe, die alles durchbringt.

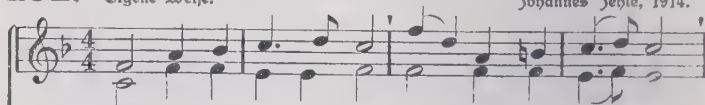
Ronrad Arnold Schmid, 1716—1789.

5. Jesus Christus in seinen Aemtern.

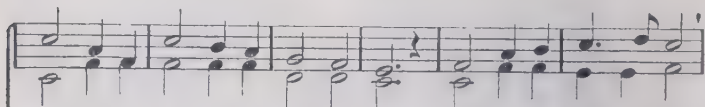
131.*

Eigene Weise.

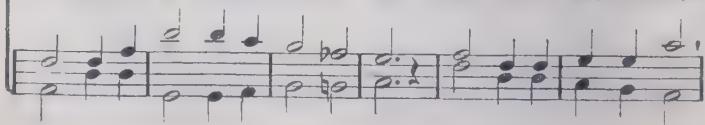
Johannes Jehle, 1914.

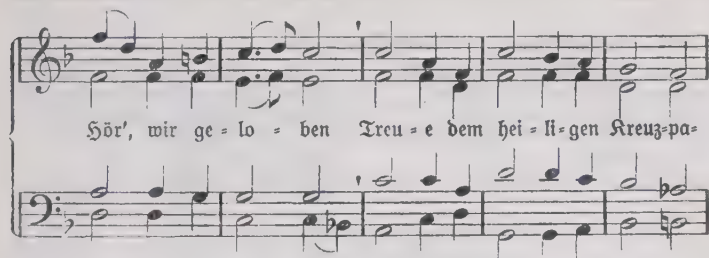


1. Je = su, voll Ma = je = stät, sei hoch er = ho = ben,

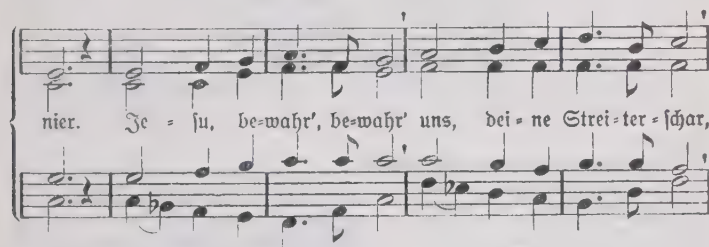


Nimm doch uns al = le zum Op = fer dir! Herr, dei = ne Fah = ne weht:

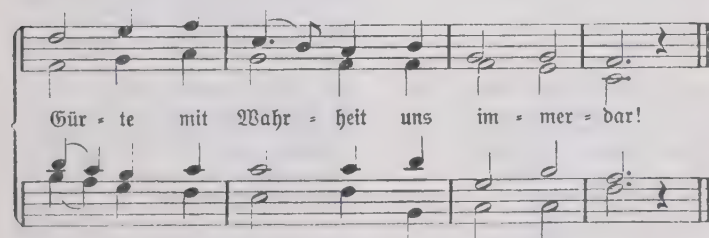




Hör', wir ge = lo = ben Treu = e dem hei = li = gen Kreuz = pa =



nier. Je = su, be = wahr', be = wahr' uns, dei = ne Strei = ter = schar,



Gür = te mit Wahr = heit uns im = mer = dar!

2. Jesu, voll Gnad' und Huld, voll blut'ger Schöne,
Tränk' uns aus deinem Erquickungsquell!
Wasch' uns von Sünd' und Schuld, Gott uns versöhne,
Mach' rein die Herzen, die Augen hell!
Jesu, du Gotteslamm, dir unsre Liebe flamm',
Liebe am blutigen Kreuzestamm.

3. Jesu Immanuel, du ew'ger König,
Komm, offenbar' dich in deinem Reich!
Mache doch Leib und Seel' dir untertänig,
Sprich du: Mein Friede, der sei mit euch!
Führ' uns zur Herrlichkeit, Herr, aus der Erde Streit;
Jesu, o Jesu, mach' uns bereit!

132. Weise Nr. 481: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Auserwählter, Mittler, Freund,
Ursprung aller meiner Freuden,
Du hast mich mit dir vereint,
Nichts soll je von dir mich scheiden.
Ewig, ewig bist du mein,
Ewig, ewig bin ich dein!

2. Jesus ist der schönste Nam'
Aller, die vom Himmel kamen;
Huldreich, prächtig, wunderbar,
Ueber aller Engel Namen;
Seiner großen Lieblichkeit
Gleicht kein Name weit und breit.

3. Jesus ist der liebste Ton,
Den mir alle Welt kann singen;
Ja, ich bin im Himmel schon,
Wenn ich Jesus hör' erklingen.
Jesus ist mein's Herzens Freud'
Und mein' ew'ge Seligkeit!

Johann Scheffler, 1624—1677.

133. Weise Nr. 477: Seelenbräutigam.

1. Wer ist wohl wie du,
Jesu, süße Ruh'?
Unter vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu;
Jesu, süße Ruh'.

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Not
Zu erlösen, hat geschmedet,
Meine Schulden zugeedet
Und mich aus der Not
Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit,
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns gesendet
Und in unser Fleisch versenket
In der Füll' der Zeit,
Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld,
Tod, Sünd', Höl' und Welt
Hast du mächtig überwunden
Und ein ew'ges Heil erfunden
Durch das Lösegeld
Deines Blut's, o Held.

5. Deiner Sanftmut Schild,
Deiner Demut Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn noch Stolz sich rege;
Vor dir sonst nichts gilt
Als dein eigen Bild.

6. Steure meinen Sinn,
Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög' von dir wanten,
Sondern bleiben in den Schranken;
Sei du mein Gewinn,
Gib mir deinen Sinn.

7. Deines Geistes Trieb
In die Seele gib,
Daß ich wachen mög' und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten;
Ungefärbte Lieb'
In die Seele gib.

8. Soll's zum Sterben geh'n,
Wollst du bei mir steh'n,
Mich durchs Todestal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag seh'n
Mich zur Rechten steh'n.

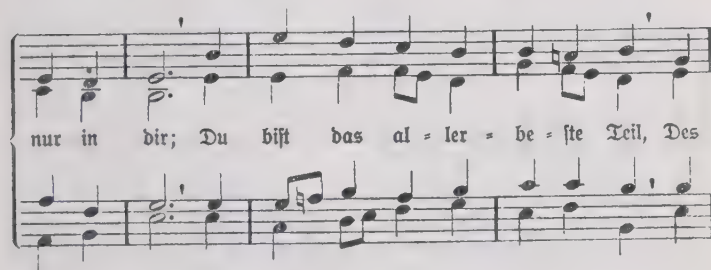
Johann Anastasius Freylinghausen, 1670—1739.

134. Eigene Weise.

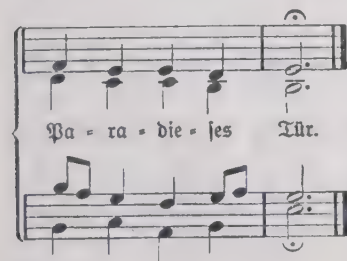
Schottischer Psalter, 1615.



1. Es ist in lei = nem An = dern Heil, Als, Je = su,



nur in dir; Du bist das al = ler = be = ste Teil, Des



Va = ra = die = ses Thür.

2. Wer ohne dich vor Gott erscheint,
Den trifft sein heil'ger Zorn;
Doch wer ihm naht, mit dir vereint,
Dem fließt der Gnadenborn.

3. Denn du hast uns mit Gott ver-
Gewandt des Richters Schwert, löhnt,
Als du, gemartert und verhöhnt,
Des Kreuzes Kelch geleert.

4. Dein Nam' ist unsers Glaubens
Und unser festes Schloß; [Burg
Da dringt kein Wetterstrahl hindurch,
Da trifft uns kein Geschoß.

5. Dein Nam' ist wie ein süßer Duft,
Wie Balsam für das Herz,
Boll warmer, frischer Lebenslust
Und lindert allen Schmerz.

6. O drücke deinen Namen mir
Recht tief ins Herz hinein,
So lann ich allzeit fröhlich hier
Und ewig selig sein.

135.

Weise: Womit soll ich dich wohl loben II.

Friedrich Silcher,
Tübingen 1823.

1. { Gro-ßer Mitt-ler, der zur Rech-ten Sei-nes gro-ßen
Und die Schar von sei-nen Anech-ten In dem Reich der

Va-ters sieht } Den auf hoch-er-hab-nem Thro-ne In der
Gna-de schützt,

kö-nig-li-chen Kro-ne Al-les Heer der E-wig-keit Mit ver-

hül-tem Ant-lich scheut.

2. Dein Erlösungswerk auf Erden
Und dein Opfer ist vollbracht;
Was vollendet sollte werden,
Ist gescheh'n durch deine Macht;
Da du bist für uns gestorben,
Ist uns Gnad' und Heil erworben,
Und dein siegreich Aufersteh'n
Läßt uns in die Freiheit geh'n.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte
In dem obern Heiligtum,
Die erworbn'en Segensträfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen,
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen
Trägest du auf deiner Brust,
Und an den gerechten Samen
Denkst du mit vieler Lust;
Du vertrittst, die an dich glauben,
Daß sie nichts dir möge rauben,
Bittest in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil dein Herz dir vor Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht;
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er ändre ihren Sinn,
Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Großer Mittler, sei gepriesen,
Daß du in dem Heiligtum
So viel Treu' an uns bewiesen;
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm.
Laß uns dein Verdienst vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten;
Sprich für uns in letzter Not,
Wenn den Mund verschließt der Tod.

Johann Jakob Rambach. 1693—1735.

136. Weise Nr. 207: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. An dein Blut und Erbleichen,
An dein Opfer ohnegleichen,
An dein priesterliches Flehen
Mahnet mich des Geistes Wehen.
Und so wünsch' ich, ew'ge Güte,
Für mein Leben eine Blüte,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe.

2. Hohepriester ohne Tadel,
Lebensfürst von großem Adel!
Licht und Herrlichkeit entfalten,
Segnen heißt dein hohes Walten.
Segnend trittst du mir entgegen;
Und so wünsch' ich einen Segen,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe.

3. O wie groß ist dein Vermögen!
Priesteramtes kannst du pflegen,
Welten auf dem Herzen tragen,
Sünd' und Hölle niederschlagen,

Gräber öffnen, Tote wehen,
Sie mit Himmelsblüte bedeen
Und hinauf zum ew'gen Leben
Auf der Rettershand erheben.

4. Was ist Reichtum, Lust und Ehre,
Was ein Ueberfluß wie Meere,
Wenn du, Herr, mich nicht erkennest,
Nicht im Heiligtume nennest?
Sel'ger Pilger, dem die Kunde
Tief ertönt im Herzensgrunde:
Christus, meine Lebenssonne,
Denket mein im Haus der Wonne.

5. Lieben will ich, fleh'n und loben,
Bis der Vorhang weggeschoben;
Dann zu dir, du Ewigreiner!
Jesus Christus, denke meiner!
Eines schenke mir hienieden:
Deinen Geist und deinen Frieden
Und den Ruhm an meinem Grabe,
Daß ich dich geliebet habe!

Albert Knapp, 1798—1864.

137. Weise Nr. 511: Horch, die Wellen tragen bebend.

1. Jesus Christus, gestern, heute,
Und derselbe ewiglich,
Welcher sich zum Priester weihte
Und sich opferte für mich,
Der soll meines Geistes Wonne,
Meines Glaubens Grund allein,
Meines Lebens wahre Sonne
Heute und auch ewig sein.

2. Da ich in vergang'n'en Tagen
Blindlings zum Verderben lief,
Ließ er mir von Gnade sagen,
Die mich zu dem Leben rief;
Und ich steh' durch sein Erbarmen
Heute noch in seiner Huld;
Trug er gestern mit mir Armen,
Trägt er heute noch Geduld.

3. Heute, bei des Satans Grimme,
Heute, bei der Weisen Spott,
Heute folg' ich seiner Stimme,
Heute ruf' ich ihm: Mein Gott!
Heute trag' ich ihm mit Willen
Auch mein Kreuz in Hoffnung nach;
Er wird ewig das erfüllen,
Was er in der Zeit versprach.

4. Jesu, kommt mein Tag zum Ster-
Sprich mir wie dem Schwächer zu: [ben,
Heute wirst du mit mir erben!
O wie selig machst uns du!
Bring' mich auch als eine Beute
Deines blut'gen Sieges ein,
Da wirst du mir mehr als heute,
Erst der große Jesus sein.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

138. Weise Nr. 151: O Jesusnam', du blingst so süß.

1. Wie bist du mir so innig gut,
Mein Hohepriester, du.
Wie teu'r und kräftig ist dein Blut;
Es bringt mich stets zur Ruh'.

2. Wenn mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sünden Schuld,
So macht dein Blut mich wieder still,
Sagt mich bei Gott in Huld.

3. Hab' ich gestrauchelt hie und da
Und will verzagen fast,
So spür' ich dein Versöhnblut nah',
Das nimmt mir meine Last.

4. Es stillt meinen tiefen Schmerz
Durch seine Gotteskraft;
Es stärkt mein gestörtes Herz
Zu neuer Ritterschaft.

5. Ich hab' vergessen meine Sünd',
Als wär' sie nie gesch'eh'n;
Du sprichst: Sei still zu mir, mein Kind!
Du mußt auf mich nur seh'n!

6. So ist's, o Herr, du trägest nicht,
Dein Geist mir Zeugnis gibt;
Dein Blut mir Gnad' und Fried' ver-
Ich werd' umsonst geliebt. [spricht,

7. So will auch ich, Herr, lieben dich,
Mein Gott, mein Trost, mein Teil!
Ich will nicht denken mehr an mich;
In dir ist all mein Heil.

8. Weg, Sünde, bleib' mir unbewußt!
Stillt Christi Blut mein Herz,
So stirbet alle Sündenlust,
Der Sinn geht himmelwärts.

9. Zieh' mich in dein versöhnend Herz,
Mein Jesu, tief hinein!
Laß es in allem Drud und Schmerz
Mir Schloß und Zuflucht sein!

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

139. Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Herr, wir fallen vor dir nieder,
Und beten an als deine Glieder,
Dich, unser Haupt, im Heiligtum.
Gotteslamm, für uns geschlachtet,
Uns Kreuz geschlagen und verachtet,
Dir, dir gebühret aller Ruhm!
Du bist es wahrlich wert,
Daß man dich hoch verehrt;
O so spende
Von deinem Thron,
Du Gottessohn,
Uns deines Opfers sel'gen Lohn!

2. Ja, du hast uns Gott erlauft
Mit deinem Blut und uns getauft
Mit Geist und Feuer aus der Höh'.
Könige sind wir geworden
Und Priester aus dem höchsten Orden,
Daß alle Welt dereinst es seh',
Wie du uns hast erwählt
Und uns mit dir vermählt.
Komm, Herr Jesu!
Wir harren dein;
O führ' uns ein,
Am allezeit bei dir zu sein.

3. Herrschen sollen wir auf Erden
Und mit dir einst verkläret werden,
Wenn wir dich sehen, wie du bist.
Unser Leben, hier verborgen,
Wird offenbar an jenem Morgen,
Der deines Tages Anbruch ist.
Wie wird uns, Herr, dann sein!
Wie werden wir uns freu'n!
Auferstanden,
Sind wir befreit
Von allem Leid
Und selig bis in Ewigkeit!

4. Du bist's wert, daß dich verkläre
Kraft, Reichtum, Weisheit, Stärk' und
Preis, Lob u. Dank in Ewigkeit! [Ehre,
Dir sei unser Lied gesungen!
Du hast für uns den Sieg errungen
Und vom Verderben uns befreit!
Wir beten, Herr, dich an
Für das, was du getan.
Amen, Amen!
Halleluja!
Dein Tag ist nah!
Das Reich ist dein! Halleluja!

Hermann Heinrich Grafe, 1818—1869.

140. Weise Nr. 558: Alles ist an Gottes Segen.

1. Jesus Christus herrscht als König,
Alles wird ihm untertänig,
Alles legt ihm Gott zu Fuß.
Aber Zunge soll bekennen,
Jesus sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß.

5. Allen losgetauften Seelen
Soll's an keinem Gute fehlen,
Denn sie glauben, Gott zum Ruhm.
Werte Worte! Teure Lehren!
Möcht' doch alle Welt dich hören,
Süßes Evangelium!

2. Nur in ihm, — o Wundergaben! —
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hört's, das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versöhnen
Kommt in Jesu uns zu gut.

6. Zwar auch Kreuz drückt Christi
Hier auf kurze Zeit danieder, [Glieder
Und das Leiden geht zuvor.
Nur Geduld, es folgen Freuden;
Nichts kann sie von Jesu scheiden,
Und ihr Haupt zieht sie empor.

3. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen,
Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen,
Sagt, ihr Armen, ihm die Not!
Wunden müssen Wunden heilen,
Heilsöl weiß er auszuteilen,
Reichtum schenkt er nach dem Tod.

7. Ihnen steht ein Himmel offen,
Welcher über alles Hoffen,
Ueber alles Wünschen ist.
Die geheiligte Gemeinde
Weiß, daß eine Zeit erscheine,
Da sie ihren König grüßt.

4. Eil', es ist nicht Zeit zum Schämen!
Wißt du Gnade? Du sollst nehmen,
Wißt du leben? Das soll sein.
Wißt du erben? Du wirst sehen.
Soll der Wunsch aufs Höchste gehen,
Wißt du Jesum? Er ist dein.

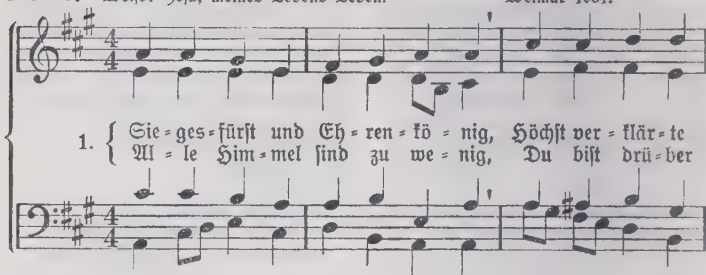
8. Jauchz' ihm, Menge heil'ger
Rühmt, vollendete Gerechte, [Knechte,
Und du Schar, die Palmen trägt!
Ihr Märtyrer mit der Krone,
Und du Chor vor seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

9. Ich auch auf den tiefsten Stufen,
Ich will glauben, reden, rufen,
Ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König!
Alles sei ihm untertänig!
Chret, liebet, lobet ihn!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

141.

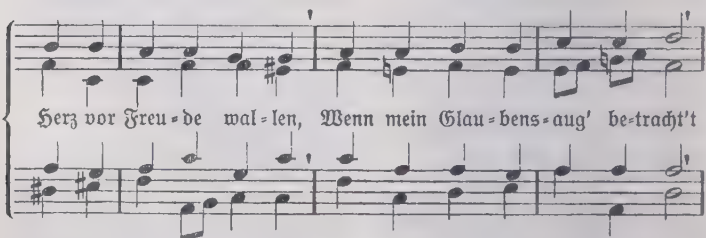
Weise: Jesu, meines Lebens Leben.

Christoph Anton (Freiberg 1651.)
Weimar 1681.


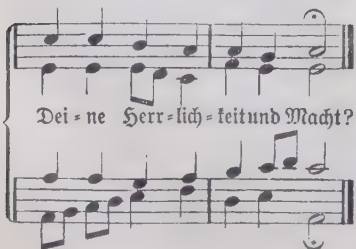
1. { Sie = ges = fñrst und Eh = ren = kö = nig, Höcst ver = klär = te
 Mi = le Him = mel sind zu we = nig, Du bist drü = ber



Ma = je = stät! } Sollt' ich nicht zu Fuß dir fal = len Und mein
 hoch er = höht. }



Herz vor Freu = de wal = len, Wenn mein Glau = bens = aug' be = tracht't



Dei = ne Herr = lich = feit und Macht?

2. Weit und breit, du Himmels-sonne,
 Leuchtet deiner Klarheit Strahl,
 Tränkt mit Glanz und ew'ger Wonne
 Himmelsgeister ohne Zahl.
 Prächtig wirst du aufgenommen,
 Freudig heißt man dich willkommen;
 Darum ruf dein Kind auch hier
 Jauchzend Hosanna dir.

3. Sollt' ich deinen Kelch nicht trinken,
Da ich deine Klarheit seh'?
Sollt' mein Blut noch wollen sinken,
Da ich deine Macht versteh'?
Meinem König will ich trauen,
Nicht vor Welt noch Teufel grauen,
Nur in Jesu Namen mich
Beugen hier und ewiglich.

4. Du kannst alles aller Orten
Nun erfüll'n und nahe sein.
Meines armen Herzens Pforten
Stell' ich offen, komm herein!
Komm, du König aller Ehren,
Du mußt auch bei mir eintreten;
Ewig in mir leb' und wohn'
Als in deinem Himmelsthron.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

142. Weise Nr. 560: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte.

1. Nun lobet alle Gottes Sohn,
Der die Erlösung funden;
Beugt eure Knie vor seinem Thron,
Sein Blut hat überwunden.
Preis, Lob, Ehr', Dank, Kraft, Weis-
heit, Macht
Sei dem erwürgten Lamm gebracht!

Dir göttlich Ehr' erzeigen;
Ja, alle Kreatur dir weihet
Lob, Ehr', Preis, Macht in Ewigkeit.

2. Es war uns Gottes Licht und
Und Leben hart verriegelt; [Gnad'
Sein tiefer Sinn und Wunderrat
Wohl siebenfach versiegelt;
Kein Mensch, kein Engel öffnen kann,
Das Lämmlein tut's, drum lobe man.

4. Nun, dein ertauftes Volk allhie
Spricht: Halleluja, Amen!
Wir beugen jetzt schon unsre Knie
In deinem Blut und Namen,
Bis du uns bringst zusammen dort
Aus allem Volk, Geschlecht und Ort.

3. Die höchsten Geister allzumal
Nun dir die Kniee beugen;
Der Engel Millionen Zahl

5. Was wird das sein, wie werden
Von ew'ger Gnade sagen, [wir
Wie uns dein Wunderführen hier
Gesucht, erlöst, getragen,
Da jeder seine Harfe bringt
Und sein besondres Loblied singt.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

143. Weise Nr. 670: O Welt, ich muß dich lassen.

1. Herr Jesu, du bist König,
Dem alles untertänig,
Den alles ehren muß;
Du herrschest aller Enden,
Hältst Schafe in den Händen
Und Böcke unter deinem Fuß.

3. Kniet vor ihn, die ihr glaubet,
Auch euch hat Gott erlaubt
Ein Recht vor seinen Thron.
Wir sind des Fluchs entladen,
Kommt zu dem Thron der Gnaden
Und betet freudig an den Sohn!

2. Dir ist nichts gleich zu achten,
Dich beten alle Mächten
Im Himmel selber an.
Was wir Geschöpfe nennen,
Muß dich als Herrn bekennen,
Dir hat's der Vater untertan.

4. Hier lieg' ich auch, ich Armer,
Mein König, mein Erbarmen,
Und bete an vor dir.
Du kannst und willst mir geben;
Ich bitte um mein Leben
Und um dein Reich, so hilf du mir!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

144. Weise Nr. 567: Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

1. Einer bleibt König, wenn alles erliegt,
Einer wird leben, wenn alles erstirbt:
Jesum, der Starke, der alles besieget,
Der uns die Gnade des Vaters erwirbt.
Alles mag brechen, zerfallen, zerstäuben,
Jesu Erbarmung wird ewig doch bleiben.
2. Jesus hat alles in mächtigen Händen,
Herrschet auch unter der feindlichen Schar;
Er, der sein Werk wollt' am Kreuze vollenden,
Bietet noch immer sein Leben uns dar.
Die uns hier wollen vertilgen, verstören,
Müssen das Heil uns nur fördern und mehren.
3. Stürmen auf uns die Gewitter der Feinde,
Dient's doch zur Gründung und fruchtbaren Zeit.
Fest auf dem Worte steht Jesu Gemeinde,
Und sie gedeihet und blühet im Streit.
Weichet nicht! Jesus ist stets euch zur Seite;
Gläubiges Kämpfen erringet das Weite.
4. Wollen's die Weisen am klügsten beginnen,
Fängt nicht die Weisen der Herr in der List?
Immer noch siehet man Neze sie spinnen,
Da doch ihr Neß für sie selber nur ist.
Christus entreißt uns den schmähligen Banden;
Wer ihm vertraut, der wird nimmer zu Schanden.
5. Wer will dem Donner den Widerhall wehren?
Wer will der Sonne Lauf Widerstand tun?
So triumphiret der König der Ehren,
Al' seine Werke, die können nicht ruh'n.
Blicke versenden sein Licht in die Lande,
Donner zerschmettern die feindlichen Bande.
6. Hier ist Immanuel vor seinem Heere,
Der die Gemeinde sich selber erhält.
Er in der Mitten als Mauer und Wehre
Bleibet bei uns bis ans Ende der Welt.
Er ist derselbige gestern und heute,
Ja bis in Ewigkeit mächtig im Streite.

Karl Heinrich von Bogatzky. 1690—1774.

145. Weise Nr. 449: Vater, der du ewig bist.

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Jesus Christus hat vollbracht,
Was uns Sünder selig macht.
Und weil nun sein Tod geschah'n,
Dies Vermächtnis muß bestehn'n. 2. Sieh', er sprach dies Wort für dich,
Sprach's für alle, sprach's für mich:
Alles, alles ist vollbracht,
Was die Sünder selig macht! | <ol style="list-style-type: none"> 3. Alles hat er ausgesühnt,
Alles hat er uns verdient;
Alles, was uns Gott verhieß,
Ist auf ewig nun gewiß. 4. Alle Sünden, aller Tod,
Alles, was die Hölle droht,
Alles, was uns schreden lann,
Ist vertilgt und abgetan. |
|--|---|

5. Alle Schriften sind erfüllt,
 Aller Zorn ist ganz gestillt;
 Alle Gnade waltet hier,
 Allen Frieden haben wir.

6. Zu dem Vater darf man geh'n,
 In dem Sohne darf man fleh'n,
 Und der Geist versiegelt schon
 Unser Erbteil mit dem Sohn.

7. Sprach dies unsers Mittlers
 So hat unser Glaube Grund, [Mund,
 So hat unsre Hoffnung Ruhm:
 Wir sind Christi Eigentum.

8. Hier greift meine Seele zu,
 Du, vollkomm'ner Heiland, du
 Hast auch mir zu gut vollbracht,
 Was mich Sünder selig macht.

9. Was du schenkest, ist auch mein;
 Was ich habe, sei nun dein;
 Zu dem Vater komme ich,
 Mein Erlöser, nur durch dich.

10. Wann ich einst am Sterben bin,
 Fahr' ich mit dem Worte hin:
 Jesus hat für mich vollbracht!
 Ihm sei Herrlichkeit und Macht!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

146.*

Weise Nr. 54: O du mein Trost und süßes Hoffen.

1. Noch gibt es in der Welt den Einen,
 Der weiß um jedes Herzeleid,
 Der weiß, wo Augen müd' vom We-
 Bo Herzen matt von Traurigkeit. [nen,
 Und dieser Eine zählt die Tränen,
 Und dieser Eine heilt den Schmerz,
 Und dieser Eine stillt das Sehnen —
 Er wartet, tu' ihm auf dein Herz!

2. Noch gibt es in der Welt den Einen,
 Der weiß um unsre tiefste Not.
 Ach, außer ihm gibt es sonst keinen,
 Der retten kann von Sünd' und Tod.
 Er ist für uns am Kreuz gestorben
 In bitterer Qual und Todesschmerz;
 Er hat Vergebung uns erworben, —
 Er wartet, tu' ihm auf dein Herz!

Strophe 1 von 2, Strophe 2—4 von August Rüdiger, geb. 1871.

147.*

Weise Nr. 537: Jesus, Heiland meiner Seele.

1. Jesu, deiner zu gedenken,
 Bringt dem Herzen hellen Schein;
 Aber volle G'nüge schenken
 Kann doch nur dein Nahesein.

2. Niemals ist ans Ohr gedrungen
 Je ein schön'rer Nam' und Ton,
 Süßer hat kein Wort geklungen
 Als wie: Jesus, Gottes Sohn.

5. Jesu, Fels, auf den wir gründen,
 Jesu, Born der Seligkeit,
 Deinen Namen wir verkünden
 Jetzt und bis in Ewigkeit!

3. Hoffnung du der Sündentranken,
 Trost für die, so traurig sind,
 Wer dich sucht, des Herz kann danken,
 Was ist's erst, wenn man dich find't!

4. Dies hat nie ein Aug' gesehen,
 Menschenweisheit nie erklärt,
 Jesu Liebe kann verstehen
 Nur wer innig sie erfährt.

Nach Bernhard von Clairvaux, 1091—1153, von Dora Rappard, 1842—1923.

148. Eigene Weise.

Schlesische Volksweise 1842.

1. Schön-ster Herr Je - su, Herr-scher al - ler En - den,
 Got-tes und Ma - ri - en Sohn, Dich will ich lie - ben,
 Dich will ich eh - ren, Du mei - ner See - le Freud' und Kron'.

2. Schön sind die Fesder,
 Schöner sind die Wälder
 In der schönen Frühlingszeit;
 Jesus ist schöner,
 Jesus ist reiner,
 Der unser traurig Herz erfreut.

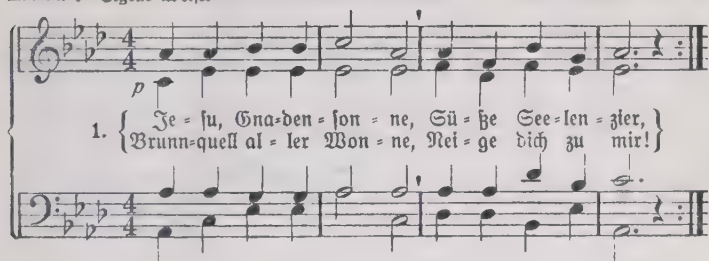
3. Schön leucht't der Monde,
 Schöner leucht't die Sonne
 Und die Sterne allzumal;
 Jesus leucht't schöner,
 Jesus leucht't reiner
 Als alle Eng'l im Himmelsaal.

4. Schön sind die Blumen,
 Schöner sind die Menschen
 In der frischen Jugendzeit.
 Sie müssen sterben,
 Müssen verderben,
 Doch Jesus bleibt in Ewigkeit.

5. Alle die Schönheit
 Himmels und der Erden
 Ist verfaßt in dir allein.
 Nichts soll mir werden
 Lieber auf Erden
 Als du, der schönste Jesus mein.

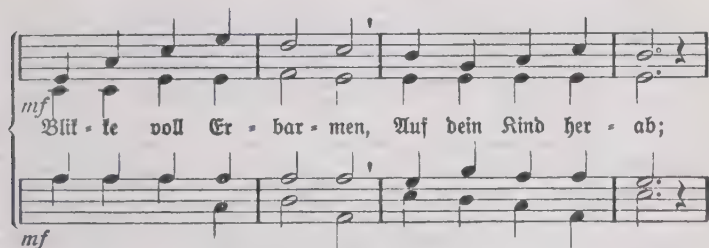
Verfasser unbekannt. Münster 1677.

149. Eigene Weise.



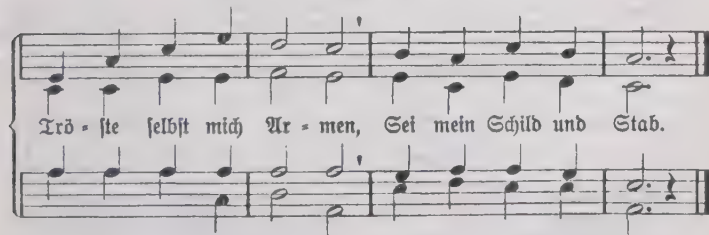
p

1. { Je = su, Gna-den = son = ne, Sü = ße See-len = zler, }
 { Brunn-quell al = ler Won = ne, Rei = ge dich zu mir! }



mf

Blü = te voll Er = bar = men, Auf dein Kind her = ab;



mf

Trö = ste selbst mich Ar = men, Sei mein Schild und Stab.

2. Deine süße Liebe,
 Dein so treues Herz
 Ziehe meine Triebe
 Alle himmelwärts!
 Uten sind nur Tränen,
 Ist nur eitel Lug,
 Ungestilltes Sehnen,
 Täuschung nur und Trug.

3. Tilg' all meine Sünde
 Herr, in deinem Blut,
 Daß der Zorn verschwinde,
 O du höchstes Gut!


Laß mir deine Wunden,
 Deiner Marter Schön'
 Alle Tag und Stunden
 Vor den Augen steh'n!

4. Dir nur will ich leben
 Und für dich nur sein,
 Dir mich ganz ergeben
 Und zum Opfer weih'n.
 Sprich dazu dein Amen,
 O mein Fels und Hort!
 Preis sei deinem Namen,
 Preis dir hier und dort!

150.

Eigene Weise.

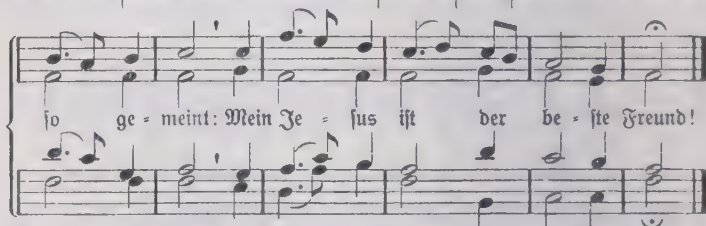
Nach einer französischen Volkweise. Augsburg 1737.



1. { Der be = ste Freund ist in dem Him = mel, Auf
Denn bei dem fal = schen Welt = ge = tün = mel Ist



Er = den sind die Freun = de rar; } Drum hab' ich's im = mer
Red = lich = leit oft in Ge = fahr. }



so ge = meint: Mein Je = sus ist der be = ste Freund!

2. Die Menschen sind wie eine Wiege,
Mein Jesus stehet felsenfest,
Daß, wenn ich gleich daniederliege,
Mich seine Freundschaft doch nicht läßt.
Er ist's, der mit mir lacht und weint.
Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verlaufet ihre Liebe
Dem, der am meisten nützen kann,
Und scheinet dann das Glücke trübe,
So steht die Freundschaft hinten an;
Doch hier ist es nicht so gemeint.
Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich töten,
Vergießt für mich sein eigen Blut;
Er steht mir bei in allen Nöten;

Er spricht für meine Schulden gut;
Er hat mir niemals was verneint.
Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze gibe,
Mein Freund, der mein, und ich bin sein,
Mein Freund, der mich beständig liebet,
Mein Freund bis in das Grab hinein.
Ach hab' ich's nun nicht recht gemeint?
Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde!
Sie sind doch gar zu wandelbar.
Und häßt' ich hunderttausend Feinde,
So krümmen sie mir nicht ein Haar.
Hier immer Freund und nimmer Feind:
Mein Jesus ist der beste Freund.

Benjamin Schmolz, 1672—1737.

151. Eigene Weise.

(Wolfgang Amadeus Mozart.) Samuel Webbe.

1. O Je - sus - nam', du klingst so süß In je - des

Gläub' = gen Ohr, Du bringst uns nah' das

Pa - ra - dies Und hebst das Herz em - por.

2. Verwund'te Herzen heilest du,
Bist jedes Müden Kraft,
Du gibst den Schwerbeladnen Ruh'
Und Mut zur Ritterschaft.

3. Mein starrer Fels in wilder Flut,
Mein einz'ger Vergungsort,
Mein Schutz bei grauser Stürme Wut,
Mein letzter Ruheport.

4. Mein Herr und König, Freund und Hirt,
Mein Priester und Prophet,
Mein Weg und Ziel, wenn ich verirrt,
Mein Heil, sei hoch erhöht!

John Newton, 1725—1807.

152. Eigene Weise.

Tonsatz von Clement Müller.

1. Herr, dir sei Preis! Du bist her-ab-ge-kom-men, Du

such-test mich, hast mich dem Tod ent-nom-men. Nur Le-ben

seh' ich, schau' ich, Je-su, dich, Nur Le-ben, nur Le-ben.

2. Herr, dir sei Preis! Du hast dich hingegeben;
 Verloren weihst du dein teures Leben.
 Nur Liebe seh' ich, schau' ich, Jesu, dich,
 Nur Liebe.

3. Herr, dir sei Preis! Du hast dein Blut vergossen,
 Für meine Sünden ist's am Kreuz geflossen.
 Versöhnung seh' ich, schau' ich, Jesu, dich,
 Versöhnung.

4. Herr, dir sei Preis! Dein Werk ist ganz vollendet,
 Gerechtigkeit hat mein Gericht beendet.
 Nur Gnade seh' ich, schau' ich, Jesu, dich,
 Nur Gnade.

5. Herr, dir sei Preis! Wall' ich auch noch hienieden,
Ich wall' mit dir, genieße deinen Frieden.
Erquickung hab' ich, schau' ich, Jesu, dich,
Erquickung.

6. Herr, dir sei Preis! Du bist vorangegangen,
Ich schau' dir nach mit sehnlichem Verlangen.
Voll Hoffnung bin ich, schau' ich, Jesu, dich,
Voll Hoffnung.

7. Herr, dir sei Preis! Bald stillest du mein Sehnen,
Nimmst mich zu dir und trodest meine Tränen.
Voll Freude bin ich, schau' ich, Jesu, dich,
Voll Freude.

Verfasser unbekannt.

153.*

Weise Nr. 312: Heut' singt die liebe Christenheit.

1. Herr Christe, komm in unsre Not,
Herr Christe, komm in unsern Tod,
Wir sind so gar verloren,
Wir irren durch die Erdenzeit,
Wir warten vor der Ewigkeit
Fest zugeschlag'nen Toren.

2. O führe du uns, ew'ges Licht,
Denn, wen du führst, der irret nicht,
Der muß in Sonne kommen.

Dem wird wie Schall die Erde sein,
Wen du, Herr Christ, zu Gott hinein
An deine Hand genommen.

3. Geleite uns nach Haus! Die Thür'
Der Ewigkeit bligt gilden für,
Ist nicht mehr zugeschlossen.
Herr Christe weiß das Lösewort,
O sel'ges Land, wie liegst du dort
Vom Lichte übergossen!

Gustav Schüler, geb. 1868.

c) In der Sendung des heiligen Geistes.

154.

Weise Nr. 45: Dalet will ich die geben.

1. O komm, du Geist der Wahrheit
Und lehre bei uns ein,
Verbreite Licht und Klarheit,
Verbanne Trug und Schein.
Gieß' aus dein heilig Feuer,
Rühr' Herz und Lippen an,
Daß jeglicher getreuer
Den Herrn bekennen kann.

2. O du, den unser größter
Regent uns zugesagt,
Komm zu uns, werter Tröster,
Und mach' uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharf geschliff'nen Waffen
Der ersten Christenheit.

3. Unglaub' und Torheit brüsten
Sich frecher jetzt als je,
Darum mußt du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh'.

Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu,
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenfear.

4. Es gilt ein frei Geständnis
In dieser unsrer Zeit,
Ein offenes Bekenntnis
Bei allem Widerstreit,
Trotz aller Feinde Loben,
Trotz allem Heidentum
Zu preisen und zu loben
Das Evangelium.

5. Du heil'ger Geist, bereite
Ein Pfingstfest nah und fern;
Mit deiner Kraft begleite
Das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen
Der Welt und uns den Mund,
Daß wir in Freud' und Schmerzen
Das Heil ihr machen kund.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

155. Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. Daß es auf der armen Erde
Unter deiner Christenschar
Wieder einmal Pfingsten werde,
Herr, das mache gnädig wahr!
Fache neu der Liebe Flammen
In den kalten Herzen an;
Füge, was entweit, zusammen,
Daß man Eintracht sehen kann.

2. Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund;
Daß die erste Liebe wieder
Einen unsern Christenbund.
Daß bald wieder nur der eine,
Große, heil'ge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeinde,
Welche Christi Kirche heißt.

3. Daß ihn unsre Herzen rühren,
Daß in deiner Christenwelt
Man es sichtlich möge spüren,
Wie er neu sich eingestellt.

Frühling blühet auf den Auen,
Frühling soll im Herzen blüh'n,
Neues Leben niedertauen,
Neues Leben rings erglüh'n.

4. Rüste deines Geistes Streiter
Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh' der Kirche Grenzen weiter
Und erfülle Herz und Haus.
Mach' in jeder Seele Pfingsten
Nach dem Ostermorgenrot,
Daß auch keiner der Geringsten
Bleibe noch in Sünden tot.

5. Also laß des Geistes Wehen
In der ganzen Christenheit,
Jesu, heute neu erstehen.
Gib uns Glaubensfreudigkeit,
Daß in jeder Christgemeinde,
Nah und fern zu Berg und Tal,
Deines Geistes Macht erscheine,
Pfingsten werde überall.

Leonhard Meißer, 1803—1872.

156. Weise Nr. 484: Ich bete an die Macht der Liebe.

1. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint,
Du scheinst und lockst so lang vergebens,
Weil Finsternis dem Lichte feind.
O Geist, dem keiner kann entgehen,
Ich laß dich gern mein Innres sehen.

2. Entdecke alles und verzehre,
Was nicht in deinem Lichte rein,
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich
wäre;
Die Wonne folget nach der Pein:
Du wirst mich aus dem finstern Alten
In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Ich kann nicht selbst der Sünde
steuern;
Das ist dein Werk, du Quell des Lichts.
Du mußt von Grund auf mich erneuern,
Sonst hilfst mein eignes Trachten nichts.
O Geist, sei meines Geistes Leben:
Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4. Du Atem aus der ew'gen Stille,
Durchwehe sanft der Seele Grund;
Füll' mich mit aller Gottesfülle,
Und da, wo Sünd' und Greuel stund,
Laß Glaube, Lieb' und Ehrfurcht
grünen,
In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. O Geist, o Strom, der uns vom
Eröffnet und kristallenrein [Sohne
Aus Gottes und des Lammes Throne
Nun quillt in stille Herzen ein,
Ich öffne meinen Mund und sinke
Hin zu der Quelle, daß ich trinke.

6. Ich laß mich dir und bleib' indessen,
Von allem abgelehrt, dir nah';
Ich will's Geschöpf und mich vergessen,
Dies innigst glauben: Gott ist da!
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Man harret deiner nie vergebens.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

157.

Weise: Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

Darmstadt 1698.

1. { Komm, o komm, du Geist des Le = bens, Wah = rer
Dei = ne Kraft sei nicht ver = ge = bens, Sie er =

Gott von E = wig = leit! } So wird Geist und Licht und Schein
füll' uns je = der = zeit,

In dem dun = keln Her = zen sein.

4. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten,
Frei mit aller Freudigkeit;
Seufz' auch in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns allezeit,
So wird unsre Bitt' erhört
Und die Zuversicht vermehrt.

5. O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser, neuer Geist,
Fördre in uns deine Werke,

2. Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als nur, was dein Wille sucht;
Dein' Erkenntnis werde groß
Und mach uns vom Irrtum los.

3. Laß uns stets dein Zeugnis fäh-
Daß wir Gottes Kinder sind, [len,
Die auf ihn alleine zielen,
Wenn sich Not und Drangsal find't;
Denn des Vaters liebe Rut'
Ist uns allewege gut.

Wenn des Satans Macht sich weist;
Schenl' uns Waffen in dem Krieg
Und erhalt' in uns den Sieg.

6. Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr
Als des Himmelreiches Erben
Jener Herrlichkeit und Ehr',
Die Gott gibt durch Jesum Christ,
Und die unaussprechlich ist.

Heinrich Held, 1620—1659.

158. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. O heil'ger Geist, keh' bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud' und Wonne.
Sonne, Wonne,
Himmlich Leben Willst du geben,
Wenn wir beten;
Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit
Die sich in fromme Seelen gießt, [slicht,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch können alle Christenheit
Dein wahres Zeugnis lehren.
Höre, Lehre,
Daß wir können Herz und Sinnen
Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rat
Und führ' uns selbst auf rechtem Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen.
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir auch leiden müssen.
Schau, Baue,
Was zerrissen Und beflissen,
Dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Stärk' uns mit deiner Gotteskraft,
Zu üben gute Ritterschaft
In Drangsal und Beschwerden,
Auf daß wir unter deinem Schutze
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Gebärden.
Laß dich Reichlich
Auf uns nieder, Daß wir wieder
Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

5. Gib Kraft und Nachdruck deinem
Laß es wie Feuer immerfort [Wort,
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitsreichen Lehr'
Und treuen Liebe trennen.
Fließe, Gieße
Deine Güte Ins Gemüte,
Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

6. Gib, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsers Geistes Stärke,
Daß uns forthln sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine toten Werke.
Rühre, Führe
Unser Sinnen Und Beginnen
Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer, 1606—1673.

159. Weise Nr. 237: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1. Steh' auf, du heil'ger Wind des
Herrn!
Dein Säusen hört mein Herz so gern.
Du gehst vom Sohn und Vater aus;
Komm und erfülle jedes Haus!

2. Erfüll' auch meines Herzens Haus,
Mach' einen heil'gen Tempel draus,
Wie's in Jerusalem geschah,
Da man die Geistesflammen sah.

3. Ach, brennt' es doch bald hier, bald
dort

Von einem Fest zum andern fort,
Bis zu des Herrn Gerichtsadvant,
Daß es kein Mensch mehr lösch'n könnt'!

4. Ihr sieben Fadeln vor dem
Thron,
Geh't aus vom Vater und vom Sohn;
Erbarmt euch über unser Land
Und steck es überall in Brand!

5. Geh't aus, geht hin in alle Welt
Und zündet an, was euch gefällt!
O helfst, daß alle Welt bald glaubt
An Jesum Christum, unser Haupt.

6. Amen, das ist: es werde wahr!
Denn Gottes Wort verheißt es klar.
Ich glaub' und zweifle nicht daran;
Ich weiß ja, was der Glaube kann.
Gottlieb Friedrich Machtsolf, 1735—1800.

160. Weise Nr. 335: Von Grönlands Eisgestaden.

1. Du Geist der Gnad' und Wahrheit,
Den Christi Wort verheißt,
Mit deines Lichtes Klarheit
Durchbringe meinen Geist!
Allein durch deine Triebe
Kann wahres Heil gedeih'n;
Komm, flöße Gottes Liebe
Und Gottes Kraft mir ein!

2. Du schließt mir die Tiefen
Des eignen Herzens auf;
Laß mich mein Wesen prüfen
Und meines Lebens Lauf.
Enthülle meiner Seele
Ihr Selbst in deinem Licht,
Auch meine kleinsten Fehle
Birg meinen Bliden nicht.

3. Wohl mir, wenn deine Rüge
Mich sanft bestrafen will,
Wenn ich der Zucht mich füge
Geschmeidig, treu und still,
Dann heißest du mich treten
Zum offenen Gnadenthron,
Und hilfst mir ringend beten,
Bis Schuld und Schmerz entfloh'n.

4. Mach', o du Geist, du Tröster,
Mein Herz gewiß und neu,
Daß ich, des Herrn Erlöster,
Aus Lieb' ihm folgsam sei!
Laß nichts von ihm mich treiben,
Kein Glück und keine Not;
Bei Jesu hilf mir bleiben,
Getreu bis in den Tod!

Karl Bernhard Garbe, 1763—1841.

161. Weise Nr. 8: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Brauset noch einmal, ihr Winde aus ewigen Welten,
Daß wir erzittern in unseren zeitlichen Zelten!
Wehet uns wach,
Denn wir sind Träumende, ach,
Denen sich Zweifel gesellten.

2. Leuchtet noch einmal, ihr heiligen, himmlischen Flammen,
Daß, die da glauben, in Liebe und Hoffnung zusammen
Gott nur erglüh'n,
Predigen brennend und fahn:
Jesus lebt, wer will verdammen?

3. Heilige, heiliger Geist, die erlösete Herde,
Daß sie dem göttlichen Hirten stets ähnlicher werde.
Sammle, was fehlt
Und sich in Wüsten noch quält,
Weihe zur Hürde die Erde.

Emil Quandt, 1835—1911.

162.* Weise Nr. 35: Singet Gott, denn Gott ist Liebe.

1. Der du von dem Herrn verheißest
Allen, die sich ihm geweiht,
Die durch diese Erde reisen
Nach der sel'gen Ewigkeit,
Komm, du Führer unsers Lebens,
Der uns hin zum Himmel weist;
Komm, wir bitten nicht vergebens,
Komm, du werter heil'ger Geist!

2. Komm zu uns, die wir nicht wissen,
Wie man zum Gebet sich schickt;
Nimmer möchten wir dich missen,
Der zum Vater uns entrückt.
Du vertrittst uns unaussprechlich,
Du, des Name Tröster heißt;
Sieh' doch, wie wir so gebrechlich,
Komm, du werter heil'ger Geist!

3. Komm, o komm, du weiser Lehrer,
Gib uns treuen Unterricht!
Mach' uns Jesum größer, hehrer,
Leuchte hell, du Himmelslicht!
Lehre uns, der die Erlösten
Wunderbarlich unterweist;
Komm, ach komm, auch mich zu trösten,
Komm, du werter heil'ger Geist!

4. Komm, o komm, du Geist der Wahr-
heit,
Mach' von Irrtumsnacht uns frei;
Zeig' uns Jesu Christi Klarheit,
Seine Gnade, Lieb' und Treu'.
Falsche Wissenschaft und Lehre
Uns umschwirret und umkreist;
Deine Wahrheit uns verkläre,
Komm, du werter heil'ger Geist!

5. Komm, du Geist der Zucht und Sitte,
Laß uns deine Tempel sein!
Lehre uns gewisse Tritte,
Unser Leben Gott zu weih'n!
Halt' uns fest, daß nicht die Sünde
Uns in das Verderben reißt;
Heil'ges Feuer, uns entzünde,
Komm, du werter heil'ger Geist!

6. Drücke mir im Herzensgrunde
Tief dein heil'ges Siegel ein;
Gib mir Zeugnis, gib mir Kunde,
Meines Gottes Kind zu sein.
Komm, o komm, in mir zu wohnen.
Den mein Geist in Schwachheit preist;
Komm, zu herrschen, komm zu thronen,
Komm, du werter heil'ger Geist!

Johannes Paulus, geb. 1869.

163. Weise Nr. 516: Warum sollt' ich mich denn grämen?

1. Höchster Tröster, komm hernieder,
Geist des Herrn, Sei nicht fern,
Salbe Jesu Glieder.
Er, der nie sein Wort gebrochen,
Jesus hat Deinen Rat
Seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens,
Jeder Schritt, Jeder Tritt
Ist ohn' dich vergebens.
Ach, das Seelenwerk ist wichtig!
Wer ist wohl, Wie er soll,
Treu zu handeln tüchtig?

3. Wed' uns aus vom Sündenschlase!
Rette doch Heute noch
Die verlornen Schafe!
Reiß die Welt aus dem Verderben,
Laß sie nicht Im Gericht
Der Verstockung sterben.

4. Geist der Weisheit, gib uns allen
Durch dein Licht Unterricht,
Wie wir Gott gefallen.
Lehr' uns recht zum Vater treten,
Sei uns nah Und sprich Ja,
Wenn wir gläubig beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpf-
Gib uns Mut, Fleisch u. Blut, [sen;
Sünd' und Welt zu dämpfen.
Laß nicht Trübsal, Kreuz und Leiden,
Angst und Not, Schmerz und Tod
Uns von Jesu scheiden.

6. Sei in Schwachheit unsre Stütze,
Steh' uns bei, Mach' uns treu
In der Prüfungshitze.
Führ', wenn Gott uns nach dem Leide
Sterben heißt, Unsern Geist
In des Himmels Freude.

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

164. Weise Nr. 751: Aller Gläub'gen Sammelplatz.

1. Geist vom Vater und vom Sohn,
Welche dir mein Herz zum Thron,
Schenke dich mir immerdar
So wie einst der Jüngerschar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich!
Eig'ne Leitung täuscht sich,
Da sie leicht das Ziel verfehlt
Und für Heil sich Unglück wählt.

3. Geist des Glaubens, mehr' in mir
Solchen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt
Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst, Glut von dir;
Laß mein Bitten innig, rein
Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht,
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich rings ritterlich.

6. Geist der Heiligung, verklar'
Jesum in mir mehr und mehr
Und erquide innerlich
Durch den Frieden Gottes mich.

7. Geist der Hoffnung, führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich deiner freu'n
Und in Hoffnung selig sein.

Heinrich Julius Tode, 1733--1797.

165. Weise Nr. 59: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1. Komm, heil'ger Geist, auf uns
herab,
Du bist die schönste Himmelsgab'
Und aller guten Gaben Quell,
Du machst die Herzen rein und heil.

2. O komm, der Armen Vater, du,
Du bringst den Leidensmüden Ruh'
Und Balsam für das wunde Herz
Und Kühlung in dem größten Schmerz.

3. Was unrein ist, mach', Reinstes,
rein;
Was sich verirrt, lenk' wieder ein;
Was noch im Staube triecht, erheb';
Was schon verdorret ist, beleb'.

4. Du weißt, wie arm und jämmerlich
Wir sind und bleiben ohne dich;
So komm mit deines Lichtes Strahl
Und deinen lieben Gaben all!

Verfasser unbekannt.

166. Weise Nr. 71: Die heiligste der Mächte.

1. Es ist ein Strom erflossen,
Der wallt gar tief und heil;
Gott selbst hat ihn ergossen
Aus seines Herzens Quell.
In Abrahams Gezelten
Begann sein stiller Lauf,
Kauscht nun durch alle Welten
Und höret nimmer auf.

2. Das ist der Strom, der Schmerzen
Und Angst vom Busen spült,
Den heißen Durst der Herzen
Mit süßer Labung kühlt,
Der Strom, von dem vergebens
Kein Lechzender genießt,
Der Strom des Gotteslebens,
Das durch die Menschheit fließt.

3. Der Strom ist nie verschwunden,
In Himmelsfülle bricht
Aus Jesu heil'gen Wunden
Jetzt eine Flut von Licht,

Und Schuld und Todesgrauen
Sind tief darin versenkt,
Und, die sich ihm vertrauen,
Mit ew'gem Heil getränkt.

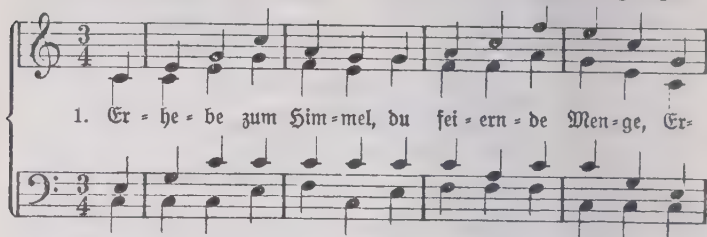
4. O Strom der heil'gen Gnade,
Von Lieb' und Licht durchhaucht,
In deinem Wellenbade
Sind wir ja eingetaucht.
Vom Himmel quillst du nieder,
Zogst uns in deinen Lauf
Und strömst zum Himmel wieder
Und ziehst uns mit hinauf.

5. O heil'ge Flut, durchwalle
Die Herzen kräftiglich,
Daß neu geeinigt alle
Lob jauchzen über dich;
Daß aus der Seelen Fülle
Dein Wogen mächtig bricht,
Und segnend aus uns quille
Geist, Leben, Lieb' und Licht!

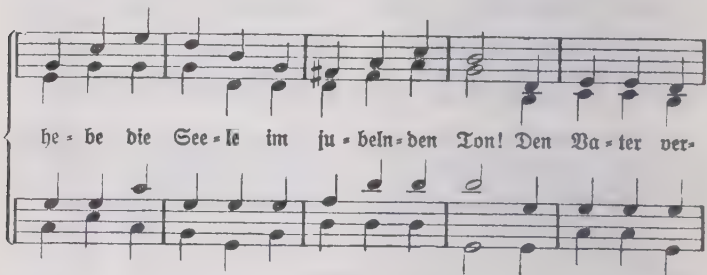
Viktor Friedrich von Strauß-Torney, 1809--1899.

167. Eigene Weise.

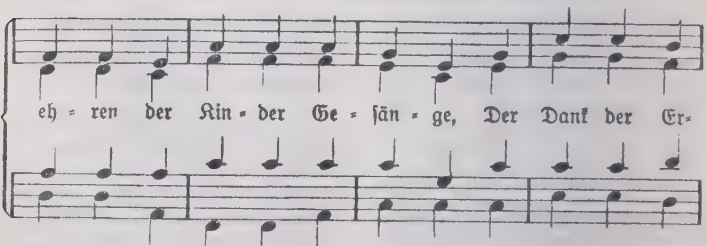
Hans Georg Nägeli.



1. Er = he = be zum Him = mel, du fei = ern = de Men = ge, Er =



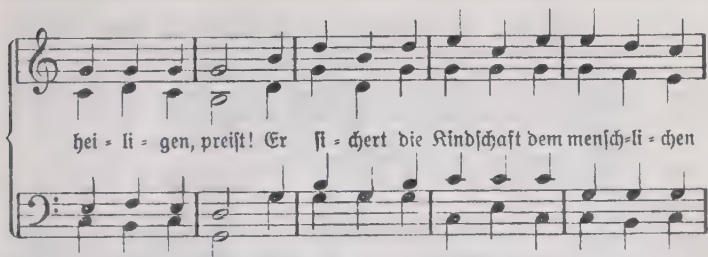
he = be die See = le im ju = beln = den Ton! Den Va = ter ver =



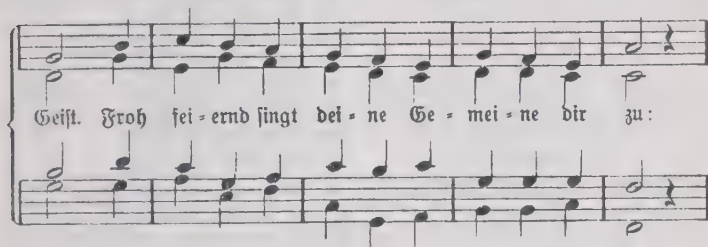
eh = ren der Rin = der Ge = sän = ge, Der Dank der Er =



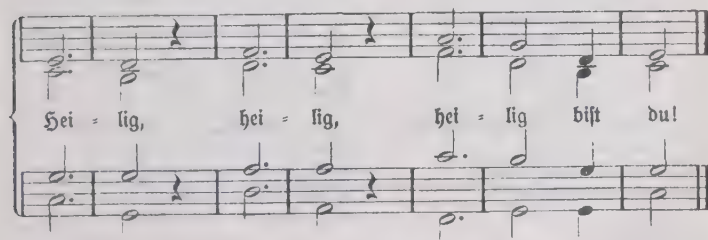
lö = se = ten prei = set den Sohn. Den Geist der Ver = hei = ßung, den



hei = li = gen, preist! Er ist = hert die Kindschaft dem mensch = li = chen



Geist. Froh frei = ernd singt dei = ne Ge = mei = ne dir zu:



Hei = lig, hei = lig, hei = lig bist du!

2. Aus kindlichem Herzen und from-
mem Gemüte
Steigt, ewiger Vater, dein Loblied
empor.

Wir alle lobpreisen die heilige Güte,
Die Macht und die Weisheit im chris-
tlichen Chor.

Du Wesen der Wesen, du riefst uns ins
Sein,

Uns deiner, denn du bist die Liebe,
zu freu'n;

Dir jauchzt voll Entzücken die Kinder-
schar zu:

Heilig, heilig, heilig bist du!

3. Dich, ewiger Sohn, von dem Vater
gegeben,
Der, blutend für uns, die Gemeinde er-
warb.

Der brachte Versöhnung und ewiges
Leben,

Indem er, sich opfernd, für Sterbliche
starb.

Erstehung und Leben, dich beten wir an,
Dem freudig vertrauend die Sünder
sich nah'n!

Dir jauchzen voll Dank die Erlöseten
zu:

Heilig, heilig, heilig bist du!

4. Du Geist der Erkenntnis, der Wahrheit und Liebe,
 Du bist von der göttlichen Aindschaft das Pfand.
 Du reinigst die Herzen und heiligst die Triebe
 Und führst zum Himmel mit freundlicher Hand,
 Belebst und erfreuest das glaubende Herz,
 Bist Trost uns im Leben und Balsam im Schmerz.
 Dir singen es deine Geheiligten zu:
 Heilig, heilig, heilig bist du!

Georg Geßner, 1765—1843.

168.

Weise Nr. 334: Jesus Christus legne dich.

1. O du Geist der Herrlichkeit,
 Geist der Kraft und Liebe,
 Gönn' uns jezt und allezeit
 Deine sel'gen Triebe!

2. Sünder sind es zwar nicht wert,
 Daß sie dich erlangen,
 Doch wer dein im Ernst begehrt,
 Soll dein Licht empfangen.

3. Denn des heil'gen Mittlers Blut
 Ist für uns geflossen,
 Darum wirst du, höchstes Gut,
 Reichlich ausgegossen.

4. Da dein Volk versammelt war
 Mit Gebet und Flehen,
 Hat man an der ganzen Schar
 Deine Kraft gesehen.

5. Flamm' uns auch so brünstig an,
 Fülle uns mit Segen,
 Daß ein jeder fühlen kann,
 Du, Herr, sei'st zugegen.

6. Reden, Singen, Bitten, Fleh'n,
 Ja, des Herzens Denken
 Laß in deiner Kraft gesch'eh'n
 Und nach deinem Denken.

7. Mach' uns deines Heils gewiß,
 Wie's dein Volk begehret,
 Frei von aller Finsternis
 In dein Bild verkläret!

8. Beten wir, so rufe du
 Unsers Vaters Namen,
 Sprich dem Herzen göttlich zu,
 Sprich in uns das Amen!

9. So wird unser Herz und Sinn
 Dir die Ehre geben,
 So bringst du uns alle hin,
 Wo wir ewig leben.

10. Halleluja, Preis sei dir!
 Preis dem Vater droben!
 Und den Heiland wollen wir
 Dhn' Aufhören loben.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

169.*

Weise Nr. 85: Stille senkt der duff'ge Schleier.

1. Geist vom Vater, taue, taue
 Segen auf die dürre Flur,
 Daß dein Liebeswirken preise
 Die erquidte Kreatur.

2. Geist des Lebens, wehe, wehe
 Mächtig übers Totenfeld,
 Daß die Seele auferstehe,
 Die der Tod gebunden hält.

3. Geist des Lichtes, leuchte, leuchte,
 Wo es finster ist und Nacht,
 Daß die Finsternis bald weiche
 Und die Nacht zum Tag erwacht.

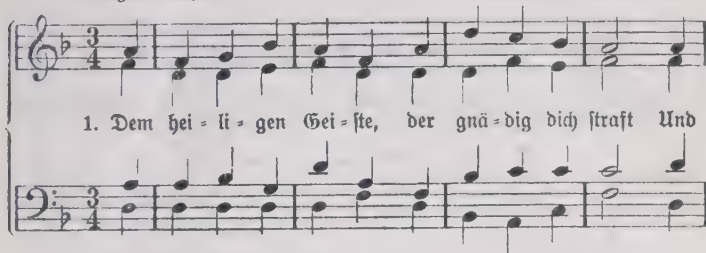
4. Geistesflamme, zünde, zünde
 Heller hier dein Feuer an,
 Daß es alle Christenherzen,
 Wärmen, heil'gen, läutern kann.

5. Jesus Christus, höre, höre!
 Sprich dein Amen, wenn wir fleh'n:
 Send' einmal in unsre Lande
 Ein gewalt'ges Geistesweh'n!

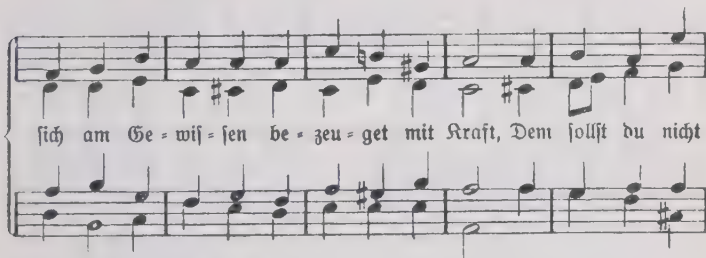
Rosalie Amstein geb. Bärlocher, 1846—1923.

170. Eigene Weise.

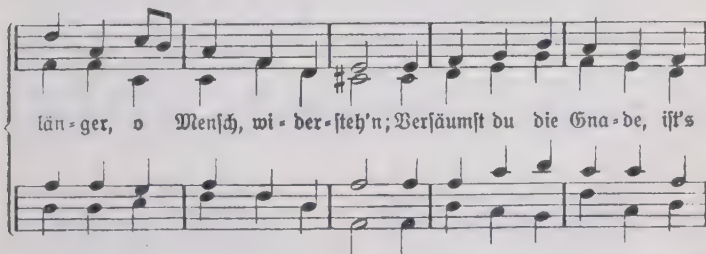
Samuel de Lange, Stuttgart 1906.



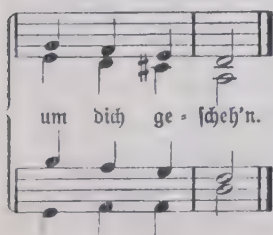
1. Dem hei = li = gen Gei = ste, der gnä = dig dich straft Und



sich am Ge = wis = sen be = zeu = get mit Kraft, Dem sollst du nicht



län = ger, o Mensch, wi = der = steh'n; Versäumst du die Gna = de, ist's



um dich ge = seh'n.

2. Und bist du befehret von Sünde und Tod
Zu Jesu, dem Heiland und Retter in Not,
So werde voll Geistes, betrübe ihn nicht,
O folge ihm stündlich und wandle im Licht!

3. Oft wird man im Laufe so müd' und so matt,
Daß manchmal die Seele kaum Leben mehr hat.
Da brauch't's neue Flammen von oben herab;
Drum dämpfe den Geist nicht, daß er dich erlab'!

Aus dem Engl. des Philipp Blis, 1838—1876,
von Theodor Rübner, 1832—1905.

171. Eigene Weise.

Marcus Maurice Wells.

1. { Heil' = ger Geist, du Trost und Rat Auf des Chri-sten
Führ' auch uns an bei = ner Hand Durch dies ö = de

Le = bens-pfad, } Sind wir matt, so richt' uns auf, Stärk' uns
Wü = sten = land! }

in dem Glaubens-lauf! Ruf' auch mir, dem Pil = grim, zu: „Ich führ'

dich zur ew' = gen Ruh'!"

2. Treuester Freund, bleib' stets uns nah',

Hilf uns, wenn Versuchung da;
D laß Furcht und Zweifel nicht
Rauben uns dein helles Licht!
Braust der Sturmwind gleich daher,
Wird's dem Herzen bang und schwer,
Ruf' auch mir, dem Pilgrim, zu:
„Ich führ' dich zur ew'gen Ruh'!"

3. Kommt das Ende dann heran, Schau'n wir hin nach Kanaan,
Laß uns in des Himmels Höh'n Unsre Namen gläubig seh'n!
Führ' uns durch des Todes Flut, Hilf durch Christi teures Blut!
Ruf' auch mir, dem Pilgrim, zu: „Ich führ' dich zur ew'gen Ruh'!"

Aus dem Englischen der Marcus Maurice Wells, 1815–1895,
von Theodor Kübler, 1832–1905.

II. Die christliche Kirche

1. Ihr Wesen — die Gemeinschaft der Heiligen.

172. Weise Nr. 113: Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

1. Ich glaube, daß die Heiligen
Im Geist Gemeinschaft haben,
Weil sie in einer Gnade steh'n
Und eines Geistes Gaben.
So viele Christus machet rein,
Die haben all' sein Gut gemein
Und alle Himmelschätze.

2. Da ist kein Knecht noch Freier mehr,
Denn sie sind alle Kinder;
Der Reichtum macht hier keine Ehr',
Die Armut keinen Sünder.
Gott siehet die Person nicht an:
Ein Reicher hier schon arm sein kann,
Der Arme reich in Gnaden.

3. Die Sonne der Gerechtigkeit
Will allen Gnade geben;
Der Geist gibt allen allezeit
Als Gottes Odem Leben,
Weil uns der Vater alle liebt,
So wie der Himmel uns umgibt;
Wir haben gleiche Güter.

4. Ein Himmel, eine Seligkeit,
Ein Vorbild und ein Hoffen,
Ein Recht, ein Vaterherz im Leid,
Ein Segen steht uns offen;
Uns führt ein Weg dem Himmel zu,
Wir hoffen alle eine Ruh'
Allein durch einen Glauben.

5. Wir haben alle überdies
Gemeinschaft an dem Leiden,
Am Kreuz, an der Bekümmernis,
An Spott und Traurigkeiten;
Wir tragen, doch nicht ohne Ruhm,
Allzeit das Sterben Jesu um
An unserm Todesleibe.

6. Es trägt ein Glied des andern Last
Um seines Hauptes willen;
Wer seiner Brüder Lasten saßt,
Lernt das Gesetz erfüllen.
Der Herr voran als Vorbild geht;
Sein königlich Gebot besteht
In einem Wörtlein: Liebe.

7. Ich will mich der Gemeinschaft nicht
Der Heiligen entziehen;
Wenn meine Brüder Not ansieht,
So will ich sie nicht fliehen.
Hab' ich Gemeinschaft an dem Leid,
So laß mich an der Herrlichkeit
Auch einst Gemeinschaft haben.

173.

Weise: Brüder, reicht die Hand zum Bunde.

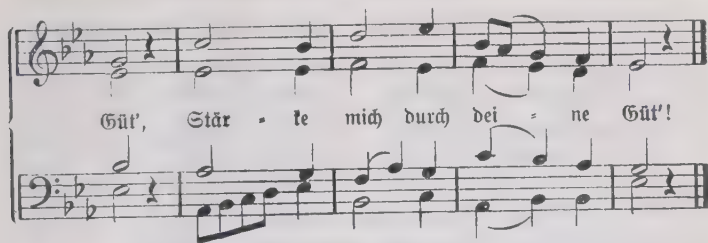
Wolfgang Amadeus Mozart,
Wien 1791.

1. Je = su, der du bist al = lei = ne Haupt und

Kö = nig der Ge = mei = ne, Seg = ne mich, dein ar = mes

Glied. Wollst mir neu = en Ein = fluß ge = ben Dei = nes

Gei = stes, dir zu le = ben; Stär = ke mich durch dei = ne



2. Ach, dein Lebensgeist durchbringe,
Gnade, Kraft und Segen bringe
Deinen Gliedern allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
Die du kenneſt überall.

3. O wie lieb' ich, Herr, die Deinen,
Die dich ſuchen, die dich meinen;
O wie köſtlich ſind ſie mir!
Du weiſt, wie mich's oft erquidet,
Wenn ich Seelen hab' erblicket,
Die ſich ganz ergeben dir.

4. Ich umfaſſe, die dir dienen;
Ich verein'ge mich mit ihnen,
Und vor deinem Angeſicht
Wünſch' ich Zion tauſend Segen;
Stärke ſie in deinen Wegen,
Leite ſie in deinem Licht.

5. Die im Kreuz und Leiden leben,
Stärke, daß ſie ganz ergeben
Ihre Seel' in deine Hand;

Daß ſie dadurch werden kleiner
Und von allen Schladen reiner,
Lauterlich in dich gewandt.

6. Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach deinem Herzen werden;
Mache deine Kinder schön,
Abgeſchieden, klein und ſtille,
Sanft, einfältig, wie dein Wille,
Und wie du ſie gern willſt ſeh'n.

7. Ach, du haſt uns teu'r erworben,
Da du biſt am Kreuz geſtorben;
Denke, Jeſu, wir ſind dein!
Halt' uns feſt, ſo lang' wir leben
Und in dieſer Wüſte ſchweben;
Laß uns nimmermehr allein,

8. Bis wir einſt mit allen Frommen,
Dort bei dir zuſammenkommen
Und, von allen Flecken rein,
Da vor deinem Throne ſtehen,
Uns in dir, dich in uns ſehen,
Ewig eins in dir zu ſein.

Gerhard Terſteegen, 1697—1769.

174. Weiſe Nr. 499: Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

1. Die Kirche Chriſti, die er geweiht
Zu ſeinem Hauſe, iſt weit und breit
In der Welt zerſtreuet,
In Nord und Süden,
In Oſt und Weſt, und doch ſo hienieden
Als droben eins.

2. Sie ſind einander nicht all' bekannt,
Und dennoch ſind ſie ſich nah' verwandt:
Einer iſt ihr Heiland,
Ihr Vater einer,
Ein Geiſt regiert ſie, und ihrer keiner
Lebt mehr ſich ſelbſt.

3. Dem leben ſie, der ſie mit Blut erkauf't
Und mit dem heiligen Geiſte tauſt;
Und im wahren Glauben
Und treuer Liebe
Geh'n ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe
Aufs Ewige.

4. Die unumſchränkte Hand des Herrn
Beſorgt ſie all' in der Näh' und Fern';
Und wenn in der Demut
Sie ihn nur meinen,
Eilt er, im Geiſte ſie zu vereinen
Zu einem Leib.

5. So wandelt er durch die Gemeinden

hin,

Die schau'n wie Stern' um die Sonn'
 Und wo Glaube wohnet, [auf ihn;
 Da steht er mitten
 Und füllt die Seinen in Pilgerhütten
 Mit Gnad' und Licht.

6. O Geist des Herrn, der das Leben

schafft,

Walt' in der Kirche mit deiner Kraft,
 Daß die Gotteskinder
 Geboren werden [Erden
 Gleichwie der Morgentau schon auf
 Zu Christi Preis.

Nach August Gottlieb Spangenberg, 1704—1792.

175.

Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Du, unser Haupt, Herr Jesu Christ,
 Der du stets bei den Deinen bist,
 O komm in unsre Mitte!
 Belebe uns durch deine Kraft,
 Die neue Herzen in uns schafft;
 Erhöre unsre Bitte,
 Daß wir Ganz dir
 Uns ergeben, Und dein Leben
 In uns fließe,
 Sich auf uns dein Geist ergieße.

2. Laß uns in wahrer Brüderschaft
 Durch deines Geistes Lebenskraft
 Fest zu einander stehen;
 In Freuden und in Traurigkeit,
 Im Frieden, wie im heißen Streit,
 Stets für einander stehen!
 So wird, O Hirt',
 Deine Treue Stets aufs neue
 Uns beschirmen,
 Ob Gefahren sich auch türmen.

3. Der du zur Rechten Gottes thronst
 Und auch in unserm Herzen wohnst,
 Dir muß es doch gelingen,
 Den Satan und sein ganzes Reich
 Und damit unser Herz zugleich

Vollkommen zu bezwingen.
 So stärke Dein Werk
 In uns allen, Daß wir wachen
 Deine Wege,
 Was uns auch begegnen möge.

4. Wir rühmen deine Liebe laut,
 Als deine auserkor'ne Braut,
 Im freudigen Vertrauen,
 Daß sie uns stets verbunden hält
 Mit dir und allen in der Welt,
 Die gläubig auf dich schauen.
 Ganz eins! Daß keins
 Deiner Glieder jemals wieder
 Von dir scheide:
 Das ist meines Herzens Freude.

5. Du, unser Ein und Alles, du,
 O schenk uns jene sel'ge Ruh,
 Die Ruh an deinem Herzen,
 Das warm für unser Leben schlägt
 Und für uns nichts als Liebe hegt,
 Auch in den größten Schmerzen.
 Ewig Selig
 Sind die Deinen, Will's auch scheinen,
 Daß ihr Leben
 Sei dem Tode preisgegeben.

Hermann Heinrich Grafe, 1818—1869.

176.

Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Gottes Stadt steht fest gegründet
 Auf heil'gen Bergen; es verbündet
 Sich wider sie die ganze Welt.
 Dennoch steht sie und wird stehen,
 Man wird mit Staunen an ihr sehen,
 Wer hier die Hut und Wache hält.
 Der Hüter Israels
 Ist ihres Heiles Fels,
 Halleluja! Lobsingt und spricht:
 Wohl dem Geschlecht,
 Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Tore liebt vor allen
 Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen,
 Macht ihre Riegel stark und fest,
 Segnet, die darinnen wohnen,
 Weiß überschwänglich dem zu lohnen,
 Der ihn nur tun und walten läßt.
 Wie groß ist seine Huld!
 Wie trägt er mit Geduld
 All' die Seinen! O Gottes Stadt,
 Du reiche Stadt,
 Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsternis zerstört.
Da hört man fort und fort
Das teure, werthe Wort
Ew'ger Gnade. Wie lieblich tönt,
Was hier versöhnt
Und dort mit ew'gem Leben frönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen
Und in die Tore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch pred'gen lassen
Was einst für alle Welt gescheh'n.
Wo ist der Gottessohn?
Wo ist sein Gnadenthron?
Wird man fragen. Dann kommt die
Wo weit und breit [Zeit,
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen!
Man wird noch einst zu Zion sagen:
Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!
Voll Erstaunen wird man schauen,
Wie Gott sein Zion mächtig banen
Und herrlich weitem wird einmal.
Erhebet Herz und Sinn!
Es ist die Nacht schier hin
Für die Heiden; Es kommt ihr Tag,
Sie werden wach,
Und Israel folgt ihnen nach!

6. Gottes Stadt, du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ew'ges Leben fanden hier.
Welch ein Jubel, wie im Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir;
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Halleluja! Von Sünd' und Tod,
Von aller Not
Erlöst nur einer: Zions Gott.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

177. Weise Nr. 445: O Gottes Sohn, du Licht und Leben.

1. Und ob die Furcht mit schweren
Banden
Der Menschen Herz gefangen hält;
Es ist noch eine Ruh' vorhanden
Dem Volke Gottes in der Welt;
Es gibt noch eine Schar hienieden,
Die geht mit ungetrübtem Frieden
Den schmalen, dornenreichen Pfad;
Und über Gräbern, über Särgen
Hebt sie den Blick zu jenen Bergen,
Von welchen ihr die Hilfe naht.

2. Es wandelt diesem sel'gen Volke
Die Wüste sich zur schönsten Au';
Es strömt aus jeder Wetterwolke
Nur Segen ihm und milder Tau.
Es gibt ihm auf der Pilgerreise
Der Himmel wunderbare Speise,
Aus hartem Felsen quillt der Trank;
Und Sterne, welche nie ein andrer
Geschaut, begleiten diese Wand'rer,
Wenn alles Licht in Nacht versank.

3. Zwar geh'n sie meist getrennt und
einsam
Und nur dem Geiste nach vereint;
Doch ist des Weges Ziel gemeinsam,
Wie auch der Weg verschieden scheint:
Daselbe Vaterland dort oben,
Daselbe Vaterhaus, umwoben
Vom gold'nen Lichte, nimmt sie auf;
Und an demselben Vaterherzen
Vergessen sie die letzten Schmerzen,
Wenn sie vollendet ihren Lauf.

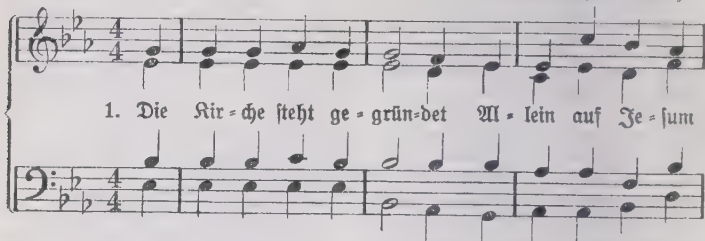
4. O selig ist dies Volk zu preisen,
Wie man es auch verachten mag;
O selig ist's, mit ihm zu reisen,
Mit ihm zu teilen Spott und Schmach!
Es gibt der Sturm der Zeit ihm Flügel
Und trägt es über jeden Hügel,
Der drohend ihm den Weg verstellt;
Und ob die Bogen schäumend branden:
Es ist noch eine Ruh' vorhanden
Dem Volke Gottes in der Welt.

Emil Quandt, 1835—1911.

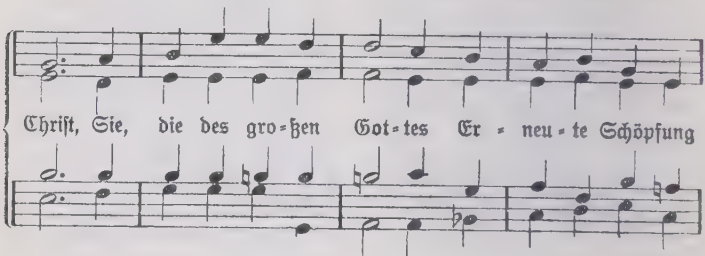
178 *

Eigene Weise.

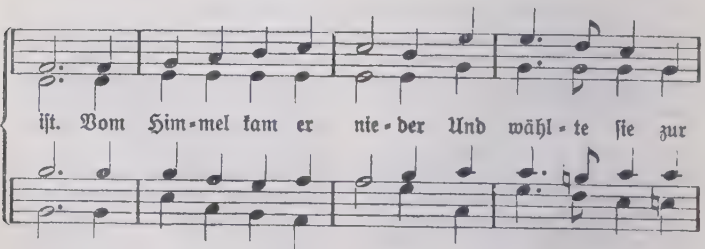
Samuel Sebastian Wesley.



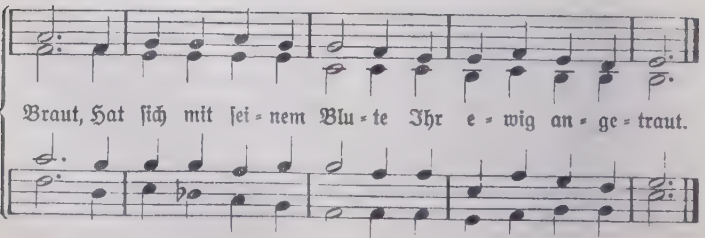
1. Die Kir - che steht ge - grün - det Al - lein auf Je - sum



Christ, Sie, die des gro - ßen Got - tes Er - neu - te Schöpfung



ist. Vom Him - mel kam er nie - der Und wähl - te sie zur



Braut, Hat sich mit sei - nem Blu - te Ihr e - wig an - ge - traut.

2. Erfor'n aus allen Völkern,
Doch als ein Volk gezählt;
Ein Herr ist's und ein Glaube,
Ein Geist, der sie beseelt,
Und einen heil'gen Namen
Ehrt sie, ein heil'ges Mahl,
Und eine Hoffnung teilt sie
Kraft seiner Gnadenwahl.

3. Es schauet ihre Trübsal
Die Welt mit kaltem Spott,
Zerrissen und zerspalten,
Bedrängt von harter Not;
Doch hell'ge Wächter rufen:
Wie lang, Herr, bleibst du fern?
Und auf die Nacht des Trauerns
Folgt bald der Morgenstern.

4. Verfolgt und angefochten
In heißem Kampf und Strauß,
Schaut nach der Offenbarung
Der Friedenszeit sie aus;
Sie harrt, bis sich ihr Sehnen
Erfüll' in Herrlichkeit,
Und nach den großen Siegen
Beginnt die Ruhezeit.

5. Schon hier ist sie verbunden
Mit dem, der ist und war,
Hat selige Gemeinschaft
Mit der vollend'ten Schar.
Ihr hochbeglückten Geister,
Zu Jesu rufen wir,
Daß wir mit euch den Meister
Dort preisen für und für.

Nach Samuel John Stone, 1839—1900.

übersetzt von Hans Tharau (Anna Thekla v. Weling), 1837—1900.

179. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Ein Herz und eine Seele war
Der ersten Christenjünger Schar,
Als Glieder eines Leibes;
Und wie es war, und wie es ist,
Wo du der Herr bist, Jesus Christ,
So werd' es, und so bleib' es!
Lehre, Mehre
Glauben, Liebe Und die Triebe,
Die uns treiben,
Unverrückt in dir zu bleiben.

2. O du, der unsre Armut kennt,
Dein Lebenswort und Sakrament
Laß reichlich uns genießen;
Das nähr' und pfleg' und stärk' uns hier,
Daß du in uns und wir in dir

Uns aneinander schließen;
Daß wir In dir,
Durch dich leben, Wie die Reben
Auszuschlagen
Und einander uns zu tragen.

3. Weil du so herzlich alle liebst,
Weil du so reichlich allen gibst,
Geduld hast, wenn sie fehlen:
So sei auch aller Herz ein Herz,
Des einen Freud', des andern Schmerz
Bewege aller Seelen.
Gleiche Reiche
Gnadengabe Alle labe
Und vereine
Die gesegnete Gemeinde.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

180. Weise Nr. 473: Wenn alle unfreu werden.

1. Wir haben einen Felsen,
Der unbeweglich steht,
Wir haben eine Wahrheit,
Die niemals untergeht,
Wir haben Wehr und Waffen
In jedem Kampf und Streit,
Wir haben eine Wolke
Von Gottes Herrlichkeit.

2. Wir haben eine Speise,
Der Welt hier unbekannt,
Wir haben einen Schatten
Im heißen Sonnenbrand;
Wir haben eine Quelle,
Die niemals je versiegt,
Wir haben Kraft zum Tragen,
Die keiner Last erliegt.

3. Wir haben einen Tröster
 Voll heiliger Geduld,
 Wir haben einen Helfer
 Von liebevoller Huld;
 Wir haben eine Freude,
 Die niemand von uns nimmt,
 Wir haben eine Harfe,
 Vom König selbst gestimmt.

4. Wir haben eine Zuflucht
 In Sturm und jeder Not,
 Wir haben einen Reichtum,
 Der nie zu schwinden droht;

Strophe 1, Gottlob Lachenmann, geb. 1845, Strophe 2—5, Hedwig von Redern.

Wir haben eine Gnade,
 Die jeden Morgen neu,
 Wir haben ein Erbarmen,
 Das mächtig ist und treu.

5. Wir haben hier die Fülle,
 Seitdem der Heiland kam,
 Wir haben dort ein Erbe,
 So reich und wunderbar;
 Wir haben Glück, das leuchtend
 Und unbeschreiblich ist,
 Wir haben alles, alles
 In dir, Herr Jesu Christ.

181. Weise Nr. 178: Die Kirche steht gegründet.

1. Es pilgert durch die Lande
 Erlöst die sel'ge Schar,
 In ihren Reih'n tönt leise
 Ein Lied gar wunderbar.
 Es klingt im Land der Tränen
 Wie lauter Jubelsang,
 Es singt trotz tiefem Sehnen
 Von Sieg und Lobgesang.

2. Es ist das Lied vom Lamme,
 Das herrlich neue Lied,
 Das von dem Kreuzesstamme
 Durch Ewigkeiten zieht,
 Das Lied von Jesu Wunden,
 Von Jesu Sieg und Macht,
 Wie er ein Heil erfunden,
 Das hier schon selig macht.

3. Und wo sich Seelen finden,
 Die einen stimmen's an,
 Das ew'ge Lied vom Lamme,
 Von dem, was er getan;
 Die andern singen's weiter,
 Es braucht der Worte nicht,
 Sie kennen sich am Liede,
 Am leuchtenden Gesicht.

4. O sel'ges Lied vom Lamme,
 Wann singen wir's beim Herrn?
 Wann wirst du wiederkommen,
 Du heller Morgenstern?
 O samm'le bald die Deinen,
 Ja, Herr, mach' uns bereit,
 Zu singen dir, dem Lamme,
 In alle Ewigkeit.

Frau Freda von Bethmann Hollweg, geb. Gräfin Arnim, 1843—1916.

2. Ihre Sicherheit — Gottes Gegenwart, Schutz und Hilfe.

182. Weise Nr. 119: Heil mir, mein Heiland lebet.

1. Sie jauchzet doch mit Freuden,
 Die heil'ge Gottesstadt,
 Die sich durch Jesu Leiden
 Vor nichts zu fürchten hat;
 Denn Gott ist bei ihr drinnen,
 Das weiß sie sicherlich;
 Der Zweifel muß zerrinnen,
 Die Furcht verlieret sich.

2. Laß andre wankend fragen,
 Ob Gott ihr Vater sei;
 Ein Christ kann mutig sagen
 Und schwören noch dabel:
 „Ich habe Gnade funden,
 Die Seligkeit ist mein,
 Und durch des Lammes Wunden
 Geh' ich zum Himmel ein.“—

3. Schon hier in diesem Leben
Grünt seine Seligkeit;
Was wird der Himmel geben?
Da kommt die Erntezeit.
Da schmedt sein Herz vollkommen,
Was hier nur Vorschmack war,
Und ist mit allen Frommen
Im ew'gen Jubeljahr.

4. Behalte, Welt, das Deine,
Du arme, blinde Welt!
Der Glaube bleibt das Meine,
Der Christi Blut behält.
Wenn alle Reichen darben,
Wenn Fürsten betteln geh'n,
Will ich mit Freudengarben
In Zions Thoren steh'n.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

183. Weise Nr. 55: Gott sei Dank durch alle Welt.

1. Triumphiere, Gottes Stadt,
Die der Sohn erbautet hat!
Kirche Jesu, freue dich:
Der im Himmel schützt dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar;
Zitt're nicht, du kleine Schar,
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu:
Laß sie wüthen, leide du,
Leide mit Geduld und Mut;
Blute, fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt er nach,
Siegt und rächt deine Schmach,
Und allmächtig beugt der Held
In sein sanftes Joch die Welt.

5. Kirche, rufe, Lehrerin,
Zieh' in neue Welten hin;
Lehre, denn sie sollen dein,
Alle sollen Gottes sein.

6. Rühm' es, singe: Jesus lebt!
Jesus, der mein Haupt erhebt,
Der, wie sehr die Hölle auch tobt,
Mich beschützt, sei hoch gelobt!

7. Gott sei angebetet, er,
Der mein Vater, der umher
Raum mir macht, und wenn es stürmt,
Meine Kinder mir beschirmt.

Johann Andreas Cramer, 1723—1788.

184. Weise Nr. 237: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1. So lange Jesus bleibt der Herr,
Wird's alle Tage herrlicher;
So war's, so ist's, so wird es sein
Bei seiner Blut- und Kreuzgemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort
Von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort:
Christi Blut und Gerechtigkeit
Bleibt seiner Kirche Herrlichkeit.

3. Das Lämmlein Gottes hat voll-
Was uns nun ewig selig macht, [bracht,
So jubiliert das sel'ge Heer
Dort drüben am Kristall'nen Meer.

4. Wir stimmen ein mit Herz und Mund:
Du, Lamm, bist unsers Glaubens Grund,
Der fest und unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

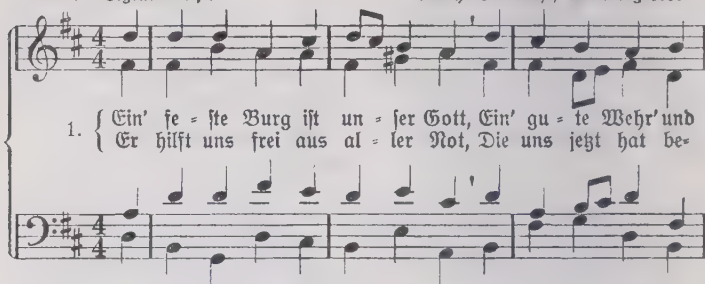
5. Du bist und bleibst unser Herr,
Der Leitstern deiner Wanderer,
Der Kirche teures Oberhaupt,
Woran ein jedes Herze glaubt.

6. O mög' dein Geist der Herrlichkeit,
Mit dem der Vater dich geweiht,
Auf uns, den Deinen, ruh'n allzeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

Nicolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700—1760.

185.

Eigene Weise.

(M. Luther, Wittenberg 1529.)
Bei H. Gutknecht, Nürnberg 1531.


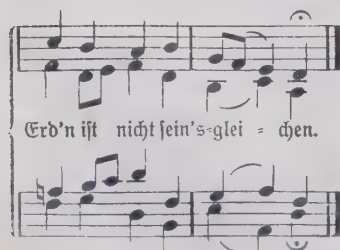
1. { Ein' fe = ste Burg ist un = ser Gott, Ein' gu = te Wehr' und
Er hilft uns frei aus al = ler Not, Die uns jezt hat be =



Waf = fen! } Der alt' bö = se Feind Mit Ernst er's jezt meint;
trof = fen. }



Groß' Macht und viel List Sein' grau = sam Rä = stung ist, Auf



Erd'n ist nicht sein's = glei = chen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren.
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur' er sich stellt,
Tut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't.
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr', Kind und Weib,
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben!

Martin Luther, 1483—1546.

186. Weise Nr. 45: Dalet will ich die geben.

1. Es kennt der Herr die Seinen
Und hat sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen
In jedem Volk und Land;
Er läßt sie nicht verderben,
Er führt sie aus und ein;
Im Leben und im Sterben
Sind sie und bleiben sein.

2. Er kennet seine Scharen
Am Glauben, der nicht schaut
Und doch dem Unsichtbaren,
Als sah' er ihn, vertraut;
Der aus dem Wort gezeugt,
Und durch das Wort sich nährt,
Und vor dem Wort sich beugt,
Und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen
An ihrer Hoffnung Mut,
Die fröhlich auf dem Einen,
Daß er der Herr ist, ruht,

In seiner Wahrheit Glanze
Sich sonnet, frei und kühn,
Die wundersame Pflanze,
Die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe,
Die seiner Liebe Frucht,
Und die mit lauterm Triebe
Ihm zu gefallen sucht;
Die andern so begegnet,
Wie er das Herz bewegt;
Die segnet, wie er segnet,
Und trägt, wie er sie trägt.

5. So hilf uns, Herr, zum Glauben
Und halt' uns fest dabei;
Laß nichts die Hoffnung rauben;
Die Liebe herzlich sei.
Und wird der Tag erscheinen,
Da dich die Welt wird seh'n,
So laß uns als die Deinen
Zu deiner Rechten steh'n.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

187. Weise Nr. 524: O Herr, du bist mein Heil und Licht.

1. Der Herr ist seiner Kirche Schutz
Und wird sie wohl bewahren;
Drum, Volk des Herrn, sei frohen
In Nöten und Gefahren! [Mut's
Er war und ist ein sicher Hort,
Und er wird bleiben fort und fort
Mit seines Reiches Scharen.

2. Wohl stehst du noch auf blut'gem
Umbtobt von allen Seiten. [Zeld,
Gott ist mit dir, der starke Held,
Er wird wohl für dich streiten.
Er führt sein Volk im heil'gen Krieg
Durch Nacht zum Licht, durch Kampf
Wie er getan vor Zeiten. [zum Sieg,

3. Halt' hoch empor die Kreuzesfah'n,
Laß deine Banner wehen!
Gott bricht dir siegreich freie Bahn,
Du sollst's mit Augen sehen.
Sein ist das Reich, sein ist die Macht,
Der große Dinge schon vollbracht.
So kannst du wohl bestehen.

4. Sein Rat wird ewiglich besteh'n,
Sein Arm wird nie erschlaffen.
Was Gott will, das muß doch gesch'eh'n,
Der alle Welt geschaffen. [Spott:
Er macht den Feind zu Schand' und
Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr' und Waffen!

August Rücker, geb. 1871.

188.

Weise Nr. 185: Ein' feste Burg ist unser Gott.

1. Wenn Christus seine Kirche schützt,
So mag die Hölle wüten;
Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten.
Er ist uns stets nah,
Spricht er, so steht's da,
Er schützt seinen Ruhm
Und hält das Christentum,
Mag auch die Hölle wüten.

2. Gott stehet Fürsten auf dem Thron
Sich wider ihn empören;
Denn den Gesalbten, seinen Sohn,
Den wollen sie nicht ehren.
Sie schämen sich's Wort's
Des Herrn, unsers Hort's,
Sein Kreuz ist ihr Spott;
Doch ihrer lachet Gott.
Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit
Unslanner sie nicht rauben. [Schmä'h'n,
Der Unchrist mag ihr widersteh'n:
Wir halten fest am Glauben.
Lob sei Jesus Christ!
Wer hier sein nur ist
Und sich zu ihm hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Droh'n erschrecken!
Der Gott, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bededen.
Der Herr Zebaoth
Hält fest am Gebot,
Hilft dulden in Not,
Gibt Kraft und Mut im Tod;
Was will uns da erschrecken?

Christian Fürchtegott Sellarz, 1715—1766.

189.

Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Halleluja, Preis, Ehr' und Macht
Sei unserm Gott heut' dargebracht,
Der dieses Werk gegründet.
Es ist nun wiederum ein Jahr,
Daß einer kleinen Jüngerschar,
Das Wort hier ward verkündet.
Heilig, Selig
Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft,
Die hier waltet,
Die sich täglich neu gestaltet.

2. O Brüder, Schwestern, preiset heut'
Den Gott, der schon so manche Zeit
Sein Werk hier hat geführt!
Er hat's erhalten für und für
Trotz Teufelslist und Weltgewirt,
Darum ihm Lob gebühret.
Klinget, Singet
Zubellieder!
Fallet nieder,
Danket fröhlich!
Jesus führt und macht uns selig!

3. Ja, ewiglich und täglich mehr
Sei du gepriesen, großer Herr,
Von allen deinen Kindern!
Du hast uns hier in Lieb' vereint,
Du bist und bleibest unser Freund;
Wer kann dein Werk noch hindern?
Amen! Amen!
Dich zu kennen, Dich zu nennen,
Dich zu lieben,
Darin wollen wir uns üben.

Nach Bartholomäus Crasellus (Crasell), 1667—1724.

3. Ihre Heilsgüter.

a) Wort Gottes.

190.

Weise Nr. 552: Was Gott tut, das ist wohlgetan.

1. Dein Wort, o Herr, ist milder Tau
Für trostbedürft'ge Seelen.
Laß keinem Pflänzchen deiner Au'
Den Himmelsbalsam fehlen!
Erquidt durch ihn Laß jedes blüh'n
Und in der Zukunft Tagen
Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammen-
schwert,

Ein Blitz, der Felsen splittert,
Ein Feuer, das im Herzen zehrt,
Und Mark und Bein erschüttert.
O laß dein Wort Noch fort und fort
Der Sünde Macht zerseinern,
Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern
Für unsre Pilgerreise;
Es führt auch Lören hin zum Herrn
Und macht die Einfalt weise.
Dein Himmelslicht Verlösch' uns nicht
Und leucht' in jede Seele,
Daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn
nicht,
Da ward das Wort der Gnade
Mein Labsal, meine Zuversicht,
Die Fadel meiner Pfade.
Sie zeigte mir Den Weg zu dir
Und leuchtet meinen Schritten
Bis zu den ew'gen Hütten.

5. Auf immer gilt dein Segensbund,
Dein Wort ist Ja und Amen.
Nie weich' es uns aus Herz und Mund,
Und nie von unserm Samen!
Laß immerfort Dein helles Wort
In allen Lebenszeiten
Uns trösten, warnen, leiten!

6. O sende bald von Ort zu Ort
Den Durst nach deinen Lehren,
Den Hunger aus, dein Lebenswort
Und deinen Geist zu hören;
Ja, send' ein Heer Von Meer zu Meer,
Der Herzen Durst zu stillen,
Und dir dein Reich zu füllen.

Karl Bernhard Garbe, 1763—1841.

191.

Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. Ach, wo strömt der Born des Lebens,
Der ins ew'ge Leben quillt,
Wert des edelsten Bestrebens,
Das des Pilgers Seele stillt?
Ach, aus welcher Sonne quillet
Uns das reine Gotteslicht,
Das, von keiner Nacht umhüllet,
Alles Finstre macht zunicht'?

2. Ach, wo zeigt sich zum Frieden
Und zur Freiheit off'ne Bahn,
Daß des Sünders Herz hienieden
Ruh' und Rettung finden laun?
Ach, wo schließt im Todestale
Sich das Tor des Himmels auf,
Daß die Seel' in Gottes Strahle
Ende selig ihren Lauf?

3. Seele, frage nicht vergebens!
Sieh', aus Jesu Worten quillt
Alle Fülle wahren Lebens,
Die dein Sehnen herrlich stillt.
Irrst du, Pilger, hier im Dunkeln,
Suchst du reiner Wahrheit Licht?
Sieh' doch, ihre Strahlen funkeln
Dir im Wort, das Jesus spricht.

4. Daß des Sünders Geist hienieden
Frieden hoffen lönn' und Ruh',
Macht' er selbst am Kreuze Frieden,
Schloß im Tod sein Auge zu.
Daß den Himmel wir erlangen,
Nach des Glaubens kurzem Streit,
Ist er uns vorangegangen
Durch das Grab zur Herrlichkeit.

Karl Philipp Conz, 1762—1827.

192. Weise Nr. 456: O du, der mir den Odem gab.

1. Beschirm' uns, Herr, dein reines
Es schalle frei und mächtig fort [Wort!
Und sei der Völker Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang.

2. Die Geisteseintracht mehre sich.
Durch Sinn und Taten preise dich
Das Volk, das deine Rechte kennt
Und Christum seinen Heiland nennt.

3. Mit deinem Geiste salbe, Herr,
Des ew'gen Heils Verkündiger,

Daß sie, in Lehr' und Wandel rein,
Stets treue Seelenhüter sei'n.

4. Und unsre Lämmer, jung und zart,
Führ' auf die Weide guter Art,
Wo volle G'nüg' und Leben ist,
Zum Kinderfreunde Jesu Christ.

5. O welch ein seliger Verein,
Ein Hirt' und eine Herde sein!
Daß, Herr, dies große Heil uns seh'n
Und Hand in Hand zum Himmel geh'n.

Johann Karl Gottlieb Mann, 1766—1821.

193. Weise Nr. 478: Jedes Herz will etwas lieben.

1. Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Dieses Gold erhalte mir,
Denn ich zieh' es aller Habe
Und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruh'n?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu tun.

2. Halleluja, Ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich seh'n,
Daß ich mög' in deinem Namen
Fest bei deinem Worte steh'n.
Daß mich eifrig sein besessen,
Dir zu dienen früh und spät,
Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria tat.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700—1760.

194. Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. Wort des Lebens, laut're Quelle,
Die vom Himmel sich ergießt,
Lebenskräfte gibst du jedem,
Der dir Geist und Herz erschließt,
Der sich wie die welke Blume,
Die der Sonnenbrand gebleicht,
Dürstend von dem dürren Lande
Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde?
Ein beschränktes, finst'res Tal.
Ohne dich, was ist der Himmel?
Ein verschloss'ner FreudenSaal.
Ohne dich, was ist das Leben?
Ein erneuter finst'rer Tod.
Ohne dich, was ist das Sterben?
Nachtgrau'n ohne Morgenrot.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest,
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich.

Furchtbar schreckst du den Sünder
Aus der dumpfen, trägen Ruh';
Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten,
Der mit rechter Wage wägt;
Doch auch einen Vater lieben,
Der mit Langmut alle trägt;
Einen Gott, der den geliebten,
Ein'gen Sohn zum Opfer gibt,
Der an ihm die Sünde richtet
Und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem versprichst du ew'ges Heil;
Doch nur dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einst zuteil.
Nun, so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort;
Hilf mir hier auf Erden streiten
Und die Kron' erwerben dort.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

195. Weise Nr. 505: Jesu, meine Liebe.

1. Wort des höchsten Mundes,
Engel unsers Bundes,
Wort, du warst nie stumm;
Bald, da wir gefallen,
Rief uns Gott erschallen
Evangelium.

Eine Kraft,
Die Glauben schafft,
Eine Botschaft, die zum Leben
Jesus uns gegeben.

2. Was sein Wohlgefallen
Vor der Zeit uns allen
Fest bestimmt hat;
Was der Opfer Schatten
Längst verkündet hatten,
Das vollführt sein Rat;
Was die Schrift
Verspricht, das trifft
Alles ein in Jesu Namen
Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet,
Jesu Gnade wendet
Allen Zorn und Schuld.
Jesus ist gestorben,
Jesus hat erworben
Alle Gnad' und Huld.
Auch ist dies
Fürwahr gewiß:
Jesus lebt in Preis und Ehre.
Ach erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Toten
Machen Jesu Boten
Dieses Leben kund;
Lieblich sind die Fäße,
Und die Lehren süße,

Teuer ist der Bund.
Aller Welt
Wird dargestellt
Durch der guten Botschaft Lehre,
Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen,
Die in bitteren Schmerzen
Das Gesetz zerschlug;
Kommt zu dessen Gnaden,
Der, für euch beladen,
Alle Schmerzen trug.
Jesu Blut
Stärkt euern Mut.
Gott ist hier, der euch geliebet
Und die Schuld vergibet.

6. Dieser Grund besteht;
Wenn die Welt vergehet,
Fällt er doch nicht ein.
Darauf will ich bauen,
So soll mein Vertrauen
Evangelisch sein.
Auch will ich
Nun würdiglich
In der Kraft, die mir gegeben,
Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke
Schaffet diese Werke;
Stehe du mir bei!
Nichts kann mich nun scheiden;
Hilf denn, daß mein Leiden
Evangelisch sei!
Laß auch mich
Einmal auf dich,
Als ein Kind mit dir zu erben,
Evangelisch sterben!

Heinrich Cornelius Hecker, 1699—1743.

196. Weise Nr. 35: Singet Gott, denn Gott ist Liebe.

1. Eine Botschaft voll Erbarmen,
Hoch aus Gottes Heiligtum,
Eine Botschaft für die Armen
Ist das Evangelium.
Eine Botschaft für Verlor'ne,
Deren Durst die Welt nicht stillt,
Ist das Wort, das aus dem Borne
Ew'ger Gottesliebe quillt.

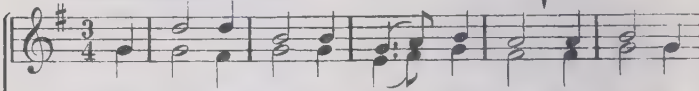
2. Ihnen trägt es Heil entgegen,
Ihnen spricht es tröstlich zu;
Ihnen nur verheißt es Segen,
Lebensglück und Seelenruh'.
Sein Geheimnis heißet Gnade,
Und der Arme faßt's allein,
Und der Vernunft ist's gerade,
Der darf sprechen: Sie ist mein.

3. Kommt mit euern leeren Herzen,
Hört das Wort der Liebe an:
Eure Tränen, eure Schmerzen
Werden schwinden wie ein Wahn.
Wie die Nacht dem Licht der Sonne
Weicht die Klage dann der Lust,
Und ein Meer voll Licht und Wonne
Strömt daraus in eure Brust.

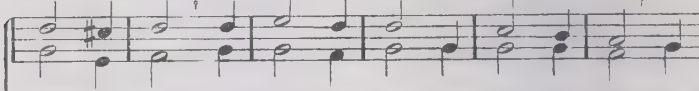
4. Und wer diese Freudenkunde
Hört und an sich selbst erfährt,
Trag' sie mit geweihtem Munde
Freudig aus, sie ist es wert.
Eine Botschaft voll Erbarmen,
Hoch aus Gottes Heiligtum,
Eine Botschaft jedem Armen
Ist das Evangelium.

Hans Jakob Breiter, 1845—1893.

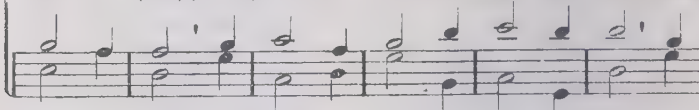
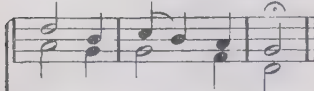
197. Eigene Weise.



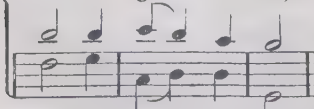
1. Wie herr-lich leuch-tet Got-tes Wort, Hell wie der



Son-ne Pracht, Durch al-le Lan-de fort und fort, Durch

al-ler Zei-ten Nacht.



2. Die Wahrheit geht den Völkern auf;
Sie wandeln in dem Licht.
Der Herr läßt leuchten ihrem Lauf
Sein gnädig Angesicht.

3. Gott, ewig Dank sei dir gebracht
Für deinen Liebesplan,
Daß über dieser Erdenacht
Der Tag des Hells brach an!

4. Mit Freuden bin ich, Herr, bereit,
Den Glaubensweg zu geh'n,
Bis ich der Liebe Herrlichkeit
In vollem Glanz darf seh'n.

Anna Spörri-Benzler, geb. 1851.

198.* Eigene Weise.

August Rücker, Karlsruhe 1917.

1. Was ist die Macht, was ist die Kraft, Des Chri-sten stol = ze

Rit = ter = schaft, Der Schirm und Schild und Schmuck der

Eh = ren, Die un = ge = broch = ne Wehr' der Weh = ren, In je = der

Not und Fahr der Hirt? Das ist das Wort, das fe = ste Wort.

2. Was kann wie ein zweischneidig

Schwert,

Das blinkend aus der Scheide fährt,
 Das Mark und das Gebein zerschneiden,
 Die Geister und die Leiber scheiden?
 Was hat so mächtig scharfen Ort?
 Das ist das Wort, das feste Wort.

3. Was braust daher wie Windesbraut

Und überdonnert Donners Laut?
 Was donnert in der Sünder Ohren?
 Gleich einem Schwur, von Gott geschworen?

Was ist's, das durch die Seele bohrt?
 Das ist das Wort, das feste Wort.

4. Was säuselt wie ein Frühlingswind
 Vom Himmel her so sanft und lind?
 Was säuselt lieblich durch die Herzen,
 Ein Trost und Balsam aller Schmerzen?
 Was wehet alle Sorgen fort?
 Das ist das Wort, das feste Wort.

5. O Wort der Macht, o Wort der Kraft,

Du meines Herzens Ritterschaft,
 Wollst ewig in und bei mir bleiben,
 Durch Donner und durch Säuseln treiben

Zum rechten Kampfe fort und fort,
 Mein starkes Wort, mein festes Wort!

Ernst Moriz Arndt, 1769—1860.

199.

Weise Nr. 25: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. An deiner Rede will ich bleiben,
 Du treuer Heiland Jesus Christ!
 Und ob auch keiner dran verbliebe,
 Ich weiß ja, was dein Wort mir ist;
 Wie aus der Sünde tiefstem Jammer,
 Wie aus des Todes finst'rer Nacht,
 Wie aus der Hölle Haft und Banden
 Dein teures Wort mich frei gemacht.

2. An deiner Rede will ich bleiben,
 Drauf läßt sich's bauen felsenfest.
 Ich weiß ja, daß von deinen Worten
 Du keins zur Erde fallen läßt.
 Eh' sollen Berg' und Hügel weichen,
 Eh' stürzt der ganze Weltkreis ein,
 Eh' auch das kleinste deiner Worte,
 Herr Jesu, unerfüllt wird sein.

3. An deiner Rede will ich bleiben,
 Kein Wörtlein drin sei mir zu klein;
 Das kleinste Wort aus deinem Munde
 Muß größer als die Welt ja sein.
 Du sprichst ein Wort, und sie erstanden,
 Die Kreaturen, sonder Zahl; [zen,
 Du sprichst ein Wort, und Herzen schmelzen,
 Die härter sind als Erz und Stahl.

4. An deiner Rede will ich bleiben,
 Wie Kindlein an der Eltern Mund.
 Ach laß an deinem Wort mich hangen
 So fest noch in der letzten Stund',
 Und nimm dann mit dem Ruß des Frie-
 Zu dir dein teu'r erkaufte Kind, [dens
 Dahin, wo ohne Wort dich schauen,
 Die deine rechten Jünger find.

Adolf Morabt, 1805—1884.

b) Taufe.

200.

Weise Nr. 45: Dasei will ich dir geben.

1. Der du mit deinem Sterben
 Für uns den Tod bezwangst,
 Und uns, den Todeserben,
 Das ew'ge Heil errangst,
 Nimm hin, o guter Hirte,
 Dies Lämmlein, klein und zart,
 Und schenk' ihm deine Zierde
 Nach deiner Gnadenart!

2. Kraft deiner Todesschmerzen
 Ist dieses Kind ja dein;
 So trag's auf deinem Herzen
 Und mach' es heilig, rein!
 Wir kennen deine Triebe,
 Womit du dir's erkaufst,
 Drum sei's, o Fürst der Liebe,
 In deinen Tod getauft.

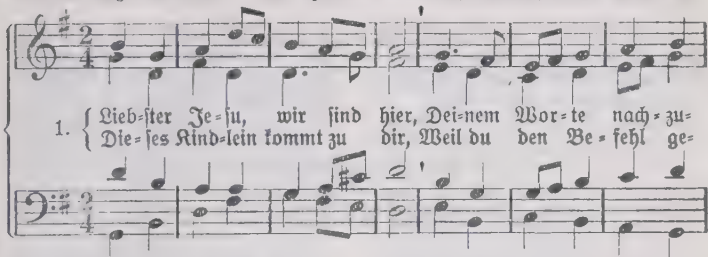
3. Laß früh' in ihm ersterben, Was einmal sterben muß!
 Gib ihm mit deinen Erben Den sel'gen Bundesfuß,
 Daß es in dir lebendig Voll Geistes aufersteh'
 Und himmelan beständig Vor deinen Augen geh'!

Albert Knapp, 1798—1864.

201.

Eigene Weise.

Johann Rudolf Ahle, Mühlhausen i. Th., 1664.



1. { Lieb-ster Je-su, wir sind hier, Dei-nem Wor-te nach-zu-
 Die-ses Kind-lein kommt zu dir, Weil du den Be-fehl ge-



le-ge = ben. } Frü-he sie zu dir zu wei-sen, De-nen
 ge-ben, }



du dein Reich ver-hei-ßen.

3. Hirte, nimm dein Schäflein an,
 Haupt, mach' es zu deinem Gliede,
 Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn,
 Friedefürst, sei du sein Friede,
 Weinstod, hilf, daß diese Rebe
 Auch im Glauben dich umgebe.

2. Darum eilen wir zu dir:
 Nimm das Pfand von unsern
 Armen;
 Tritt mit deinem Glanz herfür
 Und erzeige dein Erbarmen,
 Daß es dein Kind hier auf Erden
 Und im Himmel möge werden.

4. Nun, wir legen an dein Herz,
 Was von Herzen ist gegangen;
 Füh'r die Seufzer himmelwärts
 Und erfülle das Verlangen;
 Ja, den Namen, den wir geben,
 Schreib' ins Lebensbuch zum Leben!

Benjamin Schmolz, 1672—1737.

202.

Weise Nr. 432: Mir ist Erbarmung widerfahren.

1. Du hast uns all' einst aufgenommen,
Dreiein'ger Gott, in deinen Bund.
Dein sind wir, dein, und freudig kommen
Wir heut' vor dich aus Herzensgrund.
Preis dir, du hast dich uns vermählt,
Zu Erben uns dir zugezählt!

2. Ein neues Glied im heil'gen Bunde
Wird dir in diesem Kind gebracht,
Weil du dir aus des Säuglings Munde
Welkt zuzurichten eine Nacht.
Dreiein'ger Gott, dir sei's geweiht,
Nimm's hin für Zeit und Ewigkeit!

3. Ja, Kinderfreund voll Guld u. Liebe,
Auf dich wird dieses Kind getauft,
Weil du es, voll von heil'gem Triebe,
Mit deinem Blute hast erlauft.
Mach's ganz zu deinem Eigentum
Und laß es leben dir zum Ruhm.

4. So blide denn in Gnaden nieder
Auf dieses Kind, das wir dir weih'n,
Und laß die obern Bundesglieder
Des Bundes Zeugen mit uns sein,
Wenn unser ganzes Herz dich preist,
O Vater, Sohn und heil'ger Geist!

Nach Karl Augustin Friedrich Straube, 1778—1841.

203.

Weise Nr. 515: Herr Gott, dich loben alle wir.

a)

1. Mit diesen Kindlein kommen wir,
Dreiein'ger Gott, zur Taufe hier;
Blied' uns und sie in Gnaden an,
Wenn wir uns dir im Glauben nah'n!

2. Du schufst uns, Gott, zur Seligkeit,
Drum, Vater, seien dir geweiht
Auch diese Kindlein, nimm sie auf
Und segne ihren Erdenlauf.

3. Du riefst die Kindlein einst zu dir,
Herr Jesu, darum bitten wir:
O schenk' auch diesen allzugleich
Ihr Teil an deinem Himmelreich.

4. Und du, der Lieb' u. Hoffnung Geist,
Der Fromme stärkt und unterweist,
Die zarten Kinder taufe du
Und führe sie dem Himmel zu.

b)

1. Mit diesem Kindlein kommen wir
Dreiein'ger Gott zur Taufe hier;
O blied' uns all' in Gnaden an,
Wenn wir uns dir im Glauben nah'n!

2. Du schufst uns, Gott, zur Seligkeit,
Drum, Vater, sei auch dir geweiht
Dies teure Kindlein, nimm es auf
Und segne seinen Erdenlauf.

3. Du riefst die Kindlein einst zu dir,
Herr Jesu, darum bitten wir:
O schenk' auch diesem allzugleich
Sein Teil an deinem Himmelreich.

4. Und du, der Lieb' u. Hoffnung Geist,
Der Fromme stärkt und unterweist,
Dies zarte Kindlein taufe du
Und führe es dem Himmel zu.

Verfasser unbekannt.

204.

Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Halleluja, Amen, Amen! Getauft ist jetzt in deinem Namen
Dies Kind, o Vater, Sohn und Geist!

Stärk' es nun durch deine Gnade, Zu wandeln auf dem rechten Pfade,
Den uns dein Wort zum Himmel weist.

O Vater, steh' ihm bei! Sohn Gottes, mach' es frei,
Frei von Sünden!

Du Geist des Herrn, Sei nie ihm fern
Und bleib' im Lode noch sein Stern!

Karl Augustin Friedrich Straube, 1778—1841.

205. Weise Nr. 237: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1. Herr Jesu, dieses Kind ist dein,
O laß es dir befohlen sein.
Mit Wasser taufen wir es heut',
Mit Geist tauf' du es allezeit.

2. Wir wollen's pflegen fort und fort
Nach deinem teuren Heilandswort.
O leite es an deiner Hand
Bis hin ins ew'ge Vaterland!

Nach Karl Steiger, 1806—1850.

c) Abendmahl.

206. Weise Nr. 207: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Jesu, Freund der Menschentinder,
Heiland der verlor'nen Sünder,
Der zur Sühnung unsrer Schulden
Kreuzeschmach hat wollen dulden:
Wer kann fassen das Erbarmen,
Das du trägest mit uns Armen?
In der Schar erlöster Brüder
Fall' ich dankend vor dir nieder.

5. Nun so sei der Bund erneuet
Und mein Herz dir ganz geweiht!
Auf dein Vorbild will ich sehen
Und dir nach, mein Heiland, gehen;
Was du hassest, will ich hassen,
Stets von dir mich leiten lassen;
Was du liebest, will ich lieben,
Nie durch Untreu' dich betrüben.

2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen,
Herr, aus deiner Füll' entgegen.
In dem Elend meiner Sünden
Soll bei dir ich Hilfe finden;
Meine Schuld willst du bedecken,
Mich befrei'n von Furcht und Schreden,
Willst ein ew'ges, sel'ges Leben
Als des Glaubens Frucht mir geben.

6. Doch, ich kenne meine Schwäche;
Schwer ist, was ich dir verspreche.
Werd' ich dir auch Glauben halten
Und im Guten nie erkalten?
O steh' du mir bei und stärke
Mich zu jedem guten Werke!
Hilf, daß ich die Lust zur Sünde
Durch dich kräftig überwinde.

3. Mich, den Zweifelnden, den
Schwachen,
Willst du fest im Glauben machen;
Ladest mich zu deinem Tische,
Daß mein Herz sich hier erfrische.
So gewiß ich Wein genossen,
Ist dein Blut für mich geflossen;
So gewiß ich Brot empfangen,
Soll ich Heil in dir erlangen.

7. Gib, daß ich und alle Christen
Uns auf deine Zukunft rüsten,
Daß, wenn heut' der Tag schon läme,
Keinen, Herr, dein Blid beschäme.
Schaff' ein neues Herz den Sündern,
Mache sie zu Gotteskindern,
Die dir leben, leiden, sterben,
Deine Herrlichkeit zu erben.

4. Ja, du kommst, dich mit den Deinen
In dem Nachtmahl zu vereinen;
Du, der Weinstock, gibst den Reben
Nut und Kraft zum neuen Leben;
Durch dich muß es mir gelingen,
Reiche, gute Frucht zu bringen
Und durch Frömmigkeit zu zeigen,
Daß ich gänzlich sei dein eigen.

8. Großes Abendmahl der Frommen,
Tag des Heils, wann wirst du kommen,
Daß wir mit der Engel Chören,
Herr, dich schau'n und ewig ehren?
Halleluja, welche Freuden
Sind die Früchte deiner Leiden!
Danket, danket, fromme Herzen,
Ewig ihm für seine Schmerzen!

Johann Kaspar Lavater, 1741—1801.

207. Eigene Weise.

Johann Crüger, Berlin, 1649.

1. { Schmük-ke dich, o lie-be See-le! Laß die dunt-le
Komm ans hel-le Licht ge-gan-gen, Fan-ge herr-lich

Sün-den-höh-le, } Denn der Herr voll Guld und Gna-den,
an zu pran-gen;

Will dich jezt zu Ga-ste la-den; Der den Him-mel

kann ver-wal-ten, Will jezt Her-berg' in dir hal-ten.

2. Ach, wie hungert mein Gemüte,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ach, wie pfleg' ich oft mit Tränen
Mich nach diesem Mahl zu sehnen!
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten,
Daß in diesem Brot und Weine
Christus sich mit mir vereine!

3. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud' und Bonne,
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell' und Licht der Sinnen,
Hier fall' ich zu deinen Füßen:
Laß mich würd'iglich genießen
Diese deine Himmelspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise.

4. Herr, es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben
Und dein teures Blut vergossen,
Welches deine Tischgenossen
Hier so wunderbar lann tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

5. Jesu, wahres Brot des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder gar zu meinem Schaden
Trete zu dem Tisch der Gnaden.
Laß bei diesem Trank und Essen
Mich dein Lieben recht ermessen,
Daß ich auch, wie jezt auf Erden,
Mög' dein Gast im Himmel werden.

Johann Franch, 1618—1677.

208. Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Herr, du wollst uns vorbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten,
Sei mitten unter uns, o Gott!
Laß uns, Leben zu empfangen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen
Und sprich uns los von Sünd' und Tod!
Wir sind, o Jesu, dein;
Dein laß uns ewig sein.
Amen, Amen.
Anbetung dir!
Einst feiern wir
Das große Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und ess't zum ew'gen Leben,
Das Brot, das euch der Herr will geben;
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;
Erringt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! Eure Seele sei
Bis in den Tod getreu!
Amen, Amen.

Der Weg ist schmal,
Klein ist die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl.
Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

209. Weise Nr. 207: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Komm, mein Herz, in Jesu Leiden
Strömt auch dir ein Quell der Freuden;
Stille hier dein sehnlich Dürsten
An dem Mahl des Lebensfürsten.
Daß ich einen Heiland habe
Und in seinem Heil mich labe
Und in sein Verdienst mich fleiße,
Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab' ihn alle Tage,
Wenn ich Sehnsucht nach ihm trage;
Er ist auf der Himmelsreise
Täglich meine Seelenpeise.

Daß ich einen Heiland habe,
Bleibt mein alles bis zum Grabe,
Und ich mag nichts andres wissen,
Als sein Leiden zu genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen
Auch sein Abendmahl empfangen.
Darf ich da mich ihm verbinden,
Werd' ich's tiefer noch empfinden,
Daß ich einen Heiland habe,
Der am Kreuz und in dem Grabe,
Wie sein Wort mir sagt und schreibt,
Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd' ich oft so müde,
Wie entweicht der süße Friede!
Sünd' und Welt kann mich verwunden,
Wenn mir dieses Licht entschwunden,
Daß ich einen Heiland habe,
Der mit seinem Hirtenstabe
Sanft und mild und voll Vergeben
Mir nichts ist als Heil und Leben.

5. Sei gesegnet, ew'ge Liebe,
Daß du mir aus treuem Triebe,
Da das Mißtrau'n mich vergiftet,
Solch ein Dentmal selbst gestiftet,
Daß ich einen Heiland habe,
Der den Gang zum Kreuz und Grabe,
Ja den Schritt in Todesrachen
Gern getan, mich loszumachen.

6. Heil'ges Brot, sei mir gesegnet,
Weil mir der mit dir begegnet,
Der mit seinen heil'gen Wunden
Die Erlösung mir erfunden.
Daß ich einen Heiland habe,
Der erbläßt und tot im Grabe
Auch für meine Schuld gelegen,
Will ich schmecken und erwägen.

7. Heil'ger Kelch, sei mir gesegnet,
Weil mir der in dir begegnet,
Dessen Blut mich läßt finden
Die Vergebung aller Sünden.
Daß ich einen Heiland habe,
Der die matte Seele labe,
Muß dies nicht mein Dürsten stillen
Und mein Herz mit Wonne füllen?

8. Gott, was brauch' ich mehr zu wissen,
Ja was will ich mehr genießen?
Wer kann nun mein Heil ermessen?
Werd' ich das nur nicht vergessen,
Daß ich einen Heiland habe.
Ich bin frei vom Tod und Grabe;
Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken,
So wird mich mein Heiland beden.

9. Will hinfort mich etwas quälen,
Oder wird mir etwas fehlen,
Oder wird die Kraft zerrinnen,
So will ich mich nur besinnen,
Daß ich einen Heiland habe,
Der vom Kripplein bis zum Grabe,
Bis zum Thron, wo man ihn ehret,
Mir, dem Sünder, zugehört.
Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725--1761.

210. Weise Nr. 515: Herr Gott, dich loben alle wir.

1. Herr, der du als ein stilles Lamm
Am martervollen Kreuzesstamm
Zur Tilgung meiner Sündenlast
Dich auch für mich geopfert hast:

2. Hier feir' ich deinen Mittlerstod,
Hier nährst du mich mit Himmelsbrot;
Hier ist das unschätzbare Gut,
Das du mir gibst, dein Leib und Blut.

3. Ich Erd' und Asche bin's nicht wert,
Daß so viel Heil mir widersfährt;
Du willst, Erhab'ner, nicht verschmäh'n,
Zu meinem Herzen einzugeh'n.

4. Du kommst, gesegnet seist du mir!
Du bleibst in mir, ich bleib' in dir;
Mit dir vollführ' ich meinen Lauf,
Dann weckst du mich vom Tode auf.

5. Mein Herr u. Gott, ich glaub' an dich
Und weiß gewiß, du segnest mich;
Wenn wir im Glauben dir uns nah'n,
Willst du mit Gnaden uns umfah'n!

6. O wie so großen Segen gibt
Dein Bundesmahl dem, der dich liebt!
Ihm ist's ein Pfand zur Seligkeit,
Ein Siegel der Gerechtigkeit.

7. Und wenn du mich, o Lebensfürst,
Zur Seligkeit vollenden wirst,
Ergößt mit Freuden ohne Zahl
Mich dort dein ew'ges Abendmahl.

Johann Adolf Schlegel, 1721--1793.

211. Weise Nr. 14: O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Dem König, welcher Blut und Leben
Dem Leben seiner Völker weihet,
Dem König werde Preis gegeben!
Erzählt sein Lob in Ewigkeit!
Singt alle Wunder, die er tut,
Doch über alles rühmt sein Blut!

2. Den König hat mein Herz gefunden,
Wo anders als auf Golgatha?
Da floß mein Heil aus seinen Wunden,
Auch mich, auch mich erlöst' er da.
Für mich gab er sein Leben dar,
Der ich von seinen Feinden war.

3. Wem anders sollt' ich mich ergeben,
O König, der am Kreuz verblieh?
Hier opf'r' ich dir mein Blut und Leben,
Mein ganzes Herz ergießet sich.
Dir schwör' ich zu der Kreuzesfah'n'
Als Streiter und als Untertan.

4. O gib dein Manna mir zu essen,
Dein Freudenwein erquide mich!
O laß mich deiner nie vergessen;
In meinem Geist verkläre dich!
So halt' ich täglich Abendmahl,
Denn dein Verdienst ist ohne Zahl.
Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

212. Weise Nr. 484: Ich bete an die Macht der Liebe.

1. Wir wollen deinen Tod verkünden,
Herr Jesu, laß es recht gesch'eh'n!
Laß uns in dem Gefühl der Sünden
Auf dein vollbrachtes Opfer seh'n,
Wie du auf ewig uns vollendet,
Uns Gnad' und Frieden reich gespendet.

2. Das Brot, das wir zusammen brechen,
Ist die Gemeinschaft, Herr, mit dir!
Wie kannst du inn'ger zu uns sprechen?
Was du uns bist, wir sehen's hier:
Du willst mit deinem Blut uns nähren,
Uns deines Lebens Kraft gewähren.

3. Der Kelch des Dankes, den wir segnen,
Ist die Gemeinschaft deines Blut's,
Im Glauben wir uns da begegnen

Als Erben jenes sel'gen Gut's,
Das du den Deinen hast erworben,
Da du für sie am Kreuz gestorben.

4. Ein Brot ist es, so sind wir viele
Ein Leib in dir, Herr Jesu Christ!
Schon sind wir's hier, wie einst am Ziele,
Wo du in uns verkläret bist.
Wie wir von einem Brot empfangen,
Gib Einheit uns in allen Dingen.

5. Laß deine Liebe uns regieren,
Und durch des heil'gen Geistes Kraft
In uns das Himmelsfeuer schüren
Der wahren, echten Bruderschaft!
Erbau' uns, als lebend'ge Steine
Zu einer heiligen Gemeinde!

Hermann Heinrich Grafe, 1818—1869.

213. Weise Nr. 76: Du bist das Licht, von Gott gesendet.

1. Nimm hin den Dank für deine Liebe,
Du, mein Erlöser, Jesu Christ!
Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe,
Der du für mich gestorben bist;
Laß deines Leidens Angst und Pein
Mir immer in Gedanken sein!

2. Heil mir, mir ward dein Brot ge-
brochen!

Ich trank, Herr, deines Bundes Wein.
Voll Freude hab' ich dir versprochen,
Bis in den Tod getreu zu sein;
Ich hab's gelobt von Herzen dir,
Schenk' du nur deinen Reichtum mir!

3. Und du, o heilige Gemeinde:
Wir aßen hier von einem Brot,
Wir tranken hier von einem Weine
Und haben einen Herrn und Gott;
Drum laßt uns eine Seele sein,
Den Liebenden durch Lieb' erfreu'n.

4. Wie jetzt in Jesu Christi Namen
Sein Volk vor ihm versammelt war,
So kommen wir dereinst zusammen
Vor ihm mit aller Engel Schar,
Und unaussprechlich freut sich dann,
Wer, wie er liebte, lieben kann.

Georg Joachim Zollihofer, 1730—1788.

4. Ihre Einrichtungen.

a) Sonntag.

214.

Eigene Weise.

Adolf Stolz, 1918.

1. Hal = le = lu = ja, schö = ner Mor = gen, Schö = ner

als man den = ken mag! Heu = te fühl' ich kei = ne Sor = gen,

Denn das ist ein lie = ber Tag, Der durch sei = ne Lieb = lich = keit

Recht das In = ner = ste er = freut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist,
Heller Tag in dunkeln Höhlen,
Zeit, in der der Segen fließt,
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ruht nur, meine Weltgeschäfte!
Heute gilt's ein andres Tun;
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruh'n;
Heut' schiät keine Arbeit sich
Als nur Gottes Werk für mich.

4. Ich will in der Zionsstille
Heute voller Arbeit sein;
Denn da samm'le ich die Fülle
Von den höchsten Schätzen ein,
Wenn mein Jesus meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens speist.

5. Segne deiner Knechte Lehren,
Deffne selber ihren Mund;
Mach' mit allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier fleht und singt,
Solches in dein Herze dringt.

6. Gib, daß ich den Tag beschließe,
Wie er angefangen ist;
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbats bist,
Bis ich einst auf jenen Tag
Ewig Sonntag halten mag.

Jonathan Krause, 1701—1762.

215.

Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn!
Zu Gottes Preise, nah' und fern',
Westst du der Christen Menge.
Ihr Lobgesang tönt spät und früh',
Zum Heiligtume wallen sie
Im festlichen Gedränge.
Großer Schallen
Ihre Lieder,
Wo die Brüder
Vor dich treten,
Dich vereint anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der
Auch unsern Tempel weihe du [Ruh']
Mit feierlicher Stille!
Mach' unser Herz vom Irrtum los,
Uns werde Gottes Name groß,
Sein Wille unser Wille!
Fromme Liebe,
Brudertreue
Laß aufs neue
Uns beleben,
Jesu Vorbild nachzustreben.

August Hermann Niemeyer, 1754—1828.

216.

Weise Nr. 61: Empor zu Gott, mein Lobgesang.

1. Es wird mein Herz mit Freuden
Ein Segenstag ist dieser Tag; [wach,
Da ruft's mit hellem Klang hinaus:
Komm heut' in deines Gottes Haus!

2. Am Tage, da er reden will,
Tu' auf dein Herz und halt' ihm still,
Da er an dir sein Werk will tun,
Laß deiner Hände Werke ruh'n.

3. Heut' hält der Herre ein off'nes Haus,
Da teilt den Hungrigen er aus
Sein teures Wort, das Lebensbrot,
Wer das genießt, dem schad't kein Tod.

4. Heut' wird der gute Sämann geh'n,
Den edlen Samen auszusä'n,
Der in den Herzen, da er haßt,
Vielsältig edle Früchte schafft.

5. Heut' führt der treue Hirt' ins Tal
Die Schaf' und Lämmer allzumal
Zu guter Weid' an rechter Stell',
Auf grüner Au', zum frischen Quell'.

6. Heut' ist der Arzt, der Wunder-
Der allen Schaden heilen kann, [mann,
Mit Hilf' in Rat und Tat bereit
Für jedes Wunden, Schmerz und Leid.

7. Das ist ein Tag, ein Segenstag,
Da wird mein Herz mit Freuden wach,
Und lieblich klingt der Ruf hinaus:
Komm heut' in deines Gottes Haus!

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

217. Eigene Weise.

Friedrich Silcher, Tübingen 1824.

1. { Ja, Tag des Herrn, du sollst mir hei = lig, Ein
Gleich je = nen er = sten Chri = sten hei = lig Wirt

Fest = tag mei = ner See = le sein! } Weit weg von al = len eit = len
ich den Tag der Ru = he weis'n.

Din = gen, Zum Him = mel soll mein Geist sich schwin = gen; Froh

feir' ich mit der Chri = sten = heit Den Fest = tag der Un = sterb = lich = keit.

2. Ja, mit den heiligen Gemeinen,
Die heut' vor deinem Antlitz steh'n,
Soll meine Seele sich vereinen,
Herr, deine Liebe zu erhöh'n.

Wo sich die Heiligen versammeln,
Will ich dein Lob mit Ehrfurcht stam-
Dort sing' ich in der Engel Chor [nieln];
Ein bess'res Lied zu dir empor.

3. An diesem Gott geweihten Orte
Erschallt der Gnade Stimme mir;
Ich höre, Jesu, deine Worte,
Und stille seufzt mein Herz zu dir.

Da wirst du Lehrer mir und Tröster,
Da kann ich mich, ich, dein Erlöster,
Weltheiland, deiner Liebe freu'n,
Da lern' ich dir ergeb'ner sein.

4. O Tag des Herrn, o Tag der Bonne,
Du Tag des Segens für mein Herz!
Bestrahle mich, o Lebenssonne,
So hebt mein Geist sich himmelwärts.
Gott, segne meine Andachtsstille;
Erfüll' mit deines Geistes Fülle,
Mit deines Angesichtes Glanz
Mich heut', o Jesus Christus, ganz!

Johann Kaspar Lavater, 1741—1801.

218. Weise Nr. 157: Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

1. O, ein Tag der sel'gen Freude
Ist für mich der Tag des Herrn!
Er ist meiner Seele Weide,
Ist in dunkler Nacht ein Stern,
Der mein Herz zu Gott erhebt
Und mit Himmelslust belebt.

2. Teure Ruhstatt in der Wüste,
Vorbild jener ew'gen Ruh',
Die von Edens sel'ger Rüste
Uns so freundlich lächelt zu:
Du bringst Trost im Erdenschmerz,
Nichtest auf mein zagend Herz.

3. Sint' ich oftmals fast danieder,
Von der Trübsalsnacht umhüllt,
So belebt mich immer wieder
Jener ew'gen Ruhe Bild,
Und ich seh' im Tag des Herrn
Meiner Hoffnung Ziel nicht fern.

4. Herr, ich preise dein Erbarmen,
Daß du solchen Tag mir schenkst
Und in Gnaden an mich Armen
Hier im Tränental gedenkst;
Daß du, Heiland Jesus Christ,
Mir so innig nahe bist.

Karl Friedrich Paulus, 1843—1893.

219. Weise Nr. 268: O Gott, du frommer Gott. I.

1. Seid stille, Herz und Sinn,
Und euch in Gott ergözet!
Heut' ist der Ruhetag,
Den er selbst eingesetzet.
Er will in stiller Furcht
Und Lieb' geehret sein,
Wofern er soll bei uns
In Gnaden lehren ein.

2. Heut' ist der Tag des Heils,
Das Wort des Herrn zu hören;
Heut' ist es rechte Zeit,
Ihn öffentlich zu ehren.
Wer dieses unterläßt,
Mutwillig bleibt davon,
Versäumt sein ew'ges Heil
Und ehrt nicht Gottes Sohn.

3. Ich will in Gottes Haus
Mit Gottes Kindern gehen;
Ich will im reinen Schmutz
Vor seinem Altar stehen;
Mein Herz soll kindlich froh
In seinem Willen ruh'n;
Der Leib soll nur das Werk
Der Not und Liebe tun.

4. Komm heute in mein Herz,
Du König aller Frommen!
Laß mit dir Segen, Heil
Und Seelenfrieden kommen!
Die Sonne deiner Huld
Rehr' heute bei mir ein,
So wird mir dieser Tag
Ein rechter Sonntag sein.

Valentin Ernst Löschner, 1673—1740.

220. Eigene Weise.

Hans Georg Nägeli.

1. Tag ü = ber al = le Ta = ge, Ge = schenk aus Got = tes

Hand, Mit je = dem Glor = fen = schla = ge Bringst du ein Ge = gens =

pfand; Du Tag voll Licht und Son = ne, Der Gott ge = hört al =

lein, Du Mor = gen vol = ler Won = ne Sollst mir will = kom = men sein!

2. Herr Jesu, deinen Namen
Sprech' ich anbetend aus,
Und freudig sage Amen
Dazu dies ganze Haus.
Du bist der Mund der Wahrheit,
Du bist des Lichtes Quell;
Von deiner stillen Klarheit
Wird dieser Tag so hell.

3. Das ist die schönste Stunde,
Da du vom Tod erwacht;
Da hat die frohe Kunde
Das Morgenrot gebracht;
Davon muß jeder Kummer
Und jede Angst vergeh'n,
Aus jedem Todesschlummer
Das Leben aufersteh'n.

4. Das ist der große Morgen,
Da sich der Geist genahrt,
Mit deiner Kraft verborgen
Zu deinen Jüngern trat,

Mit Feu'r und Flammenzungen
Mit Sturm und Windgebraus,
Und ist nicht mehr verklungen
Seitdem in deinem Haus.

5. Nun laß vom Himmel fallen
Den frischen Gnadentau,
Nun fülle deine Hallen,
Laß grünen Feld und Au!
Laß jedes Herz erkennen
Dein Werk und deinen Ruhm,
Laß jeden Leuchter brennen
In deinem Heiligtum!

6. Herr, sieh' mit Wohlgefallen
Heut' auf dein Volk herab;
Herr, neige dich zu allen
Mit deinem Hirtenstab!
Heut' soll es allerorten,
Daß jeder lesen mag,
Geschrieben steh'n mit Worten:
Geheiligt sei dein Tag!

Christian Heinrich Rudolf Puchta, 1808—1858.

221. Weise Nr. 486: Integer vitae.

1. Dies ist der Tag, zum Segen eingeweiht!
Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet.
O laß auch mich mit Freuden vor dich treten,
Dich anzubeten!

2. Wie freu'n wir uns, die Stätte zu begrüßen,
Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen,
Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen
Froh wird besungen.

3. Vergebens loddt die Welt zu ihren Freuden;
Wir wollen uns auf Gottes Auen weiden,
Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren,
Begierig hören.

4. Dein Tag sei uns ein Denkmal deiner Güte!
Er bring' uns Heil und lenke das Gemüte
Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben,
Da er gestorben.

5. Dich ehren wir, du Todesüberwinder,
Der du an diesem Tag zum Heil der Sünder,
Die fern von Gott in Todes Schatten saßen,
Dein Grab verlassen.

6. Dein Siegestag, ein Tag des Heils der Erden,
Soll uns als Sabbat stets neu heilig werden.
Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen
Auf ewig, Amen!

Christoph Christian Stuem, 1740—1786.

222.

Eigene Weise.

Nach Wolfgang Amadeus Mozart.

1. Herz, mein Herz, welch sanf = te Lust Hegst du heut' in

stil = ler Brust? Aug', mein Aug', welch mil = des Glüd Strah = let

dein ver = klär = ter Blic?

2. Ist's das holde Himmelblau?
Ist's die bunte Blumenau?
Ist's der Vögel Morgenpsalm?
Ist's der Tau auf Gras und Halm?

3. Schön ist meines Gottes Welt,
Blumenflur und Himmelszelt,
Süß das Weh'n der Morgenluft,
Rosenglanz und Nektenduft.

4. Aber was mich fröhlich macht,
Heut' ist's mehr als Erdenpracht,
Heut' ist meines Herren Tag,
Selig, wer es fassen mag!

5. Süßer noch als Vogelsang
Tönt mir heute Glodenklang,
Sanfter weht als Frühlingswind
Friede Gottes um sein Kind.

6. Heut' im schmuden Kämmerlein
Rehrt mein Heiland bei mir ein;
Heut' im schönen Gotteshaus
Teilt man Himmelsgüter aus.

7. Sei willkommen, Tag des Herrn,
Friedensengel, Morgenstern,
Labequell im Wüstenland,
Glodenlaut vom Heimatland!

8. Tröst' auch heute, die betrübt,
Sammle, was im Herrn sich liebt,
Löse, die gebunden sind,
Vade das verlorne Kind.

9. Bringe der verlorenen Welt
Einen Gruß vom Himmelszelt,
Ruf auch mir vom Vater zu:
Heil dir, Gottes Kind bist du!

223.

Weise Nr. 739: Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh'?

1. O seliger Sabbat, du Tag meines Herrn,
Wie innig erfreust du mein Herz schon von fern!
Viel mehr, wenn mein Auge dein Morgenrot blidt,
Fühl' ich mich beseligt, belebt und beglückt.
: Preis, Preis, :| Preis sei gebracht
Dem Herrn, der den Sabbat für Menschen gemacht!

2. Zu eng wird die Kammer, es treibt mich hinaus,
Mit Kindern des Höchsten zu geh'n in sein Haus;
Dort lobert das Lob wie im himmlischen Chor,
Von vielen Altären der Herzen empor.
' Preis, Preis, :| Preis sei gebracht
Dem Herrn, der den Sabbat für Menschen gemacht!

3. Ein Bote, vom König des Friedens gesandt,
Macht Sünder mit ihrer Erlösung bekannt.
Der Geisteswind rauschet, der Tote erwacht
Und schmedet den Frieden, den Jesus gebracht.
: Preis, Preis, :| Preis sei gebracht
Dem Herrn, der den Sabbat für Menschen gemacht!

4. O Sabbat, ein herrliches Vorbild der Ruh'
Des Sabbats auf Edens Gefilden bist du!
Und wird einst in Gnaden mein Heimweh gestillt,
Dann sing' ich, von himmlischer Wonne erfüllt:
: Preis, Ehr, :| Ehr', Kraft und Macht
Sei Jesu, dem Heiland der Sünder, gebracht!

Wilhelm Ahrens, 1811—1901.

b) Predigtamt.

224.

Weise Nr. 25: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. O selig, wer durch Gottes Gnade
Vom tiefen Sündenschlaf erweckt,
Gerettet von des Todes Pfade
Den süßen Frieden Gottes schmedt!
Und doppelt selig, wer berufen,
Ein Knecht des höchsten Herrn zu sein,
Und so an seines Thrones Stufen
Ihm dienet heilig, treu und rein.

2. Erhabnes Amt, das ihr bekommen,
Ihr Gottesknechte nah und fern,
Das ihr in Demut angenommen
Von unserm dorngekrönten Herrn.

Wer kann des Amtes gleichen finden?
Der Meister selber hat's bedient;
Er wollt' erst selbst das Heil verkünden,
Eh' er am Kreuze uns versühnt.

3. Doch ist euch solch ein Amt gegeben,
So bringt euch ganz dem Herren dar!
Es geb' für euch kein eig'nes Leben;
Nur eins nehmt allenthalben wahr:
Dem Meister Seelen zu gewinnen,
Dabei scheut weder Zeit noch Müh'!
Daß viele Gottes Zorn entrinnen,
Das sucht mit Eifer spät und früh!

4. O prediget die süßen Lehren,
Sowohl wo nur ein Herze lauscht,
Als wenn vor Scharen, die euch hören,
Der euch geschenkte Segen rauscht.
Man fühl', daß Manna ihr gegessen,
Daß ihr vorm Gnadenthron geweint
Und dort vor Jesu seid gegessen,
Eh' ihr noch vor dem Volk erscheint.

5. Seid ihr von Jesu Lieb' beseelet,
Dann predigt, zeuget froh und frei!
Vertrauet, was euch sonst noch fehlet,
Dem, dessen Güte täglich neu.
Ihr seid der Majestät Gesandte,
Die über allen Himmeln thront;
Glaubt, was ihr tut im Erdenlande,
Wird euch einst ewiglich belohnt.

Verfasser unbekannt.

225.

Weise Nr. 165: Machet auf, ruft uns die Stimme.

1. Einer ist's, an dem wir hangen,
Der für uns in den Tod gegangen
Und uns erkaufte mit seinem Blut.
Unsre Leiber, unsre Herzen
Gehören dir, o Mann der Schmerzen;
In deiner Liebe ruht sich's gut.
Nimm uns zum Eigentum,
Bereite dir zum Ruhm
Deine Kinder!
Verbirg uns nicht
Das Gnadenlicht
Von deinem heil'gen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet;
Du selbst hast unsre Zahl gezählet
Nach deinem ew'gen Gnadenrat.
Unsre Kraft ist schwach und nichtig,
Und keiner ist zum Werke tüchtig,
Der nicht von dir die Stärke hat.
Drum brich den eig'nen Sinn;
Denn Armut ist Gewinn
Für den Himmel.
Wer in sich schwach,
Folgt, Herr, dir nach
Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O, Herr Jesu, Ehrentönig,
Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig;
Drum sende treue Zeugen aus.
Send' auch uns hinaus in Gnaden,
Biel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus.
Wohl dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl
Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit,
Da währt die Freud'
Heut', gestern und in Ewigkeit.

4. Deine Liebe, deine Wunden,
Die uns ein ew'ges Heil erfunden,
Dein treues Herz, das für uns sleht,
Wollen wir den Seelen preisen
Und auf dein Kreuz so lange weisen,
Bis es durch ihre Herzen geht.
Denn kräftig ist dein Wort;
Es richtet und durchbohrt
Geist und Seele;
Dein Joch ist süß,
Dein Geist gewiß,
Und offen steht dein Paradies.

5. Heiland, deine größten Dinge
Beginnst du stille und geringe;
Was sind wir Armen, Herr, vor dir?
Aber du wirfst für uns streiten
Und uns mit deinen Augen leiten;
Auf deine Kraft vertrauen wir.
Dein Senf Korn, arm und klein,
Wächst endlich ohne Schein
Doch zum Baume,
Weil du, Herr Christ, Sein Hüter bist,
Dem es von Gott vertrauet ist.

226. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Hier stehen wir von nah und fern,
In einem Geist, vor einem Herrn,
Vereint zu Dank und Bitte.
O Jesu, sel'ge Majestät,
Gekreuzigt einst und nun erhöht,
Tritt ein in unsre Mitte!
Stimm' an, Nimm an
Unsre Vieder,
Die wir wieder
Vor dich bringen,
Deiner Liebe Tun zu singen.

2. Was ein verborg'nes Senforn war,
Das breitest du von Jahr zu Jahr
Nun aus mit mächt'gen Zweigen.
Zu Tausenden erwächst dein Bund,
Und öffnet Herz und Hand und Mund,
Für Gottes Heil zu zeugen;
Deinen Reinen
Lebensamen,
Deinen Namen
Durch die Weiten
Aller Länder auszubreiten.

3. Dein ist die Welt, dein sind auch wir,
Und alle Völker werden dir
Einst noch zu Füßen fallen;
Du wachst sie aus der Todesruh'
Du führst schon Erstlinge herzu
Zu Salems heil'gen Hallen;
Spendest, Sendest
Licht und Segen
Allerwegen
Deinen Freunden,
Herrschest unter deinen Feinden.

4. Dein sind wir, dein in Ewigkeit;
Drum wollen wir, du Held im Streit,
An deinem Auge hängen.
Wohlauf, mit Macht umgürte dich,
Du Arm des Herrn, so werden sich
Die Völker um dich drängen!
Alsdann Wird man
Fröhlich singen,
Palmen schwingen,
Wenn man schauet,
Wie Jehova Zion bauet.

Albert Knapp, 1798—1864.

227. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Uns treibt zu dir mit heißem Drang
Das arme Herz, so voll, so bang
Von dieser Zeiten Schwere.
Schenk' du uns, ew'ge Freundlichkeit,
In Not und Streit Trost, Ruh' u. Freud';
Herr, unser Heiland, höre!
Laß uns, Laß uns
Deine treue Hand aufs neue
Täglich führen;
Wenn wir nur dein Ziehen spüren.

2. Denn wenn dein Trost das Herz er-
Der ist zum Größesten geschickt, [quid,
Der darf vor nichts erschreden.
Dein Feuer brennt die Selbstsucht aus;
Du hebst uns über uns hinaus,
Du kannst dir Helden weiden.
Wagen, Tragen,
Glaubenswerte, Leidensstärke
Willst du lehren
Die, so deiner Kraft begehren.

3. Wir sind so klein, so seelenlos,
So allen Heldentumes bloß; —
Herr, stärke, belebe, gürte!
Nichts mangeln soll uns ja bei dir,
Nun in dein Schatzhaus treten wir,
Du unsrer Seelen Hirte!
Rechten Echten
Zeugensegen Allerwegen
Auszustreuen,
Wollst du unsre Herzen weihen!

4. Und führst du uns ins Kampfsge-
Laß uns auf jenes hohe Ziel [wühl,
Doch unentwegt noch schauen!
Laß uns mit einem jeden Hauch,
Laß, wenn es sein soll, sterbend auch
Dein Reich uns, Herr, noch bauen!
Denn da Liegt ja
Unsers Lebens, Unsers Strebens
Kern auf Erden,
Daß wir treu erfunden werden.

5. So komm denn, Rat und Kraft und Heil,
 Und hilf uns unser Arbeitsfeld
 Recht treulich zu bebauen!
 Und ob das Werkzeug drob zerbricht,
 Wenn dich und deines Namens Licht
 Nur alle Enden schauen!
 Dann ist, Herr Christ,
 Unser Werben, Unser Sterben
 Nicht vergebens,
 Nein, ein Anfang ew'gen Lebens. Johannes Marx, geb. 1892.

228. Weise Nr. 134: Es ist in keinem Andern Heil.

1. Ein heilig Amt ist mir vertraut,
 Das soll ich treu verseh'n;
 Ich soll zur Ehre meines Herrn
 Nur ihm zu Diensten steh'n.

2. Zu retten von dem ew'gen Tod
 Die teu'r erkaufte Welt,
 Ist mein Beruf und sein Gebot,
 Dazu bin ich erwählt.

3. Drum sei all' meine Kraft und Zeit
 Dem jetzigen Geschlecht
 Zum Segen und zum Heil geweiht,
 Denn ich bin Christi Knecht.

4. Ach, rüst' mich, Herr, mit deiner
 Und heil'gem Eifer aus, [Kraft
 Der unermüdl'ch wirkt und schafft
 Am Bau an deinem Haus.

5. Laß mich vor deinem Angesicht
 Stets leben recht getreu,
 Daß ich in deinem reinen Licht
 Nicht einst verwerflich sei.

6. So hilf mir denn, mein Herr und
 Stets wachsam sein und fleh'n, [Gott,
 Und laß mich fest auf dich vertrau'n
 Und wohl vor dir besteh'n.

Charles Wesley, 1707—1788.

229. Weise Nr. 31: Es ist genug.

1. Gott ist mit uns!
 Sein Geist, wie auch sein Wort
 Legt Zeugnis davon ab.
 Gott ist mit uns!
 Das war der sich're Hort
 Und unsrer Väter Stab;
 Der Grund, auf dem sie alle standen,
 Die Kraft, in der sie überwandten.
 Gott ist mit uns!

2. Gott war mit uns!
 Er war's seit manchem Jahr
 In mancher trüben Stund'.
 Gott war mit uns!
 Als unsrer Feinde Schar
 Uns heftig widerstund,
 Da hat er uns viel Heil und Leben
 Und manchen Sieg im Kampf gegeben.
 Gott war mit uns!

3. Gott sei mit uns!
 Laßt uns nur vorwärts geh'n,
 Gott selbst geht uns voran.
 Gott sei mit uns!
 Auf Jesum laßt uns seh'n,
 Er führt die rechte Bahn.
 Wenn wir den Glauben nicht verlieren
 Wird er von Sieg zu Sieg uns führen;
 Gott sei mit uns!

Christian Dieterle, 1843-1911.

230. Weise Nr. 134: Es ist in keinem Andern Heil.

1. So dürfen wir im Bruderkreis
Einander wiederseh'n,
Dem Herrn zu bringen Ruhm und Preis,
In dessen Dienst wir steh'n.

2. Er hat durch seine Gottesmacht
In Gnaden uns bewahrt;
Er hat uns glücklich durchgebracht
Auf unsrer Pilgerfahrt.

3. Wir haben manchen Kampf und
Und manche Not geseh'n; [Streit
Doch lieb' er uns trotz Kreuz und Leid
In seiner Kraft besteh'n.

4. Durch alles half er uns hindurch,
Was uns oft hart bedroht';
Noch heut' ist er ein' feste Burg
Und Hilfe in der Not.

5. Drum soll auch seiner Gnade Macht
Von uns gepriesen sein,
Die uns hat völlig frei gemacht,
Von jedem Flecken rein.

6. Gern tragen weiter wir das Kreuz,
Bis uns einst schmückt die Kron'.
Fahr' hin, o Welt, mit deinem Reiz,
Gott selbst ist unser Lohn.

Charles Wesley, 1707—1788.

231. Weise Nr. 12: Nun danket all' und bringet Ehr'.

1. Wir fassen uns im Geiste an
Mit einem Heldenmut;
Wir wagen, was man wagen kann,
Auf Jesu Tod und Blut.

2. Gelobet sei die Wunderkraft,
Die sich zu Tage legt
Und ihre ganze Streiterschaft
Beständig hebt und trägt!

3. Wir folgen willig diesem Zug,
Der uns nie reuen mag,
Und unser Herr gibt uns genug
An Salbung Tag für Tag.

4. Wir sorgen nicht, wohin es geht,
Wir schiffen mit der Gnad',
Die in die Glaubenssegel weht,
Bis zu der Gottesstadt.

5. Was uns gar viele Schmerzen
Ist andrer Seligkeit; [macht,
Wir wünschen alle hergebracht
Dem Lamm zur Herrlichkeit.

6. Herr, schenk' uns darum Licht und
Auf unsrer Pilgerbahn [Heil
Und gib uns unser Erb' und Teil
Einst dort in Kanaan!

Verfasser unbekannt.

232. Weise Nr. 12: Nun danket all' und bringet Ehr'.

1. Nun aufwärts froh den Blick ge-
Und vorwärts fest den Schritt! [wandt
Wir geh'n an unsers Meisters Hand,
Und unser Herr geht mit.

2. Vergesset, was dahinten liegt
Und euren Weg beschwert;
Was ewig euer Herz vergnügt,
Ist wohl des Opfers wert.

3. Und was euch noch gefangen hält,
O werft es von euch ab!
Begraben sei die ganze Welt
Für euch in Christi Grab!

4. So steigt ihr frei mit ihm hinan
Zu lichten Himmelshöh'n.
Er uns voraus, er bricht uns Bahn —
Wer will ihm widersteh'n?

5. Drum aufwärts froh den Blick gewandt
Und vorwärts fest den Schritt!
Wir geh'n an unsers Meisters Hand,
Und unser Herr geht mit.

August Hermann Franke, 1853—1891.

233.

Eigene Weise.

Ernst Friedrich Richter, Leipzig 1872.

1. Ruft ge = trost, ihr Wäch = ter = stim = men, Ru = fet laut und

scho = net nicht! Chri = stus will ein Zeug = nis ha = ben! Wen's die Pre = di =

ger ver = gra = ben, Ach, das ist ein groß Ge = richt! Ruft ge = trost, ihr

Wäch = ter = stim = men, Ru = fet laut und scho = net nicht!

2. Wahrlich, Steine müssen reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt;
Ja, die Felsen dieser Erden
Müssen laute Zeugen werden,
Wenn kein Mensch von Christo zeugt.
Wahrlich, Steine müssen reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt.

3. Darum auf, ihr Kinder Gottes,
Bittet um Elias Geist!
Wollt ihr euch nach Christo nennen,
So müßt ihr ihn frei bekennen,

Daß sein Name werd' gepreist.
Darum auf, ihr Knechte Gottes,
Bittet um Elias Geist!

4. Seid ihr Stimmen in der Wüste,
So verweist die Welt aufs Wort;
Führt die Kranken und Gesunden
Zu des Heilands Blut und Wunden,
Als dem einz'gen Gnadenhort.
Seid ihr Stimmen in der Wüste,
Nun, so weist die Welt aufs Wort.

Göpfners Sammlung.
Verfasser unbekannt.

234. Weise Nr. 45: Dalet will ich dir geben.

1. Wir reichen uns zum Bunde
Die treue Bruderhand;
Es ruht auf Felsengrunde
Die Blebe, die uns band.
Ein Wort hat uns verbunden,
Wir tragen ein Panier:
Das Wort von Jesu Wunden
Ist unsers Bundes Zier.

2. Und ob auch alle weichen,
Auf falschen Pfaden geh'n,
Uns eint ein Bundeszeichen,
Das kann kein Sturm verweh'n.
Das Zeichen, das wir tragen,
Das ist ein Kreuz im Schild,
Das Ziel, dem wir nachjagen,
Ist unsers Jesu Bild.

3. Wir wissen, was wir glauben,
Ob's auch der Welt ein Spott;
Wer will uns ihn denn rauben,
Den treuen Bundesgott?
Und geht's zu hartem Streite,
Er, er ist Schild und Wehr!
Sein Name wird noch heute
Im Kampf nur herrlicher.

4. So sei der Bund beschworen,
Erneut in ernster Zeit!
Als Wahlspruch sei erkoren:
Ihm treu in Ewigkeit!
Und mag die Welt zersplittern,
Sein Wort nicht untergeht:
Der Glaube darf nicht zittern,
So lang das Kreuz noch steht!

Wilhelm Hermann, 1826—1856.

235. Weise Nr. 45: Dalet will ich dir geben.

1. Nun ziehen wir in Frieden,
Es winkt das Erntefeld;
Ein Werk ist uns beschieden,
Wozu uns Gott bestellt.
Was sollen wir denn zagen?
Geh's auch durch Kreuz und Not,
Selbst in den trübsten Tagen
Führt und beschützt uns Gott.

2. Wohlan, wie mancher schmachtet
Nach Heil, das ihm gebricht!
Wie mancher sitzt umnachtet,
Sich sehnend nach dem Licht!

Auf, laßt es uns verkünden,
Daß Jesus Heil erwarb,
Als er für unsre Sünden
Am Kreuze blutend starb!

3. Mit Gott voran, ihr Brüder!
Der Kampf währt nicht mehr lang;
Und lehrten wir nicht wieder,
Der Tod macht uns nicht bang.
Nur treu, dann wird zum Lohne
Dem treuen Knecht zulezt
Die goldne Siegestrone
Vom König aufgesetzt.

C. G. Koch.

236.*

Eigene Weise.

August Rücker, 1918.

1. Noch frisch ein Lied dem Herrn ge - sun - gen Und
dann hin - aus in al - le Welt, Von neu - er
Gei - stes - kraft durch - drun - gen, Von neu - em Glau - bens - mut be - seelt.

2. Ist Gott für uns, wer mag uns schaden?
Nicht Menschenmacht, nicht Feindeslist!
Viel mächt'ger noch sind Gottes Gnaden,
Wie mächtig auch die Sünde ist.

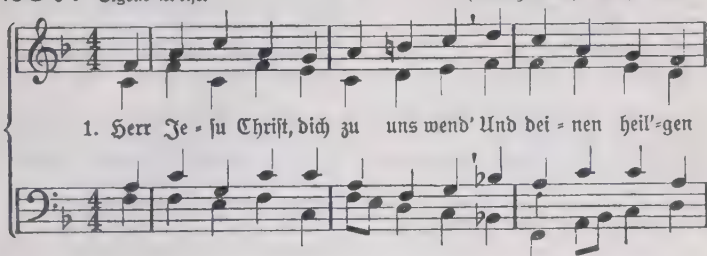
3. Ist Christus hier, wer will verdammen?
Wir halten hoch das Kreuzpanier
Und zieh'n getrost in Jesu Namen —
In diesem Zeichen siegen wir!

Albertine Stiegler, geb. 1867.

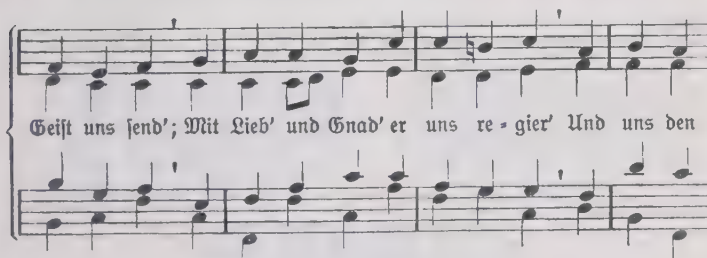
c) Predigt.

237. Eigene Weise.

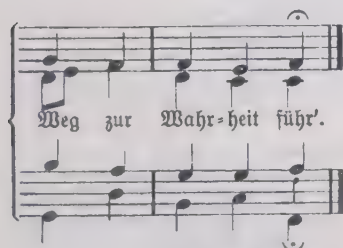
(Börlig 1648.) Gotha 1651.



1. Herr Je - su Christ, dich zu uns wend' Und dei - nen heil'-gen



Geist uns send'; Mit Lieb' und Gnad' er uns re - gier' Und uns den



Weg zur Wahr - heit führ'.

2. Tu' auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit' das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr', stärk' den Ver-
stand,
Daß uns dein Nam' werd' wohl
bekannt.

3. Einst singen wir mit Gottes Heer
Das: Heilig, heilig ist der Herr!
Und schauen dich von Angesicht
Im ew'gen Hell und sel'gen Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heil'gen Geist in einem Thron;
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

(1648.) Herzog Wilhelm II. von Sachsen-Weimar (?), 1598—1662.

238.

Weise Nr. 157: Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

1. Jesu, komm in unsre Mitte,
Jesu, komm, wir warten dein!
Komm, besuche unsre Hütte,
Wollest heute bei uns sein!
Tritt herein, du Herr und Gott,
Du getreuer Zebaoth!

2. Sieh', wir warten deiner Güte,
Laden dich demütig ein;
Laß doch Sinn, Geist und Gemüte
Ganz mit dir erfüllt sein!
Tritt in unsern Kreis herein,
Laß dein Wort heut' kräftig sein!

3. Wenn du fehlst, kann nichts gelingen,
Ohne dich ist nichts getan;
Unser Hören, Beten, Singen
Siehe heute gnädig an!
Tritt, o Herr, zu uns herein,
Uns mit Segen zu erfreu'n!

4. Ja, wir bitten dich und flehen:
Jesu, segne uns doch nun!
Sieh', wir lassen dich nicht gehen,
Denn du wirst gewiß es tun.
Sprich zu uns, du, der so reich:
Ja, ich segne, segne euch!

Friedrich Samuel Dreger, 1798—1859.

239.

Weise Nr. 201: Liebster Jesu, wir sind hier.

1. Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören;
Lasse Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsternis umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes denken, tun und dichten
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach' uns allesamt bereit,
Deffne Herzen, Mund und Ohren;
Unser Bitten, Fleh'n und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnizer, 1618—1684.

240.

Weise Nr. 141: Jesu, meines Lebens Leben.

1. Das ist eine sel'ge Stunde,
Jesu, da man dein gedenkt
Und das Herz von Herzensgrunde
Tief in deine Wunden senkt.
Wahrlich, nichts als Jesum kennen,
Jesum suchen, finden, nennen,
Das erfüllet unsre Zeit
Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle
Fließt so gern ins Herz hinein;
Deine Sonne scheint helle,
Denn du willst genossen sein.

Und bei aller Segensfülle
Ist dein Wunsch und ernstster Wille,
Daß man, weil dein Brunnlein voll,
Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun so laß auch diese Stunde
Dein Gedächtnis in uns sein;
In dem Herzen, in dem Munde
Leb' und herrsche du allein.
Laß uns deiner nie vergessen!
Wie Maria still geseßen,
Da sie deinen Mund gehört,
Also mach' uns eingelehrt.

Ersst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

241. Eigene Weise.

Konrad Kocher, Stuttgart 1838.

1. { Treu = er Hei = land, wir sind hier In der An = dacht
Uns = re Sin = nen und Be = gier Len = te sanft dein

Stil = le; } Dei = nes Wor = tes hel = ler Schein Strahl' in
Wil = le. }

un = ser Herz hin = ein, Uns mit Licht er = fül = le!

2. Keh'r, o Jesu, bei uns ein,
Komm in unsre Mitte;
Wollest unser Lehrer sein,
Hör' der Sehnsucht Bitte:
Deines Wortes stille Kraft,
Sie, die neue Menschen schafft,
Bilde Herz und Sitte!

3. Von dir lernen möchten wir
Deiner Sanftmut Milde;
Möchten ähnlich werden dir,
Deinem Demutsbilde,
Deiner stillen Tätigkeit,
Deiner armen Niedrigkeit,
Deines Wohltuns Milde.

4. Zeige deines Wortes Kraft
An uns armen Wesen;
Zeige, wie es neu uns schafft,
Kranke macht genesen.
Jesu, dein allmächtig Wort
Fähr' in uns zu wirken fort,
Bis wir ganz genesen!

5. O wie selig ist es, dir
Kindlich zu vertrauen!
Unererschüttert können wir
Auf dich, Felsen, bauen.
Herr, wir glauben in der Zeit,
Bis die sel'ge Ewigkeit
Uns erhebt zum Schauen.

Christian Heinrich Zeller, 1779—1860.

242. Weise Nr. 522: Gott will's machen.

1. Jesu, Brunn des ew'gen Lebens,
Stell', ach stell' dich bei uns ein,
Daß wir nun und nie vergebens
Wirken und beisammen sei'n.

2. Du verheißest ja den Deinen,
Daß du wollest Wunder tun
Und in ihrer Mitt' erscheinen,
Ach, erfüll', erfüll's auch nun!

3. Herr, wir tragen deinen Namen,
Herr, wir sind auf dich getauft,
Und du hast zu deinem Samen
Uns mit deinem Blut erkauf't.

4. O so laß uns dich erkennen,
Komm, erkläre selbst dein Wort,
Daß wir dich recht Meister nennen
Und dir folgen fort und fort!

5. Bist du mitten unter denen,
Welche sich nach deinem Heil
Mit vereintem Seufzen sehnen,
O so sei auch unser Teil!

6. Lehr' uns singen, lehr' uns beten,
Hauch' uns an mit deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Aindlich wie dein Mund uns heißt.

7. Sammle die zerstreuten Sinnen,
Wehr' der Glatterhaftigkeit,
Laß uns Licht und Kraft gewinnen
Zu der Christen Wesenheit!

8. O du Haupt der rechten Glieder,
Nimm uns auch zu solchen an,
Bring' das Abgefall'ne wieder
Auf die frohe Himmelsbahn!

9. Gib uns Augen, gib uns Ohren,
Gib uns Herzen, die dir gleich,
Mach' uns redlich, neugeboren,
Herr, zu deinem Himmelreich!

10. Ach ja, laß uns Christen werden,
Christen, die ein Licht der Welt,
Christen, die ein Salz der Erden,
Wie's dem Vater wohlgefällt!

Hieronymus Annoni, 1691—1770.

243. Weise Nr. 126: O Jerusalem, du schöne.

1. Tut mir auf die schöne Pforte,
Führet mich in Zion ein!
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir;
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier.
Zieh' in meinem Herzen ein,
Daß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilige du Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Ein gefällig Opfer heißt;
Heilige du Mund und Ohr,
Zieh' das Herze ganz empor!

4. Mache mich zum guten Lande,
Wenn dein Saatkorn auf mich fällt;
Gib mir Licht in dem Verstande,
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Daß es mir zur Frucht gedeih'n.

5. Stärk' in mir den schwachen Glauben,
Daß dein teures Kleinod mir [ben,
Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte mir dein Wort stets für,
Daß es mir zum Leitstern dient
Und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören,
Und dein Wille wird erfüllt.
Nichts laß meine Andacht stören,
Wenn der Brunn des Lebens quillt;
Speise mich mit Himmelsbrot,
Tröste mich in aller Not!

Benjamin Schmolz, 1672—1737.

244. Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. O wie freu'n wir uns der Stunde,
Da wir dir, Herr Jesu, nah'n,
Um aus deinem heil'gen Munde
Lebensworte zu empfang'n!
Laß uns heute nicht vergebens
Hörer deines Wortes sein,
Schreibe selbst das Wort des Lebens
Tief in unsre Herzen ein.

2. Sieh', wir sitzen dir zu Füßen,
Großer Meister, rede du;
Sieh', wir hören deiner süßen
Rede heilsbegierig zu.
Lehr' uns, wie wir selig werden,
Lehr' uns, wie wir unsre Zeit,
Diese kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit.

3. Lehr' uns, wie wir dem Verderben
Durch der Gnade Kraft entgeh'n,
Wie wir, eh' wir leiblich sterben,
Wahrhaft geistlich aufersteh'n
Und nach deinem Wohlgefallen
Denken, reden, leiden, tun,
Graden Weges dahin wallen,
Wo wir nach der Arbeit ruh'n.

4. Dazu öffn' uns das Verständnis,
Wie den Jüngern du getan;
Zu lebendiger Erkenntnis
Trag' die Fadel du voran.
Licht der Welt, das schon verscheuchte,
Manche dicke Finsternis,
Licht der Welt, auch uns erleuchte,
Denn im Licht geht man gewiß.

5. Gieß' uns aber auch das Feuer
Deiner Liebe in das Herz,
Daß wir an dir immer treuer
Hangen unter Freud' und Schmerz.
Keine Last sei uns beschwerlich,
Die von dir uns auferlegt,
Und uns alles leicht entbehrlich,
Was mit dir sich nicht verträgt.

6. Nun so lege Licht und Liebe,
Kraft und Feuer auf dein Wort,
Laß es mit lebend'gem Triebe
In uns wirken fort und fort.
Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß andre auch erfahren,
Daß du Lebensworte hast.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

245. Weise Nr. 141: Jesu, meines Lebens Leben.

1. Jesu, Seelenfreund der Deinen,
Sonne aller Herrlichkeit,
Wandelnd unter den Gemeinen,
Die zu deinem Dienst bereit,
Komm zu uns, wir sind beisammen,
Gieße deine Geistesflammen,
Gieße Licht und Leben aus
Ueber dies dein Gotteshaus.

2. Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus, was dir zuwider,
Was uns deinen Segen raubt.
Komm, entded' uns in der Klarheit
Gottes Herz voll Gnad' und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugleich:
Ich bin mitten unter euch.

3. Laß sich die Gemüter lehren
Zu dir, Glanz der Ewigkeit;
Laß uns innigst nur begehren,
Was uns dein Erbarmen heilt.
Laß dein Licht und Leben fließen
Und in alle sich ergießen;
Stärke deinen Gnadenbund,
Herr, in jedes Herzens Grund.

4. Komm, o Herr, in jede Seele,
Laß sie deine Wohnung sein,
Daß dir einst nicht eine fehle
In der Gottestinder Reih'n.
Laß uns deines Geistes Gaben
Reichlich miteinander haben;
Offenbare königlich,
Haupt, in allen Gliedern dich.

Nach Johann Michael Hahn, 1758—1819.

246.

Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Aus der Näh' und aus der Ferne
Sind wir vereint und wollten gerne
Von dir, o Herr, gesegnet sein;
Denn umsonst ist unser Streben,
Wenn du uns fehlst, o liebstes Leben;
Drum komm, ach komm zu uns herein!
Komm wie ein frischer Tau,
Der dürren Herzen Au'
Zu befeuchten!

Gib Licht und Mut! Fach' an die Glut
Der Lieb' und Freud', o höchstes Gut!

2. Salbe, Jesu, deine Knechte,
Die deinen Ruhm und deine Rechte
Verkünden heut' nach deinem Bund!
Gnadenströme lasse fließen
Von ihrem Leib und sich ergießen
In unsrer Seele tiefsten Grund!

Die Toten rufe du
Aus ihrer falschen Ruh',
Herr und König!
Daß sie, erwacht Aus ihrer Nacht,
Dann preisen deine Liebesmacht!

3. Laß dich jammern jener Blinden
Und rette sie von ihren Sünden
Durch deines Wortes Schall und Licht!
Sende viel' Evangelisten
Hinaus und hilf, daß allen Christen
Das Herz vor Lieb' und Mitleid bricht,
Und daß sie früh und spät
Erscheinen mit Gebet
Für die Armen,
O Gottesohn, Vor deinem Thron,
Bis alle Welt dein Schmerzenslohn.
Gustav Friedrich Ludw. Knaß, 1806—1878.

247.

Weise Nr. 292: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

1. Du, deiner Kirche Herr u. Meister,
Der unter ihren Leuchtern wallt;
Dem in die Chöre reiner Geister
Auch hier Gebet und Fleh'n erschallt:
Laß dir's als süßes Rauchwerk steigen,
Ja, komm und schütte Segen aus!
O laß sich deinen Himmel neigen,
Komm, Herr, erfülle selbst dein Haus!

2. O welch ein Segen, welch ein Friede,
Wenn du durch unsre Reihen gehst
Und horchst dem Fleh'n, dem Wort,
dem Liebe,
Und uns mit Himmelskraft durchwehst!
Komm, Herr und Haupt von unserm
Bunde,

Nach deinem Heil verlangen wir;
Der Geisteshauch aus deinem Munde
Mach' uns zu einem Geist mit dir!

3. Was ist dein Volk als Totenbeine,
Herr, ohne deinen Lebenshauch?
Was unsre Kräfte? Rohe Steine,
Für sich untauglich zum Gebrauch,
Bis deine Hand sie selbst behaut,
Sie mit zu deinem Vorrat nimmt,
Und, wenn sie Gottes Mauern bauet,
Mit Weisheit ihren Ort bestimmt.

4. Dein sind wir, nicht uns selbst zu leben,
Dein Werk zu treiben leben wir;
Dir rege sich all unser Streben,
All unser Wirken wirke dir!
Nicht unsre, nein, nur deine Ehre
Sei unser Ziel zu aller Zeit;
Ja, deines Kreuzes Schmach vermehre
Und würze unsre Selgkeit.

5. Komm, tu' uns an mit deinen Kräf-
Zeig' uns, was jeder wirken soll! [ten,
Brauch' uns zu deines Reichs Ge-
schäften! —

Die kleinsten auch sind ehrenvoll.
O daß dein Ruhm die Welt durch-
bringe,

O daß durch deiner Diener Hand
Der Gnade Sieg an Sieg gelinge
Bis an den letzten Erdenrand!

6. Reicht deiner Herde Glüd u. Weide
Nicht hin für Seelen ohne Zahl?
O wüchse dir und uns zur Freude
Die Summe noch viel tausendmal!
Gib, daß dein Reich verbreitet werde,
So weit das Licht der Sonne bringt,
Bis daß ein Hirt' und eine Herde
Den Rat der Ewigkeit vollbringt!

Karl Bernhard Garbe, 1763—1841.

248. Weise Nr. 686: Geh aus, mein Herz, und suche Freud'.

1. Eins hätten wir von Herzen gern
Und wollen unsern lieben Herrn
Recht innig drum anflehen:
Ach, liebster Gott, in deinem Haus
Laß uns gesegnet ein und aus
Als deine Kinder gehen!

3. Hier legen wir den Pilgerstab
Und unser Wanderbündel ab
Und alle Müh'n und Sorgen,
Und halten miteinander Rast
Und laden uns bei dir zu Gast
Und fühlen uns geborgen.

2. Es ist doch nirgends in der Welt
Um unser Herz so wohl bestellt
Als hier, wo wir erscheinen,
Den schönen Gottesdienst zu schau'n,
Und an dem Wort uns zu erbau'n,
Womit du dienst den Deinen.

4. Da wird das Herz so freudevoll
Und weiß nicht, wie es danken soll,
Da beten wir und singen,
Um dir mit aller Engel Heer
Demütig Lob und Preis und Ehr'
Als Opfer darzubringen.

5. Ach komm und sei uns Burg und Hort
Und laß von deinem lautern Wort
Uns nichts auf Erden treiben,
Und segne gnädig unsern Gang,
Damit wir unser Leben lang
Bei deinem Haus verbleiben.

Julius Karl Reinhold Sturm, 1816—1896.

249. Weise Nr. 61: Empor zu Gott, mein Lobgesang.

1. Nun geh' uns auf, du Morgen-
stern,
Du seligmachend Wort des Herrn,
Du Pfand des Heils, das uns im
Sohn
Der Vater gab von seinem Thron.

2. Bereit ist für dich die Bahn,
Die Herzen sind dir aufgetan;
Wir sehnen uns nach deinem Licht
Und seufzen: Herr, versäum' uns nicht!

3. Du Wort der Wahrheit, lauter
Quell,
Mach' unsre Glaubensaugen hell,
Daß wir die Wege Gottes seh'n
Und in der Welt nicht irre geh'n.

4. Du Wort der Buße, füll' das
Herz
Uns an mit tiefem Reueschmerz,
Daß unser Fleh'n und Seufzer sei:
Gott steh' uns armen Sündern bei!

5. Du Wort der Gnade, tröstend
Wort,
D bring' uns Botschaft fort und fort
Von ihm, der für uns litt und starb
Und uns Gerechtigkeit erwarb.

6. Du Wort des Glaubens, gib uns
Kraft,
Daß wir, der Eitelkeit entrafst,
In gnädig dargebot'nen Heil
Ergreifen unser ew'ges Teil.

7. So geh' uns auf, du Gottesglanz,
Durchdring' uns und verklär' uns ganz,
Du Wort, das noch in Kraft besteht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

Julius Karl Reinhold Sturm, 1816—1896.

250.

Eigene Weise.

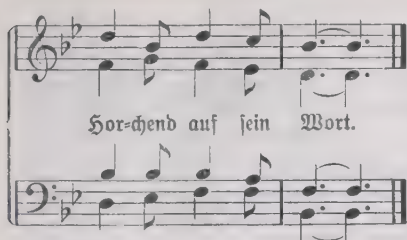
Philipp Bliß.

1. Zu des Hei-lands Fü-ßen, Hor-chend auf sein Wort, Seh-te

sich Ma-ri-a In Be-tha-nien dort; Sie er-wählt' das

gu-te Theil, Such-te Je-sum und sein Heil. Zu des Hei-lands

Fü-ßen Ist mein Lieb-lings-ort, Wo ich still will sit-zen,



Horchend auf sein Wort.

2. Zu des Heilands Füßen,
Salbend ihren Herrn,
Lag Maria wieder,
Goß ihr Del so gern.
Gnädig sah der Herr es an,
Denn aus Liebe war's getan,
Zu des Heilands Füßen,
Dienend meinem Herrn,
Will auch ich mich legen,
Geb' ihm alles gern.

3. Zu des Heilands Füßen, Früh zur Morgenstund',
Wurde der Maria Jesu Leben kund.
Geh', verkünd'ge, was geschah, Jesus lebt, Halleluja!
Zu des Heilands Füßen Soll mein armer Mund
Seine Gnad' und Liebe Ewig machen kund.

Aus dem Englischen der Charlotte Elliott. 1789—1871,
von Theodor Kähler, 1832—1905.

251.*

Weise Nr. 54: O du mein Trost und süßes Hoffen.

1. Besuch' dein Volk, o König, heute,
Grüß' es mit heil'gem Segensgruß;
Teil' aus ihm deines Sieges Beute,
Des ew'gen Heiles Bollgenuß;
Komm zu den wartenden Erlösten;
Mach' Suchenden dich offenbar;
Komm zu den Trauernden mit Trösten,
Daß keins des Segens bleibe bar.

2. Wir alle sind zu dir geschaffen
Und finden Ruhe nur in dir.
Zum Glaubenstampf die rechten Waf-
Von dir allein empfangen wir. [fen

Das Gut, das froh das Herz bewegt:
Du bist's, vollkomm'ner, ew'ger Geist;
Das Ziel, das unsern Geist erregt:
Du bist's, der uns nach oben weist.

3. Nun, Herr, sieh' unsre Hände offen,
Wir sind so arm, du bist so reich:
Den Glauben stärt', beleb' das Hoffen,
Die Liebe mehre auch zugleich;
Der ew'gen Heimat bring' uns näher;
Vom Ird'schen löse mehr den Sinn;
Hilf, daß lebendiger und zäher
Wir suchen himmlischen Gewinn.

Karl Eisele, geb. 1878.

252.*

Weise Nr. 25: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. Streu', Sämann, aus den guten
Samen
Des ew'gen Wortes heut' mit Macht
In unser Herz; wir alle laßen,
Zu holen, was uns selig macht.
O laß ihn keimen, wurzeln, sprießen,
O laß ihn wachsen fort und fort;
Die Pflänzlein wollest du begießen
Zu jeder Zeit, an jedem Ort.

2. Hilf, daß nicht Sorge dieser Erde
Das Wort ersticht, das Wurzel schlug;
Hilf, daß nicht zum Zerstörer werde
Des Reichthums schimmernder Betrug.

Hilf, daß nicht all' die bösen Lüste,
Und auch des Lebens Wollust nicht
Den Herzensader je verwüste,
Dem nie des Sämanns Sorg' gebricht.

3. Was wir nun brauchen, ist dein
Segen

Zum Hören, Fassen und Versteh'n.
Wie dürres Land um frischen Regen,
So wir um deine Gnade fleh'n.

Laß uns die Wahrheit fest ergreifen,
Daß du, was unfruchtbar, verfluchst;
Laß bei uns solche Früchte reifen,
Wie du sie, Herr der Ernte, suchst.

Karl Eisele, geb. 1878.

253. Weise Nr. 537: Jesus, Heiland meiner Seele.

1. Zions Stille soll sich breiten
Um mein Sorgen, meine Pein;
Denn die Stimmen Gottes läuten
Frieden, ew'gen Frieden ein.

2. Ebnen soll sich jede Welle,
Denn mein König will sich nah'n;
Nur an einer stillen Stelle
Legt Gott seinen Anker an.

3. Was gewesen, werde stille!
Stille, was dereinst wird sein!
All mein Wunsch und all mein Wille
Geh'n in Gottes Willen ein.

Rudolf Kögel, 1829—1896.

254. Weise Nr. 201: Liebster Jesu, wir sind hier.

1. Unser Gott, wir danken dir,
Daß du uns dein Wort gegeben!
Gib nun Gnade, daß auch wir
Nach demselben heilig leben;
Und den Glauben also stärke,
Daß er tätig sei im Werke.

Gib zum Wissen auch das Wollen
Und zum Wollen das Vollbringen,
So wird alles wohlgelingen.

2. Uns, o Vater, lehre du,
Wie wir vor dir wandeln sollen;
Schenk' uns deine Kraft dazu,

3. Gib uns, eh' wir geh'n nach Haus,
Deinen väterlichen Segen;
Breite deine Hände aus,
Leite uns auf deinen Wegen;
Laß uns hier im Segen gehen,
Dort im Segen auferstehen!

Johann Adam Haspöcher, 1645—1726.

255. Weise Nr. 147: Christus, der ist mein Leben.

1. Ach bleib' mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List!

4. Ach bleib' mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr;
Dein' Gnad' und all's Vermögen
Reichlich in uns vermehr'!

2. Ach bleib' mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser wert,
Daß uns allhier und dorte
Sei Gut' und Heil besichert!

5. Ach bleib' mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht truge,
Noch fällt' die böse Welt.

3. Ach bleib' mit deiner Klarheit
Bei uns, du wertest Licht,
Umgürt' uns mit der Wahrheit,
Damit wir irren nicht.

6. Ach bleib' mit deiner Treue
Bei uns, o Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not!

Josua Stegmann, 1588—1632.

256. Weise Nr. 147: Christus, der ist mein Leben.

1. Die Gnade sei mit allen,
Die Gnade unsers Herrn,
Des Herrn, dem wir hier wallen,
Und seh'n sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,
Es geh' denn seine Gnade
Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu';
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt der Herr doch treu!

4. Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!

5. Bald ist es überwunden
Nur durch des Lammes Blut,
Das in den schwersten Stunden
Die größten Taten tut.

6. Herr, laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
Die Gnade sei mit allen,
Die Gnade sei mit mir!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

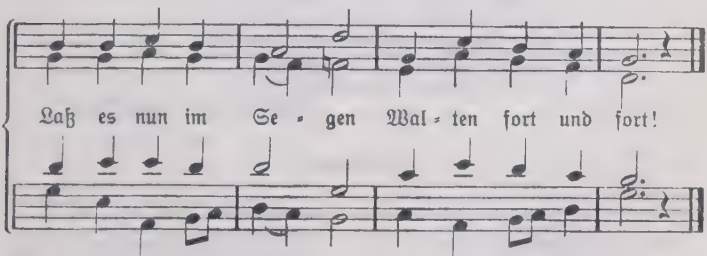
257.

Weise: Abend wird es wieder.

Christian Heinrich Rindl.



1. Dank dir, lie = ber Hei = land, Für dein teu = res Wort,



Laß es nun im Se = gen Wal = ten fort und fort!

2. Wirke, daß in allen
Durch den heil'gen Geist
Dieses Wort des Lebens
Kräftig sich erweist!

3. Gib doch, daß die Sünder
Dadurch angefaßt,
Werden neugeboren
Und recht frei gemacht!

4. Licht und Heil laß strömen
Aus dem Gnadenborn,
Daß viel Früchte bringe
Dies dein Samenkorn!

5. Selig, wer es höret
Und danach auch tut!
Wer dies Wort versteht,
Hat es ewig gut.

Ernst Gebhardt, 1832—1899.

258. Weise Nr. 411: Aus Gnaden soll ich selig werden.

1. Noch sing' ich hier aus dunklen
Fernen,

Gott meines Lebens, dir ein Lied;
Bis einst, weit über allen Sternen,
Dich mein verklärtes Auge sieht;
Dann schallet dir im Jubelklang
Der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indes, du schaust hernie-
Steigt mein Gebet zu dir hinan; [der,
Du hörst den Dank der schwachen Lieder
Mit Vaterhuld und Gnaden an,
Und meines Herzens Fried' und Ruh'
Nimmt durch das fromme Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen
Brüdern
Zu deines Tempels Heiligtum;
Da schallt in dir geweihten Liedern
Des Dankes Stimme dir zum Ruhm,
Und dann durchdringet meine Brust
Ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

7. Doch sing' ich noch aus dunklen Fernen.
O welche Wonne wird es sein,
Wenn einst, weit über allen Sternen,
Mich, Herr, dein Antlitz wird erfreu'n!
Da bin ich ganz dir Lobgesang
In aller Himmel Jubelklang.

Heinrich Erhard Heeren, 1728—1811.

d) Gebet.

259. Weise Nr. 561: Straf' mich nicht in deinem Zorn.

1. Zum Gebete schickt euch an,
Teure, liebe Seelen!
Selig ist, wer beten kann!
Es kann uns nicht fehlen;
Denn es ist Jesus Christ,
Der uns wird vertreten,
Wenn wir gläubig beten.

2. Betet alle insgesamt!
Gott hört unser Flehen.
Wenn der Glaube in uns flammt,
Wird uns Heil geschehen.
Darum auf, Hoch hinauf
Lasset eure Flammen
Steigen jetzt zusammen!

3. Tretet vor der Gnade Thor, Klopset, sucht und flehet!
Heil'ge Hände hebt empor, Bis ihr Hilfe sehet!
Unser Herr Schauet her,
Schaut auf uns hernieder, Segnet seine Glieder.

Friedrich Samuel Dreger, 1793—1859.

260.

Weise Nr. 391: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

1. Zu den Höhen Aufzusehen,
Wo der Gott der Gnade thront,
Und mit Beten Hinzutreten,
Wo mein Hohepriester wohnt:
Welch ein seliges Geschäft,
Das mit Heil und Wonne lohnt!

2. Herr, andächtig, Rindlich, mächtig
Komme mein Gebet vor dich;
Sieh', mit Tränen Und voll Sehnen
Um Erbarmen flehe ich!
Ach, um meines Mittlers willen
Höre und errette mich!

3. Wie wohlthätig, Treu und gnädig
Ist dein väterlich Gemüt!
Deine Sonne Spendet Wonne
Auch dem Sünder, der sie flieht.
Laß auch mir dein Antlitz leuchten,
Wenn mein Auge nach dir sieht!

4. Laß dich schauen, Mein Vertrauen,
Wenn Versuchung an mich dringt!
Wenn die Wellen Höher schwellen
Und mein Herz mit Rötten ringt,
Dann vertritt mich, Geist der Gnaden,
Daß mir mein Gebet gelingt.

5. Laß erscheinen Auf mein Weinen
Strahlen deiner Freundlichkeit!
Ja, du wendest Und du endest
Meine Trübsal dieser Zeit;
Drum sei deinem großen Namen
Preis und Ruhm von mir geweiht!

6. Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesu hoffe ich;
Tu erhörest Und gewährest
Meine Bitte gnädiglich.
Amen, ja es wird geschehen!
Gott, mein Vater, höret mich.

Christian Gottlieb Göz, 1746—1803.

261.

Weise Nr. 173: Brüder, reicht die Hand zum Bunde.

1. Wenn wir singen, wenn wir beten,
Laß uns, Herr, so vor dich treten,
Wie wir dir sind offenbar!
Laß uns doch nicht anders scheinen;
Als wir denken, als wir's meinen;
Mach' uns lauter, mach' uns wahr!

2. Komm mit deinem Geist hernieder
Auf uns, deines Leibes Glieder;
Segne uns auch heute hier!
Laß uns deine Stimme hören,
Laß nichts die Gemeinschaft stören,
Die wir haben, Herr, in dir!

3. O gewähre uns die Bitte:
Komm, ach komm in unsre Mitte!
Unser Herz sich dir erschließt.

Wollen dich im Glauben fassen,
Treuester Heiland, und nicht lassen,
Bis du völlig unser bist.

4. Wollen, Herr, dir auch befehlen
Unter uns die armen Seelen,
Welche dir noch ferne steh'n:
Ziehe sie durch deine Gnade,
Daß sie auf dem schmalen Pfade
Durch die enge Pforte geh'n!

5. Nun, wir glauben und wir hoffen,
Daß dein Herz, stets für uns offen,
Uns auch jetzt erhören wird.
Laß uns sehen, laß uns schmecken,
Wie du uns den Tisch kannst decken,
Reicher Herr und guter Hirt!

Hermann Heinrich Grafe, 1818—1869.

262.

Weise Nr. 268: O Gott, du frommer Gott. I.

1. Wir nahen uns zu dir,
Ach Herr, du wollest hören!
Wir möchten uns so gern
Von Herzen zu dir lehren;
Doch hilfst du nicht dazu,
So können wir nichts tun;
Drum tue du das Werk,
Dann wollen wir gern ruh'n.

2. Das Blut, das Jesus Christ
Am Kreuz für uns vergossen,
Das machet uns so kühn,
Es ist für uns geflossen;
Und du, o Herr, sagst selbst:
Durch Jesum nehm' ich an
Den Sünder, der doch nichts
Zur Sühne geben kann.

3. Wir bitten denn zuerst,
Du wollest von uns nehmen
Die Last, die uns beschwert;
Ach, ende unser Grämen!
Der Herr am Kreuz sie trug,
So lehret uns die Schrift;
Hilf nun auch glauben fest,
Daß dieses Wort uns trifft.

4. Vergebung nicht allein
Woll'n wir von dir erflehen;
Wir müssen heilig sein,
Wenn wir dich dort woll'n sehen.

Drum gib, daß Christi Blut
Von Sünd' uns wasche rein,
Und wir, von Furcht befreit,
In Liebe völlig sei'n.

5. Dann hilf uns auch, getreu
Bis an das Ende bleiben,
Und in der Todesstund'
Wollst du all' Furcht vertreiben.
So wollen wir getrost
Uns halten hier zu dir,
Bis wir einst in den Höhn
Dich preisen für und für.

Ludwig Sigismund Jacoby, 1813—1874.

263.

Weise Nr. 8: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Höre doch, Seele, die teure Verheißung erschallen:
„Bittet und nehmet,“ so ruft der Menschenfreund allen;
„Suchet bei mir! Klopfet, ich öffne die Thür'
Denen auch, welche nur laßen.“

2. Zweifle doch ja nicht, er hat dir zu beten befohlen!
Siehe, wie wünscht er, du möchtest dein Segenstheil holen!
Weichst du nun fort, Wirst du dich hier und auch dort
Nimmer vom Schaden erholen.

3. Elle doch, kaltes Herz, elle, die Kniee zu beugen!
Bald wird sich Feuer des Geistes im Herzensgrund zeigen.
O wie viel Kraft Wird dir durchs Beten geschafft,
Aufwärts gen Himmel zu steigen!

4. Nun, so besinne dich länger nicht, elle zu beten!
Glaube, du wirst nicht vergeblich zum Gnadenstuhl treten.
Gott ist bereit; Jetzt ist die selige Zeit!
Träge allein sich verspäten.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

264.

Weise Nr. 561: Straf' mich nicht in deinem Zorn.

1. Betgemeine, heil'ge dich
Mit dem heil'gen Gele!
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Leib und Seele.
Laß den Mund Alle Stund'
Vom Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet;
Und da ist Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

3. Kann ein einziges Gebet
Einer gläub'gen Seelen,
Wenn's zum Herzen Gottes geht,
Seines Zwed's nicht fehlen:
Was wird's tun, Wenn sie nun
Alle vor ihn treten
Und vereinigt beten?

4. O der unerkannten Macht
Von der Heil'gen Beten!
Ohne das wird nichts vollbracht
So in Freud' als Nöten.
Schritt für Schritt Wirkt es mit,
Wie zum Sieg der Freunde,
So zum End' der Feinde.

5. O so betet alle drauf,
Betet immer wieder!
Heil'ge Hände hebet auf,
Heiligt eure Glieder!
Bleibet stet Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken bringet.

6. Betet, daß die letzte Zeit
Vollends übergehe,
Daß man Christi Herrlichkeit
Offenbaret sehe;
Stimmet ein Insgemein
Mit der Engel Sehnen
Nach dem Tag, dem schönen.

7. Aber bringt kein fremdes Feu'r
Vor den Thron der Gnaden!
Heil'ge Glut ist Christo teu'r,
Fremde bringt nur Schaden.
Schwärmerei, Heuchelei,
Die sich mischt ins Beten,
Stürzt in Schmach und Nöten.

8. Wird ein lauter Sinn vorher
In der Seele glimmen,
Dann macht aus den Bitten er
Donner, Blitz und Stimmen;
Diese geh'n In die Höh'n,
Daß die Feinde beben
Und die Toten leben.

Christoph Karl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

265.

Weise Nr. 581: Werde munter, mein Gemüte.

1. Kinder Gottes, laßt uns beten,
Denn der Herr befiehlt es uns,
Und sein Geist will uns vertreten
Bei der Schwachheit unsers Tuns.
Fleh'n nur zwei nach seinem Sinn,
Ist er selbst doch mitten inn',
Und es soll gewiß das Flehen
Niemals unerhört geschehen.

2. Jesu, stärke uns den Glauben!
Vater, gib uns Christi Geist!
Laß doch nicht dein Wort uns rauben,
Das ein Wort des Lebens heißt!

In den Kämpfen gib Geduld,
Bei der Welt Haß deine Huld,
In Versuchung Schild und Waffen
Und Erlösung von den Strafen.

3. Wächst schon Not u. Drangsal iäg-
Mach' uns nur vom Argen frei (lich,
Und die Hoffnung unbeweglich,
Daß der Himmel unser sei.
Laß nur unsre Kleider rein
In dem Blut des Lammes sein,
Daß wir uns gewürdigt sehen,
Vor des Menschen Sohn zu stehen.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

266.

Weise Nr. 654: Nun danket alle Gott.

1. Der Herr erhört Gebet,
Welch unverdiente Güte!
Auch ich darf früh und spät
Mit kindlichem Gemüte
Zum Thron der Liebe nah'n,
Die nie mein Fleh'n verwarf;
So kann ich stets empfah'n,
Was ich zum Heil bedarf.

2. Hört, was die Liebe spricht!
Sie selbst macht Mut zum Flehen:
Kommt, bittet, zweifelt nicht,
Die Bitte soll geschehen!

Ja, was ihr im Gebet,
Ob's groß sei oder klein,
In meinem Namen fleht,
Glaubt mir, ich will's verlei'h'n!

3. O Herr, mit frohem Dant
Glaub' ich, was du verheißest,
Und nichts soll lebenslang
Mir diesen Trost entreißen!
Im Glauben ohne Scheu
Schid' ich mein Fleh'n dir zu;
Mach mich als Beter treu, —
Für's „Amen“ sorgest du.

Karl Bernhard Garbe, 1763—1841.

267.

Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. Gott, erleuchte meine Seele
Mit dem Licht der Ewigkeit,
Nimm hinweg von meinen Augen
Alle Nacht und Dunkelheit!
Rühre die erwachten Sinne
Mit dem Geist des Lebens an;
Mache dieses Leibes Glieder
Deinem Willen untertan!

2. Leite meinen Schritt am Morgen
Auf den Weg des Friedens hin,
Daß ich vor dir geh' und wandle
Und am Abend bei dir bin!
Führe mich auf rechter Straße,
Wo ich Jesu Füße seh',
Daß ich nicht die Spur verlasse
Und in das Verderben geh'!

3. Großer Gott, laß deine Nähe
Allzeit mir tröstlich sein;
Laß vor deinem Angesichte
Nicht verschmachten mein Geben!

Laß mich Trost und Gnade finden
In dem Glanze deiner Macht;
Halte mich in deinen Händen,
Wenn mein Geist in dir erwacht!

4. Laß dein Antlitz mit mir gehen
In dem Wandel dieser Zeit,
Bis einst meine Füße stehen
Auf den Höh'n der Ewigkeit!
Laß in dieser Wallfahrt Grenzen
Deine Hand mir nahe sein,
Bis mein Haupt dereinst wird glänzen
In der Klarheit Widerschein!

5. Herr, dein Wort ist Ja und Amen,
Gott, erhöere mein Gebet,
Weil ich bitt' in dessen Namen,
Der zu deiner Rechten steht!
Dein Erbarmen hat kein Ende:
Sieh herab auf dieses Haus;
Breite deine Segenshände
Ueber deinen Kindern aus!

Christian Heinrich Rudolf Puchta, 1808—1858.

268.

Eigene Weise.

Meiningen 1693.

1. { O Gott, du from = mer Gott, Du Brunn = quell al = ler
Ohn' den nichts ist, was ist, Von dem wir al = les

Ga = ben, } Ge = sun = den Leib gib mir Und daß in sol = chem
ha = ben;



2. Gib, daß ich tu' mit Fleiß,
Was mir zu tun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet.
Gib, daß ich's tue bald,
Zu der Zeit, da ich soll,
Und wenn ich's tu', so gib,
Daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützlich Wort
Aus meinem Munde gehen,
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gib den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen,
Gib einen HelDENmut,
Das Kreuz hilf selber tragen;
Gib, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmut überwind'
Und wenn ich Rat bedarf,
Auch guten Rat erfind'.

5. Laß mich mit jedermann
In Fried' und Freundschaft leben,
Soweit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben
An Reichtum, Gut und Geld,
So gib auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt
Sindurch ins Alter dringen,
So gib Geduld; vor Sünd'
Und Schanden mich bewahr',
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End'
Auf Christi Tod abscheiden;
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn'
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh'
An ihrer Seite hab'.

8. Wann du die Toten wirfst
An jenem Tag erwecken,
Wollst du auch deine Hand
Zu meinem Grab austrecken;
Laß hören deine Stimm',
Ruf' meinen Leib hervor,
Und führ' ihn, schön verklärt,
Zum auserwählten Chor.

269.

Weise Nr. 391: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

1. Sieh' uns fertig, Gegenwärtig,
Anzubeten, Herr, vor dir;
Dir zur Ehre, Uns zur Lehre
Sind wir all' versammelt hier.
Herr, erscheine, Groß und Kleine,
Deiner Gnade harren wir.

2. Hohe Stille, Segensfülle
Weht um uns an diesem Ort;
Was zerstreuet Und entzweiet,
Bleib' aus diesen Mauern fort;
Keine Hallen Soll durchschallen,
Herr, Herr, dein lebendig Wort.

3. Wie mit Wonne Für die Sonne
Blumentelche offen steh'n,
Voll Verlangen, Zu empfangen
Gold'nes Licht aus Himmelshöh'n,
Herr, so warten Wir, dein Garten:
Sonne, laß dein Antlitz seh'n!

4. Wie die graue Dürre Aue
Lehzet in der Sonne Brand,
Bis im Regen Süßer Segen
Ihr vom Himmel wird gesandt:
Herr, so schmachtet, Herr, so trachtet
Heut' nach dir ein durstig Land.

5. Wie gerechte, Fromme Knechte
Warten auf den Wint des Herrn,
Auf ihn schauen, Auf ihn trauen,
Dessen Aug' ihr Angestern:
Großer Lehrer, Laß die Hörer
Hörchen und gehorchen gern!

6. Sieh' uns fertig, Gegenwärtig,
Anzubeten, Herr, vor dir;
Brich die Wolke, Zeig' dem Volke
Offen deine Himmelstür',
Laß uns brennen Und erkennen:
Ja fürwahr, der Herr ist hier!

Karl Geroß, 1815—1890.

270.

Weise Nr. 747: Christus, der ist mein Leben.

1. Solang' ich hier noch walle,
Soll dies mein Seufzer sein,
Ich sprech' in jedem Falle:
Herr, hilf mir, ich bin dein!

2. Wenn morgens ich erwache
Und schlafe abends ein,
Befehl' ich Gott die Sache:
Herr, hilf mir, ich bin dein!

3. Geh' ich an die Gefährte,
So bitt' ich zum Gedeih'n
Ihn um Verstand und Kräfte:
Herr, hilf mir, ich bin dein!

4. Will sich mein Fleisch vergehen,
Betrogen von dem Schein,
So halt' ich an mit Flehen:
Herr, hilf mir, ich bin dein!

5. Wenn mich die Sünden kränken,
So lann ich noch allein
An den Verfühner denken:
Herr, hilf mir, ich bin dein!

6. Fühl' ich mich schwach im Beten,
Und ist mein Glaube klein,
Soll mich sein Geist vertreten:
Herr, hilf mir, ich bin dein!

7. Wenn ich in Leidenstagen
Bei seiner Rute wein',
So will ich kindlich sagen:
Herr, hilf mir, ich bin dein!

8. Will Satan mich berauben,
Und macht die Welt mir Pein,
Ruf' ich getrost im Glauben:
Herr, hilf mir, ich bin dein!

9. Macht auch mein Herz mir Grauen,
Der Herr sei nicht mehr mein,
So seufz' ich voll Vertrauen:
Herr, hilf mir, ich bin dein!

10. In meinen letzten Stunden
Schäh' ich mich heil und rein
Durch meines Heilands Wunden;
Er hilft mir, ich bin sein!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

271. Weise Nr. 567: Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

1. Jesu, hilf beten und bete, du Treuer,
Durch mich und in mir in allerlei Not!
Eigenes Opfer mit eigenem Feuer
Rettet uns nicht vom Verderben und Tod;
Nein, nur dein Opfer mit Danken und Flehen
Darf bis ins innerste Heiligtum gehen.

2. Jesu, hilf beten, ach, Jesu, hilf beten!
Siehe, mir mangelt's an Weisheit und Kraft.
Wirst du mich, Mittler, nicht selber vertreten,
Ist es mit Beten vergeblich geschafft.
Soll es gelingen, so mußt du mich lehren
Und mußt dein Geist mir das „Abba“ gewähren.

3. Jesu, hilf beten, ach, bleibe mir günstig,
Tilge die Unlust und wecke mich auf;
Mache mich munter, andächtig und brünstig,
Bringe das Wirken des Glaubens in Lauf;
Mache mein Räuchwerk durch deine Hand steigen,
Laß dein begleitendes Fürwort nicht schweigen!

4. Jesu, hilf beten, ach, laß es gelingen!
Richte Gedanken und Worte mir ein;
Lasse mein Beten im Streben und Ringen
Heftiger, kräftiger, kindlicher sein!
Beten kann retten aus jeglichen Nöten
Und aus dem Tode selbst: — Jesu hilf beten!

Philipp Heinrich Weissensee, 1673—1767.

272. Weise Nr. 5: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wollen gehen;
Du krönst uns mit Barmherzigkeit
Und eilst, uns beizustehen.
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,
Nimm mein Fleh'n, merk' auf mein
Denn ich will vor dir beten. [Wort,

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden.
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gib mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, Gott, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigentum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben.
Im Glücke Demut, Mut in Not,
Das wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

Christian Fürchtegott Sellert, 1715—1769.

273.

Weise Nr. 515: Herr Gott, dich loben alle wir.

1. Wenn wir in höchsten Nöten sein
Und wissen nicht, wo aus noch ein,
Und finden weder Hilf' noch Rat,
Ob wir gleich sorgen früh und spat,

2. So ist dies unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Dich anrufen, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Not,

3. Und heben unser Aug' und Herz
Zu dir in wahrer Reu' und Schmerz
Und flehen um Begnadigung
Und aller Strafen Vinderung,

4. Die du verheißest gnädiglich
Allen, die darum bitten dich
Im Namen dein's Sohn's Jesu Christ,
Der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott,
Und klagen dir all' unsre Not,
Weil wir jetzt steh'n verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh' nicht an unsre Sünde groß,
Sprich uns davon in Gnaden los;
Steh' uns in unserm Elend bei,
Mach' uns von allen Plagen frei,

7. Auf daß von Herzen können wir
Nachmals mit Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eber, 1511—1569.

274.

Weise Nr. 772: Jesus, meine Zuversicht.

1. Wenn das Herz voll Gram und Leid,
Voll von Kummernis sich kränket,
Trostlos in der Einsamkeit,
Was es kränket, überdenket:
D dann eilet zum Gebet,
Fleht zu Gottes Majestät!

2. Betet nicht nach Heidenart,
Die viel eitle Worte sprechen.
Gottes Vaterherz ist zart,
Auch ein Seufzer kann es brechen;
Das Gebet, das Jesus lehrt,
Wird gewiß von ihm erhört.

3. Vater unser! beten wir,
Der du in dem Himmel wohnest,
Und die Deinen, wenn sie dir
Treulich dienen, ewig lohnest:
Deines Namens Herrlichkeit
Sei geheiligt allezeit!

4. Zu uns komme, Herr, dein Reich!
Wie im Himmel, so auf Erden
Soll dein Wille allsogleich
Gern von uns vollführet werden.
Gib uns auch bis in den Tod
Heut' und täglich unser Brot!

5. Ach, vergib nach deiner Huld,
Milder Vater, alle Sünden;
Laß uns wegen unsrer Schuld,
Herr, vor dir Vergebung finden,
Und nach Maß, als wir verzeih'n,
Mach' auch uns von Sünden rein!

6. In Versuchung führ' uns nicht,
Laß uns niemals unterliegen!
Gib die Kraft, die uns gebriecht,
Böse Lüste zu besiegen!
Vater, steh' uns mächtig bei,
Mach' uns von dem Uebel frei!

7. Wer mit fester Zuversicht,
Demutsvoll in Jesu Namen
Diese sieben Bitten spricht,
Kann mit Freuden sagen Amen.
Amen, ja, es wird gesch'eh'n,
Wenn wir so zum Vater fleh'n.

1766. Verfasser unbekannt.

275.*

Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Unser Vater in dem Himmel,
Du unser Hort im Weltgetümmel,
Du Herrscher auf dem Himmelsthron!
Lehr' uns, Herr, das Glüd erkennen,
Daß wir dich dürfen Vater nennen
Durch Jesum Christum, deinen Sohn.
Obgleich wir dich betrübt,
Hast du uns doch geliebt;
Voll Erbarmen
Uns auserwählt
Von dieser Welt
Und deinen Kindern zugezählt.

2. O du Schöpfer aller Dinge,
Wir sind's nicht wert, sind zu geringe,
Daß du uns deine Kinder heißt.
Einst in Sünden tief verloren,
Hast du uns wieder neugeboren
Durchs Wort und deinen heil'gen Geist.
Nun dürfen voll Vertrau'n
Wir dir ins Antlitz schau'n.
Wie ein Vater
Sich gern erbarmt,
So hält dein Arm
Auch ferne von uns jeden Harm.

3. Alle Menschen auf der Erden,
Sie sollen unsre Brüder werden,
Denn du bist unser aller Hort.
Alle sind erlöst von Sünden,
Und allen lässest du verkünden
Das ewig teure Lebenswort.
Wir alle sind ja dein!
Welch große Heilsgemein'
Wird das werden,
Wenn wir einst seh'n
In Zions Höh'n
Sie all' um ihren Vater steh'n.

4. Vater in des Himmels Höhen,
Erhöre deiner Kinder Flehen,
So oft wir dir in Demut nah'n.
Offenbar' dich deinem Volke,
Mit deiner Licht- und Feuerwolke
Erleuchte unsre Pilgerbahn.
Dein Volk und Eigentum
Wird deines Namens Ruhm
Froh verkünden
Zu jeder Frist,
Wie wahr es ist,
Daß du, Herr, unser Vater bist.

August Rücker, geb. 1871.

276.*

Weise Nr. 2: Herr, dir ist niemand zu vergleichen.

1. O Gott, wie herrlich ist dein Name!
Ihn preist der auserwählte Same,
Durchglüht von heil'ger Liebe Drang;
Ihn rühmen aller Sel'gen Heere
Dort drüben am kristall'nen Meere,
Ihn preist der Seraphim Gesang.
Ihm gilt des Meeres donnernd

Rauschen,

Ihm gilt der Vöglein Morgenpsalm,
Ich kann sein Lob allwärts erlauschen,
Von Busch und Strauch, von Gras
und Halm.

2. Dein Nam' ist groß und hoch
zu preisen!

In immer neuen Jubelweisen
Sei er erhoben und verehrt;
Kein Menschenname kann ihm gleichen

In all den großen ird'chen Reichen,
Er ist des höchsten Ruhmes wert!
Er ist uns Schutz und sich're Wehre,
Ein festes Schloß in Zeit der Not,
Du starker Hort, du Herr der Heere,
Dein Name ist Herr Zebaoth.

3. Dein Name soll auf dieser Erden
Geheiligt von uns Menschen werden
Bis an des fernsten Meeres Strand.
Ihm soll sich jedes Knie noch beugen,
Von ihm soll jede Zunge zeugen
In jedem Volk und jedem Land.
So wollen wir denn froh bekunden
Vor aller Welt den Namen dein,
Daß wir in ihm das Heil gefunden.
Drum soll er hochgepriesen sein!

August Rücker, geb. 1871.

277.*

Weise Nr. 329: Hier liegt vor deiner Majestät.

1. Du, Gott, der du von Ewigkeit
Die Welt geliebet hast,
Daß du schon vor Beginn der Zeit
Den Liebesplan gefaßt,
Zu retten uns aus unsrer Not,
Von Sünd' und Strafe, Fluch und Tod,
Wir danken dir und fleh'n zugleich:
Laß kommen, Herr, dein Himmelreich!
Laß kommen, Herr,
Laß kommen, Herr, dein Reich!

2. Manch Reich sah man von großer
Macht

Schon werden und vergeh'n;
Die ird'sche Herrlichkeit und Pracht
Muß oft wie Staub verweh'n;
Doch, was gegründet deine Hand,
Das währet ewig, hat Bestand.
Unendlich ist dein Machtbereich,
Laß kommen, Herr, dein Himmelreich!
Laß kommen, Herr,
Laß kommen, Herr, dein Reich!

3. Auf Wahrheit und Gerechtigkeit
Ruht deines Reiches Grund;
Es bleibet fest zu aller Zeit
Dein hoher, heil'ger Bund.
Von jeder Sünd' muß treten fern,

Wer dir will dienen als dem Herrn;
Vor dir gilt Hoch und Nieder gleich,
Laß kommen, Herr, dein Himmelreich!
Laß kommen, Herr,
Laß kommen, Herr, dein Reich!

4. Wohl der beglückten Bürgerschar,
Die froh ihm zugehört,
Und frommen Herzens immerdar
Dem König Treue schwört!
Gefrönt mit Gnade, Glüd und Heil,
Hat sie ein lieblich Los und Teil
An Friede und an Freude reich.
Laß kommen, Herr, dein Himmelreich!
Laß kommen, Herr,
Laß kommen, Herr, dein Reich!

5. O mög' auf unserm Erdenkreis
Es wachsen für und für,
Bis jedermann es steht und weiß:
Die Welt gehöret dir!
Bis jedermann als Untertan
Dich, seinen König, betet an,
Und Satanas besiegt entweich':
Laß kommen, Herr, dein Himmelreich!
Laß kommen, Herr,
Laß kommen, Herr, dein Reich!

August Rüder, 1871.

278.*

Weise Nr. 268: O Gott, du frommer Gott. I.

1. Dein Wille, Herr, gescheh'
Auf Erden wie im Himmel.
Es gibt sonst keine Ruh'
In diesem Weltgetümmel;
Drum rufen wir dir zu,
O Herr in Himmelshöh'n:
Mach' überall es wahr:
Dein Wille soll gescheh'n!

2. Dein Wille ist's, o Gott,
Die ganze Welt zu retten
Aus Sündennot und Tod,
Aus Satans schweren Ketten.
Nach deinem Willen soll
Kein Mensch verloren geh'n,
Und darum bitten wir:
Dein Wille soll gescheh'n!

3. Der Seele Frieden ruht
In deinem heil'gen Willen;
Die Harmonie mit dir
Allein das Herz kann stillen.
Laß unsern Willen nur
In deinem ganz aufgeh'n
Und folgen deiner Spur.
Dein Wille soll gescheh'n!

4. Der Eigenwille führt
Nur auf verkehrte Pfade.
Und unser Herze irrt;
Bewahrt nicht deine Gnade
Uns vor dem falschen Weg,
Wir müssen untergeh'n.
Leit' uns auf eb'nem Steg:
Dein Wille soll gescheh'n!

5. Hilf uns getreu und gern
Mit einem freud'gen Willen
Zu dienen dir, dem Herrn,
Dein Wort stets zu erfüllen.
Wie Engel williglich
Dir stets zu Diensten steh'n,
So mach' auch uns bereit:
Dein Wille soll gesch'eh'n!

6. Sollt' es dein Wille sein,
Uns Leid und Schmerz zu senden,
So nehmen wir's getrost
Aus deinen Vaterhänden,
Es kann uns nur, wie's gut
Und heilsam ist, ergeh'n;
Drum sprech' ich auch im Leid:
Dein Wille soll gesch'eh'n!

7. Laß kommen bald die Zeit,
Da sich die Menschheit beuget
Und dich als ihren Herrn
Erlennet und bezeuget.
Dann wird die weite Welt
Bald deine Glorie seh'n
Und tun, was dir gefällt:
Dein Wille soll gesch'eh'n!

August Röcker, geb. 1871.

279.* Weisse Nr. 321: Teuerster Immanuel.

1. Gib uns unser täglich Brot,
Vater aller Menschenkinder;
Sorgest du, hat's keine Not
Wie im Sommer, so im Winter.
Denk' an uns in deiner Treu',
Laß sie täglich werden neu!

2. Du, der du ein Vater bist
Aller, die da Kinder heißen,
Wollest uns zu jeder Frist
Väterlich und treulich speisen.
Dede gnädig uns den Tisch,
Halte uns gesund und frisch!

3. Du, der uns das Dasein gab,
Unsern Leib, das ird'sche Leben,
Von der Wiege bis zum Grab,
Was uns not ist, wollest du geben.
Sind wir auch der Gab' nicht wert,
Laß sie dennoch sein besichert.

4. Gibst du irdisch Gut und Geld,
Du weißt, was wir nötig haben;
Segne, kröne unser Geld
Mit dem Reichtum deiner Gaben.
Gute Nachbarn uns gewähr',
Unserer Freunde Zahl vermehr'!

5. Nicht der Gaben Ueberfluß
Wollen, Vater, wir erbitten;
Was man täglich haben muß,
Wollest du in den Schoß uns schütten;
Gib uns das bescheid'ne Teil,
Wie es dient zu unserm Heil!

6. Gib zur Arbeit frohen Mut,
Hilf, sie treulich zu verrichten;
Frommen Sinn, der wohlgenut
Stets erfüllet seine Pflichten;
Segne unsrer Hände Werk,
Gib uns Weisheit, Kraft und Stärk'!

7. Und dann hilf uns, Herr, daß wir
Allzeit dankbar uns erweisen;
Laß uns alle Tage hier
Dich, den guten Geber, preisen;
Gib ein Herz, das dankbar ist
Und den Geber nie vergißt!

August Röcker, geb. 1871.

280.*

Weise Nr. 96: Herzlich tut mich verlangen.

1. Vergib, o Gott, in Gnaden
Mir meine Sündenschuld,
Heil jeden Seelenschaden,
Erzeig' mir deine Huld.
Es drückt mich tief danieder
Die Last, so schwer und groß;
Sei du mir gnädig wieder,
Sprich von der Schuld mich los.

2. Es straft mich mein Gewissen
Und spricht: Du bist der Mann!
Ich hab's bekennen müssen,
Was Böses ich getan.
Da ich es wollt' verschweigen,
Verschmachtet' mein Gebein;
Nun wollst du Gnad' erzeigen
Und mir barmherzig sein!

3. Gern' will auch ich die Sünden
Verzeih'n dem Schuldner mein;
Wie könnt' ich Gnade finden,
Wollt' ich ihm nicht verzeih'n?

Wer selber nicht die Schulden
In Lieb' vergeben kann,
Den kann auch Gott nicht dulden,
Den nimmt auch er nicht an.

4. Sollt' nicht der Knecht vergeben
Des Mittnechts kleine Schuld,
Nachdem ihm Gott soeben
Erlassen voller Huld
Der eig'nen Schulden Menge?
Welch harter Bösewicht!
Ihn trifft mit Recht das strenge
Und göttliche Gericht.

5. So sieh', Gott, meine Reue
Und Buße gnädig an;
Mein Herz und Sinn erneue,
Nimm weg den Sündenbann;
Gib Ruhe, Trost und Frieden,
Herr, dem gequälten Geist,
Und schenke mir hienieden
Ein Herz, das froh dich preist!

August Rücker, geb. 1871.

281.*

Weise Nr. 772: Jesus, meine Zuversicht.

1. Füh'r uns in Versuchung nicht,
O du Freund der Menschenseelen,
Hilf uns wandeln in dem Licht,
Daß wir straucheln nicht, noch fehlen;
Mach' uns wachsam in Gefahr
Und behüt' uns immerdar!

2. Füh'r uns in Versuchung nicht!
Du versuchst ja nicht zum Bösen.
Wenn der Satan uns ansieht,
Wollst den Zauberbann du lösen,
Der die Sinne uns verwirrt
Und uns in die Sünde führt.

3. Füh'r uns in Versuchung nicht!
Laß uns die Gefahren fliehen,
Wenn die Welt verlockend spricht
Und uns in ihr Netz will ziehen,
Gib uns einen klaren Blick,
Zu erkennen ihre Tüd'.

4. Führest du uns selbst hinein
In versuchungsvolle Lagen,
Laß sie so bemessen sein,
Daß wir können sie ertragen
Und die Prob' ein End' gewinnt,
Wie es uns zum Heile dient.

5. Endlich führest du uns aus,
Wenn wir hier uns treu bewähret,
In das ew'ge Vaterhaus,
Wo Versuchung nicht mehr störet,
Wo Versuchszeit und -Trost
Immerdar vorüber ist.

6. Hilf, o treuer Vater du,
In Versuchung uns bestehen;
Bringe uns zu deiner Ruh',
Laß uns niemals irre gehen,
Bis wir steh'n im ew'gen Licht.
Füh'r uns in Versuchung nicht!

August Rücker, geb. 1871.

282.*

Weise Nr. 747: Christus, der ist mein Leben,

1. Du wollest uns erlösen,
O treuer Herr und Gott,
Vom Uebel und vom Bösen,
Aus aller Angst und Not.

3. Es herrschen finstre Mächte
Mit Bosheit und mit List;
Doch deine heil'ge Rechte
Uns Schutz und Hilfe ist.

2. Nur du allein kannst retten
In dieser argen Welt
Von allen Sündentetten,
Du bist der starke Held.

4. Es fließen viele Tränen
In diesem Jammertal;
Viel tausend Herzen stöhnen
In Krankheit, Schmerz und Qual.

5. Es lastet auf der Erden
Der Sünde Fluch gar schwer;
Herr, laß uns Hilfe werden,
Dich gnädig zu uns lehr'!

6. Mach' aller Not ein Ende
Und all dem Herzeleid;
Laß kommen doch behende,
Herr, die Erlösungszeit;

7. Da Satan liegt gebunden,
Und du, o Menschensohn,
Du Lamm, das überwunden,
Regierst auf deinem Thron!

August Rücker, geb. 1871.

283.*

Weise Nr. 185: Ein' feste Burg ist unser Gott.

1. Dein ist das Reich, o Herr und Gott,
Drum muß es wohl bestehen;
Lobt auch der Widersacher Rott',
Es kann nicht untergehen.
Und ob auch die Welt
Entgegen sich stellt,
Sie wird doch zu Spott,
Dein ist das Reich, o Gott,
Auf Wahrheit ist's gegründet.

2. Dein ist die Kraft, Herr Zebaoth,
Du Schöpfer aller Welten,
Die nur besteh'n durch dein Gebot
Und flieh'n vor deinem Schelten.
Du sprichst, so steht's da,
In ferne und nah!
Dein Arm alles schafft,
Dein ist, o Gott, die Kraft,
Der alles sich muß beugen.

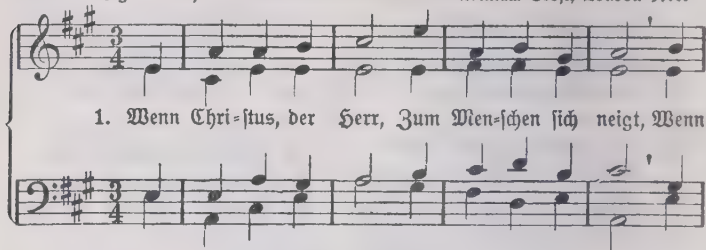
3. Dein ist, o Gott, die Herrlichkeit,
Macht, Weisheit, Ruhm und Ehre!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lobsing'n heil'ge Chöre.
Du bist es, nur du,
Dir jauchzen wir zu,
Dir sind wir geweiht,
Dein ist die Herrlichkeit
In Ewigkeiten. Amen.

August Rücker, geb. 1871.

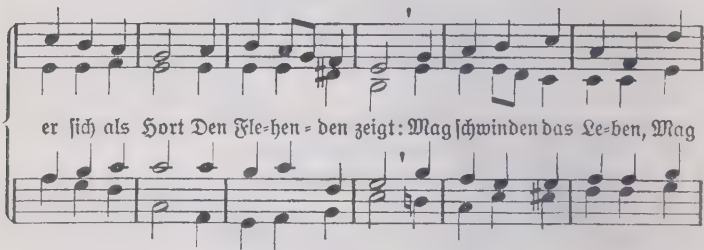
284.

Eigene Weise.

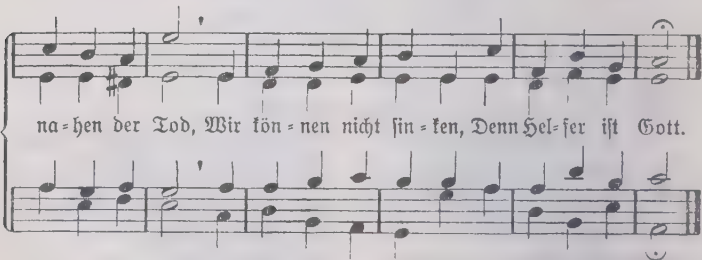
William Croft, London 1708.



1. Wenn Chri=stus, der Herr, Zum Men=schen sich neigt, Wenn



er sich als Hort Den Fle=hen = den zeigt: Mag schwinden das Le=ben, Mag



na=hen der Tod, Wir kön = nen nicht sin = ken, Denn Hel=fer ist Gott.

2. Wenn nahez die Qual,
Die Wonne vergeht,
Die Träne uns rinnt,
Nichts Ird'sches besteht:
Zu ihm dann gewendet,
Er ist unser Freund,
Zu ihm dann gebetet,
Zu ihm dann geweint!

3. Nicht Menschen vertraut
Den lastenden Schmerz,
Zum Himmel empor
Erhebet das Herz!

Dort wohnet die Weisheit,
Die Güte, die Huld,
Dort thronet die Gnade
Für unsere Schuld.

4. Wir beten zu dir,
O Jesu, du Freund!
Bewahr' uns vor Schuld,
Schütz' uns vor dem Feind!
Du hast uns bewiesen
Die göttliche Huld,
Du hast uns mit Blute
Getilget die Schuld.

5. Drum nahet dem Thron Des Heilands der Welt
Mit heiliger Glut! Er stärkt und erhält.
Er ging einst hienieden In Menschengestalt;
Er bracht' uns den Frieden Durch Gottes Gewalt.

Nikolaus Kaiser, 1734—1800.

285. Weise Nr. 257: Abend wird es wieder.

1. Lehre, Herr, mich beten,
Wede Herz und Sinn,
So vor dich zu treten,
Daß ich Heil gewinn'!

2. Sammle die Gedanken,
Daß sie hell und rein
Auf dich ohne Wanken
Nur gerichtet sei'n!

3. Deine Macht und Liebe
Laß die Seele schau'n,
Wede Ehrfurchtstriebe,
Glauben und Vertrau'n!

4. Gib mir aus der Höhe
Deinen heil'gen Geist,
Daß ich stets nur flehe,
Was du selbst mich heißt.

5. Fehlt zu meinem Beten
Bild und Rede mir,
Laß ihn mich vertreten
Kräftiglich vor dir!

6. Lehr' mich, sanft und stille
Stets wie Jesus fleh'n:
Vater, nicht mein Wille,
Dein Will' soll gesch'eh'n!

Verfasser unbekannt.

286. Weise Nr. 222: Herz, mein Herz, welch' sanfte Lust.

1. Hast du eine Sorgenlast,
Die dir raubet Fried' und Rast:
Jesu Herz dir offen steht;
Mach' aus Sorgen ein Gebet.

2. Glühst tief in deiner Brust
Ird'scher Hoffnung süße Lust:
Achte sein, wo Jesus geht,
Werde stille im Gebet.

3. Bist du traurig und allein,
Drückt dich bitt're Seelenpein:
Dein Erbarmen dich versteht,
Suche Tröstung im Gebet.

4. Droht des Feindes Macht und List,
Flieh' zu dem, der Sieger ist,
Und von seiner Majestät
Ziehe Kraft an im Gebet.

5. Willst du Jesu Diener sein,
Sorg' im stillen Kämmerlein,
Daß sein Geist dich rein umweht,
Hole Weisung im Gebet.

6. Was dein Herze auch bewegt,
Ob sich Schmerz, ob Wonne regt,
Flieh' zu Jesu früh und spät,
Mach' aus allem ein Gebet.

Dora Rappard, 1842—1923.

287. Weise Nr. 670: O Welt, ich muß dich lassen.

1. Ja, dazu sage Amen,
Was jezt in Jesu Namen,
O Gott, gebetet ist!
Du wollest uns erhören,
Den Glauben uns vermehren,
Du treuer Heiland, Jesu Christ!

2. Steht auf, ihr Gotteskinder!
Der Heiland aller Sünder
Teilt jezt den Segen aus.
Er segnet uns hienieden,
Erteilt uns seinen Frieden;
Gesegnet gehen wir nach Haus.

Friedrich Samuel Dreger, 1798—1859.

288. Eigene Weise.

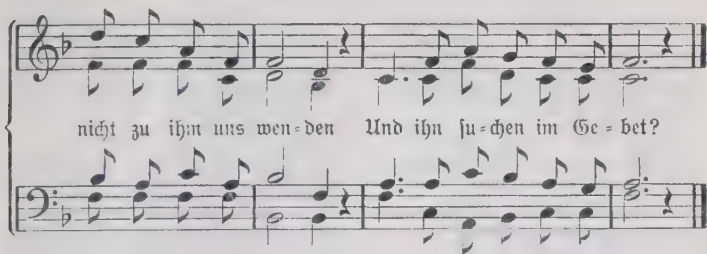
Charles Crozat Converse.

1. Welch ein Freund ist un = ser Je = sus, O wie

hoch ist er er = höht! Er hat uns mit Gott ver = söh = net

Und ver = tritt uns im Ge = bet. Wer mag sa = gen und er =

mes = sen, Wie viel Heil ver = lo = ren geht, Wenn wir



nicht zu ihm uns wen=den Und ihn su=chen im Ge=bet?

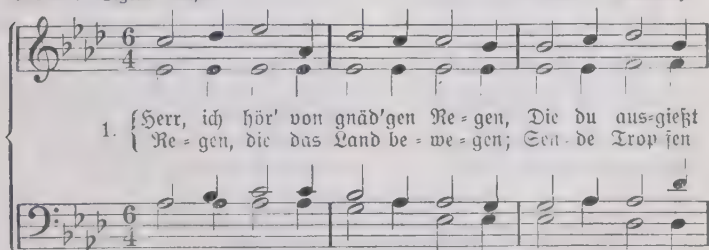
2. Wenn des Feindes Macht uns
drohet
Und der Sturm rings um uns weht,
Brauchen wir uns nicht zu fürchten,
Steh'n wir gläubig im Gebet;
Da erweist sich Jesu Treue,
Wie er uns zur Seite steht
Als ein mächtiger Erretter,
Der erhört ein ernst Gebet.

3. Sind mit Sorgen wir beladen,
Sei es frühe oder spät,
Hilft uns sicher unser Jesus,
Flieh'n zu ihm wir im Gebet.
Sind von Freunden wir verlassen,
Und wir gehen ins Gebet,
O so ist uns Jesus alles:
König, Priester und Prophet.

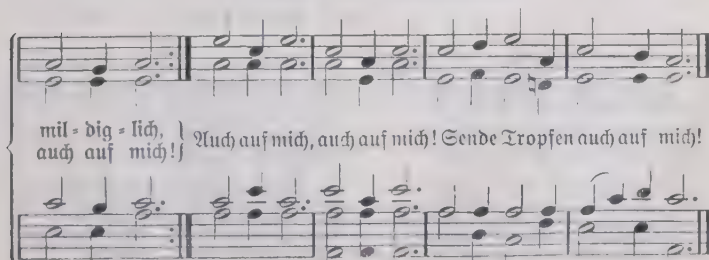
Nach dem Engl. des Joseph Scriben, 1820–1886,
von Ernst Gebhardt, 1832–1899.

289. Eigene Weise.

William B. Bradbury.



1. { Herr, ich hör' von gnäd'gen Re=gen, Die du aus-gießt
Re=gen, die das Land be=we=gen; Sen-de Trop-fen



mil=dig=lich, } Auch auf mich, auch auf mich! Sende Tropfen auch auf mich!
auch auf mich! }

2. Vater, willst vorbei du gehen
An mir, der ich arm und fleh?
Rein, o hör' mein heißes Flehen,
Blid' in Gnaden auch auf mich!
[: Auch auf mich! :]
Blid' in Gnaden auch auf mich!

3. Jesu, willst du nicht erbarmen
Ueber meine Seele dich?
Ja, du willst, o hilf mir Armen,
Wasche, reinige auch mich!
[: Ja, auch mich! :]
Wasche, reinige auch mich!

4. Heil'ger Geist, willst du nicht rühren
Auch mein Herze kräftiglich?
Du nur kannst zum Himmel führen;
Gieße deine Kraft in mich!
[: Auch in mich! :]
Gieße deine Kraft in mich!

5. Herr, du segnest ja so gerne,
Binde mich nur fest an dich.
Herr, du segnest nah' und ferne;
Segne mich, dein Kind, auch mich!
[: Ja, auch mich! :]
Segne mich, dein Kind, auch mich!

Aus dem Engl. der Elisabeth Codner von Theodor Kibler, 1832—1905.

e) Bekenntnis.

290. Weise Nr. 55: Gott sei Dank durch alle Welt.

1. O wie lieblich ist's und fein,
In dem Herrn vereint zu sein
Und im trauten Bruderkreis
Ihm zu bringen Lob und Preis!

2. Da ruft eins dem andern zu:
Ich fand auch in Jesu Ruh',
Und durch seines Geistes Band
Bist du mir, ich dir verwandt!

3. Eines faßt das andre an,
Alle steh'n für einen Mann,
Und aus einem Munde geht
Voller Inbrunst ihr Gebet.

4. Alle rühmen Jesu Huld,
Seine Langmut und Geduld,
Seine Liebe, seine Treu',
Wie sie alle Morgen neu.

5. Und er selbst, der Seelenfreund,
Der die Seinen so vereint
Und den Liebesbund geweiht,
Freut sich ihrer Seligkeit.

6. Seine durchgegrab'ne Hand
Knüpft fest stets das Band,
Ja, er gießt des Segens Meer
Ueber seine Glieder her.

7. Halleluja sei dem Herrn
Dargebracht von nah' und fern!
Dank sei ihm in dieser Zeit,
Lob und Ehr' in Ewigkeit!

Gustav Friedrich Ludwig Knoll, 1806—1878

291. Weise Nr. 294: Wenn ich meine Tage zähle.

1. Lasset eure Lichter brennen,
Weithin leuchten ihren Schein!
Ihr müßt Jesum frei bekennen,
Woßt ihr seine Jünger sein.

2. Euer feuriges Bestreben
Sei, wie ihr den Heiland preist,
Der euch alle Schuld vergeben
Und euch seine Kinder heist.

3. Sagt es frei, wie Gottes Gnade
Euer Herz ergriffen hat,
Wie durch Christi Blut der Schade
Ganz und gar geheilet ward.

4. Wer den Herrn liebt, soll ihn loben,
Wer da glaubt, soll selig sein;
Wer hier ausharrt, wird dort oben
Ewig sich in Gott erfreu'n.

Verfasser unbekannt.

292.

Bei Johann Anastasius Freydinghausen, Halle 1704.
Weise: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

1. { O wel - che from - me, schö - ne Sit - te Ist es, zu
Da bist du selbst in uns - rer Mit - te, Bist un - ter

re - den, Herr, von dir; } Es ist dann ganz ein and - res We - sen,
uns, das füh - len wir.

Wir sind so brü - der - lich ge - sinnt Und kön - nen's uns im

Au - ge le - sen, Mit wem wir hier bei - sam - men sind.

2. Wie weit entflieht der Selbstsucht

Fehde,

Wie weicht zurück der eitle Scherz!
In freier, off'ner Freundesrede
Schließt sich dem Herzen auf das Herz.
Wir haben viel uns mitzuteilen
Und haben viel uns zu gesteh'n,
Und möchten länger so verweilen,
Uns öfter so beisammen seh'n.

3. Wir fangen immerdar aufs neue
Die liebliche Erzählung an,
Wir reden von des Herren Treue
Und dem, was er an uns getan;
Wie er zuerst das Herz gerühret
Durch Freude oder Ungemach
Und uns mit so viel Huld geführt
Seitdem und bis auf diesen Tag.

4. Da fühlt man seines Geistes Wehen,
Und wie er sich zu uns bekennt;
Das ist ein segnendes Gestehen,
Auch wenn man seine Fehler nennt,

Auch wenn man sich in Demut beugen
Und vielfach sich verklagen muß;
Man spürt des unsichtbaren Zeugen
Erquidend milden Friedensgruß.

5. Man fühlt sich aller Not ent-
hoben,

In einen höhern Kreis entrückt,
Man ahnt die Bönne, die uns droben
In seinem Umgang einst entzündet.
Man ist einmal so ganz ein anderer,
Neu aufgelebt und angefaßt,
Ein eingekehrter, froher Wand'rer,
Dem alles hold entgegenlacht.

6. O segne, Herr, denn unsre Hütte
Recht oft durch deine Gegenwart,
Sei immerdar in unsrer Mitte,
Sind wir vereint in solcher Art.
Ernähre unsrer Andacht Flammen,
In deinem heil'gen Namen führ'
Uns oft in dieser Zeit zusammen,
Bis wir versammelt sind bei dir.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

293.

Weise Nr. 579: Dennoch will ich an dir bleiben.

1. Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in deinem Dienste steh'n;
Nichts soll mich von dir vertreiben,
Deine Wege will ich geh'n.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnst' ich's irgend besser haben
Als bei dir, der allezeit
Soviel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnst' ich je getroster werden
Als bei dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus tat, mir tut:
Mich erkaufte von Tod und Sünden
Mit dem eig'nen, teuren Blut?
Sollt' ich dem nicht angehören,
Der sein Leben für mich gab?
Sollt' ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

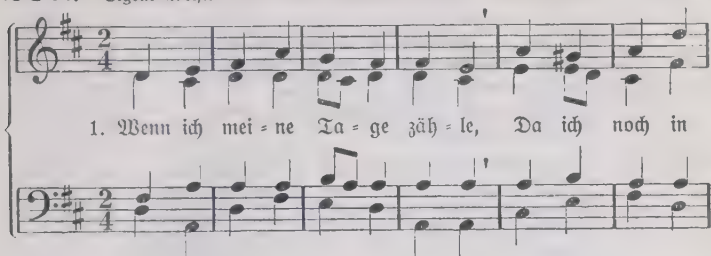
4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich
So in Freude, wie in Leid;
Bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich
Mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Wink's bin ich gewärtig,
Auch des Ruf's aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib' mir nah' auf dieser Erden,
Bleib' auch, wenn mein Tag sich neigt,
Wenn es nun will Abend werden
Und die Nacht herniedersteigt.
Lege segnend dann die Hände
Mir aufs müde, schwache Haupt,
Sprich dann: Kind, hier geht's zu Ende;
Über dort lebt, wer hier glaubt.


6. Bleib' mir dann zur Seite stehen,
Graut mir vor dem kalten Tod
Als dem kühlen, scharfen Wehen
Vor dem Himmelsmorgenrot.
Wird mein Auge dunkler, trüber,
Dann erleuchte meinen Geist,
Daß ich fröhlich zieh' hinüber,
Wie man nach der Heimat reißt.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

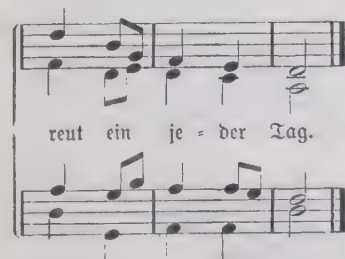
294. Eigene Weise.



1. Wenn ich mei = ne Ta = ge zäh = le, Da ich noch in



Sün = den lag, O so grau = et mei = ner See = le, Denn mich



reut ein je = der Tag.

2. Zähl' ich dann die Gnadentage,
Seit mich Jesus zu sich rief,
Weiß ich fast nicht, was ich sage,
Das Erbarmen ist zu tief.

3. Lage, da ich war auf Erden,
Schließt zwar meine Rechnung ein;
Aber die noch sollen werden,
Steh'n in Gottes Buch allein.

4. Schreib', Herr, alle mir zu gute
Nur mit dieser Beischrift an:
„Da hat Jesus mit dem Blute
Seine Wunder auch getan.“

5. Gib mir, daß ich jeden Morgen
Deiner Gnade Lob besing'
Und wenn sich das Licht verborgen,
Dir den Ruhm der Wahrheit bring'.

6. Zähl' mir auf ein ewig Leben,
Denn auf dies bin ich geliebt,
Da will ich den Dank dir geben,
Wie man dir im Himmel gibt.

295.*

Weise Nr. 23: Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir steh'n.

1. Ich bleib' bei dir, o mein Herr Jesu Christ!
Wo anders hin sollt' ich, o Herr, sonst gehen?
Ich bleib' bei dir, ich weiß, was du mir bist,
Ich habe deine Herrlichkeit gesehen.
Ich wüßte nicht ein Plätzchen sonst allhier;
Ich bleib' bei dir!

2. Ich bleib' bei dir, du hast für meinen Geist
Das Licht, die Worte ew'gen, wahren Lebens!
Was in der Welt man hoch als Wahrheit preist,
Hab' ich durchforscht, mein Mühen war vergebens.
Nicht die Vernunft schließt auf der Wahrheit Thür:
Ich bleib' bei dir!

3. Ich bleib' bei dir, der all mein Sehnen stillt,
Den Hunger und das Dürsten meiner Seele.
Bei dir das reine Lebenswasser quillt,
Du weißt ja, was ich brauche, was mir fehle.
Des Lebens höchste Güter beutst du mir:
Ich bleib' bei dir!

4. Ich bleib' bei dir, du Mann von Golgatha,
Der du für meine Sünden bist gestorben
Und an dem blut'gen Marterholz allda
Hast Frieden und Vergebung mir erworben!
Du König in der Dornenkrone Zier:
Ich bleib' bei dir!

5. Ich bleib' bei dir, mag auch die arge Welt
Mich hassen und verfolgen oder höhnen.
Beut sie mir alles, was dem Fleisch gefällt,
Will sie mit Reichtum mich und Ehren krönen;
Dein Kreuz und deine Schmach sind mein Panier:
Ich bleib' bei dir!

6. Ich bleib' bei dir! In alle Ewigkeit
Soll nichts von dir und deiner Lieb' mich scheiden!
Durch alle Trübsal, allen Schmerz der Zeit
Willst du zur Herrlichkeit mich vollbereiten.
Dein will ich sein und bleiben für und für:
Ich bleib' bei dir!

7. Ich bleib' bei dir, bis ich im ew'gen Licht
Von Angesicht zu Angesicht dich sehe.
Wenn einst mein Herze stadt, mein Auge bricht,
Schwingt sich mein Geist empor zur Himmelshöhe.
Drauf freu' ich mich in heiliger Begier:
Ich bleib' bei dir!

August Röder, geb. 1871.

f) Mitgliedschaft.

296.

Weise Nr. 51: Mit Ernst, o Menschenkinder.

1. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei!

Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei.

Kommt, stärket euren Mut,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad;
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat.
Kommt, folgt und trauet dem!
Mit ganzer Wendung richte
Ein jeder sein Gesicht
Strads gen Jerusalem!

3. Ja, Kinder, laßt uns gehen!
Der Vater gehet mit;
Er selbst will bei uns stehen
Bei jedem sauren Tritt.
Er will uns machen Mut
Mit süßen Sonnenblicken
Uns loden und erquiden:
Ach ja, wir haben's gut.

4. Kommt, Kinder, laßt uns wandern!
Wir gehen Hand in Hand;
Eins freuet sich am andern
In diesem wilden Land.

Laßt uns recht kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten,
Die Engel selbst begleiten
Als Brüder unsre Reih'n.

5. Sollt' wo ein Schwacher fallen,
Der Stärkre spring' ihm bei;
Man trag', man helfe allen,
Man pflanze Lieb' und Treu'.
Kommt, schließt euch fester an!
Ein jeder sei der Kleinste
Und jeder gern der Reinste
Auf unsrer Liebesbahn.

6. Es wird nicht lang mehr währen, —
Harret noch ein wenig aus!
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruh'n,
Wenn wir mit allen Frommen
Heim zu dem Vater kommen,
Wie wohl, wie wohl wird's tun!

7. Drauf wollen wir's denn wagen,
Es ist wohl wagenswert,
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein!
Wir geh'n durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten;
Es soll nur Jesus sein!

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

297.

Weise Nr. 237: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1. Es wisse, wer es wissen kann,
Ich bin des Heilands Untertan
Und will nun sorgen, daß ich treu
Dem Herrn bis an mein Ende sei.

2. Mit Freuden tret' ich in die Reih'n
Der kleinen Herde heute ein;
Ich weiß ja, daß dies Gott gefällt,
Drum frag' ich nichts mehr nach der
Welt.

3. Auf den nur seh' ich, der für mich
Dort an des Kreuzes Stamm verblich,
Sein Rat soll fortan nur allein
Die Richtschnur meines Lebens sein.

4. Herr, du riefst mich von Sünden wach
Und sprachst: „Komm, folge du mir
nach!“

Hier komm ich nun, o nimm mich an
Und führ' mich auf des Lebens Bahn!

5. Hilf mir, in deines Volks Verein
Lebendig, treu und nützlich sein,
Daß ich an deinem heil'gen Leib'
Ein wahres Glied stets sei und bleib'.

6. Und ist vollendet hier mein Lauf,
So nimm mich in den Himmel auf,
Wo ich dann mit der großen Schar
Dich lob' und preise immerdar.

Ernst Gebhardt, 1832—1899.

298.

Eigene Weise.

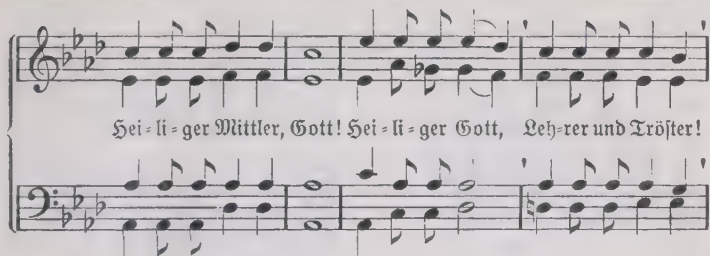
Justin Heinrich Knecht, Biberach 1793.

1. Stärk' uns, Mitt-ler, dein sind wir! Sieh', wir al = le

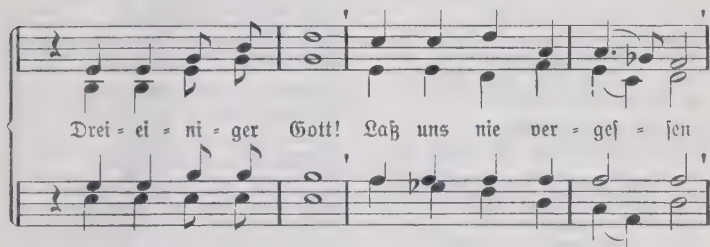
fle = hen: Laß, o laß, Barm-her = zi = ger, Uns dein Ant = lich

se = hen! Wach' ü = ber uns = re See = len! Hier steh'n und spre = chen

al = le wir: Herr, dein Ei = gen = tum sind wir. Hei = li = ger Schöpfer, Gott!



Hei = li = ger Mittler, Gott! Hei = li = ger Gott, Leh = rer und Tröster!



Drei = ei = ni = ger Gott! Laß uns nie ver = geß = sen



Un = fern teu = ern, heil'gen Bund! Er = barm' dich un = ser!

2. Lotht uns die verderbte Welt
 Hin zu ihren Lüsten,
 Dann, Herr, wollst du uns mit Kraft
 Aus der Höhe rüsten.
 Sei mächtig in uns Schwachen!
 Zum Kampf mit Satan, Fleisch u. Blut
 Gib uns Geistesraft und Mut!
 Heiliger Schöpfer, Gott!
 Heiliger Mittler, Gott!
 Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
 Dreieiniger Gott!
 Hilf uns siegreich streiten
 Wider aller Feinde List!
 Erbarm' dich unser!

3. In der Todesnot laß uns,
 Deine teu'r Erlösten,
 Unsers Glaubens Zuversicht
 Unausprechlich trösten!
 Laß uns im Frieden fahren!
 Füh'r uns ins Reich des Friedens ein,
 Wo sich alle deiner freu'n!
 Heiliger Schöpfer, Gott!
 Heiliger Mittler, Gott!
 Heiliger Gott, Lehrer und Tröster!
 Dreieiniger Gott!
 Sieh' in Gnaden nieder!
 Höre deiner Kinder Fleh'n!
 Erbarm' dich unser!

299.

Weise Nr. 335: Von Grönlands Eingestaden.

1. In unsers Königs Namen
Betreten wir die Bahn;
Wer ist von seinem Samen,
Wer schließt sich freudig an?
Wir zieh'n zum Friedenslande,
Ein Leib, ein Herz, ein Geist;
Wohl dem, der alle Bande
Voll Heldenmut zerreißt!

2. Den schmalen Pfad zum Ziele,
Den finden wen'ge nur,
Dagegen wandeln viele
Auf breiter Sündenspur;
Doch, wer sie geht, muß sterben,
An ihrem Ende droht
Ein ewiges Verderben,
Fluch, Elend, Qual und Tod.

3. Drum wandeln wir entschlossen
Dem Himmelsführer nach,
Wir dulden unverdrossen
Und tragen seine Schmach;

Wir fleh'n im finstern Tale:
„O Jesu, steh' uns bei,
Und mach' im Hochzeitsaale
Bald alles, alles neu!“

4. Seht, wie die Krone schimmert,
Die unser Haupt einst schmückt!
Und wird der Leib zertrümmert,
Der Weltenbau zerstückt,
Erlöschen Sonn' und Sterne:
Rein Pilger werde matt!
Dort glänzt uns schon von ferne
Des großen Königs Stadt.

5. Hinan, hinan, ihr Frommen,
Es koste Schweiß und Blut!
Hinan, hinangekommen
Mit wahrem Heldenmut!
Bald hebt uns unser Sehnen
Hoch über Tod und Grab;
Bald trodnet unsre Tränen
Die Hand der Liebe ab.

Georg Friedrich Fickert, 1758—1815.

300.*

Weise: O Gott, du frommer Gott. II.

Bei Ahasverus Fritsch,
Jena 1679.

1. Dir, Je - su, folg' ich nach, Dir hab' ich mich ver-

schrie - ben! Seit ich dich hab' er - kannt, Kann kei - nen sonst ich

lie = ben; Seit ich vernahm das Wort, Das dei = ne Stimme

sprach, Kom' ich von dir nicht fort: Dir, Je = su, folg' ich nach!

2. Dir, Jesu, folg' ich nach!

Von allen Erdenjöhnen
Bist du der Herrlichste,
Der Schönste aller Schönen,
So hoheitsvoll und rein!
Trotz deiner Kreuzeschmach
Will ich dein Jünger sein!
Dir, Jesu, folg' ich nach!

3. Dir, Jesu, folg' ich nach!

Du hast dein Blut und Leben
Am blut'gen Kreuzestamm
Für mich dahingegeben!
O du, der mich erkaufst,
Des Herze für mich brach,
Auf dich bin ich getauft:
Dir, Jesu, folg' ich nach!

4. Dir, Jesu, folg' ich nach!

Mit dir läßt's gut sich ziehen
Durch dieses Erdental
Voll Schmerz und voller Mühen;
Der selber einst empfand
Des Lebens Ungemach,
Dir reich' ich meine Hand:
Dir, Jesu, folg' ich nach!

5. Dir, Jesu, folg' ich nach!

Du selber hilfst mir tragen,
Wenn oft das Kreuz wird schwer
Und ich möcht' schier verzagen.

Du gibst mir neue Kraft,
Wenn ich werd' müd' und schwach
Und meine Hand erschläfft:
Dir, Jesu, folg' ich nach!

6. Dir, Jesu, folg' ich nach!

Du hilfst mir siegreich kämpfen,
Die Sünde und die Welt
Mit ihrer Lust zu dämpfen.
Dir, der als Siegesheld
Des Feindes Macht zerbrach
Und des die ganze Welt:
Dir, Jesu, folg' ich nach!

7. Dir, Jesu, folg' ich nach!

Ob auch der Bösen Rotten
Mir heftig setzen zu
Mit Drohen und mit Spotten.
Was kümmert mich ihr Hohn?
Ich frage nichts danach!
Du Gott und Menschensohn,
Dir, Jesu, folg' ich nach!

8. Dir, Jesu, folg' ich nach

Bis an mein selig Ende!
Du führst ans sichere Ziel. —
In deine treuen Hände
Befehl' ich Seel' und Leib
Und alle meine Sach';
Drum sei es so und bleib':
Dir, Jesu, folg' ich nach!

August Rüder, geb. 1871.

301.*

Weise Nr. 76: Du bist das Licht, von Gott gesendet.

1. Um deinen Segen, Herr, wir flehen
In dieser dir geweihten Stund'.

Sieh', wie wir bittend vor dir stehen:
Schließ' mit uns deinen Gnadenbund,
Der uns für ewig dir verschreibt,
Uns deinem Leibe einverleibt.

2. Sieh' gnädiglich auf uns hernieder:
Bei uns ist Schwachheit nur und Schuld.
Wir brauchen jetzt und immer wieder
Dein Kreuz und Blut und deine Huld,
Die sichere Leitung deiner Gnad'
Zum ew'gen Licht auf schmalem Pfad.

3. Hilf, wenn wir demutsvoll geloben
Mit reinem Willen wahre Treu',
Daß in den schwersten Glaubensproben
Wir dich bekennen ohne Scheu,
Daß selbst der Menschen Haß und Spott
Uns näher bringt zu dir, o Gott.

4. Herr, wir sind dein und wollen's bleiben
In Freud' und Glüd, in Leid und Not.
Nichts, nichts soll uns von dir vertreiben,
Bis unser Auge bricht im Tod;
Bis wir dereinst nach Kampf und Streit
Dich seh'n in Himmelsherrlichkeit.

Karl Eisele, geb. 1878.

g) Kirchenbau.

1. Grundsteinlegung.

302.

Weise Nr. 360: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1. Grundstein, der von Gott erwählet,
Fels, auf dem die Kirche steht,
Deine Ehre sei erzählet,
Bis die Welt in Trümmer geht.

2. Herr, wir möchten dir zur Ehre
Gern nun bau'n ein Haus allhier,
Um darin die reine Lehre
Zu verkünden für und für.

3. Darum legen wir zum Grunde
Einen Stein zum neuen Bau,
Und erwarten diese Stunde
Deines Segens frischen Tau.

4. O laß dieses Haus in Liebe
Und vereinter Kraft ersteh'n,
Daß uns dabei nichts betrübe
Und wir deine Hilfe seh'n!

5. Doch vor allem, Herr, bereite
Uns zu deinem Tempel zu,
Daß, wer immer von uns scheide,
Jauchzend zieh' zur ew'gen Ruh'.

Verfasser unbekannt.

303.

Weise Nr. 12: Nun danke all' und bringet Ehr'.

1. In deinem Namen, dir zum Ruhm,
Zu deinem Dienst allein
Bau'n wir, o Herr, dies Heiligtum
Und legen diesen Stein.

2. Dein Volk sucht keinen andern
Als der gelehrt ist; [Grund,
Auf dir ruht Gottes Gnadenbund,
Du Edstein Jesus Christ.

3. Drum kommen, Jesu, wir zu dir
Und bitten im Verein,
Du möchtest unser Bauherr hier
Und unser Helfer sein.

4. O lenke, Herr, durch deinen Geist
Der Deinen Herz und Sinn,
Daß dieses Werk aufs neu' beweist
Der Gottesfurcht Gewinn!

5. So rufen wir denn heute laut:
Glück zu dem ersten Stein!
O wohl dem Volke, das da baut
Auf Jesum nur allein!

Ernst Gebhardt, 1832—1899.

304.*

Weise Nr. 185: Ein' feste Burg ist unser Gott.

1. Herr, der du deine Kirche dir
Auf Erden hast gegründet,
Damit durch ihre Zeugen hier
Dein Wort werd' rein verkündet,
Laß, Herr, uns dir nah'n,
Wir beten dich an
Und bringen dir Ruhm,
Daß du zum Eigentum
Auch uns dir hast erwählt.

2. Wir stehen hier und harren dein
Und fleh'n um deinen Segen,
Da wir nun heute diesen Stein
Zu deinem Hause legen.
Du selbst sollst allein
Der Edstein uns sein!
Dein Wort und dein Bund,
Das ist der sichere Grund,
Darauf wir wollen bauen.

3. Mach' dieses Haus zur Himmels-
Für viel' verlorne Sünder! [psort'
Mach' es zu einem Segensort
Für alle deine Kinder!
Laß, Herr, es gesch'eh'n,
Daß wir dürfen seh'n,
Wie sich offenbart,
Herr, deine Gegenwart
Und deines Geistes Kräfte!

4. Laß hier in diesem Gotteshaus
Des Heiles Ströme fließen,
Von seiner Schwelle sich hinaus
Ins weite Land ergießen,
Daß bald überall
Zu Berg und zu Tal
Die Welt wird bewegt,
Sich göttlich Leben regt,
Wie du es hast verheißen.

August Rücker, geb. 1871.

2. Einweihung.

305.

Weise Nr. 59: Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

1. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Der du uns an dich glauben heißt,
Zieh' heut' mit deinem Gnadenschein
In diesen neuen Tempel ein!

2. Schmück' unser Herz und dieses Haus
Für deinen Geist zum Tempel aus;
O laß mit deinem Gnadenschein
Uns und dies Haus erfüllet sein!

3. Laß jeden, der hier nach dir fragt,
Dich finden, wie du zugesagt,
Daß hier durch deinen Geist und Lehr'
Der Sünder sich zu dir bekehr'.

4. Ja, weß' die toten Sünder auf,
Laß deinem Wort hier freien Lauf.
Daß Blinde seh'n und Lahme geh'n
Und die Gefall'nen aufersteh'n!

5. Laß deine Kinder groß und klein
Sich deiner Lehre hier erfreu'n,
Und gib, daß wer dein Wort hier lehrt,
Von Herzen sei zu Gott bekehrt!

6. Und wenn die Frucht einst reif wird sein,
So sammle deine Garben ein,
Und mit den Lehrern, die hier steh'n,
Laß uns dich in dem Himmel seh'n.

Justus Geseuius, 1601—1673.

306.

Weise Nr. 473: Wenn alle unfreu werden.

1. Ein Haus zu Gottes Ehre
Ist dieses liebe Haus,
In welchem Jesu Lehre
Strömt Licht und Leben aus.
Da jauchzen Gottes Kinder,
Da fleht der Knecht des Herrn,
Da weinen arme Sünder,
Da weilen alle gern.

2. Hier säuselt süßer Frieden
Um jedes wunde Herz,
Hier stärken sich die Wüden,
Zu tragen Erden Schmerz;
Und will die Welt sich brüsten,
Tobt Satan noch so sehr,
Die Gotteskinder rüsten
Sich hier zu guter Wehr'.

3. An diesem heil'gen Orte
Erscheint uns wunderbar
Des Himmelreiches Pforte
Geöffnet ganz und gar.
Auf lichten Glaubensschwüngen
Erhebt die Seele sich,
Bis sie darf droben singen
Dem Herrn einst ewiglich.

4. So laßet uns denn heute
In heiligem Verein
Dies Haus mit sel'ger Freude
Dem Herrn zum Dienste weih'n.
Mögl' Gottes Segen fließen
Stets reichlich auf dies Haus,
Mögl' draus sich Heil ergießen
In alle Lande aus!

Ernst Gebhardt, 1832—1899.

307.

Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Gott Vater, aller Dinge Grund,
Gib deinen Vaternamen kund
An diesem heil'gen Orte!
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu dir;
Hier ist des Himmels Pforte.
Wohne, Throne
Hier bei Sündern Als bei Kindern
Voller Klarheit;
Heil'ge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit,
Dies Gotteshaus ist dir geweiht;
O laß dir's wohlgefallen!
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen!
Einheit, Reinheit
Gib den Herzen; Angst und Schmerzen
Tilg' in Gnaden,
Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott, heil'ger Geist, du wertest Licht,
Wend' her dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden!
Gieß' über uns und dieses Haus
Dich mit allmächt'gen Flammen aus,
Mach himmlisch uns auf Erden!
Lehrer, Hörer,
Kinder, Väter! Früher, später
Geht's zum Sterben:
Hilf uns, Jesu Reich ererben!

4. Dreiein'ger Gott, Lob, Dank u. Preis
Sei dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies dein Haus gesungen!
Du hast's geschenkt und aufgebaut,
Dir ist's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach hier Sind wir
Noch in Hütten; Herr, wir bitten:
Stell' uns droben
In den Tempel, dich zu loben!

Albert Knapp, 1798—1864.

308. Weise Nr. 750: Lobet den Herrn, ihr Heiden all'.

1. Hier hat der Herr das Haus gebaut,
Hier weilen seine Kinder;
Seht, wie er gnädig niederschaut
Auf uns erlöste Sünder!
Hier wird gebetet und gefleht,
Hier wird manch Tränlein ausgesät;
O sel'ge Hütte Gottes!

2. Hier kommen wir, Herr, wie ein
Vor deiner Thür' zusammen, [Mann
Hier beten wir dich ferner an
In Jesu Christi Namen.
Hier sehe fort dein Gnadenwerk,
Hier reiche täglich neue Stärk',
Hier sei des Himmels Pforte!

3. Hier bauen wir dir den Altar,
Wenn wir zusammen kommen;
Hier sei nun jetzt und immerdar
Die Zuflucht für die Frommen.
Hier müsse deine Jüngerschar,
Wie jetzt, noch viele, viele Jahr'
Ihr liebes Bethaus haben.

4. O Herr, vermehr' an diesem Ort
Die kleine Zahl der Deinen;
Laß, gnädiger und treuer Hort,
Sich täglich mehr vereinen,
Die alle, Herr, dich recht erkannt,
Die als die Deinen dir bekannt
Und richtig vor dir wandeln.

Verfasser unbekannt. (Altes Bremer Gesangbuch.)

5. Ihr Beruf: Innere und äußere Mission.

309. Weise Nr. 35: Singet Gott, denn Gott ist Liebe.

1. König, der dein Reich du mehrest,
Aller Gnaden voller Born,
Der die Sünder du befehest
Wie durch Liebe, so durch Zorn:
Laß, wie in der Väter Tagen,
Deine Macht uns wieder seh'n,
Daß die Deinen ohne Zagen
Dir getreu zur Seite steh'n.

2. Ach, es steht dein Haus verlassen
Und vereinsamt dein Altar,
Und es mehrt sich auf den Gassen
Täglich der Verlorenen Schar.

Wandernd des Verderbens Pfade
Und den Geist umhüllt von Nacht,
Haben sie nicht deiner Gnade,
Deines Zornes nicht mehr acht.

3. Eil', ach eile, sie zu retten,
Deine Kraft vermag's allein,
Von der Sünde Trug und Ketten
Die Betörten zu befrei'n.
Herr, ein neues Herz schenk' ihnen,
Einen neuen, gläub'gen Geist,
Daß sie wieder lernen dienen,
Dir, den Erd' und Himmel preist.

Julius Karl Reinhold Stuem, 1816—1896.

310.

Weise Nr. 12: Nun danket all' und bringet Ehr'.

1. Lobsingt dem Heiland aller Welt
Aus dankerfüllter Brust,
Ehrt ihn als Lebensfürst und Held
Und dienet ihm mit Lust!

2. Erfreuet euch in seinem Licht,
Ihr Menschen, nah' und fern,
Und kommet vor das Angesicht
Des Heilands, unsers Herrn!

3. Zu ihm, der Sonne, wende sich
Doch alles in der Welt!
O Menschheit, ziehen will er dich
Ins Himmels Lichtgezelt!

4. Er ist der große Königssohn,
Und keiner ist ihm gleich.
Herr, zieh' uns all' zu deinem Thron
In deines Vaters Reich!

Johann Andreas Rothe, 1688—1758.

311.

Weise Nr. 524: O Herr, du bist mein Heil und Licht.

1. Zieh' an die Macht, du Arm des
Herrn,
Wohlauf und hilf uns streiten!
Noch hilfst du deinem Volke gern,
Wie du getan vor Zeiten.
Wir sind im Kampfe Tag und Nacht;
O Herr, nimm gnädig uns in acht
Und steh' uns an der Seiten!

2. Drängt uns der Feind auch um
und um,
Wir lassen uns nicht grauen;
Du wirst aus deinem Heiligtum
Schon unsre Not erschauen.
Fort streiten wir in deiner Hut
Und widerstehen bis aufs Blut,
Und wollen dir nur trauen.

3. Mit dir, du starker Heiland, du,
Muß uns der Sieg gelingen.
Wohl gilt's zu streiten immerzu,
Bis einst wir dir lobsingend.
Nur Mut, die Stund' ist nicht mehr weit,
Da wir nach allem Kampf und Streit
Die Lebenstron' erringen.

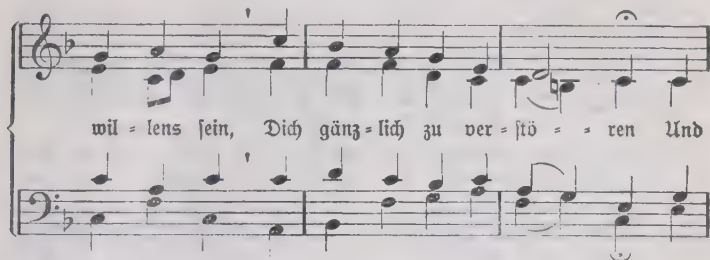
Friedrich Oser, 1820—1891.

312.

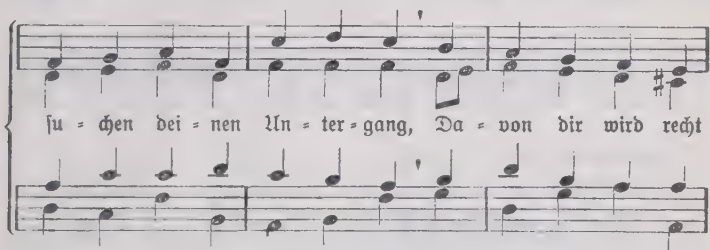
Weise: Heut' singt die liebe Christenheit.

Nikolaus Hermann,
Joachimstal 1560.

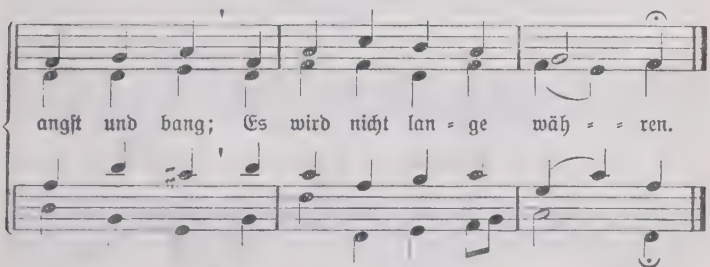
1. Ber = za = ge nicht, du Häuf = lein klein, Ob = schon die Fein = de



wil = lens sein, Dich gänz = lich zu ver = stö = ren Und



su = chen dei = nen Un = ter = gang, Da = von dir wird recht



angst und bang; Es wird nicht lan = ge wäh = ren.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach'
Ist Gottes, dem befiel die Rach'
Und laß es ihn nur walten.
Er wird durch einen Gideon,
Den er wohl weiß, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllensport'
Und was dem tut anhangen,
Endlich werden zu Schand' und Spott;
Gott ist mit uns und wir mit Gott,
Den Sieg woll'n wir erlangen.

313.

Eigene Weise

Konrad Kocher, Stuttgart 1855.

1. { Lö = wen, laßt euch wie = der fin = den Wie im er = sten
Die nichts konn = te ü = ber = win = den! Seht nur an ihr

Christentum, } Wie in Lieb' sie glü = hen, Wie sie Feu = er sprü =
Martertum, }

hen, Daß sich vor der Ster = bens = lust Selbst der Sa = tan fürch = ten muß!.

2. O daß ich, wie diese waren,
Mich befänd' in gleichem Stand!
Laß mich doch im Grund erfahren
Deine hilfreich starke Hand,
Mein Gott, recht lebendig!
Gib, daß ich beständig
Bis zum Tod durch deine Kraft
Uebe gute Ritterschaft!

3. Gib, daß ich mit Geisteswaffen
Kämpf' in Jesu Löwenstärk',
Und ja niemals mög' erschlaffen,
Daß mir dieses große Wert

Durch dich mög' gelingen
Und ich tapfer ringen;
Daß ich in die Lust nicht streich',
Sondern bald das Ziel erreich'.

4. Komm, befrucht', o güldner Regen,
Uns, dein Erb', die dürre Erd',
Daß wir dir getreu sein mögen
Und nicht achten Feu'r und Schwert,
Als in Liebe trunken
Und in dir versunken.
Mach die Kirch' an Glauben reich,
Und das End' dem Anfang gleich!

314.

(Paris um 1530; Antwerpen 1540.) Bei Joachim Magdeburg.

Weise: Was mein Gott will, das g'scheh' all'zeit.

Erfurt 1572.

1. { Der Glau-be bricht durch Stahl u. Stein Und kann die All-macht
Er wir-tet al-les und al-lein, Wenn wir ihn wal-ten

fal- = sen; } Wenn ei-ner nichts als glau-ben kann, So
la- = sen.

kann er al-les ma- = chen; Der Er-de Kräf-te sieht er

an Als ganz ge-rin-ge Sa-chen. lei-den.

2. Die Zeugen Jesu, die vordem
Auch Glaubenshelden waren,
Hat man in Armut wandeln seh'n,
In Trübsal und Gefahren.
Und des die Welt nicht würdig war,
Der ist im Elend ganges;
Den Fürsten über Gottes Schar
Hat man ans Kreuz gehangen.

3. Gelobet sei die Tapferkeit
Der Streiter unsers Fürsten;
Verlacht sei die Berwegenheit,
Nach ihrem Blut zu dürsten!

Wie gut und sicher dient sich's nicht
Dem ewigen Monarchen:
In Feuer ist er Zuversicht,
Für's Wasser baut er Arden.

4. Wir wollen unter Gottes Schutz,
Den Satan zu vertreiben,
Und seinem Hohngeschrei zum Trutz
Mit unsern Vätern gläuben. [hat
Wenn man den Herrn zum Beistand
Und's Herz voll seiner Freuden,
So läßt sich's auch durch seine Gnad'
Um feinetwillen leiden.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700—1760.

315.

Weise Nr. 135: Womit soll ich dich wohl loben. II.

1. Hüter, ist die Nacht verschwunden?
Hüter, ist die Nacht schier hin?
Ach wir zählen alle Stunden,
Bis die Morgenwolken glüh'n,
Bis die Finsternis entweicht,
Bis der Sterne Schein erbleicht
Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Tal.

2. O du Gott der Macht und Stärke,
Sieh' uns hier verwundert steh'n
Ueber deinem großen Werke,
Das vor unserm Blick geschah'n!
Manches Thor hast du entriegelt,
Biele Seelen dir versiegelt;
Gabst uns für das Heidenland
Manches teure Unterpfand.

3. Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Steh'n nun weit die Türen offen;
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

4. Langsam u. durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt zu geh'n;
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höh'n.
Staunend seh'n wir dein Beginnen;
Keine Zeit ist's, lang zu sinn'n.
Geh' voran, wir folgen nach,
Wo dein Arm die Bahnen brach.

5. Breitest du in unsern Tagen,
Herr, dein Werk noch weiter aus,
Laß uns mutig Steine tragen
Zu dem großen Tempelhaus!
Aber laß es unsern Seelen
Nicht an tieferer Gründung fehlen;
Gib uns den Verleugnungssinn,
Nimm die Herzen völlig hin!

6. Ach wenn wir uns selber suchen
Und nicht deine Ehr' allein,
Mühtest du uns nicht verfluchen?
Könnte unser Tun gedeih'n?
Schenk' uns einen reinen Eifer,
Mach uns lauterer und reifer,
Brich des eig'nen Geistes Tun,
Laß in deinem Sinn uns ruh'n!

7. Welch ein Segen wird ersprießen,
Wenn wir geh'n an deiner Hand!
Wenn uns deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angesicht,
Jubeln laut im ew'gen Licht.

Christian Gottlob Barth, 1799—1862.

316.

Eigene Weise.

Bei Johann Anastasius Freyhlinghausen, Halle 1704.

1. Fah = re fort, fah = re fort, Wand-le, Volk des Herrn, im

Licht; Ma-che dei = nen Leuch = ter hel = le, Laß die er = ste

Wie = be nicht, Su = che stets die Le = bens = quel = le! Volk des

Herrn, bring' durch die en = ge Pfort'; Fah = re fort, fah = re fort!

3. Die Streiter treue Will, daß den Arbeitsfleiß
Kein Mühen reue, Kein langer Weg, kein Schweiß.
Die Innigkeit im Blick der Gnade
[: Macht auch männlich im Heldenpfade. :]

4. So werden Seelen Begierig aufgesucht;
Das ein'ge Quälen Ist nur um Segensfrucht.
Man ist bei seinem Los nicht fröhlich,
[: Bis eine Menge von Seelen selig. :]

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700—1760.

319.

Weise Nr. 1: Dir, dir, Jehoba, will ich singen.

1. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauern steh'n,
Die Tag und Nächte nimmer schweigen
Und die getrost dem Feind entgegengeh'n,
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt
Und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O, daß doch bald dein Feuer brennte,
O möcht' es doch in alle Lande geh'n!
Ach, Herr, gib doch in deine Ernte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit steh'n.
O Herr der Ernte, siehe du darein:
Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Dich herzinbrünstig darum anzufleh'n;
Drum hör', o Herr, und sprich: Es soll gescheh'n!

4. So gib dein Wort mit großen Scharen,
Die in der Kraft Evangelisten sei'n;
Laß eilend Hilf' uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein!
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach, daß die Hilf' aus Zion käme!
O, daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht,
Dein Volk aus dem Gefängnis nähme!
O würd' es doch nur bald vor Abend licht!
Ach reiß', o Herr, den Himmel bald entzwei
Und komm' herab zur Hilf' und mach' uns frei!

6. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen;
Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein.
Ach führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll' zu allen Toren ein.
Ja, wecke doch auch Israel bald auf,
Und also segne deines Wortes Lauf.

7. O bess're deines Zions Stege;
 Und was dein Wort im Laufe hindern kann,
 Das räum', ach räum' aus jedem Wege;
 Vertilg', o Herr, den falschen Glaubenswahn
 Und mach' uns bald von jedem Mietling frei,
 Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

8. Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
 Der du der Welten Heil und Richter bist;
 Du wirst der Menschheit Jammer wenden,
 So dunkel jetzt dein Weg, o Heil'ger, ist.
 Drum hört der Glaub' nie auf zu dir zu fleh'n;
 Du tust doch über Bitten und Versteh'n.

Karl Heinrich von Bogatzky, 1690—1774.

320. Weise Nr. 316: Fahre fort.

1. Reich des Herrn,
 Brich hervor in vollem Tag!
 Deiner Strahlen Macht erhele,
 Was in Todesschatten lag!
 Wolk' und Zweifelsnebel fälle!
 Sende Licht und Wärme nah' und fern,
 Reich des Herrn!

2. Siege bald!
 Komm', das kalte Reich der Nacht
 Aller Enden zu zerstören!
 Sieh', es sammelt seine Macht;
 Doch, wer kann den Sieg dir wehren?
 Denn die Sonne der Gerechtigkeit
 Führt den Streit.

3. Gottes Held!
 Mit der Gnade Sieg'sgewalt
 Schlage Feind an Feind danieder!
 Bring' in deine Herrschaft bald
 Alles Abgefall'ne wieder!
 Dann umarmen Freud' und Friede sich
 Ewiglich.

4. Ueberall
 Laß bis an der Welten Rand,
 Laß durch jeden Kreis der Erden
 Deinen Namen hell erkannt,
 Deine Kraft verherrlicht werden,
 Bis du als der Völker Friedensfürst
 Herrschen wirst!

5. Aber ihr,
 Die der König ausgesandt,
 Geht voran in allen Zonen!
 Bahnt die Weg' und macht bekannt
 Unter allen Nationen,
 Wie die Gnade, wo der Herr regiert,
 Triumphiert.

6. Welch ein Herr!
 Ihm zu dienen, welch ein Stand!
 Wenn wir seines Dienstes pflegen,
 Lohnt er unsrer schwachen Hand
 Armes Werk mit reichem Segen.
 Wallen wir, so wallt sein Friede mit
 Schritt für Schritt.

7. Kommt herbei,
 Frohe Zeiten, säumet nicht,
 Daß der Herr sich offenbare
 Als der Völker Recht und Licht!
 Kommt, daß alle Welt erfahre,
 Wie die Menschenherd' ihr großer Hirt
 Weiden wird!

Karl Bernhard Garbe, 1763—1841.

321. Weise: Teuerster Immanuel.

1854.

1. { Ei - ne Her - de und ein Hirt! Wie wird dann dir
Wann sein Tag er - schei - nen wird? Freu - e dich, du

sein, o Er - de, } Mach' dich auf und wer - de Licht! Je - sus
flei - ne Her - de; }

hält, was er ver - spricht.

3. Komm', o komm', getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Herde!
Kleine Herde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrotes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht.
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger fleh'n um Licht;
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgetan;
Rauscht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn!
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tag's der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und Bonnel
Mach' dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

322. Weise Nr. 45: Dalet will ich dir geben.

1. Der du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt
Und von den Cherubinen
Zu Sündern dich gesellt,
Den sie mit frechem Stolz
Verhöhnt für seine Schuld,
Als du am dürren Holze
Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürden
Und bauest uns ein Haus;
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3. Du hast dem ärmsten Sklaven,
Wo heiß die Sonne glüht,
Wie deinen andern Schafen
Zuliebe dich gemüht,
Und selbst den öden Norden,
Den ew'ges Eis bedrückt,
Zu deines Himmels Pforten
Erbarrend hingerückt.

4. Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt,
Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie dir gegeben,
Vors Angesicht gestellt.

5. So sprich dein göttlich „Werde“!
Laß deinen Odem weh'n,
Daß auf der finstern Erde
Die Toten aufersteh'n,
Daß, wo man Götzen frönet
Und vor den Teufeln kniet,
Ein willig Volk versöhnet
Zu deinem Tempel zieht.

6. Wir rufen, du willst hören;
Wir fassen, was du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen,
Wie viele sind's noch nicht!
O du, der's uns versprochen,
Werd' aller Heiden Licht!

Albert Knapp, 1798—1864.

323. Weise Nr. 772: Jesus, meine Zubericht.

1. Sieh', ein weites Totenfeld,
Voller dürrer Totenbeine!
Ach, kein Sonnenstrahl erhellt
Diese Nacht mit frohem Scheine.
Hüter, ist die Nacht bald hin?
Wird dein Morgen bald erglüh'n?

2. Blic' ich hin auf Israel,
Ist noch alles fast erstorben;
Ach, dein Volk, Immanuel,
Das du dir mit Blut erworben,
Sieh', wie blind, wie fern von dir!
Wie ein Schlachtfeld liegt es hier.

3. Schau' ich deine Christenheit,
Die, Herr, deinen Namen trägt:
Ach, was seh' ich weit und breit?
Tausend Kräfte wild bewegt,
Wen'ge, die für dich erglüh'n
Und in deinem Dienst sich mü'h'n!

4. Und die große Heidenwelt
Ist noch finster und verdunkelt,
Sie und da nur schwach erhellt;
Lichteschimmer einzeln funktelt;
Millionen sind noch fern
Von dem Reiche meines Herrn.

5. O, wann bricht der Frühling an
Nach den langen Wintertagen?
Herr, du bist es, der da kann
Zu den Totenbeinen sagen:
Rauschet, regt und füget euch,
Seid ein Leib für Gottes Reich!

6. Herr, so sprich dein Lebenswort
Ueber alle Totenbeine!
Odem Gottes, wehe fort,
Daß sich alles neu vereine!
Mache alles wieder neu,
Alles Alte geh' vorbei!

Christian Heinrich Zeller, 1779—1860.

324. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Was rührt so mächtig Sinn und Herz,

Was hebt die Blicke himmelwärts,
Wem schallen die Gefänge?
Zu dir drängt sich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Der Völker frohe Menge.
Heiland, Retter!
Deine Wahrheit füllt mit Klarheit
Unsre Erde,
Daß der Sünder selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt
Durch dich, der aus dem Himmel stammt
Und uns zum Himmel leitet.
Es glüht gewaltig fort und fort,
Wo sich dein seligmachend Wort
In Lauterkeit verbreitet.
Glaube, Liebe
Füllt die Seelen, Die dich wählen,
Läutert, reinigt,
Bis in dir sich alles einigt.

3. Herr, du gibst Sieg, dich preisen wir.
Schon glüht der kalte Pol von dir,
O Licht, das allen scheint;
Des Negers Sklaventette bricht,
Der Inseln Menge jauchzt dem Licht,
Das alle Völker einet.
Falscher Götter
Tempelhallen Sind zerfallen;
Auf den Trümmern
Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blut'gen Halbmonds Licht erbleicht,

Des Ostens falscher Schimmer weicht
Vor deiner Wahrheit Sonne!
Schon blickt mit reuiger Begier
Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir,
Aht der Vergebung Wonne.
Ist die Fülle
Aller Heiden Einst mit Freuden
Eingegangen,
Wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll' die Boten all',
Daß ihres Wortes Freudenschall
Durch alle Länder dringen;
Mit Kraft von oben angetan,
Daß sie bekämpfen Sünd' und Wahn,
Und Heil den Völkern bringen.
Eins nur Wolle,
Dich nur wähle Ihre Seele,
Dir nur traue,
Wer da hilft am großen Baue.

6. Vertilge alle Eigsucht,
Gemächlichkeit und Leidensflucht
Und heil'ge dir die Herzen.
Verleih' zu jedem Opfer Mut,
Für dich zu wagen Gut und Blut,
Zu dulden Hohn und Schmerzen.
Hilf uns, Heiland,
Und vermehre Dir zur Ehre
Deine Herde,
Daß dein Reich vollendet werde!

Jonathan Friedrich Bahnmaier, 1774—1841.

325. Weise Nr. 214: Halleluja, schöner Morgen.

1. Der Erlöser ist erschienen,
Jesus Christ, der starke Held,
Und sein kräftiges Versühnen
Gilt auf ewig aller Welt;
Ja, der ganzen Sünderschar
Beut er ew'ges Leben dar.

2. Als er die durchgrabnen Hände
Ausgestreckt am Kreuze weit,
Wollt' er aller Welten Ende
Baden ein zur Seligkeit.
Kommt, so ruft der Schmerzensmann,
Alle, alle nehm' ich an!

3. O mit welcher frohen Kunde
Zieht ihr, Boten Gottes, aus!
Ruft getrost mit Herz und Munde,
Weist den Weg ins Vaterhaus,
Loßt die Seelen nah' und fern'
Zu dem Hochzeitsmahl des Herrn.

4. Jesu, Jesu, Licht der Heiden,
Brich mit Herrlichkeit herfür!
Laß uns kämpfen, siegen, leiden,
Deffne die verschloss'ne Thür,
Mach' dem Wort vom Kreuze Bahn!
König, geh' du selbst voran!

Dora Rappard, 1842—1923.

326. Eigene Weise.

Samuel Hofer.

1. Was = ser = strö = me will ich gie = hen, Spricht der

Herr, aufs dür = re Land; Rüh = lend sol = len Quel = len

flie = hen In der Wü = ste hei = ßem Sand! Wo jezt

Wandrer schmach tend zieh'n, Soll ein Got = tes = gar = ten blüh'n!

2. Ach, noch ist die Zeit der Dürre,
Schwerer Fluch bedeckt das Land;
Israel geht in der Irre,
Seine Kraft ist ausgebrannt.
Wo der Blick auch sehrend schweift,
Spärlich laum ein Fruchtlein reift.

3. Dennoch wird das Wort des Treuen
Herrlich in Erfüllung geh'n;
Jauchzend werden dann sich freuen,
Die jetzt still mit Tränen sä'n,
Wann der Segensstrom des Herrn
Alles füllet nah' und fern.

4. Darum mutig stets, ihr Brüder!
Eilet dem Verlorenen nach!
Sucht des Volkes Gottes Glieder
Liebend auf in ihrer Schmach!
Ladet sie von Berg und Tal
Zu des Königs Hochzeitsmahl!

5. Scheint es oft vergeblich Mühen,
Segensloses Kämpfen euch,
Denkt: Auf rauhem Pfade ziehen
Alle in dem Kreuzesreich.
Doch, wer seinem König dient,
Dem hat stets ein Kranz gegrünt.

6. Herr, erhö're uns und sende
Deinen heil'gen Geist uns zu,
Der uns Mut im Kampfe spende
Und in Trübsal stille Ruh'.
Ja, wir wollen dir vertrau'n:
Du wirst Zion wieder bau'n!

Maria Sophie Herwig, 1810—1836.

327. Weise Nr. 55: Gott sei Dank durch alle Welt.

1. Walte, walte nah' und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und aus seinem Schoß herab
Seinen Sohn zum Heil uns gab.

3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heil'gen Todes Tat
Ewig weggenommen hat.

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist,
Und durch seine heil'ge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft.

5. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein;
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf zur Ernt' in aller Welt!
Weithin wogt das reife Feld,
Alein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Arbeit überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
Wed' zum Werke Lust und Mut,
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Strahl!

Jonathan Friedrich Bahnmaier, 1774—1841.

328. Weise Nr. 222: Herz, mein Herz, welch sanfte Lust.

1. Jesu, bittend kommen wir
Mit den Deinen jetzt zu dir;
Hör' auf unser kindlich Fleh'n,
Was wir bitten, laß gescheh'n!

2. Jesu, ziehe bei uns ein,
Laß uns ganz dein eigen sein;
Schent' uns allen deinen Geist,
Den dein teures Wort verheißt!

3. Wed' die tote Christenheit
Aus dem Schlaf der Sicherheit;
Mache deinen Ruhm bekannt
Ueberall im ganzen Land!

4. Laß dein Wort zu dieser Zeit
Kräftig schallen weit und breit;
Allen Heiden werde kund
Deiner Gnade Friedensbund!

5. Tu' der Völker Türen auf,
Fördre deines Reiches Lauf,

Offenbare deine Macht,
Schaffe Licht in dunkler Nacht!

6. Gib den Boten Kraft und Mut,
Glaubenshoffnung, Liebesglut;
Laß viel Früchte deiner Gnad'
Folgen ihrer Tränensaat!

7. Zion, danke deinem Herrn,
Was du bittest, tut er gern;
Gottes Kraft und Herrlichkeit
Siegt in Zeit und Ewigkeit!

Verfasser unbekannt.

329.

Weise: Hier liegt vor deiner Majestät. (J. M. Haydn, Salzburg 1800.)
Bei J. Versbach, Karlsruhe 1822.

1. { Die Sach' ist dein, Herr Je = su Christ, Die Sach', an
Und weil es dei = ne Sa = che ist, Kann sie nicht

der wir steh'n, } M = lein das Wei = zen = korn, be = vor Es
un = ter = geh'n. }

frucht = bar sproßt zum Licht em = por, Muß ster = ben in der

Er = de Schoß, Zu = vor vom eig = nen We = sen los, Durch
 Ster = ben los, Vom eig = nen We = sen los.

2. Du gehst, o Jesu, unser Haupt,
 Durch Leiden himmelan
 Und führst jeden, der da glaubt,
 Mit dir die gleiche Bahn.
 Wohlan, so nimm uns allzugleich
 Zum Teil am Leiden und am Reich;
 Fähr' uns durch deines Todes Tor
 Samt deiner Sach' zum Licht empor,
 Zum Licht empor,
 Durch Nacht zum Licht empor.

3. Du starbest selbst als Weizenkorn
 Und sankst in das Grab;
 Belege denn, o Lebensborn,
 Die Welt, die Gott dir gab.
 Send' Boten aus in jedes Land,
 Daß bald dein Name werd' bekannt,
 Dein Name voller Seligkeit;
 Auch wir steh'n dir zum Dienst bereit
 In Kampf und Streit,
 Zum Dienst in Kampf und Streit.

Strophe 1 u. 2 von Samuel Preiswerk, 1799—1871.

Strophe 3 von Felician von Zarembo, 1794—1874.

330. Weise Nr. 284: Wenn Christus, der Herr.

1. Zieht fröhlich hinaus
 Zum heiligen Krieg!
 Durch Nacht und durch Graus
 Erglänzet der Sieg.
 Ob Wetter auch toben,
 Erschredet nur nicht,
 Blickt immer nach oben:
 Bei Jesu ist Licht.

2. Und ob auch das Herz
 Sich dunkel umzieht
 Mit trübendem Schmerz,
 Der Friede entflieht;

Wenn Mißmut und Zagen
 Die Freudigkeit bricht:
 O stillt die Klagen!
 Bei Jesu ist Licht.

3. Wenn rings um euch bang'
 Die Götternacht steht,
 Und würd's euch zu lang'
 Bis daß sie vergeht,
 So sei euer Hoffen
 Nach oben gericht't;
 Der Himmel bleibt offen.
 Bei Jesu ist Licht.

Christian Gottlob Barth, 1799—1862.

331. *

Eigene Weise.

August Röder.

1. Gott uns = rer Vä = ter, star = ter Hort, Sei du mit

uns im heil' = gen Streit! Mach' frei = e Bahn, Herr, dei = nem

Wort Rings = um auf Er = den weit und breit! Ver = laß uns

nicht, o Herr und Gott, Herr Ze = ba = oth, Herr Ze = ba = oth!

2. Zieh' deine Stärke wieder an,
Du Arm des Herrn in unsrer Zeit;
Wie du vor alters einst getan,
So offenbare dich noch heut'!
Führ' uns zum Sieg, o Herr und Gott,
Herr Zebaoth!

3. Die Feinde wüthen rings umher
Und wollen uns verschlingen gar,
Sie toben wie ein wildes Meer,
Von allen Seiten droht Gefahr;
Erhebe dich, o Herr und Gott,
Herr Zebaoth!

6. Gott unsrer Väter, dienstbereit
Steh'n wir allhier und harren dein;
Laß neue Kraft und Freudigkeit
Durchströmen deiner Knechte Reih'n!
Dein ist das Reich, o Herr und Gott,
Herr Zebaoth.

August Rüder, geb. 1871.

4. Bist du mit uns, so graut uns nicht,
Wie heiß der Kampf auch werden mag,
Du führst uns durch Nacht zum Licht,
Bis wir erschau'n den vollen Tag.
Dein ist die Sach', o Herr und Gott,
Herr Zebaoth!

5. Dein heilig Feuer send' herab
Wie einstens dort auf Karmels Höh'n;
Weß' Tote auf vom Sündengrab,
Laß wieder uns dein Walten seh'n!
Beweise dich, o Herr und Gott,
Herr Zebaoth!

332. Weise Nr. 335: Von Grönlands Eisgestaden.

1. Wenn von den geistlich Toten
Sich keiner selbst erweckt,
Wenn ohne Friedensboten
Kein Herz den Frieden schmedt,
Wenn auf den eignen Pfaden
Kein Sünder kommt zu Gott,
Dann gilt es einzuladen,
Dann tut die Hilfe not.

2. Wer hilft den tausend Armen,
Die blind am Abgrund steh'n?
Wer hat so viel Erbarmen,
Verloren nachzugeh'n?
Ist's einer von den Weisen,
Die kunstreich immerdar
Sich und ihr Wissen preisen?
Wo nimmt man solche wahr?

3. Ist's einer von den Hohen,
Der über Wolken fliegt?
Ist's einer von den Frohen,
Der sich auf Blumen wiegt?
Ist's einer von den Helden,
Die ihrem Arm vertrau'n?
Wo hört man solche melden?
Wo mag man solche schau'n?

4. Stieh' dort die armen Brüder,
Gering und ohne Schein!
Sie ziehen hin und wieder
Und laden Seelen ein;
Verlassen steht die Hütte,
Von Freund und Eltern fern,
In blinder Heiden Mitte,
Da zeugen sie vom Herrn.

5. Nicht, daß aus eignem Herzen
Der Trieb erblühet sei;
Durch seine Todeschmerzen
Gab erst sie Christus frei,
Gab ihnen Geistestriebe,
Und was der Glaub' empfäht,
Das wird in stiller Liebe
Auf Hoffnung ausgesät.

6. O dring' in alle Geister,
Du heil'ger Lebensduft!
O führe sie zum Meister
Aus tiefer Totengruft!
Gedenkt der armen Schafe,
Ihr Brüder, suchet sie
Und weckt sie aus dem Schläfe!
Immanuel ist hie!

Albert Knapp, 1798—1864.

333.

Eigene Weise.

Cäjar Malan, Genf 1827.

1. O, daß doch bald dein Feu-er brenn-te, Du un-aus-

sprech-lich Lie-ben-der! O, daß bald al-le Welt er-

kenn-te, Daß du bist Kö-nig, Gott und Herr!

2. Zwar brant' es schon in heller
Flamme,

Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West,
Dir, dem aus Lieb' erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünd'n Himmels-
funken

So manches kalte, tote Herz
Und machen Durst'ge freudetrunken
Und heilen Sünd' und Seelenschmerz.

4. Erwecke, läut're und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schar,

Und mach' in deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch jedem offenbar!

5. Du unerschöpfter Quell des Lebens,
Allmächtig starker Gotteshauch,
Dein Feuermeer ström' nicht ver-
gebens,

Ach zünd' in unsern Herzen auch!

6. Schmelz' alles, was sich trennt,
zusammen

Und baue deinen Tempel aus;
Daß leuchten deine heil'gen Flammen
Durch deines Vaters ganzes Haus!

7. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme
Doch bald die ganze, weite Welt
Und zeig' dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held!

8. Dann tönen dir von Millionen
Der Liebe Jubelharmonien,
Und alle, die auf Erden wohnen,
Nien vor den Thron des Lammes hin.

Georg Friedrich Fickert, 1758—1815.

334. Eigene Weise.

1. Je - sus Chri - stus seg - ne dich, Volk bei sei - ner Fah - ne,

Und du hal - te fe - stig - lich An dem Zeu - gen - pla - ne.

2. Was er dir hat zgedacht,
Wird er dir auch halten;
Siehst du doch schon jetzt mit Macht
Seine Gnade walten.

3. O wer hätte das geglaubt,
Daß in unsern Landen
Jemals würde sein erlaubt,
Was nun schon vorhanden.

4. Dantet unserm treuen Haupt!
Ewig sei's gepriesen!
Mehr als je sein Volk geglaubt,
Hat er sich erwiesen.

5. Lebe nun, o Kreuzgemein',
Steh' auf deinem Posten;
Schreib' die Gnad' in Tafeln ein,
Welche niemals rosten.

6. Laß in deiner eig'nen Seel'
Und in andern Herzen
Das Wort von Immanuel
Glüh'n wie helle Kerzen!

7. Kirche, leb' in dem Gefühl
Des, der dich geladen,
Bis du kommst zum hohen Ziel
Der verheiß'nen Gnaden.

8. Dort sollst du nach Kampf und Streit
Schauen ihn, den Treuen,
Der sein Mahl in Herrlichkeit
Will mit uns erneuen.

Versasser unbekannt.

335. Eigene Weise.

Lowell Mason.

1. Von Grönlands Eis = ge = sta = den, Von In = diens Per = len =

strand, Von Pe = rus gold' = nen Pfa = den, Vom hei = ßen Moh = ren =

land, Von weit ent = leg' = nen Strö = men Und pal = men = rei = cher

Flur Er = tönt der Ruf: Ach lä = men Die Bo = ten Je = su nur!

2. Was hilft's, wenn auch viel linder
Die Lüste dorten weh'n,
Wenn Millionen Sünder
Dabei verloren geh'n?
Umsonst sind Gottes Gaben
Dort reichlich ausgestreut,
Die Heiden sind begraben
In Nacht und Dunkelheit.

3. Und wir mit Licht im Herzen,
Mit Weisheit aus den Höh'n,
Wir könnten es verschmerzen,
Daß sie im Finstern geh'n?

Nein, nein, das Heil im Sohne
Sei laut und froh bezeugt,
Bis sich vor Christi Throne
Der fernste Volksstamm beugt.

4. Ihr Boten, tragt die Wahrheit
Nach allen Ländern fort,
Bis wie ein Meer voll Klarheit
Sie fülle jeden Ort,
Bis der erneuten Erde
Das Lamm, der Sünder Freund,
Der Hirte und Herr der Herde,
In Herrlichkeit erscheint.

Nach dem Engl. des Bischofs Reginald Heber, 1783—1826.

336. Weise Nr. 220: Tag über alle Tage.

1. Seid stark im Herrn, ihr Brüder,
Seid stark in seiner Macht!
Schließt fester eure Glieder
Und rüstet euch zur Schlacht!
Stärkt euch mit Kraft von oben,
Zieht Gottes Harnisch an!
Ob dann die Feinde toben,
Bleibt ihr doch auf dem Plan.

2. Nicht nur mit Fleisch und Blute
Habt ihr zu kämpfen schwer,
Es trohet eurem Mute
Der Hölle ganzes Heer:
Mit Fürsten und Gewalten,
Den Geistern dieser Welt,
Die in den Lüften schalten,
Seid ihr ins Feld gestellt.

3. Drum wappnet euch mit Fleiße,
Daß nicht des Feindes List
Die Rüstung euch entreiße,
Die euch gegeben ist!
Der für euch überwunden,
Mit seiner Kraft euch stärkt,
Ja, auch in bangen Stunden
Auf euer Zagen merkt.

4. So stehet denn, umgürtet
Mit Wahrheit das Gemüt,
Von jeder Last entbürdet,
Die euch zur Erde zieht;
In Demut fest umgeben
Mit der Gerechtigkeit,
Die Christus, euer Leben,
Euch schenkt zum heil'gen Streit!

5. Ergreift mit ganzer Seele
Des Glaubens sichern Schild,
Daß euch der Mut nicht fehle,
Wenn es zu streiten gilt;
Daß, wenn die Feuerpfeile
Des Satans euch umsprüh'n,
Euch nicht die Furcht ereile,
Als mühtet ihr dann flieh'n.

6. Nehmt frei den Helm des Heiles,
Zieht kühn des Geistes Schwert!
Das schlägt die Feinde, weil es
Die Kraft des Herrn gewährt.
Das Wort: Es steht geschrieben!
Des ew'gen Gottes Wort,
Ist Sieger stets geblieben
Und bleibt es fort und fort.

Hermann Heinrich Grafe, 1818—1869.

337. *

Eigene Weise.

August Röcher.

1. Je = sus le = bet, Je = sus siegt, Hal = le = lu = ja, A = men!

Sa = tan wü = tend stets be = kriegst Got = tes heil = gen Sa = men.

Volk des Herrn, o sei ge = trost, Wenn der Feind auch sehr er = host:

Je = sus le = bet, Je = sus siegt, Hal = le = lu = ja, A = men!

2. Er verlor noch keine Schlacht
Und wird nie verlieren,
Denn mit unbegrenzter Macht
Kann er Kriege führen.
Unter seinem Kreuzpanier
Ist der beste Platz allhier!
Jesus lebet, Jesus siegt,
Halleluja, Amen!

3. Streiter Christi, frisch voran
Ohne Furcht und Zagen!
Längst gebrochen ist die Bahn,
Drum darfst du es wagen.
Gottes Gnade reicht für dich,
Und du siehst ganz sicherlich:
Jesus lebet, Jesus siegt,
Halleluja, Amen!

4. Wird dir's auch im Kampfe heiß,
Laß den Mut nicht schwinden!
Denn es gilt um jeden Preis
Völlig überwinden.

Nur stets auf das Lamm geschaut
Und ihm still und fest vertraut!
Jesus lebet, Jesus siegt,
Halleluja, Amen!

5. Kleines Häuflein, sei getreu
In des Königs Kriegen;
Mache dich von allem frei,
Was nicht hilft zum Siegen.
Halt' zusammen wie ein Mann,
Daß man durch dich sehen kann:
Jesus lebet, Jesus siegt,
Halleluja, Amen!

6. Harre aus, das End' ist nah'!
Bald erscheint die Stunde,
Wo ein froh „Halleluja!“
Geht von Mund zu Munde.
Ewig enden Kampf und Schmerz,
Selig jauchzt ein jedes Herz:
Jesus lebet, Jesus siegt,
Halleluja, Amen!

Friedrich Traub, 1873—1906.

338.*

Weise Nr. 178: Die Kirche steht gegründet.

1. Du sieggetrönter König,
Du ew'ger Held im Streit,
Herr über alle Herren
In Zeit und Ewigkeit;
Im Himmel und auf Erden
Bist mächtig du allein —
O du Erlöser aller,
Die Inseln harren dein!

2. Noch ist in heidnisch Dunkel
So manches Volk gehüllt;
Noch ist so manches Sehnen
Nach Wahrheit nicht gestillt;
Noch suchen Millionen
Den Weg aus Schuld und Pein
In Irrtum und in Lüge —
Die Inseln harren dein!

3. Erfüll' mit deiner Liebe
Noch manches junge Herz,
Daß es für die Verirrten
Erglüh' in heil'gem Schmerz.

Mad' Herz und Hände willig,
Zu geben gern — denn dein
Ist beides, Gold und Silber —
Die Inseln harren dein!

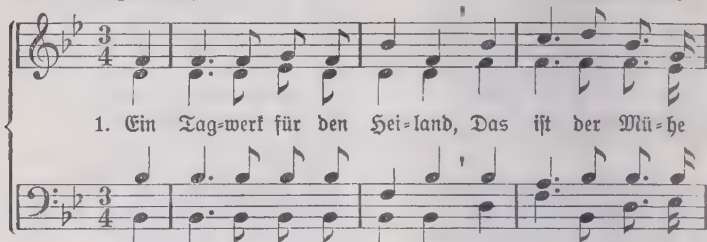
4. Dann laß wie Feuerflammen
Dein Wort die Welt durchzieh'n;
Laß es in Ost und Westen,
In Nord und Süden glüh'n;
Bring' deinen Lebensodem
In dorrendes Gebein;
Sprich du dein göttlich: Höret!
Die Inseln harren dein!

5. O laß dein Reich bald kommen
Allüberall mit Macht;
Laß Licht und Wahrheit siegen,
Vergehen Lüg' und Nacht.
Im Himmel und auf Erden
Bist mächtig du allein;
Komm', unser Herr und König,
Die Inseln harren dein!

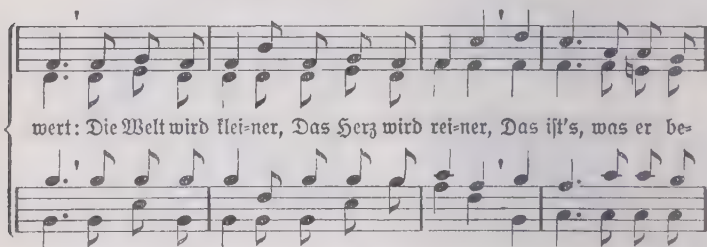
Karl Eisele, geb. 1873.

339. Eigene Weise.

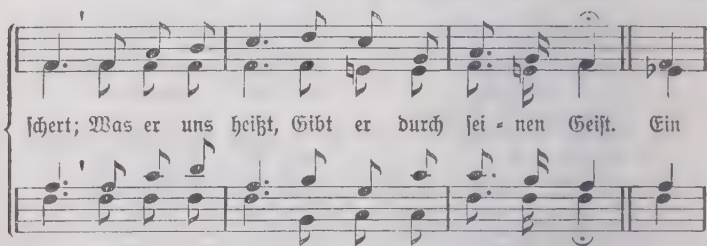
Robert Lowry.



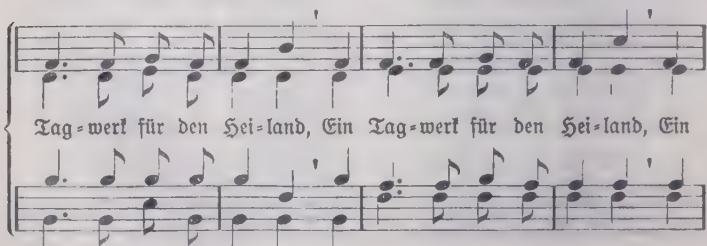
1. Ein Tag=werk für den Hei=land, Das ist der Mü=he



wert: Die Welt wird klei=ner, Das Herz wird rei=ner, Das ist's, was er be=



schert; Was er uns heißt, Gibt er durch sei=nen Geist. Ein



Tag=werk für den Hei=land, Ein Tag=werk für den Hei=land, Ein



2. Ein Tagwert für den Heiland:

Wie groß ist der Beruf!
Es ist kein Zwingen,
Es ist ein Dringen
Der Liebe, die mich schuf.
Ich bin nicht mein,
Mein alles ist ja sein.
Ein Tagwert usw.

3. Ein Tagwert für den Heiland:

Die Arbeit ist so süß!
Das Heil von Sünden
Laut zu verkünden,
Das bringet Lohn gewiß;
Auf Erden schon
Gibt er uns seinen Lohn.
Ein Tagwert usw.

4. Ein Tagwert für den Heiland.

Oft wird man freilich matt,
Doch gibt er Stärke
Zu seinem Werke,
Steht bei mit Rat und Tat;
Der treue Herr
Hilft immer mehr und mehr.
Ein Tagwert usw.

5. Ein Tagwert für den Heiland.

O wirkt immerzu!
Trotz Weltgetümmel
Ist man im Himmel,
Hat in der Unruh' Ruh'.
Herr, hilf du mir
Noch fleißig wirken hier!
Ein Tagwert usw.

Nach dem Engl. der Anna Warner (1820—1910) von Theodor Rübler, 1832—1905.

340.*

Weise Nr. 220: Tag über alle Tage

1. Der Herr ist auf dem Plane,
Die Kreuzesbanner weh'n,
Schart euch um seine Fahne
Und laßt uns vorwärts geh'n!
Gott will's! der Herr der Heere,
Sein Wort es ernst gebeut!
Für ihn und seine Ehre
Frisch auf, frisch auf zum Streit!

2. Der Kampf ist schon entschieden,
Jehovas ist der Sieg!
Drum führet ohn' Ermüden
Den großen, heil'gen Krieg!
Des Satans Höllenmächte,
Sie müssen untergeh'n,
Denn Gottes starke Rechte
Wird euch zur Seite steh'n.

3. Der Herzog unsrer Seelen
Zieht selber euch voran,
Und will die Kraft euch fehlen,
Blickt auf den Schmerzensmann,
Der in den hängsten Nächten
Die Bahn zum Siege brach
Und seinen treuen Knechten
Den Königsthron versprach.

4. Drum auf, frisch auf, ihr Brüder!
Frisch auf, ihr Schwestern all'!
Laßt froh ertönen wieder
Des Gotteswortes Schall!
Bis zu des Heilands Füßen,
Versöhnet durch sein Blut,
Einst alle Völker grüßen
Den Gott, der Wunder tut!

Friedrich Traub, 1873—1906.

341. Eigene Weise.

William Howard Doane.

1. Brü=der, auf zu dem Werk in dem Dienste des Herrn! Laßt uns

geh'n sei = nen Weg, je = der fol = ge ihm gern! In der gött = li = chen

Kraft, die uns se = lig er = neut, Laßt uns freu = dig nur tun, was die

Lie=be ge=beut! Seid ge = treu, nur ge = treu, Seid ge=treu, nur ge=treu,

Folgt dem Herrn im-mer gern, im-mer gern! Nah' ist
Sieg und Lohn, Nah das Heil, die Kron'; Drum wirket, bis der Meister kommt!

2. Auf die heilige Nacht hat der Herr uns gestellt;
Zeuet froh von dem Heil, das er brachte der Welt!
Nacht es überall kund, was für Sünder geschah,
Rufet laut allen zu: Die Erlösung ist da!
Seid getreu, nur getreu usw.

3. Sucht Verlorene auf, wie der Meister getan,
Den Verlass'nen bringt Trost, nehmt der Armen euch an,
Bringet Licht in die Nacht alles Kummers hinein,
Zeigt in Liebe dem Feind, was ein Christ heißt zu sein!
Seid getreu, nur getreu usw.

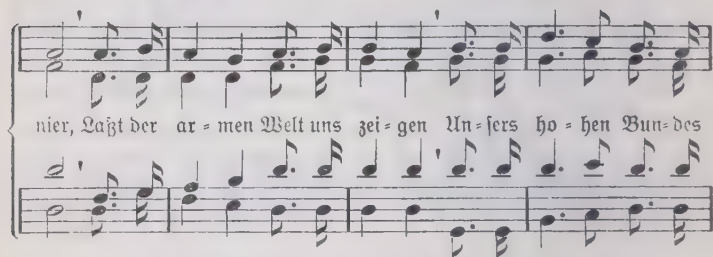
4. Frisch voran in dem Werk, denn es gilt Gottes Ehr'
In dem Kampf mit der Welt und der Finsternis Heer!
Hier gibt's Arbeit für uns, Brüder, laßt sie uns tun,
Der Getreue wird einst bei dem Herrn ewig ruh'n.
Seid getreu, nur getreu usw.

5. Brüder, jauchzt, jubiliert! O welch selige Ruh'
Winkt in himmlischer Pracht aus der Heimat uns zu!
Seht, der Herr macht sich auf, gibt den Siegern zum Lohn
In die Hand eine Palm', auf das Haupt eine Kron'!
Seid getreu, nur getreu usw.

342. Eigene Weise.



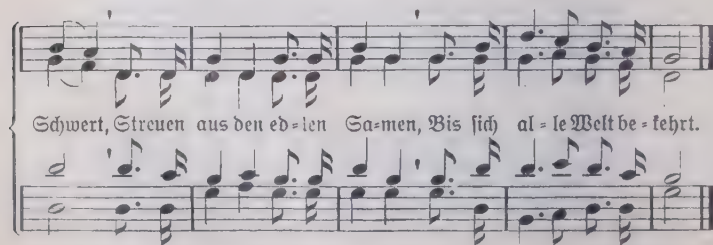
1. Ste = het auf, ihr Got = tes = zeu = gen, Wer = fet hoch auf das Pa =



nier, Laßt der ar = men Welt uns zei = gen Un = sers ho = hen Bun = des



Zier! Ja, in un = sers Got = tes Na = men Schwingen wir des Gei = stes



Schwert, Streuen aus den ed = len Sa = men, Bis sich al = le Welt be = kehrt.

2. Sehet, wie die Höllemächte
Drohen unserm Heiligtum,
Wie sie beugen unsre Rechte
Und die Wahrheit stoßen um!
Soll denn unser Land verderben
Unter dieser finstern Macht?
Nein, wir siegen oder sterben,
Wir zieh'n mutig in die Schlacht!

3. Sind auch gleich der Unsern wenig
Und der Feinde noch so viel,
Folgen wir doch unserm König
Stets, wohin und wie er will!

Wunderbar, im Unterliegen
Ueberwand er unsern Feind.
Darum wir auch sterbend siegen,
Wo die Welt zu siegen meint.

4. Nun, so laßt uns mutig streiten
Unter Jesu Kreuzesfah'n',
Und auch in den schwersten Zeiten
Stets im Glauben geh'n voran;
So wird bald auf allen Höhen
Wehen unser Siegespanier,
Und man wird's mit Augen sehen:
Der Immanuel ist hier!

Nach ? von Ernst Gebhardt, 1832—1899.

343. Weise Nr. 335: Von Grönlands Eingestaden.

1. Erwacht, ihr ersten Helden,
Erwacht zum heil'gen Streit!
O hört die Botschaft melden
Im Lande weit und breit!
Der Sünde Knechtschaftsbande,
Des Satans Tyrannei
Belasten schwer die Lande,
O kommt und macht sie frei!

2. Entweihet sind die Hallen,
Geheiligt sonst dem Herrn;
Die Tempel sind zerfallen,
Erloschen ist der Stern.
Die Unschuld ist entwichen,
Der Friede flieht das Herz,
Die Liebe ist verblichen,
Die Not schreit himmelwärts.

3. Drum auf, ihr ersten Zeugen,
Es ist die höchste Zeit,
Zum heil'gen Kriegesreigen
Von Gottes Geist geweiht!
Nur Mut, der Feind muß weichen!
In drohender Gefahr
Macht unsers Kreuzes Zeichen
Erbeben seine Schar.

4. Ein Kranz, so schön gewunden
Mit ewig frischem Grün,
Folgt nach des Kampfes Stunden;
Schön wird er drüben blüh'n.
Wünscht ihr den Kranz der Ehren?
Auf, erst zum heil'gen Streit!
Wer treu wird wiederkehren,
Nur dem ist er bereit!

Haus Jakob Dreiter, 1845—1893.

344. Weise Nr. 12: Nun danket all' und bringet Ehr'.

1. Zum Kreuzzug auf, zum heil'gen
Wer tritt für Jesum ein? [Streit!
Auf alle, die ihr Christen seid,
Und schließet eure Reih'n!

2. Mit fester Hand das Kreuz gefaßt
Und haltet's hoch und hehr!
Drückt gleich zu Boden seine Last,
Es ist die beste Wehr'.

3. Es dämpft den innern Uebermut
Und wehrt dem eignen Licht;
Es tut dem neuen Menschen gut,
Wenn es den alten bricht.

4. Hat es sein Werk in euch vollbracht,
Fühlt ihr euch schwach und klein:
Dann mutig vorwärts in die Schlacht,
Der Sieg wird euer sein.

5. Und dräu'n die Feinde noch so sehr,
Und tobt der Fürst der Welt —
Das Kreuz empor, du kleines Heer!
Und alle sind gefällt.

6. Nur standgehalten in der Schlacht,
Bis ihr sie ganz gedämpft,
Die Liebe ist die Gottesmacht,
Die sich den Sieg erkämpft.

7. Es klingt ein Lied vom heil'gen Krieg,
Das braust von Land zu Land:
Wir ziehen fort von Sieg zu Sieg,
Weil Jesus überwand.

August Hermann Franke, 1853—1891.

345.*

Weise Nr. 288: Welch ein Freund ist unser Jesus.

1. Hörst du nicht den Herren rufen:
Wer will unser Diener sein?
Groß und reif ist rings die Ernte,
Doch der Schnitter Zahl ist klein.
Reichen Lohn verheißt der Meister,
Laut ruft alle er zu sich;
Wer will kommen, wer will sagen:
Hier bin ich, send' mich, send' mich!

2. Kannst du nicht das Meer durch-
Als ein Heidenmissionar; [schiffen
Kannst du hier auch Heiden finden,
Hilf nur diesen treu und wahr!
Kannst du Tausende nicht geben
Für das große Werk des Herrn,
Jesus freut das kleinste Scherflein,
Gib nur, was du gibst, recht gern!

Aus dem Engl. von D. March (1816—1909) von Ernst Gebhardt, 1832—1893.

3. Kannst du nicht wie Engel reden,
Nicht wie Paulus pred'gen dort,
Kannst du doch von Jesus zeugen,
Wie er ist der Sünder Hort.
Kannst du Starke nicht gewinnen,
Bleiben Alte von dir fern,
O so führe kleine Kinder
In die Arme unsers Herrn!

4. Drum so sag' nie mehr so träge:
Es gibt nichts für mich zu tun,
Während Tausende hinsterben,
Und der Herr dir ruft nun.
Nimm das Pfund, das dir gegeben,
Wuch're damit emsiglich.
Folg' dem Herrn u. sprich mit Freuden!
„Hier bin ich, send' mich, send' mich!“

346.

Eigene Weise.

(Judenmission.)

C. H. Purday (?). 1827.

1. Je = ru = sa = lem, Je = ru = sa = lem, Die du so hoch ge-
thront! Du Woh-nung Got-tes lieb und wert, Du Him-mel un-term

Mond! Jetzt mit den Dei-nen un-ter'm Gluch, Ge-knech-tet jämmer-
lich! Je - ru - sa - lem, Je - ru - sa - lem, Stets wei-nen wir um dich!

2. Wo einst das Lob des Herrn erklang
Auf Zions heil'gen Höh'n,
Da krümmen deine Kinder bang'
Sich unter ihren Weh'n.
Verödet, einsam liegst du jetzt,
Erniedrigt jämmerlich!
Jerusalem, Jerusalem,
Stets weinen wir um dich!

3. Jerusalem, Jerusalem,
Bis du dich einst bekehrst
Und unser Lamm, das du durchbohrt,
Mit wahrer Buße ehrt;
Bis du dich vor dem Heiland beugst,
Vor seinem Seitenstich:
Jerusalem, Jerusalem,
Stets weinen wir um dich!

Christian Gottlob Barth, 1799—1862.

(Mohammedanermiſſion.)

347.

Weise Nr. 165: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Mach' dich auf, du Volk der Christen,
Der Herr will dich aufs neue rüsten:
Du sollst zu neuer Arbeit geh'n.
Seinen Auftrag auszuführen
Wirst du des Heistes Kräfte spüren
Und deines Königs Siege seh'n.
Die Gnadenzeit ist nah',
Des Herren Hülf' ist da:
Öff'ne Tore.

Bersäume nicht Die Liebespflicht,
Bring' Ismael, was ihm gebriht.

2. König deiner Kreuzgemeinde,
Stärk' unsre Kirche als die deine
Und teil' ihr neue Gaben aus!
Gib durch deines Geistes Triebe
Als Waffen Demut, Glaube, Liebe

Zum neubefohl'nen Kampf u. Strauß.
O du Immanuel, Errette Ismael,
Allah's Kinder!
Wir stehen hier: Zieh' sie zu dir!
Tu' auf der Moslem Herzenstür'!

3. Schau' auf all' die Millionen,
Die jetzt noch unterm Halbmond
wohnen;

Sie suchen Gott und seh'n ihn nicht.
Zieh' ihr Aug' voll heißer Tränen,
O stille ihres Herzens Sehnen
Und werde selbst ihr Heil und Licht!
Errette Ismael, Werd' ihr Immanuel,
Fürst des Friedens!

Und zieh' sie dann Zum Kreuzesstamm,
O du erhöhtes Gotteslamm!

Auguste Koettlich-Jakobi, geb. 1849.

III. Das christliche Leben

1. Fall und Verderben des Menschen.

348. Weise Nr. 552: Was Gott tut, das ist wohl getan.

1. O Schöpfer, welch ein Ebenbild
Erschufst du dir aus Erde!
Wie stand dein erster Mensch so mild
Mit himmlischer Gebärde,
Ganz ohne Sünd',
Ein Gotteskind,
Geschnüdt mit deinem Siegel,
Der Liebe reiner Spiegel.

2. Dies war dein Bild. Vollkommen-
Sieß sein erhab'ner Adel; [heit
Er wußte nichts von Sterblichkeit
Und nichts von Fluch und Tadel.
Kraft ohne Druck,
Das war sein Schmuß,
Sein Atem Lieb' und Freude,
Die Unschuld sein Geschmeide.

3. Weh' uns, wie kurz im Erdental
War dieses schöne Leben!
Wie ward des heil'gen Bildes Strahl
Von Finsternis umgeben!
Der Tod drang ein
In Mark und Bein;
Der Vater kam zu Falle,
Riß nach die Kinder alle.

4. Drum siechen wir von Adam her,
Drum sterben wir so frühe;
Drum ist das Leben öd' und schwer
Und voller Sündenmühe;
Drum fliehen wir,
O Gott, vor dir
Und deines Zornes Drohen,
Wie Adam einst geflohen.

5. Drum ist kein Friede im Gebein,
Kein heit'rer Blick nach oben;
Stumm bleibt das Herz mit seiner Pein,
Kann dich nicht kindlich loben;
Und soll's nun hin
Zum Grabe zieh'n,
So muß es sich verklagen
Und im Gericht verzagen.

6. O Jesu, Licht von Anbeginn,
Komm' wieder in die Seele,
Damit sie mit zerbrochnem Sinn
Dir wieder sich vermähle!
Warst du ihr Licht
Von Anfang nicht?
Ja, komm', o Lebensquelle,
Und mach' uns wieder helle!

Albert Knapp, 1793—1864.

349. Weise Nr. 394: Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

1. O unaussprechlicher Verlust,
Den wir erlitten haben,
Als Licht und Recht aus unsrer Brust
Und all' die schönen Gaben,
Die unsers Schöpfers milde Hand
Den ersten Eltern zugewandt,
Aus Seel' und Leib entwichen.

2. Der Mensch war heilig, gut und rein
Von dir, o Herr, geschaffen;
Er wußte nichts von Schuld und Pein,
Von Sünd' und Sündenstrafen;
Sein Wille war voll Zuversicht
Und sein Verstand voll Glanz und Licht,
Voll Friede sein Gewissen.

3. Da ließ sein Herz, von Stolz betört,
Sich zu dem Feinde neigen;
Er wollte, von dir abgelehrt,
Aus Hochmut höher steigen
Und dir, dem höchsten Wesen, gleich
An unumschränkter Freiheit reich,
Groß, mächtig, weiser werden.

4. Im Augenblick war der Verstand
Mit Finsternis umgeben;
Der Wille, der sich abgewandt,
Verlor das wahre Leben;
Zorn, Sünde, Jammer, Fluch und Tod,
Ja, mehr als tausendfache Not
Umringte die Rebellen.

350. Weise Nr. 5: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Ach, Gott, es hat mich ganz verderbt
Der Aussatz meiner Sünden,
Die mir von Adam angeerbt;
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel und groß
Und ist vor deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand,
Mit Finsternis umhüllet;
Der Will' ist von dir abgewandt,
Mit Bosheit angefüllet,
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
Im Werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die Kraft, dich, höchstes
Zu kennen und zu lieben; [Gut,
Hingegen regt sich Fleisch und Blut
Mit sündenvollen Trieben.
Dich fürcht' ich und vertrau' dir nicht,
Ich unterlasse meine Pflicht
Und tu', was dir entgegen.

5. Dies Elend wird nun fortgeerbt
Auf alle Menschenkinder;
Stamm, Nest' u. Zweige sind verderbt;
Der Fluch trifft alle Sünder.
Die erste Schönheit ist dahin,
Der Schlangengeist hat Leib und Sinn
Durchdrungen und verwüftet.

6. O Herr, laß uns in deinem Licht
Den schweren Fall erkennen;
Bewirf uns, die Gefall'n'en, nicht,
Die wir dich Schöpfer nennen!
Hilf uns durch Christum wieder auf
Und mach' uns tüchtig, unsern Lauf
Nach oben stets zu richten!

Johann Jakob Rambach, 1693—1735.

4. Ich komm' zu dir in wahrer Reu'
Und bitte dich von Herzen:
O Jesu, mache du mich frei
Von meinen Sündenschmerzen
Und dem, was mich bisher beschwert
Und meine Lebenskraft verzehrt,
Sonst muß ich untersinken.

5. Wen sollt' ich anders rufen an
Als dich, mein Heil und Leben?
Du bist allein der Helfersmann,
Der mir kann Rettung geben,
Daß ich von Sünden werde rein
Und als geheilt vor Gott erschein'
Durch deinen Tod und Schmerzen.

6. Du weißt, o Jesu, meine Not
Und kannst nach deinem Willen
Vertreiben diesen meinen Tod
Und allen Jammer stillen.
Ja, Herr, du willst, ich traue fest,
Daß du mich nicht in Angst verläßt,
Du heißt und bist ja Jesus.

Lorenz Lorenzen, 1660—1722.

351. Weise Nr. 141: Jesu, meines Lebens Leben.

1. O du majestätisch Wesen,
Das ein unzugänglich Licht
Sich zum Sitz und Thron erlesen,
Ach, wie schnöde bin ich nicht,
Wenn ich mich, ein Kind der Hölle,
Neben deine Klarheit stelle!
Ach wie finster, arm und klein
Muß ich, Höchster, vor dir sein!

2. Nichts von Weisheit, nichts von Güte
Bohnet in mir von Natur.
Wo ist jetzt in dem Gemüte
Jener ersten Schönheit Spur?
Ach, dein Bild ist ganz verblühen,
Alle Kräfte sind entwichen,
Und mein Körper fällt dahin
Wie die Blumen, die verblüh'n.

3. Fluch und Elend, Zorn und Sünde
Ist nunmehr mein Element,
Wo ich meine Nahrung finde,
Wo mein Fuß zur Hölle rennt.
Tausend Wunden, tausend Fleden
Schänden mich an allen Ecken,
Und in der verderbten Brust
Grünt die Wurzel böser Lust.

4. Herr, die Wunder deiner Liebe
Machen schamrot mich vor dir.
Ach, wie zart sind deine Triebe,
Wenn dein Herz sich neigt zu mir!
Was, o wunderherrlich Wesen,
Hast du dir zur Lust erlesen?
Mich, der sündig, arm und klein!
Wahrlich, das mag Gnade sein!

1735. Johann Jakob Rambach (?), 1693–1735.

5. Hier, hier lieg' ich in dem Staube,
Unter deinen Fuß gekrümmt;
Doch mein demutsvoller Glaube,
Der in Staub und Asche glimmt,
Freut sich heimlich deiner Güte,
Und mein tiefgebeugt Gemüte
Hebt sich aus des Todes Tor
Voller Zuversicht empor.

6. Meine Kräfte, meine Glieder
Steh'n zu deinem Dienst bereit;
Stieh', hier sink' ich vor dir nieder
Voller Ehrerbietigkeit,
Deinen Willen tun und leiden
Sei der Gipfel meiner Freuden;
O Beherrscher aller Welt,
Bilde mich, wie dir's gefällt!

2. Einladung und Erweckung.

352. Weise Nr. 113: Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

1. O sich'rer Mensch, erwache doch
Von deinem langen Schlafe!
Wirf ab des Satans Sündenjoch,
Sonst trifft dich ew'ge Strafe.
Wie lebest du so sorglos hin
In deinem alten Sündenjinn
Und denkst an keine Buße!

2. Gott hat dir schon so manches Jahr
Mit Langmut nachgesehen,
Und dennoch willst du immerdar
Verkehrte Wege gehen.

Er ruft: „Mein Kind, ach komm' zu
mir!“

Und du verhärtest für und für
Dein Herz vor seiner Stimme.

3. Wer ist's, der dich so freundlich ladt?
Dein Herr und dein Erlöser.
Und dennoch ist dein Herz verstockt,
Dein Tun wird immer böser.
Verschmäh' nicht ferner seinen Ruf;
Bedenke, daß dich Gott erschuf
Zu seinem Ebenbilde!

Verfasser unbekannt.

353. Weise Nr. 294: Wenn ich meine Tage zähle.

1. In der Welt ist kein Vergnügen,
Das die Seele ruhig macht;
Wer von ihr sich läßt betrügen,
Der wird um sein Heil gebracht.

2. Sie ist eine See voll Wellen,
Voller Klippen, Sturm und Wind,
Wo der Sünde bitt're Quellen
Unsrer Ruhe Mörder sind.

3. Schattenwerk ist alles Wesen,
Das ein Christ auf Erden sieht,
Wo er kaum was kann erlesen,
Das nicht Kummer nach sich zieht.

4. Rächtest du nun deine Sinnen
Auf die Menschen dieser Welt,
Merktest du, daß ihr Beginnen
Stets in eitel Torheit fällt.

5. Wer sein Glück auf Menschen bauet,
Legt auf Sand den schwachen Grund;
Wer der Welt sich anvertrauet,
Dem wird nichts als Falschheit kund.

6. Für den Geist, den Gott gegeben,
Ist was Bess'res auserseh'n:
Christi Gnade, Christi Leben,
Darin kannst du sicher steh'n.

7. Wer sich diesem Fels vertrauet,
Der hat Ruh' und Freudigkeit;

Wer auf ihn im Glauben bauet,
Findet ew'ge Seligkeit.

8. Christus nur gibt wahre Freude,
Er ist unsers Geistes Licht;
Christus ist der Seelen Weide,
Seine Liebe wechselt nicht.

9. Weichet denn, ihr Eitelkeiten!
Ihr bringt nichts denn Angst und Pein.
Christus soll zu allen Zeiten
Meine wahre Ruhe sein.

Verfasser unbekannt.

354.

Weise Nr. 515: Herr Gott, dich loben alle wir.

1. Wo ist ein Heiland so wie du,
Du meines Lebens Heil und Ruh'?
O Jesu, du sollst mir allein
Das höchste Gut auf Erden sein!

2. Wer nimmt so gern und willig an
Die Sünder, die ihm Leid's getan?
Wem brennt das Herz für Feinde so?
Ach, mach' mich deiner Liebe froh!

3. Dir ist kein einziger zu schlecht,
Du machst ihn, wenn er will, gerecht.
Ist einer blind, lahm, taub und tot,
Du suchest ihn in seiner Not.

4. Wo ist ein Heiland so wie du?
Ach, Sünder, greift doch ernstlich zu!
Dringt ein in Jesu Gnadenreich!
Ach, hört's und kommt, wir bitten euch!

5. Ach, nehmt der guten Zeiten wahr!
Jetzt währet noch das Gnadenjahr.
Laßt ihr die schöne Zeit vorbei,
Was folgt dort für ein Angstgeschrei!

6. Wen Jesus hier nicht ziehen kann,
Den nimmt er auch nicht drüben an;
Die Gnade, die man hier verschmäht,
Wird dort zum Zorn, der donnernd geht.

7. Ach, Sünder, denkt, wie wir euch sein,
Wann dieser Jesus bricht herein,
Wann dieser kommt, der euch so bat,
So oft euch vor die Herzen trat!

8. Nun, Sünder, hört's, wir bitten euch!
Seht, Jesus ist an Gnade reich!
Er nötigt euch, er wartet noch;
Besinnet euch und kommt doch!

9. O kommt doch, bringt die Sünden her,
Sind ihrer viel, sind sie gleich schwer;
Kommt nur gebeugt zum Gnadenthron,
Das Blut des Sohnes redet schon!

10. Wohl euch, wenn ihr die Bitten hört
Und euch zum einz'gen Retter lehrt!
Weh' euch, wenn ihr den Herrn ver-
Und ohne Not verloren geht! [schmäht

Ernst Gottlieb Woltersdorf (?), 1725—1761.

355.

Weise Nr. 522: Gott will's machen, daß die Sachen.

1. Gebt dem Heiland eure Herzen!
Er spricht selbst euch darum an.
Eure Rettung macht ihm Schmerzen,
Weil sonst nichts euch retten kann.

2. Schaut, am Kreuz, bedeckt mit Wun-
Von der Todesangst erfasst, [den,
Hat er Gottes Fluch empfunden
Wegen unsrer Sündenlast!

3. Nunmehr will er sonst nichts haben,
Als daß jedes Herz ihn liebt,
So verheißt er bess're Gaben,
Wie sie diese Welt nicht gibt.

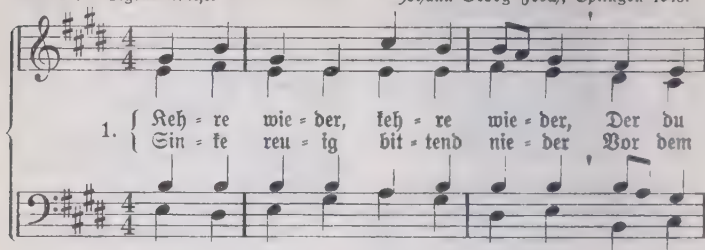
4. Er will alle Schuld vergeben
Und macht neu das Herz zugleich,
Schenkt den Seinen Kraft und Leben
Und ein ew'ges Himmelreich.

Verfasser unbekannt.

356.

Eigene Weise.

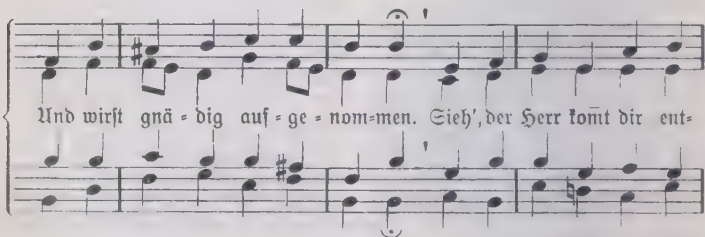
Johann Georg Frech, Eßlingen 1843.



1. { Reh = re wie = der, leh = re wie = der, Der du
 Ein = fe reu = ig bit = tend nie = der Vor dem



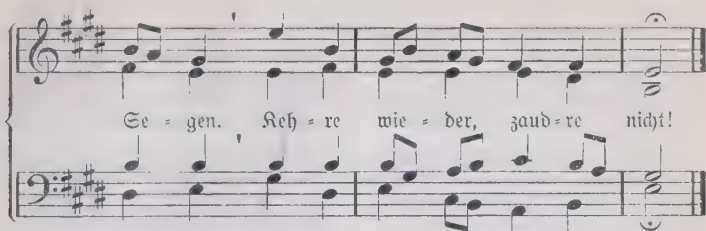
dich ver = lo = ren hast; } Wie du bist, so darfst du kom-men
 Herrn mit dei = ner Last!



Und wirst gnä = dig auf = ge = nom-men. Sieh', der Herr köm't dir ent-



ge-gen, Und sein hei = lig Wort verspricht, Dir Ver = ge = bung, Heil und



2. Kehre aus der Welt Zerstreuung
In die Einsamkeit zurück,
Wo in geistiger Erneuerung
Deiner harrt ein neues Glück,
Wo sich bald die Stürme legen,
Die das Herz so wild bewegen,
Wo des heil'gen Geistes Mahnen
Du mit stillem Beben hörst
Und von neuem zu den Fahnen
Jesu Christi heilig schwörst.

3. Kehre wieder, irre Seele!
Deines Gottes treues Herz
Beut Vergebung deinem Fehle,
Balsam für den Sündenschmerz.
Sieh' auf den, der voll Erbarmen
Dir mit ausgestreckten Armen
Winket von dem Kreuzesstamme.
Kehre wieder, fürchte nicht,
Daß der Gnäd'ge dich verdamme,
Dem sein Herz vor Liebe bricht.

357.

Weise Nr. 360: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1. Menschen, eilt, euch zu bekehren,
Jesus stehet vor der Thür!
Seine Stimme läßt er hören:
Gib, mein Kind, dein Herz mir!

2. Ihm müßt ihr das Jawort geben,
Da er euch so freundlich lacht.
Wahrlich, längres Widerstreben
Macht euch endlich ganz verstoßt.

3. Ist nicht das schon großer Schade,
Daß ihr habt die Jugendzeit
Ohne Gott und seine Gnade
Zugebracht in Sicherheit?

4. Ach, ihr geht gewiß verloren,
Wenn ihr fort in Sünden lebt
Und nicht werdet neugeboren,
Gottes Geist nur widerstrebt.

4. Kehre wieder! Neues Leben
Trint' in seiner Liebeshuld;
Bei dem Herrn ist viel Vergeben,
Große Langmut und Geduld.
Faß' ein Herz zu seinem Herzen:
Er hat Trost für alle Schmerzen,
Er kann alle Wunden heilen,
Macht von allen Flecken rein.
Darum lehre ohne Weilen
Zu ihm um und bei ihm ein!

5. Kehre wieder, endlich lehre
In der Liebe Heimat ein,
In die Fülle aus der Leere,
In das Wesen aus dem Schein,
Aus der Lüge in die Wahrheit,
Aus dem Dunkel in die Klarheit,
Aus dem Tode in das Leben
Aus der Welt ins Himmelreich!
Doch, was Gott dir heut' will geben,
Nimm auch heute, lehre gleich!

Karl Johann Philipp Spitta, 1801–1859.

5. Wenn ihr wurdet eingeladen,
Habt ihr's da nicht oft verspürt,
Wie der treue Geist der Gnaden
Kräftig euer Herz gerührt?

6. Aber will man jetzt auch fragen:
Wie bewies es seine Kraft?
Muß man bei den meisten sagen,
Daß es wenig Frucht geschafft.

7. Nun, die ihr noch tot in Sünden
Und entfernt von Jesu seid,
Hört, ihr könnt noch Gnade finden;
Kommet, alles ist bereit!

8. Jesu Herz ist voll Erbarmen
Jetzt noch, wie es immer war;
Ach, er reichet ja euch Armen
Seine beiden Hände dar!

Verfasser unbekannt.

358.

Weise Nr. 237: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1. Ach, wann wird kommen jene Zeit,
Da ich der schnöden Eitelkeit,
Und dieser Welt Gut, Lust und Pracht
Von Herzen sage gute Nacht?

2. Wann werd' ich doch des Himmels
Antreten und Gott hangen an? [Bahn
Wann wirst du, Jesus, mir allein
Viel lieber als sonst alles sein?

3. Wenn ich betrachte, wer ich bin,
So sind die besten Jahre hin;
Die Lebenskraft nimmt bei mir ab,
Und näher komm' ich stets dem Grab.

4. Dann hilfst mir nicht Macht, Ehr' und
Zu sterben mit getrostem Mut; [Gut,
Dann ist ein Herz, das Gott gefällt,
Weit besser als die ganze Welt.

9. Gib mit dem Leiden nur Geduld,
Und stärke mich mit deiner Huld,
Damit das Leiden dieser Zeit
Mir diene zu der Seligkeit!

5. Drum sollte nun mein' Arbeit sein,
Zu schmücken dieses Herz allein,
Daß, wann mein Stündlein kommt her-
Es seinem Gott gefällig sei. [bei,

6. Ach, warum schieb' ich dies noch auf
Bei bald vollführtem Lebenslauf?
Muß es ja sein, so sei es heut!
Vielleicht ist's morgen nimmer Zeit.

7. Ja, Herr, so will ich! — Aber ach,
Mein bloßes Wollen ist zu schwach,
Mich loszureißen von der Welt,
Die mich mit tausend Banden hält.

8. Ist nötig Kreuz und Bitterkeit,
Daß mir die Sünde werde leid,
Wohlan, Herr, es gescheh' dein Will'!
Ich halte deiner Rute still.

Samuel Werensfels, 1675—1740.

359.

Weise Nr. 522: Gott will's machen, daß die Sachen.

1. Kommt doch, o ihr Menschentinder,
Kommt und zaudert länger nicht;
Fragt doch nach dem Freund der Sün-
Sucht einmal sein Angesicht! [der,

2. Schaut die ausgestreckten Arme,
Blickt ihm in sein Herz hinein!
Seht, wie wallt es voll Erbarmen!
Welche Glut kann stärker sein?

3. Ach, wie ruft die ew'ge Liebe,
Ach, wie wünscht der Schmerzensmann,
Daß kein Schäflein außen bliebe,
Weil er's sonst nicht retten kann.

4. Sagt, wann wollt ihr euch bekehren?
Ach, wann wollt ihr selig sein?
Und wann bringen Jesu Lehren
Endlich noch ins Herz hinein?

5. Wollt ihr euch nicht bald bequemen,
Das am Kreuz erwürgte Lamm
Euch zum Heiland anzunehmen,
Ja, zum Seelenbräutigam?

6. Hört, ihr seid des Lammes Beute;
Drum vergoß er Schweiß und Blut.
Kommt doch bald, ach, kommt noch
Kommt, so habt ihr's ewig gut. [heute!

7. Ach, wer wollte nun nicht kommen?
Gotteslamm, da hast du mich!
Du hast mir das Herz genommen;
Meine Seele suchet dich.

8. Dir will ich mich ganz verschreiben;
Suche mich und nimm mich hin.
Dein zu sein und dein zu bleiben,
Sehnet sich mein ganzer Sinn.

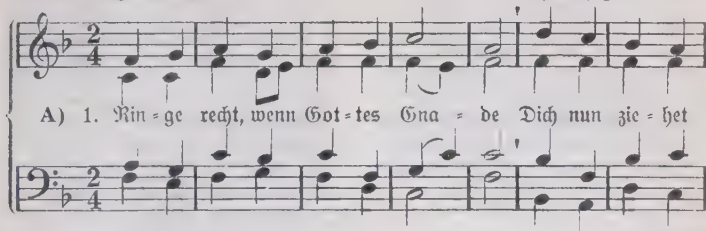
9. Deffne deine tiefen Wunden,
Die der Sünder Freistatt sind;
So hast du dein Schaf gefunden,
So bin ich ein sel'ges Kind.

10. Ewig werd' ich dann dich preisen
Und in ungestörter Ruh'
Loben dich auf tausend Weisen,
Du geliebter Heiland, du!

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725 1761.

360. Eigene Weise.

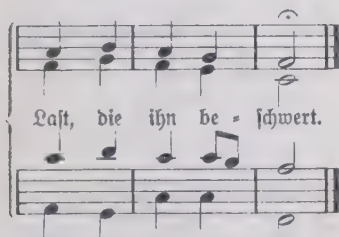
Herrnhag um 1740.



A) 1. Rin = ge recht, wenn Got = tes Gna = de Dich nun zie = het



und be = fehrt, Daß dein Geist sich recht ent = la = de Von der



Last, die ihn be = schwert.

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibt jeder im Gedränge,
Der nicht zielt zum Himmelsaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben,
Dring' hinein in Gottes Reich;
Will der Feind dir widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Daß die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

6. Hast du dann die Perl' errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Das uns Schaden pflegt zu tun.

5. Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte feurig damit an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht getan.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr,
Denn in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

B)

1. Halte deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast.
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall wird zur schweren Last.

2. Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Iliehe träge Sicherheit.

3. Daß dem Fleische nicht den Willen,
Gib der Lust den Zügel nicht;
Willst du die Begierden stillen,
So verlißst das Gnadenlicht.

4. Wahre Treu' führt mit der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg,
Nichtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

5. Wahre Treu' liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,

Weiß von keiner Fleischespflege,
Hält sich selber nichts zu gut.

6. Wahre Treu' kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah';
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

7. Dies bedeutet wohl, ihr Streiter!
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich.

Johann Joseph Windler, 1670—1722.

361. Weise Nr. 31: Es ist genug.

1. Es ist noch Raum!
Mein Haus ist noch nicht voll,
Mein Tisch ist noch zu leer.
Der Platz ist da,
Wo jeder sitzen soll,
O bringt doch Gäste her!
Geht, nötigt sie auf allen Straßen,
Ich habe viel bereitet lassen:
Es ist noch Raum!

2. Es ist noch Raum!
Es ist dir nicht genug,
Daß viele selig sind.
Du zögest gern
Durch deinen Gnadenzug
Ein jedes Menschenkind.
Du rufst mit lautem Liebeschalle:
Mein Herz umfaßt euch Sünder alle!
Es ist noch Raum!

3. Es ist noch Raum
In Jesu Wunden da,
Dahin man fliehen kann;
Kommt, Sünder, her
Und tretet gläubig nah',

Klopft arm und elend an!
Hier ist ein tiefes Meer zu finden,
Darin versinken alle Sünden.

Es ist noch Raum!

4. Es ist noch Raum,
Wenn hier kein Raum mehr ist,
Wenn uns der Tod vertreibt.
Gottlob, es weiß,
Es glaubt ein wahrer Christ,
Wo er auf ewig bleibt.
Und wenn der Tod ihn niederbeuget,
Genug, daß Jesus dort bezeuget:

Es ist noch Raum!

5. Es ist noch Raum:
Ein Haus, das göttlich groß,
Das viele Wohnung hat;
Da ruht die Seel'
So sanft in Christi Schoß,
Und wird im Schauen satt.
Die Schar, die Jesus angenommen,
Wird da mit mir zusammenkommen.

Es ist noch Raum!

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

362. Weise Nr. 31: Es ist genug.

1. Es ist noch Zeit!
Die Liebe ruft noch,
Noch gehen Diener aus
Zu Stadt und Land;
Sie laden heute noch
Ins große Waterhaus.
Noch ist die Türe nicht verschlossen,
Für Kind und Greis noch nicht verschlossen
Die Gnadenzeit.

2. Es ist noch Zeit!
Noch übt der Herr Geduld
Mit dir, o Menschenkind.
Noch heut er dir
Aus freier Gnad' und Huld
Vergebung deiner Sünd'.
Noch will Erbarmen er erweisen
Und dich mit Himmelsgaben speisen.
Es ist noch Zeit.

3. Es ist noch Zeit!
 Noch wirkt der Geist des Herrn
 Auf Erden, weit und breit;
 Noch leuchtet hell
 Der Wahrheit lichter Stern
 Durch alle Dunkelheit.
 Er will auch dich zum Lichte führen,
 Verschließ nicht länger ihm die Türen;
 Es ist noch Zeit.

4. Es ist noch Zeit —
 Die Zeit, die Gott verlieh'n
 Der Welt zu ihrem Heil;
 Mag sein Gericht
 Noch kurze Zeit verzieh'n,
 Es naht mit Sturmeseil.
 Wer nicht die Gnadenzeit benüzet,
 Dem Gottes Zorngerichte blihet
 In Ewigkeit.

5. Auf, es ist Zeit! Die Stunden folgen schnell;
 Es geht auf Mitternacht.
 Bald schlägt es voll, Und drüben schimmert's hell; —
 Ihr Jungfrauen, erwacht!
 Der Bräutigam erscheint von weitem;
 Auf, auf, die Lampen zu bereiten!
 Auf, es ist Zeit!

Verfasser unbekannt. 1852.

363. Weise Nr. 134: Es ist in keinem Andern Heil.

1. Jetzt ist die angenehme Zeit,
 Jetzt ist der Tag des Heils;
 Die Gnade, die Gott anerbeut,
 Gilt mir auch meinesteils.

2. Die Gnade ist annehmerswert
 Und unbegreiflich groß;
 Der Sohn bracht' sie, eh' wir's begehrt,
 Aus seines Vaters Schoß.

3. Der Undant muß ja strafbar sein,
 Der Gnade von sich stoßt;
 Es folgt mit Recht die Höllepein
 Und Reue ohne Trost.

4. Herr, schaff', daß deine Gnade nicht
 An mir vergeblich sei;
 Wer Gnade hat, ist vom Gericht
 An jenem Tage frei.

5. Gib, daß ich dich auf jeden Tag
 Um deine Gnade fleh',
 Und mich im Glauben trösten mag,
 Daß ich in Gnaden steh'.

6. Kommt deine Gnade an mein Herz
 Mit ihrer sanften Zucht,
 Gib, daß ich nicht die Zeit verscherz',
 Worin sie mich besucht.

7. So oft ich bete, höre du
 Mich vor dem Gnadenthron,
 Und setz mir Welt und Satan zu,
 So hilf du mir davon.

8. Mach' mir die letzten Stunden einst
 Zur angenehmen Zeit,
 Und zeig' mir, wenn du nun erscheinst,
 Dein Heil in Ewigkeit.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

364. Weise Nr. 92: Du gehest in den Garten befen.

1. Mein Herz, ach denk' an deine Buße,
 Da noch des Hirten Stimme lodt!
 Ach, falle Gott noch heut' zu Fuße,
 Denn bleibst du fernerhin verstockt,
 So wird gewiß dir Straj' und Pein
 In Ewigkeit beschieden sein.

2. Gott läßt es nicht am Rufen fehlen;
 Drum, Sünder, auf, befehle dich!
 Noch kannst du Fluch und Segen wählen;
 Gott selbst bezeugt ja väterlich,
 Ihn jamm're deine große Not,
 Er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Wirst du den Reichtum nun verach-
Den dir noch Gottes Gnade reicht, [ten,
So wirst du einst gewiß verschmachten,
Wann diese Gnade von dir weicht
Und wann kein Brunn des Trostes
Der deine matte Seele stillt. [quillt,

4. Drum trau' doch auf die letzten
Stunden
Und auf die späte Buße nicht!
Hat gleich der Schächer Gnade funden
Bei fast erlosch'nem Lebenslicht,
So fahren doch viel tausend hin
Und bleiben in verstoßtem Sinn.

5. Wir können uns nicht selbst belehren,
Wir sind dazu gar ungeschickt;
Gott selber muß die Kraft gewähren,
Die uns aus dem Verderben rückt;
Drum suche Gott und halt' ihn fest,
So lang' er sich noch finden läßt.

365. Weise Nr. 412: Du kanntest schon und liebtest mich.

1. Wo soll ich hin, wo aus und an?
Hier ist ein Scheideweg:
Da seh' ich eine breite Bahn,
Dort einen schmalen Steg.

2. Hier ruft die Welt: Komm, hier ist
Auf lauter Lust zu geh'n! [gut
Ja, folge nur, spricht Fleisch und Blut,
Es wird dir wohl ergeh'n!

3. Sie kommen, sie umringen mich
Und ziehen mich schon fort.
Was aber seh' und höre ich?
Wer ruft, wer winkt mir dort?

7. So ist er doch die rechte Bahn
Zur ew'gen Lebenstür'.
Ich folge dir, du gehst voran.
Zieh' uns, so laufen wir!

Verfasser unbekannt

6. Die hier ihr Ohr u. Herz verstopfen
Und Gottes Gnadenruf verschmäh'n,
Die werden einst vergebens klopfen,
Gott läßt sie ungehört steh'n,
Weil sie sein Klopfen erst veracht't,
Wird ihnen auch nicht aufgemacht.

7. O weh', wenn Gott von uns gewichen!
Wie schrecklich muß es um uns steh'n!
Wann einst die Gnadenzeit verstrichen,
Wer kann dann noch zurück geh'n?
Der Sünder wird zuletzt verstoßt,
Daß er nicht hört, wenn Jesus lodt.

8. Mein Herz, drum folge Gottes
Stimme!
Tritt eilends in den Gnadenbund,
Eh' dich der Herr in seinem Grimme,
Weil du das anvertraute Pfund
So schnöder Weise durchgebracht,
Zum Zorngefäß auf ewig macht.

Gottlob Adolph, 1685—1745.

4. Am schmalen Pfad steht Gottes
Mein Heiland Jesus Christ, [Lamm,
Der mir zu lieb am Kreuzesstamm
Zum Heil gestorben ist.

5. Der ruft mir: Flieh' und rette
Du gehst der Hölle zu! [dich,
Herr, ruß' ich, unterweise mich
Und bringe mich zur Ruh'!

6. Herr, zeige du allein den Weg,
Darauf ich wandeln soll!
Ich folge dir, ist gleich der Steg
Schmal, eng und trübsalsvoll;

366. Weise Nr. 532: Bei dir ist Treu und Glauben.

1. Noch sind die Gnadenpforten
Den Sündern aufgetan,
So daß man allerorten
Zum Frieden kommen kann;
Noch kannst du Jesum finden,
Der dir Gerechtigkeit
Und Heilung von den Sünden
Aus freier Gnade heut.

2. Was ist's doch, daß du säumest
Und ferne von ihm stehst,
Und von dem Weltglüd träumest,
Bis du verloren gehst?
O Seele, laß dich retten
Zu dieser deiner Zeit
Von dem, der aus den Ketten
Der Lüste dich befreit.

3. Gib ihm dein Herz zu eigen,
 Er hat ein Recht daran;
 Er wird zu dir sich neigen,
 Er nimmt die Sünder an.
 Er wird dein Herz dir stillen,
 Wenn du dich zu ihm tust
 Und mit gebrochnem Willen
 An seinem Herzen ruhest.

Strophe 1—3 Verfasser unbekannt, Strophe 4 Leonhardt Müller, 1839—1925.

367.

Weise Nr. 316: Fahre fort.

1. Mach' dich auf,
 Armes, unbefehrtes Herz!
 Falle deinem Gott zu Fuße,
 Flieh' ihn an um Neu' und Schmerz
 Und um wahre Herzensbuße!
 Hemm', ach hemme deinen Sünden=
 Mach' dich auf! [lauf!

2. Säume nicht!
 Schnell entflieht die Gnadenzeit.
 Immer näher kommt das Ende.
 Merk' auf Gottes Wort noch heut'!
 Flieh' aus Sodom, flieh' behende,
 Denn der Herr ist nah' und sein Ge=
 Säume nicht! [richt!

3. Ringe recht,
 Ring' und kämpfe bis aufs Blut!
 Brich mit Gott des Satans Ketten,
 Daß du von der Hölle Glut

4. Die Welt kann dir nichts geben
 Als Schein und ew'gen Tod;
 Er führt zum ew'gen Leben
 Dich durch die letzte Not.
 Da unter Lebensbäumen
 Wirst du ihn selber seh'n.
 Was willst du länger säumen
 Und dir im Wege steh'n?

Deine Seele mög'st erretten.
 Bleibe nicht der Sünde Sklav' und
 Ringe recht! [Rnecht!

4. Jesus winkt.
 Komm und eil' in seinen Arm;
 Denn er will von allen Sünden
 Und von allem Leid und Harm
 Dich in seinem Blut entbinden.
 Selig, wer aus Gottes Brünnelein
 Jesus winkt! [trinkt!

5. Glaube nur!
 Glaube froh und zittre nicht!
 Keiner ist dem Lamm zu schände,
 Sieh doch, wie sein Angesicht
 Schaut so mild auf alles Blöde;
 Ja, den Kränksten heilet seine Kur,
 Glaube nur!

Gustav Friedrich Ludwig Rnaß, 1806—1878.

368.

Weise Nr. 61: Empor zu Gott, mein Lobgesang.

1. Wie lang' willst du genötigt sein?
 Gott reicht die Hand. Wann schlägst
 du ein?
 Der Heiland lódt. Wann sagst du zu?
 Es winkt der Geist. Wann folgest du?

2. Wie lang' willst du genötigt sein?
 Dein Geist will Ruh'. Wann gehst
 du ein?
 Dein Sinn geht irr'. Wann suchst du
 Bahn?
 Dein Herz will heim. Wann kloppst
 du an?

3. Wie lang' willst du genötigt sein?
 Längst glänzt der Gnadensonne Schein.
 Längst ist das große Mahl bereit,
 Längst ist gewirkt dein Feiertkleid.

4. Wie lang' willst du genötigt sein?
 Wer weiß, bald bricht die Nacht herein;
 Bald sind die Tränen ganz geweint;
 Wer weiß, bald triumphiert der Feind.

5. Wie lang' willst du genötigt sein?
 Soll deine Seele ewig schrei'n?
 Soll Jesu teures Opferblut
 Dir niemals geben Mut und Glut?

6. Wie lang' willst du genötigt sein?
 Folg' ihm und stell' dich endlich ein!
 Willst du durchaus verloren geh'n
 Und niemals deine Heimat seh'n?

7. Wie lang' willst du genötigt sein?
 Du Mensch von heute, heut' tritt ein!
 Nimm, reicher Erbe, nimm dein Teil;
 Rind Gottes, eile, eil' ins Heil!

Emil Quandt, 1835—1911.

369.

Weise Nr. 772: Jesus, meine Zuversicht.

1. Seele, was ermüd'st du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen,
Nicht' ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad' eindringen.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh',
Dein betrübtes Herz zu laben;
Eil' der Lebensquelle zu,
Da kannst du sie reichlich haben.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

4. Du bist ja ein Hauch aus Gott
Und aus seinem Geist geboren,
Darum liege nicht im Noth.
Bist du nicht zum Reich erkoren?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

5. Laß dir seine Majestät
Immerdar vor Augen schweben;
Laß mit brünstigem Gebet
Sich dein Herz zu ihm erheben.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

6. Sei nur, meine Seele, still,
Du wirst schon zum Ziel gelangen;
Glaube, daß sein Liebeswill'
Stillen werde dein Verlangen.
Drum such' Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

Jakob Gabriel Wolf, 1684—1754.

370.

Weise Nr. 300: O Gott, du frommer Gott. II.

1. Spar' deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern;
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt wegwandern.
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach, denke fleißig dran,
Spar' deine Buße nicht.

2. Spar' deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund',
Wie lang' du lebst auf Erden.
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebenslicht —
Wie bald ist es gesch'e'n!
Spar' deine Buße nicht.

3. Spar' deine Buße nicht
Bis auf das Totenbette.
Zerreiße doch beizeit
Die starke Sündenfette.
Denk' an die Todesangst,
Wie da das Herz bricht;
Mach' dich von Sünden los.
Spar' deine Buße nicht.

4. Spar' deine Buße nicht,
Weil du bist jung von Jahren
Da du erst Lust und Freud'
Willst in der Welt erfahren.
Die Jungen sterben auch
Und müssen vors Gericht;
Drum änd're dich beizeit.
Spar' deine Buße nicht.

5. Spar' deine Buße nicht;
Dieweil du noch kannst beten,
So laß nicht ab, vor Gott
In wahrer Buß' zu treten.
Bereue deine Sünd' —
Wenn dieses nicht geschieht,
Weh' deiner armen Seel'!
Spar' deine Buße nicht.

6. Spar' deine Buße nicht,
Ach, änd're heut' dein Leben
Und sprich: „Ich hab' mein Herz
Nun meinem Gott gegeben,
Ich setz' auf Jesum Christ
All' meine Zuversicht.“
So wirst du selig sein.
Spar' deine Buße nicht.

Johann Friedrich Starb, 1680—1756.

371.

Weise Nr. 736: Unter Lilien jener Freuden.

1. Seele, du hast angefangen
Zu verlangen,
Dich aus der Gefahr zu zieh'n.
O so harre keine Weile,
Eile, eile,
Dem Verderben zu entflieh'n!

2. Siehe mit verdross'nem Blicke
Nicht zurücke,
Was von dir verlassen ist.
Lauf' auf angewies'nem Pfade
Nur gerade,
Bis du ganz errettet bist.

3. Laß dich, was dahinten blieben,
Nicht betrüben,
Denn dem Feuer wird's zuteil.

Denke, wenn es dich gereute:
Meine Beute
Ist die Seele und ihr Heil.

4. Treibe mich mit deinen Worten
Aller Orten,
Jesu, recht zum Eilen an!
Laß mich nirgends stille stehen,
Heiß mich gehen,
Bis ich Ruhe finden kann.

5. Hab' ich in versloss'nen Stunden
Gnade funden,
Daß ich nun ergriffen bin:
Ach, so sei von Grad' zu Grade
Deine Gnade
Ferner meine Führerin.

Verfasser unbekannt.

372.*

Weise Nr. 468: Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeinde.

1. Heute, so ihr seine Stimme höret,
So verstdt die Herzen nicht,
Wenn sein Geist, damit ihr euch be-
lehret,
Ernst und mahnend zu euch spricht!
Habt ihr seinen Liebesruf vernommen:
Menschenkinder, alle sollt ihr kommen!
Rehrt zurück zu Gott, dem Herrn!
Warum stehet ihr noch fern?

2. Heute, so ihr seine Stimme höret,
So verstdt die Herzen nicht,
Wenn sie euch die falsche Ruhe störet
Und den falschen Frieden bricht!
Wachet auf aus euerm sichern Träu-
men!

Wollt ihr eure Seligkeit versäumen?
Hört der Gnadenstimme Ruf,
Sucht den Herrn, der euch erschuf!

3. Heute, so ihr seine Stimme höret,
So verstdt die Herzen nicht!
Lang' hat euch geblendet und betöret
Dieser Erde falsches Licht.
Laßt das Licht der ew'gen Gottes-
wahrheit

Euch erleuchten mit der Himmelsklar-
Bis des Morgensternes Pracht [heit,
Hat verschleucht die Sündennacht.

4. Heute, so ihr seine Stimme höret,
So verstdt die Herzen nicht!
Wehe dem, der seinem Geiste wehret,
Ihn trifft einst ein schwer Gericht!
Wer nicht höret auf des Höchsten
Stimme,

Der entgehet nicht des Richters Grimme.
Wer nicht folgt dem Ruf, der lódt,
Der wird endlich ganz verstdt.

5. Heute, so ihr seine Stimme höret,
So verstdt die Herzen nicht!
Höret, wie des Ew'gen Stimme schwö-
Eh' der letzte Tag anbricht: [ret,
Wer da kommt zu mir, dem will ich
geben

Heil und Frieden, Seligkeit und Leben!
Wer mir nicht gehorcht und glaubt,
Des Blut sei auf seinem Haupt!

6. Heute, so ihr seine Stimme höret,
So verstdt die Herzen nicht!
Kommt, so lang' die Gnadenfrist noch
Sucht des Herren Angesicht! [währet,
Kommt noch heute, kommt, ihr
Menschenkinder,

Er macht aus euch sel'ge Ueberwinder,
Er schenkt euch das beste Teil!
Heute ist der Tag zum Heil!

August Rücker, geb. 1871.

373.

Weise Nr. 567: Jesu, hilf siegen.

1. Wertet das Heute, das wichtige Heute,
Da euch der Heiland noch suchet und zieht!
Seelen, erwäget die himmlische Freude,
Lasset das Irdische, eilet und flieht!
Eilende Stunden, verfliehende Jahre
Mahnen, daß jeder sein Heute bewahre.

2. Heute, ach trübes und schreckliches Heute,
Wenn man die Stunde der Gnade verträumt!
Ach, der erstirbt, wird der Hölle zur Beute,
Wer ob dem Schatten das Wesen versäumt.
Laßt ihr das Heute der Gnade verstreichen,
Müßt ihr am Ende verzagend erbleichen.

3. Heut', o ihr Seelen, im flüchtigen Heute
Fallet mit Flehen dem Sohne zu Fuß;
Gebt euch der ewigen Liebe zur Beute;
Jetzt ist's noch Zeit zur Bekehrung und Buß'.
Wahrlich, die Mühe, die wird sich belohnen:
Laßt euch hier beugen, dort folgen die Kronen.

4. Heut', ihr Berufnen, im köstlichen Heute,
Wenn uns die Gnade recht willig gemacht,
Wird die Vergebung zur tröstlichen Beute
Dem, der sein Elend zu Jesu gebracht!
Glaubt's, wenn euch Ströme des Friedens erfreuen,
Wird euch das Heut', das benützte, nicht reuen!

5. Heut', o du heiliges, seliges Heute,
Das in den Seelen der Gläubigen klingt,
Denen das Sterben die himmlische Freude
Und die Vollendung so herrlich dann bringt!
Dann wird sich's zeigen, daß keiner gefehlet,
Welcher beizeiten das Leben erwählet.

Versasser unbekannt.

374.*

Weise Nr. 775: Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Ach wüßtest du, o Menschenkind,
Was dient zu deinem Frieden!
Wie bist du elend, arm und blind,
Hast keine Ruh' hienieden.
Wach' auf aus deiner trägen Ruh'
Und eile deinem Heiland zu,
Da wird dir Heil beschieden.

2. Ach wüßtest du, welch reine Freud'
Dein Heiland dir kann geben,
Du kämst zu ihm gewiß noch heut'
Und änderdest dein Leben.
Die Welt mit ihrer Lust vergeht;
Das Glück, das ewiglich besteht,
Nach dem nur mußt du streben.

3. Ach wüßtest du, wie er dich liebt
Trotz allen deinen Sünden,
Obwohl du ihn so tief betrübt,
Du liebest dich nicht binden
Noch länger an die arge Welt
Mit ihrem Tand, der doch zerfällt;
Du liebest bald dich finden.

4. Ach wüßtest du, wie arm du bist,
Wie elend und verloren
Ohn' deinen Heiland Jesus Christ,
Der für dich Mensch geboren,
Du hättest ihn als deinen Herrn,
Als deines Lebens Kron' und Stern
Schon lange dir erkoren.

5. Ach wüßtest du, welch' Seligkeit
Er teuer hat erworben
Für alle, denen Sünd' und Leid
Ihr Lebensglück verdorben,
Du gäb'st dem Freunde gern dein Herz,
Der einst auf Golgatha voll Schmerz
Am Kreuz für dich gestorben.

6. Ach wüßtest du, welch' Glück und Heil
Er jedem gern will schenken,
Der ihn erwählt als bestes Teil,
Du würdest es bedenken
Zu dieser deiner Gnadenzeit
Und ohne Zögern heut', noch heut'
Zu ihm die Schritte lenken.

7. Ach wüßtest du, o Menschentind,
Was dir zum Frieden dienet!
O komm' zu dem, der deine Sünd'
Getragen und gesühnet!
Er ist's, der all dein Sehnen stillt,
Bei dem das Lebenswasser quillt
Und ew'ge Freude grünnet.

August Rücker, geb. 1871.

375.*

Weise Nr. 23: Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir steh'n.

1. Kommt her zu mir, ihr Menschentinder all',
Die ihr mühselig seid und schwer beladen,
Gebeugt von Schuld und manchem Sündenfall,
Ich heile euch von jedem Seelenschaden!
Ihr könnt Vergebung finden schon allhier:
Kommt her zu mir!

2. Kommt her zu mir, so werdet ihr die Ruh'
Für eure friedeleere Seele finden!
O eilet mir, dem Sünderheiland, zu!
Von allen euren Ketten, die euch binden,
Mach' ich euch frei, von jeder Sünd'begier:
Kommt her zu mir!

3. Kommt her zu mir, für euer sehrend Herz
Sollt Leben ihr und voll Genügen haben.
Das tiefste Weh, den bängsten Seelenschmerz
Kann stillen ich mit meinen Himmelsgaben.
Damit nicht eins die Seligkeit verlier':
Kommt her zu mir!

4. Kommt her zu mir, nicht eines bleibe fern
Von mir, der ich mein eigen Blut und Leben
Zu euerm Heil so williglich und gern
Am Kreuzesstamme habe hingegeben.
Ich öffne euch des Paradieses Thür':
Kommt her zu mir!

5. Kommt her zu mir, so lang' mein Ruf noch tönt:
Sorgt, daß euch nicht der Ruf der Welt betöret!
Kommt her zu mir, der euch mit Gott versöhnt!
Wohl dem, der heut' auf meine Stimme höret!
Ich geb' ihm ew'ges Leben dort und hier:
Kommt her zu mir!

August Rücker, geb. 1871.

376.

Weise Nr. 104: Es ist vollbracht! Er ist verschieden.

1. Es ist noch Raum in deinem Herzen
Für mein geängstet, traurig Herz.
O lindre doch die Seelenschmerzen
Und zieh' mich, zieh' mich himmel-
wärts!

Mein Heiland, nimm mich zu dir ein
Und laß mich ewig sicher sein!

2. Es ist noch Raum in deinen
Armen;

Du streckst sie ja täglich aus
Und trägst uns liebeich mit Er-
barmen

Hinauf in deines Vaters Haus.

Ich fall' in diese treue Hand;

Sie trägt gewiß ins Vaterland.

3. Es ist noch Raum bei deiner
Herde;

Auch ich Verirrter komm' hinzu.

Du willst, daß nichts verloren werde,

Drum such' ich bei dir meine Ruh',

Bei dir, dem großen Sünderfreund,

Der's ja so gut, so redlich meint.

4. Es ist noch Raum bei deinen Kin-
dern;

Der Tisch ist auch für mich gedeckt.

Es fehlt hier nicht an armen Sündern;

So werd' auch ich nicht abgeschreckt.

Du willst auch mich, du nimmst mich

an,

Ich komme, wie ich kommen kann.

5. Es ist noch Raum in deinem Himmel.

Ich möchte gerne selig sein;

Ich eil' aus diesem Weltgetümmel

Und geh' mit Freuden da hinein,

In das verheißne Kanaan;

Da treff' ich meinen Heiland an.

Johann Christian Schlipalius, 1719—1764.

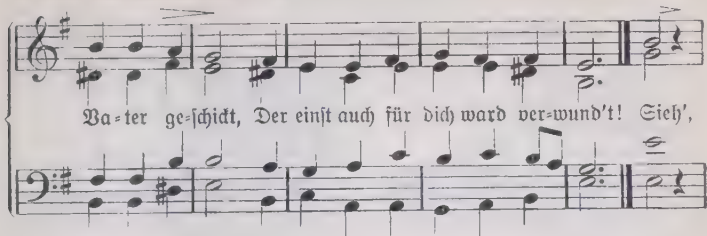
377.

Eigene Weise.

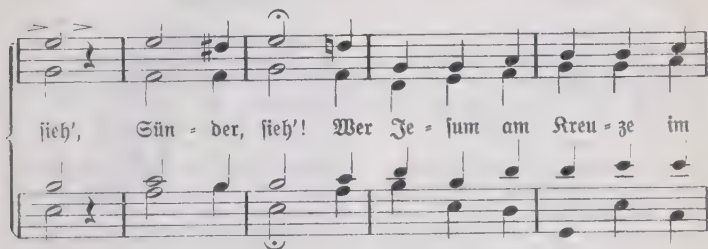
August Röcker.

1. Wer Je - sum am Kreu - ze im Glau - ben er - blickt, Wird

heil zu der = sel = bi = gen Stund'; Drum blick' nur auf ihn, den der



Ba-ter ge-schicht, Der einst auch für dich ward ver-wund't! Sieh',



sieh', Sün = der, sieh'! Wer Je = sum am Kreu = ze im



Glau = ben er = blickt, Wird heil zu der = sel = bi = gen Stund'.

2. O hat nicht dein Jesus getragen
die Schuld,
Gefühet am Kreuz auch für dich?
O floß nicht sein Blut voll erbarmen-
der Huld
Zur Rettung für dich und für mich?
Sieh', usw.

3. Dein Weinen und deine Gebete
sind's nicht,
Wodurch du mit Gott wirst veröhnt;
Das Blut deines Heilands befreit
vom Gericht,
Er ist's, der mit Gnade dich frönt.
Sieh', usw.

4. O zweifle nicht länger, o glaub'
es gewiß,
Du hast nun sonst nichts mehr zu tun;
Dein Jesus, er trat auch für dich in
den Riß,
In ihm kannst du seliglich ruh'n.
Sieh', usw.

5. So nimm denn mit Freuden, was
Jesus dir heut,
Er gibt dir das ewige Heil;
O glaub' es gewiß, o ergreif' es noch
heut',
So bleibt es dein ewiges Teil!
Sieh', usw.

378.

Weise Nr. 403: Hier ist mein Herz.

1. Wohlan, erwacht,
Ihr Schläfer allzumal
Im Land der Mitternacht!
Was schlummert ihr?
Hört der Posaunen Schall,
So schaurig ernst — erwacht!
Wollt ihr in euren Sünden sterben,
So trifft euch ewiges Verderben.
Wohlan, erwacht!

2. Jetzt ist es Zeit!
Laut schallt der Wächter Ruf
Von Zions Mauern her:
Beteht euch
Zu Gott, der euch erschuf,
Denn er ist euer Herr!
Er kann alleine von den Ketten
Der Sünden knechtschaft euch erretten.
Jetzt ist es Zeit!

3. Die Nacht ist hin!
Hell strahlt vom Kreuz herab
Der Gnadensonne Licht.
Macht euch bereit,
Eilt aus dem Sündengrab
Vor Jesu Angesicht!
Er heilet alle eure Schmerzen,
Erleuchtet eure dunkeln Herzen.
Die Nacht ist hin!

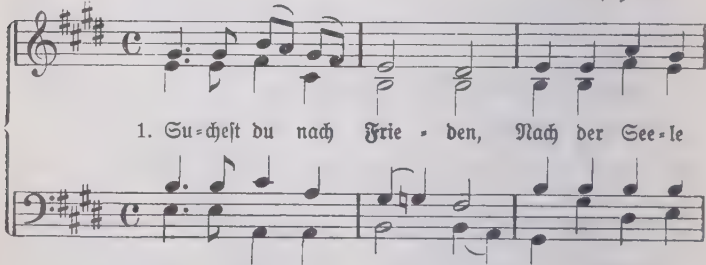
4. Der Tag ist da!
Der Sünde Sklav' wird frei,
Und der Gebund'ne los.
Halleluja,
Der Herr macht alles neu,
Und seine Gnad' ist groß!
Wer wollt' am hellen Tag noch träumen
Und seiner Seele Heil versäumen?
Der Tag ist da!

Karl Friedrich Paulus, 1843—1893.

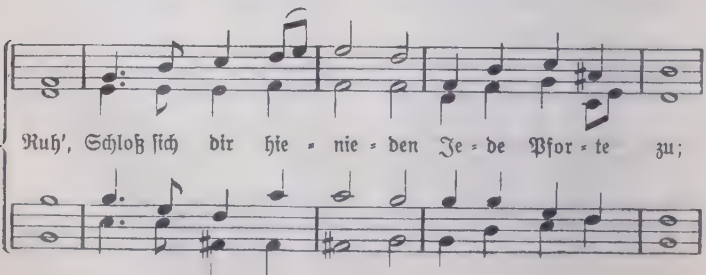
379.*

Eigene Weise.

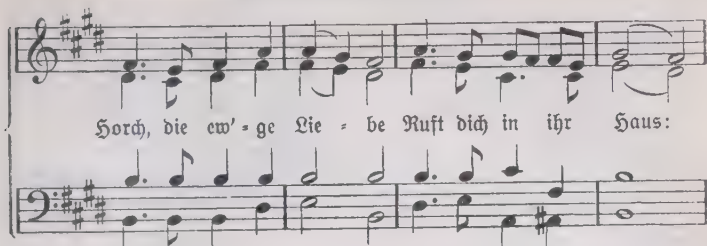
Erich J. Stern.



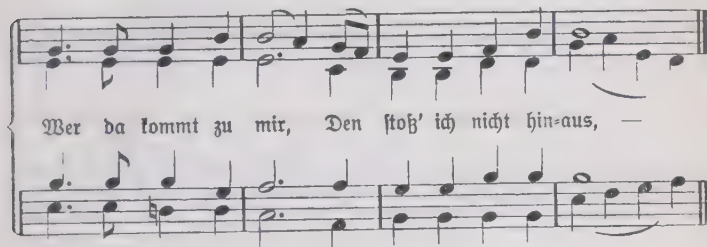
1. Suchest du nach Frie - den, Nach der See - le



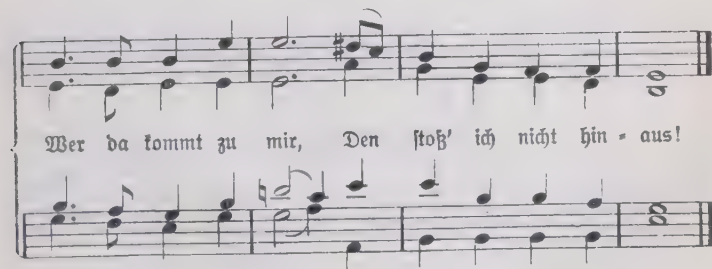
Ruh', Schloß sich dir hie - nie - den Je - de Pfor - te zu;



Horch, die ew' = ge Lie = be Ruft dich in ihr Haus:



Wer da kommt zu mir, Den stoß' ich nicht hin = aus, —



Wer da kommt zu mir, Den stoß' ich nicht hin = aus!

2. Wenn sich Sünden türmen
In Gewissensnot,
Wenn die Zweifel stürmen
Und der Abgrund droht,
Jesus ruft lauter
Als des Sturm's Gebräus:
Wer da usw.

Aber Jesu Arme
Reißen dich heraus:
Wer da usw.

3. Bricht die Not des Lebens
Ueber dich herein,
O es ist vergebens
All dein Sorgen, Schrei'n;

4. Liegst du matt im Staube,
Raum das Herz noch pocht,
Fladert nur der Glaube
Glimmend wie ein Docht,
Jesu treue Liebe
Lösch't ihn nimmer aus:
Wer da usw.

5. Bist du ganz zertreten
Wie ein schwaches Rohr,
Daß die Kraft zum Beten
Sich auch gar verlor,
O so bring' dein Seufzen
Ohne Wort heraus:
Wer da usw.

6. Wer zu ihm gekommen
Rindlich im Vertrau'n,
Der darf mit den Frommen
Dort ihn selber schau'n.
Klopft dann der Pilger
Einst ans Vaterhaus:
Wer da usw.

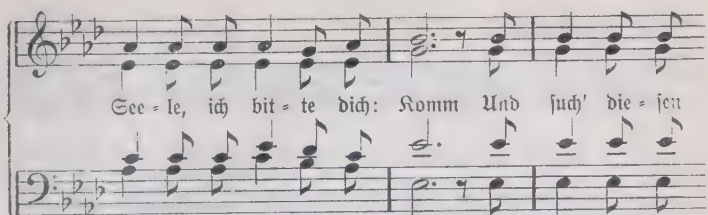
Leonhardt Müller, 1839—1925.

380. Eigene Weise.

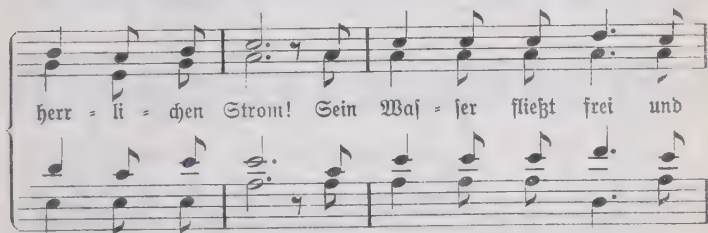
1. Ich weiß ei = nen Strom, des = sen herr = li = che Flut fließt

wun = der = bar stil = le durchs Land; Doch strah = let und glänzt er wie

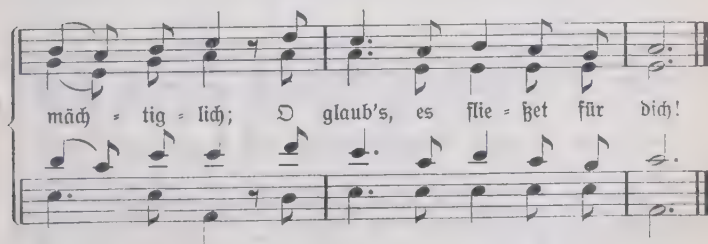
feu = ri = ge Glut. Wenn ist die = ses Was = ser be = kannt? D



See = le, ich bit = te dich: Komm Und such' die = sen



herr = li = chen Strom! Sein Was = ser fließt frei und



mäch = tig = lich; O glaub's, es flie = ßet für dich!

2. Wohin dieser Strom sich nur immer
ergießt,
Da jubelt und jauchzet das Herz,
Das nunmehr den köstlichsten Segen
genießt,
Erlöset von Sorgen und Schmerz.
O Seele, ich bitte dich usw.

3. Der Strom ist gar tief und sein
Wasser ist klar.
Kommt alle und steigt hinein!
Es heilet die Kranken und stärkt
wunderbar,
Ja, machet die Unreinsten rein!
O Seele, ich bitte dich usw.

4. Das Wasser des Lebens, das ist
diese Flut,
Durch Jesum ergießet sie sich.
Sein kostbares, teures und heiliges
Blut,
O Sünder, vergoß er für dich!
O Seele, ich bitte dich usw.

5. So kommt, die ihr trank, die ihr müde
und matt!
Es rufet der Geist und die Braut.
Nur wer in dem Strome gewaschen
sich hat,
Das Angesicht Gottes einst schaut.
O Seele, ich bitte dich usw.

381. Eigene Weise.

George Frederik Root.

1. Hörch, es klopfet für und für! Wer steht drau=ßen

vor der Thür? O, ein Gast ist's son=der=glei=chen, Den die

Lie=be zu dir trieb! Ach, mein Herz, laß dich er=wei=chen, Tu' ihm

auf und hab' ihn lieb!

2. Hörch, es klopft stets aufs neu'!
 Wer mag warten so voll Treu'?
 O, dein Herr ist's, ho=herha=ben —
 Welch ein Glüd ist's, sein zu sein!
 Sieh', er kommt mit Him=melsga=ben,
 Tu' ihm auf und laß ihn ein!

3. Hörch, es klopft! Hör' es doch! Im=mer steht er drau=ßen noch!
 O dein Heiland ist's voll Gna=den, Der da klopft an deiner Thür!
 Er will dich zur Hochzeit laden, Tu' ihm auf, er schenkt sich dir!

Aus dem Englischen der Harriet Stowe-Beecher (1811—1896),
 von Ernst Gebhardt (1832—1899).

382.

Eigene Weise.

William Howard Doane.

1. Komm heim, komm heim, O du ir-ren-de Seel! Von dem

Va-ter-haus fern, Glänzt dir nirgends ein Stern. O ver-lor-nes

Kind, komm heim, o komm heim! Komm heim!

Komm, o komm heim, komm heim!

Komm heim, komm heim!

2. Komm heim, komm heim!
Längst schon warten wir dein.
Laß in Reue und Schmerz
Endlich brechen dein Herz!
O verlor-nes Kind, komm heim!

3. Komm heim, komm heim!
Aus dem schrecklichen Land,
Wo der Finsternis Macht
Dir nur Jammer gebracht!
O verlor-nes Kind, komm heim!

4. Komm heim, komm heim! Bei dem Vater ist's gut.
Freundlich winkt er dir zu, Beut Vergebung und Ruh'.
O verlor-nes Kind, komm heim!

Aus dem Englischen der Ellen H. Gates (1863-?), Uebersetzer unbekannt.

383. *

Eigene Weise.

August Rüdger.

1. Un-ter'm Kreuz ist Frie-de, Tie-fe, tie-fe Ruh',

Da strömt Je-su Gna-de Mü-den See-len zu, Da ver-siegt die

Quel-le Bit-t'rer Trä-nen-flut Und von Sün-den

hel-le Macht des Lam-mes Blut.

2. Unterm Kreuz ist Friede,
Da floß Jesu Blut;
Seine Sünderliebe
Kommt auch mir zugut.
Will der Feind mich schreden,
Macht die Sünd' mir Not,
Jesus will mich deden,
Mir bringt Sieg sein Tod.

3. Und fahr' ich von hinnen, Eile ich ihm zu.
In den Himmeln drinnen Bist es du, nur du,
Dem ich meine Krone Leg' zu Füßen hin.
Wo ich ewig wohne, Stets bei Jesu bin.

Verfasser unbekannt.

384.*

Weise Nr. 314: Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

1. Wir sind ein Volk, vom Strom der
Gespült ans Erdeneiland, [Zeit
Voll Unfall und voll Herzeleid,
Bis heim uns holt der Heiland.
Das Vaterhaus ist immer nah',
Wie wechselnd auch die Lose. —
Es ist das Kreuz von Golgatha
Heimat für Heimatlose.

2. Wir sind ein Volk, vom Strom der
Schuld
Umspült und schier verschlungen,
Doch hat ein Botse voller Huld
Dem Tod uns abgerungen.
Sein Retterauge uns ersah,
Mag auch die Brandung schwellen:
Hoch ragt das Kreuz von Golgatha
Aus dunkler Fluten Wellen.

3. Wir sind ein Volk voll Müdigkeit
In schwachen Leibes Hütte,
Doch ist der Herr der Herrlichkeit
Als Kraft in unsrer Mitte.
Sein Hirtenstab ist immer nah'
Den Müden und den Matten:
Es ist das Kreuz von Golgatha
Uns Trost in Todeschatten.

4. Wir sind dein Volk im Strom der
Du, aller Zeiten Meister, [Zeit,
Wir sind dein Volk in Ewigkeit,
Du König aller Geister!
Und du bist unser O und A,
Du Anfang und du Ende:
Hoch ragt das Kreuz von Golgatha
Ob aller Zeiten Wende.

Strophe 1 von Rudolf Kögel, 1829—1896;

Strophe 2—4 von Hermann Hugo Reich, geb. 1834.

385.

Eigene Weise.

George Frederic Root.

1. Was mein Herz er = freut, Ist das sel' = ge „Heut“;

O, wer sagt's, wie kost = bar ist die Gna = den = zeit!

2. Gottes Wort ruft: „Heut'
Nimm, was Jesus heut“;
„Alles, alles“ — hör' es doch! —
„ist dir bereit!“

3. Friede statt dem Streit,
Freude für das Leid:
Glaube nur, so schenkt es dir
der Herr noch heut'!

Aus dem Engl. von Ernst Gebhardt, 1832—1899.

386. Eigene Weise.

Ira D. Sankey.

1. Neun=und=neun=zig der Scha=fe la=gen schon Auf des

Hir=ten Wei=de dort, Doch eins war fern und gar

weit ent=floh'n, Ja, weit von dem Hir=ten

fort, Weit weg im Ge=hir=ge

wild und rauh, Weit weg von des Hir = ten
 sel' = ger Au', Weit weg von des Hir = ten sel' = ger Au'.

2. Neunundneunzig, o Hirte, hast ja du,
 Sind sie nicht genug für dich?
 Der Hirte spricht: Ich hab' keine Ruh'.
 Ich sehn' nach dem einen mich;
 Und sei auch der Weg gar rauh und steil:
 Ich suche mein Schaf und bring' ihm Heil.

3. Doch keiner dort oben wußt' es je,
 In welcher tiefsten Luft er ging;
 Noch wie bitter und schwer war das Todesweh,
 Das den Hirten für uns umfing.
 In der Wüste, wo sonst kein Retter war,
 Da fand er sein Schaf verschmachtet gar.

4. Woher kommen die Tropfen rotes Blut,
 Die man sieht den Weg entlang?
 Es floß vom Hirten dem Schaf zugut,
 Es ward ihm so heiß und bang'.
 O Hirte, wie wund ist deine Hand!
 Du hast soviel Schmerzen dran gewandt.

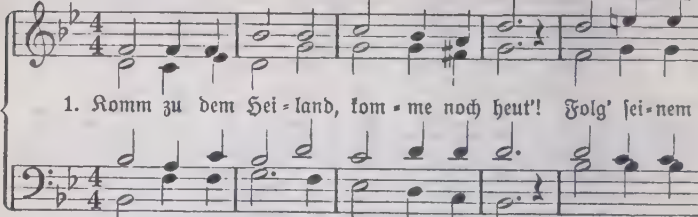
5. Und über die Berge schallt es hoch,
 Aus der Tiefe ruft's empor:
 „O freuet euch, freuet euch, freuet euch doch,
 Gefunden ist, was ich verlor!“
 Und die Engel, sie stimmen ein Loblied an:
 „Gelobt sei der Herr, der solches getan!“

Aus dem Engl. der Elisabeth C. Clephane (1830—1860)
 von Theodor Rübner, 1832—1905.

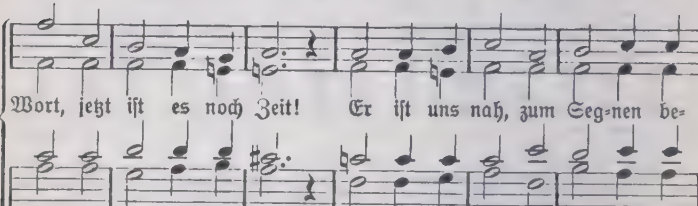
337.

Eigene Weise.

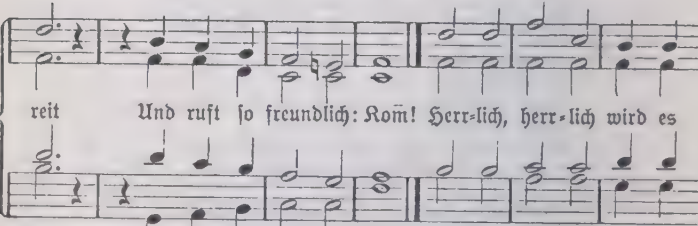
August Rüdger.



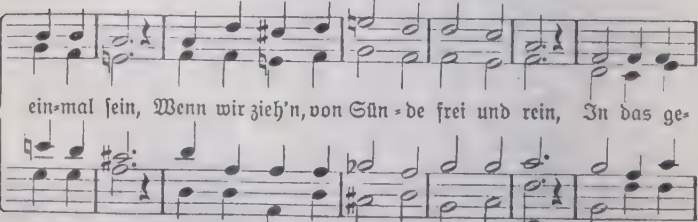
1. Komm zu dem Hei = land, kom = me noch heut! Folg' sei = nem



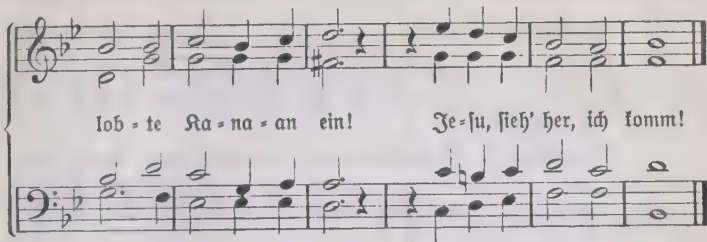
Wort, jetzt ist es noch Zeit! Er ist uns nah, zum Seg = nen be =



reit Und ruft so freundlich: Kom! Herr = lich, herr = lich wird es



ein = mal sein, Wenn wir zieh'n, von Sün = de frei und rein, In das ge =



2. Komm, o mein Kind, und höre sein Wort,
Gib ihm dein Herz und folg' ihm sofort!
Er ist ein sicherer, ewiger Hort;
Drum mach' dich auf und komm!
Herrlich, herrlich usw.

3. Glaube nur fest, der Herr nimmt dich an!
O fühlst du ihn nicht jetzt dir schon nah'n?
Mit Lieb' und Gnad' will er dich umfah'n,
Komm nur, o Sünder, komm!
Herrlich, herrlich usw.

Aus dem Englischen des George Frederik Root, 1825—1893,
von Ernst Gebhardt, 1832—1899.

388.

Weise Nr. 45: Dalet will ich dir geben.

1. Wenn Gottes Winde wehen
Vom Thron der Herrlichkeit
Und durch die Lande gehen,
Dann ist es sel'ge Zeit;
Wenn Scharen armer Sünder
Entflieh'n der ew'gen Glut,
Dann jauchzen Gottes Kinder
Hoch auf vor gutem Mut.

2. Wenn hier ein Auge tränet
Vor bitterer Seelenpein,
Und dort ein Herz sich sehnet
Nach Jesu Gnadenschein;
Wenn geistlich Taube hören
Und Stumme schrei'n und fleh'n
Zum großen Herrn der Ehren,
Dann ist's gar wunderschön.

3. Wenn Lahme fröhlich springen
Und geistlich Tote schnell
Aus Sündengräbern dringen,
Dann tönt's in Zion hell;

Dann freu'n sich Jesu Glieder
Und drüden voller Lust
Die neugebornen Brüder
An die bewegte Brust.

4. Dann steigen heil'ge Flammen
Hinauf zu Gottes Thron,
Und alles rühmt zusammen
Den Vater, Geist und Sohn!
Des Vaters Gnadentriebe,
Des Geistes Muttertreu',
Und ach, des Sohnes Liebe
Erhebt ein jeder frei.

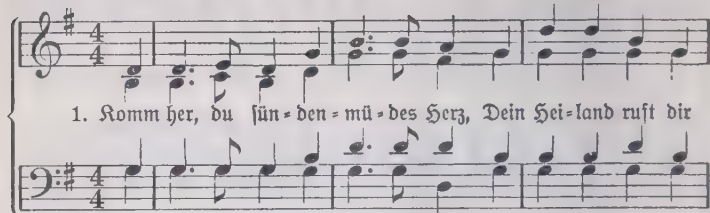
5. Komm, rufen brünstig alle,
Und hilf, dreiein'ger Gott,
Daß Satans Reich zerfalle
Und dir, Herr Zebaoth,
Bald auf der ganzen Erde,
So weit dein Name dringt,
Ein Lob bereitet werde,
Das unaufhörlich klingt!

Gustav Friedrich Ludwig Knab, 1806—1878

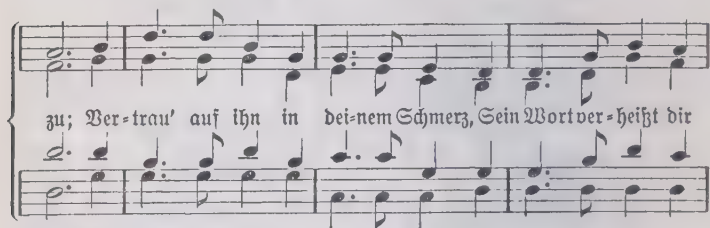
389.

Eigene Weise.

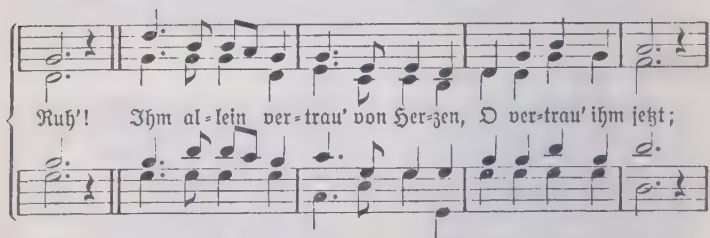
John Hart Stockton.



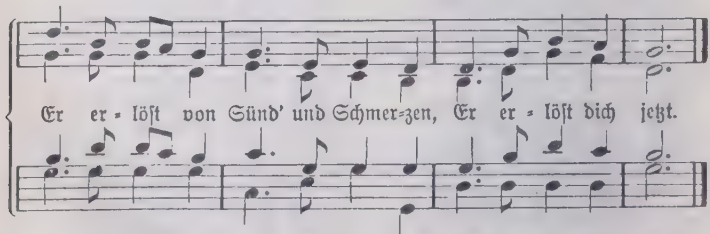
1. Komm her, du sün = den = mü = des Herz, Dein Hei = land ruft dir



zu; Ver = trau' auf ihn in dei = nem Schmerz, Sein Wort ver = heißt dir



Ruh'! Ihm al = lein ver = trau' von Her = zen, O ver = trau' ihm jetzt;



Er er = löst von Sünd' und Schmer = zen, Er er = löst dich jetzt.

2. Dein Herr vergoß sein teures Blut
Zu unfrem Heil allein;
Tauch' dich in diese heil'ge Flut,
So wirst du völlig rein!
Ihm allein usw.

3. Ja, Jesus ist der eine Weg,
Der uns zum Vater führt;
Glaub' ihm und wirf die Zweifel weg;
Er ist's, dem Ruhm gebührt!
Ihm allein usw.

4. Des Heilands Lieb', dies heil'ge Band,
 Umschling' dein Herz fortan;
 Es zieh' dich ins gelobte Land,
 Ins sel'ge Kanaan!
 Ihm allein usw.

Aus dem Engl. des John Hart Stockton (1813—1877)
 von Ernst Gebhardt, 1832—1899.

390.*

Eigene Weise.

Karl Ruhlo, 1885.

1. Ich bin durch die Welt ge = gan = gen, Und die
 Welt ist schön und groß, Und doch zie = het mein Ver =
 lan = gen Mich weit von der Er = de los.

2. Ich habe die Menschen gesehen,
 Und sie suchen spät und früh,
 Sie schaffen, sie kommen und gehen,
 Und ihr Leben ist Arbeit und Müß'.

3. Sie suchen, was sie nicht finden
 In Liebe und Ehre und Glüd,
 Und sie kommen belastet mit Sünden
 Und unbefriedigt zurüd.

4. Es ist eine Ruh' vorhanden
 Für das arme, müde Herz;
 Sagt es laut in allen Landen:
 Hier ist gestillet der Schmerz.

5. Es ist eine Ruh' gefunden
 Für alle, fern und nah;
 In des Gotteslammes Wunden
 Am Kreuze auf Golgatha.

Eleonore Fürstin von Reuß, 1835—1903.

3. Bekehrung.

a) Buße.

391. Eigene Weise.

Bei Balthasar König, Frankfurt a. M., 1738.

1. { Sieh', hier bin ich, Eh = ren = tö = nig, Le = ge
Schwa = che Trä = nen, Kind = lich Seh = nen Bring' ich

mich vor dei = nen Thron; } Laß dich fin = den, Laß dich fin = den,
dir, du Men = schen = sohn.

Bin ich gleich nur Asch' und Ton!

2. Sieh' doch auf mich, Herr, ich
bitt' dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine Ich nur meine,
Dein erlauerter Erb' ich bin.
Laß dich finden, Laß dich finden;
Gib dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o Herre,
Als nur deine freie Gnad',
Die du gibest, Den du liebest
Und der dich liebt in der Tat.
Laß dich finden, Laß dich finden;
Der hat alles, der dich hat.

4. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichtum, Wollust, Ehr' und Freud',
Sind nur Schmerzen Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß dich finden, Laß dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit.

Joachim Neander, 1650—1690.

392.

Weise Nr. 579: Dennoch will ich an dir bleiben.

1. Fraget doch nicht, was mir fehle,
Forschet nicht nach meinem Schmerz;
Durst nach Gott füllt meine Seele,
Drang zu Gott verzehrt mein Herz.
Gebt mir alles, und ich bleibe
Ohne Gott doch arm und leer,
Unbefriedigt, dürstend treibe
In der Welt ich mich umher.

2. Reichtum, Wollust, Pracht u. Ehre,
Schönheit, Kunst und Wissenschaft,
Nichts von allem füllt die Leere
Meines Herzens, gibt ihm Kraft.
Kraft zum Leben, Lieben, Leiden,
Trost, Geduld bei Hohn und Spott,
Freudigkeit und Mut zum Scheiden
Gibt nur der lebend'ge Gott.

3. Ach wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich Gottes Anlich schau',
Aller Eitelkeit entnommen,
Nur auf ihn allein vertrau'?

Ach wann werd' ich ihn so haben,
Daß mir nichts mehr ihn entzieht,
So mit allen seinen Gaben,
Wie sein Wort ihn mir verheißt?

4. Wann wird seines Geistes Fülle
Mich zum Tempel Gottes weih'n?
Wann sein großer, heil'ger Wille
Meines Willens Wille sein?
Wann wird jegliche Begierde
In der Einen untergehn,
Als sein Werk, zu seiner Zierde
Allenthalben dazustehn?

5. O ich weiß, die angefauchte
Sehnsucht bleibt nicht ew'ge Qual;
Der die Seele dürstend machte,
Stillet ihren Durst einmal.
Wenn die Wüste sie vertauschen
Darf mit Edens Lustgefilde,
Wo die Lebensströme rauschen,
Wird der heiße Durst gestillt.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801–1859.

393.

Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. Ach, wo findet meine Seele,
Wenn ihr Moses Donner blüht,
Eine tiefe Felsenhöhle,
Wo der Glaube sicher sitzt?
Keine weiß ich als die Wunden,
Die man meinem Heiland schlug,
Als er Moses Fluch empfunden,
Als er meine Sünden trug.

2. Wer kann mir die Freistadt sagen,
Die dem Sünder offen steht,
Wenn er unter Furcht und Zagen
Nach Errettung seufzend geht?
Keine weiß ich als die Wunden,
Welche Gottes Lamm empfing,
Das, von Liebesmacht gebunden,
In des Todes Rachen ging.

3. Aber meiner Schulden Menge —
Denn sie sind wie Sand am Meer —
Bringt mich heftig ins Gedränge,
Schreit: Wo kommt die Zahlung her?

Keine weiß ich als die Wunden
Und sein Blut, das Lösegeld.
Schuld und Rechnung ist verschwunden,
Er versühnt die ganze Welt.

4. Weiß denn niemand eine Quelle,
Die den Durst des Herzens löscht
Und den Wust der Sündenfälle
Ganz von meiner Seele wäscht?
Keine weiß ich als die Wunden
Und des heil'gen Lammes Blut;
Ach, es labt mich alle Stunden,
Ja, es macht mich rein und gut.

5. Wo wohnt aber ew'ger Friede
Mit der Liebe Glanz und Schein?
Wo ist solche Stätt' und Hütte,
Die mich schützt in Todespein?
Keine weiß ich als die Wunden,
Die der Herr dem Thomas wies.
Wer sich da hineingefunden,
Hat ein ew'ges Paradies.

Geist Gottlieb Woltersdorf, 1725–1761.

394. Eigene Weise.

Straßburg 1525.

1. { Aus tie-fer Not schrei' ich zu dir, Herr Gott, er-hör' mein
Dein gnä-dig Ohr neig' her zu mir, Und mei-ner Bitt' es

Ru-fen; } Denn so du willst das se-hen an, Was Sünd' und
öff-ne! }

Un-recht ist ge-tan, Wer kann, Herr, vor dir blei-ben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad' und
Die Sünde zu vergeben; [Guns]t
Es ist doch unser Tun umsonst
Auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann;
Des muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.

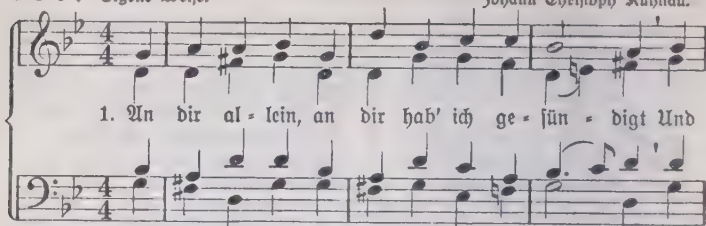
3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn will ich verlassen mich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein wertest Wort;
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch sorgen.
So tu' Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeugt ward,
Und seines Gottes harre.


5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt',
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

397. Eigene Weise.

Johann Christoph Kühnau.



1. An dir al = lein, an dir hab' ich ge = sün = digt Und



ü = bel oft vor dir ge = tan. Du siehst die Schuld, die mir den



Fluch ver = kün = digt, Sieh', Gott, auch mei = nen Jam = mer an!

2. Dir ist mein Fleh'n, mein Seufzen
nicht verborgen,
Und meine Tränen sind vor dir.
Ach Gott, mein Gott, wie lange soll
ich sorgen?

Wie lang' entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach
meinen Sünden,
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld.
Ich suche dich, laß mich dein Antlitz
finden,

Du Gott der Langmut und Geduld.

4. Früh' wollst du mich mit deiner
Gnade fällen,
Gott, Vater der Barmherzigkeit.

Erfreue mich um deines Namens willen;
Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder
freudig wallen
Und lehre mich dein heilig Recht,
Mich täglich tun nach deinem Wohl =
gefallen;

Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

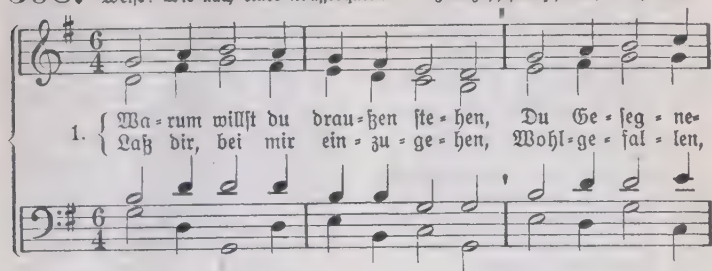
6. Herr, eile du, mein Schutz, mir
beizustehen
Und leite mich auf eb'ner Bahn.
Er hört mein Schrei'n, der Herr er =
hört mein Flehen

Und nimmt sich meiner Seele an.
Christian Furchtegott Sellert, 1715–1769.

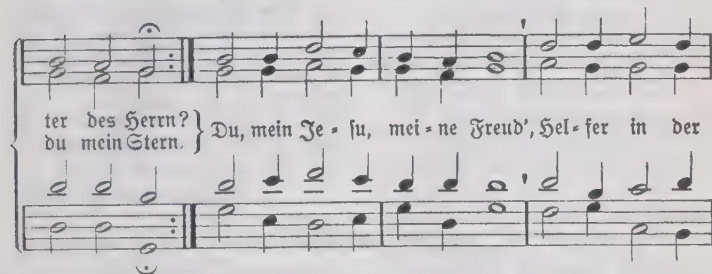
398.

Weise: Wie nach einer Wasserquelle.

Französischer Psalter, Genf 1551.



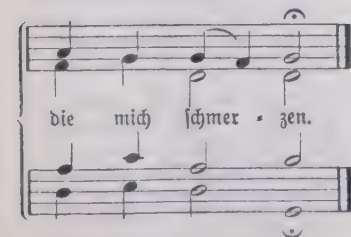
1. { Wa = rum willst du drau = ßen ste = hen, Du Ge = seg = ne =
 Laß dir, bei mir ein = zu = ge = hen, Wohl = ge = fal = len,



ter des Herrn? } Du, mein Je = su, mei = ne Freud', Hel = fer in der
 du mein Stern. }



rech = ten Zeit, Hilf, o Hei = land, mei = nem Her = zen Von den Wun = den,



die mich Schmer = zen.

2. In der Welt ist alles nichtig,
 Nichts ist, das nicht kraftlos wär'.
 Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig;
 Hab' ich Reichtum, was ist's mehr
 Als ein Stäublein armer Erd'?
 Hab' ich Lust, was ist sie wert?
 Was ist's, das mich heut' erfreuet,
 Das mich morgen nicht gereuet?

3. Aller Trost und alle Freude
Ruhet in dir, Herr Jesu Christ.
Dein Erfreuen ist die Weide,
Da man satt und fröhlich ist.
Leuchte mir, o Freudenlicht,
Ehe mir mein Herze bricht.
Laß mich, Herr, an dir erquiden;
Jesu, komm', laß dich erblicken!

4. Freu' dich, Herz, du bist erhöret,
Jeszo zieht er bei dir ein.
Sein Gang ist zu dir gekehret,
Heiß' ihn nur willkommen sein
Und bereite dich ihm zu,
Gib dich ganz zu seiner Ruh',
Deffne dein Gemüt und Seele,
Klag' ihm, was dich drüd' und quäle.

5. Nun, du hast ein süßes Leben,
Alles, was du willst, ist dein.
Christus, der sich dir ergeben,
Legt sein'n Reichthum bei dir ein.

Seine Gnad' ist deine Kron',
Und du bist sein Hütt' und Thron;
Er hat dich in sich geschlossen,
Nennt dich seinen Hausgenossen.

6. Was du Böses hast begangen,
Das ist alles abgeschafft;
Gottes Liebe nimmt gefangen
Deiner Sünden Macht und Kraft.
Christi Sieg behält das Feld;
Und was Böses in der Welt
Sich will wider dich erregen,
Wird zu lauter Glüd und Segen.

7. Alles dient zu deinem Frommen,
Was dir böß' und schädlich scheint,
Weil dich Christus angenommen
Und es treulich mit dir meint.
Bleibest du dem wieder treu,
Ist's gewiß und bleibt dabei,
Daß du mit den Engeln droben
Ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

399. Weise Nr. 772: Jesus, meine Zuberficht.

1. Jesus nimmt die Sünder an!
Sagt doch dieses Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade find wir wert;
Doch er hat in seinem Worte
Klar und liebreich sich erklärt.
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgetan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und er

Macht aus Sündern Gotteskinder;
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich, Betrübler, komme hier
Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade zur Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrostet Mut's;
Ob die Sünden blutrot wären,
Müssen sie kraft deines Blut's
Dennoch sich in schneeweiß lehren,
Da ich gäubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an!
Mich hat er auch angenommen,
Mir den Himmel aufgetan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister, 1671—1756.

400. Weise Nr. 98: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1. Ich komme, Herr, und suche dich
Mühselig und beladen.
Gott, mein Erbarmen, würd'ge mich
Des Wunders deiner Gnaden.
Ich liege hier vor deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Mich deiner zu getrösten;
Ich fühle meiner Sünden Mäh',
Ich suche Ruh' und finde sie
Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an,
Du bist das Heil der Sünder.
Du hast die Handschrift abgetan,
Und wir sind Gottes Kinder.
Ich den' an deines Leidens Macht
Und an dein Wort: Es ist vollbracht!
Du hast mein Heil verdienet,
Du hast für mich dich darge stellt;
Gott war in dir und hat die Welt
In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir;
Er tilget deine Sünden,
Und läßt an seiner Tafel hier
Dich Gnad' um Gnade finden.
Du rufst, und er erhört dich schon,

Spricht liebe reich: Sei getrost, mein
Die Schuld ist dir vergeben. [Sohn;
Du bist in meinen Tod getauft,
Und wirst nun dem, der dich erkaufte,
Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glüd der Seligkeit,
Bewahr' es hier im Glauben,
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben.
Sieh', ich vereine mich mit dir;
Ich bin der Weinstock, bleib' an mir,
So wirst du Früchte bringen.
Ich helfe dir, ich stärke dich,
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glüd ist dein Gebot;
Ich will es treu erfüllen,
Und bitte dich durch deinen Tod
Um Kraft zu meinem Willen.
Laß mich fortan nun eifrig sein,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weih'n,
Und deinen Tod zu preisen.
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen.

Christian Furchtegott Scllerer, 1715—1769.

401. Weise Nr. 54: O du mein Trost und süßes Hoffen.

1. Zu deinem Kreuze flieh' ich Armer,
Ich weiß ja keinen andern Ort.
Du nennst dich Heiland und Erbarmen,
O öffne mir die Gnadenpfort'!
Wo soll in meinen schwersten Stunden
Ich Ruhe suchen für mein Herz?
Wo anders als in deinen Wunden?
O heile meinen Sündenschmerz!

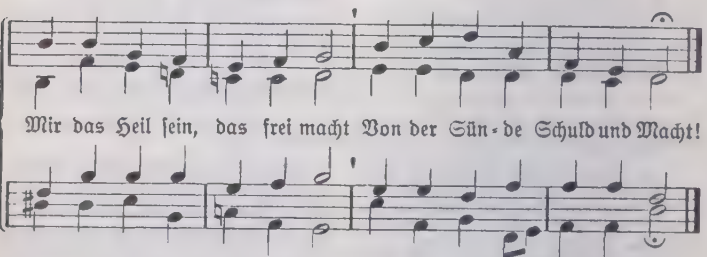
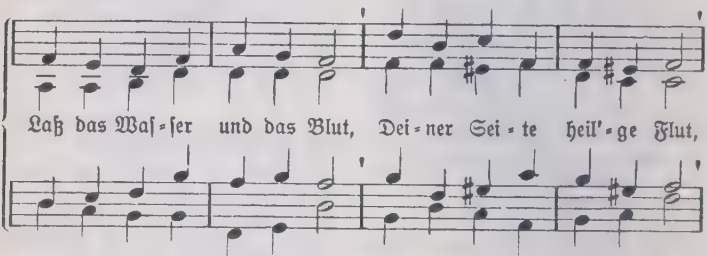
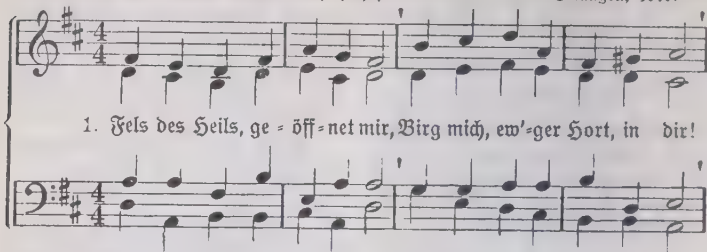
2. Wie Berge hoch steh'n meine Sünden
Vor des Gewissens strengem Wort.
Wo sollt', wo könnt' ich Frieden finden,
Wenn nicht bei dir, du Heil und Hort?
O Herr, ich kann es zwar nicht fassen, --
Die Liebe ist zu tief, zu groß, --
Daß, um dein Leben hier zu lassen,
Du kamst aus Gottes Vaterhofs.

3. Und doch, du hast dich hingegeben
Für mich in so viel Not und Pein,
Und hingelegt dein teures Leben,
Du willst, ich soll gerettet sein.
Ich weiß und glaub's, du hast getragen,
Was ich verdient, das Strafgericht,
Auf dir all' meine Sünden lagen;
Nun folg' ich dir zum sel'gen Licht.

Verfasser unbekannt.

402.

Weise: Nicht so traurig, nicht so sehr.

Friedrich Mergner,
Erlangen, 1876.

2. Dem, was dein Geseze spricht,
Kann mein Werk genügen nicht.
Mag ich ringen, wie ich will,
Fließen auch der Tränen viel,
Tilgt das doch nicht meine Schuld;
Herr, mir hilft nur deine Huld!

3. Da ich denn nichts bringen kann,
Schmiege' ich an dein Kreuz mich an:
Nacht und bloß — o kleide' mich doch!

Hilflos — ach, erbarm' dich noch!
Unrein, Herr, flieh' ich zu dir;
Wasche mich, sonst sterb' ich hier!

4. Jetzt, da ich noch leb' im Licht, —
Wenn mein Aug' im Tode bricht, —
Wenn durchs finstre Tal ich geh', —
Wenn ich vor dem Richter steh',
Fels des Heils, geöffnet mir,
Birg' mich, ew'ger Hort, in dir!

Aus dem Engl. des A. M. Toplady (1740—1778)
von Ernst Gebhardt, 1832—1899.

403. Eigene Weise.

Dora Rappard.

1. { Hier ist mein Herz! Mein Gott, ich geb' es
Nimm es der Welt, Mein Kind, und gib es

dir, Dir, der es gnä = dig schuf. } Hier ist das Op = fer mei = ner
mir! Dies ist an mich dein Ruf. }

Lie = be, Ich weih' es dir aus treu = em Trie = be.

Hier ist mein Herz! Hier ist mein Herz!

2. Hier ist mein Herz!
 O nimm es gnädig an,
 Ob ihm gleich viel gebricht!
 Ich geb' es dir,
 So gut ich's geben kann,
 Verschmäh' die Gabe nicht!
 Es ist mit böser Lust befleckt,
 Mit Sünd' erfüllt, mit Schuld bedeckt,
 Mein sündig Herz.

3. Hier ist mein Herz!
 Gott der Barmherzigkeit,
 Erbarme du dich sein!
 Die ganze Welt
 Stillt nicht sein tiefes Leid,
 Du bist sein Trost allein.
 Es sagt mit kindlichem Vertrauen:
 Ich werde Gott als Vater schauen!
 Mein hoffend Herz.

6. Hier ist mein Herz! Bewahr' es, treuester Freund,
 Vor aller Feinde List;
 Gib, wann der Tod, Der letzte Feind, erscheint,
 Daß stark es, gläubig ist;
 Hilf mir, wann meine Augen brechen,
 Das treue Wort froh zu dir sprechen:
 Hier ist mein Herz!

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

404.

Weise Nr. 394: Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

1. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz
 Und tilge meine Sünden!
 Ich komm' zu dir in Reu' und Schmerz,
 Laß mich Vergebung finden.
 Mich beuget meine große Schuld,
 Du bist voll Langmut und Geduld; —
 Gott, sei mir Sünder gnädig!

2. Ach, Herr u. Gott, verwirf mich nicht,
 Wenn ich mich zu dir wende,
 Vor deinem heil'gen Angesicht!
 Ich strecke meine Hände,
 Du Gott der Gnad', zu dir empor,
 Neig' her zu mir dein gnädig Ohr
 Und sieh' mich an in Gnaden!

3. Den neuen und gewissen Geist
 Wollst du, o Herr, mir geben,
 Daß ich zuerst und allermeist
 Nach dem nur möge streben,

4. Hier ist mein Herz!
 Es sucht in Christo Heil,
 Es naht zum Kreuze hin
 Und spricht: O Herr,
 Du bist mein Gut und Teil,
 Dein Tod ist mein Gewinn!
 Es hat in des Erlösers Wunden
 Trost, Ruh' und Seligkeit gefunden,
 Mein gläubig Herz.

5. Hier ist mein Herz!
 Geist Gottes, schaff' es rein
 Und mach' es gänzlich neu;
 Weih' es dir selbst
 Zum heil'gen Tempel ein,
 Mach' es zum Guten treu!
 Hilf, daß es stets nach Gott verlange,
 Ihn fürchte, liebe, an ihm hange,
 Mein neues Herz!

Was dir gefällt, und daß mein Sinn
 Sich richt' nur nach dem Ziele hin,
 Das ewig ist und bleibet.

4. Und deinen guten, heil'gen Geist
 Wollst du von mir nicht nehmen,
 Der mich in alle Wahrheit weist.
 Laß ihn hernieder strömen
 Und fülle mich mit Gotteskraft,
 Die Wollen und Vollbringen schafft,
 Vor dir gerecht zu wandeln.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich,
 Mit Freuden mich erfülle,
 Daß meine Lippen preisen dich,
 Wie es dein heil'ger Wille.
 So nimm mein Opfer gnädig an,
 Wie ich's in Demut bringen kann,
 Und laß dir's wohl gefallen!

August Röder, geb. 1871.

405.* Eigene Weise.

August Räder.

1. Sprich nur ein Wort, und ich ge = sun = de, Je = sus, mein

Hei = land, sprich es bald! Sieh, mei = ne See = le, mei = ne wun =

de, Und wie sie seh = nend dir ent = ge = gen = walt.

Komm', tilg' in Gna = den Den bö = sen Scha = den, Herr, tilg' ihn ganz!

2. Ich weiß, ich kann dir nichts verhehlen,
 Dein Blick durchflammt den tiefsten Grund.
 Er flammt, und alle Schuld der Seelen
 Wird aufgedeckt, auch meine macht er kund,
 Daß ich voll Beben, Herr, dein Vergeben
 Für mich ersleh'.

3. Vergib die Schuld, vergib in Gnaden,
 O sprich mich los, so bin ich heil.
 Müh'ig komm' ich und beladen, —
 Ich komm' zu dir, nimm doch den Todespfeil
 Aus meiner Wunde, Daß ich gesunde
 Von aller Qual.

4. Sprich nur ein Wort und, Herr, ich lebe,
 O sprich's erlösend in mein Leid.
 Sprich nur ein Wort, und deine Rebe,
 Verdorrt am Boden, grünt in Herrlichkeit.
 Das aller Sünde Vergebung künde,
 Das Wort, Herr, sprich.

Georg Vogel (Hans von Bergen). 1847 - 1919.

406. Weise Nr. 383: Unterm Kreuz ist Friede.

1. Darf ich wieder kommen
 Mit derselben Schuld,
 Hast du nicht verloren
 Endlich die Geduld?
 Ist denn deine Gnade
 Also täglich neu,
 Daß du kannst vergeben,
 Auch so oft es sei?

2. Wenn ich so dich frage
 Und ich seh' dich an,
 O wie hat dein Herze
 Sich mir aufgetan!
 Liebe, lauter Liebe
 Ist's, die mich umfängt,
 Ach, und eine Liebe,
 Wie kein Mensch es denkt.

3. Schenk' mir Jakobs Kräfte,
 Schenk' mir Jakobs Mut,
 Fleh'n sei mein Geschäft,
 Fleh'n, das nimmer ruht.
 Ich will dich nicht lassen,
 Das sei fest mein Sinn;
 Ich will dich umfassen
 Bis ich selig bin.

4. Segnen und erretten
 Tußt du ja so gern;
 Brich des Zweifels Ketten,
 Starker Arm des Herrn!
 Zeig' mir deine Liebe,
 Die mich glauben heißt,
 Die mit mächt'gem Triebe
 Mich stets an sich reißt.

5. Wahrlich, ich darf kommen
 Mit derselben Schuld,
 Ich werd' angenommen,
 Du trägst in Geduld.
 Halt' mich dann gebunden
 Fest, o Herr, an dich,
 Daß ich werd' erfunden
 In dir ewiglich!

Hermann Heinrich Grafe. 1818 - 1909.

407. Eigene Weise.

William Howard Doane.

1. Ge = he nicht vor = bei, o Hei = land, Hör' des Herzens Schrei!

Der du an = dern Gnad' er = zei = gest, Ge = he nicht vor = bei! Hei = land,

Hei = land, Hör' des Herzens Schrei! Der du an = dern Gnad' er = zei = gest,

Ge = he nicht vor = bei!

2. Gib mir an dem Thron der Gnade
Ruh' von meinem Schmerz!
Sieh', hier knie' ich tiefgebeuet,
Tröste doch mein Herz!
Heiland, Heiland, Hör' usw.

3. Nur zu dir steht mein Vertrauen,
Fels der Ewigkeit!
Bei dir bin ich, Armer, sicher
Jetzt und allezeit!
Heiland, Heiland, Hör' usw.

4. Du bist ja des Trostes Quelle, Sündern bringst du Heil;
Sei der Friede meines Herzens, Werd' mein ganzes Teil!
Heiland, Heiland, Hör' usw.

Aus dem Engl. der Fanny J. Crosby (1823–1915) von C. Ott.

408. Eigene Weise.

L. Hartfough.

1. Auf dei = nen Ruf, o Herr, Tret' ich dir gläu = big

nah' Und su = che Heil in dei = nem Blut, Das floß auf Gol = ga = tha.

Ich kom = me jetzt zu dir! O Herr, tritt du mir nah' Und

wa = sche mich in dei = nem Blut, Das floß auf Gol = ga = tha!

2. Weil ich so elend bin,
Willst du mein alles sein;
Dein Blut macht mich aufs völliſtſte
Von jedem Flecken rein.
Ich komme jezt zu dir uſw.

3. Dein Wort verheißt mir klar
Der Liebe volles Heil,
Daß Friede, Freud' und Zuversicht
Sei'n ſtets mein Segenſteil.
Ich komme jezt zu dir uſw.

4. Vollführen willſt du ja
Dein Gnadenwerk in mir,
Daß ich mit feſtem Herzen hang'
Nur ganz allein an dir.
Ich komme jezt zu dir uſw.

5. Dein Geiſt bezeugt es auch,
Daß, was wir gläubig fleh'n,
Nach der Verheißung treu und wahr
An uns ſoll ganz geſcheh'n.
Ich komme jezt zu dir uſw.

6. Heil dir, o Gottesſohn!
Heil dir, du haſt vollbracht!
Heil dir für dein Erlösungsblut,
Das völlig ſelig macht!
Ich komme jezt zu dir uſw.

Aus dem Engl. des L. Hartſough (1828—?) von Ernſt Gebhardt. 1832—1899.

409. Weiße Nr. 515: Herr Gott, dich loben alle wir.

1. So wie ich bin, ohn' alle Zier,
Komm' ich, Herr, durch dein Blut zu dir;
Du ruſt mir von des Kreuzes Stamm;
So komme ich, o Gotteslamm!

2. So wie ich bin, ſo arm und blind,
Am Guten leer und voll von Sünd',
Bedrückt von Neu' und tiefer Scham,
So komme ich, o Gotteslamm!

3. So wie ich bin, nimmſt du mich an,
Willſt mich, verlor'nes Kind, empfa'h'n,
Vergibſt die Schuld, ſtilleſt meinen Gram,
So komme ich, o Gotteslamm!

4. So wie ich bin — Herr, deine Lieb',
Die dich für uns ans Fluchholz trieb,
Verſtieß noch keinen, der da kam;
So komme ich, o Gotteslamm!

5. So wie ich bin, ſo faß' ich Mut
Und komme auf des Lammes Blut,
Das meine Sünden auf ſich nahm —
So komme ich, o Gotteslamm!

6. So wie ich bin, Herr, bin ich dein,
Dein Lieben rettet mich allein
Aus Seelennot und Sündenschlamm
So komme ich, o Gotteslamm!

7. So wie ich bin, haſt du mich nun.
In deinen Wunden will ich ruh'n
Im Frieden unterm Kreuzesſtamm,
So komme ich, o Gotteslamm!

Aus dem Engl. der Charlotte Elliott (1789—1871) von ?

b) Rechtfertigung, Wiedergeburt und Gotteskindschaft.

410.

Weise Nr. 134: Es ist in keinem Andern Heil.

1. Aus Gnaden wird der Mensch ge-
Aus Gnaden nur allein; [recht,
Des Menschen Tun ist viel zu schlecht,
Vor Gott gerecht zu sein.

2. Gerechtigkeit, die droben gilt,
Erwirbt der Sünder nicht;
Wer das Gesez nicht ganz erfüllt,
Besteht nicht im Gericht.

3. Gott, der die Welt erschuf und liebt,
Gab gnädig ihr den Sohn;
Und was er hier und dort uns gibt,
Ist bloß ein Gnadenlohn.

4. Vertrau' auf deine Werke nicht;
Wer fordert, wird verdammt.
Verdienen ist nicht deine Pflicht,
Das ist des Heilands Amt.

5. Den armen Sündern nur zu gut
Kam Jesus in die Welt;
Nur armen Sündern ist sein Blut
Ein g'nugsam Lösegeld.

6. Zu Sündern spricht er: Kommt zu mir!
Die Sünder nimmt er an.
Fühl' dich als Sünder, daß er dir
Ein Heiland werden kann! Ehrensried Liebich, 1713—1780.

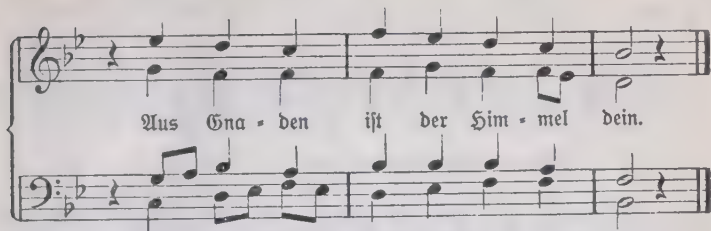
411.

Eigene Weise.

Justin Heinrich Knecht, Biberach.

1. { Aus Gna-den soll ich se = lig wer = den! Herz, glaubst du's,
Was willst du dich so blöd' ge = bär = den? Ist's Wahr=heit,

o = der glaubst du's nicht? } So muß auch die = ses Wahr=heit sein:
was die Schrift ver = spricht,



2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen,
Die eig'nen Werke fallen hin.
Er, der aus Lieb' im Fleisch erschienen,
Hat diese Ehre zum Gewinn,
Daß uns sein Tod das Heil gebracht
Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden
Und übernahm die Sündenlast.
Was nötigt' ihn, dein Freund zu werden?
Sag's, wo du was zu rühmen hast?
War's nicht, daß er dein Bestes wollt'
Und dir aus Gnaden helfen sollt'?

4. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben,
Solange Gott wahrhaftig heist;
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Worte preist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist Gnade durch des Lammes Blut.

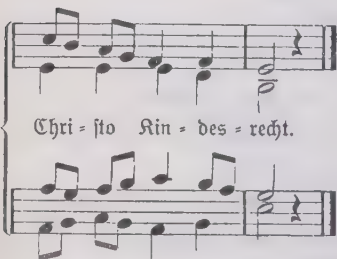
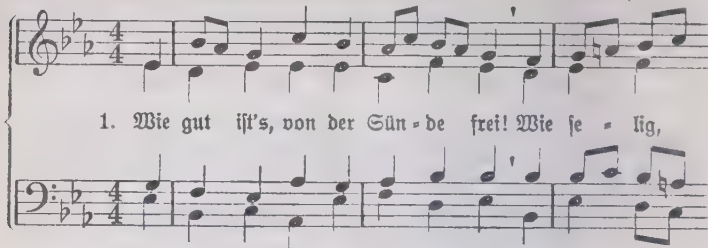
5. Aus Gnaden! Doch, du sich'rer Sünder,
Denk' nicht: Wohlan, ich greif' auch zu!
Wahr ist's, Gott ruft verlorn'e Kinder
Aus Gnaden zur verheiß'nen Ruh';
Doch den geht seine Gnad' nicht an,
Der noch auf Gnade sünd'gen kann.

6. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret,
Tret' ab von aller Heuchelei.
Nur wenn der Sünder sich bekehret,
Dann lernt er erst, was Gnade sei.
Beim Sünd'gen scheint die Gnad' gering,
Dem Glauben ist's ein Wunderding.

7. Aus Gnaden! Hierauf will ich sterben.
Ich fühle nichts, doch mir ist wohl;
Ich kenn' mein sündliches Verderben,
Doch den auch, der mich heilen soll.
Mein Geist ist froh, die Seele lacht,
Weil mich die Gnade selig macht.

412.

Weise: Du kanntest schon und liebtest mich.

Justin Heinrich Knecht,
Viberach.

2. Im Sündendienst ist Finsternis,
Den Weg erkennt man nicht;
Bei Christo ist der Gang gewiß,
Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und Leid,
Man plagt und wird betrübt;
In Christi Reich ist Freudigkeit,
Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde gibt den Tod zum Lohn,
Das heißt ja schlimm gedient!
Das Leben aber ist im Sohn,
Der uns mit Gott versühnt.

6. Wen du frei machst, der ist recht frei,
Du schenkst ihm alle Schuld;
Und darum dank' ich deiner Treu'
Und rühme deine Huld.

5. O Heiland, dir nur dien' ich gern,
Denn du hast mich erlauft;
Ich weiß und will sonst keinen Herrn,
Auf dich bin ich getauft.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: Ich bin dein;
Nimm mich zu dir, denn wo du bist,
Soll auch dein Diener sein!

Philipp Friedrich Hiller, 1699- 1769.

413.* Eigene Weise.

August Röder.

1. Welch ein Heil, welch ein Heil Wird dem Sün-der hier zu-

teil, Wenn er sei-ne Schuld er-ten-net Und vor Gott sie frei be-

ten-net, Je-su Chri-sti Gnad' er-greift! Welch ein Heil!

2. Welch ein Ruhm,
Hier zu sein das Eigentum
Dessen, der für uns sein Leben
In den Tod dahingegeben,
Aber siegreich auferstand!
Welch ein Ruhm!

3. Welch ein Stand,
Hier geführt an Jesu Hand
Durch des Lebens dunkle Stunden,
Bis wir endlich überwunden
Und erreicht das Heimatland!
Welch ein Stand!

4. Welch ein Los,
Dort zu ruh'n in Jesu Schoß
Und verklärt, vom Tod erstanden,
Frei von allen Erdenbanden,
Gott zu schau'n im ew'gen Licht!
Welch ein Los!

5. Welch ein Lohn
Ist der Streiter Siegestron',
Die der große Heilserfinder
Reicht dem sel'gen Ueberwinder,
Wenn er zieht in Zion ein!
Welch ein Lohn!

414. Weise Nr. 35: Singet Gott, denn Gott ist Liebe.

1. Schuld und Strafe sind erlassen,
Gott erbarmt sich über mich;
Dies Wort darf ich Sünder fassen,
Und mein Glaube freuet sich.
Lobe Gott, befreite Seele!
Diese Schenkung ist ja groß;
Seine gnädigen Befehle
Machen mich von Ketten los.

2. Meine Rechnung ist vollendet,
Weil ein reicher Bürge kam,
Der sein teures Blut verwendet
Und die Zahlung auf sich nahm.
Nicht ein Heller blieb mir stehen,
Millionen sind gebüßt;
O, wie wäre mir geschehen,
Wenn ich selber büßen müßt'!

3. O, wie hat der Schulden Menge
Mich in tausend Not gebracht!
Wie hat mir des Königs Strenge
Und mein Armsein bang' gemacht!
Aber Gott ließ sich erbitten,
Da ich stehend vor ihn trat,
Weil mein Bürge in der Mitten
Selber für den Schuldner bat.

4. Nunmehr darf ich wieder leben,
Rein Gefängnis sieht mich an;
Alles hat mir Gott gegeben,
Alles Jesus abgetan;
Darauf kann ich froh erblassen,
Meine Seele tröstet sich;
Schuld und Strafe sind erlassen,
Gott erbarmt sich über mich!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

415. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Es ist etwas, des Heilands sein,
„Ich dein, o Jesu, und du mein!“
In Wahrheit sagen können,
Ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm
Und sich sein Erb' und Eigentum
Dhn' allen Zweifel nennen.
Selig, Fröhlich, Sind die Seelen,
Die erwählen, Dhn' Bedenken
Ihrem Jesu sich zu schenken.

2. Schau' an die Welt mit ihrer Lust
Und alle, die an ihrer Brust
In heißer Liebe liegen:
Sie essen, und sind doch nicht satt,
Sie trinken, und das Herz bleibt matt,
Denn es ist lauter Trügen.
Träume, Schäume, Stich im Herzen,
Höllenschmerzen, Ew'ges Quälen
Ist die Lust betrog'ner Seelen.

3. Ganz anders ist's, bei Jesu sein,
Mit seinen Herden aus und ein
Auf seinen Matten gehen.
Auf diesen Auen ist die Lust,
Die Gottesmenschen nur bewußt,
Im Ueberfluß zu sehen.
Weide, Freude, Reine Triebe
Süßer Liebe, Fried' und Leben,
Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Schau, armer Mensch, zu diesem
Rust dein Erlöser dich zurück [Glück
Von jenem Grundverderben;
Er kam deswegen in die Welt
Und gab für dich das Lösegeld
Durch Leiden und durch Sterben.
Laß dich Willig Doch umarmen!
Sein Erbarmen, Blut und Leiden
Sind ein Meer der Seligkeiten.

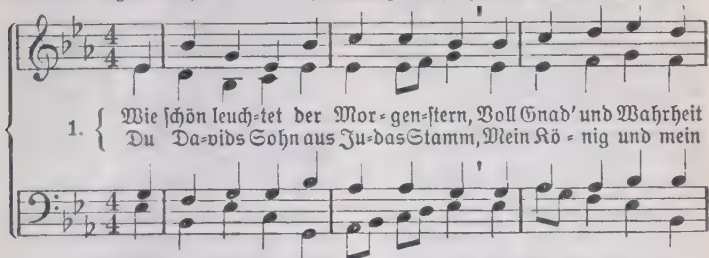
5. Von Stund an kann ich nicht mehr
Der Welt und ihrer Lüste sein, [mein,
Die mich bisher gebunden.
Mein Herr, den ich so sehr betrübt,
Der aber mich viel mehr geliebt,
Der hat mich überwunden.
Nimm mich Gänzlich, Meine Freude,
Dir zur Beute Und zum Lohne
Deiner blut'gen Dornenkrone.

6. Ach, mach' mich von mir selber frei
Und stehe mir in Gnaden bei;
Stärk' meinen schwachen Willen
Durch deines werten Geistes Kraft,
Zu üben gute Ritterschaft,
Den Vorsatz zu erfüllen,
Bis ich Endlich, Schön geschmückt
Und entrüdet Allen Leiden,
Bei dir darf in Salem weiden.

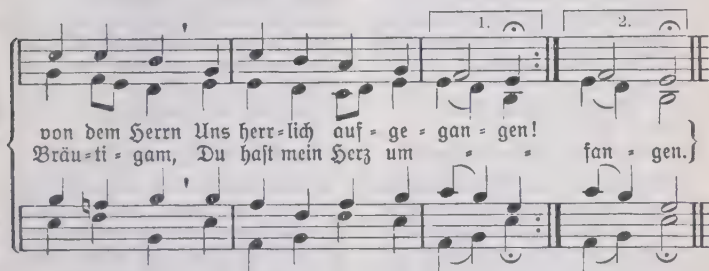
Johann Christian Storr, 1712—1773.

416. Eigene Weise.

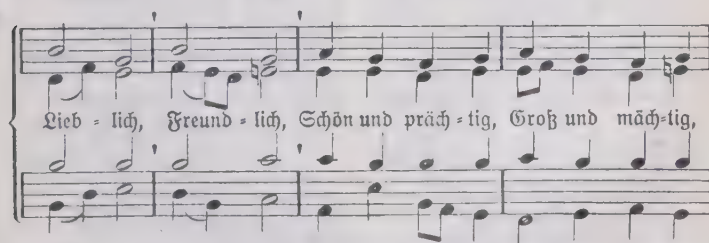
(Straßburg 1538.) Philipp Nicolai, Anna 1599.



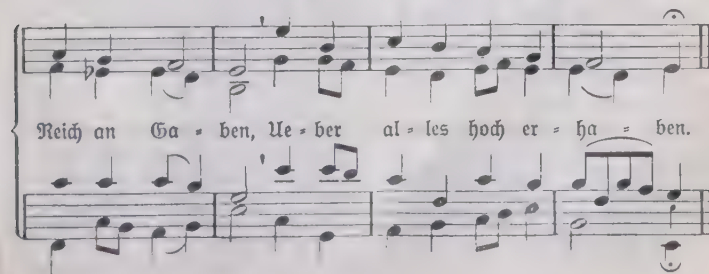
1. { Wie schön leuch=tet der Mor=gen=stern, Voll Gnad' und Wahrheit
Du Da=vids Sohn aus Ju=das Stamm, Mein Kö= nig und mein



von dem Herrn Uns herr=lich auf = ge = gan = gen!
Bräu=ti = gam, Du hast mein Herz um fan = gen. }



Lieb = lich, Freund = lich, Schön und präch = tig, Groß und mäch=tig,



Reich an Ga = ben, Ue = ber al = les hoch er = ha = ben.

2. Du meine Perle und werthe Kron',
Sohn Gottes und Marien Sohn,
Vom Vater uns gegeben,
Mein Herz singt deiner Schönheit
Dein süßes Evangelium [Ruhm;
Ist lauter Geist und Leben.
Fröhlich Ruf' ich:
Hosianna, Himmlisch Manna,
Das wir essen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Gieß' sehr tief in mein Herz hinein,
Du Gotteslicht und Himmelschein,
Die Flamme deiner Liebe,
Und stärke mich, daß ich ewig bleib',
O Herr, ein Glied an deinem Leib
In frischem Lebenstrieb.
Nach dir Wallt mir
Mein Gemüte, Erw'ge Güte,
Bis es findet,
Dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freuden-
Wenn du mit deinem Angesicht Licht,
Mich freundlich tust anbliden.
Herr Jesu, du mein trautes Gut,
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und
Mich innerlich erquiden. [Blut
Nimm mich freundlich
In die Arme; Herr, erbarme
Dich in Gnaden;
Auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Gott Vater, o mein starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet.
Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut,
Er ist mein Freund, ich seine Braut,
Drum mich auch nichts betrübet.
Preis dir! Heil mir!
Himmlisch Leben Wird er geben
Mir dort oben.
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang
Und laßt den süßesten Gesang
Ganz freudenreich erschallen!
Dem liebsten Jesu nur allein,
Dem Freund, der mein ist und ich sein,
Zu Ehren und Gefallen.
Singet, Springet,
Jubiliret, Triumphiret,
Dankt dem Herren,
Ihm, dem König aller Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß er, mein Freund, ist A und O,
Der Anfang und das Ende!
Er wird mich doch zu seinem Preis
Aufnehmen in das Paradies,
Drauf fass' ich seine Hände.
Amen, Amen.
Komm, o Sonne, Meine Wonne,
Bleib' nicht lange,
Daß ich ewig dich umfange.

Philipp Nicolai, 1556—1608.

417. Weise Nr. 316: Fahre fort.

1. Freue dich!
Jauchze laut, erlöstes Herz!
Deine Sünden sind vergeben
Und gestillt der Seele Schmerz;
Jesus hat vom Tod ins Leben
Dich gerufen sanft und mächtiglich.
Freue dich!

2. Sag' ihm Dank,
Lob und Ehre, Ruhm und Preis,
Daß er teuer dich erkaufet
Und erlöst mit blut'gem Schweiß,
Dich in seinen Tod getaufet
Und gesegnet hat dein Lebenlang;
Sag' ihm Dank!

3. Halt' ihn fest,
Ihn, der deines Lebens Licht!
Such' ihn heißer noch zu lieben,
Geh' von seiner Seite nicht,
Bleib' ihm ewiglich verschrieben.
Selig, wer ihn hat und nimmer läßt!
Halt' ihn fest!

4. Sei getrost -
In des Todes finst'rer Nacht;
Jesus hat ihn überwunden,
Seinen Stachel stumpf gemacht,
Weil er ihn für uns empfunden;
Darum, wenn des Todes Flut auch tost,
Sei getrost!

Gustav Friedrich Ludwig Knab, 1806—1878.

418. Weise Nr. 178: Die Kirche steht gegründet.

1. Wer aus dem Geist geboren,
Verspürt ein neues Glüd;
In Jesu auserkoren
Läßt er die Welt zurüd.
Er strebt nach höhern Dingen,
Die sind hier unten nicht;
Der Glaube leiht ihm Schwingen,
Trägt ihn zum Himmelslicht.

2. Er fühlt ein neues Leben,
Verborgen noch in Gott;
Von seiner Gnad' umgeben,
Ist er befreit von Not.
Wie süß ist die Erfahrung,
Die er mit Christo macht!
Wie köstlich ist die Nahrung,
Die ihm das Wort gebracht!

3. Er hat ein neues Herze
Und einen neuen Sinn;
Die Sünde wird zum Schmerze,
Gehorsam zum Gewinn.
Die neuen Geistestriebe,
Die lenken nun sein Tun,
Daß in dem Schoß der Liebe
Die Leidenschaften ruh'n.

4. Er eilt, um mitzuerben
In seines Vaters Stadt;
Er fürchtet nicht, zu sterben,
Weil er das Leben hat.
Dies ist der Trieb von allen,
Die neu geboren sind;
Wer mit uns so will wallen,
Der ist ein Gotteskind.

John Lyth, 1821—1886.

419. Weise Nr. 12: Nun danket all' und bringet Ehr'.

1. Für Christum geb' ich alles hin,
Nichts kann mein Trost mehr sein,
Daß ich mit ihm gekreuzigt bin,
Des rühm' ich mich allein.

2. An meines Heilands Kreuzestod
Nimmt auch mein Glaube teil;
Ich bin von aller Sündennot
Durch seine Wunden heil.

3. Ich lebe, aber nun nicht ich,
Nein, Christus lebt in mir;
Das kommt dem Fleisch zwar wunder-
Dem Glauben selig für. [lich,

4. Zwar leb' ich in dem Fleische noch
Von meiner Heimat fern;
Im Glauben aber leb' ich doch
Nur Christo, meinem Herrn.

5. Mein Glaube kennt und ehret ihn
Als Gottes wahren Sohn;
Solang' ich hier noch lebend bin,
Lebt mir das Herz davon.

6. Er hat auch mich, auch mich geliebt
Und gab sich selbst für mich;
Er hat ein Blut, das Leben gibt,
Von diesem lebe ich.

7. Du Geist, den mir mein Heiland gab
Und der den Glauben schafft,
Erhalte du mich bis zum Grab
In dieser Lebenskraft.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

420. Weise Nr. 402: Nicht so traurig, nicht so sehr.

1. Gottes Kind, das bin ich nun,
Darf in Jesu Armen ruh'n.
Gottes Geist bezeugt es mir
Und ich fühl's im Herzen hier,
Daß ich, von dem Fluche frei,
Nun ein Erbe Gottes sei.

2. Keine Stimme höre ich,
Aber Gottes Geist drängt mich:
Fest zu glauben, daß ich sei
Frei von aller Sklaverei,
Weil das teure Jesusblut
Mir, dem Sünder, kommt zu gut.

3. Gottes Geist, der zu mir spricht —
Und ich weiß, ich täusch' mich nicht —
Will, ich soll ein Tempel sein
Meinem Gott, von Sünden rein,
Und er wolle ganz allein
Meines Lebens Führer sein.

4. Ja, ich weiß es ganz gewiß —
Gottes Geist bezeuget dies
Meinem Geiste, laut und wahr,
Daß mir bei der sel'gen Schar,
Von Gott selbst sei zubereit't
Ew'ge, volle Seligkeit.

Christian Dieterle, 1843—1911.

c) Heilsgewißheit.

421. Weise Nr. 14: O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält.
Wo anders als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die off'nen Liebesarme
Des, der sich zu dem Sünder neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deswegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein,
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Tür'.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden,

Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertrau'n,
Und wenn mich meine Sünden kränken,
Nur bald nach Gottes Herzen schau'n;
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen,
Was Leib und Seel' erquiden kann;
Darf ich von keinem Troste wissen
Und scheine völlig ausgetan,
Ist die Errettung noch so weit,
Wir bleibet die Barmherzigkeit.

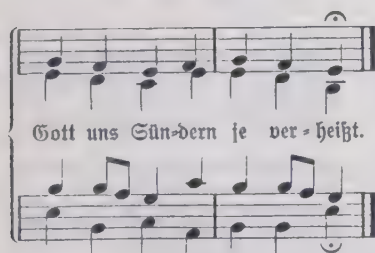
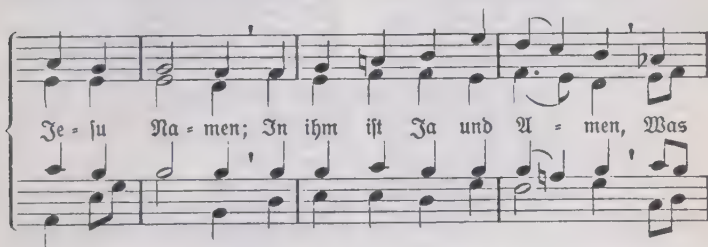
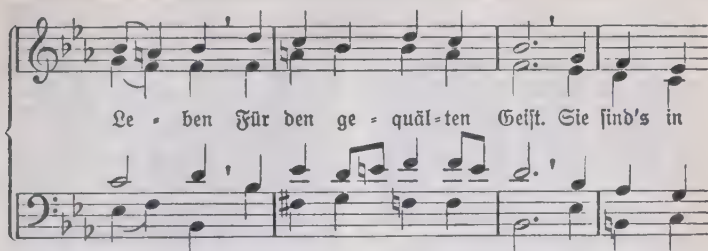
7. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
Solange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, tun und treiben,
Solange sich ein Glied bewegt;
So sing' ich einstens hoch erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Johann Andreas Rothe, 1688—1758.

422.* Eigene Weise.

Adolf Stolz.

1. Die Sün-den sind ver-ge-ben! Das ist ein Wort zum



2. Das ist auch mir geschrieben,
Auch ich bin von den Lieben,
Weil Gott die Welt geliebt;
Auch ich kann für die Sünden
Bei Gott noch Gnade finden;
Ich glaube, daß er mir vergibt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden
Soll die Vergebung werden,
So wird mein Tod nicht schwer.
O in den Sünden sterben
Ist ewiges Verderben;
Denn wer will dann bestehen, wer?

4. Hier ist die Zeit der Gnaden,
Der Angst sich zu entladen,
Auf Gottes Wort zu ruh'n,
Die Seele zu erretten,
Zu glauben und zu beten
Und das in Jesu Namen tun.

5. Gott, gib, daß meiner Seele
Der Trost doch niemals fehle,
Daß du die Schuld vergibst.
Wenn ich mich betend beuge,
So sei dein Geist mein Zeuge,
Daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wann ich von hinnen scheide,
So mach' mir das zur Freude,
Daß ich begnadigt bin.
Im Glauben der Vergebung,
In Hoffnung der Belebung
Geh' ich alsdann im Frieden hin.

423.

Weise Nr. 104: Es ist vollbracht! Er ist verschieden.

1. Ich weiß von keinem andern Grunde,
Als den der Glaub' in Christo hat;
Ich weiß von keinem andern Bunde,
Von keinem andern Weg noch Rat,
Als daß man elend, arm und bloß
Sich legt in Christi Arm und Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen
Und eil' ihm immer besser zu;
Ich bin auch von ihm aufgenommen
Und find' in seinen Wunden Ruh'.
Er ist mein Kleinod und mein Teil,
Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib' in Christo nun erfunden
Und bin in ihm gerecht und rein.
Ich bleibe stets in seinen Wunden,
Da kann ich immer sicher sein;
Gott sieht mich auch in Christo an;
Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Und weil ich so in Christo bleibe,
Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh',
Das Wort des Friedens immer treibe
Und unablässig zu ihm fleh',
So bleib' ich stets im Grunde steh'n,
Da kann mein Wachstum vor sich geh'n.

5. O ja, Herr, laß mich in dir bleiben
Und nie von deiner Seite geh'n;
Laß mich den Geist des Glaubens treiben
Und fest in deinem Frieden steh'n,
Stets wachsam, still und niedrig sein,
So reiße nichts den Grund mir ein.

Karl Heinrich von Bogaksh, 1690—1774.

424.

Weise Nr. 456: O du, der mir den Odem gab.

1. Wie wohl ist mir, wie froh bin ich,
Wenn sich mein Glaube, Herr, in dich,
In dein Verdienst versenkt und spricht:
Ich lasse meinen Jesum nicht.

2. So oft mein Herz daran gedenkt,
Gott habe mir den Sohn geschenkt,
So jauchz' ich, weil sein teures Blut
Auch mir, dem Sünder, floß zu gut.

3. Fürwahr, du zürnst nicht ewiglich!
Dein Sohn, o Vater, spricht für mich,
Und du erhörst seine Bitt',
Wenn er als Priester mich vertritt.

4. Drum komm' ich voller Zuversicht
Und trete vor dein Angesicht,
Im Glauben dir mein Herz zu weih'n,
Und weiß, du willst mir gnädig sehn.

5. Durch Jesum bin ich — welch ein Ruhm!
Des ew'gen Vaters Eigentum.
Sein Geist ist mir das Unterpfand.
Daß er mich führt zum Vaterland.

6. Befest'ge diese Zuversicht,
Erhalte meines Glaubens Licht,
Daß ich, o Jesu, dir getreu
Und bis ans Ende standhaft sei.

7. So will ich, wenn mein Geist dort schaut,
Auf was er hier noch hofft und traut,
Mit einer Palme vor dir steh'n
Und ewig deinen Ruhm erhöh'n.

Christian Gottlieb Sz, 1746—1803.

425.*

Weise Nr. 14: O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Nun bin ich, Herr, mit dir verbunden,
Nun bin ich dein, und du bist mein.
Ich habe dich, mein Heil, gefunden,
So soll es jetzt und ewig sein.
Ich bin mit meinem Gott versöhnt
Und mit Barmherzigkeit gekrönt.

2. Ich gebe mich dir, Herr, zu eigen,
Und was ich hab' und bin, sei dein;
Der eig'ne Wille soll ganz schweigen,
Dein Wille soll mein Wollen sein,
Daß nichts fortan den Frieden stört,
Daß du nur sprichst, dein Knecht nur hört.

3. Ich bin befreit von allen Sünden,
Du nimmst den Sünder gnädig an.
Ich will von deiner Gnade künden,

So gut ein schwaches Kind es kann;
Ich bin erlöst durch Jesu Blut,
Das mir, dem Sünder, floß zu gut.

4. Ich weiß in dir mich wohl geborgen,
In dem die Seele sicher ruht;
Auf dich werf' ich all' meine Sorgen,
Das macht getrost, gibt frohen Mut.
Geht's auch durch Kampf, du bist
mir nah,
Du Siegesheld von Golgatha.

5. So hab' ich, Herr, mich dir ergeben
Und Leib und Seele dir geweiht,
Und werde dich nach diesem Leben
Verkündet schau'n in Herrlichkeit.
Dort wird mein Glüd vollkommen sein:
Du völlig mein, ich völlig dein.

Karl Röhrig, 1866—1927.

426.*

Weise Nr. 23: Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir steh'n

1. Ich bin erlöst durch meines Heilands
Blut,
Das dort für mich auf Golgatha ge-
flossen,
Das er aus freier Liebe mir zu gut
Als Opferlamm für meine Schuld
vergossen.
O sel'ges Wort, des ich mich froh ge-
Ich bin erlöst!

2. Ich bin erlöst! Nun muß ich nimmer-
mehr
Der Sünde und des Satans Ketten
tragen,
Die mich so lange drückten hart u. schwer,
Nun kann ich fröhlich singen statt zu
klagen.

O Wunderliebe, die mich nicht verstoßt!
Ich bin erlöst!

3. Ich bin erlöst! Wie soll ich danken dir,
Daß du mir alle meine Schuld vergeben!
Hast mich zu deinem Kind gemacht und mir
Ins Herz gesenkt ein neu und göttlich Leben.
Welch' Gnade, daß du mir zur Seite stehst!
Ich bin erlöst!

4. Ich bin erlöst, drum will ich nicht mehr mir
Und meinen ird'schen Wünschen weiter leben.
Mein Leib und Seel', o Herr, gehöret dir,
Dir weihe ich mein ganzes Tun und Streben.
Dein Dienst sei mir der Ehren allergrößt!
Ich bin erlöst!

5. Ich bin erlöst! Wie wird's erst droben sein,
Wenn ich einst steh' dort am kristallinen Meere
Mit jener Schar, im Blut gewaschen rein,
Und stimme ein in ihre Jubelchöre!
Herr, dir sei Preis, daß du mich so erhöh'st!
Ich bin erlöst!

August Röcker, 1871.

427. * Eigene Weise.

Heinrich Lang, Stuttgart 1916.

1. Ich weiß es, ich weiß es und werd' es be-hal-ten: So

wahr Got-tes Hän-de das Reich noch ver-wal-ten, So

wahr sei-ne Son-ne am Him-mel noch pran-get, So

wahr hab' ich, Sün-der, Ver-ge-bung er-lan-ge-t.

2. Ich habe die Sünde von Herzen verflucht,
Ich habe die Gnade mit Kummer gesucht,
Ich habe im Glauben mit Jesu gerungen,
Ich hab' ihn mit Weinen und Beten bezwungen.

3. Ich wußte: du bist in der Sünde verloren;
Ich wußte: für dich ist der Heiland geboren;
Ich wußte: so wie du bist, sollst du nur kommen
So kam ich, so hat er mich an sich genommen.

4. Ich hatte dem Meister nichts Gutes zu zeigen,
So bracht' ich das Böse, denn das ist mein eigen.
Ich hatte nicht Kräfte, was Gutes zu denken;
So lag ich und bat ihn, mir alles zu schenken.

5. O mächtige Freude, nun hab' ich gewonnen.
Furcht, Mißtrauen, Zweifel sind endlich zerronnen;
Im Geist hat der Glaube das knechtische Zagen
Durchs Wort der Verheißung daniedergeschlagen.

6. So wahr mir das Wort der Verheißung nicht lüget,
So wahr mich das Zeugnis des Geistes nicht trüget,
So wahr mir mein Jesus auch beides gegeben,
So wahr bin ich Erbe vom ewigen Leben.

7. Was Gott mir gegeben, das halt' ich im Glauben,
Das kann mir der Bösewicht selber nicht rauben.
Mein Wandel beweiset es, daß ich nicht lüge
Und weder mich selber noch andre betrüge.

8. Wenn viele mit fälschlichem Troste mich speisen,
Wenn andre mich richtend von Jesu verweisen,
So will ich nur suchen, gewisser zu werden,
So hab' ich mit Freuden den Himmel auf Erden.

9. Ich weiß es, ich weiß es und werd' es behalten,
So wahr Gottes Hände das Reich noch verwalten,
So wahr seine Sonne am Himmel noch pranget,
So wahr hab' ich, Sünder, Vergebung erlangt.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725–1761.

428. Weise Nr. 222: Herz, mein Herz, welch' sanfte Lust.

1. Jesus, meiner Seele Ruh'
Und mein Heiland bist nur du;
Alles bist du mir allein,
Sollst mir ewig alles sein.

2. Bin ich krank und ist kein Mann,
Der die Krankheit heilen kann:
Jesus will mein Arzt in Pein
Und mein treuer Helfer sein.

3. Bin ich dürftig, arm und bloß,
Ist mein Elend noch so groß,
Jesus hilfst zur rechten Zeit
Meiner Not und Dürftigkeit.

4. Drum, o Jesu, will ich dich
Herzlich lieben ewiglich!
Du, o Jesu, sollst allein
Meiner Seele alles sein!

Lukas Bachmeister, 1578–1638.

429. Weise Nr. 360: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1. Glauben heißt: die Gnad' erkennen,
Die den Sünder selig macht;
Jesum meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

2. Glauben heißt: nach Gnade dürsten,
Wenn man Zorn verdienet hat;
Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

3. Glauben heißt: den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel gibt,
Sich vor ihm nicht knechtisch schämen,
Weil er ja die Sünder liebt.

4. Glauben heißt: der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht;
Da verschwindet Furcht und Grauen
Durch das süße Gnadenlicht.

5. Ja, der Glaube tilgt die Sünden,
Wäscht sie ab durch Christi Blut
Und läßt uns Vergebung finden;
Alles macht der Glaube gut.

6. Darum glaubt und schreit um Glau-
Bis ihr fest versichert seid, [ben,
Satan könn' euch nicht mehr rauben,
Ihr habt Gnad' und Seligkeit.

7. Dann wird ohne viel Beschwerden
Euer blindes, totes Herz
Brünstig, fromm und heilig werden,
Und befreit vom Sündenschmerz.

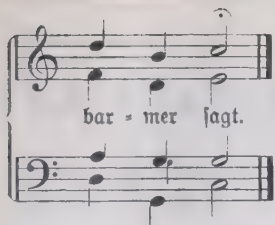
8. Was vorher unmöglich scheint,
Was man nicht erzwingen kann,
Das wird leichter, als man meint,
Zieht man nur erst Jesum an.
Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

430. Weise: Unser Herrscher, unser König.

Bei Joachim Neander,
Bremen 1680.

1. { Weicht, ihr Ber = ge, fallt, ihr Hü = gel! Got = tes Gna = de
Und der Frie = de hat dies Sie = gel, Daß Gott sei = nen

weicht mir nicht, } Die = ses macht mich un = ver = zagt, Weil es mein Er =
Bund nicht bricht. }



2. Das sind Worte für die Blöden,
Die sind alles Glaubens wert;
Das heißt an die Herzen reden,
Das ist Trost wie man begehrt:
Gottes Gnade weicht mir nicht,
Weil es mein Erbarmen spricht!

3. Hier ist Kraft für alle Mäden,
Die so manches Elend beugt;
Man find't Gnade, man hat Frieden,
Welcher alles übersteigt.
Mein Erbarmen, sprich mir du
Dies in allen Nöten zu!

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen
Und der Strafen lange Pein,
Ach so rede meinem Herzen

Deinen Trost und Frieden ein,
Daß du mir in Jesu Christ
Ewig ein Erbarmen bist.

5. Gib mir einen starken Glauben,
Der dein Wort mit Freuden faßt,
So kann mir der Tod nicht rauben,
Was du mir geschenkt hast.
Auch die Hölle nimmt mir nicht,
Was mir mein Erbarmen spricht.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

431. Weise Nr. 45: Dalet will ich dir geben.

1. Ich weiß, woran ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Wenn alles hier im Staube
Wie Sand und Staub verweht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet
Und Trug die Klugen preßt.

2. Ich weiß, was ewig dauert,
Ich weiß, was nimmer läßt;
Auf ew'gen Grund gemauert,
Steht diese Schutzwehr fest.
Es sind des Heilands Worte,
Die Worte fest und klar;
An diesem Felsenhorste
Halt' ich unwandelbar.

3. Ich kenne wohl die Steine,
Die stolze Herzenswehr,
Sie funkeln ja mit Scheine
Wie Sterne schön und hehr:
Die Steine sind die Worte,
Die Worte hell und rein,
Wodurch die schwächsten Orte
Gar feste können sein.

4. Auch kenn' ich wohl den Meister,
Der mir die Feste baut;
Er heißt der Fürst der Geister,
Auf den der Himmel schaut,
Vor dem die Seraphinen
Anbetend niederknie'n,
Um den die Engel dienen;
Ich weiß und kenne ihn.

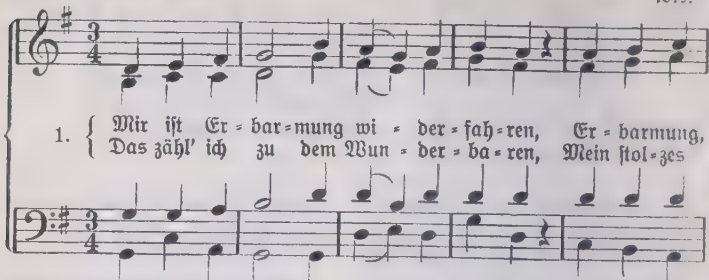
5. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist der Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Der Heiland und der Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort.

6. So weiß ich, was ich glaube;
Ich weiß, was fest besteht
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit als Staub verweht;
Ich weiß, was in dem Grauen
Des Todes ewig bleibt
Und selbst auf Erdenauen
Des Himmels Blumen treibt.

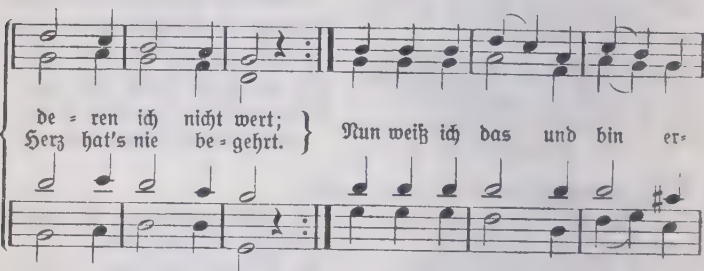
Ernst Moritz Arndt, 1769—1860.

432. Eigene Weise.

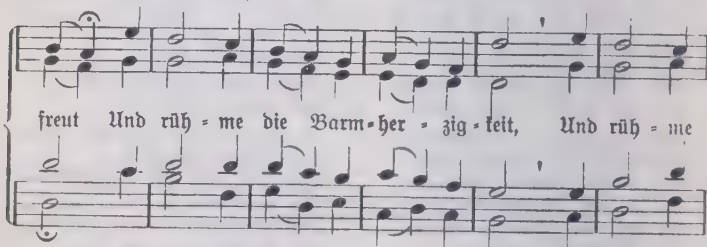
1819.



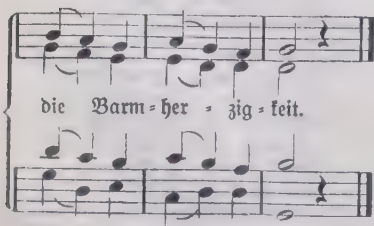
1. { Mir ist Er = bar = mung wi = der = fah = ren, Er = barmung,
Das zähl' ich zu dem Wun = der = ba = ren, Mein stol = zes



de = ren ich nicht wert; } Nun weiß ich das und bin er =
Herz hat's nie be = gehrt.



freut Und rüh = me die Barm = her = zig = teit, Und rüh = me



die Barm = her = zig = teit.

2. Ich hatte nichts als Zorn ver =
dient
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Gott hat mich mit ihm selbst ver =
fühnet
Und macht durch's Blut des Sohn's
mich rein.
Warum? Ich war ja Gottes Feind?
Erbarung hat's so treu gemeint.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich
fragt;

Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,

Auf dieses bet' ich auch allein;
Auf dieses duld' ich in der Not,
Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von mir
Und führe durch den Tod mich Armen
Durch meines Heilands Tod zu dir;
Da bin ich ewig recht erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

433. Weise Nr. 89: Wenn dir dein Zion Palmen streut.

1. Ich fand, den meine Seele liebt
Aus allertiefstem Grunde.
Ich fand den, der mir Frieden gibt
Im Wort aus seinem Munde.
Herr Christ, zum Heiland mir gesandt,
Du bist's, den meine Seele fand.

2. Ich fand ihn nicht auf hohem Thron,
Fand ihn ans Kreuz gebunden;
Ich fand ihn nicht mit güldner Kron',
Ich fand ihn mit fünf Wunden.
Herr Christ, mit der durchgrab'nen
Hand,
Du bist's, den meine Seele fand.

3. Ich fand ihn nicht vom Schall um-
Der Sänger seiner Taten; [tönt
Ich fand ihn von der Welt verhöhnt,

Berspottet und verraten.
Herr Christ, verlästert und verkannt,
Du bist's, den meine Seele fand.

4. Ich fand ihn nicht durch eignen
Geleitet und bewogen; [Sinn
Ich fand ihn, weil zum Kreuze hin
Mich seine Arme zogen.
Herr Christ, mit der allmächt'gen Hand,
Du bist's, den meine Seele fand.

5. Ich fand, den meine Seele liebt
Und will ihn nie verlassen;
Und wenn er mir den Himmel gibt,
Noch fester ihn umfassen.
Herr Christ, führ' mich ins Vaterland;
Du bist's, den meine Seele fand.

Emil Quandt, 1835—1911.

434. Weise Nr. 35: Singet Gott, denn Gott ist Liebe.

1. Du, mein Jesus, gibst den Frieden,
Ob auch Streit mich rings umtoßt;
Von dem Sturm der Welt geschieden
Bleibt die Seele still getroßt.
Der Versuchung scharfe Pfeile
Lenkst du ab mit treuer Hand;
Ewig dient zu meinem Heile
Selbst, was ich als Schmerz empfand.

2. Du, mein Jesus, bist die Freude,
Die mein ganzes Herz durchdringt,
Also, daß es auch im Leide
Deiner Güte Loblied singt.

Alles andre kann ich missen,
Denn nur eins ist mir Gewinn:
Darf ich hochbegnadigt wissen,
Daß ich, Herr, dein eigen bin.

3. Du, mein Jesus, bist die Rettung,
Die Erlösung bist du mir;
Aus der irdischen Verlethung
Ziehst du mich hinan zu dir.
Einst wird alles Stüdwerk schwinden,
Und ich werde dort im Licht
Sel'gen Glüdes Fülle finden,
Herr, vor deinem Angesicht.

Wilhelm Rehbein, 1830—1900.

435.

Weise: Im Grabe iſt Ruh'.

G. - A. Klaudius, 1815.

1. In Je - ſu iſt Ruh'! Da hab' ich die Frei - ſtatt ge -

fun - den; Heil ſind mei - ne Wun - den, Ich jauch - ze ihm

zu; Heil ſind mei - ne Wun - den, Ich jauch - ze ihm zu!

2. Durch Leiden und Tod,
Von dem er iſt ſiegreich erſtanden,
Bin los ich von Banden,
Von Jammer und Not.

3. Der Herr ſchenkte mir
Gerechtigkeit, Friede und Leben;
Die Schuld iſt vergeben,
Bin ſelig ſchon hier!

4. O Seele, ſchau' an
Dies große Erbarmen und Lieben,
Das Jeſum getrieben,
Uns alſo zu nah'n!

5. Der Herr iſt ſo treu;
Der Zugang ſteht offen dem Glauben.
O laß dir's nicht rauben,
Die Gnade iſt frei!

6. Und du, ſein Geſchlecht,
Das er ſchon geheiligt hienieden,
Du ſchmedeſt den Frieden,
Biſt in ihm gerecht.

7. Drum rühmet den Sohn,
Ihr Chöre von unten und oben,
O laßt uns ihn loben
Im ſüßeſten Ton!

436. Eigene Weise.

Thomas August Arne.

1. Die Gna-de wird doch e-wig sein, Die Wahr-heit doch ge-
 wiß, Bräch' auch des Himmels Fe-ste ein, Wenn Gott sie fal-len ließ'.

2. Gott ist kein Mensch, den etwas reut,
 Und sein Wort bricht er nie.
 Die Gnade währt nicht kurze Zeit,
 Mein, ewig währet sie.

3. Hat er uns Gnade zugesagt,
 So bleibt er fest dabei,
 Und wenn uns Furcht u. Zweifel plagt,
 So bleibt er doch getreu.

4. Mein Herz, so stelle dich getrost
 Auf diese Gnade hin,
 Daß Gott nicht ewig mich verstoßt,
 Weil ich in Jesu bin.

5. In Jesu liegt der Gnade Grund,
 Da nimmt der Glaube teil;
 Mein Heiland, an dem Kreuz ver-
 Macht meine Seele heil. [wund't,

6. O Gnade, daß mein Glaube dich
 Recht herzlich fassen könnt',
 Solang', bis meine Seele sich
 Von meinem Leibe trennt!

7. Herr, deine Gnade mache mich
 In mir recht arm und klein;
 Denn nur in dir allein kann ich
 Erst groß und herrlich sein.

8. Herr, lasse nichts von mir gescheh'n,
 Die Gnade sei denn mit;
 Daß deine Gnade mit mir geh'n
 Bis zu dem letzten Schritt.

9. Kommt dann dein großer Tag herbei,
 So laß im Aufersteh'n,
 Daß deine Gnade ewig sei,
 Mich auch im Himmel seh'n.

437.*

Weise Nr. 71: Die heiligste der Nächte.

1. Tief, tief zu deinen Füßen,
O Jesu, sink' ich hin,
Und faß' den Trost, den süßen,
Daß ich begnadigt bin.
O an dem Kreuzesstamme,
Da find' ich, Sünder, Heil,
Das teure Blut vom Lamm,
Das ist mein Ruhm und Teil.

2. Fest, fest in deinen Armen
Bewahr' dein schwaches Kind;
Gehüllt in dein Erbarmen
Ich Heil und Frieden find'.
Du rufst zu dir die Müden,
Die Kranken heilest du;
Gebeugten gibst du Frieden
Und wahre tiefe Ruh'.

3. Still, still in deinen Händen
Mach' mich, Immanuel,
Damit du könn'st vollenden
Dein Wert in meiner Seel';
Damit du könneest machen,
O gnadenreicher Herr,
Aus mir, dem Ton, dem schwachen,
Dir ein Gefäß zur Ehr'.

4. Nah', nah' an deinem Herzen,
Da ist mein Heimatort,
In Stürmen und in Schmerzen
Ist hier mein Ruheport.
Ja, in dich, o mein Leben,
Wollst tief mich gründen ein:
Du Weinstock, ich dein Reben,
Du meine und ich dein!

Dora Rappard. 1842—1923.

438.*

Eigene Weise.

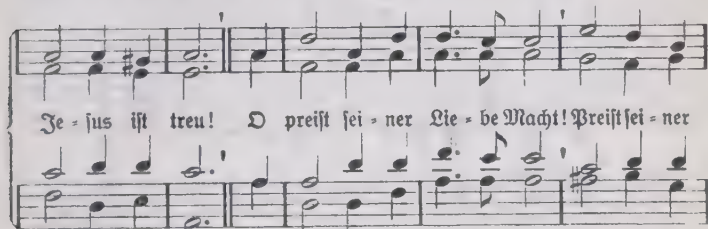
August Rüder.

1. Welch Glück ist's, er = löst zu sein, Herr, durch dein Blut! Ich

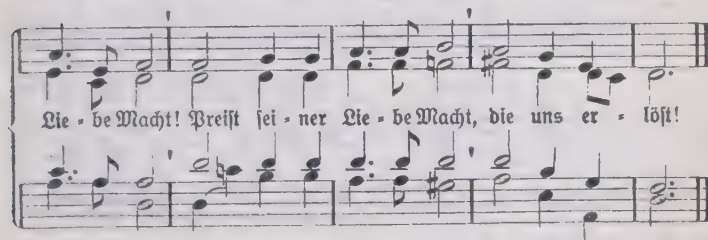
tau = che mich tief hin = ein In die = se Flut. Von Sünd' und Un =



rei = nig = teit Bin ich hier frei Und jauchze voll sel' - ger Freud':



Je - sus ist treu! O preist sei - ner Lie - be Macht! Preist sei - ner



Lie - be Macht! Preist sei - ner Lie - be Macht, die uns er - löst!

2. Welch Glüd ist's, erlöst zu sein,
Herr, durch dein Blut!

Ich leide nicht länger Pein,
Hab' frohen Mut.

Mir ging ja ein neues Licht
Gnadenvoll auf,
Drum zweifle ich ferner nicht
In meinem Lauf.
O preist usw.

3. Welch Glüd ist's, erlöst zu sein,
Herr, durch dein Blut!

Das heilt die Gebrechen fein,
Macht alles gut.

Hier wandelt der Sorgen Heer

Schnell sich in Lust,
Man weinet und klagt nicht mehr
An Jesu Brust.
O preist usw.

4. O Jesu, Gekreuzigter,
Dir jauchz' ich zu!
Mein Heiland, mein Gott und Herr,
In dir ist Ruh'.

Mit dir überwind' ich weit
Des Todes Macht!

O Wort voller Seligkeit:
Es ist vollbracht!
O preist usw.

Aus dem Engl. des F. Boffome (1823 - 1894)
von Ernst Gebhardt, 1832 - 1899.

439.*

Eigene Weise.

August Röder.

1. { D won = ne = vol = le, sel' = ge Zeit, Da ich mein Herz dem
Kommt al = le her von nah' und fern, Mein Her = ze jauchzt und

Herrn ge = weiht! } Sel' = ge Zeit, sel' = ge Zeit, Da Je = sus
sagt so gern: }

*

„Ende.“

Wiederholung von * bis „Ende“.

mich von Sünd' be = freit! { Ich lern = te be = ten, wach = sam sein }
Und in dem Herrn mich all = zeit freu'n. }

2. Umschlungen von der Liebe Band,
Hält mich des treuen Heilands Hand.
Mich sieht sein Aug', mich hört sein Ohr,
Wenn im Gebet ich schau' empor.
Sel'ge Zeit usw.

3. Es ist vollbracht! Ich bin nun sein,
Und — welche Liebe! — er ist mein!
Kommt, stimmt mit mir ein Danklied an,
Daß jedermann es hören kann:
Sel'ge Zeit usw.

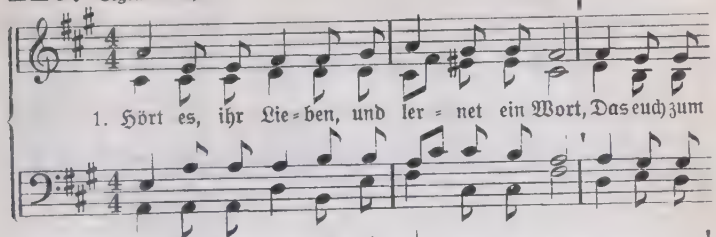
4. Mein Herz, weich' nicht mehr von ihm
Bleib' Jesu treu bis in das Grab, Ja,
So bleibt er dein hier in der Zeit,
Ja, dein in alle Ewigkeit.
Sel'ge Zeit usw.

5. Ihr Engel in dem Himmelreich,
Kommt, schaut herab und freuet euch!
Ich sing', was jezt mein Herz verspricht,
Solang', bis einst mein Auge bricht:
Sel'ge Zeit usw.

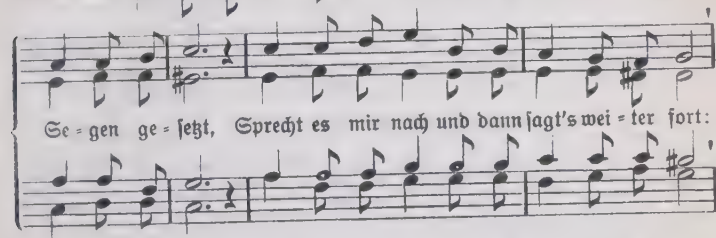
440.

Eigene Weise.

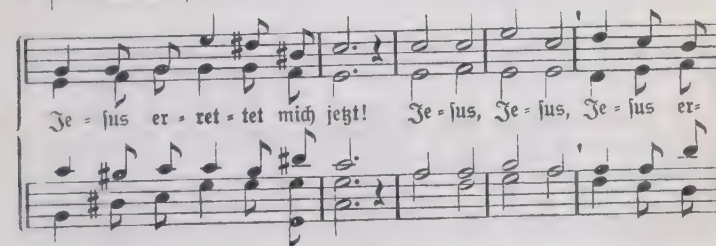
August Röcker.



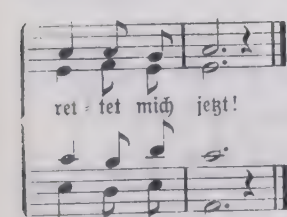
1. Hört es, ihr Lie = ben, und ler = net ein Wort, Das euch zum



Se = gen ge = seht, Sprecht es mir nach und dann sagt's wei = ter fort:



Je = sus er = ret = tet mich jeht! Je = sus, Je = sus, Je = sus er =



ret = tet mich jeht!

2. Sind eure Sünden gleich blutrot und schwer,
Ist das Gewissen verlehrt,
O so sprecht gläubig, vergeht es nicht mehr:
Jesus errettet mich jeht!

3. Wenn euch die Welt mit Versuchung anfißt,
Satan euch nachstellt und heßt,
So wiederholt es und fürchtet euch nicht:
Jesus errettet mich jeht!

4. Wenn euch die Träne der Trübsal
und Not
Brennend die Wange beneht,
Sagt nur ganz ruhig im Aufblick zu
Jesus errettet mich jeht! [Gott:

5. Kommt ihr dann hin zu dem fin =
sternen Tal,
O so sprecht jubelnd zulezt:
Nun geht's zur Herrlichkeit, freut euch
Jesus errettet mich jeht! [zumal,

Ernst Gebhardt, 1832—1899.

441. Eigene Weise.

William Gustavus Fischer.

1. Ich blit=te voll Beugung und Stau = nen Hin = ein in das Meer

sei = ner Gnad' Und lau = sche der Bot=schaft des Frie = dens, Die

er mir ver=kün=di= get hat.

{ Sein Kreuz be = deckt mei = ne Schuld, }
 { Sein Blut macht hell mich und rein; }

Mein Wil=le ge = hört mei-nem Gott, Ich trau=e auf Je-sum al = lein.

2. Wie lang' hab' ich mäh'voll ge= rungen,

Geseu=zt unter Sünde und Schmerz;
 Doch als ich mich ihm überlassen,
 Da strömte sein Fried' in mein Herz.
 Sein Kreuz bedeckt usw.

3. Sanft hat seine Hand mich be= rühret,

Er sprach: „O mein Kind, du bist heil!“
 Ich faßte den Saum seines Kleides,
 Da ward seine Kraft mir zuteil.
 Sein Kreuz bedeckt usw.

4. Der Fürst meines Friedens ist nahe,
 Sein Antlitz ruht strahlend auf mir;
 Aus dem Engl. des W. F. Crafts von Dora Rappard, 1842–1923.

O hört seine Stimme, sie ruſet:
 „Den Frieden verleihe ich dir!“
 Sein Kreuz bedeckt uſw.

442. Eigene Weiße.

Philipp Bliß.

1. Gar lan-ge Zeit lag ich in Sün-de u. Nacht Und meinte, ich
 wer-de zum Licht nicht gebracht; Ich hör-te von Chri-ſten, wie fröhlich ſie
 ſei'n, Und ich wünſchte, ich wünſchte, ihr Heiland wär' mein. Ich wünſchte, er wär'
 mein; Ja, ich wünſchte, er wär' mein; Ich wünſchte, ich wünſchte, ihr Heiland wär' mein.

2. Ich hörte das Wort von der Gnade des Herrn,
 Ich las es und hörte es oftmals und gern;
 Ich dachte: Ist's möglich, daß Jesus auch dein?
 Endlich wagt' ich's und hoffte, der Heiland sei mein.
 Ich hoffte, er sei mein; Ja, ich hoffte, er sei mein;
 Ich wagt' es und hoffte, der Heiland sei mein.

3. O Wunder der Gnade! Er rettete mich,
 Er sprach auch zu mir: Ich begnadige dich.
 Im Glauben ans Wort kann ich fröhlich nun sein;
 Denn ich hoffe nicht bloß, nein, ich weiß, er ist mein.
 Ich weiß nun, er ist mein; Ja, ich weiß nun, er ist mein;
 Ich hoffe nicht bloß, nein, ich weiß, er ist mein.

Aus dem Englischen des Ph. Bliß, 1838—1876. von Th. Kübler, 1832 1905.

4. Heiligung.

a) Übergabe und Reinigung des Herzens.

443. Weise Nr. 394: Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

1. Herr, laß mich deine Heiligung
 Durch deinen Geist erlangen!
 Du hast die Sinnesänderung
 Selbst in mir angefangen;
 Dein Geist wirkt Heiligung allein,
 Dein Blut allein macht Herzen rein,
 Seit du zum Vater gangen.

2. Ich kann mich selber vor der Welt
 Nicht unbefleckt bewahren;
 Ich kann nicht tun, was dir gefällt,
 Das hab' ich oft erfahren.
 Ich will mich übergeben dir;
 Mach', was du willst, o Herr, aus mir
 In meinen Lebensjahren.

3. Ich stehe immer in Gefahr,
 Das Kleinod zu verlieren;
 Der Feind versucht mich immerdar
 Und will mich dir entführen.
 Herr Jesu, nimm dich meiner an,
 Erhalt' mich auf der Lebensbahn;
 Nur du wollst mich regieren!

4. Dein heil'ges, teures Opferblut
 Laß mich in Kraft durchdringen,
 Dein Leben, allerhöchstes Gut,
 In meine Seele bringen,
 Damit dein Geist, der ewig frei,
 Allein mein innres Leben sei,
 So wird es mir gelingen.

5. Laß mich in deiner Lieb' allein
 Die Lebensnahrung finden;
 Vertreib' aus mir den Lügenschein
 Der angewohnten Sünden!
 Die Lichtgemeinschaft laß allein
 Mir Herzenslust und Freude sein,
 Dann wird die Knechtschaft schwinden.

6. Ach, lösche alles Feuer aus,
 Das in mir möchte brennen;
 Mach' mich zu deinem reinen Haus,
 Laß dich im Geist erkennen;
 Verbinde dich im Geist mit mir,
 Die Lichtnatur in mich einführ'.
 Nach dir mich auch zu nennen.

7. Laß mich in deiner Gegenwart
 Verharren und verbleiben;
 Mach' mein Gefühl mir rein und zart,
 Das Böse auszutreiben;
 In dir laß mich stets grünend sein,
 So reise ich zum Leben fein,
 Wird gleich mein Leib zerstäuben.

Michael Hahn 1758 -1819.

444.*

Eigene Weise.

Hans Vogel, Karlsruhe.

1. { Je = sus, al = les sei dein ei = gen, Leib und See = le,
 { Ich will ganz vor dir mich beu = gen! Nimm mein Herz, nimm

Geist und Sinn! } Je = sus, al = les sei dein ei = gen, Nimm mein
 al = les hin! }

Herz, nimm al = les hin!

2. Laß mein Aug' auf dich nur sehen,
 Hand und Fuß lenk' dein Geheiß;
 Und mein Mund soll dich erhöhen,
 Dir sei ewig Ruhm und Preis!
 Jesus, alles sei dein eigen,
 Dir sei ewig Ruhm und Preis!

3. Nicht der Welt und ihren Lüsten
 Kann ich fortan noch vertrau'n;
 Geht's auf Rosen, geht's durch Wüsten,
 Nur auf Gnade will ich bau'n.
 Jesus, alles sei dein eigen,
 Nur auf Gnade will ich bau'n.

5. O wieühl' ich mich erwarmen,
 Herr, ich falle dir zu Fuß,
 Schließ' mich ein in dein Erbarmen,
 Gib auch mir der Liebe Gruß!
 Jesus, alles sei dein eigen,
 Gib auch mir der Liebe Gruß!

4. Seit ich den am Kreuz erblicket,
 Der sein Blut für mich vergoß,
 Ist mein ganzes Herz entzündet;
 Jesus, deine Lieb' ist groß!
 Jesus, alles sei dein eigen,
 Jesus, deine Lieb' ist groß!

6. O welch Wunder! Ich, ein Sünder,
 Darf nun ruh'n in Jesu Schoß!
 Ja, ich rühm's als Ueberwinder:
 Selig, selig ist mein Los!
 Jesus, alles sei dein eigen,
 Selig, selig ist mein Los!

Aus dem Englischen der Mary D. James von Ernst Gebhardt, 1832- 1899.

445.

Weise: Mein Schöpfer, der mit Huld und Stärke. Johann Georg Weller,
Nahingen a. d. Enz um 1800.

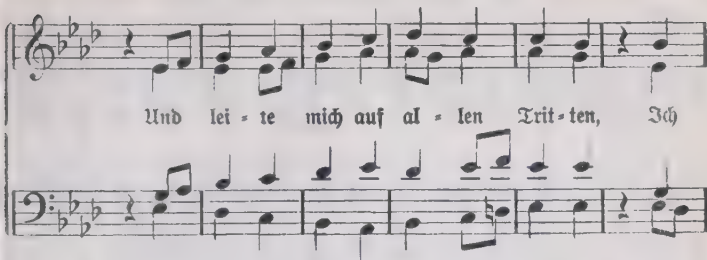
1. { O Got = tes Sohn, du Licht und Le = ben,*) O treu = er
Nur dir hab' ich mich ü = ber = ge = ben, Nur dir ge =

Hirt, Im = ma = nu = el!
hö = ret Leib und Seel'. } Ich will mich nicht mehr sel = ber füh = ren,

Du sollst als Hir = te mich re = gie = ren; So geh' denn

mit mir aus und ein! Ach, Herr, er = hö = re mei = ne Bit = ten

*) In einer anderen Fassung beginnt das Lied: „O Vaterherz, o Licht und Leben.“



Und lei = te mich auf al = len Trit = ten, Ich



ge = he lei = nen Schritt al = lein.

2. Wenn du mich fährst, kann ich
nicht gleiten,
Dein Wort muß ewig feste steh'n;
Du sprichst: „Mein Auge soll dich
leiten,
Mein Angesicht soll vor dir geh'n.“
Ja, dein Erbarmen, deine Güte
Umfass' allmächtig mein Gemüte!
O daß ich nur recht kindlich sei,
Bei allem zu dir gläubig stehe,
Und stets auf deinen Wink nur sehe,
So stehst du mir täglich bei.

3. Du weißt allein die Friedens-
wege,
Auch das, was mir den Frieden stört;
Drum laß mich meiden alle Stege,
Wo Welt und Sünde mich verfehrt.
Ach, daß ich nimmer von dir irrte,
Noch durch Zerstreuung mich verwirrte,
Auch nicht durch einen guten Schein!
O halte meine Seele feste,
Hab' acht auf mich aufs allerbeste,
Behr' beten mich und wachsam sein!

4. Herr, mach' mich kindlich, treu
und stille,
Daß ich dir immer folgen kann;
Nur dein, nur dein vollkomm'ner Wille
Sei für mich Schranke, Ziel und Bahn.
Nichts soll mich ohne dich vergnügen;
Laß mir nichts mehr am Herzen liegen
Als deines großen Namens Ruhm!
Das sei allein mein Ziel auf Erden,
Laß mir's durch nichts verrüdel werden,
Denn ich bin ja dein Eigentum.

5. Laß deinen Geist mich täglich
treiben,
Gebet und Flehen dir zu weih'n!
Laß mir dein Wort im Herzen bleiben
Und in mir Geist und Leben sein,
Daß ich nach deinem Wohlgefallen
In Ehrfurcht möge vor dir wallen;
Zieh' ganz zu dir die Seele hin!
Vermehr' in mir dein inn'res Leben,
Dir unaufhörlich Frucht zu geben,
Und bilde mich nach deinem Sinn!

6. So lieb' und lob' ich in der
Stille
Und ruh' als Kind in deinem Schoß;
Ich schöpfe Heil aus deiner Fülle;
Das Herz ist aller Sorgen los;
Ich sorge nur vor allen Dingen,
Wie ich zum Himmel möge bringen;
Ich bin zu deinem Dienst bereit.
Ach zieh' mich, zieh' mich weit von hinnen,
Was du nicht bist, das laß zerrinnen,
O reiner Glanz der Ewigkeit!

446. Eigene Weise.

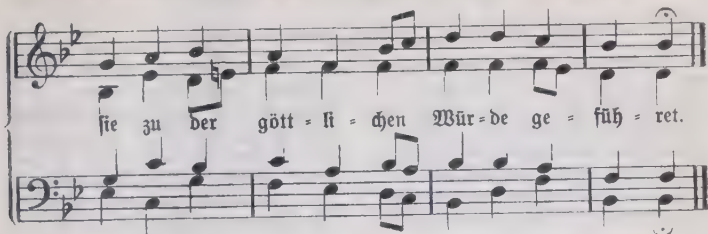
Bei Johann Georg Stögel, Stuttgart 1744.

1. { Es glän=zet der Chri=sten in=wen=di=ges Le=ben, Ob=
 { Was ih=nen der Kö=nig des Him=mels ge=ge=ben, Ist

gleich sie von au=ßen die Son=ne ver=brannt. } Was
 fei=nem als ih=nen nur sel=ber be=tannt. }

nie=mand ver=spü=ret, Was nie=mand be=rüh=ret, Hat

ih=re er=leuch=te=ten Sin=ne ge=zie=ret Und



2. Sonst sind sie wohl Adams natürliche Kinder
Und tragen das Bildnis des Irdischen auch;
Sie leiden am Fleische wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nötigem Brauch;
In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen
Sieht man sie vor andern nichts Sonderlich's machen,
Nur daß sie die Torheit der Weltlust verläschen.

3. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort;
Es lodert in ihnen die himmlische Flamme,
Entzündet von oben, genähret von dort.
Die Engel sind Brüder, Die ihre Loblieder
Mit ihnen holdselig und wonniglich singen;
Das muß dann ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

4. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel,
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmücken den Frieden bei allem Getümmel,
Sind arm, doch sie haben, was ihnen gefällt.
Sie stehen in Leiden, Sie bleiben in Freuden,
Sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wann er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt,
So werden sie mit ihm als Fürsten der Erden
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt;
Sie werden regieren, Mit ihm triumphieren,
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren,
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

6. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Zierde der inneren Welt!
Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenngleich uns die Schmach deines Kreuzes entstellt!
Hier wenig gekennet Und übel genennet,
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet,
Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

447. Weise Nr. 292: Die Jugend wird durchs Kreuz geübet.

1. Ein volles Heil für jeden Schaden,
Für jedes Herz ein volles Heil;
Schöpf' aus dem reichen Born der
Deinzugesagtes volles Teil. [Gnaden
Was mit dem höchsten Preis errungen,
Mit Christi Leiden, Christi Blut,
Das ist, o glaub' es dankdurchdrungen,
Ein unverfälscht vollkommenes Gut.

2. Ein freies Heil, daß keiner zage,
Wie groß auch seine Armut sei;
Daß keiner zu verdienen wage,
Ach, glaube, Gnade ist nur frei.
Was keines Menschen Kraft erstreben,
Kein Menschenwert aufwiegen kann,
Das bietet Gott zum wahren Leben
Als ein Geschenk der Gnade an.

3. Ein volles Heil in diesen Tagen,
Erlösung in der Gegenwart.
Mein Herz, du mußt zu fassen wagen
Das Glück, das lange deiner harret.
Nicht in der Zukunft weiter Ferne
Winkt Gottes lichter Gnadenschein,
Nein, jetzt lehrt Jesus bei dir gerne,
Mit ihm der ganze Himmel ein.

4. Im Todestal die Lebenssonne
Und Früchte der Gerechtigkeit,
Und Lebenskraft und Himmelswonne,
Die Ewigkeit schon in der Zeit;
Ein unbegrenzter, voller Segen,
Ein freies, gegenwärt'ges Heil, —
O Menschenherz, laß dich bewegen
Und nimm an Gottes Gnade teil!

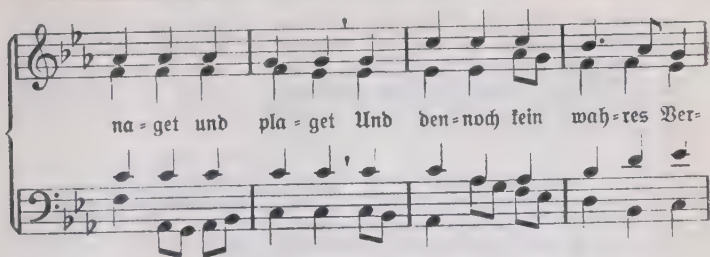
Hans Jakob Breiter, 1845—1893.

448. Eigene Weise.

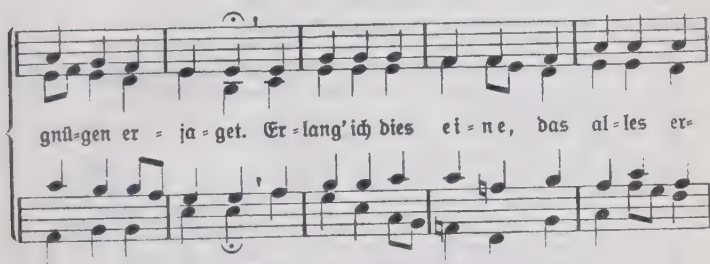
(Bei Adam Krieger, 1651.)
Bei Joachim Neander, Bremen 1680.

1. { Eins ist not! Ach Herr, dies ei = ne Beh = re mich er =
Al = les and = re, wie's auch schei = ne, Ist ja nur ein

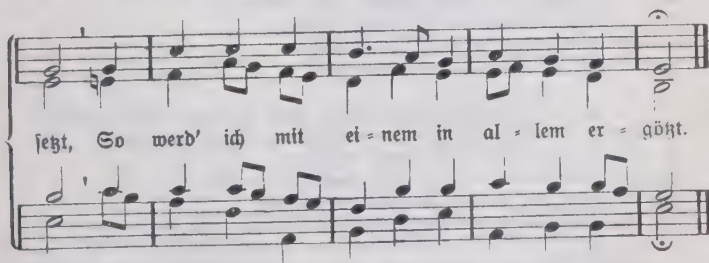
ken = nen doch! } Da = run = ter das Her = ze sch
schwe = res Joch. }



na = get und pla = get Und den = noch kein wah = res Ver =



gnü = gen er = ja = get. Er = lang' ich dies ei = ne, das al = les er =



setzt, So werd' ich mit ei = nem in al = lem er = göhzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Creatur;
 Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing' dich über die Natur;
 Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet,
 Wo alle vollkommene Fülle erscheint,
 Da, da ist das beste, notwendige Teil,
 Mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie, dies eine zu genießen, Sich Maria dort besüß,
 Da sie sich zu Jesu Füßen Boller Andacht niederließ —
 Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören,
 Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren;
 Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt,
 Und wurde ihr alles in einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir;
 Laß mich treulich an dir hängen, Schenke dich zu eigen mir.
 Ob viele zum größten Haufen auch fallen,
 So will ich dir dennoch in Liebe nachwallen;
 Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist;
 Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt.

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt.
 Gib nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt,
 Worinnen die Demut und Einfalt regieret
 Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.
 Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
 So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen Als nur dich mein höchstes Gut;
 Jesu, es muß mir gelingen Durch dein teures Opferblut;
 Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
 Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben,
 Da hab' ich die Kleider des Heiles erlangt,
 Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht;
 Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht.
 Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
 Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben.
 Entreiß mich aller vergänglichen Lust;
 Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenflut;
 Du bist einmal eingegangen In das Heil'ge durch dein Blut.
 Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden,
 Daß ich nun von Tod und Verdammnis entbunden;
 Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
 Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles G'nügen, Fried' und Freude Jezo meine Seel' ergözt,
 Weil auf eine frische Weide Mein Hirt Jesus mich gesetzt.
 Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben,
 Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben;
 Nichts, nichts ist, das also mich innig erquidt,
 Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein eim und alles sein;
 Prüf', erfahre, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelschein.
 Sieh' ob ich auf bösem, betrüglischem Stege,
 Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege;
 Gib, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod
 Und Jesum gewinne: dies eine ist not.

449.

Weise: Vater, der du ewig bist.

Um 1735.

1. Nun so bleibt es fest da = bei, Daß ich Je = su
ei = gen sei; Welt und Sün = de, fah = ret hin, Weil ich schon ver =
spro = chen bin.

2. Jesus ist mein höchstes Gut,
Denn er gab sein teures Blut
Auch für mich verlorn'es Kind,
Daß mein Glaube Gnade find't.

3. Herr, ich hang' allein an dir!
Nimm nur alles selbst von mir,
Was dir nicht gefällig ist,
Weil du doch mein alles bist.

4. Meine Seele sehnet sich,
Gottes Lamm, sie suchet dich;
Ja, sie fragt allein nach dir:
O mein Hirte, komm' zu mir!

5. Nun so komm, du Seelenfreund,
Der es niemals böse meint.
Meine Seele wünscht allein
Deiner Hände Wert zu sein.

6. Sie verlangt kein ander Heil,
Du bist doch ihr bestes Teil;
Andre Quellen weiß sie nicht,
Nein, sie sucht dein Angesicht.

7. Freilich bin ich das nicht wert,
Was mein Herz und Mund begehrt;

Mühte billig ganz allein
Ewiglich verlassen sein.

8. Doch weil du so gnädig bist,
Weil dein Blut vergossen ist,
Weil dein Mund so viel verspricht,
Werde ich voll Zuversicht.

9. Eher laß ich dich nicht hin,
Bis ich ganz versichert bin,
Bis ich weiß, dein Blut ist mein,
Und ich soll errettet sein.

10. Amen, ja, du hörst mich,
Und ich Armer lobe dich.
Ja zum voraus will ich schrei'n:
Jesus wird mein Helfer sein.
Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

450.

Weise Nr. 436: O du, der mir den Odem gab.

1. Ach, wär' ich ganz in Gott versenkt,
In Gott, der liebreich mein gedenkt,
Ins Meer der Liebe Jesu Christ,
: In dem Gott selbst die Liebe ist! :

2. O Gott, ich bin dein Eigentum,
Mach' du mich frei zu deinem Ruhm;
Die Welt hat ja kein Recht an mir,
: Hier ist mein Herz, ich geb' es dir! :

3. Du jorderst Leib und Seel' von mir
Und alle Kräfte für und für;
O führ' den frohen Tag bald ein,
: Da alles soll geheiligt sein! :

4. Mein Gott, ich fühl' es, ich bin dein,
Ich kann ja keines andern sein;
Ich fass' dich mit der Glaubenshand,
: O welch ein hoher Gnadenstand! :

5. Die Liebe Jesu hat gesiegt,
Die mich in ihren Armen wiegt;
Hier hab' ich süße Himmelslust,
: Solang' ich lieg' an Jesu Brust. :!

Benjamin Schmolz, 1672—1737.

451.

Weise Nr. 436: Die Gnade wird doch ewig sein.

1. Mein Herz soll sein ein Gotteshaus.
O Geist, komm' nun heran!
Gewißlich komm' ich! ruft er aus,
Er, der nicht lügen kann.

2. O größte Freude gibt es nicht:
Christus erscheint in mir,
Ich werde seh'n sein Angesicht,
Werd' heilig sein schon hier.

3. Die Krone der Gerechtigkeit
Ist mir nun beigelegt,
Die nach des Lebens Kampf und Streit
Der Ueberwinder trägt.

4. Gelobtes Land, von Biskas' Höh'
Schau' ich dich hell und klar;
Vor Freude jauchz' ich, daß ich seh'
All' meine Hoffnung wahr.

5. Der Herr besucht sein Haus nunmehr,
Daß es vor Freude bebt;
In deinen Tempel komm', o Herr,
So werd' ich neu belebt!

6. Komm, Herr, und offenbare dich,
Erwecke, was noch tot!
Du kannst allein beseelen mich;
Komm, o mein Herr und Gott!

Charles Wesley, 1707—1788.

452.

Weise Nr. 440: Vater, der du ewig bist.

1. Gott des Friedens, heil'ge mich,
Denn ich seh'n' mich inniglich,
Als ein neugebor'nes Kind
Frei zu sein von aller Sünd'.

2. Heil'ge mir Leib, Seel' und Geist
So, wie's mir dein Wort verheißt;
Mach' mich in Gedanken rein,
Laß den Wandel heilig sein!

3. Jesu, leer' das Herze aus,
Komm', bewohn' es als dein Haus;
Da soll niemand Herrscher sein
Als du, Jesus, nur allein.

4. Gleße dann die Liebe aus
In dem dir geweihten Haus,
Daß ich ohne Furcht und Pein
Mög' in Liebe völlig sein.

5. Welch ein sel'ger Kindesstand,
Heilig und mit Gott bekannt,
Täglich in Gemeinschaft schon
Mit dem Vater und dem Sohn!

6. Gott zu lieben inniglich
Und den Nächsten auch wie mich,
Ist der höchste Gnadenstand,
Womit Gottes Kind bekannt.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

453.

Weise: Ich danke dir schon durch deinen Sohn.

Aus Böhmen 1595.

1. Er = heb', o See = le, dei = nen Sinn, Was hängst du an der

Er = den? Hin = auf, hin = auf zum Him = mel hin, Denn du mußt

himm = lisch wer = den.

4. Kein Leiden, wenn's auch schwer
mich drückt,

Schlägt meine Hoffnung nieder;
Ich schau' empor, und mich erquidt
Der Herr doch endlich wieder.

5. Mein Teil ist nicht in dieser Welt,
Ich bin ein Gast auf Erden;
Ich soll, wann diese Hütte fällt,
Ein Himmelsbürger werden.

6. Dort oben ist des Vaters Haus;
Er teilt zum Gnadenlohne

2. Was hat die Welt, was beut sie an?
Nur Tand und eitle Dinge!
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzet sie geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl
noch
Den Wunsch aufs Niedre lenken?
Wer Gott zum Freund hat, denket hoch,
So müssen Christen denken.

Den Ueberwindern Kronen aus;
Herz, ring' nach solcher Krone!

7. Dort herrscht dein Heiland Jesus
Christ,
Und du, frei von Beschwerden,
Sollst ihn, durch den du selig bist,
An Klarheit ähnlich werden.

8. Laß denn, Erlöser, mich schon hier
Mein Herz zu dir erheben;
Laß mich, entschlaf' ich einst in dir,
Dort ewig mit dir leben!

Nach Ehrenfried Liebich, 1713—1780

454. Eigene Weise.

1. Herr, ich bin dein! Voll Ehr = furcht darf ich's

sa = gen. In Freud' und Leid fñhr' mich nur dein Ge = bot! Hab'

ich nur dich, So wei = ðen al = le Kla = gen. Herr, ich bin

dein! Herr, ich bin dein!

2. Ich irrte einst auf finstern
Zweifelswegen,
Im Herzen leer, hatt' ich den
Tod vor mir;
Doch jetzt darf ich in deinen Schoß
mich legen.
: Herr, ich bin dein! :

3. Ach, ich war einst von dieser Welt gebunden,
Doch heute nun bist, Jesu, du mein Fürst.
An deinem Kreuz hab' Frieden ich gefunden.
|: Herr, ich bin dein! :|

4. Da ich dich fand, hab' alles ich gefunden;
Durch Glauben ward mir dieses Glüd zu teil;
Nun ruh' ich sanft, o Herr, in deinen Wunden.
|: Herr, ich bin dein! :|

5. Und niemand soll mich aus dem Buche streichen,
Das einst am großen Tage vor dir liegt;
Nie will ich mehr von deinen Wegen weichen.
|: Herr, ich bin dein! :|

6. Wo ich auch mag auf dieser Erde wallen,
O Gott und Heiland, dein, nur dein bin ich.
Und droben einst, in jenen Himmelshallen,
Herr, ich bin dein, auf ewig dein!

Aus dem Französischen von Hans Jakob Breiter, 1845—1893.

455. Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. O Durchbrecher aller Bande,
Der du immer bei uns bist
Bei dem Schaden, Spott und Schande,
Lauter Lust und Himmel ist,
Uebe ferner dein Gerichte
Wider unsern Adamsinn,
Bis dein treues Angesichte
Führet aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk;
Hierzu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb' und Stärk',
Daß du nichts von dem verlierest,
Was er dir geschenkt hat,
Und es aus dem Treiben führest
Zu der süßen Ruhstatt.

3. Herr, zermalme, brich, vernichte
Alle Macht der Finsternis,
Unterwirf sie dem Gerichte,
Mach' des Sieges uns gewiß.
Heb' uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Schlangenbrut hinaus,
Laß uns wahre Freiheit finden
Droben in des Vaters Haus.

4. Herrscher, herrsche, Sieger, siege,
König, brauch' dein Regiment;
Führe deines Reiches Kriege,
Mach' der Sklaverei ein End'.
Aus dem Kerker führ' die Seelen
Durch des neuen Bundes Blut,
Laß uns länger nicht so quälen;
Denn du meinst's mit uns ja gut.

5. Ach, wie teu'r sind wir erworben,
Nicht der Menschen Knecht' zu sein;
Dum so wahr du bist gestorben,
Mußt du uns auch machen rein,
Rein und frei und ganz vollkommen
Und verkläret in dein Bild.
Der hat Gnad' um Gnad' genommen,
Welchen deine Füll' erfüllt.

6. Liebe, zieh' uns in dein Sterben;
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben;
Führ' ins Paradies uns ein.
Doch wohlhan, du wirst nicht säumen,
Laß uns nur nicht lässig sein;
Werden wir doch als wie träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold, 1666—1714.

456. Weise: O du, der mir den Odem gab.

1. Ein rei = nes Herz, Herr, schaff' in mir, Schließ' zu der
Sün = de Tor und Tür', Ver = trei = be sie und laß' nicht
zu, Daß sie in mei = nem Her = zen ruh', Daß sie in

mei = nem Her = zen ruh'!

2. Dir schließ' ich auf des Herzens Tür',
Ach komm und wohne du in mir;
Treib' all' Unreinigkeit hinaus
[: Und mache deinen Tempel draus! :]

3. Laß deines guten Geistes Licht
Und dein hellglänzend Angesicht
Erleuchten mir Herz und Gemüt,
[: O Brunnen unerschöpfter Güt'! :]

4. Und mache dann mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich,
Gib Weisheit, Stärke und Verstand
[: Aus deiner milden Gnadenhand! :]

5. So will ich deines Namens Ruhm
Ausbreiten als dein Eigentum,
Und dieses achten für Gewinn,
[: Wenn ich nur dir ergeben bin. :]

457. Weise Nr. 482: O wie selig sind die Seelen.

1. Nun so will ich denn mein Leben
Völlig meinem Gott ergeben;
Nun wohl an, es ist gesch'eh'n.
Sünd', ich will von dir nicht hören,
Welt, ich will mich von dir lehren,
Ohne je zurückzuseh'n.

2. Hab' ich sonst mein Herz geteilet,
Hab' ich hie und da verweilet,
Endlich sei der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben,
Meinem Gott allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opf're dir zur Gabe
All mein Liebste, das ich habe,
Schau', ich halte nichts zurück;
Schau', und prüfe meine Nieren,
Solltest du was Falsches spüren,
Nimm es diesen Augenblick.

4. Ich schen' keine Müh' und Schmerzen;
Gründlich und von ganzem Herzen
Will ich folgen deinem Zug.
Kann ich stetig und in allem
Deinen Augen nur gefallen,
Ach, so hab' ich ewig g'nug.

5. Eines will ich nur betrachten
Und nicht wissen noch drauf achten,
Was sonst draußen mag gesch'eh'n:
Fremd der Welt und ihren Sorgen
Will ich hier, in dir verborgen,
Als ein wahrer Pilger geh'n.

6. Dich allein will ich erwählen;
Alle Kräfte meiner Seelen
Nimm nur ganz in deine Macht.
Ja, ich will mich dir verschreiben;
Laß es ewig feste bleiben,
Was ich dir hab' zugesagt.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

458. Weise Nr. 505: Jesu, meine Liebe.

1. Allgenugsam Wesen,
Das ich hab' erlesen
Mir zum höchsten Gut,
Du vergnügt alleine
Völlig, innig, reine
Seele, Geist und Mut.
Wer dich hat, Ist still und satt;
Wer dir kann im Geist anhangen,
Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben,
Kann in Frieden leben,
Er hat, was er will;
Wer im Herzensgrunde
Lebt mit dir im Bunde,
Liebet und ist still.
Bist du da Und innig nah',
Muß das Schönste bald verbleichen
Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter,
Ruhe der Gemüter,
Trost in aller Pein,
Was Geschöpfe haben,
Kann den Geist nicht laben:

Du vergnügt allein.
Was ich mehr Als dich begehrt,
Mein Vergnügen in dir hindert,
Meinen Frieden mindert.

4. Was genannt kann werden
Drohen und auf Erden,
Alles reicht nicht zu;
Einer kann mir geben
Freude, Ruh' und Leben;
Eins ist not, nur du!
Hab' ich dich Nur wesentlich,
So mag Leib und Seel' verschmachten,
Will ich's doch nicht achten.

5. Komm, du selig Wesen,
Das ich mir erlesen,
Werd' mir offenbar;
Meinen Hunger stille,
Meinen Grund erfülle
Mit dir selber gar.
Bleib' nur du Mein Gut und Ruh',
Bis du wirst in jenem Leben
Dich mir völlig geben.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

459.

Weise: Der Herr ist gut.

Konrad Kocher, Stuttgart (1825) 1836.

1. Es ko-stet viel, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des
 rei-nen Gei-stes le-ben; Denn der Na-tur geht es gar sau-er
 ein, Sich im-mer-dar in Chri-sti Tod zu ge-ben; Und
 wenn man ei-nen Kampf auch wohl aus-sieht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen geh'n,
 Die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen;
 Da kostet's Müh', auf seiner Hut zu steh'n,
 Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen.
 Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit
 Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe wert,
Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget,
Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,
Der sich hier stets aufs Himmlische geleeget.
Es hat wohl Müh', die Gnade aber macht,
Daß man's nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein,
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte.
Wie wird der Leib so stark, so hell und rein,
So herrlich sein, so lieblich von Gesichte,
Dieweil uns da die wesentliche Pracht
So schöne macht!

5. Da wird das Kind den Vater seh'n,
Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden;
Der laut're Strom wird es da ganz durchgeh'n
Und es mit Gott zu einem Geist verbinden.
Wer weiß, was da im Geiste wird gescheh'n?
Wer mag's versteh'n?

6. Was Gott genießt, genießt es auch;
Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben;
Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch.
Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben!
Nichts höher wird an Kraft und Würde sein
Als Gott allein.

7. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht,
Dich durch die Nacht der Finsternis zu reißen!
Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen.
Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruh'n,
Wie wohl wird's tun! Christian Friedrich Richter, 1676-1711.

460. Weisse Nr. 459: Der Herr ist gut.

1. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein
Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben;
Zwar der Natur geht es gar sauer ein,
Sich immerdar in Christi Tod zu geben;
Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit
Den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein,
Du darfst ja nur die leichte Liebe üben.
O blöder Geist, schau' doch, wie gut er's mein',
Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben.
Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr:
Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz,
Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle;
Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz,
Die Unlust schafft in dir dein eig'ner Wille;
Drum übergib ihn willig in den Tod,
So hat's nicht Not.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin,
Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget;
Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,
Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget;
Sprich: „Vater, schau' mein Elend gnädig an!“
So ist's getan.

5. Fass' nur dein Herze in Geduld,
Wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest.
Versiehst du's oft und fehlst aus eig'ner Schuld,
So siehe nur, daß du dein Herze stärkest;
So wird's gewiß mit seiner Hilf' erfreut
Zu seiner Zeit.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruh'n,
Wenn dich wird Nacht und Finsternis bededen.
Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir tun;
Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschreden.
Ja, siehst du endlich ferner keine Spur,
So glaube nur.

7. So wird dein Licht aus Nacht entsteh'n,
Und wirst dein Heil mit größ'rer Klarheit schauen;
Was du geglaubt, wirst du dann vor dir seh'n,
Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen.
O Seele, sieh' doch, wie ein wahrer Christ
So selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du,
Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?
Geh' ein, mein Herz, genieß' die süße Ruh!
In Frieden sollst du vor dem Vater schweben.
Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn
Allein auf ihn.

Christian Friedrich Richter, 1676—1711.

461.

Weise Nr. 300: O Gott, du frommer Gott. II.

1. Was frag' ich nach der Welt
Und allen ihren Schätzen,
Wenn ich mich nur an dir,
Herr Jesu, kann ergözen?
Dich hab' ich einzig mir
Zur Wonne vorgestellt;
Nur du bist meine Ruh'
Was frag' ich nach der Welt!

2. Die Welt ist wie ein Rauch,
Der in der Luft vergehet,
Und einem Schatten gleich,
Der kurze Zeit bestehet;
Mein Jesus aber bleibt,
Wenn alles bricht und fällt;
Er ist mein starker Fels, —
Was frag' ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm
Bei hocherhab'nen Leuten
Und denkt nicht einmal dran,
Wie bald doch diese gleiten;
Das aber, was mein Herz
Vor allem rühmlich hält,
Ist Jesus nur allein, —
Was frag' ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut
Und kann nicht eher ruhen,
Sie habe denn zuvor
Den Mammon in den Truhen;
Ich weiß ein besser Gut,
Wonach mein Herz stellt;
Ist Jesus nur mein Schatz,
Was frag' ich nach der Welt!

5. Die Welt kann ihre Lust
Nicht hoch genug erheben;
Sie dürfte wohl dafür
Noch gar den Himmel geben.
Ein andrer halt's mit ihr,
Der von sich selbst nichts hält;
Ich liebe meinen Gott, —
Was frag' ich nach der Welt!

6. Was frag' ich nach der Welt!
Nur Jesus ist mein Leben,
Mein Schatz, mein' Ehr' und Ruhm,
Dem ich mich ganz ergeben,
Mein ganzes Himmelreich
Und was mir sonst gefällt.
Drum sag' ich noch einmal:
Was frag' ich nach der Welt!
Georg Michael Pfeifferborn, 1646—1732.

462. Weise Nr. 197: Wie herrlich leuchtet Gottes Wort.

1. Schaff' in mir, Gott, zu deinem
Ein Herz, das dir getreu; [Dienst
Der du der Welt zum Heil ersiehst,
Mach' ganz von Sünd' mich frei!

2. Dein zartes Herz fühlt immer noch
Der Menschen bitteren Schmerz;
Ich schrei' zu dir, ach, hör' mich doch,
Erneure, Herr, mein Herz!

3. O schenk' mir ein zerbroch'nes Herz,
Das gläubig ist und rein,
Auch demutsvoll; in jedem Schmerz
Laß es geduldig sein!

4. Ein Herz, ergeben dir allein,
Das taugt vor deinem Thron,
Wo niemand sonst soll Herrscher sein
Als du nur, Gottes Sohn. —

5. Ein Herz, verkläret in dein Bild,
Von deinem Geist beseelt,
Durch Gnade fest, recht weich und mild,
Zum Kampfe stets gestählt. —

6. Ein Herz, das sich von dir nicht trennt,
Das treu bis in den Tod
Für dich in reiner Liebe brennt,
Ein solches schenk' mir, Gott!

Charles Wesley, 1707—1788.

463.* Weise Nr. 476: Mit meinem Gott geh' ich zur Ruh'.

1. Wir fleh'n zu dir, Herr Jesu Christ,
Der du uns Kraft und Freude bist,
Füll' uns mit neuem Leben,
Füll' uns mit dir,
Damit auch wir
Dein Leben weitergeben.

2. Herr, zeige uns in deinem Licht,
Was uns noch mangelt und gebricht,
Und sei's auch unter Schmerzen.
Von Eigsucht
Und Kreuzesflucht,
Herr, rein'ge unsre Herzen.

3. Nichts ist, womit uns Satan schreckt,
Wenn uns dein heil'ges Blut bedeckt;
In dir sind wir geborgen.
Der Glaube ruht
Trotz Sturmeswut
In dir und braucht nicht sorgen.

4. Ach, schaff's durch deinen heil'gen
Daß unser Leben, Herr, dich preist [Geist,
Im Dienen und im Leiden,
Bis du erscheinst,
Uns dir vereinst
Dort, wo uns nichts kann scheiden.

Hedwig von Redern.

464. Eigene Weise.

J. F. Knapp.

1. Herr, hier bring' ich mein al = les, Leib, Seel' und Geist dir

dar, O du, mein Ho = her = prie = ster, Nimm hin mich ganz und

gar! Ent = zün = de jetzt dein Op = fer, Sieh', Herr, hier war = te

ich, War-te, war-te, war = te, O tauf' mit Feu = er mich!

2. O mächtiger Erlöser,
Du ew'ger Gnadenhort,
Ich wart' auf dich im Glauben
Und traue auf dein Wort.

3. Sieh' aus des Geistes Flammen!
O Gott, füll' mich mit dir!

Ich lebe nach Erlösung,
Dein Wort verheißt sie mir.

4. Mit deinem Blut gewaschen,
Bin ich nun, Herr, ganz dein.
Laß, durch den Geist versiegelt,
Mich dein auf ewig sein!

465. Weise Nr. 151: O Jesuam', du Klingst so süß.

1. Du gnadenreicher Gott und Herr,
Du Brunn, der immer quillt,
Erneure mich je mehr und mehr
Nach deinem Ebenbild!

2. Durch deine sel'ge Gegenwart
Erzeig' mir deine Lieb',
Und füll' die Seel', die deiner harrt,
Mit ihrem heil'gen Trieb.

3. Hienieden möchte ich mich gern
Ganz deinem Dienste weih'n,
Um einst mit dir, dem großen Herrn,
Ein Herrscher auch zu sein.

4. O lehre mich im Glauben jetzt
Auch ohne Schau'n besteh'n,
Bis mich dein Antlitz einst ergözt,
Wenn ich dich werde seh'n.

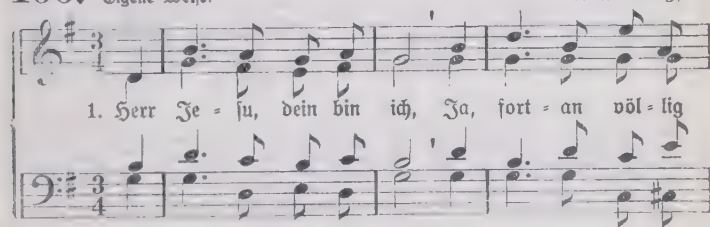
5. Zieh' meinen eig'nen Willen nur
In deinen stets hinein,
So wird auch meiner Seele nur
Stets gründlicher gedeih'n.

6. O Herr, so lasse mich nur nicht,
Bis ich den Sieg erlangt,
Bis einst nach heiligem Gericht
Die Gnade mit mir prangt.

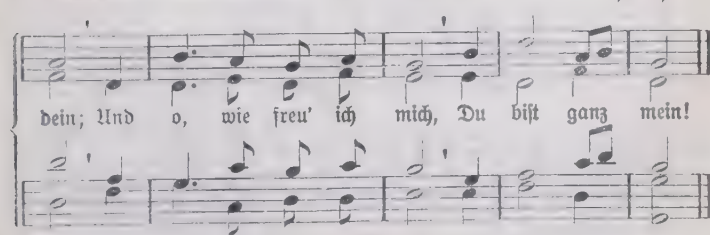
Verfasser unbekant.

466. Eigene Weise.

A. A. Wright.



1. Herr Je = su, dein bin ich, Ja, fort = an völ = lig



dein; Und o, wie freu' ich mich, Du bist ganz mein!

2. Fahr' hin, o Erdenlust!
Du, Jesu, bist mir süß;
Ich hab' an deiner Brust
Mein Paradies.

3. Mein König und mein Gott,
Dir jauchz' ich selig zu,
Erlöst von aller Not,
In Seelenruh'.

4. O, welche Wundergab'
Ward mir in dir zuteil!

Ja, wenn ich dich nur hab',
So bin ich heil.

5. Du bist mein Ruheport,
Mein himmlisch Brautgewand,
Des ew'gen Lebens Hort
Und Unterpand.

6. Bald rufft du, Jesus, mir,
Dann werde ich dich schau'n
Und preisen für und für
Auf Salems Au'n.

467. Eigene Weise.

Robert Lowry, 1826.

1. Ich brauch' dich al-le-zeit, Du gna-den-rei-cher Herr; Dein

Na-me ist mein Hort, Dein Blut mein Freu-den-meer! Ich brauch' dich,

o ich brauch' dich, Je-su, ja, ich brauch' dich, Ich muß dich im-mer

ha-ben, Herr, seg-ne mich!

4. Ich brauch' dich allezeit;
Führ' mich nur, wie du willst!
Ich harre auf dein Wort,
Bis du es ganz erfüllst.
Ich brauch' dich usw.

2. Ich brauch' dich allezeit;
O Jesu, steh' mir bei,
Daß ich bis in den Tod
Dir bleibe stets getreu!
Ich brauch' dich usw.

3. Ich brauch' dich allezeit,
In Freude wie im Leid;
Du bist mein' Sonn' und Schild
Jetzt und in Ewigkeit.
Ich brauch' dich usw.

5. Ich brauch' dich allezeit,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Mit dir ererb' ich einst
Des ew'gen Lebens Kron'.
Ich brauch' dich usw.

b) Liebe zum Herrn.

468. Weise: Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeinde. Herenbut (1740). 1755.

1. { Ei = nes wünsch' ich mir vor al = lem an = dern,
Se = lig läßt's im Trä = nen = tal sich wan = dern,

Ei = ne Spei = se früh und spät; } Un = ver = rückt auf ei = nen
Wenn dies ei = ne mit uns geht: }

Mann zu schau-en, Der mit blut'gem Schweiß und To = des = grau-en

Auf sein Unt = lich nie = der = sank Und den Kelch des Ra = ters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,
Wie er als ein stilles Lamm
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm;
Wie er dürstend rang um meine
Seele,

Dass sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsternis geseessen,
Trugest du mit mir Geduld;

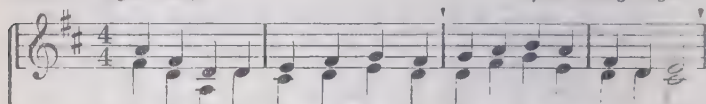
Hattest längst nach deinem Schaf ge-
trachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit theurem Lösegeld
Mich erlauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! sprich du darauf ein
Treuster Jesu, du bist mein! [Amen;
Drüde deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir alles tun und alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen,
Das sei bis zur letzten Stund'
Unser Wandel, unser Bund.

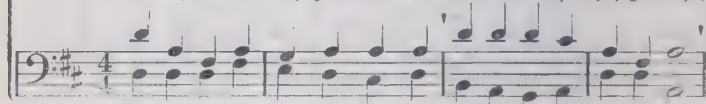
Albert Knapp, 1798—1864.

469. Eigene Weise.

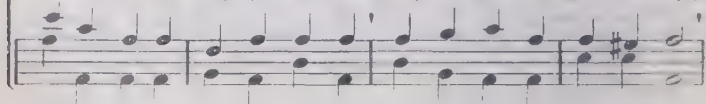
Hans Georg Nägeli.



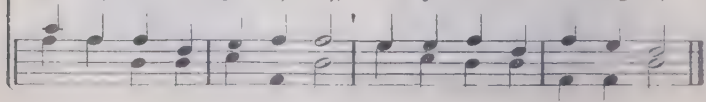
1. Lie-be, die du mich zum Bil = de Deiner Gottheit hast gemacht;



Lie-be, die du mich so mil = de Nach dem Fall mit Heil be-dacht;



Be = be, dir er = geb' ich mich, Dein zu blei = ben e = wig = lich!



2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh' als ich geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Liebe, die sich ganz ergeben
Mir zum Heil und Seelenhort;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze hat dahin:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele litt;
Liebe, die das Lösgeld gibet
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird entrücken
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mein Haupt wird schmücken
Mit dem Laub der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Johann Scheffler, 1624—1677.

470. Weise Nr. 532: Bei dir ist Treu' und Glauben.

1. Wie könnt' ich sein vergessen,
Der mein noch nie vergaß?
Wie seine Lieb' ermessen,
Durch die mein Herz genas?
Ich lag in bitterm Schmerzen,
Er kommt und macht mich frei,
Und stets quillt aus dem Herzen
Ihm neue Lieb' und Treu'.

2. Wie sollt' ich ihn nicht lieben,
Der mir so hold sich zeigt?
Wie einmal ihn betrüben,
Der so zu mir sich neigt?
Er, der ans Kreuz gehoben,
Für mich ging himmelan
Und täglich nun von oben
Wich segnend will umfah'n.

3. Ich darf, ich darf ihn lieben,
Der mir aus Todesnacht,
Von meinem Schmerz getrieben,
Unsterblichkeit gebracht,
Der noch zur letzten Stunde
Mir reicht die treue Hand,
Bis auch die letzte Wunde
Ausheilt, die mich gebrannt.

4. Er gibt zum treuen Pfande
Mir selbst sein Fleisch und Blut,
Hebt mich vom Erdentande,
Füllt mich mit Himmelsmut,
Will selber in mir thronen
Mit Trost und Licht und Schein;
Sollt' ich nicht in ihm wohnen,
In ihm nicht selig sein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen
Durchleuchte mich dein Bild,
Wie du, o Herz der Herzen,
Geblutet hast so mild.
Mein Lieben und mein Hoffen,
Mein Dulden weih' ich dir;
Laß mir die Heimat offen
Und dein Herz für und für!

Christian Gottlob Kern, 1792—1835.

471. Eigene Weise.

Bei Balthasar König, Frankfurt a. M., 1738.

1. { Ich will dich lie = ben, mei = ne Stär = ke, Ich
 Ich will dich lie = ben mit dem Wer = ke Und

will dich lie = ben, mei = ne Zier; } Ich will dich
 im = mer = wäh = ren = der Be = gier. }

lie = ben, schön = stes Licht, Bis mir das Her = ze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
 Als meinen allerbesten Freund;
 Ich will dich lieben und erheben,
 Solange mich dein Glanz bescheint;
 Ich will dich lieben, Gotteslamm,
 Mit reiner Liebesflam'm'.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet,
 Du hochgelobte Schönheit du,
 Und dich nicht eher mein genennet,
 Du höchstes Gut und wahre Ruh';
 Es ist mir leid, ich bin betrübt,
 Daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblindet,
 Ich suchte dich und fand dich nicht,
 Ich hatte mich von dir gewendet
 Und liebte das geschaff'ne Licht.
 Nun aber ist's durch dich gescheh'n,
 Daß ich dich hab' erseh'n.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
 Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
 Ich danke dir, du Himmelswonne,
 Daß du mich froh und frei gemacht;
 Ich danke dir, du güld'ner Mund,
 Daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre geh'n;
Laß meinen Fuß auf deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille steh'n;
Erleucht' mir Leib und Seele ganz,
Du starker Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben, meine Krone,
Ich will dich lieben, meinen Gott;
Ich will dich lieben ohne Lohne
Auch in der allergrößten Not;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herze bricht.

Johann Scheffler, 1624—1677.

472. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Bruder und mein Gnadenthron,
Mein' höchste Freud' und Wonne;
Du weißest, daß ich rede wahr;
Vor dir ist alles sonnenklar
Und klarer als die Sonne.
Herzlich Lieb' ich
Mit Gefallen Dich vor allen;
Nichts auf Erden
Kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies tränket
mich,
Daß ich nicht g'nug kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte.
Ich werd' von Tag zu Tag entzünd't;
Je mehr ich lieb', je mehr ich find',
Daß ich dich lieben sollte.
Von dir Laß mir
Deine Güte Ins Gemüte
Lieblich fließen,
So wird sich die Lieb' ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel,
Daß ich, soviel ich soll und will,
Dich allzeit lieben könne.
Nichts auf der ganzen, weiten Welt,
Bracht, Wollust, Ehre, Freud' und Geld,
Wenn ich es recht besinne,
Kann mich Ohn' dich
G'nugsam laben; Ich muß haben
Keine Liebe,
Die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh',
Erfreuest sein Gewissen;
Es geh' ihm, wie es woll', auf Erd',
Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt,
Soll er doch dein genießen.
Ewig Selig
Nach dem Leide Große Freude
Wird er finden;
Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört,
Kein Mensch gesehen noch gelehrt,
Es kann's niemand beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Was hier Von dir
Wird gegeben, Unser Leben
Zu ergözen
Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein,
O Jesu, meine Sorge sein,
Daß ich dich herzlich liebe,
Daß ich in dem, was dir gefällt
Und mir dein klares Wort vermeld't,
Aus Liebe mich stets übe,
Bis ich Endlich
Werd' abscheiden Und mit Freuden
Zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Süßigkeit, Die jetzt gerühmt ist weit und breit,
In reiner Liebe schmecken,
Und seh'n dein lieblich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht
Ohn' alle Furcht und Schreden.
Reichlich Werd' ich Sein erquidet Und geschmüdet
Vor dem Throne Mit der schönen Himmelstrone.

Johann Heermann, 1585—1647.

473. Eigene Weise.

Friedrich Theodor Fröhlich, 1833.

1. Wenn al = le un = treu wer = den, So bleib' ich dir doch

treu, Daß Dant = bar = keit auf Er = den Nicht aus = ge = stor = ben

sei. Für mich um = fang dich Lei = den, Ver = gingst für mich in

Schmerz; Drum geb' ich dir mit Freu = den Auf e = wig die = ses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt.
Von Liebe nur durchdrungen,
Hast du so viel getan,
Und doch bist du verklungen,
Und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei;
Und wenn dir keiner bleibe,
So bleibst du dennoch treu.

Die treueste Liebe sieget;
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden,
O lasse nicht von mir;
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts
Und sinken liebend nieder
Und fallen dir ans Herz.

Friedrich von Hardenberg, 1772—1801.

474.

Weise Nr. 473: Wenn alle untreu werden.

1. O lasset uns den lieben,
Der uns zuerst geliebt,
Der nur von Lieb' getrieben,
Erbarmen hat geübt;
Der in den Tod sein Leben
Als stilles Opferlamm
Für uns hat hingegeben
Dort an des Kreuzes Stamm.

2. O lasset uns den lieben,
Der uns zuerst geliebt,
Der uns aus freien Trieben
Sein Heil und Leben gibt!

Wir hatten kein Verlangen
Nach ihm, nach Seligkeit;
Er ist uns nachgegangen
Nur aus Barmherzigkeit.

3. O lasset uns den lieben,
Der uns zuerst geliebt,
Der immer treu geblieben,
Obgleich wir ihn betrübt;
Der seinen Geist gesendet
Und in uns sanft regiert,
Der Gaben uns gespendet
Und zum Himmel führt.

Ernst Gebhardt, 1832—1899.

475.

Weise Nr. 86: Du, Gott, bist über alles Herr.

1. Wie hat's die Seele doch so gut,
Die sich dem Herrn ergibt,
Dienichtsmehr will und nichts mehr tut,
Als daß sie Jesum liebt!

2. Still wandelt sie an seiner Hand,
Ein selig Kind des Lichts,
Das Antlitz hin zu ihm gewandt,
Und scheut und fürchtet nichts.

3. Sie ziehet mutig ihre Bahn;
Mit ihm wird nichts zu schwer,
Und Erdenlust und eitler Wahn
Verloren sie nicht mehr.

4. Sie geht getrost, heißt er sie geh'n,
Sie weiß, er ist ihr Hort;
Kann sie doch seine Liebe seh'n,
Glaubt sie doch seinem Wort.

5. Sie weiß, wenn noch die Sünde
Hat er mit ihr Geduld; [drückt,

Und geht sie noch so tief gebückt,
So kennt sie seine Huld.

6. Sie trägt geduldig ihre Last,
Bis seine Stunde schlägt;
Sie weiß, er gönnt ihr wieder Rast,
Der treu die Schwachen trägt.

7. Auch wird kein Opfer ihr zu schwer,
Die Liebe macht es leicht.
Und siehe, wie von ungefahr
Ist bald das Ziel erreicht.

8. Da wird die Liebe zum Panier,
Der Glaub' ihr Hochzeitskleid;
Die Hoffnung öffnet ihr die Tür',
Ihr Erbe steht bereit.

9. Ach ja, die Seele hat es gut,
Die sich dem Herrn ergibt,
Die nichts mehr will und nichts mehr
Als daß sie Jesum liebt. [tut,

Emanuel Adolf Waig (Feldblumen). 1811 - 1864.

476. Johann Eccard (?). Bei Georg Sunderreiter, Nürnberg, 1581.

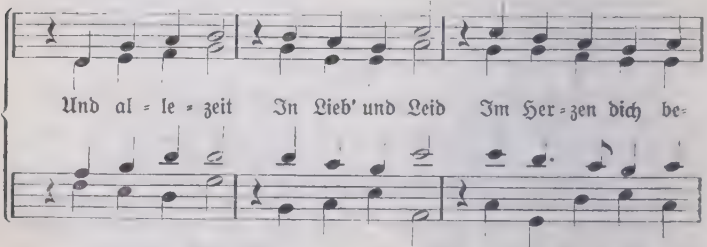
Weise: Mit meinem Gott geh' ich zur Ruh'.



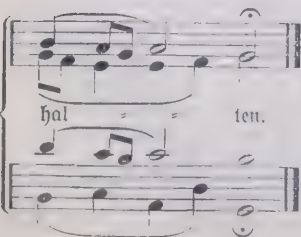
1. Mein' schön-ste Zier und Klein-od bist Auf Er-den



du, Herr Je-su Christ; Dich will ich las-sen wal-ten



Und al-le-zeit In Lieb' und Leid Im Her-zen dich be-



hal-ten.

2. Dein' Lieb' und Treu' vor allem geht,
 Kein Ding auf Erd' so fest besteht,
 Das muß man frei bekennen;
 Drum soll nicht Tod,
 Nicht Angst, nicht Not
 Von deiner Lieb' mich trennen.

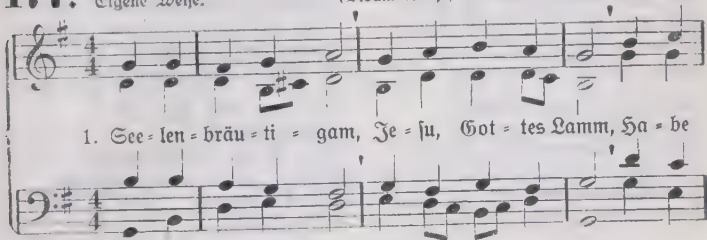
3. Dein Wort ist wahr und trüget nicht
Und hält gewiß, was es verspricht,
Im Tod und auch im Leben.
Du bist nun mein,
Und ich bin dein;
Dir hab' ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab. Ach, schönste Zier,
Herr Jesu Christ, bleib' du bei mir,
Es will nun Abend werden;
Laß doch dein Licht
Auslöschen nicht
Bei uns allhier auf Erden.

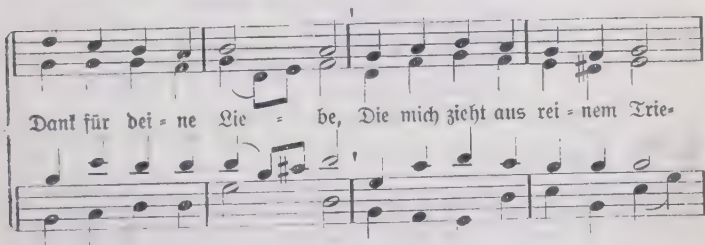
Verfasser unbekannt. Leipzig 1597. Johann Eccard (?), 1553—1611.

477. Eigene Weise.

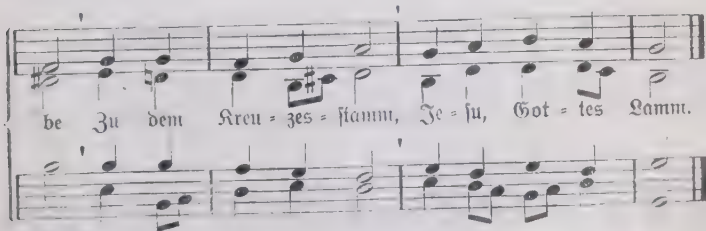
(Adam Drese, um 1690.) Darmstadt, 1698.



1. See = len = bräu = ti = gam, Je = su, Got = tes Lamm, Ha = be



Dank für dei = ne Lie = be, Die mich zieht aus rei = nem Trie =



be Zu dem Kreu = zes = stamm, Je = su, Got = tes Lamm.

2. Deiner Liebe Glut
Stärkt mir Herz und Mut;
Wenn du freundlich mich anblickst
Und mit deinem Geist erquidest,
Macht mich wohlgemut
Deiner Liebe Glut.

3. Meines Glaubens Licht
Laß verlöschen nicht;
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht
Meines Glaubens Licht.

4. So werd' ich in dir
Bleiben für und für;
Deine Liebe will ich ehren
Und dein hohes Lob vermehren,
Weil ich für und für
Bleiben werd' in dir.

5. Deinen Frieden gib
Aus so großer Lieb'
Uns, den Deinen, die dich kennen
Und nach dir sich Christen nennen;
Denen du bist lieb,
Deinen Frieden gib.

6. Wer der Welt abstirbt,
Emsig sich bewirbt,
Auf den Glauben fest zu bauen,
Der wird bald mit Freuden schauen,
Daß niemand verdirbt,
Der der Welt abstirbt.

7. Nun ergreif' ich dich,
Du mein ganzes Ich;
Nimmermehr will ich dich lassen,
Sondern gläubig dich umfassen,
Weil im Glauben ich
Nun ergreife dich.

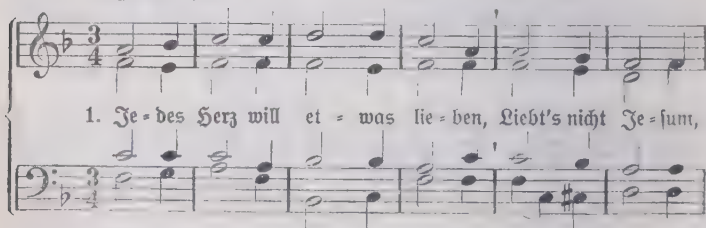
8. Hier durch Spott und Hohn,
Dort die Ehrentron';
Hier im Hoffen und Vertrauen,
Dort im Haben und im Schauen;
Denn die Ehrentron'
Folgt auf Spott und Hohn.

9. Jesu, hilf, daß ich
Alhie ritterlich
Alles durch dich überwinde
Und in deinem Sieg empfinde,
Wie so ritterlich
Du gekämpft für mich.

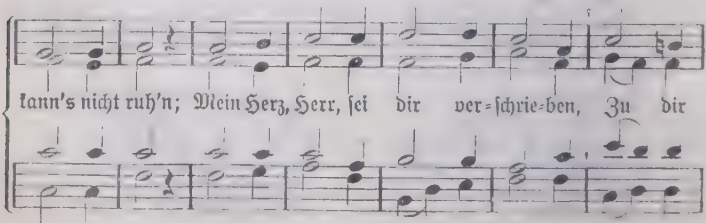
10. Du mein Preis und Ruhm,
Werte Himmelsblum'!
In mir soll nun nichts erschallen,
Als was dir nur kann gefallen,
Werte Himmelsblum',
Du mein Preis und Ruhm.

Adam Drese, 1620—1701.

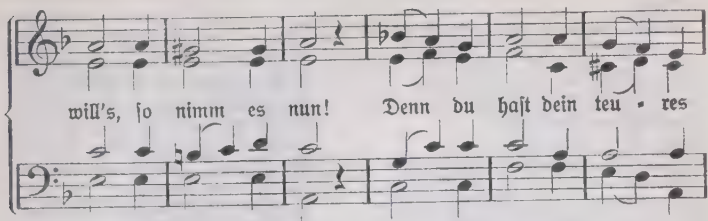
478. Eigene Weise.



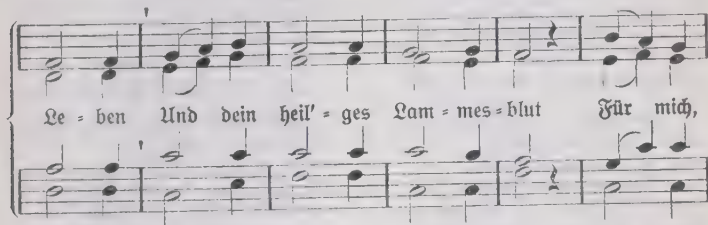
1. Je = des Herz will et = was lie = ben, Liebt's nicht Je = sum,



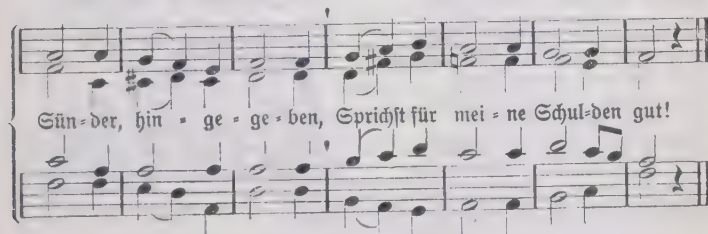
tann's nicht ruh'n; Mein Herz, Herr, sei dir ver = schrie = ben, Zu dir



will's, so nimm es nun! Denn du hast dein teu - res



Le - ben Und dein heil' - ges Lam - mes - blut Für mich,



Sün - der, hin - ge - ge - ben, Sprichst für mei - ne Schul - den gut!

2. Ich unsag' mit dir dein Leiden,
Deine Armut, deine Schmach;
Dieser Welt Gut, Ehr' und Freuden
Frag' ich fortan nichts mehr nach.
Himmlich freundlich und holdselig
Strahlet mir dein Angesicht,
Deine Liebe macht mich fröhlich,
Daß mein Herz in Lob ausbricht.

3. O wie bist du mir gewogen!
O wie brünstig liebst du mich!
Zu dir fühl' ich mich gezogen,
Dich zu lieben ewiglich!
Halt mich nur in deinen Händen,
Daß ich dich nie mehr verlier'
Und nach glücklichem Vollenden
Droben eines werd' mit dir!

Nach Gerhard Terstegen, 1697—1769.

479. Weise Nr. 422: Die Sünden sind vergeben.

1. Mein alles, was ich liebe,
Mein alles, was ich übe,
Sei mein Herr Jesu Christ,
Weil ich in ihm besitze,
Was einer Seele nütze,
Was einem Menschen köstlich ist.

2. Das Herz kann nichts ergründen,
Das nicht in ihm zu finden;
Da wird es satt und voll.
Denn dies ist Gottes Wille,
Daß alle Gottesfülle
In ihm lebhaftig wohnen soll.

3. Ich wünsche und begehre
Ohn' Jesum keiner Ehre
Und keines andern Lichts;
Von Weisheit, von Ergözen,
Von Herrlichkeit und Schätzen
Begehr' ich ohne Jesum nichts.

4. Nur er soll mir auf Erden
Zur Kunst und Weisheit werden,
Zum Leitstern in der Zeit,
Zum Schatz, der ewig währe,
Zur Herrlichkeit und Ehre,
Zum Himmel und zur Seligkeit.

5. Wird einst die Seele scheiden,
Daß sie aus diesem Leiden
In Salems Tore tritt,
Bring' ich zum Schmutz und Krone
Sonst nichts vor Gottes Throne
Als meines Jesu Namen mit.

6. Wenn ich das Weltgetümmel,
Die Erde und den Himmel,
Nur Jesum nicht verlier',
So kann ich im Erkalten
Das Beste doch behalten,
An diesem Schatz genüget mir.

7. Ich will mich ihm ergeben,
In diesem Namen leben
Und in ihm gläubig sein,
In ihm auch herzlich lieben,
Geduld in ihm nur üben;
In Jesu bet' ich auch allein.

8. Ich will in Jesu sterben,
Ich will in Jesu erben,
In Jesu aufersteh'n,
In ihm gen Himmel fahren
Und mit den sel'gen Scharen
In seinem Licht ihn ewig seh'n.
Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

480. Weise Nr. 214: Halleluja, schöner Morgen.

1. Jesus, Jesus, nichts als Jesus
Soll mein Wunsch sein und mein Ziel!
Jeho mach' ich ein Verbündnis,
Daß ich will, was Jesus will;
Denn mein Herz, mit ihm erfüllt,
Rufet nun: Herr, wie du willst!

2. Einer ist es, dem ich lebe,
Den mein Herz am liebsten hat.
Einer ist es, dem ich gebe,
Was er mir gegeben hat.
In dir ist mein Herz gestillt:
Führe mich, Herr, wie du willst!

3. Scheinet was, als sei's mein Glücke,
Und ist doch zuwider dir,
O so nimm es bald zurücke:

Jesu, gib, was nützet, mir.
Mein Erlöser, treu und mild,
Nimm mich hin, mach's, wie du willst!

4. Und vollbringe deinen Willen
Durch mich und an mir, mein Gott!
Was du willst, laß mich erfüllen,
Wie in Glück, so in der Not.
Sterb' ich, sei's nach deinem Bild,
Herr, wann, wo und wie du willst!

5. Sei, o Jesu, stets gepriesen!
Meines Herzens Trost bist du.
Weil du dich so treu bewiesen,
Sag' ich still mit Seelenruh':
Christus hier, mein Lohn, mein Schild!
Mir ergeht's, Herr, wie du willst!

481. Eigene Weise.

Johann Allich, Wittenberg 1674.

1. Meinen Je-sum laß ich nicht! Weil er sich für
 { So er = for = dert mei = ne Pflicht, In ihm und für

mid ge = ge = ben, } Er ist mei = nes Le = bens Licht:
 ihn zu le = ben;

Mei-nen Je-sum laß ich nicht!

2. Jesum laß ich ewig nicht,
 Weil ich soll auf Erden leben;
 Ihm hab' ich voll Zuversicht,
 Was ich bin und hab', ergeben.
 Alles ist auf ihn gericht't:
 Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht,
 Hören, Fühlen mir entweichen,
 Laß das letzte Tageslicht
 Mich auf dieser Welt erreichen,
 Wann der Lebensfaden bricht:
 Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht,
 Wann ich bin dahin gelangt,
 Wo vor seinem Angesicht
 Meiner Väter Glaube pranget.
 Mich erfreut sein Angesicht:
 Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
 Meine Seel' in mir sich sehnet;
 Jesum wünscht sie und sein Licht,
 Der mich hat mit Gott versöhnet,
 Der mich frei macht vom Gericht:
 Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Jesum laß ich nicht von mir,
 Geh' ihm ewig an der Seiten;
 Christus wird mich für und für
 Zu der Lebensquelle leiten.
 Selig, wer mit mir so spricht:
 Meinen Jesum laß ich nicht!

Christian Reimann, 1607—1662.

482.*

Eigene Weise.

Wilhelm Griesinger, Stuttgart 1869.

1. O wie se = lig sind die See = len, Die mit Je = su

sich ver = mäh = len, Die sein Le = bens = hauch durch = weht,

Daß ihr Herz mit hei = ßem Trie = be Stünd = lich nur auf

sei = ne Lie = be Und auf sei = ne Nä = he geht!

2. O wer fasset ihre Bürde,
Die bei dieses Leibes Bürde
Im Verborgnen schon sie schmüdt!
Alle Himmel sind zu wenig
Für die Seele, der ihr König
Solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit Schreden
Sich vor seinem Glanz bededen,
Spiegelt sich sein Angesicht
In der Seele, die ihn kennet
Und von seiner Liebe brennet,
Hier schon mit enthülltem Licht.

4. Nach Jehovas höchsten Ehren
Wird in allen Himmelschören
Nichts, das herrlicher, geschaut
Als ein Herz, das er erlesen
Und mit dem das höchste Wesen
Sich zu einem Geist vertraut.

8. Ohne Fühlen will ich trauen,
Bis die Zeit kommt, ihn zu schauen,
Und vorbei die letzte Nacht,
Da mein Geist zum obern Leben
Aus der Tiefe darf entschweben
Und nach seinem Bild erwacht.

Nach Christian Friedrich Richter, 1676—1711.

5. Drum, wer wollte sonst was lieben
Und sich nicht beständig üben,
Dieses Königs Freund zu sein?
Muß man gleich dabei was leiden,
Sich von allen Dingen scheiden,
Bringt's ein Tag doch wieder ein.

6. Schenke, Herr, auf meine Bitte
Mir ein göttliches Gemüte,
Einen königlichen Geist,
Mich als dir verlobt zu tragen,
Allem freudig abzusagen,
Was nur Welt und irdisch heißt.

7. So will ich mich selbst nicht achten;
Sollte gleich der Leib verschmachten,
Bleib' ich, Jesu, doch getreu;
Sollt' ich keinen Trost erblicken,
Will ich mich damit erquiden,
Daß ich meines Jesu sei.

483. Weise Nr. 537: Jesus, Heiland meiner Seele.

1. O wer alles hätt' verloren,
Auch sich selbst, und allezeit
Nur das eine hätt' erkoren,
Welches Geist und Herz erfreut!

2. O wer alles hätt' vergessen
Und nichts wüßt' als Gott allein,
Dessen Güte, unermessen,
Macht das Herz still, ruhig, rein.

3. O wer alles könnte lassen,
Daß er frei vom Eitlen all
Wanderte die Friedensstraßen
Durch dies tränenvolle Thal!

4. O wär' unser Herz entnommen
Dem, was lodt durch eitlen Glanz
Und hält ab, zu Gott zu kommen,
In dem alle Güt' ist ganz!

5. O daß wir Gott möchten finden
In uns durch der Liebe Licht
Und uns ewig ihm verbinden!
Alles andre sättigt nicht.

6. O wär' unser Aug' der Seelen
Stetig nur auf Gott gewend't!
So hätt' auch das bange Quälen
Im Gewissen ganz ein End'.

7. O du Abgrund aller Güte,
Zieh' durchs Kreuz in dich hinein
Geist und Sinne und Gemüte,
Ewig mit dir eins zu sein!

Gottfried Arnold (?), 1666—1714.

484. Eigene Weise.

Dimitri Bortnjanski. Petersburg.
(Bei Joseph Gersbach, Karlsruhe 1822.)

1. Ich be = te an die Macht der Lie = be, Die sich in

Je = su of = fen = bart; Ich geb' mich hin dem frei = en

Trie = be, Mit dem ich Wurm ge = lie = bet ward; Ich will, an =

statt an mich zu den = fen, Ins Meer der Lie = be mich ver =



2. Wie bist du mir so zart ge-
wogen,
Und wie verlangt dein Herz nach
mir!

Durch Liebe sanft und tief gezogen,
Neigt sich mein alles auch zu dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich und ich dich erlesen.

3. Ich fühl's, du bist's, dich muß
ich haben,
Ich fühl's, ich muß für dich nur sein;
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Platz, der ist in dir allein.
Hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen;
Drum folg' ich deinen sel'gen Zügen.

4. Für dich sei ganz mein Herz und
Erlöser du, mein einzig Gut! [Leben,
Du hast für mich dich hingegeben
Zum Heil durch dein Erlösungsblut.
Du Heil des schweren, tiefen Falles,
Für dich sei ewig Herz und alles.*)

5. Ehr' sei dem hohen Jesusnamen,
In dem der Liebe Quell entspringt,
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem der Sel'gen Schar dort trinkt.
Wie beugen sie sich ohne Ende!
Wie falten sie die frohen Hände!

6. O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Grunde tief gedrückt ein!
Möcht' deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn geprägt sein!
Im Wort, im Werk und allem Wesen
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!
Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

*) Diese Strophe steht im Original am Anfang des Liedes und lautet:

Für dich sei ganz mein Herz und Leben,
Mein süßer Gott und all mein Gut!
Für dich hast du mir's nur gegeben
In dir es nur und selig ruht.
Hersteller meines schweren Falles,
Für dich sei ewig Herz und alles!

485. Weise Nr. 432: Mir ist Erbarmung widerfahren.

1. O Herr, gib meiner Seele Leben
Und zieh' sie ganz in dich hinein!
Du hast dich für sie hingegeben
In unerhörte Todespein,
Damit sie dir zu deinem Ruhm
Verbleib' dein ew'ges Eigentum.

2. O Herr, gib meiner Seele Leben,
Verändere kräftig meinen Sinn;
Ich kann mir nichts, du alles geben;
Schau' her, wie ich so elend bin,
So schwach und krank nach Leib u. Seel',
Ach hilf mir, mein Immanuel!

3. O Herr, gib meiner Seele Leben,
Durchdringe sie mit deinem Geist!
Laß mich durchaus an nichts mehr kleben,
Was eitel ist und irdisch heißt.
O würd' ich doch, Herr, noch alhier,
Ein Herz und Seel', ein Geist mit dir!

Verfasser unbekannt. In den Cöthnischen Liedern 1736.

486.

Weise: Integer vitae.

Friedrich Ferdinand Flemming, 1811.

1. Ach, mein Herr Je-su, wenn ich dich nicht hät-te, Und wenn dein

Blut nicht für die Sün=der red'-te, Wo sollt' ich, Aerm-ster

un-ter den E-len=den, Mich sonst hin-wen-den?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe;
Denn wo ist solch ein Herz wie dein's voll Liebe?
Du, du bist meine Zuversicht alleine,
Sonst weiß ich keine.

3. Hätt'st du dich nicht zuerst an mich gehangen,
Ich wär' von selbst dich wohl nicht suchen gangen;
Drum suchst du mich und nimmst mich mit Erbarmen
In deine Arme.

4. Nun dank' ich dir vom Grunde meiner Seelen,
Daß du nach deinem ewigen Erwählen
Auch mich zu deiner Blutgemeinde brachtest
Und selig machtest.

Christian Gregor, 1723 1801.

487. Eigene Weise.

1. Ein = zig dich, mein Her = zens = hei = land, Hab' ich mir als

Herrn er = seh'n, Der du treu schon hier auf Er = den Mich lehrst

sel' = ge We = ge geh'n. Ein = zig dich mei = ne ich,

Lieb = ster Hei = land, ein = zig dich!

2. Einzig dich kennt meine Seele
Als der wahren Freude Grund;
Hab' ich dich, so steh' ich sicher
In dem ew'gen Friedensbund.
Einzig dich meine ich,
Liebster Heiland, einzig dich!

3. Einzig dich und keinen andern
Sucht und will mein Herz fortan;
Dich zu haben, zu genießen,
Geb' ich alles gern daran.
Einzig dich usw.

4. Einzig dich, der mich errettet,
Möcht' von Angesicht ich schau'n;
Aufwärts schwing' ich mich im Glauben,
Dich zu seh'n auf Salems Au'n.
Einzig dich usw.

488. Eigene Weise.

Lowell Mason, 1863.

1. { Nä = her, mein Gott, zu dir, Nä = her zu dir! }
 { Drückt mich auch Kum = mer hier, Dro = het man mir, }

Soll doch trotz Kreuz und Pein Dies mei = ne Lo = sung sein:

Nä = her, mein Gott, zu dir, Nä = her zu dir!

2. Bricht mir, wie Jakob dort,
 Nacht auch herein,
 Find' ich zum Ruheort
 Nur einen Stein;
 Ist auch im Traume hier
 Mein Sehnen für und für:
 Näher, mein Gott, zu dir,
 Näher zu dir!

3. Geht auch die schmale Bahn
 Aufwärts gar steil,
 Führt sie doch himmelan
 Zu unserm Heil.
 Engel, so licht und schön,
 Winken aus sel'gen Hö'h'n:
 Näher, mein Gott, zu dir,
 Näher zu dir!

4. Ist dann die Nacht vorbei,
 Leuchtet die Sonn',
 Weih' ich mich dir aufs neu'
 Vor deinem Thron,
 Baue mein Bethel dir
 Und jauchz' mit Freuden hier:
 Näher, mein Gott, zu dir,
 Näher zu dir!

5. Ist mir auch ganz verhält
 Dein Weg allhier,
 Wird nur mein Wunsch erfüllt:
 Näher zu dir!
 Schließt dann mein Pilgerlauf,
 Schwing' ich mich freudig auf
 Näher, mein Gott, zu dir,
 Näher zu dir!

489. Weise Nr. 126: O Jerusalem, du schöne.

1. Durch die Wolken möcht' ich dringen
Zu dir, Löw' aus Judas Stamm,
Heilig, heilig, heilig singen
Dem erwürgten Gotteslamm!
Rief mein Herr: Nathanael!
Jauchz' ich froh: Immanuel!

2. Wie Maria möcht' ich büden
Mich zu Jesu Füßen hin;
Auf mich seine Augen blicken,
Zu sich ziehend Herz und Sinn,
Eins, o Seele, eins ist not:
Bleib' mir treu bis in den Tod!

3. Wie Johannes möcht' ich liegen
An des treuen Heilands Brust.
Welt und Tod kann der besiegen,

Der am Herrn hat seine Lust.
Stets das Beste reicht er dir:
Seinen Frieden dort und hier.

4. Wie ein Paulus möcht' ich rühmen:
„Jesus Christus lebt in mir!“
Unter Wunden, unter Striemen
Folg' ich seinem Siegespanier;
Schon von fern' glänzt mir die Kron',
Treuer Ueberwinder Lohn.

5. Drum im Glauben laß mich dringen
Zu dir, Löw' aus Judas Stamm,
Heilig, heilig, heilig singen
Dem erwürgten Gotteslamm!
In der Engel Lobgesang
Töne meiner Harfe Klang!

Verfasser unbekannt.

c) Liebe zum Nächsten.

490. Weise Nr. 560: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte.

1. So jemand spricht: „Ich liebe Gott“
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott
Und reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die Lieb' und will, daß ich
Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat
Und sieht die Brüder leiden
Und macht die Hungrigen nicht satt,
Läßt Nadenke nicht fleiden;
Der ist ein Feind der ersten Pflicht
Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäh't
Und gern' sie schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
Und nichts zum Besten lehret,
Nicht dem Verleumder widerspricht,
Der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzufleh'n,
Ein Dürftiger erscheinet,
Nicht eilt, dem Frommen beizusteh'n,
Der im Verborg'nen weinet,
Nicht gütig forsch't, ob's ihm gebricht,
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich;
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

6. Ein Heil ist unser aller Gut.
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
Hat hoch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich versühnt,
Hab' ich dies mehr als sie verdient?

7. Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du Herr von meinen Tagen!
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeih'n, dem du vergibst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

8. Was ich den Frommen hier getan,
Dem Kleinsten auch von diesen,
Das sieht er, mein Erlöser, an,
Als hätt' ich's ihm erwiesen.
Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein,
Und Gott in Brüdern nicht erfreu'n?

9. Ein unbarmherziges Gericht
 Wird über den ergehen,
 Der nicht barmherzig ist, der nicht
 Die rettet, die ihn flehen.
 Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist
 Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

491.

Weise Nr. 268: O Gott, du frommer Gott. I.

1. Von dir, o treuer Gott,
 Muß Fried' und Eintracht kommen,
 Der du uns gnadenvoll
 Zum Frieden aufgenommen.
 Die Eintracht hast du lieb,
 Du lohnst ihr ewig wohl
 Und lehrest, wie man sie
 Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu dir
 Um deines Geistes Gabe,
 Daß jeder unter uns
 Ein Herz voll Frieden habe.
 Gib, daß wir allesamt
 Im Guten einig sei'n,
 So sammeln wir gesamt
 Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets
 Zum edlen Balsam werden,
 Daß ein bedrängtes Herz
 In allerlei Beschwerden
 Von seinem Nächsten Trost
 Und Hilfe kommen seh',
 Und daß ein Bruderherz
 Das andre nicht verschmäh'!

4. Laß uns in Einigkeit
 Stets bei einander wohnen
 Und trag' uns allezeit
 Mit gnädigem Verschonen;
 Laß unter deinem Volk
 Die Eintracht herrlich blüh'n,
 Bis wir aus Krieg und Streit
 Zum ew'gen Frieden zieh'n!

Zacharias Herrmann, 1643—1716.

492.

Weise Nr. 422: Die Sünden sind vergeben.

1. Wie steht es um die Triebe
 Der brüderlichen Liebe,
 Volk Gottes, unter dir?
 Mich dünkt, die Glut verschwindet,
 Die Christi Geist entzündet,
 Und Kaltfinn blickt statt des herfür.

2. Herr, wende doch in Gnaden
 Von deinem Reich den Schaden,
 Den Trennung stiften kann.
 Die Herzen zieh' zusammen
 Und zünde neue Flammen
 Der Liebe in den Deinen an.

3. Urteilen, Tadeln, Richten
 Kann leicht das Band vernichten,
 Das uns zusammenhält.
 Da kann's dem Feind gelingen,
 Uns in sein Netz zu bringen,
 Da trifft uns Lasterung der Welt.

4. O darum Christi Glieder,
 Ermuntert euch doch wieder,
 Vergeßt das Lieben nicht!
 Dies selige Geschäfte
 Erfordert Gnadenkräfte
 Und ist der Christen erste Pflicht.

5. Seht ihr den Schwachen gleiten,
 So fasset ihn bei Zeiten
 Mit Liebe wieder an!
 Mit Liebe reizt den Trägen
 Und bringt von Nebenwegen
 Den Bruder auf die rechte Bahn.

6. Durch deinen Geist der Liebe
 Regiere unsre Triebe,
 Bewahr', Herr, unser Herz!
 So wandeln wir als Brüder,
 Als eines Leibes Glieder,
 Auf einem Wege himmelwärts.

Verfasser unbekannt. (Evangelisches Gesangbuch von Cincinnati.)

493. Weise Nr. 522: Gott will's machen, daß die Sachen.

1. Jesu, schenk' mir Bruderliebe,
Die nicht bloß im Wort besteht,
Sondern die ich tätig übe,
Die von ganzem Herzen geht!

2. Liebe ist ein wahres Zeichen,
Dran man Jesu Jünger kennt;
Wo die ist, muß alles weichen,
Was sonst leicht die Herzen trennt.

3. Liebe deckt der Sünden Menge,
Hilft zurechte jederzeit;
Sie ist niemals scharf und strenge,
Nein, stets voll Gelindigkeit.

7. Darum, Jesu, schenk' mir Liebe,
Die vor deinem Geist besteht!
Liebe, die ich tätig übe,
Die von ganzem Herzen geht!

4. Liebe kann auch alles dulden,
Wenn ihr Unrecht gleich gesch'eh'n;
Sie vergibt gern die Schulden,
Denn sie kann auf Jesum seh'n.

5. Liebe läßt sich nie ermüden,
Wenn sie viel zu wirken hat;
Sucht und stiftet immer Frieden,
Dienet gern mit Rat und Tat.

6. Liebe wird auch nicht aufhören,
Nein, sie folgt zur Ewigkeit;
Da kann sie kein Feind mehr stören,
Da wird sie Vollkommenheit.

Verfasser unbekannt.

494. Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. Herz und Herz vereint zusammen,
Sucht in Gottes Herzen Ruh';
Lasset eure Liebesflammen
Bodern auf den Heiland zu.
Er das Haupt, wir seine Glieder,
Er das Licht und wir der Schein;
Er der Meister, wir die Brüder,
Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnaden-
Und erneuert euren Bund; [Kinder,
Schwöret unserm Ueberwinder
Lieb' und Treu' von Herzensgrund.
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann.
So hat uns der Freund geliebet,
So vergoß er dort sein Blut;
Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr euch selbst Eintrag tut.

4. Einer reizt doch den andern,
Rindlich, leitsam und gering
Unserm Heiland nachzuwandern,
Der für uns am Kreuze hing!
Einer soll den andern weiden,
Alle Kräfte Tag für Tag
Ohne Sträuben darzusteden,
Daß er ihm gefallen mag.

5. Halleluja, welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad',
Daß wir dem ins Herze sehen,
Der uns so geliebet hat,
Daß der Vater aller Geister,
Der der Wunder Abgrund ist,
Daß du, unsichtbarer Meister,
Uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach, du holder Freund, vereine
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie es so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war.
Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die du selbst im Wesen bist,
Alles, was von deiner Klarheit
In der Tat erleuchtet ist.

7. Liebe, hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O so mache doch die toten,
Trägen Geister lebensvoll.
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann:
Wir als die von einem Stamme,
Stehen auch für einen Mann.

8. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist;
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein:
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sein.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700—1760.

495.

Weise Nr. 222: Herz, mein Herz, weich sanfte Lust.

1. Sieh', wie lieblich ist's und fein,
Wenn bei Brüdern ohne Schein
All' ihr Tun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Haß und List!

2. Solchen ja verheißt der Herr
Reichen Segen mehr und mehr,
Lieblich Leben in der Zeit,
Fried' und Wonn' in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb'
So erloschen, daß ein Trieb
Nur noch selten wird gespürt,
Der des andern Seele rührt!

4. Ach, die meisten gehen hin
In der Welt nach ihrem Sinn,
Denken an die andern nicht; —
Wo bleibt da die Liebespflicht?

9. So wie du, Herr Jesu Christ,
Eines mit dem Vater bist,
Sei vereinigt treu und wahr
Deine ganze Jüngerschar!

Michael Müller, 1673—1704, und Johann Christian Nehring, 1671—1736.

496.

Weise Nr. 468: Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeinde.

1. O ihr Friedenskinder, laßt euch
bitten:

Habt einander herzlich lieb!
Dann geht's freundlich zu in euren
Hütten

Durch der Liebe sel'gen Trieb.
Ja, wenn wir in diesen Gnadentagen
Eins dem andern nichts entgegen-
tragen

Als ein Herz von Liebe voll,
Dann tut jedes, was es soll.

2. Wer gering und niedrig von sich
denket,

Dem fällt's Lieben niemals schwer.
Wer dem andern gern den Vorzug
schenket,

Dessen Herz liebt immer mehr.
Ach, es ist zu wahren Freundschafts-
trieben

Und zu dem geschwisterlichen Lieben
Nichts so nötig jederzeit
Als die Herzensniedrigkeit!

Verfasser unbekannt.

d) Friede und Freude in Gott.

497.

Eigene Weise.

Justin Heinrich Knecht, Biberach 1797.

1. { Mein Glaub' ist mei = nes Le = bens Ruh' Und führt mich
 Ach gib mir, Herr, Be = stän = dig = keit, Daß die = sen

dei = nem Him = mel zu, O du, an den ich glau = be!
 Trost der Sterb = lich = keit Nichts mei = ner See = le rau = be! } Tief

präg' es mei = nem Her = zen ein, Welch Glüd es ist, ein Christ zu sein!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht
 Zu deiner Ewigkeit ein Recht
 Durch deinen Tod erworben.
 Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub,
 Nicht mehr des Todes ew'ger Raub:
 Du bist für mich gestorben.
 Mir, der ich dein Erlöster bin,
 Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ!
 Mein Herz ist ruhig und vergißt
 Die Schmerzen dieses Lebens.
 Ich dulde, was ich dulden soll,
 Und bin des hohen Trostes voll:
 Ich leide nicht vergebens.
 Gott selber mißt mein Los mir zu,
 Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Der du den Tod für mich bezwangst,
Du hast mich, Mittler, aus der Angst,
In der ich lag, gerissen!
Nur dir verdank' ich meine Ruh',
Du heiltest meine Wunden zu
Und stilltest mein Gewissen,
Und wenn ich sinken will im Lauf,
So richtest du mich wieder auf.

5. Gelobt sei Gott! Ich bin ein Christ,
Und seine Gnad' und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens!
Sein Wort hilft mir zur Heiligung,
Die Gnade wirkt Erneuerung
Des Herzens und des Lebens.
Gott, präg' es meinem Herzen ein,
Welch Glüd es ist, ein Christ zu sein!

Balthasar Münter, 1735—1793.

498. Eigene Weise.

Bei Georg David Schmid, Eplingen 1754;
bei Johann Georg Stögel, Stuttgart 1771.

1. { Ru = he ist das be = ste Gut, Das man ha = ben kann; }
{ Stil = le und ein gu = ter Mut Stei = get him = mel = an. }

Die su = che du! Hier und dort ist lei = ne Ruh'

Als bei Gott; ihm ei = le zu! Gott ist die Ruh'!

2. Ruhe suchet jedes Ding,
Allermeist ein Christ.
Du, mein Herz, nach Ruhe ring',
Wo du immer bist.
O suche Ruh'!
In dir selber wohnt sie nicht;
Such' in Gott, was dir gebriecht.
Gott ist die Ruh'.

3. Ruhe gibt dir nicht die Welt,
Ihre Freud' und Pracht;
Ruhe gibt nicht Gut und Geld,
Luft, Ehr', Gunst und Macht.
Reins reicht zu.
Wenn du recht bekümmert bist,
Suchst du das, was droben ist.
Gott ist die Ruh'.

4. Ruhe geben kann allein
Jesus, Gottes Sohn,
Der uns alle ladet ein
Vor des Himmels Thron
Zur wahren Ruh'.
Wer den Ruf vernommen hat,
Dringe ein zur Gottesstadt.
Gott ist die Ruh'.

5. Ruhe heut er allen an,
Die beladen sind.
Arm' und Reiche, kommt heran,
Mann und Weib und Kind!
Ihr findet Ruh'.
Traget ihr des Leides viel,
Gott setzt allem Leid ein Ziel.
Gott ist die Ruh'.

6. Ruhe kommt aus Glauben her,
Der nur Jesum hält.
Jesus machet leicht, was schwer,
Richtet auf, was fällt.
Sein Geist bringt Ruh'.
Gib im Glauben Herz und Sinn
Seinem Geist zu eigen hin.
Gott ist die Ruh'.

7. Ruhe findet sich zumeist,
Wo Gehorsam blüht;
Ein in Gott gesetzter Geist
Macht ein still Gemüt

Und Seelenruh'.
Darum selig, wer sich gibt,
Daß er Gottes Willen übt.
Gott ist die Ruh'.

8. Ruhe wächst aus Geduld
Und Zufriedenheit,
Die in Gottes Zorn und Huld
Und in Lieb' und Leid
Sich gibt zur Ruh'.
Je zufriedener du bist,
Desto näher Gott dir ist.
Gott ist die Ruh'.

9. Ruhe hat, wer williglich
Christi sanftes Joch
Hingebüdet nimmt auf sich;
Ist es lieblich doch
Und schafftet Ruh'.
Folge deinem Heiland gern,
Dann ist nie dein Friede fern.
Gott ist die Ruh'.

10. Ruhe nirgends lieber bleibt,
Als wo Demut blüht;
Was zur Niedrigkeit fein treibt
Und hinunterzieht,
Gibt wahre Ruh'.
Darum bleibe arm und klein,
So wird Gott dir nahe sein.
Gott ist die Ruh'.

11. Ruh' entspringet aus dem Quell,
Wo die Liebe fließt;
Ist das Herz nur rein und hell,
Sanft und still der Geist,
Da strömt die Ruh'.
Liebe, wenn du Ruh' begehrt,
Bis du seliglich erfährst:
Gott ist die Ruh'.

12. Ach du Gott der wahren Ruh',
Gib auch Ruhe mir!
Was ich denke, red' und tu',
Streb' nach Ruh' in dir.
Gib Ruh' dem Geist!
Schließt sich dann mein Auge zu,
So führ' Leib und Seel' zur Ruh',
Dem Himmel zu!

Nach Johann Kaspar Schade, 1666—1698, Strophe 12 erstmals 1734.

499.

Bei Johann Walfher, 1524. (Herenhut 1756.) Immanuel Faist, 1876
Weise: Nun bitten wir den heiligen Geist.

1. Ach mein Herr Je - su, dein Na - he - sein Bringt gro-ßen

Frie-den ins Herz hin - ein; Und dein Gna - den - an-

blicd macht uns so se - lig, Daß Leib und See - le dar-

ü - ber fröh - lich Und dank - bar wird.

2. Wir seh'n dein freundliches An-
gesicht
Voll Huld und Gnade wohl lieblich
nicht,
Aber unsre Seele kann's schon ge-
wahren:
Du kannst dich fühlbar g'nug offen-
Auch ungesch'n. [baren

3. O wer nur immer bei Tag und
Nacht
Dein zu genießen recht wär' bedacht,
Der hält' ohne Ende von Glüd zu sagen,
Und Leib und Seele müßt' immer
Wer ist wie du? [fragen:

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein,
Uns täglich reichlich die Schuld ver-
zeih'n,
Seilen, stillen, trösten, erfreu'n und
segnen
Und unsrer Seele als Freund begegnen,
Ist deine Lust.

5. Ach gib an deinem kostbaren Heil
Uns alle Tage vollkomm'n'en Teil,
Und laß unsre Seele sich immer schiden,
Aus Not und Liebe nach dir zu bliden
Ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst'
uns bald
Mit deiner blutigen Tod'sgestalt;
Ja, die laß uns immer vor Augen
schweben
Und dein wahrhaftiges In-uns-leben
Zu sehen sein.

7. Ein herzlich Wesen und Rindlichkeit
Sei unsre Zierde zu aller Zeit,
Und die Blutbesprengung aus deinen
Wunden
Erhalt' uns solche zu allen Stunden
Bei Freud' und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein
Mit dir vergnügt wie die Kindlein sein.
Muß man gleich die Wangen noch
manchmal nehen,
Wenn sich das Herz nur an dir stets setzen
Und stillen kann. (Vgl. Ps. 131, 2.)

9. Du reichst uns deine durchgrab'ne
Hand,
Die so viel Treue an uns gewandt,
Daß wir beim Drandenken beschämt
dastehen
Und unser Auge muß übergehen
Vor Lob und Dank.

Christian Gregor, 1723—1801.

500. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Was freut mich noch, wenn du's
nicht bist,
Herr Gott, der doch mein alles ist,
Mein Trost und meine Wonne?
Bist du nicht Schild, wer dedet mich?
Bist du nicht Licht, wo finde ich
Im Finstern eine Sonne?
Keine Keine
Wahre Freude, Auch im Leide,
Auch für Sünden
Ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn du's
nicht bist,
Mein Herr, Erlöser, Jesus Christ,
Mein Friede und mein Leben?
Heilst du mich nicht, wo find' ich Heil?
Bist du nicht mein, wo ist mein Teil?

Gibst du nicht, wer wird geben?
Meine Eine
Wahre Freude, Wahre Weide,
Wahre Gabe
Hab' ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's
nicht bist,
O Geist, der uns gegeben ist
Zum Führer der Erlösten?
Bist du nicht mein, was sucht mein Sinn?
Führst du mich nicht, wo komm' ich hin?
Hilfst du nicht, wer will trösten?
Meine Eine
Wahre Freude, Trost im Leide,
Heil für Schaden
Ist in dir, o Geist der Gnaden.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.
Strophe 3 von Albert Knapp, 1798—1864.

501.

Eigene Weise.

Philipp Blis.

1. Wenn Frie-de mit Gott mei-ne See-le durchdringt, Ob

Stür-me auch dro-hen von fern, Mein Her-ze im Glau-ben doch

al-le-zeit singt: Mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn!

2. Wenn Satan mir nachstellt und bange mir macht,
So leuchtet dies Wort mir als Stern:
Mein Jesus hat alles für mich schon vollbracht,
Ich bin rein durch das Blut meines Herrn.

3. Die Last meiner Sünden trug Jesus, das Lamm,
Und warf sie weit weg in die Fern';
Er starb ja für mich auch am blutigen Stamm;
Meine Seele, lobpreise den Herrn!

4. Nun leb' ich in Christo für Christum allein,
Sein Wort ist mein leitender Stern.
In ihm hab' ich Fried' und Erlösung von Pein,
Meine Seele ist selig im Herrn.

Aus dem Engl. des H. G. Spafford, von Theodor Kähler, 1832--1905.

502. Eigene Weise.

Heinrich Karl Breidenstein, Bonn 1825.

1. Wenn ich ihn nur ha - be, Wenn er mein nur ist,

Wenn mein Herz bis hin zum Gra - be Sei - ne Treu - e

nie ver - gift, Weiß ich nichts von Lei - de, Füh - le nichts als

An - dacht, Lieb' und Freu - de.

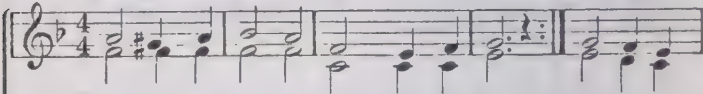
2. Wenn ich ihn nur habe,
 Laß ich alles gern,
 Folg' an meinem Wanderstabe
 Treugesinnt nur meinem Herrn;
 Lasse still die andern
 Breite, lichte, volle Straßen
 wandern.

3. Wo ich ihn nur habe,
Ist mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbteil in die Hand.
Längst vermählte Brüder
Find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

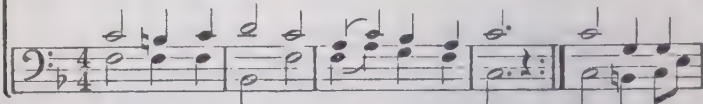
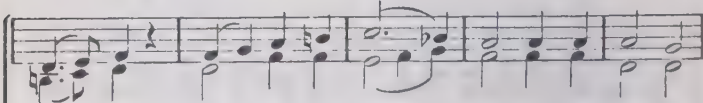
4. Wenn ich ihn nur habe,
Ist der Himmel mein;
Ewig wird zu süßer Labe
Seiner Liebe Flut mir sein,
Wenn er wird in Freuden
Mich auf grünen Lebensauen weiden.
Friedrich von Hardenberg, 1772—1801.

503. Eigene Weise.


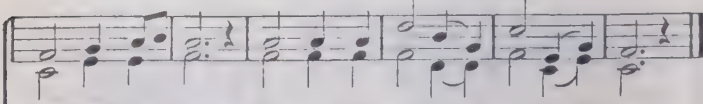
Felix Ründig.



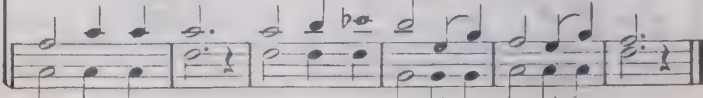
1. { Se - li - ger Frie - de, köst - li - che Gab' } Tief in mein
{ Mei - nes ge - lieb - ten Hei - lands, mich lab'; }

Inn' - res du dich er - gieß', Daß ich dich, wie ich

wün - sche, ge - nieß'. O wie schmeißt du dem Herzen so süß.



2. Seit mir mein Jesus Frieden geschenkt,
 Hat sich mein alles in ihn versenkt.
 Ach, wie war's ihm am Kreuze so bang'!
 O wie ihn dort die Liebe so drang!
 Frieden zu spenden er für mich rang.

3. Jesu, verklar' dich in mir noch mehr,
 Daß solchen Frieden ferner nichts stör';
 Wie ja ein Vater Gutes gern gibt,
 Schenkst du auch deinem Kind, das
 dich liebt,
 Frieden, den keine Wolke mehr trübt.

4. Wohnst du, o Jesu, in meiner Brust,
 Jauchzet mein Herze freudig vor Lust;
 Wenn ich darf weilen, dir nur zum Preis,
 Bei deinen Jüngern auf dein Geheiß:
 Friede durchweht solchen himmlischen
 Kreis.

5. Nimmst du allein das Herze uns ein,
 Daß wir recht mild und sanftmütig sei'n,
 Daß unsre Seelen dir nur geweiht
 Ruhen in deinem Blut allezeit;
 Friede versüßt uns dann Kreuz und
 Leid.

6. Gib deinen Frieden immer mir so,
 Daß ich im Leid bleib' ruhig und froh;
 Und wenn auch höher steigt die Not,
 Ja, wenn zuletzt mir nahez der Tod:
 Friede, ach heb' mich und trag' mich
 zu Gott.

7. Jesu, zieh' alle, die uns bekannt,
 Die uns befreundet oder verwandt,
 Die nach dir fragen, am Liebesseil
 Und laß sie schmeden ewiges Heil;
 Frieden laß ihnen werden zuteil.
 Eberhardt Christoph Poppe, 1804—1818.

504. Weisse Nr. 326: Wasserströme will ich gießen.

1. Meines Lebens beste Freude
 Ist der Himmel, Gottes Thron;
 Meiner Seele Trost und Weide
 Ist mein Jesus, Gottes Sohn.
 Was mein ganzes Herz erfreut,
 Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquiden
 An den Gütern dieser Welt;
 Ich will nach dem Himmel blicken
 Und zu Jesu sein gesellt;
 Denn der Erde Gut vergeht,
 Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden,
 Als ich schon in Jesu bin.
 Alle Schätze dieser Erden
 Sind nur Trug und Scheingewinn.
 Jesus ist das rechte Gut,
 Welches sanft der Seele tut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge,
 Ist es lieblich anzuseh'n,
 Währt es doch nicht in die Länge,
 Es ist bald damit gesch'e'h'n;
 Allöflich pflegt es aus zu sein
 Mit des Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben,
 Deren Fülle Jesus hat,
 Können Herz und Seele laben,
 Machen ewig reich und satt;
 Es vergeht zu keiner Zeit
 Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Ach so gönne mir die Monne,
 Mit dir aus und ein zu geh'n!
 Dann sei droben meine Sonne,
 Die mir nicht lann untergeh'n!
 Zieh' mich hier in dich hinein,
 Droben laß mich um dich sein!

505.

Weise: Jeſu, meine Liebe.

Bei Chriſtian Friedrich Witt, Gotha 1715.

1. { Je = ſu, mei = ne Freu = de, Mei = nes Her = zens Wei =
 Ach wie lang', ach lan = ge Iſt dem Her = zen ban =

de, Je = ſu, mei = ne Zier! } Hab' ich dich, Wie reich bin
 ge Und ver = langt nach dir! }

ich! Au = ßer dir ſoll mir auf Er = den Nichts ſonſt

lie = ber wer = den.

2. Unter deinem Schirmen
 Bin ich vor den Stürmen
 Aller Feinde frei.
 Laß von Ungewittern
 Rings die Welt erzittern,
 Mir ſteht Jeſus bei!
 Wenn die Welt
 In Trümmer fällt,
 Wenn gleich Sünd' und Hölle ſchreden,
 Jeſus will mich deden.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesdrachen,
Trotz der Furcht dazu!
Lobe, Welt, und springe, Ich steh' hier und singe
In gar sich'rer Ruh'.
Gottes Macht hält mich in acht;
Erd' und Abgrund muß sich scheuen,
Ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust.
Weg, ihr eitlen Ehren, Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen,
Mir gefällt du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht.
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht!
Dir sei ganz, du Sündenleben,
Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister; Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrübten
Lauter Freude sein.
Duld ich schon Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Johann Franch, 1618—1677.

506. Weise Nr. 13: Großer Gott, wie loben dich.

1. Wenn mich nur mein Jesus liebt,
Bin ich reich und wohl und fröhlich;
Jeder Blick, den er mir gibt,
Macht mich unaussprechlich selig.
O mein Jesu, dein zu sein,
Das ist güld'ner Sonnenschein.

2. Wenn mich nur mein Jesus liebt,
Ach! ich nicht der ird'schen Sachen,
Was die Welt mir nimmt und gibt,
Kann mir keine Unruh' machen;
Denn an meines Jesu Brust
Hab' ich ungestörte Lust.

3. Welt, du fragst, ob er mich liebt,
Mich, der ihn so lang' gemieden,
Mich, der ihn so oft betrübt,

Mich, der sich durch Schuld geschieden?
Ach, Herr Jesu, darum sprich:
Liebst du mich auch sicherlich?

4. Ja, ich weiß, daß er mich liebt,
Denn sein Herz schlägt armen Sündern;
Was zertrübt ist und betrübt,
Rechnet er zu seinen Kindern.
O ich kenne seinen Trieb:
Jesus hat die Sünder lieb.

5. Weil mich nun mein Jesus liebt,
Bin ich froh, kann's nicht beschreiben;
Ist die ganze Welt betrübt,
Will ich dennoch fröhlich bleiben.
Jesu, deines Herzens Schlag
Macht mich fröhlich Tag für Tag.

Emil Quandt, 1835—1911.

507. Eigene Weise.

Bei Johann Friedrich Doles, Leipzig 1780.

1. { Wie wohl ist mir, o Freund der See = le, Wenn
stei = ge aus der Schwer-muts-höh = le Und

ich in dei = ner Lie = be ruh'! Ich zu; } Da muß die Nacht des
ei = le dei = nen Ar = men

Trau-erns schei = den, Wenn mit der Fül = le sel' = ger

Freu = den Die Lie = be strahlt aus dei = ner Brust. Hier ist mein

Him-mel schon auf Er-den! Dem muß ja vol-le
 G'nü-ge wer-den, Der in dir su-chet Ruh' und Lust.

2. Die Welt mag meine Feindin heißen;
 Es sei also! Ich trau' ihr nicht,
 Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen
 Bei einem freundlichen Gesicht.
 In dir vergnügt sich meine Seele,
 Du bist mein Freund, den ich erwähle,
 Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht;
 Der Welt Haß kann mich doch nicht fallen,
 Wenn in den stärksten Unglückswellen
 Mir deine Treu' den Unter reicht.

3. Will des Gesezes Last mich drücken,
 Blickt auf mich seines Gluckes Weh',
 Droht Straf' und Hölle meinem Rücken,
 So steig' ich gläubig in die Höh'
 Und flich' zu deinen heil'gen Wunden;
 Da hab' ich schon den Ort gefunden,
 Wo mich kein Gluchstrahl treffen kann.
 Tritt alles wider mich zusammen,
 Du bist mein Heil, wer will verdammen?
 Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führest du durch Wüsten meine Kette,
 Ich folg' und lehne mich auf dich;
 Du gibst mir aus den Wolken Speise
 Und labest aus dem Felsen mich.

Ich traue deinen Wunderwegen,
 Sie enden sich in Lieb' und Segen;
 Genug, wenn ich dich bei mir hab'!
 Ich weiß, wen du mit Ehr' willst zieren
 Und über Sonn' und Sterne führen,
 Den führst du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, —
 Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut
 In dir, der du verlässest keinen,
 O allerliebstes Leben, ruht.
 Wen macht des Weges End' erzittern,
 Wenn aus Gefahr und Ungewittern
 Er eingeht in die Sicherheit?
 Mein Licht, so will ich auch mit Freuden
 Aus dieser finstern Wildnis scheiden
 Zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen,
 So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich.
 Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen,
 Weil du, mein Gott, vergnügst mich.
 Daß solche Ruh' in dem Gemüte
 Nach deiner unumschränkten Güte
 Des Himmels süßen Vorschmack sein.
 Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien!
 Nichts kann als Jesus mich erfreuen.
 O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Wolfgang Christoph Friedrich Depler, 1660—1722.

508.

Weise Nr. 134: Es ist in Keinem Andern Heil.

1. Die Frucht der Freude wächst nicht
 Im Sandgrund der Natur;
 Ein Leben außer Christi Licht
 Ist Müh' und Elend nur.

2. Wo aber Gnad' im Herzen blüht
 Und Jesu Liebeschein,
 Da wird auch Frieden im Gemüt
 Und Himmelswonne sein.

3. Die Liebe fühlen, die verzeiht,
 Aufs blut'ge Kreuz ein Blick
 Und Hoffnung, die kein Sterben scheut:
 Das ist ein göttlich Glück.

4. Im Glauben durch den Vorhang
 Und wissen: Gott ist mein! [seh'n
 Das ist ein Freudenquell, so schön,
 Der fließet ewig rein.

5. Das sind die Freuden, die das Herz
 Frei machen, fromm und fest,
 Daß es sich schwingt aus allem Schmerz
 Und diese Welt verläßt.

6. O Christen, welch ein schönes Los
 Hat euch der Herr bereit't!
 Drum laßt der Welt, die blind und bloß,
 Den Land der Sterblichkeit!

Nach dem Enql. des John Newton (1725—1807), von Albert Knapp, 1798—1864.

509.

Weise Nr. 383: Unterm Kreuz ist Friede.

1. Ist's auch eine Freude,
Mensch geboren sein?
Darf ich mich auch heute
Meines Lebens freu'n?
Wo so viele Tränen,
So viel Angst und Not,
So viel hanges Sehnen,
Schmerz und endlich Tod!

2. Ja, es wär' zum Weinen,
Wenn kein Heiland wär';
Aber sein Erscheinen
Bracht' den Himmel her.
Wer zu ihm kann sagen:
Mein Gott und mein Herr!
Der darf nimmer klagen,
Stets wird's herrlicher.

3. Möcht' vor Liebe weinen,
Jesu, Schmerzensmann,
Nahmst auch mich in deinen
Ew'gen Liebesplan;
Hast mein Herz gerühret,
Daß ich's gern dir gab;
Hast mich treu geführt
Aus der Sünde Grab.

4. Ich hab' sel'ge Stunden
Oft bei dir, o Herr,
Aus dir Kraft empfunden,
Wenn mein Herz war schwer;

Hast mir viel vergeben,
Mir, dem schnöden Kind;
Brachtest mich zum Leben,
Der ich Tod verdient.

5. Ist's nicht so auf Erden
Gut, ein Mensch zu sein?
Bagt's auch, ihr Gefährten,
Euch dem Herrn zu weih'n.
Wüßten's doch die Leute,
Wie's beim Heiland ist,
Sicher würde heute
Mancher noch ein Christ.

6. Doch hat bei der Freude
Auch der Christ viel Schmerz;
Aber auch im Leide
Blickt er himmelwärts;
Und vom Himmel nieder
Blickt sein Herr ihn an,
Daß er fröhlich wieder
Weiter pilgern kann.

7. Endlich kommt er leise,
Nimmt uns bei der Hand,
Führt uns von der Reise
Heim ins Vaterland;
Dann ist's ausgerungen,
Ach, dann sind wir da,
Wo ihm wird gesungen
Ein Halleluja!

Rudolf Flad, 1804—1830.

510.

Weise Nr. 294: Wenn ich meine Tage zähle.

1. Liebt, ihr irdischen Gemüter,
Was euch zu vergnügen pflegt!
Meine Schätze, meine Güter
Sind im Himmel beigelegt.

2. Eure müssen untergehen,
Meine bleiben für und für;
Eure stürzen, diese stehen
Und sind meiner Seele Zier.

3. Eure können nichts bezwingen,
Können nicht besteh'n im Tod;
Meine sind's, die hin mich bringen,
Wo man lebet ohne Not.

4. Nichts sind Güter, Geld und Gaben,
Nichts sind Freunde dieser Zeit;
Jesum haben, das ist haben,
Welches tröstet und erfreut.

5. Diesen Jesum will ich schließen
In mein Herze nur allein
Und in ihm den Schatz genießen,
Dem kein Schatz kann ähnlich sein.

Verfasser unbekannt.

511.

Weise: Horch, die Wellen tragen bebend.

Dimitri Boertnjanski (?).

1. { Je-sus la-bet uns-re Seelen, Sei-ne Lie-be macht vergnügt, }
 { Daß kein Sorgen, daß kein Quälen, Seiner Kinder Wut be-siegt. }

Er, der Le-bens-baum, steht fe - ste, Bricht auch Sturm und Wet-ter ein;

Die in ihn ge-pfropf-ten Ae - ste Müs-sen oh-ne Scha-den sein.

2. Jesus ward getränkt mit Galle,
 Ihn umgab der Leiden Flut.
 Dies errettet uns vom Falle
 Und verlöscht der Hölle Glut;
 Dieses heilet das Gewissen,
 Fluch und Straß' erschreckt uns nicht;
 Denn die Handschrift ist zerrissen,
 Weil die Liebe für uns spricht.

3. Fels, der aus der Sündflut Wellen
 Ewig tröstend sich erhebt,
 Der, wenn die Gewässer schwellen,
 Nicht erschüttert wird, noch bebt!

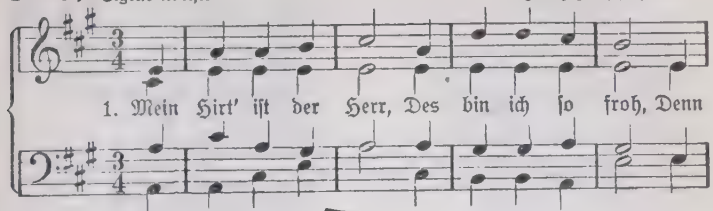
Jesu, du gibst uns das Leben,
 Und der Glaube eilt hinzu,
 Weil du uns das Recht gegeben;
 Du bist unsrer Seelen Ruh'!

4. Jesu, du wirst uns bewachen,
 Daß wir können standhaft sein;
 Bist du stets bei uns im Nachen,
 Laufen wir zum Hasen ein.
 Dein allheiliges Erwerben
 Läßt uns nicht zurüdegeh'n,
 Und wir werden auch im Sterben
 Dich, das Leben, lebend seh'n!

Verfasser unbekannt.

512. Eigene Weise.

Franz Joseph Haydn.



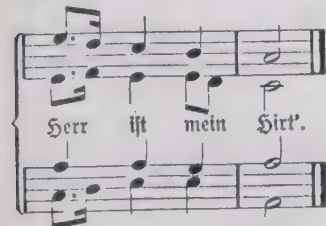
1. Mein Hirt' ist der Herr, Des bin ich so froh, Denn



nie = mand wie er Er = bar = met sich so. Es kann ja den



See = len, Die Je = sus re = giert, Kein Gu = tes je feh = len, Der



Herr ist mein Hirt'.

3. Und wenn ich mich quäl',
Weil ich ihn verlor,
Erquidt er die Seel'
Und hilft ihr empor.
Er bringt mich zurechte,
Wenn ich mich verirrt;
Denn er, der Gerechte,
Der Herr ist mein Hirt'.

2. Er weidet mein Herz
Auf blumiger Trift,
Stillt Hunger und Schmerz
Durch Oeffnung der Schrift.
Er, der mich in Stille
Zum Lebensquell führt,
Gibt Trostes die Fülle —
Der Herr ist mein Hirt'.

4. Ja wandert mein Fuß
Bei finsterner Luft
Ganz ohne Genuß
In schauriger Kluff:
Der Finsternis Schreden
Macht mich nicht verwirrt;
Der Herr wird mich deden,
Der Herr ist mein Hirt'.

5. Du bist ja bei mir
Und zeigst mir die Bahn;
Kein reizendes Tier,
Nichts tastet mich an.
Dein schützender Steden,
Dein Stab, der mich führt,
Wird Feinde erschrecken;
Der Herr ist mein Hirt'.

6. Zwar bin ich gehaßt,
Der Neider sind viel,
Doch bin ich gesaßt,
Weil dir ich gefiel.
Dein Segen fließt reichlich,
Wie sehr es sie irrt;
Du liebst unvergleichlich!
Der Herr ist mein Hirt'.

7. Und ob man mich höhnt,
Mit Schmach mich bedeckt,
Mit Dornen mich krönt
Und drohend mich schreckt:
Du salbst mich mit Freuden,
Dein Glaubensgeist wird
Mich trösten im Leiden;
Der Herr ist mein Hirt'.

8. Ja, stößt man mich aus,
Läßt nirgends mir Ruh',
Du öffnest dein Haus
Und niemand schließt zu.
Da werde ich bleiben,
Mit Ehre geziert,
Und ewig es treiben:
Der Herr ist mein Hirt'.

Versasser unbekannt.

e) Gottvertrauen.

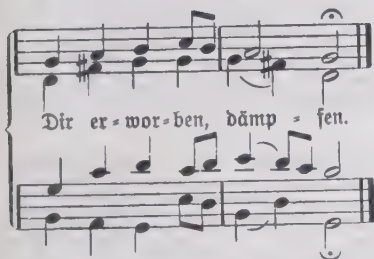
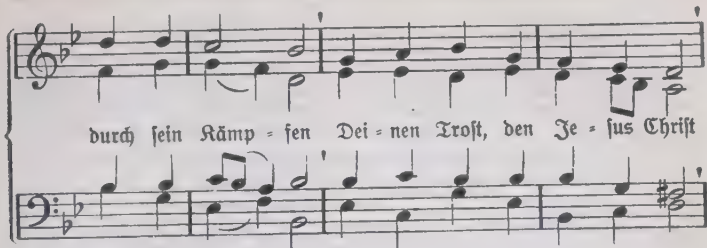
513.

Eigene Weise.

Johann Crüger, Berlin 1653.

1. { Schwing dich auf zu dei-nem Gott, Du be-trüb-te
Wa-run liegst du, Gott zum Spott, In der Schwermuts-

See-le! } Merkst du nicht des Sa-tans List? Er will
höh-le? }



3. Stürme, Teufel, und du, Tod,
Was könnt ihr mir schaden?
Deckt mich doch in meiner Not
Gott mit seiner Gnaden,
Der Gott, der mir seinen Sohn
Selbst verehrt aus Liebe,
Daß der ew'ge Spott und Hohn
Mich nicht dort betrübe.

4. Ich bin Gottes, Gott ist mein!
Wer ist, der uns scheide?
Dringt das liebe Kreuz herein
Mit dem bitteren Leide:
Laß es dringen, kommt es doch
Von geliebten Händen,
Und geschwind zerbricht sein Joch,
Wenn es Gott will wenden.

5. Kinder, die der Vater soll
Zieh'n zu allem Guten,
Die gedeihen selten wohl
Ohne Zucht und Ruten;
Bin ich denn nun Gottes Kind,
Warum will ich fliehen,
Wenn er mich von meiner Sünd'
Will aufs Gute ziehen?

2. Schüttle deinen Kopf und
sprich:

Flieh', du alte Schlange!
Was erneust du deinen Stich,
Machst mir angst und bange?
Ist dir doch der Kopf zerknickt,
Und ich bin durchs Leiden
Meines Heilands hingerückt
In den Saal der Freuden.

6. Es ist herzlich gut gemeint
Mit der Christen Plagen:
Wer hier zeitlich wohl geweint,
Darf nicht ewig klagen;
Sondern hat vollkomm'ne Lust
Dort in Gottes Garten,
Der wohl um sein Leid gewußt,
Endlich zu erwarten.

7. Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Tränen,
Aber endlich bringt das Jahr,
Wonach sie sich sehnen.
Denn es kommt die Erntezeit,
Da sie Garben machen;
Da wird all ihr Gram und Leid
Lauter Freud' und Lachen.

8. Ei, so faß', o Christenherz,
Alle deine Schmerzen,
Wirf sie fröhlich hinterwärts,
Laß' des Trostes Kerzen
Dich entzünden mehr und mehr;
Gib dem großen Namen
Deines Gottes Preis und Ehr'!
Er wird helfen. Amen.

Paul Gerhardt, 1607--1676.

514. Eigene Weise.

Georg Neumark, Weimar 1651.

1. { Wer nur den lie = ben Gott läßt wal = ten Und hoß = fet
Den wird er wun = der = bar er = hal = ten In al = ler

auf ihn al = le = zeit, } Wer Gott, dem M = ler = höch = sten,
Not und Trau = rig = teit; }

traut, Der hat auf lei = nen Sand ge = baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?

Was hilft uns unser Weh' und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Besetzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille,
Wie sein' Allwissenheit es fügt!
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden;

Er weiß wohl, wann es nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh' wir's uns versch'n
Und läßt uns viel Gut's gesch'e'h'n.

5. Den! nicht in deiner Drangsalshitz,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß ihm der im Schoße sitz,
Der sich mit stetem Glücke speist;
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte
Sachen

Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes
Wegen,

Berricht' das Deine nur getreu,
Und trau' des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

Georg Neumark, 1621—1681.

515. Weise: Herr Gott, dich loben alle wir.

Französischer Pfalter,
Genf 1551.

1. Von dir, o Ba-ter, nimmt mein Herz Glüd, Un-glüd, Freu-den

o - der Schmerz, Von dir, der nichts als lie - ben kann, Voll Dank und

voll Ver - trau - en an.

4. Verzage, Herz, verzage nie!
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie;
Er weiß den Kummer, der dich quält,
Und geben kann er, was dir fehlt.

2. Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißt, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her,
Die Seele müd' und freudenleer,
Bist du doch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Wie oft, Herr, zagst' ich, und wie oft
Halt deine Hand mir unverhofft!
Den Abend weint' ich, und darauf
Ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr;
Da weint' ich laut und klagte sehr;
Ach, schaust du, Gott, mein Elend nicht?
Verbirgst du gar dein Angesicht?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Fleh'n
Und eiltest, bald mir beizusteh'n;
Du öffnetest mein Auge mir,
Ich sah mein Glüd und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft,
Die ihr zu ihm um Hilfe riefet,
Sagt's Fromme, ob er das Gebet
Geduld'g Leidender verschmäht.

9. Die Stunde kommt früh oder spät,
Wo Freud' und Dank aus Leid entsteht;
Vielleicht, daß eh' du ausgeweint,
Dir Gott mit seiner Hilfs' erscheint.

10. Wenn niemand dich erquiden kann,
So schaue deinen Heiland an;
Schütt' aus dein Herz in seinen Schoß,
Denn seine Huld und Macht ist groß.

11. Einst hat er auch, der Menschenfreund,
Im Tränentale hier geweint;
Auf deine Tränen gibt er acht,
Und dir zu helfen hat er Macht.

12. Und helfen will er, zweifle nicht!
Hör', was der Treue dir verspricht:
Nicht lassen will ich, Seele, dich;
Sei guten Muts und glaub' an mich!

Johann Kaspar Lavater, 1741—1801.

516. Eigene Weise.

Johann Georg Ebeling, Berlin 1666.

1. Wa-rum sollt' ich mich denn grä - men? Hab' ich doch

Chri-stum noch; Wer will mir den neh - men? Wer will mir den

Him-mel rau-ben, Den mir schon Got-tes Sohn Bei-ge-
legt im Glau-ben?

3. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein Angst und Pein,
Sollt' ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden;
Er weiß wohl, Wie er soll
All mein Unglück enden.

4. Gott hat mich in guten Tagen
Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maßen
Sein Gericht; Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

5. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen;
Gott, mein Heil, Wird in Eil'
Sie zu Schanden machen.

6. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, Wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Wollt' ihn auch der Tod aufreißen,
Soll der Mut Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

2. Gut und Blut, Leib, Seel' und
Leben

Ist nicht mein; Gott allein
Ist es, der's gegeben.
Will er's wieder zu sich kehren,
Nehm' er's hin; Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

7. Kann doch selbst kein Tod uns töten,
Sondern reißt Unfern Geist
Aus viel tausend Nöten,
Schließt das Thor der bitter'n Leiden
Und macht Bahn, Daß man kann
Geh'n zu Himmelsfreuden.

8. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand voller Sand,
Kummer der Gemüther.
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt', Christus, wird
Mich ohn' Ende laben.

9. Herr, mein Hirt', Brunn aller Freu-
Du bist mein, Ich bin dein, [den,
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut Mir zu gut
In den Tod gegeben.

10. Du bist mein, weil ich dich fasse
Und dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich Und ich dich
Ewig werd' umfassen.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

517. Weise Nr. 476: Mit meinem Gott geh' ich zur Ruh'.

1. Auf dich hab' ich gehoffet, Herr;
Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd',
Noch ewiglich zu Spotte.
Das bitt' ich dich:

Erhalte mich
In dir, dem treuen Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig' her zu mir,
Erhör' mein Bitt', tu' dich herfür,
Eil', bald mich zu erretten.
In Angst und Weh'

Ich lieg' und steh',
Hilf mir in meinen Nöten!

3. Mein Gott und Schirmer, steh'
mir bei,

Sei mir ein' Burg, darin ich frei
Und ritterlich mög' streiten;
Ob mich gar sehr
Der Feinde Heer
Ansicht auf beiden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk', mein Fels,
mein Hort,
Mein Schild, mein' Kraft, sag mir
dein Wort,
Mein' Hilf', mein Heil, mein Leben,

Mein starker Gott
In aller Not:
Wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht'
Mit Lügen und falschem Gedicht
Biel Neg' und heimlich' Stride;
Herr, nimm mein wahr
In dieser G'sahr,
B'hüt' mich vor falscher Tüde.

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir;
Mein Gott, mein Gott, weich' nicht
von mir,

Nimm mich in deine Hände!
O wahrer Gott,
Aus aller Not
Hilf mir am letzten Ende.

7. Lob, Preis und Ehr' und Herr-
lichkeit

Sei Vater, Sohn und Geist bereit't.
Lob seinem heil'gen Namen!
Die göttlich' Kraft
Mach' uns fleghaft
Durch Jesum Christum. Amen.

Adam Reusner, 1496—1578 (?).

518. Weise Nr. 96: Herzlich tut mich verlangen.

1. Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränkt
Der allertreuesten Pfllege
Des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohl ergeh'n;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll besteh'n.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbststeig'ner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade,
O Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geblüt'.
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zu Stand' und Wesen,
Was deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht;
Dein Tun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein' Arbeit darf nicht ruh'n,
Wenn du, was deinen Rindern
Erspröchlich ist, willst tun.

5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widersteh'n,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke geh'n;
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele,
Hoff' und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht,
Laß fahren, was das Herze
Betrübt und traurig macht;
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß tun und walten,
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rat
Das Welt hinausgeführt,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verzieh'n
Und tun an seinem Teile,
Als hätt' in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und sollst du für und für
In Angst und Nöten schweben,
Als frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Da du's am mind'sten gläubst;
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie
Den Sieg und Ehrenkron';
Gott gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenspalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende
Mit aller unsrer Not;
Stärk unsre Füß' und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu' befohlen sein,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

519.

Weise Nr. 703: Nun laßt uns Gott, dem Herren.

1. Du kannst's nicht böse meinen,
Mein Jesu, mit den Deinen,
Du Brunnquell aller Güte,
Du treuestes Gemütel!

2. Du kannst's nicht böse meinen,
Du, Herr, verlässest keinen;
Dein Wort läßt alle hoffen,
Dein Herz steht allen offen.

3. Du kannst's nicht böse meinen,
Wenn du das Glüd läßt scheinen;
Du willst alsdann mit Segen
Zur Buße uns bewegen.

4. Du kannst's nicht böse meinen,
Wenn du uns lässest weinen;
Die schweren Kreuzeshiebe
Sind Schläge deiner Liebe.

5. Du kannst's nicht böse meinen
Und züchtigt nur die Deinen,
Damit sie in den Wehen
Als reines Gold bestehen.

6. Du kannst's nicht böse meinen,
Das kann kein Mensch verneinen;
Die milde Vatertraue
Ist alle Morgen neue.

7. Wohlan, drauf will ich's wagen,
Mich nicht mit Zweifeln plagen;
Mir g'nüget an dem einen:
Gott kann's nicht böse meinen.

8. Herr, laß dein treue- Meinen
Mir stets im Herzen scheinen;
Erhalt' mich bei dem einen:
Du kannst's nicht böse meinen.

Valentin Ernst Löscher, 1673—1749.

520.

Weise Nr. 552: Was Gott tut, das ist wohlgefan.

1. Auf Gott und nicht auf meinen Rat
Will ich mein Glück bauen
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was jagt mein Herz? Ist auch ein
Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz be-
Und hätte, was ich bitte, [gehrt,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich Stets väterlich.
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Not hebt doch der Tod,
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich
Läßt Gott es keinem fehlen; [macht,
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rat Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn, Er hilft uns gern!
Seid fröhlich, ihr Gerechten,
Der Herr hilft seinen Knechten!
Christian Furchtegott Selter, 1715—1769.

521.

Weise Nr. 4: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

1. Ich hoff' auf Gott mit frohem Mut,
Er wird mir Hilfe geben;
Wie Gott mich führt, so ist es gut,
Sein ist mein ganzes Leben.
Schickt er mir Leidensstunden zu,
So schafft er mir auch Trost und Ruh'
Und hilft mir überwinden.

2. Zwar wird es meiner Seele schwer,
Wenn Leiden sie ergreifen;
Oft ist mein Herz an Trost so leer,
Wenn sie zu arg sich häufen.

Doch seufz' ich, Gott, zu dir hinauf,
Dann richtest du mich wieder auf,
Du Tröster meiner Seele.

3. Verlassen hab' ich mich auf dich
Seit frühesten Jugendtagen;
Du, treuester Gott, wirfst ferner mich
Auf Vaterarmen tragen.
Ich hoff' auf Gott, auf Gott allein,
Dies soll mein Trost und Labsal sein
Im Leben und im Sterben.

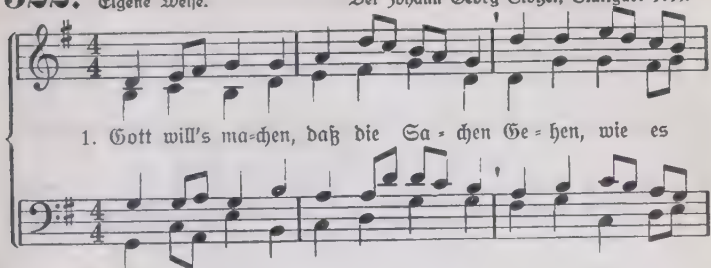
Elise, Freifrau von der Rede, 1754—1833.

522.

Eigene Weise.

(Bei Christian Friedrich Witt, 1715.)

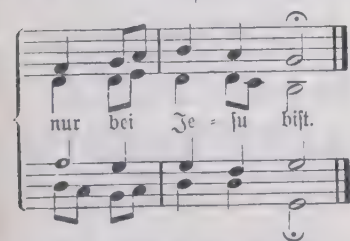
Bei Johann Georg Stöfel, Stuttgart 1744.



1. Gott will's ma-chen, daß die Sa-chen Ge-hen, wie es



heil-sam ist. Laß die Wel-len hö-her schwel-len, Wenn du



nur bei Je-su bist.

4. Im Verweilen und im Eilen
Bleibt er stets ein Vaterherz.
Laß dein Weinen bitter scheinen,
Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur feste, daß das Beste
Ueber dich beschlossen sei.
Wenn dein Wille nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

2. Wer sich tränket, weil er denkt,
Jesus liege in dem Schlaf,
Wird mit Klagen nur sich plagen,
Daß der Unglaub' leide Straf'.

3. Du Verächter, Gott, dein Wächter,
Schläfet ja noch schlummert nicht.
Zu den Höhen aufzusehen,
Wäre deine Glaubenspflicht.

6. Gottes Hände sind ohn' Ende,
Sein Vermögen hat kein Ziel.
Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich,
Deinem Gott ist nichts zu viel.

7. Wann die Stunden sich gefunden,
Bricht die Hilf' mit Macht herein,
Und dein Grämen zu beschämen,
Wird es unversehens sein.

8. Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesu halt' ich still;
Es geschehe und ergehe
Wie und wann und was er will.

Johann Daniel Herrnschmidt, 1675—1723.

523.

Eigene Weise.

Bei Georg Christian Stöckel, Stuttgart 1710.

1. Soll' es gleich bis = wei = len schei = nen, Als wenn Gott ver =

ließ' die Sei = nen, O so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft

end = lich noch ge = wiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wann's nötig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel;
Er gibt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Not am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen;
Ich kann seine Macht verlachen.
Schwer sei auch des Kreuzes Joch:
Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Laß die Welt nur immer neiden;
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei, so frag' ich nichts danach,
Gott ist Richter meiner Sach'.

7. Will sie mich gleich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Ist der Himmel mein Gewinn,
Geb' ich alles andre hin.

8. Ach Herr, wenn ich dich nur habe,
Frag' ich nicht nach andrer Gabe.
Legt man mich gleich in das Grab,
G'nug, Herr, wenn ich dich nur hab'!

Christoph Tiefe, 1641—1703.

524.* Eigene Weise.

August Rüdger.

1. { O Herr, du bist mein Heil und Licht, Vor wem sollt' mir denn
Auf dich kann ich voll Zu-ver-sicht In je-der Not ver-
grau-en? } Du bist ein star-ker, sich-er Hirt, Auf dich und
trau-en! }
dein all-mäch-tig Wort Läßt fel-sen-fest sich's bau-en.

2. Mag auch der Feinde mächtig Heer
Im Zorne toben, wüthen,
Du lannst dem sturmbeuagten Meer
Auch heute noch gebieten.
In deiner starken, treuen Hut
Bin ich geborgen wohl und gut,
Da hab' ich Ruh' und Frieden.

3. Du läßt die Deinen nimmermehr
In Not zu Schanden werden.
Wird mir's auch manchmal bang und
In Trübsal und Beschwerden: [schwer
Du hebst und trägst mich väterlich, —
Hab' ich nur dich, so frage ich
Nach Himmel nichts und Erden.

4. Du leitest mich nach deinem Rat
Und führst mich allerwegen; [Pfad,
Führst mich auch dann auf rechtem
Geh't's meinem Sinn entgegen;
Was du an Leid mir auch gesandt,
Es wandelt sich in deiner Hand
In lauter Heil und Segen.

5. Drum will ich dir voll Zuversicht
Auch fernerhin vertrauen!
Du bist und bleibst mein Heil und Licht,
Vor wem sollt' mir denn grauen?
In Freud' und Schmerz, in Glüd u. Not
Bist du mein Herr, bleibst du mein Gott,
Bis du mich führst zum Schauen.

August Rüdger, geb. 1871.

525.

Weise Nr. 552: Was Gott tut, das ist wohlgetan.

1. Der Herr ist meine Zuversicht,
Mein bester Trost im Leben.
Dem fehlt es nie an Heil und Licht,
Der sich dem Herrn ergeben.
Gott ist mein Gott!

Auf sein Gebot
Wird meine Seele stille;
Mir g'nügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht ver-
Du bist des Schwachen Stärke. [trau'n?
Die Augen, welche zu dir schau'n,
Seh'n deine Wunderwerke.

Herr, groß von Rat
Und stark von Tat!
Mit gnadenvollen Händen
Wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt,
Verlassen sehen müssen;
Du läßt ihn, wenn ihn Not umgibt,
Doch deinen Trost genießen.
Des Frommen Herz
Wird frei von Schmerz;
Der Sünder eitles Dichten
Wird einst dein Rat vernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott!
Des Toren Trost verschwindet,
Wenn der Gerechte selbst im Tod
Ruh' und Erquickung findet.

Wenn jener fällt,
Ist er ein Held;
Er steht, wenn Frevler zittern,
Ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin,
Die dir dein Glaube reichet!
Weh' denen, die zu Menschen flieh'n!
Weh' dem, der von ihm weicht!
Dein Heiland starb
Und er erwarb
Auf seinem Todeshügel
Dir deines Glaubens Siegel.

6. Herr, du bist meine Zuversicht,
Auf dich hofft meine Seele.
Du weißt, was meinem Glüd gebricht,
Wenn ich mich sorgend quäle.
Wer wollte-sich
Nicht ganz auf dich,
Allmächtiger, verlassen
Und sich im Kummer fassen?

7. In deine Hand befehl' ich mich,
Mein Wohlsein und mein Leben.
Mein hoffend Auge blidt auf dich,
Dir will ich mich ergeben.
Sei du mein Gott
Und einkst im Tod
Der Fels, auf den ich traue,
Bis ich dein Antlitz schaue.

Christoph Christian Sturm, 1740—1786.

526.

Weise Nr. 321: Teuerster Immanuel.

1. Stark ist meines Jesu Hand,
Und er wird mich ewig fassen,
Hat zu viel an mich gewandt,
Um mich wieder los zu lassen.
Mein Erbarmen läßt mich nicht,
Das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmut auch Gefahr,
Fürcht' ich auch zu unterliegen;
Christus deut den Arm mir dar,
Christus hilft der Ohnmacht siegen.
Daß mich Gottes Held versicht,
Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt,
Christus hat mich schon vertreten;
Wenn er mich zu sichten wagt,
Christus hat für mich gebeten.
Daß mein Bürge für mich spricht,
Das ist meine Zuversicht.

4. Würd' es Nacht vor meinem Schritt,
Daß ich keinen Ausweg wüßte
Und mit ungewissem Tritt
Ohne Licht verzagen müßte;
Christus ist mein Stab und Licht,
Das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt in Mißgeschick
Beben oder ängstlich klagen,
Ohne Halt ist all ihr Glück,
Wahrlich, sie hat Grund zu zagen!
Daß mein Unter nie zerbricht,
Das ist meine Zuversicht.

6. Will mein Herr durch strenge Zucht
Mich nach seinem Bild gestalten,
O so will ich ohne Flucht
Seiner Hand nur stille halten,
Dann erschreckt mich kein Gericht,
Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts;
Sollt' ich ihn mit Kleinmut schmähen?
Mein Erbarmer selbst verspricht's;
Sollt' ich ihm sein Wort verdrehen?
Nein, er läßt mich ewig nicht,
Das ist meine Zuversicht.

Karl Bernhard Garbe, 1768—1871.

527.*

Weise Nr. 701: Durch Trauen und durch Plagen.

1. Und ob auch groß geworden
Des Lebens Weh' und Not,
Ob sie dir allerorten,
Von allen Seiten droht,
Laß dich von den Beschwerden
Nicht schlagen in den Bann:
So groß kann sie nicht werden,
Daß er nicht helfen kann!

2. Ob schwer dich auch mag drücken
Die harte Kreuzeslast,
Die mit gebeugtem Rücken
Du jetzt zu tragen hast:
Das Kreuz ist eine Würde,
Und ist es auch nicht leicht,
So schwer ist keine Bürde,
Daß Gottes Kraft nicht reicht.

3. Mag hoch der Berg auch scheinen,
Den du ersteigen mußt:
Was willst du trostlos weinen?
Was stöhnet deine Brust?
Der Herr gibt neue Stärke
Zum kühnen Adlersflug:
So hoch sind keine Berge,
Daß er nicht drüber trug!

4. Ob wild die Stürme brausen
Um deinen schwachen Rahn,
Erfüllt dich Angst und Grausen
Auf deiner Erdenbahn:
Der Meister ist zur Stelle,
Ein Wink von ihm genügt;
So wild ist keine Welle,
Daß sie nicht ihm sich fügt.

5. Mußt du durch dieses Leben
Auf Wüstenpfaden zieh'n,
Scheint fruchtlos all dein Streben
Und endlos all dein Müh'n,
Wenn dich auch nirgends grüßte
Ein grünes Hoffnungsblatt:
So weit ist keine Wüste,
Daß sie kein Ende hat!

6. Drum, sei getrost, o Seele,
Wie dir's auch gehen mag,
Was immer dich auch quäle,
Es kommt ein neuer Tag!
So wild auch Sturm und Wetter,
So groß die Trübsal ist:
Viel mächt'ger ist der Retter,
Der Heiland Jesus Christ!

August Rüder, geb. 1871.

528. Weise Nr. 552: Was Gott tut, das ist wohlgetan.

1. Ich steh' in meines Herren Hand
Und will drin stehen bleiben;
Nicht Erdennot, nicht Erdentand
Soll mich daraus vertreiben.
Und wenn zerfällt Die ganze Welt,
Wer sich an ihn und wen er hält,
Wird wohlbehalten bleiben.

2. Er ist ein Fels, ein sicherer Hort,
Und Wunder sollen schauen,
Die sich auf sein wahrhaftig Wort
Verlassen und ihm trauen.
Er hat's gesagt, Und darauf wagt
Mein Herz es froh und unverzagt
Und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir machen will,
Ist alles mir gelegen,
Ich halte ihm im Glauben still
Und hoff' auf seinen Segen;
Denn was er tut Ist immer gut,
Und wer von ihm behütet ruht,
Ist sicher allerwegen.

4. Ja, wenn's am schlimmsten mit mir
Freu' ich mich seiner Pflege; Ist
Ich weiß, die Wege, die er geht,
Sind lauter Wunderwege.
Was böse scheint, Ist gut gemeint;
Er ist doch nimmermehr mein Feind
Und gibt nur Liebeschläge.

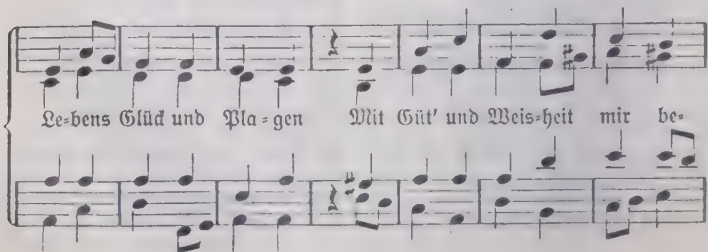
5. Und meines Glaubens Interpfand
Ist, was er selbst verheißen,
Daß nichts mich seiner starken Hand
Soll je und je entreißen.
Was er verspricht, Das bricht er nicht,
Er bleibet meine Zuversicht;
Ich will ihn ewig preisen.

Philipp Spitta, 1801—1859.

529. Eigene Weise. Franz Volleat Buttstett, Rothenburg o. d. Tauber, 1792.



1. Der du das Los von mei = nen Ta = gen Und mei = nes




Le = bens Glück und Pla = gen Mit Güte und Weis = heit mir be =



stimmt, Dir, Gott, dan! ich mit fro = hem Her = zen, Das



sei = ne Freu = den, sei = ne Schmer = zen Gleich gern aus



dei = nen Hän = den nimmt.

2. Du hast im Lauf von meinem Leben
 Mehr Glüd als Leiden mir gegeben,
 Mehr Gut's, als ich verdient, beschert,
 Muß ich den Abend lang auch weinen,
 Läßt du mir doch die Sonne scheinen,
 Wenn kaum der Morgen wiederkehrt.

3. Soll ich nach deinem Wohlgefallen
 Durch mancher Prüfung Enge wallen,
 Die Fleisch und Blut mir schwerer
 macht,
 So darf mein Herz doch nicht verzagen;
 Ich weiß, du bist bei meinen Plagen
 Elets auf mein wahres Wohl bedacht.

4. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten
 Weißt du mein Glüd mir zu bereiten
 Und schaffst aus Finsternissen Licht;
 Du bahnst vor mir die rauen Stege
 Und leitest mich auf meinem Wege,
 Wenn Licht und Leitung mir gebricht.

5. Drum soll vor dir mein Herz sich
 stillen;
 Ich weiß, daß ohne deinen Willen
 Kein Haar von meinem Haupte fällt.
 Auf dich allein kann ich vertrauen
 Und meiner Zukunft Hoffnung bauen
 In dieser unbeständ'gen Welt.

6. Ja, Herr, es sei mein künft'g Leben
 Ganz deiner Leitung übergeben,
 Bis dieses Körpers Bau zerbricht.
 Ob Berge fallen, Hügel weichen
 Und Welten sich zum Einsturz neigen,
 So weicht doch deine Gnade nicht.

Johann Samuel Paske, 1727—1787.

530. Weise Nr. 670: O Welt, ich muß dich lassen.

1. In allen meinen Taten
Daß ich den Höchsten raten,
Der alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Soll's anders wohl gelingen,
Mir selber geben Rat und Tat.

2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe,
Mein Sorgen ist umsonst.
Er mag's mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat ersehen
Und was mir selig ist.
Ich nehm' es, wie er's gíbet;
Was ihm von mir beliebt,
Daselbe hab' ich auch ertíest.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt.

Leb' ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld;
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht stracks das Urteil sprechen
Und haben noch mit mir Geduld.

6. Ihm hab' ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut;
Es sei heut' oder morgen,
Dafür laß' ich ihn sorgen;
Er weiß allein die rechte Zeit.

7. So sei nun, Seele, seine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Fleming, 1609—1640.

531. Weise Nr. 422: Die Sünden sind vergeben.

1. Ich weiß von keinen Plagen
Bis diesen Tag zu sagen,
Die Jesus mir gemacht.
Nein, alle seine Wege,
Je mehr ich's überlege,
Sind gut gemeint und wohl bedacht.

2. Er hat noch nie vergessen,
Was er mir zugemessen,
Was mir zum Segen sei.
Kommt auch ein trüber Morgen,
So bleib' ich doch von Sorgen,
Von Furcht und Mißvergnügen frei.

3. Ich fürchte keine Strafe
Und Kriege, wie im Schlafe
Den Gnadenübersfluß.
Wenn mancher denkt, ich leide,
So mehrt sich meine Freude,
Weil mir's zum Besten dienen muß.

4. Ja, es wird Wahrheit bleiben,
Daß, die sich dir verschreiben,
O Jesu, selig sei'n.
Kann das die Welt nicht fassen,
Muß man sie fahren lassen
Und sich nur desto mehr erfreu'n.

5. Ach schärfe meine Augen,
Damit sie endlich taugen,
Recht hell und klar zu seh'n!
So seh' ich allerorten
Mit gold'nen Glaubensworten
Die Schrift von deiner Gnade steh'n.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

532. Eigene Weise.

Christian Gregor, 1783.

1. { Bei dir ist Treu' und Glau = ben, Mein Gott, bei dir al =
 { Laß nichts den Trost mit rau = ben: Du blei = best mein, ich

lein! } Ich hab' es wohl er = fah = ren, Wie es bei Men = schen
 dein! }

steht, Wie Lieb' und Treu' zer = fah = ren, So = bald ein Hauch drein weht.

2. Wem sollt' ich noch vertrauen
 In dieser armen Welt?
 Nein, aufwärts will ich schauen
 Ins ew'ge Himmelszelt.
 Es wölbt die tiefe Bläue
 Sich über Meer und Land,
 In der das einzig treue
 Und große Herz verschwand.

3. Die Liebe kann nicht sterben!
 Sie sprengte Tod und Grab;
 Sie Seelen zu erwerben,
 Schwebt sie noch jezt herab.

Wo, von der Welt verlassen,
 Vergeht ein Menschenherz,
 Kommt sie, es zu umfassen,
 Und trägt es himmelwärts.

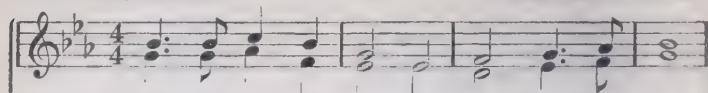
4. O trag' auch mich hinüber,
 Vergiß mein, Jesus, nicht!
 Hier wird es immer trüber,
 Bei dir ist Lieb' und Licht.
 Des langen Heimwehs Tränen
 Löß' auf in Himmelsluft,
 Das bange, tiefe Sehnen
 Laß ruh'n an deiner Brust!

Meta Heusser-Schweizer, 1797—1876.

533.

Eigene Weise.

César Malan, Genf 1827.



1. Har = re, mei = ne See = le, Har = re des Herrn!



Al = les ihm be = feh = le, Hilft er doch so gern! Sei un-ver = zagt,

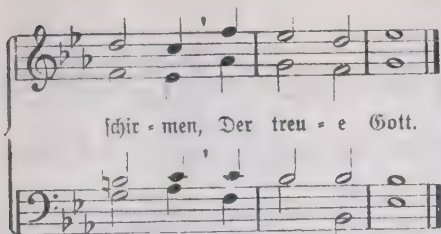


Bald der Mor-gen tagt, Und ein neu = er Früh-ling Folgt dem Win-ter



nach. In al = len Stürmen, In al = ler Not Wird er dich be-





Schir-men, Der treu-e Gott.

2. Harre, meine Seele,
Harre des Herrn!
Alles ihm befehle,
Hilft er doch so gern!
Wenn alles bricht
Gott verläßt uns nicht!
Größer als der Helfer
Ist die Not ja nicht.
Ewige Treue,
Rettter in Not,
Rett' auch unsre Seele,
Du treuer Gott!

3. Harre, meine Seele,
Harre des Herrn!
Alles ihm befehle,
Hilft er doch so gern!
Bald höret auf
Unser Pilgerlauf,

Und die Klagen schweigen,
Nimmt uns Jesus auf.
Nach allen Leiden,
Nach aller Not
Folgen ew'ge Freuden.
Gelobt sei Gott!

Johann Friedrich Räder, 1815–1872. Strophe 3 späterer Zusatz.

534. Weise Nr. 514: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Je größer Kreuz, je näher Himmel;
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott.
Bei Sündenlust und Weltgetümmel
Bergibt man Hölle, Fluch und Tod.
O selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je bess're Christen;
Gott prüft uns an dem Probestein.
Wie mancher Garten wird zur Wüsten,
Fällt nie ein Tränenregen drein.
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube;
Die Palme wächst bei der Last;
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekostet hast.
Im Kreuze wächst uns der Mut,
Wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größer Liebe,
Der Wind bläst nur die Flammen
auf,
Und scheint gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf.
Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut,
Gleich wie das Del im Feuer tut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Gelieb'ne Kräuter riechen wohl.
Wenn um das Schiff kein Sturmwind
wehte,
So fragte man nicht nach dem Poi.
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versucht wär'?

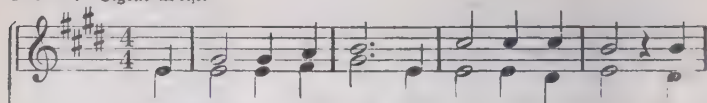
6. Je größer Kreuz, je mehr Verlan-
Im Tale steigt man bergan; [gen;
Wer durch die Wüste oft gegangen,
Der sehnet sich nach Kanaan.
Das Täublein findet hier nicht Ruh',
So fliegt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut sich recht auf seinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Not.
Das Kreuz, das Christengräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphiert.

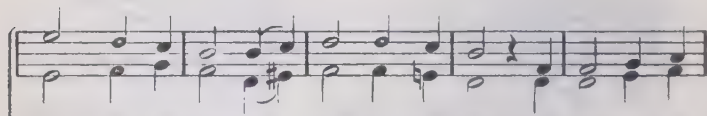
8. Getreuzigter, laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber sein.
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz' ein solches Herz mir ein,
Das Glauben, Lieb' u. Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benjamin Schmold, 1672–1737.

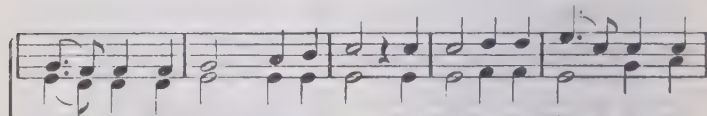
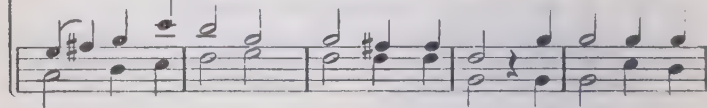
535. Eigene Weise.



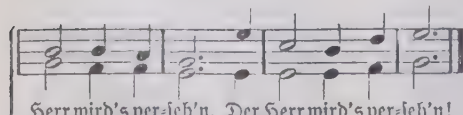
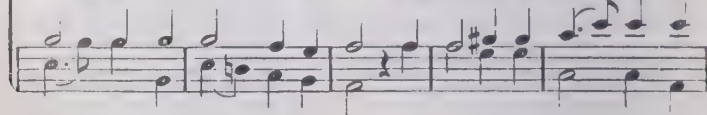
1. Nicht mensch-li-cher Rat Noch Er-den-ver-stand Man



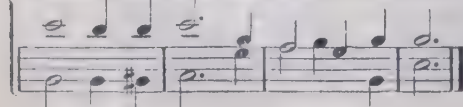
fin-den den Pfad Ins himm-li-sche Land; Der Pil-ger im



Stau-be Muß trost-los ver-geh'n, Er-lischt ihm der Glau-be: Der



Herr wird's ver-seh'n, Der Herr wird's ver-seh'n!



2. Zwarzittert das Herz,
Wenn Stürme sich nah'n,
Vergift oft im Schmerz,
Was Gott ihm getan;
Doch wird in dem Wetter
Die Sonne vergeh'n?
O siehe, dein Ketter,
|: Der Herr wird's ver-
seh'n! :|

3. Wenn Friede dir fehlt
Und irdischer Sinn
Dich müde gequält,
Dann wende dich hin
Zu Golgathas Hügel
Und opfre dein Fleh'n,
Dort schimmert das Siegel:
[: Der Herr wird's verseh'n! :]

4. Wenn sehrend dein Aug'
Aufschauet zum Licht,
Du seufzest: Ich taug'
Ins Heiligtum nicht!
Dann wird vom Erbarmer
Ein Hauch dich umweh'n:
Sei fröhlich, du Armer,
[: Der Herr wird's verseh'n! :]

5. Er kennet dein Herz
Von Ewigkeit her;
Er wäget den Schmerz
Und prüft nicht zu schwer.

Den Seinen muß alles
Zum Besten gescheh'n;
Der Tilger des Falles,
[: Der Herr wird's verseh'n! :]

6. So wandelt sich's leicht
In jeglichem Stand;
Denn Jesus, er reicht
Dir gnädig die Hand.
Durch Nacht und durch Grauen,
Durch Tiefen und Höh'n
Führt froh das Vertrauen:
[: Der Herr wird's verseh'n! :]

7. Und endet der Weg
An drohender Gruft,
Noch glänzet ein Steg
In himmlischer Luft;
Dort winket der Glaube,
Hinüber zu geh'n
Und singt überm Staube:
[: Der Herr wird's verseh'n! :]

Albert Knapp, 1798—1864.

536. Weise Nr. 535: Nicht menschlicher Rat.

1. Ob Trübsal uns kränkt
Und Kummer uns drückt,
Von Feinden bedrängt,
Kein Freund uns erquickt;
So bleibt uns doch eines,
Laß alles gescheh'n,
Wir achten der keines:
[: Der Herr wird's verseh'n! :]

2. Oft wird zwar das Herz
Von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz,
Und Satan macht Not.
Da seufzt man ermüdet:
Wie wird's uns ergeh'n?
Doch, der uns behütet,
[: Der Herr wird's verseh'n! :]

3. Dem Rufe des Herrn —
Wie Abraham dort —
Gehorchen wir gern
Im Glauben ans Wort.

Wohin er uns führet,
Den Weg, den wir geh'n,
Weiß er, der regieret;
[: Der Herr wird's verseh'n! :]

4. Ob Satan den Pfad
Mit Dornen besetzt,
Der Glaube weiß Rat
Und sieget zulezt.
Er kann uns nicht rauben —
Wohl mag er uns schmäh'n —
Das Wort, das wir glauben:
[: Der Herr wird's verseh'n! :]

5. Und naht auch der Tod
Mit drohender Hand,
Noch hat es nicht Not,
Dies Wort ist ein Pfad.
Uns nimmer verlassend
Seh'n Jesum wir steh'n,
Und jauchzen erblassend:
[: Der Herr wird's verseh'n! :]


Aus dem Engl. von Fürchtegott Winkler, 1799 1858.

537.* Eigene Weise.

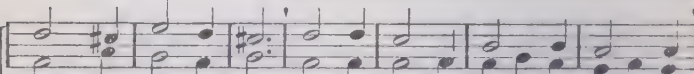
August Rüdger.




1. Je = sus, Hei = land mei = ner See = le, Laß an dei = ne



Brust mich flieh'n, Da die Was = ser nä = her rau = schen Und die



Wet = ter hö = her zieh'n, Da die Was = ser nä = her rau = schen



Und die Wet = ter hö = her zieh'n!

2. Birg mich in den Lebens-
stürmen,
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen,
Nimm dann meine Seele auf!

3. Andre Zuflucht hab' ich
keine,
Hilflos schmiege' ich mich an dich;
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!

4. Nur zu dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Uebel mich erschreckt;
Mit dem Schatten deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt!

5. Gnad' um Gnade, volle Sühnung
Sind in dir, o Jesu, mein;
Laß die Heilung mich beströmen,
Mach' mich ganz von Sünde rein!

6. Du bist ja des Lebens Quelle,
Die den Durst auf ewig stillt.
Sei der Born in meinem Herzen,
Der zum ew'gen Leben quillt!

Charles Wesley, 1707—1788;

übersetzt von Christian Friedrich Schwarz, 1726—1798.

538. Eigene Weise.

Wahrscheinlich russische Weise, Basel 1875.

1. So lang' mein Je-sus lebt Und sei-ne Kraft mich hebt, Muß

Furcht und Sor-ge von mir flieh'n, Mein Herz in Lieb' er-glüh'n.

2. Er ist ein guter Hirt',
Der treu sein Schäflein führt;
Er weidet mich auf grüner Au',
Tränkt mich mit Himmelstau.

4. Und glitte je mein Fuß,
Brächt' mir die Welt Verdruß,
So eilt' ich schnell zu Jesu Herz,
Der heilte meinen Schmerz.

3. Wenn sich die Sonn' verhüllt,
Der Löwe um mich brüllt,
So weiß ich auch in finst'rer Nacht,
Daß Jesus mich bewacht.

5. Drum bli'd' ich nur auf ihn,
O seliger Gewinn!
Mein Jesus liebt mich ganz gewiß,
Das ist mein Paradies!

Aus dem Engl. von Ernst Gebhardt, 1832—1899.

539. Eigene Weise.

1. Will in trü - ben Kum - mer - ta - gen Dir das mü - de
Herz ver - za - gen, Ist dir Trost und Hil - fe fern:
Flücht' in dei - ne stil - le Kam - mer Und ver - trau - e
dei - nen Jam - mer Dei - nem Goti und dei - nem Herrn!

2. Laß die heißen Tränen fließen
Und die Klagen sich ergießen
In ein kindliches Gebet.
Waterohr ist immer offen,
Wenn ein Kind, vom Schmerz getroffen,
Fromm und gläubig zu ihm fleht.

3. Kann dir schnelle Hilfe frommen,
Glaube nur, sie wird dir kommen
Wohl im Schlaf schon über Nacht;
Soll dein Leiden sich nicht enden,
Wird er seinen Tröster senden,
Der dich stark im Dulden macht.

Julius Sturm, 1816—1896.

540.

Handschriftl. Sammlung, aufgezeichnet v. Pfarrer J. Vetter, 1818.
Bei J. G. Schicht, 1819.

Eigene Weise.

1. Wirf Sor-gen und Schmerz Ins lie-ben-de
Herz Des mäch-tig er-bar-nen-den Je-sus!

2. Wenn Kummer uns quält,
Wenn alles uns fehlt,
Dann klagen wir's unserm Erbarmer!

3. Dann nimmt er die Last
Voll Mitleid und faßt
Und hebt sie mit mächtigen Händen.

4. Sein Herz ist so weich,
Sein Segen so reich, [lisch.
Sein Trostquell so süß und so himm-

5. Er leuchtet und wacht;
Drum kann uns die Nacht
Des Leidens und Todes nicht schrecken!

6. O sel'ger Gewinn:
Das Leben fliehet hin,
Dann winkt uns die himmlische Ruhe.

7. Drum leiden wir gern;
Beim freundlichen Herrn
Erquiden uns Ströme des Lebens.

Georg Friedrich Fickert, 1758—1815.

541.

Weise Nr. 615: Wie könnt' ich ruhig schlafen.

1. So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich!

Ich kann allein nicht gehen,
Nicht einen Schritt;
Wo du wirst geh'n und stehen,
Da nimm mich mit.

2. In dein Erbarmen hülle
Mein schwaches Herz
Und mach' es gänzlich stille
In Freud' und Schmerz.

Laß ruh'n zu deinen Füßen
Dein armes Kind;
Es will die Augen schließen
Und glauben blind.

3. Wenn ich auch gar nichts fühle
Von deiner Macht,
Du führst mich doch zum Ziele,
Auch durch die Nacht.
So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich.

Julie Hauemann, 1826—1901.

542. Eigene Weise.

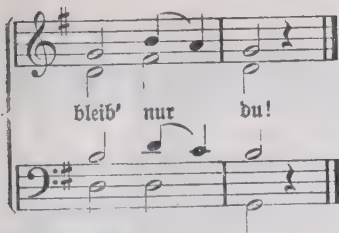
Nach Hermann Helbing.

1. D bleib' nur du! Wenn, was die Hoff-nung mal-te, Wie

leich-ter Dunst ver-weht, Was gol-den mich um-strahl-te, Im

Ne-bel un-ter-geht; Dann such' ich je-ne Hö-hen Und

ru-fe Je-su zu: Wenn al-les will ver-ge-hen, D



3. O bleib' nur du!

Wenn, eh' die Frucht gereifet,
Die Knosp' sich wieder schließt,
Vom rauhen Nord bestreift,
Wenn sie der Wurm zerfrißt;
Dann laß mein Aug' ich schweifen
Der bessern Heimat zu:
Will keine Frucht hier reifen,
O bleib' nur du!

4. O bleib' nur du!

Wenn sich die Sonn' verdunkelt,
Die Aussicht sich verhüllt,
Rein Sternlein niederfunkelt,
Nur Nacht die Glur erfüllt;
Dann dringt mein bang Geflüster
Durchs Dunkel Jesu zu:
Ist drunten alles düster,
O bleib' nur du!

2. O bleib' nur du!

Wenn all' die schönen Blüten,
Die mich so oft beglückt,
Die still ich such' zu hüten,
Des Schicksals Fuß zerkniet;
Dann heb' ich meine Blicke
Und rufe Jesu zu:
Ob alles sonst zerknide,
O bleib' nur du!

5. O bleib' nur du!

Es will ja sonst nichts bleiben;
Auf alles in der Welt
Muß man die Worte schreiben:
Das Zeitliche zerfällt!
Die Hoffnung sinkt in Trümmer,
Der Hoffende dazu;
Drum, Jesu, seufz' ich immer:
O bleib' nur du!

6. O bleib' nur du!

Dann will ich nicht mehr zagen,
Die Träne trockn' ich ab,
Verstummen soll mein Klagen,
Ich welle gern ins Grab;
Gern schließ' zu stillem Schlummer
Ich dann die Augen zu
Und rufe, frei von Kummer:
O bleib' nur du!

Hans Jakob Breiter, 1845—1893.

543. Weise Nr. 149: Jesu, Gnadenjonne.

1. Keiner wird zuschanden,
Welcher Gottes harret;
Sollt' ich sein der erste,
Der zuschanden ward?
Nein, das ist unmöglich,
Du getreuer Hort!
Eher fällt der Himmel,
Eh' mich täuscht dein Wort.

2. Du hast zugesaget:
Wer da bittet, nimmt;
Wer da sucht, soll finden,
Was ihm Gott bestimmt.
Wer im festen Glauben
Mutig klopft an,
Dem wird ohne Zweifel
Endlich aufgetan.

3. Nun, so will ich's wagen,
Herr, auf dein Gebot,
Alle meine Sorgen,
Eign' und fremde Not,
All mein heimlich Krämen,
Alles, was mich quält,
Dir ans Herz zu legen,
Der die Tränen zählt.

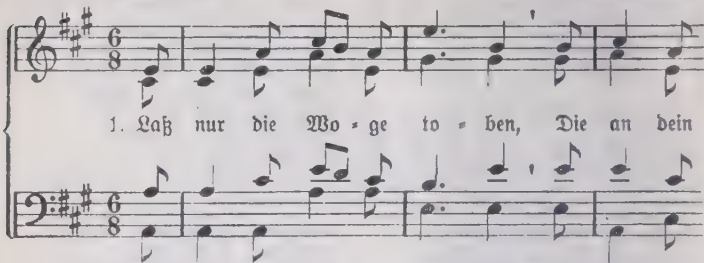
4. Du bist mein Erbarmer
Und mein bester Freund,
Meines Lebens Sonne,
Die mir lacht und scheint
Auch in finstern Nächten
Und durchs Todestal
Mir hinüberleuchtet
Zu des Lammes Mahl.

Gustav Friedrich Ludwig Knab, 1806—1873.

544.

Eigene Weise.

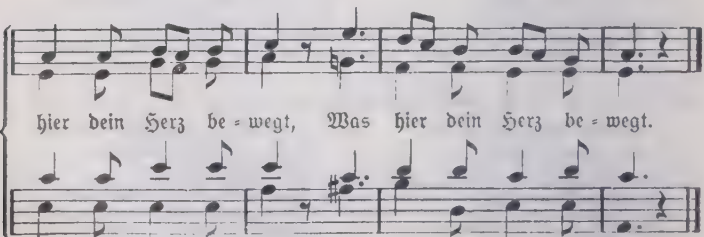
Ernst Haer.



1. Laß nur die Wo = ge to = ben, Die an dein



Schiff = lein schlägt; Dein Hei = land sieht von o = ben, Was



hier dein Herz be = wegt, Was hier dein Herz be = wegt.

2. Wenn auch in manchen Stürmen
Dein Lebensschifflein schwankt,
Dein Heiland wird dich schirmen,
Wenn nur dein Glaub' nicht wankt.

3. O traue ihm, dem Treuen,
Doch alles, alles zu;
So wird er dich erfreuen
Mit ew'ger, sel'ger Ruh'.

4. Er hilft ja gern den Armen
Im Leben wie im Tod
Und nimmt uns voll Erbarmen
Aus aller Angst und Not.

Verfasser unbekannt. Glaubenslieder.

545.

Eigene Weise.

John B. Dylles.

1. Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl;
 Das macht die See = le still und frie = de = voll. Ist doch un=
 sonst, daß ich mich sor = gend müß', Daß ängst = lich
 schlägt das Herz, sei's spät, sei's früh'.
 2. Du weißt den Weg ja doch,
 du weißt die Zeit,
 Dein Plan ist fertig schon und
 liegt bereit.
 Ich preise dich für deiner Liebe
 Macht,
 Ich rühm' die Gnade, die mir
 Heil gebracht.

3. Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht,
 Und du gebietest ihm, kommst nie zu spät;
 Drum wart' ich still, dein Wort ist ohne Trug,
 Du weißt den Weg für mich, — das ist genug.

Den Bekennern, die überwunden haben, zum Gedächtnis. Hedwig von Redern.

546. Eigene Weise.

Johann Peter Schüß.

1. Nur mit Je = su will ich Pil = ger wan = dern, Nur mit

ihm geh' froh ich ein und aus; Weg und Ziel find'

ich bei kei = nem an = dern, Er al = lein bringt Heil in Herz und

Haus, Er al = lein bringt Heil in Herz und Haus.

2. Berg und Tal und Feld und Wald und Meere,
Froh durchwall' ich sie an seiner Hand.
Wenn der Herr nicht mein Begleiter wäre,
Fänd' ich nie das wahre Vaterland.

3. Er ist Schutz, wenn ich mich niederlege,
Er mein Hort, wenn früh' ich stehe auf,
Mein Berater an dem Scheidewege
Und mein Trost bei rauhem Pilgerlauf.

4. Bei dem Herrn will ich stets Einkehr halten,
Er sei Speis' und Trank und Freude mir;
Seine Gnade will ich lassen walten,
Ihm befehl' ich Leib und Seele hier.

5. Bis es Abend wird für mich hienieden
Und er ruft zur ew'gen Heimat hin,
Bis mit ihm ich gehe ein zum Frieden,
Wo sein sel'ger Himmelsgeist ich bin.

Johann Peter Schütz, 1811—1892.

547. Weisse Nr. 772: Jesus, meine Zuversicht.

1. Endlich, endlich muß es doch
Mit der Not ein Ende nehmen;
Endlich bricht das harte Joch,
Endlich schwindet Angst und Grämen;
Endlich wird der Sorgenstein
Doch einmal gehoben sein.

2. Endlich bricht man Rosen ab,
Endlich kommt man durch die Wüsten;
Endlich muß der Wanderstab
Sich zum Vaterhause rüsten;
Endlich nach der Tränenfaat
Uns die Freudenenernte naht.

3. Endlich sieht man Kanaan
Nach Aegyptens Diensthaus liegen,
Endlich trifft man Labor an,
Wenn der Delberg überstiegen;
Endlich zieht ein Jakob ein,
Wo sein Esau mehr wird sein.

4. Endlich, o du schönes Wort!
Du kannst alles Kreuz versüßen,
Wenn der Felsen ist durchbohrt,
Läßt er endlich Wasser fließen.
Ei, mein Herz, drum merke dies:
Endlich, endlich kommt's gewiß.

Benjamin Schmoldt, 1672—1737.

548. Weisse Nr. 383: Unterm Kreuz ist Friede.

1. Stern, auf den ich schaue,
Fels, auf dem ich steh',
Führer, dem ich traue,
Stab, an dem ich geh',
Brot, von dem ich lebe,
Quell, an dem ich ruh',
Ziel, das ich erstrebe:
Alles, Herr, bist du!

2. Ohne dich, wo täme
Kraft und Mut mir her?
Ohne dich, wer nähme
Meine Bürde, wer?

Ohne dich zerstieben
Würden wir im Nu.
Glauben, Hoffen, Lieben:
Alles, Herr, bist du!

3. Drum so will ich wallen
Meinen Pfad dahin,
Bis die Gloden schallen
Und daheim ich bin.
Dann mit neuem Singen
Jauchz' ich froh dir zu:
Nichts hab' ich zu bringen,
Alles, Herr, bist du!

Kornelius Friedrich Adolf Krummacher, 1824—1874.

549.*

Weise: Jesus, Heiland meiner Seele.

August Ricker.

1. Ich ver-trau-e dir, Herr Je-su, Ich ver-trau-e
 dir al-lein; In dir wohnt der Gna-den Fül-le,
 Da kann ich recht se-lig sein. Ich ver-trau-e
 dir, Herr Je-su, Ich ver-trau-e dir al-lein.

2. Herr, du willst mir ja vergeben,
 Tilgen alle meine Schuld;
 Ja, ich traue deiner Wahrheit,
 Ich vertraue deiner Guld.
 Ja, ich traue deiner Wahrheit,
 Ich vertraue deiner Guld.

3. Herr, du willst mich ganz befreien
 Von der Sünde Druck und Macht;
 Ja, ich traue deinem Blute,
 Das mich rein und helle macht;
 Ja, ich traue deinem Blute,
 Das mich rein und helle macht.

4. Herr, du willst dein Schäflein leiten
Treu mit deiner Augen Licht;
Ja, ich traue deiner Führung,
D dann irr' und gleit' ich nicht.
Ja, ich traue deiner Führung,
D dann irr' und gleit' ich nicht.

5. Herr, du willst auch für mich sorgen,
Tragen alle meine Last;
Ja, ich traue deinem Walten,
Weil du ja so lieb mich hast.
Ja, ich traue deinem Walten,
Weil du ja so lieb mich hast.

6. Herr, du willst mir Kraft verleihen,
Treu zu zeugen stets von dir;
Ja, ich traue deiner Stärke,

Die so mächtig ist in mir.
Ja, ich traue deiner Stärke,
Die so mächtig ist in mir.

7. Ich vertraue dir, Herr Jesu!
Niemals laß mich geh'n zurück!
Ich vertraue dir in allem,
Augenblick für Augenblick.
Ich vertraue dir in allem,
Augenblick für Augenblick.

8. Ich vertraue dir, Herr Jesu,
Mein Erlöser und mein Hort!
Ich vertraue dir, Herr Jesu,
Und ich stütz' mich auf dein Wort.
Ich vertraue dir, Herr Jesu,
Und ich stütz' mich auf dein Wort.

Aus dem Engl. der Frances Ridley Havergal, 1836–1879, von Dora Rappard, 1842–1923.

550. Weise Nr. 115: Willkommen, Held im Streite.

1. O Gott, an deiner Gnade
Genüge uns allein,
So wird auf deinem Pfade
Das Herz stets glücklich sein.

2. Will uns der Weg ermüden
Und wird der Kampf uns schwer,
Bewahr' uns deinen Frieden,
Die Gnad' in uns vermehrt!

5. Du wirst uns sicher leiten
Durch deine Gnad' und Treu';
Du wirst uns zubereiten,
Bis alles völlig neu.

3. Wenn Satan uns will schaden,
Und wenn die Welt uns höhnt,
Getrost, wir sind in Gnaden,
Wir sind mit dir versöhnt.

4. Selbst wenn wir Mangel leiden
Und keinen Ausweg seh'n,
Kann uns von dir nichts scheiden,
Weil wir in Gnaden steh'n.

Philipp Friedrich Hiller (?), 1699–1769.

f) Ergebung in Gottes Willen.

551. Weise Nr. 431: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Tue, Herr, was dir gefällt!
Alle Pfade müssen führen
Einst nur in dein Himmelszelt.
Dich will ich zum Hort erklären,
Bis ich scheid' aus dieser Welt:
Tue, Herr, was dir gefällt!

2. Tue, Herr, was dir gefällt!
Kindlich will ich dir vertrauen,
Ob mein Erdenglück zerschellt.

Nimmer, nimmer laun mir grauen,
Wenn mich deine Rechte hält.
Tue, Herr, was dir gefällt!

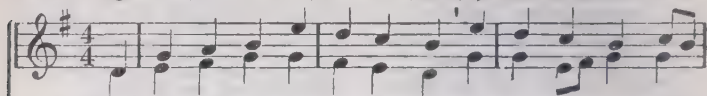
3. Tue, Herr, was dir gefällt!
Alles bis zum letzten Ende
Sei getrost auf dich gestellt,
Bis ich küssen darf die Hände
Vor dem Thron dir zum Entgelt.
Tue, Herr, was dir gefällt!

Friedrich Mer, 1820–1891.

552.

Eigene Weise.

(Severus Gastorius, Jena 1575.) Weimar 1681.



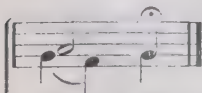
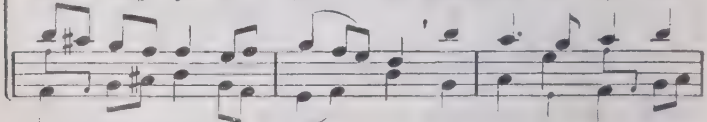
1. Was Gott tut, das ist wohl-ge = tan, Es bleibt ge = recht sein
Wie er fängt mei = ne Sa = chen an, Will ich ihm hal = ten



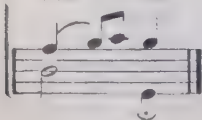
Wil = le; } Er ist mein Gott, Der in der Not Mich
stil = le. }



wohl weiß zu er = hal = ten; Drum laß ich ihn nur



wal = ten.



2. Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Er wird mich nicht betrügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
So laß ich mir genügen
An seiner Huld Und hab' Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Er wird mich wohl bedenken;
Er als ein Arzt und Wundermann,
Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arznei; Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid: Es kommt die
Da öffentlich erscheinet, [Zeit,
Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Muß ich den Keld gleich schmieden,
Der bitter ist nach meinem Bahn,
Laß ich mich doch nicht schreden,
Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Dabei will ich verbleiben!
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast, 1649—1703.

553. Weise Nr. 151: Zuech mich, zuech mich mit den Armen.

1. Stille halten deinem Walten,
Stille halten deiner Zucht,
Deiner Liebe stille halten,
Die von je mein Heil gesucht,
Ja, das will ich, wie's auch geh',
Wie's auch tu' dem Herzen weh'.

2. Stille halten ohne Klage,
Ohne Murren, ohne Troß;
Was dazu die Welt auch sage,
Ich will spotten ihres Spott's,
Weiß ich doch, wie gut mir war,
Stille halten immerdar.

3. Wo ich's selber wollte zwingen
Und es wagen ohne dich,
Ach da janten mir die Schwingen
Meines Mutes jämmerlich.
Aber wo ich stille hielt,
Hast du stets mein Heil erzielt.

7. In der wellenlosen Stille
Ueberm tiefen Meeresgrund
Tut sich mir dein Gotteswille
In dem klarsten Spiegel kund.
Da nur kann dein Odem weh'n,
Wo die Stürme schlafen geh'n.

8. Wie das Weltmeer seine Masten
Sicher trägt auf stiller Flut,
So, Herr, laß mich deine Lasten
Tragen mit ergeb'nem Mut.
Rehr' mit deinem Frieden ein,
Laß mich stille, stille sein!

4. Ward es anders auch gewendet,
Ging's durch banges Dunkel oft,
Immer hat es gut geendet,
Besser, als ich je gehofft,
Besser, als bei Tag und Nacht
Ich's im Herzen ausgedacht.

5. Darum will ich stille halten
Tag und Nacht, jahrein und -aus,
Bricht auch neues zu dem alten
Kreuz und Leid herein ins Haus,
Weiß ich nur, es kommt von dir,
Nun, es sei willkommen mir!

6. Du, o Herr, gibst Kraft den Deinen
Und den Schwachen allermeist;
Darum gib mir deinen reinen,
Deinen guten, stillen Geist,
Daß, es gelte wo und wann,
Ich dir stille halten kann.

Karl Rudolf Hogenbach, 1801—1874.

554.

Eigene Weise.

Bei Johann Georg Stöckel, Stuttgart 1744.



1. | So führst du doch recht se = lig, Herr, die Dei = nen, Ja
 | Wie könn = test du es bö = se mit uns mei = nen, Da



se = lig, und doch meist ver = wun = der = lich. | Die We = ge sind oft
 dei = ne Treu' nicht kann ver = leug = nen sich? }

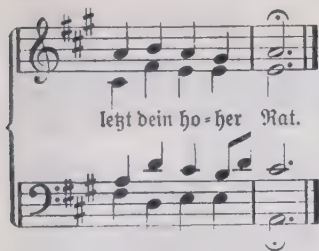


krumm und doch ge = rad', Da = rauf du läßt die Rin = der zu dir



geh'n. Da pflegt es wun = der felt = sam aus = zu = seh'n, Doch tri = um = phiert zu =





2. Du willst dein Wert nicht auf Gejege
bauen,
So die Vernunft und gute Meinung stellt;
Du kannst den Knoten mit dem Schwert
zerhauen
Und sanft auflösen, wie es dir gefällt.
Du reißest wohl die stärksten Band' entzwei;
Was sich entgegensezt, muß sinken hin;
Ein Wort bricht oft den allerhär'ten Sinn;
Dann geht dein Fuß auch durch Umwege
frei.

3. Bald scheinst du etwas hart uns anzugreifen,
Bald fährest du mit uns ganz säuberlich;
Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen,
So weist die Zucht uns wieder hin auf dich.
Da geh'n wir dann mit blöden Augen hin,
Du blickst uns an, wir sagen Bess' rung zu;
Drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruß'
Und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

4. Will etwa die Vernunft dir widersprechen
Und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg,
So wollst du ihre Festung so zerbrechen,
Daß ihre Höhe sich beizeiten leg'.
Kein fremdes Feu'r entzünde sich bei mir,
Das ich vor dich in Torheit bringen möcht',
Womit ich gar dir zu gefallen dächt'.
Ach, selig, wer sein Licht empfängt von dir!

5. So zieh' mich denn hinein in deinen Willen
Und trag und heg' und führ' dein armes Kind!
Dein innres Zeugnis soll den Zweifel stillen;
Dein Geist die Furcht und Lüfte überwind'!
Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein;
Dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir;
Ich brenne nur nach dir in Heilsbegier.
Wie oft erquidt mich deiner Klarheit Schein!

6. Drum muß die Kreatur mir immer dienen,
Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich;
Die Geister, die vor dir vollendet grünen,
Sind meine Brüder und erwarten mich.
Wie oft erquidet meinen Geist ein Herz,
Das dich und mich und alle Christen liebt!
Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt?
Komm, Freudenquell! Weich' ewig, aller Schmerz!

555. Eigene Weise.

Jakob Hünke, Berlin 1610.

1. { Gib dich zu = frie = den und sei stil = le In dem
In ihm ruht al = ler Freu = den Fül = le, Ohn' ihn

Got = te dei = nes Le = bens; } Er ist dein
müßt du dich ver = ge = bens;

Quell' und dei = ne Son = ne, Scheint täg = lich

hell zu dei = ner Won = ne. Gib dich zu = frie = den.

2. Er ist voll Lichtes, Trost's und Gnaden,
 Ungefärbten, treuen Herzens;
 Wo er steht, tut dir keinen Schaden
 Auch die Pein des größten Schmerzens;
 Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden,
 Ja, auch den Tod hat er in Händen.
 Gib dich zufrieden.

3. Wie dir's und andern oft ergehe,
 Ist ihm wahrlich nicht verborgen;
 Er sieht und kennet aus der Höhe
 Der betrübten Herzen Sorgen.
 Er zählt den Lauf der heißen Tränen
 Und saßt zuhaus all unser Sehnen.
 Gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einz'ger mehr auf Erden,
 Dessen Treue du darfst trauen,
 Alsdann will er dein Treuster werden
 Und zu deinem Besten schauen.
 Er weiß dein Leid und heimlich Grämen,
 Auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen.
 Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen,
 Und des Herzens stilles Klagen,
 Und was du keinem darfst erzählen,
 Magst du Gott gar kühnlich sagen;
 Er ist nicht fern, steht in der Mitten,
 Hört bald und gern der Armen Bitten.
 Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen,
 Halt' an Gott, so wirst du siegen;
 Ob alle Fluten einhergingen,
 Dennoch mußt du oben liegen;
 Denn wenn du wirst zu hoch beschweret,
 Hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret.
 Gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben,
 Wie du's halten wollst und nähren?
 Der dir das Leben hat gegeben,
 Wird auch Unterhalt bescheren;
 Er hat ein' Hand voll aller Gaben,
 Davon sich See und Land muß laben.
 Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern
 Ihr bescheid'nes Körnlein weist,
 Der Schaf' und Rinder in den Feldern
 Alle Tage tränkt und speiset,
 Der wird viel mehr dich ein'gen fällen
 Und dein Begehr und Notdurft stillen.
 Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel,
 Wo ich such', ist nichts zum besten;
 Denn das ist Gottes Ehrentitel:
 Helfen, wenn die Not am größten.
 Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren,
 Tritt er herzu, uns wohl zu führen.
 Gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hilf' in etwas lange,
 Wird sie dennoch endlich kommen;
 Macht dir das Harren angst und bange,
 Glaube mir, es ist dein Frommen.
 Was langsam schleicht, saßt man gewisser,
 Und was verzeucht, ist desto süßer.
 Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Not-
 Deiner Feinde von dir dichten; [ten
 Laß sie nur immer weiblich spotten,
 Gott wird's hören und recht richten.
 Ist Gott dein Freund und deiner Sachen,
 Was kann dein Feind, der Mensch, groß
 Gib dich zufrieden. [machen?

12. Hat er doch selbst wohl auch das Seine,
 Wenn er's sehen könnt' und wollte.
 Wo ist ein Glüd so klar und reine,
 Dem nicht etwas fehlen sollte?
 Wo ist ein Haus, das könnte sagen:
 Ich weiß durchaus von keinen Plagen?
 Gib dich zufrieden.

13. Es kann und mag nicht anders wer-
 Alle Menschen müssen leiden; [den,
 Was weht und lebet auf der Erden,
 Kann das Unglüd nicht vermeiden;
 Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden
 Bis in das Grab, da wird sichs enden.
 Gib dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden,
Da uns unser Gott wird lösen;
Er wird uns reißen aus den Banden
Dieses Leib's und allem Bösen.
Es wird einmal der Tod herspringen
Und aus der Qual uns sämtlich bringen.
Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Scha-
Der Erwählten und Getreuen, [ren,
Die hier mit Frieden abgefahren,
Sich auch nun im Frieden freuen,
Dass sie den Grund, der nicht kann brechen,
Den ew'gen Mund selbst hören sprechen:
Gib dich zufrieden.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

556. Weise Nr. 5: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Ich wandle, wie mein Vater will;
Er soll den Weg mir zeigen,
Ihr eillen Wünsche müßt euch still
Vor seinem Willen neigen.
Sein Rat regiere meinen Sinn!
Dem Herrn, durch den ich leb' und bin,
Dem geb' ich mich zu eigen.

2. Ich leide, wie mein Vater will,
Er wandelt Schmerz in Segen.
Trag' ich sein Kreuz nur fromm und
Kommt mir sein Trost entgegen. [still,
Wald sind die Tränen ausgeweint,
Dann aber naht mein Himmelsfreund,
Mir Freude zuzuwägen.

3. Ich harre, wie mein Vater will,
Und will mich gern bescheiden.
Einst wird in seines Lichtes Fall'
Der trübe Pfad sich kleiden.
Ich werde seine Prüfung seh'n,
Den wunderbaren Weg versteh'n,
Voll Staunen und voll Freuden.

4. Ich bau' auf Gott mein ganz Ge-
Ich kann's nicht selber bauen; [schid,
Kurz und beschränkt ist Menschenglück,
Auf Gott will ich vertrauen.
Er gebe mir mein Los, mein Teil,
Er führe mich zum wahren Heil
Und einst zum sel'gen Schauen!

Agnes Franz, 1794—1843.

557. Weise Nr. 422: Die Sünden sind vergeben.

1. Ich hab' in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden
Und Freuden ohne Zahl;
So will ich denn gelassen
Mich auch in Leiden fassen;
Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und stets strafft du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Will ich, beschwert mit Schulden,
Rein zeitlich Weh' erdulden,
Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh', mein Leben
Mehr lieben als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereu'n.
Jetzt hat mein Geist noch Kräfte;
Sein Heil laß mein Geschäfte,
Dein Wort mir Trost im Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe;
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau' ich deiner Gnade;
Du, Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren,
Gott durch Geduld verehren,
Im Glauben zu ihm fleh'n.
Ich will den Tod bedenken:
Der Herr wird alles lenken,
Und was mir gut ist, wird gesch'eh'n.
Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

558. Eigene Weise.

(Bei Balthasar König, 1738.)
Bei Johann Adam Hiller, Leipzig 1793.

1. Al = les ist an Got = tes Ge = gen Und an sei = ner

Gnad' ge = le = gen, Ue = ber al = les Geld und Gut.

Wer auf Gott sein' Hoff = nung set = zet, Der be = hält ganz

un = ver = let = zet Ei = nen frei = en Sel = den = mut.

2. Der mich hat bisher ernähret
Und so manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderbar geführt
Und noch leitet und regieret,
Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg' und Unruh' machen
Und ganz unbeständig sind;
Ich will nach den Gütern ringen,
Die mir wahre Ruhe bringen,
Die man in der Welt nicht find't.

6. Soll ich hier noch länger leben,
Will ich ihm nicht widerstreben,
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang bestehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

4. Hoffnung kann das Herz erquiden;
Was ich wünsche, wird sich schiden,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab' ich seiner Gnad' ergeben
Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen
Mein Verlangen zu erfüllen,
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben;
Wie Gott will, so muß es bleiben;
Wann Gott will, bin ich bereit.

Verfasser unbekannt. Nürnberg 1676.

559.

Weise Nr. 514: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Herr, mache meine Seele stille
Bei jedem Leiden, das mich kränkt;
Denn es geschieht ja nur dein Wille,
Der alles mir zum Besten lenkt.
Du bist's, der alles ändern kann,
Und was du tust, ist wohlgetan.

2. Du führst uns auch auf rauhen
Wegen
Zu deiner Kinder Seligkeit;
Von jeder Trübsal ernt' ich Segen,
Ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht.
Der Ausgang wird stets herrlich sein,
Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille sein und hoffen,
Wenn du mir Prüfung hast bestimmt;
Dein Vaterherz steht jedem offen,
Der seine Zuflucht zu dir nimmt.
Wer still in seiner Fügung ruht,
Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns frommt,
verborgen;
Genug für uns, daß du's erkannt.
Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen
Voll Torheit und voll Unverstand!
Du leitest uns auf eb'ner Bahn
Und lässest uns kein Unheil nah'n.

5. Nur du erkennst, o Gott, das Beste,
Und dies erwählt dein Vaterherz.
Mach' mich in diesem Glauben feste,
Dann überwältigt mich kein Schmerz.
Ich dulde mit Gelassenheit;
Was Gott will, das gescheh' allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kom-
Die mich von aller Not befreit; [men,
Denn einmal führst du deine Frommen
Zur völligen Zufriedenheit,
Und dann wird ihnen offenbar,
Daß nur dein Rat der beste war.

7. Dort ernt' auch ich von meinen Plagen
Auf ewig sel'ge Früchte ein;
Dort wird mein Herz statt aller Klagen
Nur voll des frohen Lobes sein:
Der Herr, der für mein Heil gewacht,
Hat alles, alles wohl gemacht.

Johann Samuel Diterich, 1721—1797.

g) Wachsamkeit und Kampf.

560. Weise: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte.
Bei Bartholomäus Gesius, 1605. Johann Hermann Schein, Leipzig 1628.

1. { Auf, Chri-sten-mensch, auf, auf, zum Streit! Auf, auf zum
In die-ser Welt, in die-ser Zeit Ist lei-ne

Ue-ber-win-den! } Wer nicht will strei-ten, trägt die Kron' Des
Ruh' zu fin-den! }

ew'-gen Le-bens nicht da-von.

2. Der Satan kommt mit seiner
List,
Die Welt mit ihrem Prangen,
Das Fleisch, durch Lust dich, wo du
bist,
Zu fällen und zu fangen;
Streit'st du nicht wie ein tapfrer
Held,
Bist du dahin und schon gefällt.

3. Gedente, daß du zu der Fahn'
Des Feldherrn hast geschworen;
Gedente, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Gedenk', daß ohne Streit und Sieg
Noch keiner zum Triumphe stieg.

Verläßt und sich nicht wehret;
Wie spöttlich, wenn er gar mit Fleiß
Vor Trägheit wird dem Feinde preis!

4. Wie schmächtig ist's, wenn ein Sol-
Dem Feind den Rücken lehret; [dat
Wie schändlich, wenn er seine Statt

5. Wer überwindet und den Raum
Der Laufbahn hat durchmessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ew'gen Lebens essen;
Er wird fürwahr von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit.

6. Wer überwindet, der soll nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Soll drinnen als ein himmlisch Licht
Und goldne Säule stehen;
Der Name Gottes und des Herrn
Soll leuchten von ihm weit und fern.

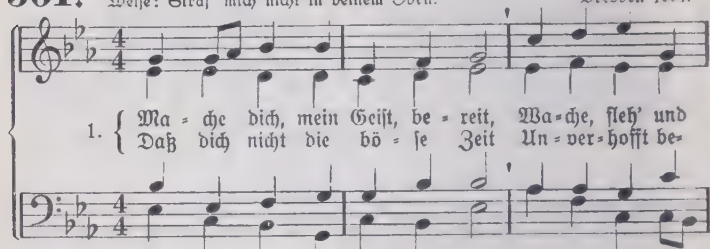
7. So streit' denn wohl, streit' fed und
Daß du mögst überwinden! Kühn,
Streng' an die Kräfte, Mut und Sinn,
Daß du dies Gut mög'st finden!
Wer nicht will streiten um die Kron',
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Johann Scheffler, 1624—1677.

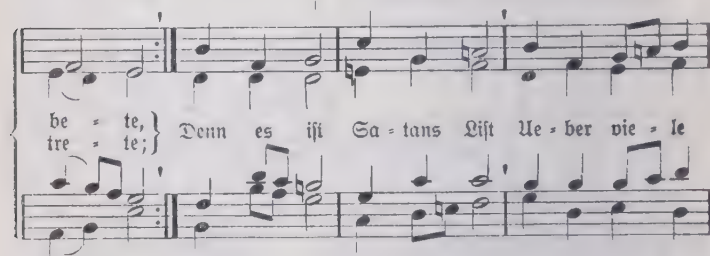
561.

Weise: Straf' mich nicht in deinem Zorn.

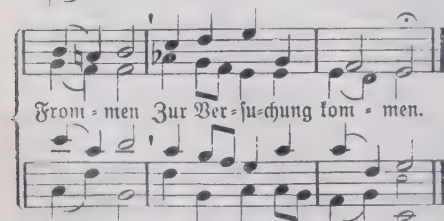
Dresden 1694.



1. { Ma = che dich, mein Geist, be = reit, Wa = che, fleh' und
Daß dich nicht die bö = se Zeit Un = ver = hofft be =



be = te, }
tre = te; } Denn es ist Sa = tans List Ue = ber vie = le



From = men Zur Ver = su = hung kom = men.

2. Aber wache erst recht
auf
Von dem Sündenschlase,
Denn es folgt sonst darauf
Eine lange Strafe,
Und die Not Samt dem
Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kannst du nicht
Christi Klarheit sehen,
Wache, denn sonst wird sein Licht
Stets dir ferne stehen;
Denn Gott will Für die Füll'
Seiner Gnadengaben
Öffne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List
Nicht im Schlaf umstride,
Weil er sonst behende ist,
Daß er dich berücke;
Und Gott gibt, Die er liebt,
Oft in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe;
Wach' und sieh', Damit nie
Biel von falschen Brüdern
Unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze,
Damit es nicht freventlich
Gottes Gnad' verscherze;
Denn es ist Voller List,
Kann bald Schwachheit heucheln,
Bald in Stolz sich schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen;
Denn der Herr, der muß dich frei
Von dem allem machen,

Was dich drückt Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Wert nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein,
Wenn er soll was geben;
Er verlangt unser Schrei'n,
Wenn wir wollen leben
Und durch ihn Unsern Sinn,
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Drum so laß uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Not und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

Johann Burthard Freyheit, 1671—1718.

562. Weise Nr. 321: Teuerster Immanuel.

1. Brüder, stehet auf der Hut,
Laßt euch ja nicht träge finden!
Satan sucht mit List und Wut
Uns noch gar zu überwinden.
Greifet gleich die Waffen an,
Sonst ist es um euch getan.

2. Wachtet über jeden Feind,
Lernt recht kennen seine Lüge;
Denn er legt, wo man's nicht meint,
Ganz behende seine Stride.
Fasset darum Glaubensmut,
Kämpfet und streitet bis aufs Blut!

3. Streitet immer unverzagt,
Denn dies muß ein jeder merken:
Wird der Feind einmal verjagt,
Sucht er sich aufs neu' zu stärken.
Drum ist hier kein Ruhetag,
Wie's das Fleisch gern haben mag.

4. Nein, ein Christ muß immerdar
In der Rüstung fertig stehen
Und den Feind stets nehmen wahr;
Er darf nicht vom Posten gehen.
Will er etwa sicher ruh'n,
Kann der Feind leicht Einfall tun.

5. Möchten wir doch unsre Pflicht
Stets genau und wohl bemerken,
So ist nichts, das uns gebricht.
Sind wir treu in unsern Werken,
So bekommen wir zum Lohn
Nach dem Streit die Siegestron'.

6. Ja, der Christ hat keine Not
Hier auf dieser Pilgerreise.
Kriegt er nicht sein täglich Brot
Und die beste Seelenpeise?
Ist der Herr nicht liebenswert,
Der uns schützt, versorgt und nährt?

7. Niemand kann in Wahrheit hier
Ueber einen Mangel klagen;
Nur der Fehler ist, daß wir
Nicht im Glauben wollen wagen,
Anzunehmen jederzeit,
Was für uns doch ist bereit.

8. Ach Herr Jesu, gib doch Kraft,
Stärke unsre Glaubenshände;
Denn sonst sind wir mangelhaft
Und betrogen noch am Ende.
Führ' uns hin, wo Streit aufhört,
Wo uns gar kein Feind mehr stört.

Verfasser unbekannt.

563.

Weise Nr. 360: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1. Wer sich dünken läßt, er stehet,
Sehe zu, daß er nicht fall';
Es umschleicht ihn, wo er gehet,
Der Versucher überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen,
Schlafsucht tut ja nimmer gut;
Wer davon wird überwogen,
Bind't sich selber eine Rut'.

3. Falsche Freiheit bringt Verderben,
Knechtschaft ist ihr sicher Lohn;
Wahre Freiheit zu erwerben,
Flehe stets zu Gottes Sohn.

4. Unser Feind ist stets in Waffen,
Nie kommt ihn der Schlummer an;
Warum wollten wir denn schlafen?
O das wär' nicht wohl getan!

5. Wohl dem, der mit Furcht u. Zittern
Seine Seligkeit stets schafft;
Er ist sicher vor Gewittern,
Die die Sichern weggerafft.

Verfasser unbekannt. Freyhlinghausens Gesangbuch 1714.

564.

Weise Nr. 126: O Jerusalem, du schöne.

1. Ringet nach dem Seligwerden!
Unser Seligmacher spricht's;
Scheuet man des Kampfs Beschwerden,
So erringt der Zärtling nichts;
Denn ein Ringer wendet an,
Was er weiß und was er kann.

2. Jesu, steh' mir bei im Ringen,
Zieh' die Hand nicht von mir ab,
In dem Glauben durchzudringen,
Bis daß ich's ergriffen hab'.
Kommen viele nicht hinein,
Daß mit wenigen mich sein.

6. Wohl dem, der mit Wachen, Flehen
Wandelt auf der schmalen Bahn!
Der wird unbeweglich stehen,
Wann der Arge stürmt heran.

7. Selig ist, wer seine Lenden
Immer läßt umgürtet sein,
Wer dem Licht in seinen Händen
Stets bewahret hellen Schein!

8. Selig, wer mit reinem Oele
Seine Lampe früh versieht!
Der errettet seine Seele,
Wenn der Bräutigam verzieht.

9. O du Hüter deiner Kinder,
Der du schlummerst nicht noch schläfst,
Mache mich zum Ueberwinder!
Weh', wenn du mich schlafend triffst!

10. Sei du Weder meiner Sinnen,
Laß mich stündlich wachsam sein,
Daß ich, wenn ich muß von hinnen,
Wachend auch mag schlafen ein.

3. Weil die Pforte doch so enge,
Neh' so sporne du mich an;
Reiß mich von der trägen Menge,
Die hinein will und nicht kann.
Drück' dein Wort mir kräftig ein,
Daß es muß gerungen sein.

4. Ueber alle Maßen wichtig
Sei mir jene Seligkeit;
Alles andre sei mir nichtig,
Weil es uns nicht ewig freut.
Wappne mich mit deinem Sinn
Bis ich in dem Himmel bin!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

565.

Weise Nr. 558: Alles ist an Gottes Segen.

1. Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Lichte durchgedrungen
Ruh es, bange Seele, sein!
Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Jesus hinbegleiten,
Mut spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen,
Scheinst du gleich von ihm verlassen.
Glaube nur und zweifle nicht.
Bete, kämpfe ohne Wanken;
Bald wirst du voll Freude danken,
Bald umgibt dich Kraft und Licht.

3. Bald wird dir sein Antlitz funkeln;
Hoffe, harre, glaub' im Dunkeln,
Nie gereut ihn seine Wahl.
Er will dich im Glauben üben;
Gott, die Liebe, kann nur lieben,
Bonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke,
Schau' nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit,
Nur zu deinem Jesus wende
Aug' und Herz und Sinn und Hände,
Bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Bogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ' dich ein in deine Kammer,
Geh' und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz.
Kannst du gleich ihn nicht empfinden,
Worte nicht, nicht Tränen finden,
Klage schweigend deinen Schmerz.

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen;
Gott wird sich als Vater zeigen,
Glaube nur, daß er dich hört;
Glaub', daß Jesus dich vertreten,
Glaube, daß, was er gebeten,
Gott, sein Vater, ihm gewährt.

8. Drum so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen;
Komm' ich um, so komm' ich um!
Doch ich werd' ihn überwinden;
Wer ihn sucht, der wird ihn finden,
Das ist seiner Gnade Ruhm.

Johann Kaspar Lavater, 1741—1801.

566. Weise Nr. 581: Werde munter, mein Gemüte.

1. Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubensstreit.
Ach getreuer Gott, vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit!
Hab' ich dich einmal erkannt,
So verleih' mir auch Bestand,
Daß ich, bis ich einst ertalte,
Glauben, Lieb' und Hoffnung halte.

2. Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Wellen steht;
Laß mich nicht zurückweichen,
Wann mich Not und Tod umfäht.
Sei mein Anker, der nicht bricht,
Sei mein Stern und helles Licht,
Daß ich nie von dir mich scheide
Und am Glauben Schiffsbruch leide.

3. Es ist gut, ein Christ zu werden,
Besser noch, ein Christ zu sein;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Gibt der Herr nur dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt
Und den Kampf zum Siege treibt;
Solchen wird mit ew'gen Kronen
Christus droben einst belohnen.

4. Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt.
Es ist deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch glimmt.
Lösch' nicht dies Fünkeln aus,
Mach' ein helles Feuer draus;
Laß es ungestört brennen,
Daß vor aller Welt bekennen!

5. Du hast meinen Grund gelegt;
Jesus, der mein Grundstein ist,
Wird durch keine Macht bewegt,
Ihn verrückt keine List.
Laß mich fest auf ihm besteh'n,
Nimmermehr zu Grunde geh'n,
Wenn sich Macht und List bemühen,
Mich von Christo abzugiehen.

6. Jesu, hilf mir dir anhangen,
Wie das Schaf am Hirten hängt,
Stets im Glauben dich umfängen,
Wie mich deine Gnad' umfängt.
Kommt es dann zur letzten Not,
So versiegle mir im Tod,
Was ich dir geglaubt auf Erden,
Und laß es zum Schauen werden.


Benjamin Schmolz, 1672—1731.

567. Eigene Weise.

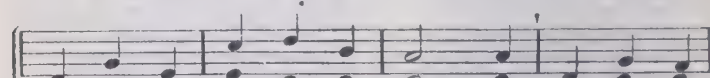
Darmstadt 1698.




1. { Je = su, hilf sie = gen, du Für = ste des Le = bens!
Wie sie ihr hül = li = sches Heer nicht ver = ge = bens



Sieh', wie die Fin = ster = nis drin = get her = ein, } Sa = tan der
Mäch = tig auf = fñh = ret, mir schäd = lich zu sein. }



fin = net auf al = ler = lei Rän = te, Wie er mich



sich = te, ver = stö = re und Irän = = le.

2. Jesu, hilf siegen! Ach wer muß nicht klagen:
 Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir!
 Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen,
 Die mein Gewissen mir täglich hält für!
 Ach laß mich schmecken dein kräftig Versöhnen
 Und dies zu meiner Demütigung dienen!

3. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde,
 Eigenlieb', Hoffart und Mißgunst sich regt,
 Wenn ich die Last der Begierden empfinde
 Und sich mein tiefes Verderben darlegt!
 Hilf mir, daß ich vor mir selbst mag erröten
 Und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch töten!

4. Jesu, hilf siegen! Wer mag sonst bestehen
 Wider den listigen, grimmigen Feind?
 Wer mag dem Vater der Lügen entgehen,
 Wenn er als Engel des Lichtes erscheint?
 Herr, wenn du weichst, so muß ich verirren,
 Dann wird die Schlange durch List mich verwirren!

5. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken,
 Wenn sich die Kräfte der Lügen aufbläh'n
 Und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken,
 Laß doch viel heller dann deine Kraft seh'n!
 Steh' mir zur Rechten, o König und Meister,
 Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister!

6. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten!
 Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein.
 Laß dein Gebet mich unendlich vertreten,
 Der du versprochen, mein Fürsprech zu sein!
 Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will deden,
 Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken!

7. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet
 Und ich mein Nichts und Verderben nur seh';
 Wenn kein Vermögen zu beten sich findet,
 Wenn ich vor Angst und Verzagen vergeh':
 Ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen
 Dich mit dem innersten Seufzen vermählen!

8. Jesu, hilf siegen und laß mir's gelingen,
 Daß ich das Zeichen des Sieges erlang',
 So will ich ewig dir Lob und Dank singen,
 Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang.
 Wie wird dein Name da werden gepriesen,
 Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

Johann Heinrich Schröder, 1667—1699.

568.

Weise: Wir pflügen und wir streuen.

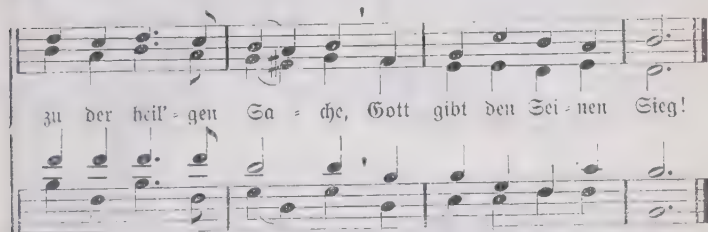
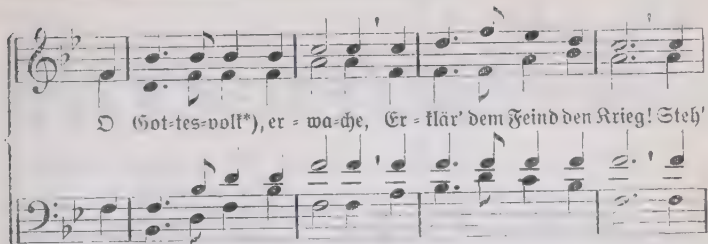
Johann Abraham Peter Schulz.

1. Laßt mu = tig uns ent = fal = ten Des Bun = des Kreu = zes =

jahn'; Hoch ü = ber uns wird wal = ten Der Herr, der hel = fen

kann! Er = steigt des Glau = bens Hö = hen, Preist Gott, der nie = mals

trügt! Wir wer = den es noch se = hen, Wie sei = ne Rech = te siegt!



2. Bald wird in unsern Landen
Die Hoffnung neu erblüh'n,
Wenn schon der Bosheit Banden
Wie düstre Schatten flieh'n;
Dann wird der Hader schwinden,
Der unser Glück gestört,
Wenn von der Macht der Sünden
Sich unser Volk befehrt.
O Gottesvolf usw.

3. Laßt in dem Herrn uns einen,
Denn Einigkeit macht stark;
So wird das Licht uns scheinen,
Das bisher sich verbarg!
Wir müssen lieben, glauben,
Der Herr wird Sieg verleih'n,
Den darf kein Feind uns rauben,
Gott soll die Ehre sein!
O Gottesvolf usw.

Ernst Gebhardt, 1832—1899.

569. Weise Nr. 12: Nun danket all' und bringet Ehr'.

1. Ein Streiter bei der Kreuzesfah'n'
Bin ich für Jesum Christ;
Ich folg' ihm auf der Kampfesbahn
Die mir verordnet ist.

2. Kann ich ins Reich der Herrlichkeit
Auf Blumenbeeten geh'n,
Wenn meine Brüder in der Zeit
Im Kampfe täglich stehn?

3. Seh'n mir nicht Feinde ins Gesicht
Und wüten um mich her?
Die Welt hilft mir zum Himmel nicht,
Nein, zum Verderben mehr.

4. Drum kämpf' ich wider Satans Milt
Und stehe auf der Hut,
Besiege auch durch Jesum Christ
Welt, Sünde, Fleisch und Blut.

5. Ich kämpf' um eine Ehrentron';
Hilf mir, o Herr, mein Heil!
Trag' ich auch hier oft Spott und Hohn,
Bist du doch einst mein Teil.

6. Wer überwindet, einst regiert
Mit Christo, seinem Herrn,
Und ewig mit ihm triumphiert;
Schon winkt die Kron' von fern.

Verfasser unbekannt.

*) Deutsches Volk oder Schweizervolk.

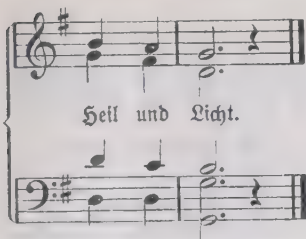
570. Eigene Weise.

1. Seid ge - trost, ihr Got - tes - strei - ter, Seid ge - trost, habt gu - ten

Mut! Kämpft im Glau - ben tap - fer wei - ter Trotz der Fein - de blin - der

Seid ge - trost, za - get nicht, seid ge - trost, za - get nicht, seid ge - trost, za - get nicht, Traut auf Gott un - fer

traut auf Gott un - fer



2. Ist der Weg auch rauh und öde,
Geht er auch durch Kampfgewühl,
Liebe Brüder, nur nicht blöde,
Endlich führt er doch zum Ziel.
Seid getrost usw.

3. Folget kindlich eurem Retter,
Haltet fest nur Jesu Hand!
Er bringt euch trotz Sturm und Wetter
Sicher hin zum Heimatland!
Seid getrost usw.

4. Ja, dem Herrn müßt ihr vertrauen,
Ob der Feind auch toben mag,
Müßt auf Jesu Banner schauen
Fest im Glauben Tag für Tag!
Seid getrost usw.

5. Bald ist alles überstanden,
Dann ruh'n wir selig aus,
Frei von allen Erdenbanden,
Bei dem Herrn im Vaterhaus!
Seid getrost usw.
Heinrich Geerdes Odinga, 1833—1919.

571. Weise Nr. 45: Dalet will ich dir geben.

1. Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich;
So oft ich rus' und bete,
Weicht alles hinter sich.
Hab' ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir tun der Feinde
Und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feste,
Ich rühm's auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst' und Beste,
Mein Freund und Vater sei,
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh'
Und dämpfe Sturm und Wellen,
Und was mir bringet Weh'.

3. Der Grund, darauf ich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das machet, daß ich finde
Das ewig wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd';
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe wert.

4. Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regiert mir meinen Sinn,
Vertreibt Sorg' und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,

Gibt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.

5. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hilfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh'.
Und wie er hab' erbauet
Ein' edle, neue Stadt,
Da Aug' und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

6. Rein Engel, keine Freuden,
Rein Thron, kein' Herrlichkeit,
Rein Lieben und kein Leiden,
Rein' Angst und Fährlichkeit,
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus seinem Arm und Schoß.

7. Mein Herze geht in Sprängen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud' und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

572. Eigene Weise.

1. Seid ge = trost, ihr Er = lö = sten des Herrn, Ringt hin =

an auf der hei = li = gen Bahn! Seht, es leuch = tet uns Beth = le = hems
Wiederholung. Je = su Lie = be, die bringt uns hin =

„Ende“
Stern, Der führt si = cher zum Him = mel hin = an.
ein, O wie süß wird die Ru = he dort sein!

In dies herr = li = che Land, Laßt uns
In dies herr = li = che, herr = li = che, herr = li = che Land, Laßt uns

zieh'n

Wiederholung von * bis „Ende“.
Hand in Hand!

zieh'n, laßt uns zieh'n Hand in Hand, Hand in Hand!

2. Brüllt der Löwe gleich rings um uns her,
Gibt's auch Kampf und Versuchung und Schmerz,
Fürchtet nichts, denn uns schützt der Herr,
Der bringt sicher zur Ruhe das Herz!
In dies herrliche Land usw.

3. Seht die sel'ge unzählbare Schar,
Der Propheten und Märtyrer Chor,
All' die Zeugen vor Gottes Altar
Warten unser am himmlischen Thor.
In dies herrliche Land usw.

Nach dem Englischen von Ernst Gebhardt, 1882 1899.

573.

Weise Nr. 614: Mit dem Herrn sang alles an.

1. Sei getreu bis in den Tod!
Seele, laß dich keine Plagen
Von dem Kreuze Jesu jagen;
Leide willig alle Not;
Sei getreu bis in den Tod!

2. Sei getreu bis in den Tod!
Wer recht kämpfet, wird gekrönt,
Ob ihn gleich die Welt verhöhnet.
Iß getrost dein Tränenbrot;
Sei getreu bis in den Tod!

3. Sei getreu bis in den Tod!
Tritt die Eitelkeit mit Füßen,
Die dich will in Fesseln schließen;
Alle Weltlust ist nur Rot;
Sei getreu bis in den Tod!

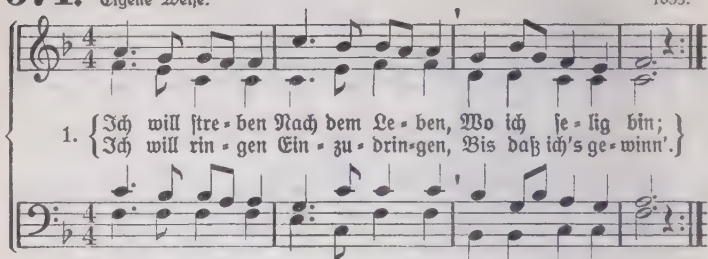
4. Sei getreu bis in den Tod!
Antre nur in Jesu Wunden,
Da wird Ruh' und Trost gefunden;
Wenn dir Tod und Teufel droht,
Sei getreu bis in den Tod!

5. Sei getreu bis in den Tod!
Siehst du nicht die Krone glänzen?
Schwing dich nach jenen Grenzen,
Wo das Lamm die Hand dir bot;
Sei getreu bis in den Tod!

6. Nun, ich will bis in den Tod
Dir, o Jesu, treu verbleiben!
Du wollst mir ins Herze schreiben,
Was dein treuer Mund gebot:
Sei getreu bis in den Tod!

574. Eigene Weise.

1853.



1. { Ich will stre - ben Nach dem Le - ben, Wo ich se - lig bin; }
 { Ich will rin - gen Ein - zu - drin - gen, Bis daß ich's ge - winn'. }



Hält man mich, so lauf' ich fort; Bin ich matt, so ruft das Wort:



Fort - ge - run - gen, Durch - ge - drun - gen Bis zum Klein - od hin!

2. Als berufen Zu den Stufen
 Vor des Lammes Thron,
 Will ich eilen; Das Verweilen
 Bringt oft um den Lohn.
 Wer auch läuft und läuft zu schlecht,
 Der verkümmert sein Kronenrecht.
 Was dahinten, Das mag schwinden,
 Ich will nichts davon.

3. Jesu, richte Mein Gesicht
 Nur auf jenes Ziel;
 Lenk' die Schritte, Stärk' die Tritte,
 Wenn ich Schwachheit fühl'!

Loßt die Welt, so sprich mir zu,
 Schmächt sie mich, so tröste du;
 Deine Gnade Füh'r gerade
 Mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen, Mein Bemühen
 Ist zu mangelhaft.
 Wo ihr's fehle, Spürt die Seele;
 Aber du hast Kraft,
 Weil dein Blut ein Leben bringt
 Und dein Geist das Herz durchdringt.
 Dort wird's tönen Bei dem Krönen:
 Gott ist's, der es schafft.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

575. Eigene Weise.

Ph. Bliß, 1837—1876.

1. Brü=der, seht die Bun=des=fah=ne In den Lüf=ten weh'n!

Neu=be=lebt sollt ihr die Rech=te Got=tes sie=gen seh'n! „Gott mit

uns!“ set uns=re Lo=sung, Vorwärt=, Glo=ri=a! Ah, uns winkt die

Le=bens=fro=ne! Mut, Ha=le=lu=ja!

2. Seht des Satans
mächt'ge Heere
Wüten in dem Streit!
Manche sah'n wir um uns
fallen;
Drum seid kampfbereit!
Gott mit uns usw.

3. Blikt auf Jesu Kreuzesbanner,
Hört auf sein Signal,
Daß ihr bald in seinem Namen
Sieget überall!
Gott mit uns usw.

4. „Seid getreu!“ ruft unser Jesus,
„Denn ich komme bald!“
„Nimm uns, Herr, dir ganz zu eigen,“
Sage jung und alt!
Gott mit uns usw.

Nach dem Engl. des Ph. Bliß von Ernst Gebhardt, 1832—1899.

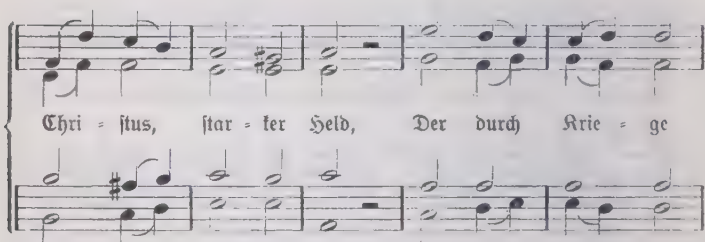
576.

Eigene Weise.

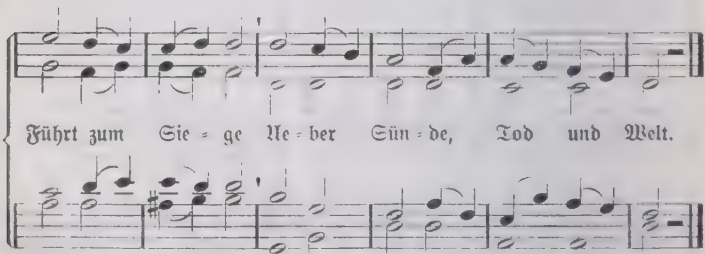
1865. Bei Rische mit Ueberschrift: Heubergen.



1. Auf dich seh' ich, Mit dir geh' ich, Je - sus



Chri - stus, star - ter Held, Der durch Krie - ge



Führt zum Sie - ge Ue - ber Sün - de, Tod und Welt.

2. Auf dem Plane Winkt als Fahne
Deines Kreuzes Zeichen mir:
Zu der schwör' ich, — Dir gehör' ich;
Auch durch Leiden folg' ich dir.

3. Starke Waffen wirst du schaffen,
Und ins Herz getrostet Mut;
Statt des Schwertes Wird dein wert'es
Wort mir dienen treu und gut.

4. Sei im Streite Mir zur Seite,
Kämpfe für mich, wo es gilt!
Wie's auch gehe, Ich besteh',
Denn mich deckt des Glaubens Schild!

August Hermann Walter, 1817—1880.

577. Eigene Weise.

Lowell Mason.

1. Auf, denn die Nacht wird kommen, Auf mit dem jun-gen Tag!

Wir = tet am frü = hen Mor = gen, Eh's zu spät sein mag!

Wir = tet im Licht der Son = nen, Tan = get bei = zei = ten an;

Auf, denn die Nacht wird kom-men, Da man nicht mehr kann!

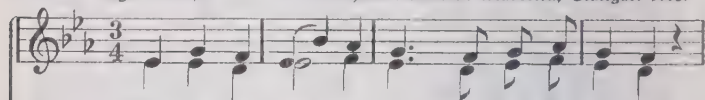
2. Auf, denn die Nacht wird kommen,
Auf, wenn es Mittag ist!
Weihet die besten Kräfte
Dem Herrn Jesu Christ!
Wirket mit Ernst, ihr Frommen,
Gebt alles andre dran!
Auf, denn die Nacht wird kommen,
Da man nicht mehr kann!

3. Auf, denn die Nacht wird kommen,
Auf, wenn die Sonne weicht,
Auf, wenn der Abend mahnet,
Wenn der Tag entfleucht!
Auf bis zum letzten Zuge,
Wendet nur Fleiß daran!
Auf, denn die Nacht wird kommen,
Da man nicht mehr kann!

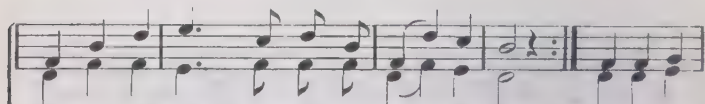
Nach dem Engl. der A. L. Walker (1836—1907) von Theodor Kùbler, 1832—1905.

578. Eigene Weise.

Wilhelm Amandus Auberlen, Stuttgart 1863.



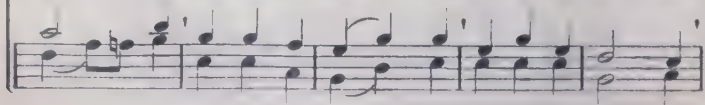
1. { Wer ü = ber = win = det, soll vom Holz ge = nie = ßen,
Er soll von lei = nem Tod noch E = lend wiß = sen,

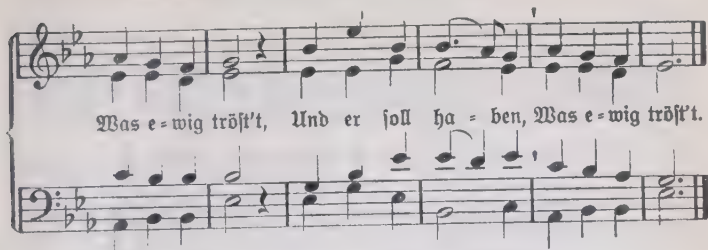


Das in dem Pa = ra = die = se Got = tes grünt; } Der wird ihn
Wenn er dem Herrn des Le = bens red = lich dient, }



la = ben Mit Him = mels = ga = ben, Und er soll ha = ben,





Was e-wig tröst't, Und er soll ha-ben, Was e-wig tröst't.

2. Wer überwindet, dem soll nichts geschehen
Vom andern Tode, der die Seele quält;
Er soll das Angesicht des Vaters sehen,
Wo das erwählte Heer sein Lob erzählt.
Nach tapferm Ringen Soll er ihm singen
: Und Opfer bringen In Heiligkeit. :|

3. Wer überwindet, der soll reichlich essen
Vom süßen Manna, das verborgen liegt;
Sein Zeugnis bleibt nimmermehr vergessen,
Ein neuer Name wird ihm beigelegt,
Den nur verstehet, Der ihn empfähet
: Und wen erhöht Des Lammes Blut. :|

4. Wer überwindet, soll ganz weiß gekleidet
Und in das Lebensbuch geschrieben sein,
Wo seinen Namen nichts vertilgt noch scheidet,
Den ich bekennen will, daß er ist mein.
Vor's Vaters Throne, Bei dem ich wohne,
: Wird ihm die Krone Des Heils geschenkt. :|

5. Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben
Im Tempel meines Gottes früh und spät.
Ich will auf ihn den Namen Gottes schreiben,
Jerusalems, die Gott erwählet hat.
Mein's Namens Zeichen Soll er erreichen
: Und nimmer weichen Noch von mir geh'n. :|

6. Wer überwindet, soll einst herrlich thronen
Auf Christi Stuhl zu Gottes rechter Hand,
Wo ihn der Herr wird königlich belohnen
Mit dem verheiß'nen Erb' und Vaterland.
Hier soll sich laben An Himmelsgaben
: Und Ruhe haben, Wer recht gekämpft. :|

7. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden,
Der Feinde Zahl ist groß, ach komm geschwind!
Welt, Teufel, Fleisch und Blut, die Macht der Sünden
Sind mir zu stark, o Herr, erhör' dein Rind!
So soll dort oben Mein Geist dich loben,
: Wenn ich erhoben Den Sieg erlangt. :|

579.^m

Eigene Weise.

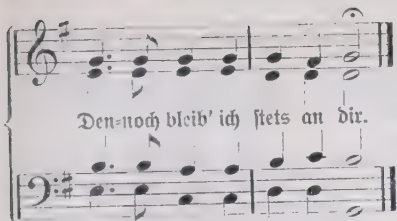
Erich J. Stern.

1. Den=noch will ich an dir blei=ben, Treu=er Hei=land, Je=su Christ,

Den=noch dir mein Herz ver=schrei=ben, Ob um mich auch Trüb=sal ist.

Will mich Angst und Zwei=sel fas=sen, Daß mein Herz ver=zagt in mir,

Schein' ich selbst von dir ver=las=sen, Den=noch bleib' ich stets an dir,



Den-noch bleib' ich stets an dir.

2. Darum will ich an dir bleiben,
Treuer Heiland, Jesu Christ,
Darum dir mein Herz ver-
schreiben,
Weil's in dir nur selig ist;
Denn die reinsten Freuden-
stunden
Schenkte deine Nähe mir;
Weil in dir ich Ruh' gefunden:
|: Darum bleib' ich stets an dir! :|

3. Darum will ich an dir bleiben,
Meines Lebens Trost und Licht,
Weil mein Herz im Sturmestreiben
Haltlos sonst zusammenbricht;

Weil es keinen Helfer kennet
Ohne dich auf Erden hier,
Weil von dir kein Tod mich trennet:
|: Darum bleib' ich stets an dir! :|
Verfasser unbekannt.

h) Selbstverleugnung.

580. Weise Nr. 560: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte.

1. Mir nach, spricht Christus, unser
Held,
Mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle!
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht'
euch für
Mit heil'gem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit,
Boll Liebe mein Gemüte;
Mein Mund, der fließt zu jeder Zeit
Von Sanftmut und von Güte;
Mein Geist und Wille, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich
Zu fliehen und zu meiden [ist,
Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ' euch zu der Himmelsport'.

5. Fällt's euch zu schwer? Ich geh'
voran,
Ich steh' euch an der Seite;
Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still mag steh'n,
Sieht er voran den Feldherrn geh'n.

6. Wer seine Seel' zu finden meint,
Wird sie ohn' mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und
folgt mir,
Ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit unserm Kreuz nachgehen
Und wohlgemut, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen!
Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

581.

Weise: Werde munter, mein Gemüte.

Johann Schop, Hamburg 1642.

1. { Der am Kreuz ist mei = ne Lie = be Und sonst nichts in
D daß er's doch e = wig blie = be, Der mir jetzt so

die = ser Welt! } Nun, mein Herz soll im = mer = fort Fest be =
wohl ge = fällt!

steh'n auf die = sem Wort, Sei es hei = ter o = der trü = be:

Der am Kreuz ist mei = ne Lie = be!

2. Zwar es ist mir unverborgen,
Was die Lieb' oft nach sich zieht:
Schmach, Verfolgung, Not und
Gorgen,
Kreuz und Armut bringt sie mit.
Ja, wenn er, mein Heiland, will,
Ist kein bitterer Tod zu viel;
Doch es komme noch so trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl' ich solche Plage
Und der Liebe schweren Stand,
Als ohn' ihn die besten Tage
Und der Ehre eiteln Land.
Heißt mich immer wunderlich,
Spotte man auch über mich,
Daß ich, was er haßt, nicht übe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke,
Und was mich so mutig macht,
Daß mein Herz des Fleisches Werke
Und des Satans Grimm verlacht?

Jesu Lieb' ist mir gewiß,
Seine Lieb' ist stark und süß.
Was ist, das mich noch betrübe?
Der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich,
Führt zu ihm ins Vaterhaus,
Ist zur letzten Zeit erkenntlich
Und teilt Kränz' und Kronen aus.
Ach, ach wollte Gott, daß doch
Alle Welt dereinst sich noch
Dieses in das Herz einschiebe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

Verfasser unbekannt. 1712.

582. Weise Nr. 237: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1. Wer noch die Lüste dieser Welt
Für Stärkung des Gemütes hält,
Der kennet Jesum Christum nicht
Und wandelt ohne Glaubenslicht.

2. Im Schattentale wankt er hin,
Hat für den Himmel keinen Sinn,
Und fern von Frieden, Trost und
Ruh'
Kennt lachend er der Hölle zu.

3. Das merkt ein töricht Herze nicht;
Drum sieht es auch kein Freudenlicht,
Das auf des Christen Wanderstab
So sanft vom Himmel strahlt herab.

4. Wer noch auf beiden Seiten hint
Und aus dem Kelch der Spötter trinkt,
Der kann nicht kommen in die Ruh',
Er schließt sich selbst den Himmel zu.

5. Nur ganz mit Christo, das gibt
Grund,
Das macht das ganze Herz gesund,
Das gibt Gedeihen in der Zeit
Und Lebensfrucht in Ewigkeit.

6. O Gott, steh' meiner Seele bei,
Daß sie nicht mehr geteilet sei;
Ganz dein, von Herzen ungeteilt,
Auf ewig bin ich dann geheilt.

Johann Andreas Rothe, 1688–1758.

583. Weise Nr. 477: Seelenbräutigam.

1. Jesu, geh' voran
Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ' uns an der Hand
Bis ins Vaterland!

2. Soll's uns hart ergeh'n,
Laß uns feste steh'n
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eig'ner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gib Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang;
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nöt'ge Pfllege;
Tu' uns nach dem Lauf
Deine Türe auf!

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700–1760.

584.

Eigene Weiſe.

Otto Müller, 1868.

1. In der Angſt der Welt will ich nicht kla-gen, Will hier kei-ne

Eh-ren-kro-ne tra-gen, Wo mein Herr die Dor-nen-kro-ne trug;

Will hier nicht auf Ro-sen-pfa-den wal-len, Wo man ihn, den

Hei-lig-sten von al-len, An den Stamm des Sün-der-kreuzes ſchlug.

2. Gib mir, Herr, nur für die Lebensreise
Deine Wahrheit, die den Weg mir weise,
Und den Geist, der diesen Weg mich führt!
Gib ein Herz, das gern sich führen lasse
Auf der graden, schmalen, steilen Straße,
Die dein heil'ger Fuß einst selbst berührt'.

3. Mache mich im Glauben immer treuer,
Und des Glaubens Frucht, das heil'ge Feuer
Ungefärbter Liebe, schenke mir!
Ohne sie könnt' ich nicht weiter schreiten;
Zu der Liebe kann nur Liebe leiten,
Sie nur führt mich durch die Welt zu dir.

4. Freundlich hast du mich zu dir gerufen,
Lieber Herr, doch sind noch viel der Stufen,
Die zum Himmel ich ersteigen muß.
O so reiche deinem schwachen Knechte
Aus dem Himmel deine Gnadenrechte,
Unterstütze, leite meinen Fuß!

5. Und recht hoffnungsvoll in deinen blauen,
Schönen, fernen Himmel laß mich schauen,
Wenn ich von der Wallfahrt müde bin.
Daß ich hier im tiefen Tal der Schmerzen
Einen festen Frieden hab' im Herzen,
Einen klaren, himmelsfrohen Sinn!

6. Ja, ich bin ein Fremdling hier auf Erden,
Muß hier tragen mancherlei Beschwerden,
Bin ein Pilger arm und unbekannt,
Und das Kreuz ist meiner Wallfahrt Zeichen,
Bis ich werd' mein Kanaan erreichen,
Das ersehnte, liebe Vaterland.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

585.

Weise Nr. 100: O Welt, sieh' hier dein Leben.

1. Sein Kreuz und seinen Frieden
Hat uns der Herr beschieden
In dieser armen Welt.
Was er uns hinterlassen,
Das wollen wir erfassen,
Wie's seinem weisen Rat gefällt.

2. Wohl ist sein Kreuz oft drückend;
Doch wie so süß erquickend
Ist seines Friedens Beh'n!
Wir dürfen nicht verzagen,
In allen unsern Plagen
Will er ja treulich bei uns steh'n.

3. Er kann uns nicht ersparen,
Was selber er erfahren
Auf seiner Pilgerbahn;

Ihn hat die Welt verhöhnet,
Mit Dornen ihn gekrönt,
Geführt den Todesberg hinan.

4. Und wie er war auf Erden,
So sind auch seine Herden,
Die er mit Blut erkaufte;
Sie sind auf seine Leiden
Zu gleichem Kampf und Streiten,
Sie sind in seinen Tod getauft.

5. Doch durch sein Blutvergießen
Wollt er uns ganz erschließen
Sein ew'ges Freudenreich.
Er hat, da er gestorben,
Den Frieden uns erworben,
Dem nichts auf dieser Erde gleich.

6. So geh'n auch wir durch Kriege,
Durch Kreuz und Not zum Siege,
Durch Tod zum Leben ein.
Und auf den rauh'sten Wegen
Erlüht uns ew'ger Segen;
Das Herbstes muß uns nützlich sein.

7. Und daß wir nicht ermüden,
So schmieden wir den Frieden
Des Herrn in allem Leid.
Wir sind beglückt und fröhlich
Und schon in Hoffnung selig;
Durch Leiden geht's zur Herrlichkeit.

Friedrich Weyermüller, 1810—1877.

586.

Weise Nr. 3: Sollst' ich meinem Gott nicht singen.

1. Lasset uns mit Jesu ziehen,
Seinem Vorbild folgen nach.
In der Welt der Welt entfliehen;
Auf der Bahn, die er uns brach,
Immerfort zum Himmel reisen,
Irdisch noch schon himmlisch sein;
Glauben recht und leben rein,
Glauben durch die Lieb' erweisen!
Treuer Jesu, bleib' bei mir,
Geh' voran, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leide folgen Freuden,
Armuth hier macht dorten reich.
Tränensaat, die erntet Lachen,
Hoffnung tröstet mit Geduld;
Es kann leichtlich Gottes Huld
Aus dem Regen Sonne machen.
Jesu, hier leid' ich mit dir,
Dort gib deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben!
Sein Tod wehrt dem andern Tod,
Reißt die Seel' aus dem Verderben
Und der ewiglichen Not.
Lasset uns, dieweil wir leben
Unserm Fleische sterben ab,
So wird er uns aus dem Grab
In das Himmelsleben heben.
Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben!
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben.
Jesu, unser Haupt du bist,
Wir sind deines Leibes Glieder;
Wo du lebst, da leben wir.
Ach erkenn' uns für und für,
Trauter Freund, für deine Brüder!
Dir, o Jesu, leb' ich hier,
Dort auch ewig einst bei dir.

Sigismund von Birken, 1626—1681.

i) Selbstprüfung.

587.

Weise Nr. 294: Wenn ich meine Tage zähle.

1. Herr, bei jedem Wort und Werke
Mahne mich dein Geist daran:
Hat auch Jesus so geredet?
Hat auch Jesus so getan?

2. Bin ich auch bei meinem Wallen
Meines Meisters treuer Knecht?
Kann mein Wandel ihm gefallen?
Ist mein Wille vor ihm recht?

3. Folg' ich ihm, wohin er gehet?
Oder stehet noch mein Sinn,
Wo der Wind der Welt hinwehet?
Zeig' mir, Jesu, wo ich bin.

4. Dir zu folgen, laß alleine
Meinen Ruhm und Ehre sein;
Prüf', erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein!

5. Deinem Willen nachzuleben,
Deinem Vorbild nur allein,
Laß mein feuriges Bestreben,
Jesu, bis ans Ende sein!

Christoph Karl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

588. Weise Nr. 268: O Gott, du frommer Gott. I.

1. Versucht und prüft euch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet,
Ob Christus in euch ist,
Ob ihr ihm auch nachgehet
In Demut und Geduld,
In Sanftmut, Freundlichkeit;
Ob ihr dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht,
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
Scheint als der helle Morgen,
Erweist seine Kraft,
Macht Christo gleichgesinnt,
Erneuert Herz und Mut,
Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil,
Gerechtigkeit und Leben
Und will, was er empfing,
Gern andern wiedergeben.
Dieweil er überreich
In Christo worden ist,
Preist er die Gnade hoch,
Bekennet Jesum Christ.

4. Er nimmt mit Freuden an,
Was Gott im Wort verkündet.
Der Zweifel muß entflieh'n,
Die Hoffnung wird begründet;
Die hält in jeder Not
Sich an dem Worte fest,
Daß Gott uns alle Ding'
Zum besten dienen läßt.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb';
Man nimmt aus Gottes Händen
Sein Los an ohne Troß,
Wie er's beschließt zu wenden.
Und weil ins Herz so hell
Die Hoffnungs-sonne scheint,
So neigt sich auch das Herz
Mild gegen Freund und Feind.

6. Hilf, Jesu, daß wir dich
Durch wahren Glauben ehren!
So wirst du auch in uns
Des Glaubens Früchte mehrten.
Wo Lebensfeuer ist,
Strahlt auch des Lebens Schein,
Und wo der Glaube wirkt,
Da müssen Werke sein!

Johann Joachim Justus Breithaupt, 1658—1732.

589. Weise Nr. 775: Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Herz, prüfe deiner Hoffnung
Grund!

Ist's Hoffnung jenes Lebens?
Der Unglaub' hoffet mit dem Mund,
Hofft aber ganz vergebens,
Wie einer, dem vom Essen träumt,
Und wenn er wacht, ist's weggeräumt;
Da fühlt er erst den Hunger.

2. Wer Hoffnung außer Christo hat,
Des Hoffnung ist verloren;
Das Herz bleibt leer und wird nicht satt
Und redet wie die Toren.
Nur Jesus Christus muß allein
Im Glauben unsre Hoffnung sein,
So wird man nicht zuschanden.

3. Das, was der Vater uns ver-
heißt,

Will uns der Sohn erfüllen,
Und dies versiegelt dann sein Geist;
Man hofft nach Gottes Willen.
Man hofft, wo nichts zu hoffen scheint,
Und doch wird, eh' die Welt es meint,
Die Hoffnung noch zur Freude.

4. Mach', Jesu, meine Hoffnung fest,
So hoff' ich nie vergebens;
Denn wenn du mich auch sterben läßt,
Sterb' ich als Erb' des Lebens;
Da wird das Herz auf ewig satt;
Es hat, was es gehoffet hat,
Und wacht nach deinem Bilde.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

590.*

Eigene Weise.

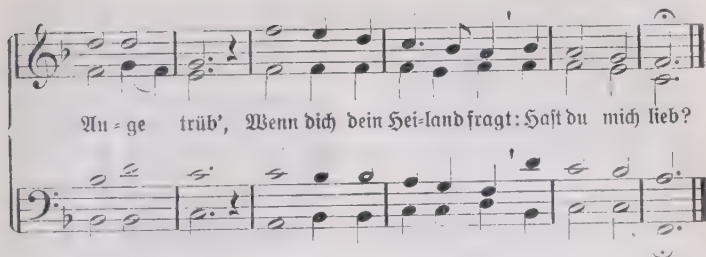
Fritz Liebig, Stuttgart.

1. Wenn dich dein Hei-land fragt: Hast du mich lieb? Wird

nicht dein Herz ver-zagt, Dein Au-ge trüb'? Gabst du dein

Le-ben ganz In sei-ne Macht, Im Freu-den-son-nen-

glanz, In Lei-dens-nacht? Wird nicht dein Herz ver-zagt, Dein



2. Wenn dich dein Heiland fragt:
Hast du mich lieb?
Wird nicht dein Herz verzagt,
Dein Auge trüb'?
Hast du ihn frei bekannt
Vor aller Welt,
Dich, wo sein Banner stand,
Zum Kampf gestellt?
Wird nicht dein Herz verzagt,
Dein Auge trüb',
Wenn dich dein Heiland fragt:
Hast du mich lieb?

3. Wenn dich dein Heiland fragt:
Hast du mich lieb?
Wird nicht dein Herz verzagt,
Dein Auge trüb'?
Und hast du nie gebebt
Vor Kreuz und Tod,
Und mutig das erstrebt,
Was einzig not?
Wird nicht dein Herz verzagt,
Dein Auge trüb',
Wenn dich dein Heiland fragt:
Hast du mich lieb?

Julius Karl Reinhold Sturm, 1816—1806.

591. Weise Nr. 482: O wie selig sind die Seelen.

1. Das sei alle meine Tage
Meine Sorge, meine Frage:
Ob der Herr in mir regiert?
Ob ich in der Gnade stehe?
Ob ich zu dem Ziele gehe?
Ob ich folge, wie er führt?

2. Ob ich recht in Jesu lebe
Und als ein' lebend'ge Rebe
Kraft und Nahrung aus ihm zieh'?
Ob mich Jesu Liebe reize?
Ob in Kummer ich zum Kreuze
Und zu seinen Wunden flieh'?

3. Ob mir Christus, wo ich geh',
Wo ich sitze, wo ich stehe,
Immer vor den Augen schwebt?
Ob er mir im Herzen lieget?
Ob mein Glaub' die Welt besieget
Und sein Kreuztod mich belebt?

4. Ob ich sorglos nichts versäume,
Nichts aus Lässigkeit verträume?
Ob mein Herz sich nicht zerstreut?
Ob mich jegliches Vergehen,
Deren täglich noch geschehen,
Ehleunig und von Herzen reut?

5. Ob mir Christus alles werde?
Ob die Götzen dieser Erde
Nicht sich schleichen bei mir ein?
Wie ich meine Zeit verbringe?
Ob ich trachte, streb' und ringe,
Jesu Eigentum zu sein?

6. Jesu, ach, erbarm' dich meiner!
Mache mich von nun an deiner
Alle Stunden innigst froh!
Laß vor deinem Aug' mich wandeln,
Täglich würdiger mich handeln
Nach dem Evangelio!

Friedrich August Gottreu Tholuck, 1799—1877.

592. Weise Nr. 326: Wasserströme will ich gießen.

1. Wollt ihr weggeh'n? fragt der
Meister,
Weg von mir, dem Himmelsbrot,
Vom Vereine sel'ger Geister,
Von dem Leben in den Tod?
Nein, denn du allein, o Hort,
Hast des ew'gen Lebens Wort!

2. Wollt ihr weggeh'n? fragt die
Liebe,
Weggeh'n in das leere Nichts,
Weg von meinem Gnadentriebe
In die Schreden des Gerichts?
Nein, wir wüßten nirgends hin,
Nur zu dir steht unser Sinn!

3. Wollt ihr weggeh'n? fragt die
Wahrheit,
Von des Glaubens lichter Bahn,
Von dem Worte voller Klarheit
Zu der Menschen Trug und Wahn?
Gehe weg, wer gehen mag
In die Nacht — ich bleib' im Tag.

4. Wollt ihr weggeh'n? fragt der
Heiland,
Weg von mir, dem schmalen Steg?
Wollt ihr irren, so wie weiland,
Auf dem breiten Sündenweg?
Gehe weg, wer gehen kann,
Ich hang' Jesu ewig an!

Johann Baptist von Albertini, 1760—1831.

k) Christliche Tugenden.

593. Weise Nr. 436: Die Gnade wird doch ewig sein.

1. Herr, der du einst gekommen bist,
In Anechtsgestalt zu geh'n,
Des Weise nie gewesen ist,
Sich selber zu erhöh'n:

2. Komm, führe unsre stolze Art
In deine Demut ein!
Nur wo sich Demut offenbart,
Kann Gottes Gnade sein.

3. Der du um unsre Seligkeit
Mit blut'gem Schweiß rangst
Und tränenvoll im bangen Streit
Des Todes Macht bezwangst:

4. Bezwing' auch unsern Eigensinn,
Der doch nichts kann und weiß,
Und führ' uns in Gehorsam hin
Zu deiner Liebe Preis!

5. Getreuzigter, dich hat die Lieb'
In Not und Tod geführt;
Ach würd' auch unsrer Liebe Trieb
Zum Tode treu verspürt!

6. Drum leit' auf deiner schmalen
Uns selber an der Hand, [Bahn
Weil dort nur mitregieren kann,
Wer selber überwand.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700—1760.

594. Weise Nr. 61: Empor zu Gott, mein Lobgesang.

1. Der Christenglaube birgt sich nicht;
Er ist ein aufgestecktes Licht
Und scheint und leuchtet um sich her
Als wie ein Leuchtturm auf dem Meer.

2. Man sieht es einem Christenmann
Von außen und von innen an,
Was für ein Geist sein Herz belebt,
Das Element, worin er schwebt.

3. Es strahlt aus seiner Augen Blick
Die Freundlichkeit des Herrn zurück;
In seinem Angesichte flammt
Die Weisheit, die von oben stammt.

4. Ein herzlich, unverstellt Gemüt,
Erbarmen, Liebe, Treu' und Güt',
Des Lämmleins Gottes sanfter Sinn
Ist sein Charakter immerhin.

5. Durchdrungen von dem Lebensgeist,
Der sich in Wort und Werk beweist,
Zeigt er beständig, was er ist:
Ja, in der That, ein wahrer Christ.

6. Wie eine schöne Stadt erhöht
Auf einem hohen Berge steht,

Die ihre Pracht und Herrlichkeit
Von ferne zeigt weit und breit:

7. So läßt er seinen Glauben seh'n,
So sieht man ihn erhaben steh'n.
Dabei ist er ein leuchtend Licht;
Er leuchtet und sieht's selber nicht.

Christoph Karl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

595. Weise Nr. 360: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1. Selig sind die geistlich Armen,
Ihrer ist das Himmelreich!
Gottes ewiges Erbarmen
Macht sie selig, macht sie reich.

2. Selig sind, die Leid hier tragen
Ueber ihren alten Sinn;
Ihr aus Gott entsprung'nes Klagen
Bringet ewigen Gewinn.

3. Selig sind schon hier auf Erden
Die Sanftmüt'gen, welch ein Heil!
Denn zulezt muß doch noch werden
Dieser Erde Reich ihr Teil.

4. Selig, die da hungern, dürsten
Nur nach der Gerechtigkeit;
Denn am Tisch des Lebensfürsten
Ist ein Mahl für sie bereit.

5. Selig sind, die gern sich neigen
Zu des Nächsten Herzeleid;
Denn an solchen wird erzeigen
Gott einst auch Barmherzigkeit.

6. Selig sind die reinen Herzen,
Denn sie schau'n Gott allezeit:
Glück und Freuden, Not und Schmer-
Ründen seine Herrlichkeit. [zen

7. Selig sind die Friedenskinder,
Die durch Wandel, Wort und That
Als des Hasses Ueberwinder
Säen edle Friedensfaat.

8. Selig, die für Jesum tragen
Schmach, Verfolgung, Spott und
Denn nach allen Leidenstagen [Hohn;
Gibt er ihnen reichen Lohn.

Verfasser unbekannt.

596. Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. Bleibt bei dem, der eurentwillen
Auf die Erde niederkam,
Der, um euren Schmerz zu stillen,
Tausend Schmerzen auf sich nahm;
Bleibt bei dem, der einzig bleibet,
Wenn auch alles untergeht,
Der, wenn alles auch zerstäubet,
Siegend überm Staube steht.

2. Alles schwindet! Herzen brechen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Und der Mund hört auf zu sprechen,
Der euch oft mit Trost gelabt;
Und der Arm, der euch zum Stabe
Und zum Schilde ward, erstarrt;
Und das Auge schläft im Grabe,
Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt! Das Ird'sche findet
In dem Irdischen sein Grab;
Alle Lust der Welt verschwindet,
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.
Ird'sches Wesen muß verwesen,
Ird'sche Flamme muß verglüh'n,
Ird'sche Fessel muß sich lösen,
Ird'sche Blüte muß verblüh'n.

4. Doch der Herr steht überm Staube
Alles Irdischen und spricht:
Stütze dich auf mich und glaube,
Hoffe, lieb' und fürchte nicht!
Darum bleibt bei dem, der bleibet
Und der geben kann, was bleibt,
Der, wenn ihr euch ihm verschreibt,
Euch ins Buch des Lebens schreibt.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

597.

Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Aron' und Lohn beherzter Ringer,
Der Seligkeit Herwiederbringer,
Herr Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Schau von deines Thrones Stufen
Die Deinen, welche zu dir rufen,
Sie wären gern gesegnet heut'!
Du segnest ja so gern,
Gesegneter des Herrn,
Wir begehren's;
So komm herein, Wir sind ja dein,
Und laß uns recht gesegnet sein!

2. Selig sind die geistlich Armen;
Sie finden göttliches Erbarmen,
Denn ihrer ist das Himmelreich;
Doch die Großen und die Reichen
Und die gar satt sind, ferne weichen
Von unsers Gottes Königreich.
Ach mach' uns Arme reich,
Doch deiner Armut gleich;
Gib uns, Jesu,
Den reichen Mut, Dem irdisch Gut
Recht weh und Armut sanfte tut.

3. Selig sind, die Leide tragen,
Sie sollen Trost's genug erjagen;
Ihr Herzog ging den Weg voran.
Stieg er auf durch Kreuz und Leiden,
So will er uns den Reich bescheiden,
Der ihm hienieden gut getan.
Uns ist in dieser Zeit
Kein Feiertag bereit';
Hier gilt's weinen.
Beim Freudenmahl Ist keine Qual.
Wir aber geh'n durchs Jammertal.

4. Selig sind die sanften Geister;
Sie sind auf Erden Herr'n und Meister
Und niemand sieht es ihnen an,
Da sie doch durch stillen Wandel
In allerlei Geschäft und Handel
Ihr sanftes Wesen dargetan.
Er ist ihr Bräutigam,
Der Mann am Kreuzesstamm,
Lamm und Löwe, [gleich;
Gar sanft und weich, Doch stark zu-
So sind auch die aus seinem Reich.

5. Selig, welche sehnlich dürsten
Nach ihm, dem wahren Lebensfürsten,
Und hungern nach Gerechtigkeit!
Sollen auch gesättigt werden,
So wie ihr Meister hier auf Erden
Zur vorbestimmten Leidenszeit
Den Durst in seinem Teil
Nach unsrer Seelen Heil
Wohl empfunden;
Wer in der That So Hunger hat
Und also dürstet, der wird satt.

6. Selig sind barmherz'ge Seelen!
Barmherzigkeit wird sich vermählen
Dereinst mit ihrer Dürftigkeit.
Wer ein Tröpfchen Wassers gibel,
Wird um das Tröpflein auch geliebet
Und wohl belohnt zu seiner Zeit.
Wohl also jedermann,
Der hier viel Gut's getan!
Wehe denen,
Die sich durch Pracht Darum gebracht,
Vor Gott wird ihrer schlecht gedacht.

7. Selig sind die reinen Herzen,
Die ihre Krone nicht verscherzen;
Sie werden Gott im Frieden seh'n.
Alle unbefleckten Seelen,
Die ihn als Freund der Seele wählen
Und in der Reinigkeit besteh'n,
Die sehen einst im Licht
Das heil'ge Angesicht
Unsers Lammes.
Herr, wir sind dein, Behalt' uns rein
Und lehr' uns, dir recht ähnlich sein.

8. Selig, die in allen Sachen
Von Herzen gerne Frieden machen;
Gott siehet sie als Kinder an.
Also soll ihr Name heißen;
Im Friedensschmucke sollen gleißen,
Die viel zum Frieden hier getan.
Wer ließe sich denn nun
Nicht lieber Unrecht tun?
Friede, Friede
Hat unsre Gunst, Ist unsre Kunst;
Was man durch Zank gewinnt, ist Dunst.

9. Selig sind, die voller Freuden
Hier um des Guten willen leiden
Und sprechen: Du bist ja der Herr!
Dulden wir um deinetwillen,
Die Zahl der Leiden zu erfüllen
Wird uns aus Liebe nicht zu schwer.
Wie glücklich wären wir,
O Jesu, wenn wir hier
Um dich litten!
So geh' voran, Wir bringen an
Auf dieser Krieger- und Siegesbahn.

10. Laß uns rittermäßig ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen;
Als Feldherr tritt ins erste Glied.
Dieses ist ein Streiter-Kennen,
Da wir noch manchen Helden kennen,
Der mit uns diese Bahnen zieht.
Das Kleinod ist es wert,
Daß man es ganz begehrt,
Es ist unser!
Wir sprechen schon Im hohen Ton:
Was gillt's? Wir bringen es davon!

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700—1760.

598. Weise Nr. 47: Aus meines Herzens Grunde.

1. Geduld ist euch vonnöten,
Wenn Sorge, Gram und Schmerz
Und was euch mehr will töten,
Euch schneidet in das Herz.
O auserwählte Zahl!
Soll euch der Tod nicht töten,
Ist euch Geduld vonnöten
Auch in der tiefsten Qual.

2. Geduld ist Gottes Gabe
Und seines Geistes Gut;
Der schenket sie zur Habe,
Sobald er in uns ruht.
Der edle, werthe Gast
Erlöst uns von dem Jagen
Und hilft uns treulich tragen
Die größte Bürd' und Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben
Und hängt an Gottes Wort;
Das läßt sie sich nicht rauben.
Das ist ihr Heil und Hort,
Das ist ihr hoher Wall,
Da hält sie sich verborgen,
Läßt Gott, den Vater, sorgen
Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rat,
Läßt sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub seiner Gnad'.
Hält frisch und fröhlich aus,
Läßt sich getrost beschweren
Und denkt: Wer will's ihm wehren?
Ist er doch Herr im Haus.

5. Geduld kann lange warten,
Vertreibt die Langweil'
In Gottes schönem Garten,
Durchsucht zu ihrem Heil
Das Paradies der Schrift
Und schützt sich früh und späte
Mit eifrigem Gebete
Vor Satans List und Gift.

6. Geduld tut Gottes Willen,
Erfüllet sein Gebot
Und weiß sich wohl zu stillen
Bei aller Feinde Spott.
Es lache, wem's beliebt!
Wird sie doch nicht zuschanden;
Es ist bei ihr vorhanden
Ein Herz, das nichts drauß gibt.

7. Geduld dient Gott zu Ehren
Und läßt sich nimmermehr
Von seiner Liebe kehren;
Und schläg' er noch so sehr,
So ist sie doch bedacht,
Sein' heil'ge Hand zu loben,
Spricht: Der im Himmel droben
Hat alles wohl gemacht.

8. Geduld ist meine Bitte,
Die ich so oft und viel
Aus dieser Leibesbütte
Zu dir, Herr, schiden will.
Kommt dann der letzte Zug,
So gib durch deine Hände
Auch ein geduldig Ende:
So hab' ich alles g'nug.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

599.

Weise Nr. 478: Jedes Herz will etwas lieben.

1. Lehr' mich, Herr, die Worte wägen,
 Eh' sie noch die Zunge spricht;
 Denn die Lust verweht sie nicht.
 Nein, von Worten, die nichts nütze,
 Forderst du einst Rechenschaft,
 Und vor deinem Richtersitze
 Werden sie mit Ernst bestraft.

2. Sei, o Gott, mir Sünder gnädig,
 Den sein eig'ner Mund verdammt;
 Denn der war auch übelredig
 Und von Zorn oft angeflammt.
 Sprich, da du mich könntest töten,
 Mir dein Wort der Gnaden ein;
 Laß dein Blut, Herr Jesu, reden,
 Daß mir soll vergeben sein!

3. Halte durch die Zucht der Gnade
 Mir die Zunge stets im Zaum,
 Sonst entsteht leicht ein Schade,
 Und der Leichtsinn merkt ihn kaum.
 Was uns an dem Heil verkürzet,
 Das ist schädlicher als Gift.
 Meine Rede sei gewürzet
 Mit dem Salz aus deiner Schrift.

4. Mach' mich allezeit bedächtig,
 Daß ich rede als ein Christ,
 Ob es schon dem Stolz verächtlich
 Und dem Weltssinn Torheit ist.
 Wenn es nur zu deiner Ehre
 Und zu deinem Dienst geschieht;
 Was der Welt gefällig wäre,
 Das gesiele Christo nicht.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

600.

Weise Nr. 59: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1. Herr Jesus Christus, sanft und
 Verkläre du mich in dein Bild! [mild,
 Mach' mich von aller Sünde rein,
 Nur so kann ich recht selig sein.

2. Ich bin nicht immer sanft wie du,
 Es fehlt mir oft der Seele Ruh';
 Der Eigenwille leicht sich regt
 Und meinem Herzen Wunden schlägt.

3. Mein noch so stürmisches Gemüt
 Ist nicht von deiner Lieb' durchglüht;
 Ich schade andern, schade mir
 Und schließ' mir zu des Himmels Thür'.

4. Und doch starbst du auch mir zugut;
 Es floß für mich dein teures Blut,

Auf daß ich mild und fromm und rein,
 In Wahrheit sollte selig sein.

5. O mache mich vor dir recht klein
 Und lehre mich sanftmütig sein;
 Ich weiß ja, daß nur eines frommt:
 Die Weisheit, die von oben kommt.

6. Mach du mich sanft und stark zu-
 Du, Herr, der du an Gnade reich. [gleich,
 Was ich nicht kann, das fannst ja du:
 Bring' das bewegte Herz zur Ruh'!

7. Ich harre dein und zweifle nicht,
 Du gibst ja gern, was mir gebricht;
 Ich fleh', o Jesu, sanft und mild:
 Verkläre du mich in dein Bild!

Heinrich Mann, 1844—1920.

601.

Weise Nr. 300: O Gott, du frommer Gott. II.

1. Hinab geht Christi Weg!
 Und du und dein Beginnen
 Willst aus vermess'nem Stolz
 Bis an des Himmels Zinnen?
 Steigst ungenügsam auf?
 Dein Heiland stieg herab!
 Wer mit ihm aufwärts will,
 Muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab,
 Verlerne nur dein Steigen!
 Was leicht ist, hebt sich schnell,
 Was schwer ist, muß sich beugen.
 Die Quelle, die sich senkt,
 Vermehret ihre Lab'
 Und wird zuletzt zum Strom;
 Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug', hinab!
Gott selber schaut hernieder
Vom Thron aufs Niedrige;
Der Stolz ist ihm zuwider.
Je höher hier ein Aug',
Je näher ist's dem Grab
Und sinkt in Todesnacht;
Darum, mein Aug', hinab!

4. Hinab, ihr Händ', hinab!
Hier stehen arme Brüder;
Neigt euch zur Niedrigkeit,
Und labet Christi Glieder!
Greift nicht in hohe Luft
Nach Ruhm und stolzer Hab'!
Christ tat den Aermsten wohl;
Darum, ihr Händ', hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab!
So wird Gott in dir wohnen!
Die Demut lohnet er
Mit goldnen Himmelstronen.
Im Demutstale liegt
Des heil'gen Geistes Gab';
O wohl dem, der sie sucht!
Darum, mein Herz, hinab!

6. Hinab, auch du, mein Leib!
Du bist gemacht aus Erden;
Durch Demut sollst auch du
Im Geist verkläret werden.
O Gott, bereite mich
Zum Himmel und zum Grab!
Ich sehne mich hinauf,
Ich sehne mich hinab.

Nach Andreas Ingolstädter, 1633—1711.

602. Weise Nr. 456: O du, der mir den Odem gab.

1. Der du die Wahrheit selber bist,
In dem kein Trug erfunden ist,
Wer aus der Wahrheit ist, ist dein;
Gib, Meister, mir, ganz dein zu sein!

2. Hilf, daß von jeder Falschheit frei,
Mein Herz wie du, ganz Wahrheit sei,
Mein Wandel redlich, klar und rein,
Nicht Augendienst, noch Heuchelschein.

3. Wer deckt, du Herzensprüfer, du,
Vor dir den Schall der Seele zu?
Vor deinem Flammenbild zerwallt
Des falschen Engels Lichtgestalt.

4. O treib' aus allen Seelen fort
Die Heuchelei in Werk und Wort,
Des Sündensinns geheimes Nest,
Des Glaubens Gift, der Liebe Pest!

5. Schenk' mir mit deinem Bild u. Geist
Den Ernst, der nicht in Larven gleicht.
Laß mich nicht scheinen, sondern sein;
Das Ja sei Ja, das Nein sei Nein!

6. Und wenn in Andacht und Gebet
Das Herz am Gnadenthron fleht,
Hilf, daß die Andacht wahr und treu,
Das Fleh'n des Amens würdig sei!

Karl Bernhard Garbe, 1763—1841.

603. Weise Nr. 75: Werde licht, du Stadt der Heiden.

1. Wohlzutun und mitzuteilen,
Brüder, das vergesset nicht!
Mitleidsvoll und willig eilen,
Armen beizusteh'n, ist Pflicht.
Süße Pflicht, die Jesus lehret!
Gott selbst wird durch sie geehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden,
Und die Durstigen erquickt!
Eilt, die Nudenden zu kleiden;
Tröstet die, die Kummer drückt!
Schwache sucht zu unterstützen,
Unterdrückte zu beschützen!

3. Nicht nur die liebt, die euch lieben;
Rettet nicht nur, die euch fleh'n;
Allen eilt, von Gott getrieben,
Nach Vermögen beizusteh'n;
Suchet auf, die still sich grämen,
Hilfe zu ersleh'n sich schämen.

4. Laßt uns eilen, unsre Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreu'n!
Was wir hier gesäet haben,
Ernten dort wir reichlich ein.
Seid barmherzig, helft den Armen!
Gott wird euer sich erbarmen.

Johann Ludwig Paulmann, 1728—1807.

604. Weise Nr. 775: Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Herr, hilf mir, stets gewissenhaft
Mein zeitlich Gut verwalten!
Gib du mir Weisheit, gib mir Kraft,
Damit wohl hauszuhalten,
Auf daß ich, im Geringen treu,
Durch deine Gnade fähig sei
Zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab und Gut kommt nur von
Es ist dein milder Segen. [dir;
Nicht zum Verderben gabst du mir
Mein zeitliches Vermögen;
Zu meinem und zu andrer Wohl
Verliehst du mir es; dazu soll
Ich weislich es benutzen.

3. Den Geiz laß ferne von mir sein,
Die Wurzel alles Bösen;
Von Unruh' und Gewissenspein
Kann Reichtum nicht erlösen.

Es nützet mir im Tode nichts
Und kann am Tage des Gerichts
Nicht meine Seele retten.

4. Lehr' du mich weise Sparsamkeit,
Damit ich nichts verschwende,
Vielmehr die Güter dieser Zeit
Nach deinem Sinn verwende;
So daß ich kann aus Dankbegier
Auch meinem Nächsten, nicht bloß mir,
Des Lebens Müh' erleichtern.

5. Es kommt ein Tag der Rechenschaft;
Gib, daß ich das bedente
Und dahin stets gewissenhaft
Des Geistes Sorgfalt lenke!
O Jesu, mache mich bereit,
Damit ich einstens hocherfreut
Des Himmels Güter erbe.

Verfasser unbekannt.

605. Weise Nr. 481: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Seelen, laßt uns Gutes tun,
Gutes, und nicht müde werden!
Wenn es Zeit ist, wird man ruh'n
O wie sanft von den Beschwerden!
Aber ruhen nicht allein,
Dort wird auch die Ernte sein.

2. O daß wir an unsrer Zeit
Auf die Ewigkeit hin lernten!
Wer hier särglich ausgestreut,
Wird auch wieder särglich ernten;
Wer hier reichlich Gutes tut,
Sammelt dort auch reiches Gut.

3. O daß nach dem Augenschein
Keiner bloß das Säen richte!
Manches Körnlein scheint klein

Und trägt doch zehnfältig Früchte.
Klein gesät und dennoch dicht,
Fehlet in der Ernte nicht.

4. Lehr', o Gott, mich Gutes tun
Und im Treusein nicht erliegen!
Denn die Zeit dazu ist nun;
Künftig wird man keine kriegern.
Wenn man gleich was Kleines tut:
Ist's nur gut, so ist es gut.

5. Stelle mir die Ernte für,
Daß ich darf auf Hoffnung säen.
Was wir tun und tun es dir,
Läßt du nicht umsonst geschehen;
Hat man kein Verdienst davon,
Gibt die Gnade dennoch Lohn.

Philipp Friedrich Hiller, 1699–1769.

606. Weise Nr. 134: Es ist in keinem Andern Heil.

1. Merl', Seele, dir dies große Wort:
Wenn Jesus winkt, so geh';
Wenn Jesus zieht, so eile fort;
Wenn Jesus hält, so steh'!

2. Wenn er dich lobet, hüde dich;
Wenn er dich liebt, so ruh';
Wenn er dich aber schilt, so sprich:
Ich brauch's, Herr, schlage zu!

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit
Bald hier, bald da verklärt,
So freu' dich der Barmherzigkeit,
Die andern widerfährt.

4. Wenn er dich aber brauchen will,
So steig' in Kraft empor.
Wird Jesus in der Seele still,
So nimm auch du nichts vor.

5. Kurz: Dein und unser aller Herz
Sei von dem Tage an
Bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz
Dem Heiland zugetan!

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700—1760.

607. Weise Nr. 436: Die Gnade wird doch ewig sein.

1. Je kleiner ich, je größer du:
O Jesu, mach' mich klein,
Nimm du in meinem Herzen zu,
Ja, nimm du ganz es ein!

2. Je größer ich, je kleiner du.
Bin ich mir selbst genug,
So acht' ich dich, mein Heil, gering
Und fall' in bösen Trug.

3. In allem willst du alles sein;
Sei alles auch in mir!
Ach, wie so vieles hab' ich noch,
Was, Herr, nicht ist von dir.

4. O stürz' von jeder Höhe mich,
Darauf ich mich gestellt;
Laß mich mir selbst gestorben sein,
Gekreuzigt sein der Welt!

5. Ja, mache mich, o Herr, recht klein,
So wachsest du in mir;
Und was die ganze Welt nicht gibt,
Das find' ich dann in dir.

6. Dann bin ich reich, du bist es ja,
Bin groß, denn du bist groß,
Und bin in dir, o du mein Heil,
Von Tod und Sünde los.

7. Je kleiner ich, je größer du:
O Jesu, mach' mich klein,
So find' ich in dir süße Ruh'
Und bin auf ewig dein.

Adolf Morabt, 1805—1884.

608. Weise Nr. 701: Durch Trauern und durch Klagen.

1. Nie will ich es vergessen,
Was Gott an mir getan,
Was er mir zugemessen
Nach seinem Liebesplan;
Was Jesus mir gegeben,
Als liebevoll er sprach:
Heil, Sünder, du sollst leben;
Steh' auf und folg' mir nach!

2. Das tolle Weltgetümmel,
Das laut verwirrend schallt,
Der Menschen bunt Gewimmel,
Das froh vorüber wallt;
Ihr Lassen und Beginnen,
Ihr eitler Freudenwahn,
Nichts tilgt aus meinen Sinnen,
Was Jesus mir getan.

3. Mag sich die Knosp' entfalten,
Mag Glück und Freude blüh'n,
Mag mir nach höherm Walten
Sich schön die Nacht verzieh'n;
Streu', Glück, mir deine Kränze!
Ich nehm' es dankbar an,
Vergess' auch nicht im Lenze,
Was Jesus mir getan.

4. Und lehrt die Nacht dann wieder
Und fällt die Blume ab,
Senkt still mein Haupt sich nieder,
Gebeugt am Wanderstab;
Auch da in Leidensgründen,
Auf nachtumhüllter Bahn,
Soll nie es mir entschwinden,
Was Jesus mir getan.

Hans Jakob Breiter, 1845—1893.

5. Familienleben, bürgerliches und Alltagsleben.

a) Geburtstag.

609. Weise Nr. 113: Nun freut euch, liebe Christen, gmein.

1. Bis hieher hat mich Gott gebracht
Durch seine große Güte,
Bis hieher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Herz und Gemüte.
Bis hieher hat er mich geleit't,
Bis hieher hat er mich erfreut,
Bis hieher mir geholfen.

2. Hab' Lob, hab' Ehr', hab' Preis
Für die bisher'ge Treue, [und Dank
Die du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen täglich neue.
In mein Gedächtnis schreib' ich an:
Der Herr hat Großes mir getan,
Bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort,
Hilf mir zu allen Stunden!
Hilf mir an all und jedem Ort,
Hilf mir durch Jesu Wunden,
Damit ich sag' bis in den Tod:
Durch Christi Blut hilfst mir mein Gott,
Er hilfst, wie er geholfen.

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637—1706.

610. Weise Nr. 13: Großer Gott, wir loben dich.

1. Gott, der Vater, kröne dich
Mit dem allerreichsten Segen
Und begegne väterlich
Dir auf allen deinen Wegen,
Daß du's unter seiner Hut
Habeest überschwenglich gut.

2. Jesu Antlitz leuchte dir
Tag und Nacht, in Freud' und Leide
Und erquide für und für

Dich auf grüner Lebensweide;
Seiner Gnade süßer Schein
Strahl' ins Herz dir stets hinein!

3. Und der werthe heil'ge Geist,
Der in alle Wahrheit leitet,
Hin zum Kreuz die Sünder weist,
Frieden gibt und Trost verbreitet
Und uns führt zum ew'gen Licht,
Heb' auf dich sein Angesicht!

Gustav Friedrich Ludwig Knab, 1806—1878.

611. Weise Nr. 670: O Welt, ich muß dich lassen.

1. Dir dank' ich für mein Leben,
Gott, der du mir's gegeben,
Ich danke dir dafür.
Du hast, durch Huld bewogen,
Mich aus dem Nichts gezogen;
Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet,
Mich väterlich geleitet
Bis diesen Augenblick;
Du gabst mir frohe Tage,
Und selbst der Leiden Plage
Verwandeltest du in mein Glüd.

3. Ich bin, Herr aller Dinge,
Der Treue zu geringe,
Mit der du mich bedacht;
Damit ich Staub und Erde,
Auf ewig glücklich werde,
Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du ließ'st mich Gnade finden
Und sahst doch meine Sünden
Vorher von Ewigkeit.
O Höchster, welch Erbarmen:
Du sorgest für mich Armen
Und bist ein Vater, der verzeiht.

5. Daß du mein Leben frisstest
Und mich mit Kraft ausrüstest,
Gibst manche Freude mir;
Daß du mich liebreich fährst,
Mit deinem Geist regierest,
Dies alles, Vater, dan' ich dir.

6. Soll ich noch länger leben,
Wirst du, was gut, mir geben;
Du gibst's, ich hoff' auf dich.
Dir, Vater, dir befehle
Ich meinen Leib und Seele.
Herr, segne und behüte mich!

Nach Christian Fürchtegott Sellert, 1715—1769.

612. Weise Nr. 446: Es glänzet der Christen inwendiges Leben.

1. Dich, Jesu, allein will ich loben, du Quell:
Des Lebens und meiner Glückseligkeit hier;
Ich freu' mich darüber, daß du meine Stelle
Erwählet so freundlich und väterlich mir:
Wenn Eltern mich lehrten, Die dein Wort verehrten,
So hatte dein Vorsatz es weislich beschieden,
Daß ich auch erführe durch sie deinen Frieden.

2. Ich rühme die Liebe, die schon in den Tagen
Der Jugend mich lockte, mir nah war in Not;
Sie hat mich beständig auf Händen getragen,
Vor Sünde beschützt und oft vor dem Tod;
Errettet von Sorgen, Gefahren verborgen,
Durch welche du mich wie ein Vater geführt,
Wo niemand die Spur der Gefahr je verspürt!

3. Wie zahlreich die Gaben, die Gott mir gegeben!
Die Taten der Liebe sind ewiglich neu.
Welch Segen ist das, welch ein Himmel im Leben!
Wie bin ich so selig, vom Kummer so frei!
Du hast mich zur Herde geführt; ich werde
Mit deinem gesegneten Volke fortleben,
Dann sterben, dein ewiges Lob zu erheben.

Nach dem Engl. des Charles Wesley, 1707—1788, übers. v. Dr. John Lyth, 1821 1866.

b) Trauung.

613. Weise Nr. 471: Ich will dich lieben, meine Stärke.

1. Herr, der du in dem Himmel thronest
Und huldvoll auf uns niederblickst,
Ja, der du gern bei Menschen wohnest
Und sie mit deinem Heil beglückst,
O blide segnend auf dies Paar
Hier vor dem Traualtar!

2. Wie innig ist in dieser Stunde
Ein jedes Herz allhier geführt;
Wir preisen all' von Herzensgrunde
Dich, der uns bisher treu geführt
Und der auch dieses teure Paar
Bereint so wunderbar.

3. Herr, wohin sollen wir nun gehen?
Du hast allein das Lebenswort!
Sieh', unser aller Augen sehen
Auf dich als unsern einz'gen Hort.
Dir übergeben wir dies Paar
Für jezt und immerdar.

4. O sei sein Führer auf der Reise,
Sein Schirm in Leib's und Seelennot;
In seinem häuslich stillen Kreise
Sei du ihm alles bis zum Tod.
Zulezt bring' uns und dieses Paar
Zu deiner Sel'gen Schar!

Ernst Gebhardt, 1832—1899.

614. Eigene Weise.

Julius Grobe, 1840.

1. Mit dem Herrn fang' al = les an! Kindlich mußt du
ihm ver = trau = en, Darfst auf eig = ne Kraft nicht bau = en;
Hü = te dich vor stol = zem Wahn! Mit dem Herrn fang'
al = les an, Mit dem Herrn fang' al = les an!

2. Mit dem Herrn fang' alles an!
Die sich ihn zum Führer wählen,
Können nie das Ziel verfehlen;
Sie nur geh'n auf sicherer Bahn.
[: Mit dem Herrn fang' alles an! :]

3. Mit dem Herrn fang' alles an!
Mut wird dir der Helfer senden,
Froh wirst du dein Werk vollenden,
Denn es ist in Gott getan.
[: Mit dem Herrn fang' alles an! :]

Christoph Christian Hohlfeldt, 1776—1849.

615. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Von dir, du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehe Bund geweiht.
O weih' auch sie zum Segen,
Die hier vor deinem Angesicht
Bereit steh'n, dir den Schwur der
Und Eintracht abzulegen. [Pflicht
Laß sie, Vater,
Dir ergeben Einig leben,
Treu sich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott, der du sie verbunden hast,
Mach' ihnen leicht des Lebens Last;
Gib, daß kein Gutes fehle.
Den Eh'bund laß sie nie entweih'n,
Reusch laß sie, friedsam, zärtlich sein,

Ein Herz und eine Seele!
Immer Laß sie
Dir ergeben Einig leben,
Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt
Und Segen uns von oben schickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich deiner freu'n,
Gib selbst zu ihrem Fleiß Gedeih'n,
Und ihr Beruf sei Segen!
Laß sie, Vater,
Dir ergeben Glücklich leben,
Freudig sterben:
So sind sie des Himmels Erben.

Georg Ernst Waldbau, 1745—1817.

616. Weise Nr. 581: Werde munter, mein Gemüte.

1. Selig preisen wir die Seelen,
Die zum heil'gen Ehestand
Jesum sich als Führer wählen
Und an seiner treuen Hand,
Fest gegründet auf sein Wort,
Heilig wandeln fort und fort
Und so recht zu allen Stunden
Bleiben in des Heilands Wunden.

2. Ihre Hütt' ist wie ein Tempel,
Voll von Loben und Gebet,
Jesu Lieben ihr Exempel,
Dem sie folgen früh und spät.
Ja, wie er sie hebt und pflegt
Und mit großer Langmut trägt,
Suchen sie mit frohen Mienen
Auch einander so zu dienen.

3. Nun, Herr Jesu, Heilserfinder,
Edler Gast zu Rana dort,
Blick' auf diese deine Kinder,
Und sei stets ihr Gnadenhort!
Segn' auch ihren Ehestand,
Knüpfe fest ihr Liebesband,
Leite sie auf allen Schritten
Und erhör' ihr Fleh'n und Bitten!

4. Hilf, daß sie ohn' alles Wanken
Auf der schmalen Straße zieh'n,
Dir für alles kindlich danken
Und die eilen Sorgen flieh'n;
Ja, Herr Jesu, süßes Licht,
Heb' auf sie dein Angesicht
Und verkläre deinen Namen
In uns allen herrlich, Amen.

Gustav Friedrich Ludwig Knapp, 1806—1878.

617. Weise Nr. 8: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Senke, o Vater, herab deinen göttlichen Frieden
Auf diese Herzen, die du für einander beschieden;
Gib ihnen Heil, Laß ihnen werden zuteil
Gnad' und Erbarmen hienieden.

2. Leite und führe sie, Heiland, auf ebenen Wegen,
Laß ihre Herzen in Treue und Liebe sich regen;
Scheuche zurück Untreu' und böses Geschid,
Gib ihnen himmlischen Segen.

3. Laß deine Liebe, o Vater, das Haus ihnen bauen,
Laß sie im Glücke und Leide dir innig vertrauen.
Leite sie treu, Laß beide täglich aufs neu',
Gott, deine Hilfe erschaun.

4. Herr, du bist weise, du schenkest nicht immer uns Freuden;
Um uns zu bilden, zu ziehen nach dir, schickst du Leiden,
Beugst unsern Sinn, Trübest den reichsten Gewinn,
Doch nicht, um von uns zu scheiden.

5. Hast du für sie denn der Leiden auch manche erkoren,
Damit sie würden für dich und den Himmel geboren,
Dann, Herr, gib Kraft, Du bist's allein, der sie schafft;
Laß sie nicht gehen verloren!

6. So werden Freuden und Leiden mit Segen sie krönen
Und sie dir danken, o Heiland, am Ziel einst mit Tränen,
Daß du erhört, Daß du aus Gnaden gewährt,
Was wir erflehten mit Sehnen.

Emanuel Christian Gottlieb Langbecker, 1792--1831.

c) Hausstand.

618. Eigene Weise.

Französischer Psalter, Lyon 1547.
(Friedrich Silcher, 1843).

1. { O se=lig Haus, wo man dich auf=ge = nom = men, Du
Wo un=ter al = len Gä = sten, die da kom = men, Du

wah = rer See=len=freund, Herr Je = su Christ; } Wo al = ler Her=zen
der ge = fei = ert = ste und lieb = ste bist; }

dir ent = ge = gen = schla = gen Und al = ler Au = gen

freu = dig auf dich seh'n; Und al = ler Lip = pen dein Ge = bot er =

fra = gen Und al = le dei = nes Winks ge = wär = tig steh'n!

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
In deiner Liebe eines Geistes sind,
Als beide eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hängen
In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freu'n, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen
Und, wissend, wessen Augen auf sie seh'n,
Bei allem Werk in einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mög' gesch'eh'n;
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demut willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen, froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu'!

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt!
O selig Haus, wo du die Wunden heilest
Und aller Arzt und aller Tröster bist,
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

619. Weise Nr. 237: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ
Allein das All in allem ist!
Ja, wenn er nicht darinnen wär',
Wie elend wär's, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn sich Mann und Weib
und Kind
In einem Glaubenssinn verbind't,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott
Nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der
Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das auß're Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im
Beständig in die Höhe geht [Gebet
Und man nichts treibet fort und fort
Als Gottes Werk, als Gottes Wort.

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand
Mit fleißiger, geschickter Hand
Ein jegliches nach seiner Art,
Was ihm vertraut ist, treu bewahrt!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig
sind
Und wenn sie Kind und Kindeskind
Versäumen nicht am ew'gen Glüd!
Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn es
gedelht;
Die Eltern werden hocheifreut,
Und ihren Kindern sieht man's an,
Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach' ich denn zu dieser Stund'
Samt meinem Hause diesen Bund:
Wich' alles Volk auch von ihm fern,
Ich und mein Haus steh'n bei dem Herrn!

Christoph Karl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

620. Weise Nr. 75: Werde licht, du Stadt der Heiden.

1. Hüter Israels, behüte
Uns, die wir uns dir vertraut
Und im Schatten deiner Güte
Unsre Hütte aufgebaut!
Laß uns ohne Furcht und Grauen
Unter deinen Flügeln trauen.

2. Walte über uns in Gnaden,
Hab' auf alle treulich acht,
Wende mächtig allen Schaden,
Sei uns nah' bei Tag und Nacht!
Sei uns Schild und sei uns Sonne,
Sei uns Leben, Licht und Wonne!

3. Wir sind Fremdlinge und Gäste,
Du bist überall zu Haus.
Mache Thor und Riegel feste,
Leit' uns sicher ein und aus.
Unstre Leiber, unsre Seelen
Wir in deinen Schutz befehlen.

4. O wie wohl sind wir geborgen
Unter deiner Gottestreu!
Deine Güt' ist alle Morgen
Ueber deinem Volke neu,
Und die Fülle deiner Gaben
Läßt uns keinen Mangel haben.

5. Halleluja! Preis und Ehre
Sei dir unter uns bereit!
Herz und Mund dein Lob vermehre
Hier und dort in Ewigkeit,
Wo wir mit den Millionen
Deines Volkes bei dir wohnen!

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

621. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gib deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen.
Eine Kleine,
Fromme, reine Hausgemeinde
Mach' aus allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirkte durch dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser aller Seelen;
Es leucht' uns wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen!
Reiche Gleiche
Seelenspeise Auch zur Reise
Durch dies Leben
Uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß' deinen Frieden auf das Haus
Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Voll Demut, sanft und linde!
Liebe Uebe
Jede Seele; Reinem fehle,
Dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein
Auf deine Gnade ganz allein
Und deine große Güte;
Auch laß uns in der Nächte Grau'n
Auf deine treue Hilfe schau'n
Mit kindlichem Gemüte,
Selig, Fröhlich,
Selbst mit Schmerzen In dem Herzen
Dir uns lassen
Und dann in Geduld uns fassen.

5. Gibst du uns ird'isches Glück ins
Haus,
So schließ' den Stolz, die Weltlust aus,
Des Reichthums böse Gäste!
Denn wenn das Herz an Demut leer
Und voll von eitler Weltlust wär',
So fehlte uns das Beste:
Jene Schöne,
Tiefe, stille Gnadenfülle,
Die mit Schätzen
Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich fleh'n wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist
Als nur dein Geist regiere;
Der ist's, der alles wohlbestellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,
Der alles lieblich ziere.
Sende, Spende
Ihn uns allen, Bis wir wallen
Heim und droben
Dich in deinem Hause loben!

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

d) Eltern.

622.

Weise Nr. 61: Empor zu Gott, mein Lobgesang.

1. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,
Daß du der Kinder Heiland bist,
Und daß die kleine Lämmerschar,
Dir, König, nicht verächtlich war.

2. Gelobet sei des Vaters Rat
Und seiner Liebe Wundertat!
Sein ew'ger Sohn wird arm und klein,
Daß Kinder können selig sein.

3. Gelobet sei der heil'ge Geist,
Der jedes Lamm zum Hirten weist,
Der Kindern zu erkennen gibt,
Wie brünstig sie der Heiland liebt.

4. Er macht durch seinen Gnadenzug
Ein kleines Kind zum Glauben klug;
Dann lernt's mit Freuden das ver-
steh'n,
Was weise Männer oft nicht seh'n.

5. „Laßt doch die Kindlein her zu
mir!“

So riefst du, Herr, „drum bin ich hier;
Weil ihrer ist das Himmelreich,
Ward selbst ich kleinen Kindern gleich.“

6. Wenn diese Welt ein Kind veracht't,
So sind doch Kinder deine Macht,
Und auch was noch unmündig heißt,
Dient oft zum Werkzeug deinem Geist.

7. Ach lehre unsre Kinderschar,
Daß sie zusammen immerdar
Mit Herz und Lippen dich erhöh'n,
So wird des Satans Reich vergeh'n.

8. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,
Daß du der Kinder Heiland bist,
Und daß du, hoherhab'ner Fürst,
Der Kinder Heiland bleiben wirst.
Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

623.

Weise Nr. 581: Werde munter, mein Gemüte.

1. Sorge doch für meine Kinder,
Vater, nimm dich ihrer an;
Ob sie gleich vor dir sind Sünder,
Sind sie dir doch zugetan
Und durch deines Sohnes Blut
Gleichwohl dein erworb'nes Gut;
Darum wirfst du sie aus Gnaden
Wohl beschützen und beraten.

2. Der du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wollest über ihnen walten
Immerdar und überall.
Bricht Gefahr für sie herein,
Wollst du ihr Beschützer sein;
Wenn in Not sie zu dir flehen,
Laß sie deine Hilfe sehen!

3. Dringt auf sie von allen Seiten
Der Verführer Schar heran,
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn.

Regt in ihrer eig'nen Brust
Sich mit Macht die böse Lust,
Gib dann, daß sie mutig kämpfen
Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu!
O daß keines von dir weiche
Und dereinst verloren sei!
Immer geh' ihr frommer Sinn
Und ihr Streben darauf hin,
Christo ganz sich zu ergeben
Und zur Ehre dir zu leben.

5. Gönne mir die große Freude,
Daß dereinst am jüngsten Tag
Nach so vielem Kreuz und Leide
Ich mit Tauchzen sagen mag:
Liebster Vater, ich bin hier
Und die Kinder, die du mir
Hast in jener Welt bescheret;
Ewig sei dein Nam' gechret!

Ludwig Heinrich Schlosser, 1663—1723.

624. Weise Nr. 411: Aus Gnaden soll ich selig werden.

1. Der Herr hat euch ein Wort zu sagen,
Die seiner Lämmer Hüter sind.
Wollt ihr sie nicht zu Jesu tragen?
Er fordert doch ein jedes Kind
Als ein euch anvertrautes Pfand
Gewiß einmal von eurer Hand.

2. Habt ihr das Wort noch nicht ver-
nommen,
Das er zu euch besonders spricht:
Laßt eure Kindlein zu mir kommen!
Was macht ihr? Wehret ihnen nicht,
Denn solcher ist ja Gottes Reich.
Kommt, werdet selbst erst Kindern gleich!

3. Wollt ihr das wieder niederreißen,
Was man an zarten Kindern baut?
Wollt ihr der Kinder Mörder heißen,
Die Gott euch heilig anvertraut?
Ein unerträglich Wehe trifft,
Wer Aergernis an Kindern stift'.

4. Wollt ihr sie bei dem Wissen lassen
Und stehlet ihnen Jesu Sinn?
Ihr lehrt sie grobe Sünden hassen
Und führet sie zum Eitlen hin.
Das heißt doch, sie der Welt erzieh'n,
Weil sie das Herz dem Herrn entzieh'n.

5. Ihr heißt sie fromm u. selig werden
Und wißt selbst nicht, was Gnade tut;
So ändern sie sich in Gebärden,
Allein, ihr Herz wird niemals gut.
Sucht selbst als Sünder Gnad' u. Ruh';
Dann reizt die Kindlein auch dazu!

6. Geht hin und fallt vor Jesu nieder
Und nehmt die Kinder mit dazu;
Sprecht: Herr, wir Sünder kommen
wieder,
Wir können nichts; o zeige du,
Wie köstlich, heilsam uns dein Blut,
Und was das Lamm den Lämmern tut!
Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

e) Kinder.

625. Weise Nr. 237: Here Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des
Herrn;
Was ihr bezeiten lernt und tut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf sein Gebot,
Wenn er den Himmelsweg euch weist
Und euch gehorsam werden heißt:

3. Ehr' deine Eltern spät und früh',
Dan' ihnen ihre Lieb' und Müh';
Dann wird dir's wohl auf Erden geh'n,
Dann wirst du Gottes Himmel seh'n.

4. So war auf seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus untertan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus,
Wo Kinder froh geh'n ein und aus;

Der Fluch der Mutter reißt es ein,
Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmächt
Und trohig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh' entlaubt
Und ruft sich Not und Tod aufs Haupt.

7. Doch o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
Die liebste Blume, die ich find',
Ist unser treues, frommes Kind.

8. Den Vater lieb' von Herzensgrund
Und ehre ihn mit Tat und Mund;
Bergiß nicht, wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott, sende deinen Segensstrahl
Eltern und Kindern allzumal;
Halt' sie verbunden in der Zeit,
Verbunden in der Ewigkeit!

Albert Knapp, 1798—1864.

626. Weise Nr. 8: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten,
Höre doch einmal und laß dir in Liebe bedeuten:
Fliehe den Tand, Folge der winkenden Hand,
Die dich zu Jesu will leiten!

2. Opfre die frische, die schöne, lebendige Blüte,
Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüte
Jesu, dem Freund, Der es am treulichsten meint,
Ihm, deinem König voll Güte!

3. Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden;
Jugend, du sollst ihm zur Lust und zum Ehrenschnud werden!
Komm doch heran, Segen von ihm zu empfang'n;
Werde die Zier seiner Herden!

4. Gott und dem Heiland zum Werkzeug der Ehre gereichen,
Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen.
Jugend, ach du Bist ihm die nächste dazu;
Laß deine Zeit nicht verstreichen!

5. Gnade bei Menschen kann niemand gesegneter finden,
Als wer von Jugend auf alle Begierde der Sünden
Flieht und verflucht Und bei dem Heiland sich sucht
Freuden, die nimmer verschwinden.

6. Denk', was für Reichtum und Ehre wird dem widerfahren,
Der sich von Kind an und bis zu den spätesten Jahren
Jesu vertraut, Den man im Alter noch schaut
Heilig, mit silbernen Haaren!

7. Blühende Jugend, o denk' an die bitteren Leiden
Deines Erbarmers, die Sünd' und die Weltlust zu meiden!
Dann geht dein Lauf Freudig zum Himmel hinauf
Zu den unsterblichen Freuden. Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

627.* Weise Nr. 481: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Heilig sei die Jugendzeit,
Rein die Blüte deines Lebens!
Wer sich Gott, dem Herrn, geweiht,
Dessen Wert ist nicht vergebens.
Wohl dem, der ihm angehört
Und ihm ew'ge Treue schwört!

2. Heilig sei die Jugendzeit,
Die dein Gott dir hat gegeben!
Aufwärts nach der Herrlichkeit
Sei gerichtet all dein Streben!
Seligwerden ist kein Spiel,
Du mußt jagen nach dem Ziel!

3. Heilig sei die Jugendzeit!
Du mußt deine Feinde dämpfen
Und im heißen, heil'gen Streit
Satans finstre Macht bekämpfen,
Bis du trägst den Sieg davon, —
Du mußt ringen um die Kron'!

4. Heilig sei die Jugendzeit!
In dem Sturmgebraus der Geister
Sei für jeden Wink bereit,
Den dir gibt der große Meister!
Jesus sei dein Ideal
Allzeit und überall!

5. Heilig sei die Jugendzeit!
 Daß die heil'ge Flamme glühen,
 Mach' die Seele groß und weit,
 Scheue nicht den Schmerz, die Mühen,
 Die der Dienst an andern bringt,
 Wozu Christi Lieb' uns dringt!

6. Heilig sei die Jugendzeit!
 So wirst sichern Grund du legen,
 Daß du für die Ewigkeit
 Wirken kannst im reichen Segen;
 Drum gelob' von Herzen heut:
 Heilig sei die Jugendzeit!

August Rücker, geb. 1871.

628. Weise Nr. 59: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1. Mach' doch aus mir, Herr Jesu
 Christ,
 Ein Kind, wie du gewesen bist,
 Ein Kind, so fromm, so gut, so rein,
 An dem sich Gott und Menschen freu'n!

2. Du warst auf deiner Erdenbahn
 Als Kind den Eltern untertan,
 Obwohl dir doch die ganze Schar
 Der lieben Engel dienstbar war.

3. Und ich bin oft so trotzig doch
 Und, ach, so ungehorsam noch;
 O brich doch meinen Eigensinn,
 Daß ich der Eltern Freude bin!

4. Du nahmst auch ohne Zwang
 und Not
 An Gnad' und Weisheit zu vor Gott
 Und warst gar gern, Herr Jesu Christ,
 In dem, was deines Vaters ist.

5. Ich aber bin noch gar nicht gern,
 Wo ich der Weisheit Anfang lern';
 O gib doch auch in meine Brust
 Zum Beten und zum Lernen Lust!

6. Versag's mir nicht, du lieber Herr.
 Du kennest ja nun mein Begeh'r;
 Lehr' mich in allen Dingen nun
 Nach deinem heil'gen Vorbild tun!

Verfasser unbekannt.

f) Witwen und Waisen.

629. Weise Nr. 513: Schwing' dich auf zu deinem Gott.

1. Arme Witwe, weine nicht,
 Jesus will dich trösten!
 Der dir Hilf' und Trost verspricht,
 Wenn die Not am größten,
 Der sieht auch dein Elend an
 Und die Tränenfluten.
 O wie weh' wird ihm getan,
 Wenn die Herzen bluten!

2. Arme Witwe, weine nicht;
 Laß die Sorgen fahren!
 Ob dir öfters Brot gebricht
 In betrübten Jahren,
 Jesus gibt dir Mehl ins Rad,
 Und dein Delkrug quillet;
 Denn durch Gottes weisen Rat
 Wird er bald gefüllet.

3. Arme Witwe, weine nicht,
 Wenn du bist verlassen;
 Der sein Aug' auf dich gericht't,
 Kann dich ja nicht lassen.
 Der sich deinen Vater nennt,
 Weiß wohl, was dir fehlet,
 Und der deine Tränen kennt,
 Hat sie auch gezählet.

4. Arme Witwe, weine nicht;
 Laß die Welt nur lachen!
 Jesus, deiner Seele Licht,
 Will dich selig machen.
 Jesus schließt den Himmel auf,
 Jesus reicht die Krone.
 Eil', befördre deinen Lauf
 Zu des Lammes Throne!

Johann Christoph Frauenholz, 1684—1754.

630. Weise Nr. 772: Jesus, meine Zuerst.

1. Ich verlassnes Waisenkind
Muß in Tränen einsam gehen,
Weil mir die gestorben sind,
Die mein Bestes hier versehen.
Dieses ist mein Trost allein:
Gott will selbst mein Vater sein.

2. Meiner Eltern heißes Fleh'n
Uebergab mich dir im Sterben.
Laß mich nun die Wirkung seh'n,
Ihren letzten Segen erben;
Führe mich auf rechter Bahn,
Daß ich ihnen folgen kann.

3. Gib, daß ich mich von der Welt
Allzeit unbefleckt behalte,
Wenn mir Satan Netze stellt,

Und im Glauben nicht erkalte.
Reiß' aus meiner jungen Brust
Alle Lüd' und böse Lust.

4. Sorge für mein Wohlergeh'n,
Für die Seele, Leib und Leben;
Laß mich fest darauf besteh'n,
Alles dir zu übergeben!
Ruh' ich nur in Christi Schoß,
Bin ich aller Sorgen los.

5. Droben ist mein Vaterland,
Droben ist mein rechtes Erbe;
Dort hört auf mein Waisenstand,
Wenn ich einstens selig sterbe
Und die Eltern und das Kind
Wiederum beisammen sind.

Verfasser unbekannt.

g) **Alter.****631.** Weise Nr. 670: O Welt, ich muß dich lassen.

1. Durch viele große Plagen
Hat mich der Herr getragen
Von meiner Jugend auf;
Ich sah auf meinen Wegen
Des Höchsten Hand und Segen;
Er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen;
Doch wie der helle Morgen
Aus dunkeln Nächten bricht,
So hab' ich stets gespüret:
Der Weg, den Gott mich führet,
Bringt mich durchs finstre Tal zum
Licht.

3. War Menschenhilf' vergebens,
So kam der Herr des Lebens
Und half und machte Bahn;
Wußt' ich mir nicht zu raten,
So tat Gott große Taten
Und nahm sich mächtig meiner an.

4. „Bis in des Alters Tagen
Will ich dich heben, tragen
Und dein Erretter sein.“

Dies hat mir Gott versprochen,
Der nie sein Wort gebrochen;
Ich werde sein mich ewig freu'n.

5. Er wird mir schwachem Alten,
Was er verheißen, halten,
Denn er ist fromm und treu;
Bin ich gleich matt und müde,
Er gibt mir Trost und Friede
Und steht mit Mut und Kraft mir
bei.

6. Nach wenig hängen Stunden
Hab' ich ganz überwunden,
Ich bin vom Ziel nicht weit.
Triumph! O welche Freuden
Sind nach den letzten Leiden
Vor Gottes Thron für mich bereit!

7. Ich warte froh und stille,
Bis meines Gottes Wille
Mich nach dem Kampfe krönt;
An meiner Laufbahn Ende
Sint' ich in Jesu Hände;
In ihm bin ich mit Gott versöhnt.
Jakob Friedrich Feddersen, 1736—1788.

632.*

Weise Nr. 519: Dennoch will ich an die bleiben.

1. Meine Jahre sind verstrichen,
Meine Kräfte welken hin,
Meine Sterne sind verblichen,
Dunkel wird's um meinen Sinn.
Manche Last hab' ich getragen
Auf dem Pfade schmal und steil;
Heimwärts wall' ich ohne Zagen:
Herr, ich warte auf dein Heil!

2. Wohl, ich habe viel gesündigt,
Groß ist meines Lebens Schuld;
Oftmals hab' ich aufgekündigt
Meine Treue deiner Huld.
Dennoch in den bangsten Stunden
Ward dein Segen mir zuteil,
Hab' ich deine Lieb' empfunden:
Herr, ich warte auf dein Heil!

3. Meine Stunde ist gekommen,
Finster bricht die Nacht herein;
Zu den Vätern, zu den Frommen
Werd' ich bald versammelt sein.
Nun auf meiner letzten Reise
Halt' ich fest dein Liebesseil;
Meine Lippen flüstern leise:
Herr, ich warte auf dein Heil!

4. Mich umfängt ein heil'ges Schwei-
Um den Abend wird es licht; [gen —
Wie die dunkeln Schatten weichen,
Wie mir strahlt dein Angesicht!
Ach, um solche Herrlichkeiten
Biet' ich alles andre feil —
O das ist ein sel'ges Scheiden:
Herr, ich warte auf dein Heil!

Bernhard Kühn, 1863—1914.

633.

Weise Nr. 747: Christus, der ist mein Leben.

1. Wie Simeon verschieden,
Das liegt mir oft im Sinn;
Ich führe gern im Frieden
Aus diesem Leben hin.

2. Ach laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, gesch'eh'n;
Laß mich aus dieser Hütte
In deine Wohnung geh'n!

3. Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm' ich teil:
Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh' ihn nicht mit Augen;
Doch an der Augen Statt
Kann mir mein Glaube taugen,
Der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab' ihn nicht in Armen,
Wie jener Fromme da;
Doch ist er voll Erbarmen
Auch meinem Herzen nah'.

6. Mein Herz hat ihn gefunden;
Es rühmt: „Mein Freund ist mein!“
Auch in den letzten Stunden
Ist meine Seele sein.

7. Ich kenn' ihn als mein Leben;
Er wird mir nach dem Tod
Bei sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen,
Sein Geist gibt Kraft dazu;
Er wird auch mich nicht lassen,
Er führt mich ein zur Ruh'.

9. Wenn Aug' und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an ihn.
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

h) Krankheit.

634. Weise Nr. 537: Jesu, Heiland meiner Seele.

1. Jesu, Arzt der kranken Seelen,
Der nach Leib und Seel' erquidt,
Sieh' doch, Herr, mein ängstlich Quälen,
Mach' zum Sterben mich geschickt!

2. O der Sünden große Menge,
Die ich hab' mit Lust verübt,
Bringen jetzt mich ins Gedränge:
Hätt' ich sie doch nicht geliebt!

3. Ach, Herr Jesu, dich erbarme,
Nimm dich meiner gnädig an;
Schließ' mich ein in deine Arme,
Der so viel für mich getan!

4. Schwach, mit Schmerzen ganz um-
Lieg' ich armer Staub vor dir; [geben,
Jesu, du wollst doch vergeben
Meine vielen Sünden mir!

5. Wolltest du mich nun verlassen,
Weh' dann meiner armen Seel'!
Laß mich dich im Glauben fassen,
Hilf mir, o Immanuel!

Verfasser unbekannt.

635. Weise Nr. 753: Wohlauf, wohlan zum letzten Gang.

Im Anfang der Krankheit.

1. Hilf, Herr Gott, hilf in dieser Not!
An meine Thür klopfst an der Tod.
Steh' du mir bei zu dieser Frist,
Herr Jesu Christ,
Der du des Todes Sieger bist.

2. Ist es dein Will', zieh' aus den Pfeil,
Der mich verwundet; hilf und heil!
Rufst du zum frühen Tode mich,
Der Ton bin ich;
Mach' ganz ihn oder ihn zerbrich!

3. Nimmst du den Geist von dieser Erd',
Lust du's, daß er nicht böser werd'
Und daß er frommen Herzen nicht
Mit falschem Licht
Entwende Trost und Zuversicht.

Inmitten der Krankheit.

4. Tröst', Herr Gott, tröst'! Die Krankheit steigt,
Und Seel' und Leib dem Schmerz sich beugt.
Nach deiner Gnad' steht mein Begeh'r;
Zu mir dich lehr',
Denn außer dir ist Hilf' nicht mehr.

5. Hin rinnt mein Leben, es ist um;
Still wird es bald; mein' Zung' ist stumm,
Mag nicht mehr stammeln nur ein Wort.
Die Kraft ist fort,
All meine Sinne sind verdorrt.

6. Darum, o Herr, nun ist es Zeit,
Führ' selbst hinfürder meinen Streit!
Ich bin gar schwach, du stärke mich;
Fest halt' ich dich,
Wie grimm der Feind auch stelle sich.

In der Besserung.

7. Gesund, Herr Gott, ich bin gesund!
 Es preiset dich mein Herz und Mund.
 Ins Leben wiederum ich lehr';
 Dein Lob und Lehr'
 Will ich aussprechen immer mehr.

8. Wie es auch geh', dein ist mein Herz,
 Bis einst mich faßt des Todes Schmerz.
 Wohl muß ich einmal ihn besteh'n
 Mit schwerer'n Weh'n
 Vielleicht, als jezo wär' gescheh'n.

9. Noch will ich fröhlich tragen doch
 Den Truk der Welt und ihr Gepod
 Um dein Entgelt, o Herre mein,
 Mit Hilfe dein,
 Ohn' den nichts mag vollkommen sein.

Nach Huldreich Zwingli, 1484—1531.

636. Weise Nr. 513: Schwing' dich auf zu deinem Gott.

1. Herr, ein ganzer Leidenstag
 Ist nun überwunden,
 Ach, wie viel der Mensch vermag,
 Das hab' ich empfunden.
 Wie gebrechlich ist die Kraft,
 Wie verzagt der Glaube!
 Wenn dein Arm nicht Hilfe schafft,
 Liegen wir im Staube.

2. Ach, wie könnt' ich diese Nacht
 Ohne dich bestehen?
 Ohne deine Huld und Macht
 Müßt' ich ganz vergehen.
 Trübe fällt der Abend ein,
 Stille wird's auf Erden;
 Doch in diesem Kämmerlein
 Wird's so still nicht werden.

3. Jedes Auge tut sich zu,
 Alles sucht den Schlummer;
 Doch hier ist noch keine Ruh',
 Denn es wacht der Kummer.
 O so komm und bleibe hier
 Bei dem armen Kranken;
 Liebster Jesu, schenke mir
 Tröstliche Gedanken!

4. Zieh' empor das matte Herz
 Aus der finstern Höhle;
 Salbe diesen Leib voll Schmerz
 Mit dem Lebensöle!
 Herr, du kannst die Furcht und Pein
 In der Seele stillen.
 Laß mich ganz ergeben sein
 In des Vaters Willen!

5. Wenn ich diese ganze Nacht
 Wachen muß und weinen:
 Herr, du bist's, der bei mir wacht,
 Du wirst mir erscheinen;
 Du wirst in der Dunkelheit
 Freundlich mit mir sprechen,
 Sollte gleich vor Traurigkeit
 Mir das Wort gebrochen.

6. Wo ich auch gebettet bin,
 Lieg' ich dir in Händen;
 Wo mein Auge siehet hin,
 Wird's zu dir sich wenden.
 Mein Gebet bestärke du,
 Laß es nicht ermatten;
 Laß mich finden sanfte Ruh'
 Unter deinem Schatten!

Heinrich Pucht, 1808—1858

637. Weise Nr. 92: Du gehst in den Garten beten.

1. Nicht mehr als meine Kräfte tragen,
Barmherziger, legst du mir auf.
Nicht immer wird der Schmerz mich
plagen,

Es folgt gewiß Erquickung drauf.
Auf meinem Krankenlager hier
Lobsing' ich, o mein Vater, dir.

2. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute,
Rufst du mich in die Einsamkeit;
Weil ich den Kampf zu ängstlich scheute,
Führst du mich mitten in den Streit
Und übst durch körperlichen Schmerz
Mein von Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren.
Ach, Herr, du weißt, das Fleisch ist
schwach!
Vergib, wenn eine Flut von Zähren

Aus meinen matten Augen brach.
Du stärke du, voll Vaterhuld,
Mein Herz zu Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder
schwächte,
Beraubet mich der sanften Ruh';
Ich bring', o Gott, die langen Nächte
Auf meinem Lager schlaflos zu.
Der Menschen Hilf' ist schwach u. klein;
Doch du, du wirst mein Helfer sein!

5. Dein Wille mag allein entscheiden,
Wie lang die Prüfungstunde währt;
Und wenn auch ganz im Kampf der
Leiden

Sich meine Lebenskraft verzehrt,
Wenn auch mein Herz im Tode bricht:
Du, Herr, bist meine Zuversicht!

Flor. Knaß, gest. 1833.

638. Weise Nr. 539: Will in trüben Kummerlagen.

1. Endlich bricht der heiße Tiegel,
Und der Glaub' empfängt sein Siegel
Als im Feu'r bewährtes Gold,
Da der Herr durch tiefe Leiden
Uns hier zu den hohen Freuden
Jener Welt bereiten wollt'.

2. Unter Leiden prägt der Meister
In die Seelen, in die Geister
Sein allgeltend Bildnis ein.
Wie er dieses Leibes Töpfer,
Will er auch des künft'gen Schöpfer
Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorsam wieder,
Macht sie Christo untertan,
Daß er die gebrochnen Kräfte
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne,
Daß die Seele nicht zerrenne
In den Bildern dieser Welt;
Ist wie eine Engelwache,
Die im innersten Gemache
Des Gemütes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin seh'n,
Wo die sel'gen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne steh'n.

6. Leiden fördert unsre Schritte,
Leiden weicht die Leibeshütte
Zu dem Schlaf in kühler Gruft;
Es gleicht einem frohen Boten
Jenes Frühlings, der die Toten
Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Leiden macht das Wort verständig.
Leiden macht in allem gründlich; [lich].
Leiden, wer ist deiner wert?
Hier heißt man dich eine Bürde,
Droben bist du eine Würde,
Die nicht jedem widerfährt.

8. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen
Bringt das Herz zu Jesu Herzen
Immer liebender hinan;
Und um eins nur fleht es sehnlich:
Mache deinem Tod mich ähnlich,
Daß ich mit dir leben kann!

9. Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geist durch jede Hülle,
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermisstet dann hienieden,
Welch ein Meer von Gottesfrieden
Droben ihm bereitet sei?

10. Jesu, laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu dir auf lichten Schwingen
Eine Schar der Engel trägt!

Karl Friedrich Hartmann, 1743—1815.

i) Beruf.

639. Eigene Weise.

Justin Heinrich Knecht, Biberach 1793.

1. Das wal = te Gott, der hel = fen kann! Mit Gott sang'

ich die Ar = beit an; Mit Gott nur geht es glüd = lich fort; Drum

ist auch dies mein er = stes Wort: Das wal = te Gott!

2. All mein Beginnen, Tun und Werk
Erfordern Gottes Kraft und Stärk'.
Mein Herz sucht Gottes Angesicht;
Drum auch mein Mund mit Freuden
Das walte Gott! [spricht:

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts,
Wo Gott nicht gibel, da gebricht's;
Gott gibt und tut mir alles Gut's.
Drum sprech' ich nun auch guten Mut's:
Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier,
 So will ich dankbar sein dafür;
 Auf sein Wort werf' ich aus mein Neß
 Und sag' in meiner Arbeit stets:
 Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte samt dem End'
 Stell' ich allein in Gottes Händ'.
 Er gebe, was mir nützlich ist;
 Drum sprech' ich auch zu jeder Frist:
 Das walte Gott!

6. Pegt Gott mir seinen Segen bei
 Nach seiner großen Güt' und Treu',
 So g'nüget mir zu jeder Stund';
 Drum sprech' ich auch von Herzensgrund:
 Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück — unverzagt!
 Ist doch mein Werk mit Gott gewagt.
 Er wird mir gnädig stehen bei;
 Drum dies auch meine Losung sei:
 Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat,
 Bis all mein Tun ein Ende hat;
 Er gibt und nimmt, macht's, wie er will,
 Drum sprech' ich auch fein in der Still':
 Das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Not
 Und gibt mir auch mein täglich Brot.
 Nach seinem alten Vaterbrauch
 Tut er mir Gut's; drum sprech' ich auch:
 Das walte Gott!

10. Ohn' ihn ist all mein Tun umsonst;
 Nichts hilft Verstand, Wiß oder Kunst.
 Mit Gott geht's fort, gerät auch wohl,
 Daß ich kann sagen glaubensvoll:
 Das walte Gott!

11. Teilt Gott was mit aus Gütekeit,
 So ach! ich keiner Feinde Reid.
 Laß hassen, wer's nicht lassen kann,
 Ich stimme doch mit Freuden an:
 Das walte Gott!

12. Tu' ich denn was mit Gottes Rat,
 Der mir beistehet früh und spat,
 Dann alles wohl geraten muß;
 Drum sprech' ich nochmals zum Beschluß:
 Das walte Gott!

640.*

Weise: Mein Herz ist dir, mein Gott, allzeit.

Johann Löhner,
Nürnberg 1677.

1. { Du stehst am Platz, den Gott dir gab, Dem Platz, den
Dort nur bleibt er dein Schild und Stab, Dort gibt er

er dir zu = ge = dacht;
Frucht, dort wirkt er Macht. } Will er dich seg = nen, sucht er

dich Nicht in der gan = zen wei = ten Welt: Er sucht dich

nur an dei = nem Platz, Dem Platz, wo er dich hin = ge = stellt.

2. Bleib' auf dem Platz, den Gott dir
Und halte da in Treue aus: [gab,
Ist es ein Kreuz, steig' nicht herab;
Ist's Schmelzerglut, weich' ihr nicht aus.
Blick' auch nicht seufzend rechts und links,
Scheint er verborgen, irdisch, klein;
Auf diesem Platz, den Gott dir gab,
Will er durch dich gepriesen sein.

Soll er begegnen dir mit Sieg,
Soll er erhören dein Gebet?
Er tut's nur, wo sein Streiter tren
Auf dem gewies'nen Posten steht.

5. Brich dir nicht selbst die Krone ab.
Sag' niemals deinem König: Nein!
Nur auf dem Platz, den er dir gab,
Wird seine ganze Fülle dein;
Ja, auf dem Platz, den er dir gab,
Da jauchze du ihm fröhlich zu,
Daß jeder sieht: Sein Wille ist
Dir Leben, Herrlichkeit und Ruh'.

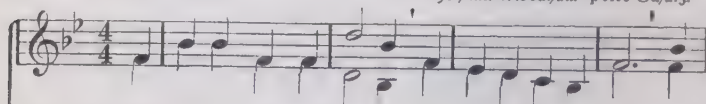
3. Was du versäumst an deinem Platz,
Auch wenn es niemand ahnt und sieht,
Das bringt um einen Segenschatz
Vielleicht ein Gott geliebtes Glied.
Bedenk's, den Platz, den Gott dir gab,
Kann niemand füllen als nur du;
Es ist nicht gleich, ob du dort stehst,
Denn grade dich braucht er dazu.

6. Sieh, wenn er kommt, sucht er auch
Nicht in der ganzen weiten Welt; [dich
Er sucht dich dort nur sicherlich,
Wohin er selber dich gestellt.
Und dann — o sel'ger Freudentag!
Wenn er an deinem Platz dich fand,
Versetzt er dich, gibt dir den Platz
Auf seinem Thron im Heimatland.

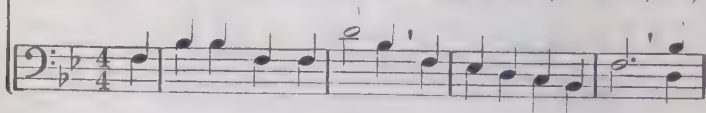
Hedwig von Redern.

641. Eigene Weise.

Johann Abraham Peter Schulz.

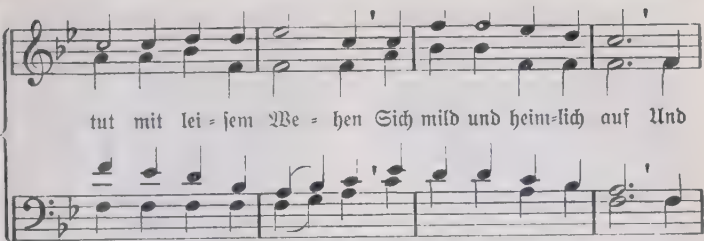


1. Wir pflü-gen und wir streu-en Den Samen auf das Land, Doch

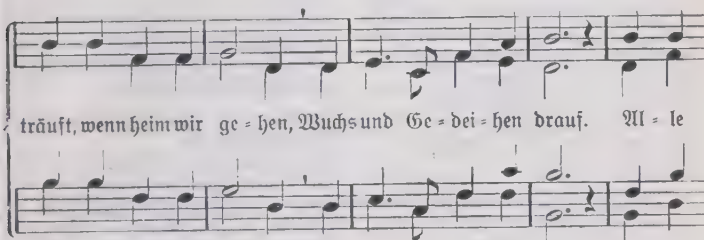


Wachstum und Ge = dei = hen Steht in des Höch-sten Hand; Der

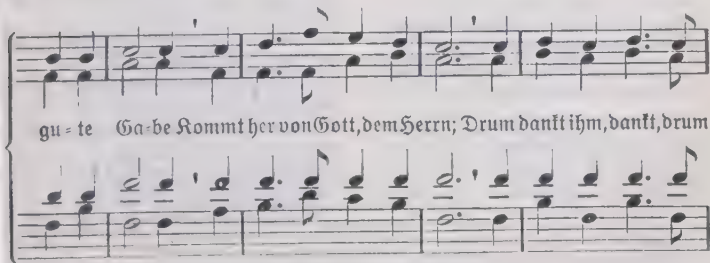




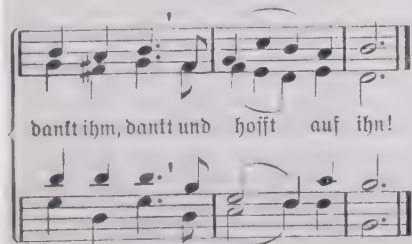
tut mit lei = sem We = hen Sich mild und heim = lich auf Und



träuft, wenn heim wir ge = hen, Wuchs und Ge = dei = hen drauf. Al = le



gu = te Ga = be Kommt her von Gott, dem Herrn; Drum dankt ihm, dankt, drum



dankt ihm, dankt und hoßt auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen
Und Sonn- und Monden-
schein,

Und widelt seinen Segen
Gar zart und künstlich ein
Und bringt ihn dann behende
In unser Feld und Brot;
Es geht durch unsre Hände,
Kommt aber her von Gott.
Alle gute Gabe usw.

3. Was nah' ist und was ferne,
 Von Gott kommt alles her:
 Der Strohalm und die Sterne,
 Der Sperling und das Meer.
 Von ihm sind Busch und Blätter
 Und Korn und Obst, von ihm
 Das milde Frühlingswetter
 Und Schnee und Ungeßüm.
 Alle gute Gabe usw.

4. Er läßt die Sonn' aufgehen,
 Er stellt des Mondes Lauf;
 Er läßt die Winde wehen
 Und tut die Wolken auf.
 Er schenkt uns so viel Freude,
 Er macht uns frisch und rot;
 Er gibt dem Viehe Weide
 Und seinen Menschen Brot.
 Alle gute Gabe usw.

Nach Matthias Claudius, 1740—1815.

642. Weise Nr. 513: Schwing' dich auf zu deinem Gott.

1. Fang' dein Werk mit Jesu an,
 Jesus hat's in Händen;
 Jesum ru' zum Beistand an,
 Jesus wird's wohl enden.
 Steh' mit Jesu morgens auf,
 Geh' mit Jesu schlafen,
 Fähr' mit Jesu deinen Lauf,
 Lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein,
 Jesum anzubeten,
 Daß er woll' dein Helfer sein
 Stets in allen Nöten.
 Morgens, abends und bei Nacht
 Will er steh'n zur Seiten,
 Wenn des Satans List und Macht
 Dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist,
 Laß die Feinde wüthen;
 Er wird dich vor ihrer List
 Schützen und behüten.

Seh' nur das Vertrauen dein
 In sein' Allmachtshände
 Und glaub' sicher, daß allein
 Er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach' mit Gott
 Also angefangen,
 Ei, so hat es keine Not,
 Wirst den Zwed erlangen;
 Es wird folgen Glüd und Heil
 Hier in diesem Leben,
 Endlich wird dir Gott dein Teil
 Auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all' mein' Sach'
 Sei dir übergeben;
 Es nach deinem Willen mach'
 Auch im Tod und Leben.
 All mein Werk greif' ich jetzt an,
 Herr, in deinem Namen;
 Laß es doch sein wohlgetan!
 Ich sprech' darauf Amen.

Verfasser unbekannt. Um 1723.

643. Weise Nr. 294: Wenn ich meine Tage zähle.

1. Gehe hin in Gottes Namen,
 Greif' dein Werk mit Freuden an;
 Frühe säe deinen Samen,
 Was getan ist, ist getan.

2. Sieh' nicht aus nach dem Entfernten,
 Was dir nah' liegt, mußt du tun;
 Säen mußt du, willst du ernten,
 Nur die fleiß'ge Hand wird ruh'n.

3. Müßigstehen ist gefährlich,
 Heißsam unverdross'ner Fleiß,

Und es steht dir abends ehrlich
 An der Stirn des Tages Schweiß.

4. Weißt du auch nicht, was geraten
 Oder was mißlingen mag,
 Folgt doch allen guten Taten
 Gottes Segen für dich nach.

5. Geh' denn hin in Gottes Namen,
 Greif' dein Werk mit Freuden an;
 Frühe säe deinen Samen,
 Was getan ist, ist getan.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

k) Obrigkeit und Vaterland.

644. Weise Nr. 560: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

1. Wir wünschen Heil der ganzen
Den Völkern aller Zonen; [Welt,
Doch höh're Liebe uns beseelt
Zum Land, darin wir wohnen.
Dem lieben, teuren Vaterland
Ist unser Herze zugewandt.

2. Wir achten alle Obrigkeit
Als von Gott eingesetzt;
Sie hält das Schwert für den bereit,
Der Bürgerpflicht verlehzt.
Wir sind den Menschen untertan,
Soweit ein Christ es soll und kann.

3. Wir schätzen Kunst und Wissenschaft
Und ehren alle Stände;
Wir halten hoch den, der recht schafft
Und rührt mit Fleiß die Hände.
Wohl dem, der in der Ordnung bleibt
Und ehrliche Hantierung treibt!

4. Wir freuen uns des Guten all
Mit dankbar frohem Herzen;
Doch seh'n wir auch so manchen Fall,
Der uns erfüllt mit Schmerzen;
Ach, daß doch alle, die noch blind,
Bedächten, was zum Frieden dient.

5. O Herr vom Himmel, sieh' darein,
Gieß' aus des Geistes Kräfte!
Ergänz' der Frommen lichte Reih'n,
Daß fließen Lebensäfte,
Daß unser Land in deinem Sinn
Wög' glücklich blühen immerhin!

Ernst Gebhardt, 1832—1899.

645. Weise Nr. 456: O du, der mir den Odem gab.

1. Beschirm' uns, Herr, bleib' unser
Hort,
Erhalte Wohlfahrt fort und fort,
Erfreu' mit Freiheit, Fried' und Recht
Uns und das späteste Geschlecht!

2. Der Staaten großer Bruderbund
Steh' unverrückt auf gutem Grund,
Auf deiner Gnad' und Gütigkeit,
Auf Wahrheit und Gerechtigkeit!

3. Die uns regieren, leite, Herr,
Daß sie es tun zu deiner Ehr',
Dem Vaterland ein Segen sei'n
Und deines Segens sich erfreu'n!

4. Der Bürger Treue mehre sich;
Durch Sinn und Taten preise dich
Das Volk, das deine Rechte kennt
Und dich den Herrn der Herren
nennt!

5. Verschied'ne Meinung trenn' uns nicht.
Ein jeder tue seine Pflicht
Und denke, daß vereint wir steh'n,
Getrennet aber untergeh'n.

6. O unser Gott, was du uns gibst,
Das gib auch andern, weil du liebst;
Mach' alle hart Gebund'nen frei,
Daß jedem Volk geholfen sei!

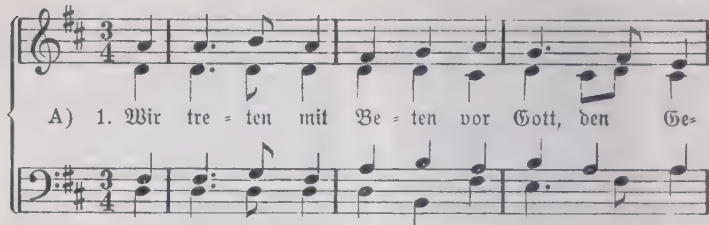
7. Herr, sende Freiheit, Fried' und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht!
Dir schall' der Völker Lobgesang
Vom Ausgang bis zum Niedergang!

Karl Rudolf Demme. 1795-1863.

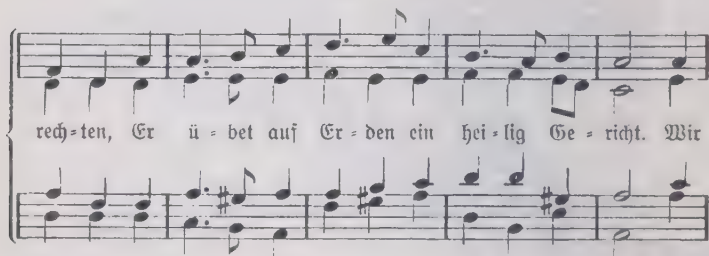
646.*

Eigene Weise.

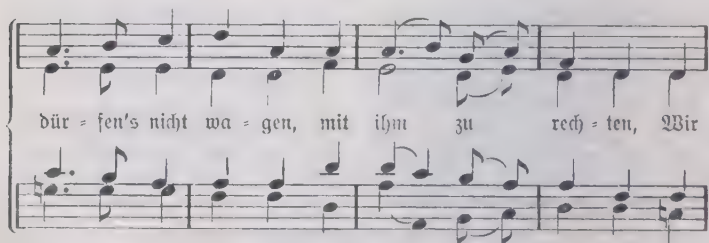
Altniederländische Weise.



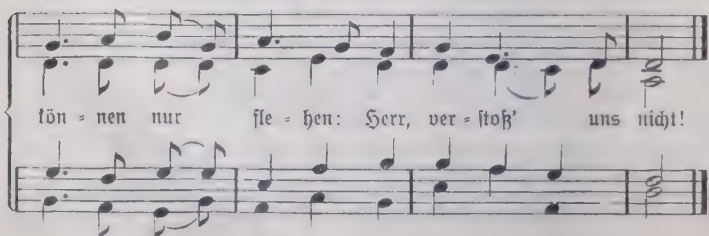
A) 1. Wir tre = ten mit Be = ten vor Gott, den Ge =



rech = ten, Er ü = bet auf Er = den ein hei = lig Ge = richt. Wir



dür = fen's nicht wa = gen, mit ihm zu rech = ten, Wir



fön = nen nur fle = hen: Herr, ver = stoß' uns nicht!

2. Wir neigen und beugen uns ob unsern Sünden,
Wir haben gehäufet gar große Schuld.
Vergib uns, Barmherz'ger, laß Gnade uns finden,
Und tilge unsre Missethat in deiner Huld!

3. Sei gnädig, mach' ledig von allen Gebrechen,
Mach' dir uns zum Volke, das heilig und rein!
Errett' uns vom Bösen, du darfst ja nur sprechen!
Dir wollen wir dienen und dein woll'n wir sein!

4. Vernichte und richte die Pläne der Mächte,
Die gegen uns heben die drohende Hand!
Verhilf du zum Siege der Wahrheit, dem Rechte!
Dein Wort kann nicht trügen, das ist unser Pfand.

5. Erhöre, gewähre, o Herr, unser Flehen,
Du bist es, der Beistand und Hilfe uns schaffst!
Denn dein ist auf Erden und dein ist in Höhen
Die Herrlichkeit und Ehre, das Reich und die Kraft!

August Rüder, geb. 1871.

B) 1. Wir treten mit Beten, mit Danken und Loben
Vor dich, den allmächtigen, herrlichen Gott.
Du König der Deinen, du Herrscher da droben,
Du bist unser Helfer und Schutz in der Not.

2. Es drohen die Bösen dein Werk zu vernichten,
Sie wollen verderben die heilige Saat.
Du stürzest die Stolgen in heil'gen Gerichten
Und machest zuschanden der Gottlosen Rat.

3. Und gilt's auch zu kämpfen und heftig zu ringen
Mit Satans gewaltigem, mächtigem Heer;
Du führst uns zum Siege und läßt es gelingen,
Drum sei dir Anbetung, Lob, Preis, Ruhm und Ehr'!

4. Von unsern Altären soll dankbar nun steigen
Dir, Herr aller Herren, ein Loblied empor!
Du, Gott, bist es würdig — wie könnten wir schweigen?
Daß wir dich erheben, neig' gnädig dein Ohr!

5. Dir wollen wir freudig zum Opfer uns weihen,
Dein sind wir im Leben, dein sind wir im Tod!
O hilf unserm Volke, in dir sich zu freuen,
Dir willig zu dienen, o Herr Zebaoth!

August Rüder, geb. 1871.

647. Weile Nr. 610: O Welt, ich muß dich lassen.

1. Herr, höre! Herr, erhöre!
Breit' deines Namens Ehre
An allen Orten aus;
Behüte alle Stände
Durch deiner Allmacht Hände;
Beschütze Kirche, Land und Haus!

2. Ach laß dein Wort uns allen
Noch ferner reichlich schallen
Zu unsrer Seelen Nutz!
Bewahr' vor allen Rotten,
Die deiner Wahrheit spotten,
Biet' allen deinen Feinden Trutz!

3. Gib du getreue Lehrer
Und unverdross'ne Hörer,
Die beide Täter sei'n;
Auf Pflanzen und Begießen
Laß dein Gedeihen fließen
Und Früchte reichlich ernten ein!

4. Gib unserm Volke Glücke,
Laß deine Gnadenblide
Auf unsre Lande geh'n;
Das Recht soll auf dem Throne,
Die Treue soll als Krone
Bei uns in vollem Glanze steh'n.

5. Laß alle, die regieren,
Ihr Amt getreulich führen,
Schaff' jedermann sein Recht,
Daß Fried' und Treu' sich müssen
In unserm Lande küssen,
Ja, segne alle, Herr und Knecht!

6. Wend' ab in allen Gnaden
So Feu'r= als Wasserschaden,
Treib' Sturm und Hagel ab;
Bewahr' des Landes Früchte
Und mache nicht zunichte,
Was deine milde Hand uns gab!

7. Gib uns den lieben Frieden,
Mach' alle Feind' ermüden,
Verleih' gesunde Lust;
Laß keine teuren Zeiten
Auf unsre Grenzen schreiten,
Da nach dem Brot der Hunger ruft!

8. Die Hungrigen erquide
Und bringe die zurücke,
Die sonst verirret sein;
Die Witwen und die Waisen
Wollst du mit Troste speisen,
Wenn sie zu dir um Hilfe schrei'n!

9. Sei Vater aller Kinder,
Der Mütter Not mach' linder,
Dem Säugling gib Gedeih'n;
Zieh' unsre zarte Jugend
Zur Frömmigkeit und Tugend,
Daß sich die Eltern dran erfreu'n!

10. Komm als ein Arzt der Kranken,
Und die im Glauben wanken,
Laß nicht zugrunde geh'n;
Die Alten heb' und trage,
Auf daß sie ihre Plage
Geduldig können übersteh'n!

11. Bleib' der Verfolgten Stütze,
Die Reisenden beschütze,
Die Sterbenden begleit'
Mit deinen Engelscharen,
Daß sie in Frieden fahren
Zu Zions Freud' und Herrlichkeit!

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen,
Was wir nach deinem Willen
In Demut jetzt begehrt.
Wir sprechen nun das Amen
In unsers Jesu Namen,
So ist gewiß der Wunsch gewährt.

Benjamin Schmolz, 1672—1737.

648. Weise Nr. 775: Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit,
Die du uns gabst auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden.
Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Beschirme sie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen,
Mit ihrer List und ihrem Trug
Ihr niemals schaden können.
Nie fehle jeder guten Tat,
Die sie sich vorgenommen hat,
Ein segnendes Gedeihen.

3. Laß sie mit uns beflissen sein,
In deiner Furcht zu leben,
Daß wir uns deiner Obhut freu'n
Und stets dein Lob erheben.
Gib, daß vor deiner Majestät,
Die über alle Hoheit geht,
Das ganze Volk sich beuge.

Johann Samuel Diterich, 1721—1797.

649. Weisse Nr. 411: Aus Gnaden soll ich selig werden.

1. Gib, Vater, in den trüben Tagen*)
 Uns nur den Sinn, auf dich zu seh'n,
 Und da, wo andre trostlos zagen,
 Mit Zuversicht zu dir zu seh'n,
 Weil Menschenhilfe wenig nützt,
 Wenn uns nicht deine Rechte schützt.

2. Kein blinder Zufall herrscht auf
 Erden,
 Du bist es, der die Welt regiert;
 Laß, Herr, die Menschen inne werden,
 Daß dir die Macht allein gebührt!
 Du, Herr, bist unsre Zuversicht;
 Wir bitten dich, verlaß uns nicht!

3. Je weniger sich oftmals zeigt,
 Woher uns Hilfe noch entspringt;
 Je höher Not und Plage steigt
 Und alles in Zerrüttung bringt,
 Um so viel mehr laß voll Vertrau'n
 Uns, Gott, auf deine Vorsicht bau'n!

4. Dir werfen wir uns in die Arme,
 O Vater der Barmherzigkeit,
 Und stehen demutsvoll: Erbarme
 Dich über uns zur bösen Zeit!
 Laß Gnade nur für Recht ergeh'n,
 So bleiben wir noch aufrecht steh'n!

5. Du züchtigst doch stets mit Maßen
 Und meinst es immer väterlich.
 Auch uns willst du nicht ganz verlassen,
 In tiefster Not erbarmst du dich;
 Durch dich soll uns Gefahr und Pein
 Ein Segensruf zur Buße sein.

*) Strophe 1 lautet im Original:
 Es steh'n, o Gott, die Kriegeswetter
 Jetzt über unser Haupt eider;
 Bist du, Herr, hier nicht unser Retter,
 So ist's für unser Land zu schwer.
 Steh, wie die Fürsten (Völker) sich ent-
 Und sich zu unterdrücken dräu'n! [zwei'n]

Die obige Strophe 1 ist Umdichtung von
 Strophe 2 des Originals

Nach Ernst Samuel Jakob Borchwardt, 1717—1776.

1) Buß- und Bettag.**650.** Weisse Nr. 772: Jesus, meine Zuversicht.

1. Menschentind, belehre dich!
 Höre die Posaune hallen,
 Die der Höchste feierlich
 Läßt durch alle Lande schallen!
 Höre, wie er ringsum spricht
 Von Vergeltung und Gericht!

2. Hast du bisher nichts gehört
 Von der Menge seiner Zeichen,
 Wie er strafend, richtend fährt
 Ueber unzählbare Leichen,
 Wie sein Mund die Völker schilt,
 Wie sein Arm so schwer vergilt?

3. Er will nicht des Sünders Tod;
 Darum übt er viel Erbarmen,
 Züchtigt niemand ohne Not,
 Ist geduldig mit uns Armen;
 Doch des Frevels sichrem Spiel
 Setzt endlich er ein Ziel.

4. Fürchte dich vor Gottes Grimm,
 Fürchte dich vor seinem Blicke!
 Höre, wie des Herrschers Stimm'
 Ausgeht von des Himmels Sitz:
 Wer mir nicht gehorcht und glaubt,
 Des Blut sei auf seinem Haupt!

5. Sünder, wohin willst du flieh'n,
 Wenn die Zornestage kommen?
 Armer Geist, wo willst du hin,
 Wenn bestehen kaum die Frommen?
 Wehe, wenn zu Neu' und Buß'
 Erst der Zorn dich treiben muß!

6. Komm, bevor die Welt vergeht,
 Eh' die Himmel niedersinken!
 Jesus ist's, der ewig steht;
 Vern' aus seiner Fülle trinken!
 Nur wer hier gestillt wird sein,
 Geht zum neuen Himmel ein.

Johannes Rothen, 1797—1876.

651.

Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Betet an vor Gott, ihr Sünder,
Fallt vor ihm nieder, Menschenkinder!
Kommt alle, kniet und betet an!
Er, der Herr, hat euch erschaffen,
Zum Himmel, Sünder, euch erschaffen,
Der retten und verderben kann.
Der Herr ist euer Gott,
Jehova Zebaoth,
Der Erbarmen!
Gott, groß von Rat,
Gott, groß von Tat,
Ein Rächer eurer Missetat.

2. Betet an vor Gott! Es komme
Gebeugt der Sünder und der Fromme
Vor des Allmächt'gen Angesicht!
Ach, von hunderttausend Seelen,
Die alle straucheln, alle fehlen,
Ruf' jede: Herr, vertilg' uns nicht!
Wär' er nicht unser Gott,
Nicht durch des Mittlers Tod
Unser Vater,
Längst träf' uns schon
Von seinem Thron
Der Sünden qualenvoller Lohn.

3. Betet an! Gott ist die Liebe.
Rühmt, Sünder, laut: Gott ist die Liebe,
Durch Jesum Christum unser Gott!
Noch trägt er die Uebertreter,
Vertilgt noch nicht die Missetäter,
Erduldet noch der Frevler Spott.

Hört, der Allmächt'ge spricht:
Verstodt die Herzen nicht
Seiner Stimme!
Gerecht ist Gott!
Gerecht der Tod,
Den er verstodten Sündern droht.

4. Betet an! Ach, nicht im Grimme,
Noch ruft Gott mit der Vaterstimme
Den Bösen auf dem Irrweg zu:
Rehret wieder von dem Pfade [de
Des Unglücks! Geht den Weg der Gna-
Und sucht für eure Seelen Ruh'!
Klein ist der Tage Zahl!
Vielleicht zum letztenmal
Tönt die Stimme:
Barmherzigkeit!
Gehorcht noch heut'!
Nah' ist euch Tod und Ewigkeit!

5. Betet an! Erwacht, ihr Sünder!
Erwacht, denn euch, o Menschenkinder,
Erwartet Tod und Ewigkeit.
Lohn und Strafe, Tod und Leben
Hat Gott in eure Hand gegeben.
Erwacht, noch ist zur Buße Zeit!
Allmächtig ist der Herr!
Gerecht, gerecht ist er!
Frevler, zittert!
Wißt: Was er spricht,
Gereut ihn nicht;
Er kommt, er kommt und hält Gericht!
Christoph Christian Sturm, 1740—1786.

652.*

Weise Nr. 298: Stärk' uns, Mittler, dein sind wir.

1. Herr, wir kommen tiefgebeugt
Und mit heißem Flehen:
Laß, o laß in Gnaden heut'
Uns dein Antlitz sehen!
Vergib uns unsre Schulden!
Hier sind wir und bekennen wir
Alle unsre Sünden dir!
Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer, Erleuchter!
Erfüll' unser Herz
Ganz mit Licht und Wahrheit!
Laß dein Eigentum uns sein!
Erbarm' dich unser!

2. Laß auf unser Vaterland
Deine Gnade fließen,
Und in jedem Ort und Stand
Gottesfurcht ersprießen!
Zerstör' die Sündenmächte!
Herr Jesu, o-entzieh' uns nicht
Deines Namens Kraft und Licht!
Zu uns dein Reich, o Herr,
Laß kommen mehr und mehr;
Schaff' unter uns göttliches Leben
Und herrlichen Sieg!
Dämpfe alle Feinde,
Die uns nach der Seele steh'n!
Erbarm' dich unser!

3. Lob und Ehre, Herr, sei dir,
Denn du wirst erhören
Und von deinem heil'gen Thron
Unsre Bitt' gewähren.
Sei darum hochgepriesen!
O treuer Gott, nimm gnädig an
Opfer, dir aus Dank getan!

Ehre sei dir, o Gott!
Schirmer in aller Noth!
Ewiger Hort, Retter, Erlöser,
Dir jauchzt unser Lied!
Triebe sel'ger Liebe
Seien ewig dir geweiht!
Erbarm' dich unser!

Eduard Hug, 1859—1915.

553. Weise Nr. 103: Ach, sieh' ihn dulden, bluten, sterben.

1. Herr Jesu Christ, der du beweintest
Jerusalem und deines Volkes Fall,
Der du's so wohl und herzlich meintest,
Versammelt hättest gern die Kinder all,
Wie nur die mütterliche Liebe tut,
Du, Herr und König, sei uns Schirm und Hut!

2. Auf allen Höh'n, in allen Gründen,
In allen Hütten lehre du heut' ein!
Wed' uns, bestrafe unsre Sünden;
Von ihrer Knechtschaft kannst nur du befrei'n.
In alle Herzen rufe: „Eins ist not!
Durch mich seid einig, wie ich eins mit Gott!“

3. Kehr' ein bei allen, die regieren,
Verwalten, richten, lehren und erzieh'n;
Lehr' sie ihr Amt mit Demut zieren
Und Stolz und Heuchelei und Selbstsucht flieh'n.
Denn wider dich ist, wer sich dein nicht freut;
Und wer nicht mit dir sammelt, der zerstreut.

4. Kehr' ein bei allen, die da leiden,
So nehmen willig sie dein Kreuz auf sich;
Flöß' ein uns allen dein Mitleiden,
Daß wir in Brüdern nähren, kleiden dich.
O lehr' uns, daß wir alle, arm und reich,
Vor Gott und dir sind hilfsbedürftig gleich.

5. Kehr' bei uns ein und lehr' uns beten
In Geist und Wahrheit und der Liebe Sinn,
Daß immer einiger wir treten
Durch dich, den Sohn, zu Gott, dem Vater hin.
Dann wird zum Tempel unser Vaterland.
Uns segnet deine Hohepriesterhand.

Abraham Emanuel Fröhlich, 1796—1865.

m) Ernte- und Herbstdankefest.

654. Eigene Weise.

Johann Crüger, Berlin 1647.

1. { Nun dan = ket al = le Gott Mit Her = zen, Mund und
Der gro = ße Din = ge tut Un uns und al = len

Hän = den, } Der uns von Mut-ter = leib Und Kin-des = bei = nen
En = den, }

an Un = zäh = lig viel zu gut Bis hie = her hat ge = tan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben
Und uns in seiner Gnad'
Erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthron.
Ihm, dem dreiein'gen Gott,
Als der ursprünglich war
Und ist und bleiben wird
Jezund und immerdar.

Martin Rindorf, 1586—1649.

655. Weise Nr. 89: Wenn die dein Zion Palmen streut.

1. Lobsingt am frohen Erntefest,
Preist ihn mit Freudenpsalmen,
Der Saat in Halmen sprießen läßt,
Mit Aehren krönt die Halmen,
Und gibt, daß sie voll Frucht gedeih'n,
Tau, Regen und auch Sonnenschein!

2. Lobsingt, uns füllte Gottes Hand
Die leeren Scheunen wieder!
O du vom Herrn begabtes Land,
Bring' ihm des Dankes Lieder!
Er dachte unsrer Schulden nicht,
Voll Gnade schien sein Angesicht.

3. Noch strahlet seiner Sonne Huld
Auf Sünder und Gerechte;
Noch schont, noch nährt er voll Geduld

Auch schuldbelad'ne Knechte.
O fällt aufs neu' mit Kindesinn
Am Thron des guten Vaters hin!

4. Des Erntesegens reichen Teil,
Wer kann ihn messen, wägen?
Doch welch unendlich größ'res Heil
Beut Gott in Christi Segen!
Vergeßt, wenn euch das Feld begabt,
Nicht Jesum, der die Herzen labt!

5. O laßt uns guten Samen streu'n
In stillen Glaubenstaten!
Der Herr gibt Tau und Sonnenschein
Zum Wachstum solcher Saaten.
Dann zieh'n wir einst im Jubelchor
Zum Erntefest durch Salems Thor!

Karl Bernhard Garbe, 1763—1841.

656.* Weise Nr. 2: Herr, dir ist niemand zu vergleichen.

1. Herr, unser Gott, in deinem Namen
Sind festlich wir vereint beisammen
In deines Tempels Heiligtum.
Dir woll'n wir Jubellieder singen,
Dir woll'n wir Dankesopfer bringen,
Dir, Herr, gebühret Preis und Ruhm.
Dich preisen alle deine Werke,
Dir jauchzt der Welten zahllos Heer,
Du Gott der Weisheit, Kraft u. Stärke,
Dir sei Anbetung, Lob und Ehr'!

2. Du hast von deinen Himmelshöhen
Uns wieder gnädig angesehen
Und hast gesegnet unser Feld.
Du gabest Sonnenschein und Regen,
Gedeih'n und Wachstum allerwegen,
Du, der Erhalter aller Welt.
Wie viele Millionen Wesen
Hast du gespeiset ohne Zahl!
Wie gut du bist, o Herr, gewesen,
Das schauen wir allüberall.

3. Du hast auf allen unsern Wegen
Uns deinen reichen Himmelsseg'n
Bist tausendfältig ausgestreut.
Manch Unglück hast du abgewendet
Und manche Wohltat uns gespendet,

Die uns erquidet und erfreut. [Pfade,
Manch Blümlein blüht' auf unserm
Manch Sternlein glüht' am Himmels-
Das du in deiner Huld und Gnade [zelt,
Zu unsrer Freud' dahin gestellt.

4. Und auch in dunkeln Leidenstagen
Gabst du zum Dulden und zum Tragen
Uns täglich wieder neue Kraft;
Und kamen auch gar bange Stunden,
Schlug uns das Leben tiefe Wunden,
Du hast uns reichen Trost verschafft.
Wollt' uns die Bürde schwer erscheinen,
Im prüfungsreichen Erdenlauf,
Du hörtest unser Fleh'n und Weinen,
Dein Licht ging hell uns wieder auf.

5. Drum wollen wir in frohen Chören
Dich, den Allgütigen, verehren,
Der auch in diesem Gnadenjahr
Uns stets ein liebevoller Vater,
Ein treuer Helfer und Berater
Und unser Trost und Beistand war.
Sieh' unsre Dankesopfer steigen
Zu deinem heil'gen Thron hinan,
Wollst freundlich dich hernieder neigen,
Nimm unser Lob in Gnaden an.

August Röder, geb. 1871.

657. Weise Nr. 8: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Schauet den Segen, den hat uns die Liebe gegeben!
Schauet, dem Himmel entsprosset dies fröhliche Leben,
Das uns bewegt: Ihn, der das Welkenheer trägt,
Lasset uns kindlich erheben!

2. Segnend regiert er noch heut' wie in vorigen Tagen;
Still hat das Körnlein erquidende Früchte getragen;
Heiter und frisch Führt er die Kinder zu Tisch,
Wendet die Sorgen und Klagen.

3. Lieblich und herrlich, so waren die Felder zu sehen.
Rühmet und preiset! Wer hörte das heimliche Flehen?
Wer schmückt' das Feld, Das wir in Schwachheit bestellt?
Das ist von oben geschehen!

4. Wer hat das Seufzen gestillet, die Klagen vernommen?
Wer ist als Tröster in Stunden der Trübsal gekommen?
Was wir begehrt, Hat uns der Vater gewährt;
Danket ihm herzlich, ihr Frommen!

5. Wer hat zum Himmel die Pforten uns offen gehalten?
Wer mit Erbarmen gekrönt die Jungen und Alten?
Danket dem Herrn! Kommet von nahe und fern;
Preiset sein herrliches Walten!

Verfasser unbekannt. Knapps Liederbuch 1850.

658. Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. Herr, die Erde ist gesegnet
Von dem Wohltun deiner Hand;
Güt' und Milde hat geregnet,
Dein Geschenk bedeckt das Land.
Auf den Hügeln, in den Gründen
Ist dein Segen ausgestreut;
Unser Warten ist gekrönt,
Unser Herz hast du erfreut.

2. Aller Augen sind erhoben,
Herr, auf dich zu jeder Stund',
Daß du Speise gibst von oben
Und versorgest jeden Mund.
Und du öffnest deine Hände,
Dein Vermögen wird nicht matt;
Deine Hilfe, Gnad' und Spende
Machet alle froh und satt.

3. Du gedenkst in deiner Treue
An dein Wort zu Noahs Zeit,
Daß dich nimmermehr gereue
Deine Huld und Freundlichkeit;
Und so lang' die Erde stehet,
Ueber der dein Auge wacht,
Soll nicht enden Saat und Ernte,
Frost und Hitze, Tag und Nacht.

4. Gnädig hast du ausgegossen
Deines Ueberflusses Horn,
Liebest Gras und Kräuter sprossen,
Liebest wachsen Frucht und Korn.
Mächtig hast du abgewehret
Schaden, Unfall und Gefahr;
Und das Gut steht unverfehret,
Und gesegnet ist das Jahr.

5. Herr, wir haben solche Güte
Nicht verdient, die du getan;
Unser Wissen und Gemüte
Klagt uns vieler Sünden an.
Herr, verleihe', daß deine Gnade
Jetzt an unsre Seelen rührt,
Daß der Reichtum deiner Milde
Unser Herz zur Buße führt!

6. Hilf, daß wir dies Gut der Erden
Treu verwalten immerfort!
Alles soll geheiligt werden
Durch Gebet und Gottes Wort.
Alles, was wir Gutes wirken,
Ist gesät in deinen Schoß,
Und du wirst die Ernte senden
Unausprechlich reich und groß.

Christian Heinrich Rudolf Puchta, 1808—1858.

659. Weise Nr. 25: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. Auf, stimmet für der Ernte Segen
Ein Loblied unserm Schöpfer an!
Er gibt uns Sonnenschein und Regen,
Mit unsrer Macht ist nichts getan.
Er spricht zur Saat das mächt'ge Werde,
Er läßt sie keimen, sprossen, blüh'n,
Er schließt auf den Schoß der Erde,
Daß nicht umsonst wir uns bemü'h'n.

2. Wie machte er das bange Sorgen
Zu Schanden schon so manches Jahr,
Wenn glaubenschwach das Herz für
morgen

Voll ängstlicher Gedanken war!
Die Hitze sengte — er gab Regen
Und schloß der Wolken Schleusen dann.
Gott bleibet Gott — Vertrauen hegen
Laßt uns zu ihm, der helfen kann!

3. Was sind wir, wenn noch unzufrieden
Das Herz bei seiner Güte schlägt,
Da Gott uns Strauchelnde hienieden
Noch fort und fort mit Langmut trägt?

Hat über Bitten und Verstehen
Auch wieder jezt der Herr getan,
So laßet uns in Demut gehen
Mit neuer Treu' die Glaubensbahn!

4. Gott ist die Liebe! Liebe übet
Mit seinen Gottesgaben nun!
Wo Not ein Bruderauge trübet,
Da sei's uns Freude, wohlzutun.
Gern in der Armen Hütte gehet,
Verschließet nicht das Herz, die Hand!
Er, den ihr nicht mit Augen sehet,
Hat seine Brüder sie genannt.

5. Zu ihm hinauf führ' aller Segen,
Mit ihm verbind' uns jede Not!
Den Wandelnden auf Gottes Wegen
Wird froh das Leben, leicht der Tod.
Was sind der Erde reichste Gaben,
Wenn gottentfremdet darbt der Geist?
So sei denn, was wir zeitlich haben,
Die Hand uns, die nach oben weist.

Karl Ludwig Lenz, 1813—1896.

660.* Weise Nr. 654: Nun danket alle Gott.

1. Herr Gott, dich loben wir
Für deine Güte und Treue,
Die du so väterlich
Bewiesen uns aufs neue!
Du warst zu aller Zeit
Uns Hilfe und Panier;
Drum singen wir dir heut':
Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, wir danken dir,
Daß du uns hast gegeben
Aus deiner milden Hand,
Was not uns war zum Leben!
Du hast das Feld getränt
Mit goldner Früchte Zier;
Drum unser Lied ertönt:
Herr Gott, wir danken dir!

3. Herr Gott, dich rühmen wir
Für dein so treues Walten!
Du hast trotz großer Not
Uns wunderbar erhalten;

Und war die Last auch schwer,
Wollt' uns erdrücken schier,
Du halfst, dir sei die Ehr':
Herr Gott, dich rühmen wir!

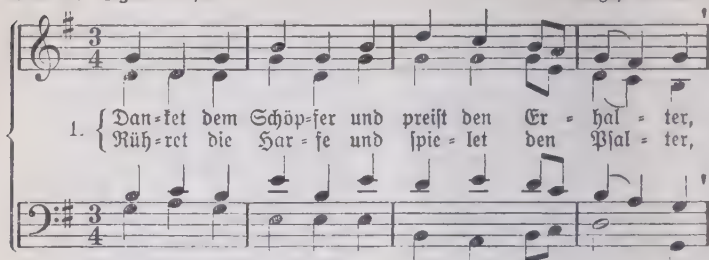
4. Herr Gott, wir trauen dir,
Du wirst uns nicht verlassen!
Im Glauben wollen wir
Fest deine Hand erfassen.
Du bist der Deinen Burg
Und Zuflucht für und für!
Du hilfst uns wohl hindurch:
Herr Gott, wir trauen dir!

5. Herr Gott, dich loben wir!
Du wirst es wohl vollenden;
Was du in Händen hast,
Muß alles herrlich enden,
Wie uns dein Wort verspricht.
Drum alles Volk alhier
Stimmt ein voll Zuversicht:
Herr Gott, dich loben wir!

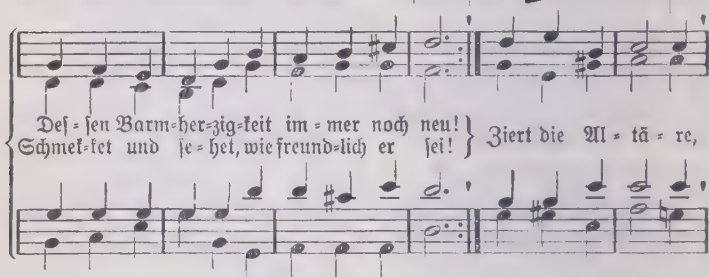
August Rücker, geb. 1871.

661.* Eigene Weise.

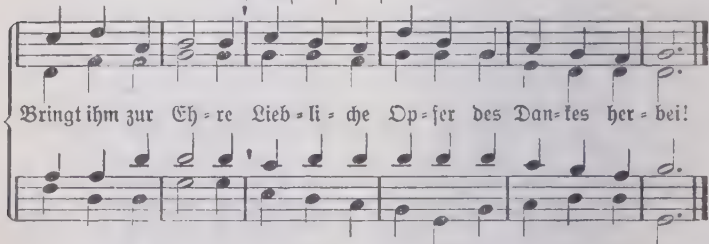
August Röcker.



1. { Dan=ket dem Schöp=fer und preist den Er = hal = ter,
Rüh=ret die Har = fe und spie = let den Psal = ter,



Des = sen Barm=her=zig=keit im = mer noch neu! } Ziert die M = tä = re,
Schmel=et und se = het, wie freund=lich er sei! }



Bringt ihm zur Eh = re Lieb = li = che Op = fer des Dan = kes her = bei!

2. Schneeig und rosig im Monde der Wonne
 Ließ er uns Wälder voll Obstes erblüh'n,
 Flammend im Sommer das Feuer der Sonne
 Ueber Gebirgen und Tälern erglüh'n;
 Wettern, die drohten, Hat er geboten,
 Gnädigen Fluges vorüber zu zieh'n.

3. Hebet, ihr Schnitter, die goldene Garbe,
 Schwinget sie auf den bekränzten Altar!
 Daß nun im Lande kein Hungriger darbe,
 Stellt sie zum Zeugnis im Heiligtum dar!
 Mühlen, sie sausen, Tennen, sie brausen,
 Loben im Takt das gesegnete Jahr.

4. Laß uns genießen mit Loben und Danken,
Was uns dein mildes Erbarmen geschenkt;
Laß uns im Glauben und Hoffen nicht wanken,
Weil du doch alles zum Besten gelenkt;
Lehr' uns der Liebe Göttliche Triebe,
Welche barmherzig des Bruders gedenkt!

5. Danket dem Schöpfer und preist den Erhalter,
Dessen Barmherzigkeit immer noch neu!
Rühret die Harfe und spiele den Psalter,
Schmedet und sehet, wie freundlich er sei!
Laßt es in Chören, Jauchzenden, hören
Himmel und Erde: Der Herr ist getreu!

Karl Gerok, 1815—1890.

n) Morgen.

662.

Weise Nr. 703: Nun laßt uns Gott, dem Herren.

1. Wach' auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter.

2. Heut', als die dunkeln Schatten
Mich ganz umgeben hatten,
Hat Satan mein begehret;
Gott aber hat's gewehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun schlafe,
Ich hüte meine Schafe;
Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, das ist geschehen;
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben;
Hier bring' ich meine Gaben:

In Demut fall' ich nieder
Und bring' Gebet' und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen;
Du kannst ins Herze sehen,
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Bess'res habe.

7. So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Laten,
Hilf selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach Herr, zum besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

663.

Weise Nr. 86: Du, Gott, bist über alles Herr.

1. Zu deinem Preis und Ruhm erwach',
Bring' ich dir Lob und Preis,
Dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht
Uns zu erquiden weiß.

2. O Vater, deine Gültigkeit
Ist alle Morgen neu!
Du tußt uns wohl von Zeit zu Zeit,
Und groß ist deine Treu'.

3. Die Zeit, in deiner Furcht voll-
Bringt ewigen Gewinn; [bracht,
So fließe vor dir, Gott der Macht,
Auch dieser Tag mir hin!

4. An deiner Gnad' genüge mir!
Sie ist mein bestes Teil,
Mein Trost und meine Zuflucht hier
Und dort mein ew'ges Heil.

Johann Samuel Diserich, 1721—1797.

664. Eigene Weise.

Johann Georg Ebeling, Berlin 1666.

1. Die güld - ne Son - ne, Voll Freud' und Won - ne,

Bringt un - fern Gren - zen Mit ih - rem Glän - zen Ein herz - er -

quill - ten - des, lieb - li - ches Licht. Mein Haupt und Gli - der, Die

la - gen da - nie - der; A - ber nun steh' ich, Bin mun - ter und



2. Mein Auge schauet,
Was Gott gebauet
Zu seinen Ehren
Und uns zu lehren,
Wie sein Vermögen sei mächtig und
Und wo die Frommen [groß,
Dann sollen hinkommen,
Wann sie mit Frieden
Von hinnen geschieden
Aus dieser Erde vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;
Was wir nur haben,
Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt!
Die besten Güter
Sind unsre Gemüter;
Dankbare Lieder
Sind Weihrauch und Widder,
An welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen
Sind seine Sorgen;
Segnen und mehrten,
Unglück verwehren
Sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen,
So ist er zugegen;
Wenn wir aufstehen,
So läßt er aufgehen
Über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Laß mich mit Freuden
Ohn' alles Reiden
Sehen den Segen,
Den du wirst legen [Haus.
In meines Bruders und Nächsten

Geiziges Brennen,
Unchristliches Rennen
Nach Gut mit Sünde,
Das tilge geschwinde [aus.
Von meinem Herzen und wirf es hin-

6. Menschliches Wesen,
Was ist's? — Gewesen!
In einer Stunde
Geht es zugrunde,
Sobald ein Lüftlein des Todes drein
Alles in allen [bläst.
Muß brechen und fallen,
Himmel und Erden,
Die müssen das werden,
Was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

7. Alles vergehet,
Gott aber steht
Ohn' alles Wanken;
Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen
Sein Heil und Gnaden, [Grund.
Die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen
Die tödlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

8. Wißt du mir geben,
Womit mein Leben
Ich kann ernähren,
So laß mich hören
Allzeit im Herzen dies heilige Wort
Gott ist das Größte,
Das Schönste und Beste,
Gott ist das Süß'ste
Und Allergewiß'ste,
Aus allen Schätzen der edelste Hort.

9. Willst du mich tranken,
Mit Galle tranken,
Und soll von Plagen
Ich auch was tragen,
Wohlan, so mach' es, wie dir es beliebt.
Was gut und tüchtig,
Was schädlich und nichtig
Meinem Gebeine,
Das weißt du alleine, [trübt.
Hast niemals einen zu sehr noch be-

10. Kreuz und Elende,
Das nimmt ein Ende;
Nach Meeres Brausen
Und Windes Sausen
Leuchtet der Sonne erwünschtes Gesicht.
Freude die Fülle
Und selige Stille
Hab' ich zu warten
Im himmlischen Garten,
Dahin sind meine Gedanken gericht't.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

665.

Eigene Weise.

Justin Heinrich Knecht, Biberach.

1 Mein erst Ge - fühl sei Preis und Dank, Er-

heb' ihn, mei - ne See - le! Der Herr hört dei - nen

Lob - ge - sang; Lob - sing' ihm, mei - ne See - le!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht
Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3. Du bist es, Gott und Herr der Welt,
Und dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält
Und mir's jezt neu gegeben.

4. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tag's erfreue.

5. Laß deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich deine Wege wallen
Und lehre du mich selber tun
Nach deinem Wohlgefallen.

6. Nimm meines Lebens gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele;
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

10. Daß ich das Glüd der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wann du gebiet'st, beschließe.

7. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb' und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn' und willig tue.

8. Daß ich als ein getreuer Knecht
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe.

9. Daß ich, dem Nächsten beizusteh'n,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an andrer Wohlergeh'n
Und ihrer Tugend freue.

Christian Fürchtegott Sellert, 1715—1769.

666. Weise Nr. 268: O Gott, du frommer Gott I.

1. O Jesu, süßes Licht,
Nun ist die Nacht vergangen;
Nun hat dein Gnadenglanz
Aufs neue mich umfassen;
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schläfe aufgeweckt
Und hat nun in Begier
Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnad' einsenken
Mit Leib, mit Seel', mit Geist
Heut' diesen ganzen Tag;
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine Seele;
Sie sei dein Eigentum,
Mit ihr dich heut' vermähle
In deiner Liebeskraft.
Da hast du meinen Geist;
Darinnen wollst du dich
Berklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib
Zum Tempel dir ergeben,
Zur Wohnung und zum Haus.
Ach allerliebstes Leben,
Ach wohn', ach leb' in mir,
Beweg' und rege mich,
So hat Geist, Seel' und Leib
Mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich jezt
Die Kleider angeleget;
Laß meiner Seele sein
Dein Bildnis eingepreget
Im güld'nen Glaubensschmuck,
In der Gerechtigkeit,
So allen Seelen ist
Das rechte Ehrentleid.

6. Mein Jesu, schmüde mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuschheit, mit Geduld
Durch deines Geistes Triebe;
Auch mit der Demut mich
Vor allem kleide an,
So bin ich wohlgeschmüdt
Und köstlich angetan.

7. Laß mir dich diesen Tag
Stets vor den Augen schweben,
Laß dein' Allgegenwart
Mich wie die Luft umgeben,
Auf daß mein ganzes Tun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund'.

8. Ach segne, was ich tu',
Ja rede und gedente;
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ' und lenke,
Daß alles nur gescheh'
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib' dein Eigentum.

Joachim Lange, 1670—1744.

667.

Eigene Weise.

(Johann Rudolf Ahle, 1662.)

Bei Johann Anastasius Freylinghausen, Halle 1704.

1. { Mor = gen = glanz der E = wig = leit, Licht vom un = er =
Schid' uns die = se Mor = gen = zeit Dei = ne Strah = len

{ schaff = nen Licht = te, } Und ver = treib' durch dei = ne Macht
zu Ge = sich = te

Uns = re Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau
Fall' auf unser matt Gewissen;
Laß die dürre Lebensau'
Lauter süßen Trost genießen
Und erquid' uns, deine Schar,
Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Glut
Unsre kalten Werke töte,
Und erwed' uns Herz und Mut
Bei erstand'ner Morgenröte,
Daß wir, eh' wir gar vergeh'n,
Recht aufsteh'n.

4. Ach du Aufgang aus der Höh',
Gib, daß auch am jüngsten Tage
Unser Leib verklärt ersteh'
Und, entfernt von aller Plage,
Sich auf jener Freudenbahn
Freuen kann.

5. Leucht' uns selbst in jene Welt,
Du verklärte Gnaden Sonne;
Führ' uns durch das Tränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Da die Lust, die uns erhöht,
Nie vergeht.

Christian Knorr von Rosenroth, 1636—1689.

668. Weise Nr. 197: Wie herrlich leuchtet Gottes Wort

1. In deinem Namen, Jesu Christ,
Steh' ich vom Lager auf.
Zu dir, der allenthalben ist,
Nicht' ich mein Herz hinauf.

2. Nun warten wieder viel auf mich
Geschäfte, Sorgen, Müh';
O lieber Herr, ich flehe dich:
Lehr' mich verrichten sie!

3. Nach deinem Willen, deinem Sinn
Das kleinste, größte Werk!
Sei, wenn ich im Gedränge bin,
Nur du mein Augenmerk!

4. Du siehest, Herr, ich habe nicht
Zum Beten lange Zeit,
Und du verstehst, wenn's Auge spricht:
Sieh', Herr, ich bin im Streit.

5. Ja, stärke, Herr, mich in dem Streit
Mit dem, was dir mißfällt,
Und siegen werd' ich wieder heut',
Wenn deine Hand mich hält.

6. Und drängt mich der Geschäfte Last,
Will ich entlaufen dir, —
Der du den Sturm gestillet hast,
Still' auch den Sturm in mir!

7. Lehr' mich in allem dich versteh'n,
Nur seh'n auf deinen Wink!
Heißt du mich auf den Bogen geh'n,
So halt' mich, wenn ich sink'!

8. Ach laß im Sinken, Herr, mich nicht!
Du weißt, ich bin ja dein,
Und wenn mir's heut' an Mut gebricht,
So ruf' mir: Du bist mein!

Anna Schlatter, 1773—1826.

o) Abend.

669. Weise Nr. 422: Die Sünden sind vergeben.

1. Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet' ich kindlich an.
Ich bin viel zu geringe
Der Treu', die ich besinge,
Und die du heut' an mir getan.

2. Mit dankendem Gemüte
Freu' ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Du gibst mir Kraft und Stärke,
Gedeih'n zu meinem Werke
Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen,
Nach deines Wort's Befehlen
Einher im Leben geh'n,

Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen
Und dort den Preis des Glaubens seh'n!

4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil!
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Teil.

5. Bededt mit deinem Segen
Eil' ich der Ruh' entgegen;
Dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Christian Fürchtegott Sellarz, 1715—1769.

670. Weise: O Welt, ich muß dich lassen.
(Bei Heinrich Isaak um 1500.) (Bei G. Forster, Nürnberg 1539.) Eisleben 1598.

1. Nun ru = hen al = le Wäl = der, Vieh, Men = schen, Städ't und

Gel = der, Es schläft die gan = ze Welt; Ihr a = ber, mei = ne

Sin = nen, Auf, auf, ihr sollt be = gin = nen, Was eu = rem

Schöp = fer wohl = ge = fällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr' hin, ein' andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelsaal.
Also werd' ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammertal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit.
Die zieh' ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Den Rod der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Der Betten ihr begehrt.

Es kommen Stund' und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

6. Breit' aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Rüklein ein!
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Englein singen:
Dies Kind soll unverleget sein.

7. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr;
Gott laß euch selig schlafen,
Stell' euch die güldnen Waffen
Ums Bett und seiner Engel Schar!

Paul Gerhardt, 1607—1676.

671. Weise Nr. 505: Jesu, meine Liebe.

1. Hirte deiner Schafe,
Der von keinem Schläfe
Etwas wissen mag,
Deine Wundermilde
Diente mir zum Schilde
Den vergang'nen Tag;
Sei die Nacht Auch auf der Wacht
Und laß mich von deinen Scharen
Um und um bewahren.

2. Dede mich von oben
Vor der Feinde Toben
Mit der Vaterhuld.
Ein versöhnt Gewissen
Sei mein Ruhelissen;
Drum vergib die Schuld.
Jesus Christ Mein Mittler ist;
Er hat das, was ich verschuldet,
Williglich erduldet.

3. Laß auch meine Lieben
Keine Not betrüben,
Sie sind mein und dein;
Schließ' uns mit Erbarmen
In den Vaterarmen
Ohne Sorgen ein.
Du bei mir, Und ich bei dir;
Also sind wir ungeschieden,
Und ich schlaf' im Frieden.

4. Komm, verschließ' die Kammer
Und laß allen Jammer
Ferne von uns sein!
Sei du Schloß und Riegel;
Unter deine Flügel
Nimm dein Rüklein ein!
Ded' uns zu ; Mit Schutz und Ruh',
So wird uns kein Grauen weden,
Noch der Feind uns schreden.

5. Wie, wenn ich mein Bette
Heut' zum Grabe hätte?
Wie bald rot, bald tot!
Doch, hast du beschlossen,
Daß mein Ziel verslossen,
Kommt die Todesnot,
So will ich Nicht wider dich;
Hab' ich Jesum nur gefunden,
Sterb' ich alle Stunden.

6. Nun wohl, ich tue
In vergnügter Ruhe
Meine Augen zu.
Seele, Leib und Leben
Hab' ich dir ergeben,
Treuer Hüter du!
Gute Nacht! Nimm mich in acht!
Und erleb' ich dann den Morgen,
Wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolz, 1672—1737.

672. Eigene Weise.

Ernst Gebhardt.

1. Wie ist der A-bend so trau-lich, Wie lächelnd der

Tag ver-schied! Wie sin-gen so herz-lich er-bau-

lich Die Vö-gel ihr A-bend-lich, Die Vö-gel ihr

A-bend-lich, Die Vö-gel ihr A-bend-lich.

2. Die Blumen müssen wohl schweigen,
Rein Ton ist Blumen besichert;
Doch stille Väter neigen
Sie alle das Haupt zur Erd'.

3. Wohin ich gehe und schaue
Ist Abendandacht. Im Strom
Da spiegelt sich lieblich der blaue,
Der prächtige Himmelsdom.

4. Und alles betet lebendig
Um eine selige Ruh',
Und alles mahnt mich inständig:
O Menschenkind, bete auch du!

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1850.

673. Weise Nr. 398: Wie nach einer Wasserquelle.

1. Herr, es ist von meinem Leben
Wiederum ein Tag dahin.
Lehre mich nun Achtung geben,
Ob ich fromm gewesen bin.
Zeige mir's auch selber an,
So ich was nicht recht getan,
Und hilf jezt in allen Sachen
Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden,
Was dir nicht nicht gefallen hat,
An Gebrechen, Fehlern, Sünden,
In Gedanken, Wort und Tat.
Ach, wie oft verging ich mich,
Mein Erbarmer, wider dich!
Wer kann merken, wer kann zählen,
Wann wir und wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden,
Habe noch mit mir Geduld!
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergib mir alle Schuld!
Deine große Vätertreu'
Werde diesen Abend neu,
So will ich, Herr, deinen Willen
Künftig mehr als heut' erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte,
Daß mein Schlaf nicht sündlich sei;
Dede mich mit deiner Güte,
Und dein Engel steh' mir bei.
Lösch' Feu'r und Lichter aus
Und bewahre sonst das Haus,
Daß ich morgen mit den Meinen
Nicht im Unglück müsse weinen.

5. Herr, dein Auge geht nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibest ewig munter
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Ueber seine Herde wacht.
Darum hilf uns, deinen Schafen,
Daß wir alle sicher schlafen.

6. Laß mich dann gesund erwachen,
Wann es rechte Zeit wird sein,
Daß ich ferner meine Sachen
Richte dir zu Ehren ein;
Oder hast du, lieber Gott,
Heut' bestimmt meinen Tod,
So befehl' ich dir am Ende
Leib und Seel' in deine Hände.

Kaspar Neumann, 1648—1715

674. Weise Nr. 151: O Jesusnam', du Klingst so süß.

1. Nun sich der Tag geendet hat
Und keine Sonn' mehr scheint,
Schläft alles, was da müd' und matt
Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast,
Du schläfst noch schlummerst nicht;
Die Finsternis ist dir verhaßt,
Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedente, Herr, doch auch an mich
In dieser finstern Nacht
Und schenke du mir gnädiglich
Den Schutz von deiner Wacht.

4. Zwar fühl' ich wohl der Sünden
Die mich bei dir klagt an; [Schuld,
Doch aber deines Sohnes Huld
Hat g'nug für mich getan.

5. Den setz' ich dir zum Bürgen ein,
Wenn ich muß vors Gericht;
Ich kann ja nicht verloren sein
In solcher Zuversicht.

6. Drauf tu' ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh',
Wer wollte traurig sein?

7. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammertal,
So führ' mich, Herr, im Himmel ein
Zur auserwählten Zahl.

8. Und also leb' und sterb' ich dir,
O Herr Gott Zebaoth,
Im Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Not.

Johann Friedrich Herzog, 1647—1699.

675. Eigene Weise.

Friedrich Silcher, Tübingen 1842.

1 { Wie könnt' ich ru = hig schla = fen In dunk = ler Nacht, } Es
 { Wenn ich, o Gott und Va = ter, Nicht dein ge = dacht? }

hat des Ta = ges Trei = ben Mein Herz zer = streut; Bei

dir, bei dir ist Fric = de Und Se = lig = keit.

2. O decke meine Mängel
Mit deiner Huld;
Du bist ja, Gott, die Liebe
Und die Geduld.
Gib mir, um was ich flehe:
Ein reines Herz,
Das dir voll Freuden diene
In Glüd und Schmerz.

3. Auch hilf, daß ich vergebe,
Wie du vergibst,
Und meinen Bruder liebe,
Wie du mich liebst,
So schlaf' ich ohne Bangen
Im Frieden ein
Und träume süß und stille
Und denke dein.

Agnes Franz, 1794—1843.

676. Eigene Weise.

William Henry Monk.

1. Herr, bleib' bei mir, der Tag hat sich ge- neigt, Die dunk- le

Nacht zur Er- de nie- der- steigt, Wenn Hil- fe fern, dann

fleh' ich, Herr, zu dir: Du, der Ver- lass'-nen Trost, o bleib' bei mir!

2. Der kurze Tag des Lebens schnell entflieht,
Der Erdenfreuden Schimmer bald verglüh't;
Veränd' rung und Zerfall rings um mich hier,
Unwandelbarer du, o bleib' bei mir!

3. Dein Nahesein allein mich retten kann,
Nicht der Versuchter meine Seele an.
Wer ist mein Stab und Führer außer dir?
In Licht und Dunkel, Herr, o bleib' bei mir!

4. Bist du mir nah', trotz' ich der Feinde Heer,
Der Schmerz verstummt, die Träne rinnt nicht mehr;
Ob auch noch Tod und Hölle drohen hier,
Der Sieg ist mein, bist du nur, Herr, bei mir!

5. Laß mir dein Kreuz vor Herz und Augen steh'n,
Wenn von der Erd' ich darf zum Himmel geh'n.
Die dunkeln Schatten Himmelsglanz durchbricht:
In Tod und Leben bleib' du, Herr, mein Licht!

Nach dem Engl. des H. F. Lyte (1793—1841) von Ida Sulzberger-Bauer, 1836—1911.

677. Weise Nr. 670: O Welt, ich muß dich lassen.

1. Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle:
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön;
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht seh'n.

4. Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel.

Wir spinnen Luftgespinste
Und suchen viele Ränste
Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen,
Auf nichts Vergänglich's trauen,
Nicht Eitelkeit uns freu'n;
Laß uns einsältig werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod;
Und wenn du uns genommen,
Laß uns in Himmel kommen,
Du unser Herr und unser Gott.

7. So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder;
Kalt weht der Abendhauch.
Verschon' uns, Gott, mit Strafen
Und laß uns ruhig schlafen
Und unsern kranken Nachbar auch.

Matthias Claudius, 1740—1815.

(Samstag-Abend.)

678. Weise Nr. 14: O daß ich tausend Zungen hätte.

1. So ist die Woche nun geschlossen,
Doch, treuer Gott, dein Herze nicht;
Wie sich dein Segensquell ergossen,
So bin ich noch der Zuversicht,
Daß er sich weiterhin ergießt
Und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde,
Ich lobe dich, so hoch ich kann,
Ich rühme dich von Herzensgrunde
Für alles, was du mir getan,
Und weiß, daß dir durch Jesum Christ
Mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen
Das liebe Kreuz auch mit besucht,
So gabst du auch die Kraft zum Tragen;
Zudem ist es voll Heil und Frucht
Aus deiner Liebe, Herr, zu mir,
Und darum dan! ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt' ich über alles,
Und du versagst mir solches nicht:
Gedenke keines Sündenfalles,
Weil mich mein Jesus aufgericht't,
Mein Jesus, der die Missethat
Auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nie gebrochen,
Du brichst ihn nicht in Ewigkeit,
Da du dem Sünder hast versprochen,
Daß er, wenn ihm die Sünde leid,
Nicht sterben, sondern gnadenvoll
Als ein Gerechter leben soll.

9. So will ich das im Voraus preisen,
Was du mir künft'ge Woche gibst;
Du wirst es in der That erweisen,
Daß du mich je und immer liebst,
Und leitest mich nach deinem Rat,
Bis Leid und Zeit ein Ende hat.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen
Und will also den Wochenschluß
Bergnügt und froh zurüdelegen,
Da der Trost mich erquiden muß,
Daß ich ja soll in Christo dein
Und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch da mein Leben zugenommen,
So bin ich auch der Ewigkeit
Um eine Woche näher kommen
Und warte nun der letzten Zeit,
Da du die Stunde hast bestimmt,
Die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Wenn ich ja morgen früh aufs neue
Den Sonntag wiedersehen kann,
So scheint die Sonne deiner Treue
Mich auch mit neuen Gnaden an;
Ach ja, da teilt dein Wort und Haus
Den allerbesten Segen aus.

Erdmann Neumeister, 1671—1756.

679. Weise Nr. 402: Nicht so traurig, nicht so sehr.

1. Wiederum hat Gottes Macht
Uns zum Wochenschluß geführt,
Und der Dank sei ihm gebracht,
Welcher seiner Huld gebührt.
Seine Gnade, seine Treu'
Ward uns täglich, stündlich neu.

2. Obgleich unsrer Sünden viel,
Hatte doch bei Tag und Nacht
Seine Gnade nie ein Ziel,
Hat behütet und bewacht
Und gespeist uns jede Stund';
Dafür prei! ihn Herz und Mund!

3. Um Vergebung flehen wir
Durch des Heilands Opfertod;
Daß dein Antlitz leuchten hier,
Nimm hinweg der Sünde Noth;
Lö! uns von der Sorgen Last,
Schenk! uns bei dir süße Rast.

4. Daß uns Segen noch erflehn
Für des Sabbats heil'ge Zeit,
Der wir nun entgegen geh'n;
Für den Tag, der ihm geweiht!
Ihm jauchzt unser Herz zu:
Vorschmad von der ew'gen Ruh'.

5. Wenn wir morgen früh aufstehn,
Daß uns dich vermissen nicht!
Und wenn in dein Haus wir geh'n,
Leuchte uns dein Angesicht.
Gib uns einen Vorschmad ein,
Wie es wird im Himmel sein.

6. Daß des Wortes heil'ge Kraft
Ueberwinden manches Herz;
Gib, Herr, daß es Früchte schaff't,
Und uns tröstet in dem Schmerz,
Bis der Gnade ew'ger Ruhm
Tönt im obern Heiligtum.

Nach dem Engl. des John Newton (1725—1807) von Friedrich Mürdter, 1817—1901.
Gefangbuch.

p) Vor und nach Tisch.

680. Weise Nr. 207: Schmücke dich, o liebe Seele.

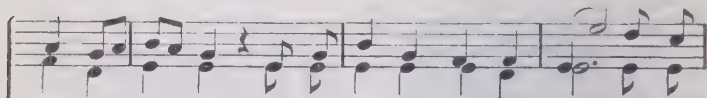
Speise, Vater, deine Kinder,
Tröste die betrübten Sünder;
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jezo vor uns haben,
Daß sie uns zu diesem Leben
Stärke, Kraft und Nahrung geben,
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu der Himmelmahlzeit kommen.

Johann Heermann, 1585—1647.

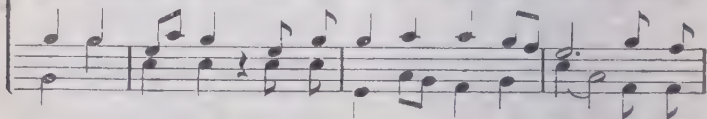
681. Eigene Weise.



1. Herr, wir ge = hen zu dem Es = sen, Laß uns dei = ner



nicht ver = geß = sen, Denn du bist das Him = mels = brot, Denn du



bist das Him = mels = brot.



2. Speiß' die Leiber, stärk' die Seelen,
Die wir dir jezt anbefehlen;
|: Steh' uns bei in aller Not! :|

3. Hilf uns, daß wir nach der Erden
Deine Gäst' im Himmel werden!
|: Ja, das gib, du guter Gott! :|

Verfasser unbekannt.

682. Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Dank dir, Herr, für alle Gaben,
Die Leib und Seel' empfangen haben,
Und deren wir uns heut' erfreu'n.
Selig, selig sind die Stunden,
Da man in dir, Herr, eng verbunden
In Liebe kann beisammen sein.
Hier, weiß man, ist der Herr
Und fühlt sich seliger. Halleluja!
Wo Jesus nah, Ist Friede da
Und Gott mit uns, Halleluja!

Verfasser unbekannt.

683. Weise Nr. 511: Horch, die Wellen tragen bebend.

Irdisch Brot und himmlisch Leben
Gabst du uns, Herr Jesu Christ;
Lehr' uns freudig dich erheben,
Der du unser alles bist.

Dankbar sind dir unsre Herzen,
Du hast uns gesättigt nun,
Laß in Arbeit, Freud' und Schmerzen
Uns in deiner Liebe ruh'n.

Verfasser unbekannt.

q) Jahreszeiten.

684. Weise Nr. 7: Nun lob', mein' Seel', den Herren.

1. Der Frühling ist erschienen,
Der Winter dückt uns nun ein Traunt.
Nun liegt die Welt im Grünen,
Und schneeweiß schimmert Hed' und
Hört, wie so froh die Lerche [Baum.
Ihr Lied erschallen läßt!
Die Schwalben und die Störche
Bezieh'n ihr altes Nest.
Mit fröhlicher Gebärde
Geht nun der Mensch und streut
Den Samen in die Erde,
Der er auf Wucher leih.

2. Wer aber gibt aufs neue
Dem Samentörnlein das Gebot:
Reim' auf, wach' und gedeihe
Und werde Halm und Aehr' und Brot?
Du sprichst den Segen leise,
Allmächtiger und sieh',
Es wächst für Menschen Speise
Und Futter grünt fürs Vieh.
Kein Zweifel soll uns tränken,
Du wirst barmherzig sein,
Fruchtbaren Regen schenken
Und milden Sonnenschein.

3. Und wenn sich Wolken türmen
Und Wetter droh'n mit Glut und Flut,
Wird deine Hand uns schirmen;
Wir trau'n auf dich mit frohem Mut.
Du hemmst des Sturmes Flügel,
Du lenkst der Bliße Lauf
Und stellst als Gnadensiegel
Den Himmelsbogen auf;
Er wölbt sich hoch und schimmert
Am grauen Wolkenzelt,
Und siehe, unzertrümmert
Blieb unser Haus und Feld.

4. Freut euch des Herrn, ihr Frommen,
Und heißt mit lautem Jubelruf
Das junge Jahr willkommen
Und preist ihn, der den Frühling schuf.
Seht, wie im Blumenkleide
Die Wiese lieblich prangt!
Nur der fühlt wahre Freude,
Der Gott von Herzen dankt.
Auf, jeder pflüg' und säe
Und singe froh dazu:
Ehr' sei Gott in der Höhe,
Auf Erden Fried' und Ruh'!

Samuel Gottlieb Bürde, 1753—1831.

685. Weise Nr. 8: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Hör' ich euch wieder, ihr Töne des Frühlings erklingen,
Jubelnde Stimmen des Preises sich himmelwärts schwingen?
Tief in der Brust Regt sich die sehnsüchtige Lust,
Mit euch ein Loblied zu singen.

2. Soll mich die Umjel und soll mich die Verche beschämen?
Sang ist ihr Leben und freudiges Lob ohne Gramen.
Schweigst nur du, Seele, berufen dazu,
Gnade um Gnade zu nehmen?

3. König des Himmels und Freund einer sündigen Seele,
Jeder Gedanke und jede Empfindung erzähle,
Was du mir bist, Wie mir ein Lebensstrom fließt
Aus der Erbarmungen Quelle!

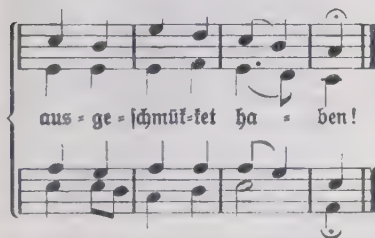
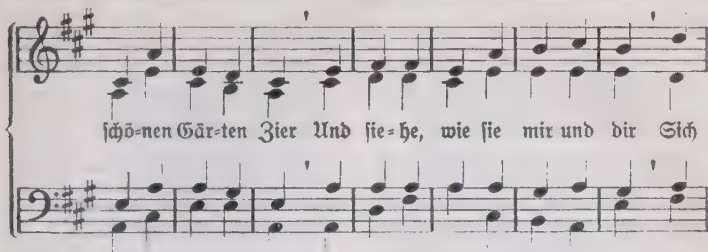
4. Und wie der Winter von starrenden, schneeigen Höhen
Spurlos zerrinnt, wann sie Lüfte des Frühlings umwehen,
Also entflieh'n, Gibst du dem Heiland dich hin,
All' deine Schmerzen und Wehen.

5. Gib mir die Harfe und laß mich der Himmlischen Lieder
Fernher vernehmen! — Sie hallen im Tränental wieder.
Engelgesang Und der Erlöseten Dank
Schwebt hinauf und hernieder. *Meta Heusser-Schweizer, 1791—1876.*

686. Eigene Weise.

Johannes Schmidlin. Wehlson 1770.

1. Geh' aus, mein Herz, und suche Freud' In dieser
lie-ben Som-mer-zeit An dei-nes Got-tes Ga-ben! Schau'an der



2 Die Bäume stehen voller Laub,

Das Erdreich dedet seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan,
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fliegt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

5. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdroß'nem Mund u. Stimm'
Ihr Halleluja singen!

4. Ach, den! ich, bist du hier so schön
Und läßt du's uns so lieblich geh'n
Auf dieser armen Erden,
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem festen Himmelszelt
Und guld'nen Schlosse werden!

6. O wär' ich da, o stünd' ich schon,
Ach süßer Gott, vor deinem Thron
Und trüge meine Palmen,
So wollt' ich nach der Engel Weis'
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

7. Hilf mir und segne meinen Geist
Mit Segen, der vom Himmel fließt,
Daß ich dir stetig blühe;
Gib, daß der Sommer deiner Gnad'
In meiner Seele früh und spät
Viel Glaubensfrucht erziehe.

8. Mach' in mir deinem Geiste Raum,
Daß ich dir werd' ein guter Baum,
Und laß mich Wurzel treiben;
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
Ich deines Gartens schöne Blum'
Und Pflanze möge bleiben.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

687. Weise Nr. 86: Du, Gott, bist über alles Herr.

1. Die Ernt' ist da, es winkt der
Dem Schnitter in das Feld; [Halm
Laut schalle unser Freudenpsalm
Dem großen Herrn der Welt!

2. O der du uns so freundlich liebst
Und segnest unser Feld
Und uns die reiche Ernte gibst,
Gelobt sei, Herr der Welt!

3. O Höchster, deine Wunder sind
So gut, so zahlenlos,
So groß im Regen, Sonn' und Wind,
Im kleinsten Korn so groß.

4. Dein Segen ist's, der alles tut;
Wenn Halme karglich steh'n,
O laß uns mit getrostem Mut
Auf deinen Reichtum seh'n!

5. Bald schien es jüngst um uns getan
In unsrer Teuring Not;
Du sah'st die Erde segnend an,
Da gab sie reichlich Brot.

6. Du öffnetest die reiche Hand,
Die uns verschlossen schien,
Und ließest im entleg'nen Land
Ein Kornfeld für uns blüh'n.

7. Gott, welch ein Bild: die ganze
Wohin das Aug' sich dreht, [Welt,
Ist nur ein einz'ges großes Feld,
Mit Menschenbein besät!

8. Wohlauf, das Kornfeld gelbt schon
Bald wird die Ernte sein; [sehr,
Du sammelst sie, der Ernte Herr,
In ew'ge Scheunen ein.

Johann Ludwig Huber, 1723—1800.

(Mißernte.)

688. Weise Nr. 552: Was Gott tut, das ist wohlgetan.

1. Was Gott tut, das ist wohlgetan.
So denken Gottes Kinder.
Er sieht sie oft gar strenge an
Und liebt sie doch nicht minder;
Er zieht ihr Herz
Nur himmelwärts,
Wenn er sie läßt auf Erden
Ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Gibt er, so kann man nehmen;
Nimmt er, wir sind nicht übler dran,
Wenn wir uns nur bequemen.
Die Linke schmerzt,
Die Rechte herzt,
Und beide Hände müssen
Wir doch in Demut küssen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Er zeigt uns oft den Segen;
Doch, eh' er noch gedeihen kann,
Muß sich die Hoffnung legen.
Weil er allein
Der Schatz will sein,
So macht er andre Güter
Durch den Verlust uns bitter.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Wenn man nach reichem Säen
Doch wenig Garben ernten kann,
So ist's vielleicht geschehen,
Weil Gott auch Frucht
Bei uns gesucht
Und doch hat müssen klagen,
Daß wir so schlecht getragen.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Das Feld mag traurig stehen,
Wir geh'n getrost auf seiner Bahn
Und wollen ihn erhöhen.
Sein Wort ist Brot,
So hat's nicht Not;
Die Welt muß eh' verderben,
Als wir vor Hunger sterben.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan.
So wollen wir stets schließen;
Und ist bei uns kein Kanaan,
Wo Milch und Honig fließen,
Doch ist's genug
Zur Sättigung,
Wenn Gott das Wen'ge segnet,
Ob's gleich nicht Manna regnet.

Benjamin Schmold, 1672—1737.

689.

Weise Nr. 100: O Welt, sieh' hier dein Leben.

1. Der Herbstwind mag nun sausen
Und durch die Wipfel brausen,
Der Sommer ist entflohn.
Die Blätter fallen wieder,
Der Vöglein muntre Lieder
Verstummen und verklingen schon.

2. Die Trauben sind geschnitten,
Die Äpfel in den Hütten,
Die Frucht von edler Art;
Die Felder sind geleeert,
Und was uns Gott bescheret,
Ist eingheimst und aufbewahrt.

3. Ach, Menschen, wie behende
Geht ebenso zu Ende
Auch eure Sommerzeit.
Darf man euch nun auch fragen,
Was ihr bisher getragen
An Früchten für die Ewigkeit?

4. Wohl mag sich mancher beugen,
Vor Gott sich trauernd neigen,
Sein Elend eingesteh'n;

Doch Tausende von Herzen,
Die fühlen keine Schmerzen,
Daß sie so kahl und fruchtlos steh'n.

5. So seufz' ich denn mit Bangen:
Die Ernte ist vergangen,
Der Sommer ist dahin,
Und uns ist nicht gekommen,
Was wir mit vielen Frommen
Gehofft, gesucht mit brünst'gem Sinn.

6. Fehlt's wohl an Gottes Walten
An Jungen und an Alten?
O nein, da fehlt es nicht!
Wir sah'n den Gärtner graben,
Begießen und erlaben
Und schaffen durch des Geistes Licht.

7. So muß die Schuld wohl liegen
An uns, daß wir nichts kriegen;
Mein Volk, ach geh' in dich!
Es jammert mich so herzlich
Und weine um dich schmerzlich,
Daß du noch stehst so jämmerlich.

Ernst Gebhardt, 1832–1899.

690.

Weise Nr. 312: Heut' singt die liebe Christenheit.

1. Des Jahres schönster Schmutz ent-
weicht,
Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,
Der Vöglein Lieder schweigen.
Ihr Gotteskinder, schweiget nicht
Und laßt hinauf zum ew'gen Licht
Des Herzens Opfer steigen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeih'n,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir sammeln seinen Segen.
Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß
An deiner Liebe Ruhm und Preis
Mit Herzensfreude legen!

3. Was Gottes Hand für uns gemacht,
Das ist nun alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden.
So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir heut
Für deine Kreuzesstunden.

4. Denn wie die Felder öde steh'n,
Die Nebel kalt darüber weh'n
Und Reis entfärbt die Matten:
So endet alle Lust der Welt,
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt,
Schnell wachsen seine Schatten.

5. Es braust der Sturm, der Wald
ertracht,
Der Wandrer eilt, um noch vor Nacht
Zu flüchten aus den Wetterern.
O Jesu, sei uns Dach und Turm,
Wenn nun des Lebens rauher Sturm
Uns will zu Boden schmettern.

6. Es fällt der höchsten Bäume Laub
Und mischt sich wieder mit dem Staub,
Von dannen es gekommen.
Ach Mensch, sei noch so hoch und wert,
Du mußt hinunter in die Erd',
Davon du bist genommen.

7. Doch wie der Landmann seine Saat
Ausstreuet, eh' der Winter naht,
Um künftig Frucht zu sehen,
So, treuer Vater, dedest du
Auch unsern Leib mit Erde zu,
Daß er soll auferstehen.

8. Indes, wie über Land und Meer
Der Störche Zug, der Schwalben Heer
Der Sonn' entgegenstreben,
So laß zu dir die Seele flieh'n,
Zu deinem Paradiese zieh'n,
An deiner Sonne leben.

Diktor Friedrich von Strauß und Torney, 1809—1899.

691. Weise Nr. 151: Aller Gläub'gen Sammelplatz.

1. In der stillen Einsamkeit
Findest du dein Lob bereit.
Großer Gott, erhöre mich;
Meine Seele suchet dich.

2. Der du alle Sterne führst
Und der Jahre Lauf regierst,
Unveränderlich bist du,
Nimmer still und doch in Ruh'.

3. Diese kalte Winterluft
Kräftig in die Herzen ruft:
Seht, wo ist der Sommer hin?
Nur der Herr erwecket ihn.

4. Gleich wie Wolle fällt der Schnee
Und bededet Land und See;
Wehet aber Gottes Wind,
So zerfließet er geschwind.

5. Reif wie Asche nah und fern
Streuet aus die Hand des Herrn;
Wer kann bleiben vor dem Frost,
Wenn es weht von Nord und Ost?

6. O Beherrscher der Natur!
Allen zeigst du Zeit und Spur;
Frühling, Sommer, Herbst und Eis
Nah'n und flieh'n auf dein Geheiß.

7. Folgte deines Worts Befehl
Auch so willig meine Seel'!
O daß, Jesu, deine Lieb'
In mir lenkte jeden Trieb!

8. Friert da draußen alles ein,
Soll mein Herz doch brennend sein;
Leuchte, o mein Heil, in mir,
O so glüht und lebt es dir!

Nach Joachim Neander, 1650—1680.

692. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. O tilge diesen Winterschnee,
Du holde Sonn' aus deiner Höh',
Damit mein Frühling schwelle!
Wie lang' bin ich schon eingeschneit
Von des Gesetzes Drud und Leid,
Entwöhnt von deiner Helle!
Leuchte! Leuchte
Meine Fluren
Mit den Spuren
Deines Lichtes,
Deines edlen Angesichtes!

2. Komm, komm, du süßer Jesuschein,
Und führe deinen Frühling ein
In meinem Winterherzen!
Von Trauer liegt mein Herz umeist,
Nach Himmelblau verlangt mein Geist,
Den Sturmgewölke schwärzen.

Wißt du? Stilst du
Mein Verlangen?
Komm gegangen,
Frühlingssonne,
Und erfüll' mein Herz mit Wonne!

3. Komm, süßes Heil, und treib' hinab
Den Winter in dein offnes Grab,
Drin du für mich gelegen!
Erquidt von deinem Friedensgruß
In freier Gnade Bollgenuß
Will ich dir geh'n entgegen
Und dann Fortan
Frühlingsfeier
Als ein Freier
Mit dir halten
Und mich in dein Bild gestalten.

Albert Knapp, 1798—1864.

r) Jahreswechsel.

693.

Weise Nr. 25: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden,
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück!
Ach, mehr als achtmal tausend Stunden
Sind weg als wie ein Augenblick!
Weg meine Tugenden und Sünden —
Doch nein, der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Tatenheere,
Wie, darfst ihr Gottes Licht nicht scheu'n?
Wenn ich dies Jahr gestorben wäre,
Wo würd' jetzt meine Seele sein?
Stünd' ich verklärt bei Gottes Kindern?
Wär' ich von seiner Lieb' entflammt?
Wie, oder hätte mit den Sündern
Der Ungerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben,
Hat ihn mein Undant nie betrübt?
Den Gott, der mir so treu geblieben,
Hab' ich ihn auch so treu geliebt?
Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen,
Stets als vor seinem Angesicht,
Fromm öffentlich und fromm im stillen,
Treu dem Gewissen und der Pflicht?

7. Ich danke dir für alle Gnaden,
Die du dies Jahr der Welt erzeigt.
Ach, eile, Herr, die zu entladen,
Die noch das Elend niederbeugt.
Ja aller, aller Menschen Seelen
Will ich, mein Heiland Jesus Christ,
Aufs neue deiner Huld empfehlen,
Weil du doch aller Heiland bist.

Johann Kaspar Lavater, 1741—1801.

694.

Weise Nr. 26: Herzlich tut mich verlangen.

1. Das Jahr geht still zu Ende,
Nun sei auch still, mein Herz.
In Gottes treue Hände
Leg' ich nun Freud' und Schmerz
Und was dies Jahr umschlossen,
Was Gott, der Herr, nur weiß,
Die Tränen, die geflossen,
Die Wunden brennend heiß.

4. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen,
Die Sünden dieses Jahres, nein!
Wie kann ich's dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht wert, noch hier zu sein.
Zu oft lieb' ich mein Herz erkalten,
Zu oft verleht' ich meine Pflicht.
Ich darf vor dir nicht Rechnung halten;
Ich zitt're — geh' nicht ins Gericht!

5. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen,
Die Gnaden dieses Jahres, nein!
Wie kann ich's dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht wert, mehr hier zu sein.
Wo fang' ich an? Gott, welche Menge
Bom ersten bis zum letzten Tag!
Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge,
Ich dir zu danken nicht vermag.

6. Verzeih' den Undant, schen' Erbarmen,
Gedenke meiner Sünden nicht,
Und zeig' dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, dein Angesicht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weih'n;
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch deinen Geist ein Christ zu sein!

2. Warum es so viel Leiden,
So kurzes Glück nur gibt?
Warum denn immer scheiden,
Wo wir so sehr geliebt?
So manches Aug' gebrochen
Und mancher Mund nun stumm,
Der erst noch hold gesprochen —
Du armes Herz, warum?

3. Daß nicht vergessen werde,
Was man so gern vergißt:
Daß diese arme Erde
Nicht unsre Heimat ist.
Es hat der Herr uns allen,
Die wir auf ihn getauft,
In Zions gold'nen Hallen
Ein Heimatrecht erkauft.

4. Hier gehen wir und streuen
Die Tränensaat ins Feld,
Dort werden wir uns freuen
Im sel'gen Himmelszelt;
Wir sehnen uns hienieden
Dorthin ins Vaterhaus
Und wissen's, die geschieden,
Die ruhen dort schon aus.

5. O das ist sich'res Gehen
Durch diese Erdenzeit;
Nur immer vorwärts sehen
Mit sel'ger Freudigkeit;
Wird uns durch Grabeshügel
Der klare Blick verbaut:
Herr, gib der Seele Flügel,
Daß sie hinüberschaut.

6. Hilf du uns durch die Zeiten
Und mache fest das Herz,
Geh' selber uns zur Seiten
Und führ' uns heimatwärts.
Und ist es uns hienieden
So öde, so allein,
O laß in deinem Frieden
Uns hier schon selig sein.

Eleonore Fürstin Reuß, 1835—1903.

695. Weise Nr. 147: Christus, der ist mein Leben.

1. Das Jahr ist nun zu Ende,
Doch, Herr, dein Lieben nicht;
Noch segnen deine Hände,
Noch scheint dein Gnadenlicht.

2. Des Glüdes Säulen wanken,
Der Erde Gut zerstäubt,
Die alten Freunde schwanken;
Doch deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet,
Des Mannes Kraft wird matt;
Doch innerlich erstehet,
Wer dich zum Freunde hat.

4. Mein Tag ist hingeschwunden,
Mein Abend bricht herein;
Doch weil ich dich gefunden,
So kann ich fröhlich sein.

5. Das Dunkel ist gelichtet,
Das auf dem Grabe liegt;
Das Kreuz steht aufgerichtet,
An dem du hast gesiegt.

6. Erheben gleich die Sünden
Des alten Jahres sich,
Du lässest Heil verkünden
Und wirfst sie hinter dich.

7. Du heilest allen Schaden,
Hilfst mir aus der Gefahr;
Du siehst mich an in Gnaden
Auch in dem neuen Jahr.

Christian August Bähr, 1795—1846.

696. Weise Nr. 237: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1. Ein Jahr geht hin, das andre kommt,
Doch eines bleibt und stehet fest,
Und eines bleibt, das ewig frommt:
Gott, der die Seinen nie verläßt!

2. Gott, der die Seinen nie verläßt,
Sie hebt und hält, sie hegt und pflegt,
Und doppelt fest ans Herz sie preßt,
Wenn seine Vaterhand sie schlägt.

3. Das Jahr wird alt, das Jahr wird
Gott aber ist stets neu und alt, [neu,
Neu in der Lieb', alt in der Treu',
Laßt uns auch leben dergestalt!

4. Laßt uns auch leben dergestalt,
So werden stets jahraus, jahrein,
Und grau und alt und todesalt
Wir Gottes und er unser sein.

Wilhelm Wackernagel, 1806—1869.

697. Weise Nr. 47: Aus meines Herzens Grunde.

1. Es geht das Jahr zu Ende,
Das uns der Herr geschenkt,
Da heb' ich Herz und Hände
Zu ihm, der mein gedenkt.
Wie könnt' ich Hilf' und Ruh'
Bei Erdgebor'nen finden?
Sie kommen und verschwinden, —
Mein Fels, o Gott, bist du.

2. Doch sollt' ich nicht verzagen,
Weil schwach und wund ich bin:
Dem Heiland darf ich klagen
Mein Leid mit Kindesfinn.

Ich schau' empor zu dir,
Du Held am Kreuzesstamme,
Von dir, dem Gotteslamme,
Kommt Trost und Heilung mir.

3. O seliges Vertrauen,
O süßer Freudenhort!
Ich darf mein Dasein bauen
Auf Gottes Werk und Wort.
O juble laut, mein Herz!
Die Sünden sind vergeben,
Mir winkt ein neues Leben,
Dahin ist Schuld und Schmerz.

Verfasser unbekannt.

698. Weise Nr. 560: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte.

1. Ein Jahr geht nach dem andern hin,
Der Ewigkeit entgegen.
Ach, möchte doch der träge Sinn
Dies fleißiger erwägen!
Ach, brächte doch ein jedes Jahr
Viel neue gute Früchte dar!

2. Allein wo ist, wo ist die Frucht,
Die wir bisher getragen?
Wie oft hat Gott umsonst gesucht,
Wie hat er müssen klagen!
Es tat ihm weh', wenn seine Hand
Anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den faulen
Der keine Früchte trägt! [Baum,
Was nimmt er andern Saft u. Raum?
Komm, Tod, der alles schläget,
Komm, leg' die Axt der Wurzel an,
Tu' einen Streich, so ist's getan!

4. Allein der treue Heiland spricht:
Laß ihn dies Jahr noch stehen;
Trägt er auch jezo Früchte nicht,
Ich hoff' sie noch zu sehen.
Halt' doch des strengen Urteils Lauf
Noch dieses Jahr, mein Vater, auf!

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft,
Dies Jahr viel Frucht zu bringen.
Ach, laß doch deines Geistes Saft
In unsre Zweige bringen.
O schütt' auf Kirche, Volk und Haus
Viel Gnade, Kraft und Segen aus!

Johann Jakob Rambach, 1693—1735.

699. Weise Nr. 4: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

1. Herr, der da ist und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verflossene Jahr
Ein heilig Lied gelungen,
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rat,
Für Fried' und Ruh', für jede Tat,
Die uns durch dich gelungen.

2. Laß auch dies Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben.
Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein,
In deiner Furcht zu leben.
Du schüttest uns, und du vermehrest
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

3. Gib mir, wosern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh' und Freuden;
Doch schadet mir das Glück der Welt,
So gib mir Kreuz und Leiden.
Nur stärke mit Geduld mein Herz
Und laß mich nicht in Not und Schmerz;
Die Glücklichen beneiden.

4. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder.
Erbarme der Verlassnen dich
Und der bedrängten Glieder.

Gib Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Hül und Rat
Auf unser Volk hernieder.

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf dieser Erde thronen;
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne;
Daß Treu' und Liebe bei uns sei;
Dies, lieber Vater, dies verleihe!
In Christo, deinem Sohne!

Christian Fürchtegott Sellarz, 1715—1769.

700.* Weise Nr. 519: Dennoch will ich an dir bleiben.

1. Unsre Lebensjahre fliehen
Ach, so rasch, wir merken's kaum;
Alle Leiden, alle Mühen
Schwinden wie ein Morgentraum.
Ach, wie ist doch alles flüchtig,
Muß wie Dampf und Rauch vergeh'n,
Und wie ist das Leben wichtig, —
: Kannst du seinen Ernst versteh'n? :

2. Unsre Lebensjahre eilen
Hin wie leichtes Wellenspiel;
Ohne Rasten, ohn' Verweilen
Treiben sie ans ew'ge Ziel.

Ja, es rollen unsre Zeiten
Pfeilgeschwind auf ihrer Bahn,
Und wir flieh'n zu Ewigkeiten
: Wie der Strom zum Ozean. :|

3. Ach, ich müßte nichts als weinen,
Wenn kein ew'ges Leben wär';
Aber unsers Herrn Erscheinen
Bracht' uns sel'ge Hoffnung her.
Drum flieht hin, ihr Erdenstunden!
Troph begrüß' ich selbst den Tod.
Bald werd' ich dem Leid entwunden,
: Schon erglänzt das Morgenrot! :|

August Kunz, 1858—1928.

701. Eigene Weise.

Orlando di Lasso.

1. Durch Trau-ern und durch Pla-gen, Durch Not und Angst und

Pein, Durch Hoff-nung und durch Ala-gen, Durch Sor-gen groß und



klein Bin ich, gott-lob, ge-drung-en, Dies Jahr ist hin-ge-



legt: Dir, Gott, sei Dank ge-sung-en, Dein Lob mein Herz be-wegt!

2. Der du mich hast erbauet,
In dir besteht mein Heil;
Dir ist mein Glück vertrauet,
Du bist und bleibst mein Theil.
Du hast mich wohl erhalten,
Du bist mein Trost, mein Hort.
Dich laß ich ferner walten:
Herr, führ' mich fort und fort.

3. Mein Gott und meine Liebe,
Was du willst, will auch ich;
Gib, daß ich nichts verübe,
Was irgend wider dich.
Dir ist mein Will' ergeben,
Ja, er ist nicht mehr mein,
Deweil mein ganzes Leben
Dir eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schiden,
Und, Herr, ich will's auch tun.
Soll mich die Armut drücken,
Ich will dabei beruh'n.
Soll ich denn Krankheit leiden,
Ich will gehorsam sein;
Soll ich von dannen scheiden,
Herr, dein Will' ist auch mein.

5. Heut' ist das Jahr beschlossen:
Laß deine Gnade heut'
Auf mich sein ausgegossen,
So wird mein Herz erneut.
Laß ich die alten Sünden,
So werd' ich, Gott, bei dir
Auch neuen Segen finden:
Dein Wort verspricht es mir.

Gottfried Wilhelm Sacer, 1635–1699.

702.

Weise Nr. 4: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

1. Wir treten in das neue Jahr
In Jesu heil'gem Namen.
In ihm ist, was verheißen war,
Den Seinen Ja und Amen.
Die Welt und was sie hat, zerfällt;
Doch wer den Namen Jesu liebt,
Der hat das ew'ge Leben.

2. Von dieser Welt, so bunt und arm,
Was ist uns hier beschieden?
Biel falsche Lust, viel echter Harm,
Biel Täuschung, wenig Frieden.
Die Zeit bricht schnell den Faden ab
Und legt sich Jahr um Jahr ins Grab;
Wir aber hoffen Bess' res.

3. Wir ziehen mit dem Volk des Herrn
Und seines Reichs Geweihten;
Wir folgen unserm Morgenstern
Im Dunkel dieser Zeiten.
Denn über allen Nächten klar
Strahlt uns der Name: Wunderbar,
Nat, Kraft—Held, Ewig—Vater.

4. Wir legen auf den Hochaltar
Des Herrn, in ihm verbunden,
Das angetret'ne neue Jahr
Und alle seine Stunden.
Die Tränen alle, die es bringt,
Die Lieder alle, die es singt, —
Dem Herrn sei alles heilig.

Samuel Preiswerk, 1799—1871.

703.

Weise: Nun laßt uns Gott, dem Herren.

Leipzig 1587.

1. Nun laßt uns geh'n und tre = ten Mit Sin = gen und mit

Be = ten Zum Herrn, der un = serm Le = ben Bis hier = her

Kraft ge = ge = ben.

2. Wir geh'n dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schreden,
Die alle Welt bededen.

4. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder
Läßt Gott sich seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blizen,
In seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Tun und Machen,
Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib' mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich gedulde.

10. Schließ' zu die Jammerpforten
Und laß an allen Orten
Auf so viel Blutvergießen
Die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen Vater,
Der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken;
Gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das Meiste,
Füll' uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben,
Mir und der Christen Schare
Zum sel'gen neuen Jahre.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

704.

Weise Nr. 292: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

1. Ein neues Jahr ist angefangen,
Daß es ein Jahr der Gnade sein!
Herr, jeder blidet voll Verlangen
In diese künft'ge Zeit hinein.
Laß jeden finden und erfahren,
Was seiner Seele dient und frommt,
Und schaffe, daß in allen Jahren
Dein Reich uns immer näher kommt.

2. Die Tage flieh'n und tauchen nieder,
Die Jahre schwinden wie ein Rauch;
Du sprichst: Ihr Menschen, kommet
wieder!

Und nimmst sie weg mit einem Hauch.
Du führst heraus die Zahl der Sterne,
Vor dir ist alles Fleisch wie Heu;
Was du gebeutest, das kommt von ferne,
Und deine Hand macht alles neu.

3. O laß auch uns ein Neues hören
In dieser neuen Gnadenzeit,
Ein Neues aus des Himmels Chören,
Ein Neues aus der Ewigkeit;
Ein neues Wort von alter Treue,
Die täglich neu die Hand uns beut,
Ein Wort, das unser Herz erfreue,
So oft es seine Kraft erneut.

4. Laß deinen Namen neu er-
schallen,
Soweit dein Reich die Erde deckt;
Laß alle falschen Götter fallen,
Soweit das Kreuz die Arme streckt.
Du hast den heil'gen Christusnamen
Als Thron der Gnade hingestellt;
Aus diesem Lebenskeim und Samen
Erneure die erstorbne Welt.

5. Laß Trost und Frieden neu verkünden
Den Herzen, die zerschlagen sind;
Zerbrich das Joch der alten Sünden
Und rette das verirrte Rind.
Bergib uns, Herr, was wir bereuen,
Und lege du den bessern Grund,
Auf dem wir Tag für Tag erneuen
Den fest geschloss'nen Gnadenbund.

Christian Heinrich Rudolf Puchta, 1808—1858.

705.

Weise Nr. 13: Großer Gott, wir loben dich.

1. Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschien;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde steh'n
Und auf seinen Wegen geh'n.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll in der Gemeinde schallen;
Und so oft wir an den Ort,
Der nach ihm genannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligtum.

3. Sein Versöhnen und sein Heil
Wollen wir im Glauben ehren;
Also wird es uns zuteil,
Wird sich täglich bei uns mehren;
Auch fürs neue Jahr uns heut
Jesu Name Seligkeit.

4. Unsre Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen;
Gehet uns dieser Leitstern für,
So wird alles wohl bestehen
Und durch seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

5. Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen;
So wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen.
Jesu Nam' sei Sonn' und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

6. Jesus, aller Völker Heil,
Unserm Land ein Gnadenzeichen,
Unsers Ortes bestes Teil,
Dem kein Kleinod zu vergleichen,
Jesus, unser Trost und Hort,
Sei die Losung fort und fort.

Benjamin Schmold, 1612—1737.

s) Begrüßung.

706.

Weise Nr. 236: Noch frisch ein Lied dem Herren gesungen.

1. Sei, Bote Gottes, uns willkommen!
Wir reichen freudig dir die Hand
Und grüßen dich im Kreis der Frommen,
Der voll Vertrau'n dir zugewandt.

2. Du kommst zu uns, vom Herrn
gesendet;
Das schönste Amt ward dir zuteil
Von ihm, der unsern Fluch gewendet
Und uns erwarb ein ew'ges Heil.

3. O speiß' uns mit dem heil'gen
Worte
Der Gotteskraft, die selig macht;
Sag' uns von keinem andern Horte
Als nur von Jesu Liebesmacht!

4. Dies eine nur ist unsre Bitte:
Mach' uns mit Christo recht vertraut;
Laß leuchten ihn in unsrer Mitte,
Daß hell ihn unser Auge schaut!

5. Bahn' ihm den Weg in unsre Herzen,
Straf' unsre Sünden ohne Scheu!
Führ' uns zu ihm, dem Mann der
Schmerzen,
Lehr' glauben uns an seine Treu'!

6. Daß Gott in diesem heil'gen
Worte
Dir möge stets zur Seite steh'n
Und dir verleihen seine Stärke,
Ist unser innig, brünstig Fleh'n.

7. Er kröne dich in unserm Kreise
Mit seinem Segen Tag für Tag,
Damit zu seinem Ruhm und Preise
Dein Wirken reiche Früchte trag'!

Johannes Ulrich Wuhrmann, 1855—1923.

707.

Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Herde!
Du siehst auf die erlöste Welt,
Regierst sie, wie es dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werde.
Von dir Sind wir
Auch erwählet, Zugezählet
Den Erlösten,
Die du segnen willst und trösten.

2. Wohl, wohl dem Volke, das du
liebst,
Und dem du treue Hirten gibst,
Die es zum Himmel führen,
Die auf des Lebens rechter Bahn
Nach deinem Vorbild geh'n voran
Und deine Lehre zieren!
Treue Hirten
Laß den Seelen Niemals fehlen,
Und die Herden
Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertrau'n,
Durch Lehr' und Leben zu erbau'n,
Gib Weisheit ihm und Kräfte!
Mächtig Steh' ihm
Stets zur Seite, Daß er streite,
Bet' und wache,
Sich und andre selig mache!

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruh'n,
Lehr' ihn sein Amt mit Freuden tun,
Schaff' weg, was ihn betrübet!
Gib, wenn er deine Wahrheit lehrt,
Uns stets ein Herz, das folgsam hört
Und sich im Guten übet!
Stärke Lehrer
Und Gemeinde; Laß sie deine
Treue sehen
Und auf deinen Wegen gehen!

5. Wann einst dein großer Tag er-
scheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund
Uns dir entgegen führen!
Die Seelen sind ihm gezählt;
O gib, daß dort ihm keine fehlt,
Laß keine ihn verlieren!
Vor dir, Richter,
Wird der Lehrer Und der Hörer
Jauchzend stehen
Und zu deiner Freud' eingehen.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn!
Du kommst im Namen unsers Herrn,
In Jesu Christi Namen.
O reich' uns deine Freundeshand!
Führ' uns zum ew'gen Vaterland!
Gott mit dir! Amen, Amen.
Segne, Vater,
Diese Stunde! Laß dem Bunde
Treu uns leben,
Bis wir uns zu dir erheben!

Nach Johann Daniel Karl Bickel, 1737—1809.

t) Abschied.

708.

Weise Nr. 398: Wie nach einer Wasserquelle.

1. Lebet wohl, ihr lieben Freunde,
Lebt mit Jesu ewig wohl!
Wir gehören zur Gemeinde,
Die dem Heiland leben soll.
Bin ich gleich das schwächste Glied,
Hoff' ich doch durch seine Güte,
Daß er mich behalten werde
Bis ans Ziel bei seiner Herde.

2. Lebet wohl! Gedenket meiner
Oft in eurem Kämmerlein;
Betet, daß vor Gott stets reiner
Mög' mein Sinn und Wandel sein!
Betet auch, daß keine Seel'
Von den lieben Meinen fehl',
Wann des Herrn Tag wird erscheinen
Und uns wird vor ihm vereinen.

3. Habet Dank für eure Liebe,
Die mich oft erquicket hat!
Denn ihr fühlte mit, wenn's trübe,
Wenn mein Geist war schwach und matt.
Ich gedenk' auch euer dort,
Wo ich hinzieh', fort und fort,
Daß beglückt mit Heil und Segen,
Ihr verbleibt in Gottes Wegen.

4. Nun, so lebt denn wohl, ihr Lieben,
Es muß jetzt geschieden sein!
Folgt nur treu des Geistes Trieben,
Bis wir geh'n zum Leben ein!
Dort in jener Himmelsstadt
Findet nicht mehr Trennung statt;
Dort wird's ewiglich ertönen,
Wenn wir Halleluja singen!

Nach Friedrich Samuel Dreger, 1798–1859.

709. Weise Nr. 514: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Wer nur mit seinem Gott verreiset,
Der findet immer Bahn gemacht,
Weil er ihm lauter Wege weist,
Auf welchen stets sein Auge wacht.
Hier gilt die Losung früh und spät:
Wohl dem, der Gott zum Führer hat!

2. Gott hat sich gar zu sehr ver-
bunden,
Daß er will bei den Seinen sein;
Kein Ort wird in der Welt gefunden,
Er zieht mit ihnen aus und ein
Durch Feuers- und durch Wassersnot,
Auch selber mitten durch den Tod.

3. Er leitet uns mit seinen Augen,
Er führet uns an seiner Hand.
Wenn Lust und Wetter nicht mehr
taugen,
So überdeckt uns sein Gewand;
Ja seine Liebe kann allein
Der beste Schirm im Sturme sein.

4. Wir reisen, Herr, in deinem Namen,
Sei du Gefährte, Weg und Stab.
Die Helden, die zu Jakob kamen,

Send' auch zu unserm Schutz herab;
Mach' Aus- und Eingang so beglückt,
Daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

5. Bleib' bei uns, wenn's will Abend
werden;

Gib Licht durch deine Gegenwart!
Sei unser Leitstern hier auf Erden,
Und ist der Kreuzweg schwer und hart,
So tröst' uns mit der Rosenbahn,
Die man dort oben wandeln kann.

6. Wirßt du mit uns auf diesem
Wege

Durch deinen Schutz und Leitung sein
Und auch indessen deine Pflege
Den Hinterlassenen verleih'n,
So soll das unser Opfer sein:
Gelobet sei der Herr allein!

7. Wir wollen einen Altar bauen,
Der Eben-Ezer heißen soll;
Daran soll man die Worte schauen:
Gott führet seine Kinder wohl!
So bleibt die Losung früh und spät:
Wohl dem, der Gott zum Führer hat!

Benjamin Schmold, 1672–1731.

710. Weise Nr. 618: O selig Haus, wo man dich aufgenommen.

1. So schlägt sie denn, die schwere Trennungsstunde,
Und reißt Geschwister von Geschwistern los;
Und unserm Herzen schlägt sie eine Wunde,
Wir fühlen: Scheiden ist ein bitt'res Los.
Du ziehst, geliebte(r) Bruder (Schwester) in die Ferne,
Bald trennt von uns dich Berg und Tal und Meer;
Wir hielten dich, du weißt's, zurück so gerne,
Wenn's nur des Herren gnäd'ger Wille wär'.

2. Doch du ziehst ja in unsers Königs Namen,
 Drum geht auch er, der Treue, dir voran.
 Du folgst, und weinend streust du edlen Samen,
 Der hundertfält'ge Früchte tragen kann;
 Dann wird der Herr der Ernte Engel senden,
 Zu holen seine reichen Garben heim;
 Drum geh', sei's auch bis an der Erde Enden,
 Und bring' auch andern Gottes Honigseim.

3. Wir drücken nun zum Abschied dir die Hände.
 Dich segnend sagen wir dir Lebewohl,
 Und beten stets, daß Jesus bis ans Ende
 Dich segnen, stärken, führen, schützen woll'.
 Und sehen wir einander hier nicht wieder,
 Zerrißt der Tod doch nicht der Liebe Band;
 Im Herrn vereint, als Schwestern und als Brüder,
 Bleibt unser Herz sich ewig zugewandt.

Wilhelm Ahrens, 1811—1901.

711. Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Zieht im Frieden eure Pfade!
 Mit euch des großen Gottes Gnade
 Und seiner heil'gen Engel Macht!
 Wenn euch Jesu Hände schirmen,
 Geht's unter Sonnenschein und Stürmen
 Gelobt und froh bei Tag und Nacht.
 Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
 Er ist euch nimmer fern
 Spät und frühe.
 Vergeßt uns nicht
 In seinem Licht
 Und wenn ihr sucht sein Angesicht!

Gustav Friedrich Ludwig Knall, 1806—1878.

712. Weise Nr. 537: Jesus, Heiland meiner Seele.

1. Nun wir geh'n jetzt voneinander,
 Weil die Zeit verflossen ist;
 |: Doch wir folgen miteinander
 Dir im Geist, Herr Jesu Christ! :|

2. Binde uns nur fest zusammen,
 Herr, durch deine Liebesmacht,
 |: Bis uns deines Geistes Flammen
 In den rechten Stand gebracht! :

3. Herr, wir möchten dich ja lieben
 Ueber alles hier und dort,
 |: Möchten Nächstenliebe üben,
 Wie's uns lehrt dein göttlich Wort. :|

4. Ja, wir möchten heilig leben,
 Heilig, Jesu, gleich wie du!
 : Gott des Friedens, du mußt's geben;
 Drum eilt unser Herz dir zu. :|

5. Ewig wird der Jubel währen
 In der heil'gen Gottesstadt,
 |: Staunend wird man dort erst hören,
 Was die Liebe an uns tat! :|

6. Laßt uns denn von Herzen singen
 Ihm, dem Lamm, Gloria!
 |: O wie wird's erst droben klingen!
 Ach ja, wären wir schon da! :|

Nach Christian Gottlob Pregizer, 1751—1824.

IV. Die christliche Hoffnung

1. Flüchtigkeit und Ungewißheit des Lebens.

713. Weise Nr. 515: Herr Gott, dich loben alle wir.

1. Wie sicher lebt der Mensch, der
Staub,
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises
Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrtum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glüd und
Im Herzen oft an meinen Tod. [Nicht
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.]

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769. Strophe 6 von ?

4. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu tun, was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Teil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Ge-
richt,
Da bringt Gott alles an das Licht
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rat der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dir solches täglich
droht,
Mach' dich bereit auf deinen Tod;
O flieh' zu Jesu, er allein
Kann dich vom ew'gen Tod befreien.

714. Weise Nr. 751: Aller Gläub'gen Sammelplatz.

1. Ohne Rast und unverweilt,
Strömen gleich, o Seele, eilt
Deine kurze Pilgerzeit
In das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in acht!
Wirke Gutes, denn die Nacht,
Da man nicht mehr wirken kann,
Kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des Heils,
Frei die Wahl des besten Teils.
Stell' dich dieser Welt nicht gleich,
Werd' an guten Werken reich.

4. Gott, du meiner Tage Herr,
Hilf mir, daß ich Sterblicher,
Eingedenk der Ewigkeit,
Weislich nütze diese Zeit.

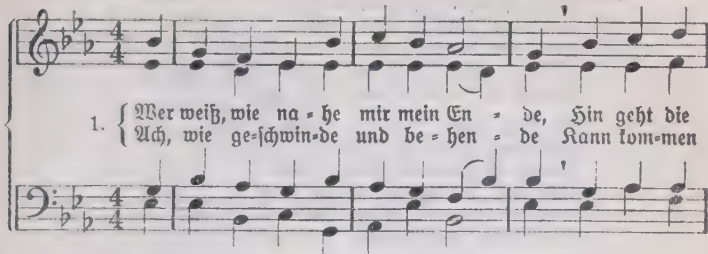
5. Steh' mit deiner Kraft mir bei,
Daß ich, meiner Pflicht getreu,
Dir zum Preis und mir zum Glüd
Nütze jeden Augenblick.

6. Dann vertausch' ich diese Zeit
Ruhig mit der Ewigkeit,
Finde da vor deinem Thron
Meiner Arbeit Gnadenlohn.

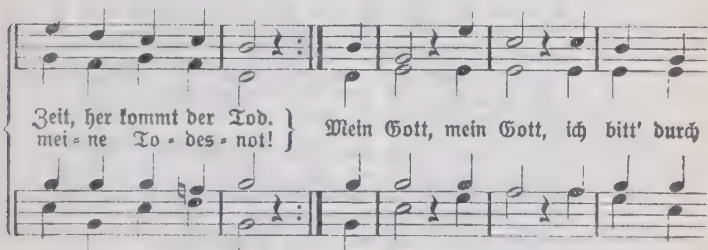
Nach Johann Adolf Schlegel, 1721–1793.

715. Eigene Weise. I.

Elberfeld 1805.



1. { Wer weiß, wie na - he mir mein En - de, Hin geht die
Ach, wie ge - schwin - de und be - hen - de Kann kom - men



Zeit, her kommt der Tod. } Mein Gott, mein Gott, ich bitt' durch
mei - ne To - des - not!



Chri - sti Blut: Mach's nur mit mei - nem En - de gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Solang ich leb' auf dieser Erden,
Schweb' ich in steter Tod'sgefahr.
: Mein Gott, :| ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken
Und, wenn ich einstens sterben muß,
Die Seel' in Jesu Tod versenken
Und ja nicht sparen meine Buß'!
: Mein Gott, :| ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Daß mich beizeit mein Haus bestellen,
 Daß ich bereit sei für und für
 Und sage frisch in allen Fällen:
 Herr, wie du willst, so schid's mit mir!
 |: Mein Gott, :| ich bitt' durch Christi Blut:
 Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Ach, Vater, deß all' meine Sünde
 Mit dem Verdienste Jesu zu,
 Damit ich hier Vergebung finde
 Und dort die langgewünschte Ruh'.
 |: Mein Gott, :| ich bitt' durch Christi Blut:
 Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
 Nichts, es sei Leben oder Tod;
 Ich leg' die Hand in seine Seite
 Und sage: Mein Herr und mein Gott!
 |: Mein Gott, :| ich bitt' durch Christi Blut:
 Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. So komm' mein End' heut' oder morgen,
 Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;
 Ich bin und bleib' in deinen Sorgen,
 Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.
 |: Mein Gott, :| ich bitt' durch Christi Blut:
 Mach's nur mit meinem Ende gut!

Amilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637—1706.

716.

Weise Nr. 753: Wohlauf, wohlan zum letzten Gang.

1. Wie fliegt dahin der Menschen Zeit,
 Wie eilet man zur Ewigkeit!
 Wie wen'ge denken an die Stund'
 Von Herzensgrund,
 Wie schweigt hiervon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum,
 Ein nicht'ger, leerer Wasserschaum;
 Es gleicht dem Gras, das heute steht
 Und schnell vergeht,
 Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir
 Das, was du bist; ich traue dir.
 Laß Berg' und Hügel fallen hin,
 Mir ist Gewinn,
 Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. Solang' ich in der Hütte wohn',
 So lehre mich, o Gottes Sohn,
 Gib, daß ich zähle meine Tag',

Der Welt entsag',
 Daß, eh' ich sterb', ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Not?
 Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod?
 O Mensch, du läufst dem Schatten zu,
 Bedenk' es du,
 Du kommst sonst nicht zur wahren Ruh'.

6. Weg, Eitelkeit, der Lören Lust!
 Mir ist das höchste Gut bewußt,
 Das such' ich nur, das bleibet mir,
 O mein' Begier,
 Herr Jesu, zieh' mein Herz nach dir!

7. Was wird das sein, wenn ich dich seh'
 Und bald vor deinem Throne steh'!
 Du unterdessen lehre mich,
 Daß stetig ich
 Mit klugem Herzen suche dich.

Joachim Neander, 1650—1680.

717. Weise Nr. 101: Durch Leauern und durch Plagen.

1. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke deinen Tod!
Wie kommt so oft behende
Die bittre Sterbensnot!
Schon morgen und geschwinder
Kannst du gestorben sein;
Drum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke das Gericht!
Es müssen alle Stände
Vor Jesu Angesicht.
Kein Mensch ist ausgenommen,
Dort muß ein jeder nah'n
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hier getan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke doch die Zeit,
Damit kein Tand dich wende
Von jener Herrlichkeit!

Dort wird vor Gottes Throne
Der Glaube nur bestehn,
Dort wird die Lebenskrone
Nur der Gerechte seh'n.

4. Herr, lehre mich bedenken
Des Lebens letzte Zeit,
Daß sich nach dir zu lenken
Mein Herze sei bereit.
Laß mich den Tod betrachten
Und deinen Richterstuhl;
Laß mich auch nicht verachten
Der Hölle Feuerpfuhl.

5. Hilf, Gott, daß ich bezeiten
Auf meinen letzten Tag
Durch Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag!
Im Tod und vor Gerichte
Steh' mir, o Jesu, bei,
Daß ich im Himmelslichte
Zu wohnen würdig sei.

Salomo Liscow, 1640—1689.

718. Weise Nr. 143: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. II.

1. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich
sterbe;

Ich bin ein Mensch, der bald vergeht,
Und finde hier kein solches Erbe,
Das ewig in der Welt besteht.
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich
sterbe;

Kein Augenblick geht sicher hin.
Wie bald zerbricht doch eine Scherbe,
Die Blume kann gar leicht verblüh'n.
Drum mache mich nur stets bereit
Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich
sterbe,

Dieweil der Tod viel Wege hält;
Dem einen wird das Scheiden herbe,
Sanft geht ein anderer aus der Welt.
Doch, wie du willst, gib, daß dabei
Mein End' in dir nur selig sei.

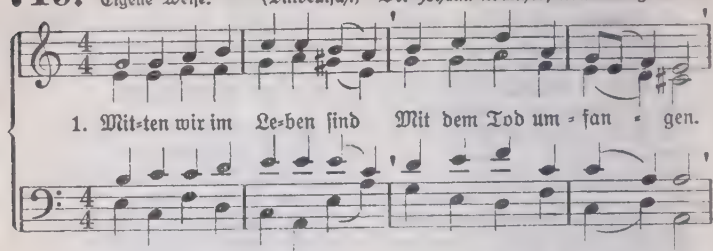
4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich
sterbe,

Und welcher Sand mein Grab bedeckt;
Doch wenn ich dieses nur erwerbe,
Daß deine Hand mich auferweckt,
Mag hier, mag dort die Stätte sein;
Die Erd' ist allenthalben dein.

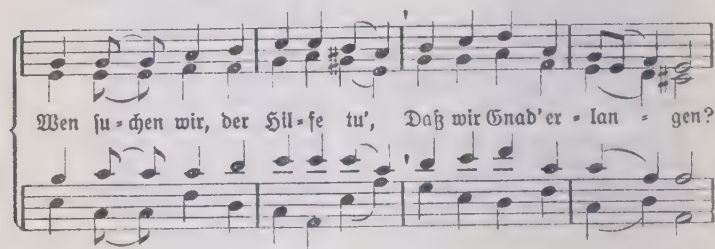
5. Nun, lieber Gott, wenn ich denn sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir,
Auf daß ich dort mit Christo erbe;
Und hab' ich Jesum nur bei mir,
So gilt mir's gleich und geht mir wohl:
Wann, wie und wo ich sterben soll.

Benjamin Schmolz, 1672—1737.

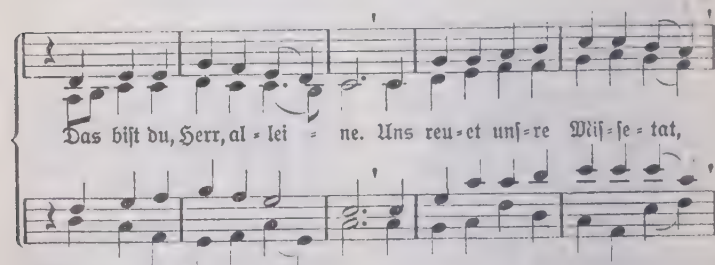
719. Eigene Weise. (Altdeutsch.) Bei Johann Walther, Wittenberg 1524.



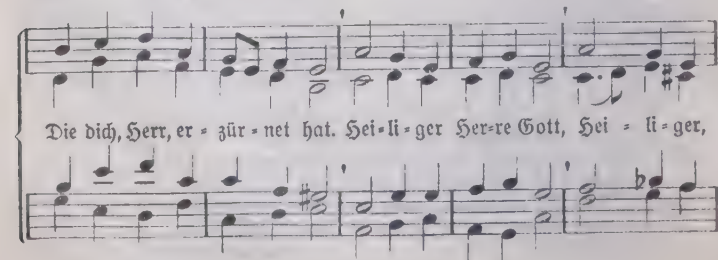
1. Mit-ten wir im Le-ben sind Mit dem Tod um = fan = gen.



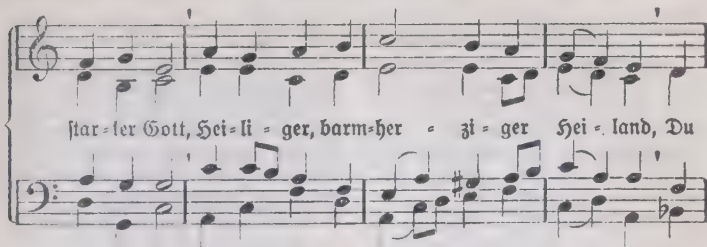
Wen su = chen wir, der Hil = fe tu', Daß wir Gnad' er = lan = gen?



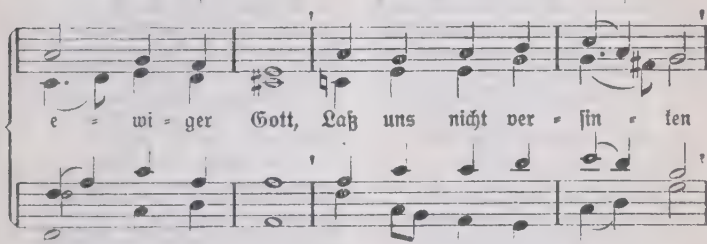
Das bist du, Herr, al = lei = ne. Uns reu = et uns = re Wif = se = tat,



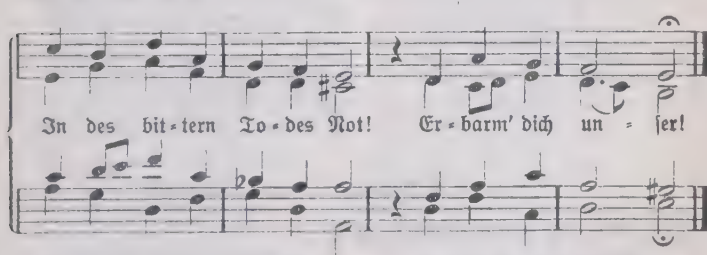
Die dich, Herr, er = zür = net hat. Sei = li = ger Her = re Gott, Sei = li = ger,



star-ter Gott, Hei-li-ger, barm-her-zi-ger Hei-land, Du



e-wi-ger Gott, Laß uns nicht ver-sin-ten



In des bit-tern To-des Not! Er-barm' dich un-ser!

2. Mitten in dem Tod anſicht
Uns der Hölle Rachen.
Wer will uns aus ſolcher Not
Frei und ledig machen?
Das tuſt du, Herr, alleine.
Es jammert dein' Barmherzigkeit
Unſre Sünd' und großes Leid.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger, ſtarcker Gott,
Heiliger, barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Hölle Glut!
Erbarm' dich unſer!

3. Mitten in der Hölle Angſt
Unſre Sünd' uns treiben.
Wo ſollen wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Chriſt, alleine.
Vergoſſen iſt dein teures Blut,
Das g'nug für die Sünde tut.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger, ſtarcker Gott,
Heiliger, barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Troſt!
Erbarm' dich unſer!

Strophe 1: 15. Jahrhundert, nach dem Lateiniſchen.

Strophe 2 u. 3 von Martin Luther, 1483—1546.

720.

Weise Nr. 141: Jesu, meines Lebens Leben.

1. Alle Menschen müssen sterben,
 Alles Fleisch vergeht wie Heu;
 Was da lebet, muß verderben,
 Soll es anders werden neu;
 Dieser Leib, der muß verwesen,
 Wenn er anders soll genesen
 Zu der großen Herrlichkeit,
 Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
 Weil es meinem Gott beliebt,
 Auch gar willig von mir geben,
 Bin darüber nicht betrübt;
 Denn in meines Jesu Wunden
 Hab' ich nun Erlösung funden,
 Und mein Trost in Todesnot
 Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
 Und sein Tod ist mein Gewinn.
 Er hat mir das Heil erworben,
 Drum fahr' ich mit Freuden hin,
 Hin aus diesem Weltgetümmel
 In des großen Gottes Himmel,
 Da ich werde allezeit
 Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
 Wo viel tausend Seelen schon
 Sind mit Himmelsglanz umgeben,
 Dienen Gott vor seinem Thron;
 Da die Seraphinen prangen
 Und das hohe Lied anfangen:
 Heilig, heilig, heilig heißt
 Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. O Jerusalem, du schöne,
 Ach wie helle glänzeſt du!
 Ach wie lieblich Lobgetöne
 Hört man da in sanfter Ruh'!
 O der großen Freud' und Wonne!
 Jecho gehet auf die Sonne,
 Jecho gehet an der Tag,
 Der kein Ende nehmen mag.

6. Ach ich habe schon erblicket
 Alle diese Herrlichkeit;
 Jecho werd' ich schön geschmüdet
 Mit dem weißen Himmelskleid
 Und der güldnen Ehrentrone,
 Stehe da vor Gottes Throne,
 Schäume solche Freude an,
 Die kein Ende nehmen kann.

Verfasser unbekannt. Leipzig 1652.

2. Sehnsucht nach dem Himmel.

721.

Weise Nr. 498: Ruhe ist das beste Gut.

1. Himmelan, nur himmelan
 Soll der Wandel geh'n!
 Was die Frommen wünschen, kann
 Dort erst ganz gescheh'n,
 Auf Erden nicht!
 Freude wechselt hier mit Leid;
 Nicht' hinauf zur Herrlichkeit
 Dein Angesicht!

2. Himmelan schwing' deinen Geist
 Jeden Morgen auf!
 Kurz, ach kurz ist, wie du weißt,
 Unser Pilgerlauf.
 Fleh' täglich neu:
 Gott, der mich zum Himmel schuf,
 Bräg' ins Herz mir den Beruf,
 Mach' mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel
 Selbst hinauf gestellt.
 Sorg' nicht nutzlos, nicht zu viel
 Um den Tand der Welt!
 Flieh' diesen Sinn!
 Nur, was du dem Himmel lebst,
 Dir von Schätzen dort erstrebst,
 Das ist Gewinn.

4. Himmelan walt' neben dir
 Alles Volk des Herrn,
 Trägt im Himmelsvorſchmack hier
 Seine Lasten gern.
 O schließ' dich an!
 Kämpfe drauß, wie sich's gebührt!
 Denke: Auch durch Leiden führt
 Die Himmelsbahn.

5. Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach.
Folg', weil du sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach!
Er litt und schwieg.
Halt' dich fest an Gott wie er,
Statt zu klagen, bete mehr!
Erlämpf' den Sieg!

6. Himmelan führt seine Hand
Durch die Wüste dich,
Zieh' dich im Prüfungsstand
Näher hin zu sich
Im Himmelsinn.
Von der Weltlust freier stets
Und mit ihm vertrauter geht's
Zum Himmel hin.

7. Himmelan führt dich zulezt
Selbst die Todesnacht.
Sei's, daß sie dir sterbend jezt
Gar noch bange macht.
Harr' aus, harr' aus!
Auf die Nacht wird's ewig hell;
Nach dem Tod erblickst du schnell
Des Vaters Haus.

8. Halleluja! Himmelan
Steig' dein Dant schon hier!
Einst wirst du mit Scharen nah'n,
Und Gott naht zu dir
In Ewigkeit.
Aller Jammer ist vorbei,
Alles jauchzt, verklärt und neu,
In Ewigkeit.

Johann Gottfried Schöner, 1749—1818.

722. Weise Nr. 473: Wenn alle unfreu werden.

1. Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab' hier keinen Stand,
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier reis' ich bis zum Grabe,
Dort in der ew'gen Ruh'
Ist Gottes Gnadengabe,
Die schließt all' Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen
Von meiner Jugend an
Als Müh' und Not gewesen?
Solang' ich denken kann,
Hab' ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3. Ich habe mich ergeben
In alles Glüd und Leid;
Was will ich besser leben
Als andre frommen Leut'?
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein;
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freude ein.

4. So will ich zwar nun treiben
Mein Leben durch die Welt,
Doch den' ich nicht zu bleiben
In diesem fremden Zelt.

Ich wandre meine Sträßen,
Die zu der Heimat führt,
Da mich, ohn' alle Maßen
Mein Vater trösten wird.

5. Mein' Heimat ist dort oben,
Da aller Engel Schar
Den großen Herrscher loben,
Der alles ganz und gar
In seinen Händen trägt
Und für und für erhält,
Auch alles hebt und leget,
Nachdem's ihm wohl gefällt.

6. Zu dem steht mein Verlangen,
Da wollt' ich gerne hin;
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ich's fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wen'ger find' ich Freud',
Die meinem Geist gefalle;
Das meist' ist Herzeleid.

7. Die Herberg' ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel.
Ach komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wann dein Herz will;
Komm, mach' ein selig Ende
An meiner Wanderschaft,
Und was mich tränk't, das wende
Durch deinen Arm und Kraft.

8. Du aber, meine Freude,
Du, meines Lebens Licht,
Du ziehst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht
Ins Haus der ew'gen Wonne,
Da ich stets freudenvoll
Gleich als die helle Sonne
Nebst andern leuchten soll.

9. Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmüdet hast;
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Tun
Und frei von schönen Dingen
In meinem Erbteil ruh'n.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

723.*

Eigene Weise.

Friedrich Oskar Weermann, Dresden 1879.

1. Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n, Daß ich Je - sum mö - ge
seh'n. Mei - ne Seel' ist voll Ver - lan - gen, Ihn auf e - wig
zu um - fan - gen Und vor sei - nem Thron zu steh'n.

2. Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht,
O wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schau' dein holdes Angesicht!

3. Ach wie schön, ach wie schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög' ich über Tal und Hügel
Heute noch nach Zions Höh'n.

4. Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh' in Salem ein,
In die Stadt der goldnen Gassen!
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein.

5. Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein, als ob wir träumen.
Bring' uns, Herr, ins Paradies!

Gustav Friedrich Ludwig Knaf, 1806—1878.

724.

Weise Nr. 398: Wie nach einer Wasserquelle.

1. Wann der Herr einst die Gefang'nen
Ihrer Bande ledig macht,
O dann schwinden die vergang'nen
Leiden wie ein Traum der Nacht;
Dann wird unser Herz sich freu'n,
Unser Mund voll Lachens sein;
Jauchzend werden wir erheben
Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte,
Nicht' auf uns den Vaterblick;
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück.

Ah, der Pfad ist steil und weit,
Kürze unsre Pilgerzeit.
Führ' uns, wenn wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reist die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

Samuel Gottlieb Bürde, 1753—1831.

725.

Eigene Weise.

1. Ach, wär' ich doch schon droben, Mein Hei-land, wär' ich

da, Wo dich die Scha-ren lo-ben, Und säng' Hal-le-lu-ja!

2. Wo wir dein Antlitz schauen,
Da sehn' ich mich hinein,
Da will ich Hütten bauen;
Denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd' ich alles sehen,
Den großen Schöpfungsrat,
Was durch dein Blut geschehen
Und deines Geistes Tat.

4. Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schar,
Mit allen deinen Knechten
Das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich süßen Weisen
Wird mein verklärter Mund
Dich ohne Sünde preisen,
Du, meines Lebens Grund.

6. Da werden meine Tränen
Ein Meer voll Freude sein;
Ach, stille bald mein Sehnen
Und hole mich hinein!

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

726.

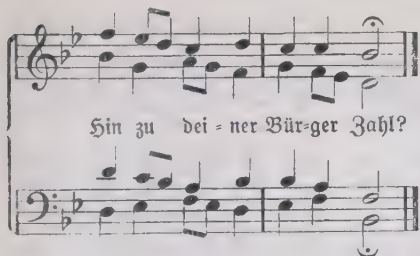
Eigene Weise.

Georg Christian Stöel, Stuttgart 1711.

1. O Je = ru = sa = lem, du schö = ne, Da man Gott be-

stän = dig ehrt Und das himm = li = sche Ge = tö = ne: „Hei = lig,

hei = lig, hei = lig!“ hört; Ach wann komm' ich doch ein = mal



Hin zu dei = ner Bür = ger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilger-
hütten
Unter strengem Kampf und
Streit,
Da so mancher Christ gelitten,
Führen meine Lebenszeit,
Da oft wird die beste Kraft
Durch die Tränen weggerafft?

3. Ach wie wünsch' ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Salemsauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schäuet Gottes Angesicht!

5. O der Auserwählten Stätte
Voller Wonne, voller Fier!
Ach daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand;
Hol' mich heim nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt.

6. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Wo mich Wind und Wetter treiben
Durch so mancherlei Beschwär:
Ach so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

7. Alsdann werd' ich nicht ertrinken:
Christus ist mein Arm und Schild,
Und sein Schifflein kann nicht sinken,
Wär' das Meer auch noch so wild;
Ob gleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seelen nicht.

Friedrich Konrad Hiller, 1651—1726.

727.

Weise Nr. 391: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

1. Die Beschwerden Dieser Erden
Häufen sich noch immerzu,
Und im Streiten Dieser Zeiten
Hat man nirgends wahre Ruh'.
Wo ist Friede Für uns Müde?
Du bist's, treuer Jesu, du.

2. Sünden schmerzen Oft im Herzen,
Und kein Fried' ist im Gebein;
Unverbunden Sind die Wunden;
Jesu, dein Blut heilt allein.
Dein Versöhnen Kann uns dienen;
Du mußt unser Friede sein.

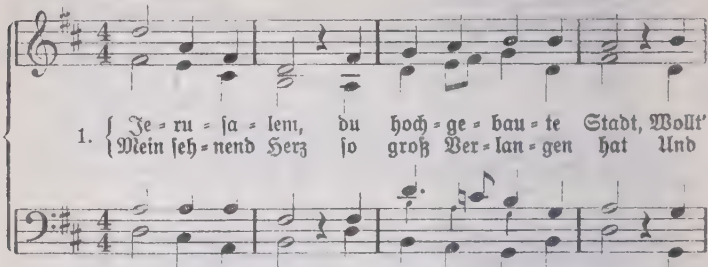
3. In der Eile Fahren Pfeile
Oft vom Argen auf uns dar;
Jesus schüzet, Glaube nützet
Als ein Schild uns in Gefahr.
So ist Frieden Uns beschieden,
Weil der Heiland Sieger war.

4. O Erlöser! Noch viel größer
Ist der Friede jener Stadt;
Da sind Psalmen, Da sind Palmen,
Die ein Ueberwinder hat.
Nimm mich Müden Hin im Frieden!
Dort wird niemand lebensfatt.

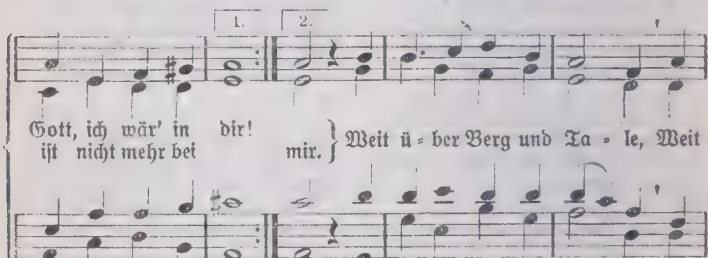
Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

728. Eigene Weise.

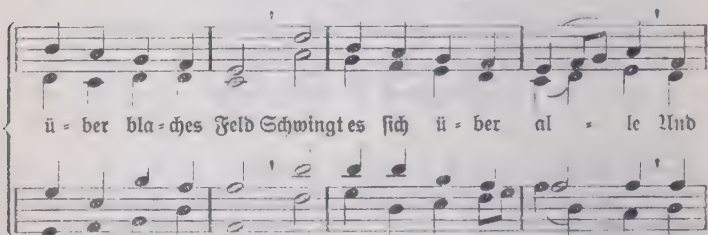
Erfurt 1663. (Darmstadt 1698.)



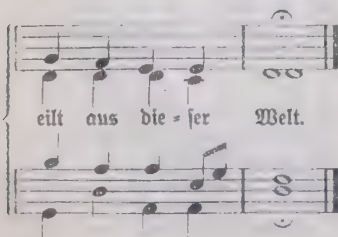
1. { Je = ru = sa = lem, du hoch = ge = bau = te Stadt, Wollt'
Mein seh = nend Herz so groß Ver = lan = gen hat Und



Gott, ich wär' in dir!
ist nicht mehr bei mir. } Weit ü = ber Berg und Ta = le, Weit



ü = ber bla = ches Feld Schwingt es sich ü = ber al = le Und



eilt aus die = ser Welt.

2. D schöner Tag und noch viel schön're
Stund',

Wann wirst du kommen schier,
Da ich mit Lust und freiem Freuden-
Die Seele geb' von mir [mund
In Gottes treue Hände
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlande
In jenem Vaterland?*)

3. O Ehrenburg, nun sei gegrüßet mir,
 Du' auf der Gnaden Pfort'!
 Wie große Zeit hat mich verlangt nach
 Eh' ich bin kommen fort [dir,
 Aus jenem bösen Leben,
 Aus jeder Nichtigkeit
 Und mir Gott hat gegeben
 Das Erb' der Ewigkeit.

4. Was für ein Volk, was für ein' edle
 Schar
 Kommt dort gezogen schon?
 Was in der Welt von Auserwählten
 Seh' ich, die beste Kron', [war,
 Die Jesus mir, der Herre,
 Entgegen hat gesandt,
 Da ich noch war so ferne
 In meinem Tränenland.

5. Propheten groß und Patriarchen
 Auch Christen insgemein, [hoch,
 Die weiland dort trugen des Kreuzes
 Und der Tyrannen Pein, [Joch
 Schau' ich in Ehren schweben,
 In Freiheit überall,
 Mit Klarheit hell umgeben,
 Mit sonnenlichem Strahl.

6. Wenn dann zuletzt ich angelanget
 Im schönen Paradies, [bin
 Von höchster Freud' erfüllet wird der
 Der Mund voll Lob und Preis. [Sinn,
 Das Halleluja reine
 Man singt in Heiligkeit,
 Das Hosanna seine
 Ohn' End' in Ewigkeit.

7. Mit Jubelklang, mit Instrumenten
 In Chören ohne Zahl, [schön,
 Daß von dem Schall und von dem süßen
 Sich regt der FreudenSaal [Ton
 Mit hunderttausend Zungen,
 Mit Stimmen noch viel mehr,
 Wie von Anfang gesungen
 Das große Himmelsheer.

*) Strophe 2 lautet im Schmeitzer
 Kirchengesangbuch:

O schöner Tag, o sel'ger Augenblick!
 Wann brich' dein Glanz hervor,
 Da fret und leich' zum reinen Himmels-
 Die Seele steigt empor, [glück
 Da ich sie übergebe
 In Gottes treue Hand,
 Auf daß sie ewig lebe
 In jenem Vaterland?

Johann Matthäus Meyser, 1590—1642.

729.

Weise Nr. 481: Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Hier ist nicht mein Vaterland;
 Dies zu wissen, macht mir Wonne,
 Die zuvor ich nicht gekannt.
 Jesus, meine Gnaden Sonne,
 Hat als sein mich anerkannt,
 Mir gezeigt mein Vaterland.

2. Hier ist nicht mein Vaterland;
 Hab' auch keine Lust zu bleiben,
 Wo der eitle Erdbestand
 Und der Sünde finst'res Treiben
 Selbst so deutlich zeugt und spricht:
 Hier ist deine Heimat nicht.

3. Hier ist nicht mein Vaterland;
 Aber ich bin auf der Reise,
 Und der Weg ist wohl gebahnt.
 Geht's auch gleich nach Pilgerweise
 Manchen steilen Berg hinan,
 Geht es dennoch himmelan.

4. Hier ist nicht mein Vaterland;
 Darum reiß' ich froh und heiter
 An der treuen Jesushand
 Alle Tag' ein wenig weiter;
 Fehlt mir Kraft zum großen Schritt,
 Riech' ich auf den Anien mit.

5. Hier ist nicht mein Vaterland;
 Drum ich auch an manchen Orten,
 Wo zuvor ich wohl bekannt,
 Ganz ein Fremdling bin geworden.
 Frag' ich: Wollt ihr mit mir geh'n?
 Lachen sie und bleiben steh'n.

6. Hier ist nicht mein Vaterland;
 Dort nur, wo der Erde Wehen
 Völlig, ewig sind verbannt,
 Wenn wir uns dort wiedersehen,
 Preisen wir mit aller Macht
 Den, der uns hat heimgebracht.

Wilhelm Ahrens, 1811—1901

730. Weise Nr. 321: Teuerster Immanuel.

1. Himmelan geht unsre Bahn!
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort nach Kanaan
Durch die Wüste kommen werden.
Hier ist unser Pilgrimstand,
Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist;
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Zweck erlesen.
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Rehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft Gott mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh',
Wo ich einmal hingehöre.
Wenn ich dieses Wort bewahrt,
Halt' ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt
Mir das schöne Los von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Not
Ewig werde triumphieren.
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

6. Himmelan, ach himmelan!
Das soll meine Lösung bleiben.
Ich will allen eitlen Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben.
Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmold, 1672—1737.

731.* Weise Nr. 6: Wunderbarer König.

1. Die mit Tränen säen,
Werden fröhlich ernten,
Wenn sie Gottes Willen lernten.
Herr, gib helle Augen,
Dich, nur dich zu sehen,
Wenn wir Leidenswege gehen.
Durch den Streit,
Durch das Leid,
Die uns hier beschieden,
Führ' uns, Gott, zum Frieden!

2. Sorge, Schmerz und Kummer
Herrschen aller Enden.
Wann wird sich der Jammer wen-
Heiße Tränen fließen; [den?
Einer nach dem andern
Muß das Leidenstal durchwandern.
Durch den Tod,
Durch die Not,
Die uns hier beschieden,
Führ' uns, Gott, zum Frieden!

3. Laß dein Antlitz leuchten,
Ueber alle Leiden
Deinen Glanz verklärend breiten!
Aus den Tränenstaaten
Laß schon hier auf Erden
Eine Freudenernte werden!
Durch das Ach,
Durch die Schmach,
Die uns hier beschieden,
Führ' uns, Gott, zum Frieden!

4. Einst wird aller Jammer
Sich in Glüd verkehren,
Ewig wird die Not nicht währen.
Herrlich wird gekrönt,
Wer hier recht gelitten
Und im Kampfe treu gestritten.
Nach dem Leid
Nach dem Streit
Wird uns dort beschieden,
Ew'ger Himmelsfrieden.

Strophe 1—3 von Wilhelm Mühlpsorth, 1874—1918.

Strophe 4 von August Rüdler, geb. 1871.

732.

Weise: Wie sie so sanft ruh'n.

Friedrich Burchard Beneken, 1737.

1. Ich hab' von fer = ne, Herr, dei = nen Thron er = blidt,

Und hät = te ger = ne Mein Herz vor = aus = ge = schidt,

Und hät = te gern mein mü = = des Le = ben,

Schöp = fer der Gei = ster, dir hin = ge = ge = = ben.

2. Das war so prächtig,
Was ich im Geist geseh'n!
Du bist allmächtig,
Drum ist dein Licht so schön.
Könnst' ich an diesen hellen Thronen
Doch schon von heute an ewig wohnen.

3. Nur, ich bin sündig,
Der Erde noch geneigt,
Das hat mir bündig
Dein heil'ger Geist gezeigt.
Ich bin noch nicht genug gereinigt,
Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich,
Daß mich kein Bann erschreckt;
Ich bin schon selig,
Seitdem ich das entdeckt.
Ich will mich noch im Leiden üben
Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden,
Daß ich die Stadt geseh'n,
Und ohn' Ermüden
Will ich ihr näher geh'n
Und ihre hellen, goldnen Gassen
Lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Johann Timotheus Hermes, 1733—1821.

733.

Weise Nr. 532: Bei dir ist Treu' und Glauben.

1. Ein Ausblick in die Ferne
Der lichten Ewigkeit
Macht, daß ich Vorsicht lerne
In dem Gebrauch der Zeit.
Wie bald ist viel verloren,
Wie leicht das Heil verscherzt,
Das mich wie andre Loren
Zu spät am Ende schmerzt!

2. In den Zerstreuungsstunden,
Die nach der Weltart sind,
Holt man oft tiefe Wunden
Und wird am Geiste blind;
Man fühlt erst in der Stille
Und durch der Gnade Zucht,
Daß da des Fleisches Wille
Die Weide nur gesucht.

3. Herr, zieh' mich gleich den Rin-
Die man zu Haus behält, [dern,
Das Böse zu verhindern,
Worein der Leichtsinn fällt;
Und bin ich dann alleine,
So lehre mich dein Geist
Zu aller Zeit das eine,
Das gut und selig heißt.

4. Da sag' mir von dem Himmel,
Wie's dort so herrlich klingt
Und wie das Lustgetümmel
Der Welt nur Jammer bringt;
So halten mich die Blicke
Nach jener Herrlichkeit
Von allem dem zurücke,
Was hier den Weltssinn freut.

5. Ziehst du mir die Gedanken
Jetzt in die Stille ein,
So wird es auch dem Kranken
Einst etwas Süßes sein.
Ich bin an dich gewöhnet,
Mit dir nur umzugeh'n;
Mein Herz, das nach dir sehnet,
Darf in den Himmel seh'n.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

734.*

Weise Nr. 532: Bei dir ist Treu' und Glauben.

1. Es lebt in meinem Herzen,
Gepflanzt von Gottes Hand,
Ein tiefes, stilles Sehnen
Nach einem Heimatland,
Nach einem Land des Friedens,
Weit weg von allem Streit,
Nach einem Land der Ruhe
Hoch überm Erdenleid.

2. Die Heimat, die ich meine,
Die ist hier unten nicht;
Weit über allen Sternen
Ist sie im ew'gen Licht.
Wo keine Nacht mehr grauen,
Kein Feind mehr schreden kann,
Dort werd' ich einstens schauen
Das schöne Ranaan.

3. Ich fühle mich ergriffen
Von meines Jesu Hand;
Er führt mich treu und sicher
Nach jenem Heimatland.
Dort wird der Herr einst stillen,
Im Land der Herrlichkeit,
Der Seele tiefstes Sehnen
In alle Ewigkeit.

4. Herr Jesu, treuer Heiland,
Ach stehe du mir bei,
Daß meiner Seele Sehnsucht
Allzeit der Himmel sei.
Und hab' ich hier vollendet
Im Glauben meinen Lauf,
Dann nimm mich doch aus Gnaden
In jene Heimat auf.

August Kunz, geb. 1858.

735.

Weise Nr. 45: Dalet will ich dir geben.

1. Es tagt in meiner Seele
Die Hoffnung jener Welt;
Was ich im Glauben wähle
Ist's, was mein Herz erhellt.
Es steigt nach tausend Sorgen,
Nach bittrem Sündenlauf
Ein neuer, lichter Morgen
In meinem Geiste auf.

2. Zwar blid' ich zu den Höhen
Gar blöde noch empor;
Kein Auge hat gesehen,
Gehöret noch kein Ohr
Das Wesen von dem Glüde
An jenem Freudenort;
Doch g'nüget meinem Blicke
Der Schein aus Gottes Wort.

3. Noch tenn' ich, Gott, Erlöser,
Dich nicht von Angesicht;
Doch zeigt dich mir stets größer
Dein aufgestecktes Licht.
Noch hör' ich nicht, wie droben
Der Engel Heer dich preist,
Doch lern' ich hier schon loben;
Mich treibet ja dein Geist.

4. Was ich einst droben höre,
Wird unaussprechlich sein;
Doch gleiset deine Lehre
Mir hier schon Leben ein.
Du, den ich dort erst sehe,
Bist nah' mir jeden Schritt
Und teilst durch deine Nähe
Mir schon den Himmel mit.

5. Im Himmelsvorstich walle
Ich so die Himmelsbahn;
Selbst meine Leiden alle
Zieh'n mich nur mehr hinan.
Es wächst durch Kampf mein Streben
Und unter Müh' und Last
Die Sehnsucht nach dem Leben,
Das du bereitet hast.

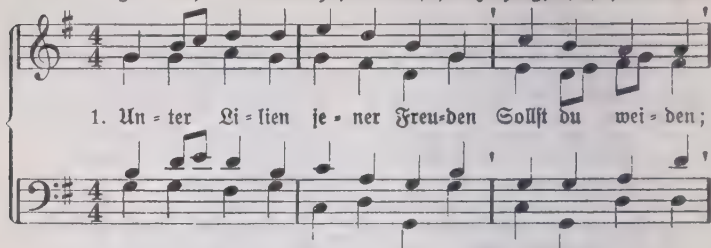
6. Am Tage der Belohnung,
Wann einst mein Aug' erwacht,
Wann off'ne Himmelswohnung
Dem Geist entgegenlacht:
Wie geht er dann durchdrungen
Von Wonne zu dir ein!
O wie wird dann verschlungen
Der Tod im Leben sein!

Johann Gottfried Schöner, 1749—1818.

736.

Eigene Weise.

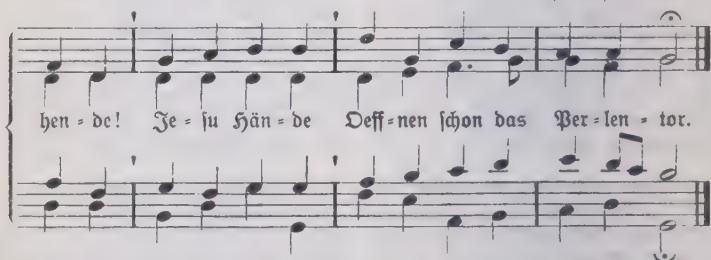
Bei Johann Anastasius Freyhlinghausen, Halle 1704.



1. Un - ter Vi - lien je - ner Freu - den Sollst du wei - den;



See - le, schwin - ge dich em - por! Als ein Ad - ler flieg' be -



hen - de! Je - su Hän - de Deff - nen schon das Per - len - tor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen
Zu dem Hause
Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Seraphinen
Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton.

3. Nichts soll mir am Herzen kleben,
Süßes Leben,
Was die Erde in sich hält!
Sollt' ich in der Wüste weilen
Und nicht eilen?
Nein, ich eil' ins Himmelszelt!

4. O wie bald kannst du es machen,
Daß mit Lachen
Unser Mund erfüllet sei!
Du kannst durch des Todes Thüren
Träumend führen
Und machst uns auf einmal frei.

5. Gotteslamm, dich will ich loben
Hier und droben
Mit der herzlichsten Begier.
Du hast dich zum ew'gen Leben
Mir gegeben,
Hole, Heiland, mich zu dir!

737.*

Eigene Weise.

Joseph Schott, Altensteig 1910.

1. Brich her = ein, Sü = ßer Schein Sel' = ger E = wig =

feit! Leucht' in un = ser ar = mes Le = ben, Un = fern Fü = ßen

Kraft zu ge = ben, Un = rer See = le Freud'.

2. Hier ist Müh' Morgens früh'
 Und des Abends spät,
 Angst, davon die Augen sprechen,
 Not, davon die Herzen brechen;
 Kalter Wind oft weht.

3. Jesus Christ, Du nur bist
 Unserer Hoffnung Licht;
 Stell' uns vor und laß uns schauen
 Jene immergrünen Auen,
 Die dein Wort verspricht.

4. Ewigkeit, In die Zeit
 Leuchte hell hinein,
 Daß uns werde klein das Kleine
 Und das Große groß erscheine,
 Sel'ge Ewigkeit!

Marie Schmalenbach, 1835 - 1904.

738. Weise Nr. 739: Wenn weit in den Landen.

1. Bei aller Verwirrung und Klage allhier
Ist mir, o mein Jesu, so heimlich bei dir.
Im Kreise der Deinen sprichst Friede du aus,
Da bin ich in deiner Gemeinschaft zu Haus.
[: Heim, heim, :| heim, ach nur heim!
Ach, lām' ich, mein Heiland, doch recht zu dir heim!

2. O teure Verbindung der Kinder des Lichts!
Doch über dich, köstlichster Jesu, geht nichts!
Oft schweif' ich zwar — traurig genug — von dir aus,
Doch sehn' ich mich herzlich und schmerzlich nach Haus.
[: Heim, heim, :| heim, ach nur heim!
Bewahr' mich, mein Heiland, doch bei dir daheim!

3. Noch drückt mich wie Fesseln das irdische Band,
Ich bin im Gefängnis, der Heimat entwandt;
Doch hoff' ich Erlösung; bald führst du mich aus,
Dann komm ich — o selige Hoffnung — nach Haus.
[: Heim, heim, :| heim, ach nur heim!
Ach, komm bald, mein Jesu, und hole mich heim!

4. Noch sehnt sich nach jener Vollendung mein Geist,
Die du mir bei deiner Erscheinung verheißt.
Erwacht aus dem Staube, verklärt in dein Bild,
Nur dadurch wird endlich mein Heimweh gestillt!
[: Heim, heim, :| heim, ach nur heim!
Ach, wär' ich, mein Heiland, doch ewig daheim!

Christoph Karl Ludwig von Pfeil, 1712—1784.

739. Nach der Weise: Wenn weit in den Landen. Irische Volksweise.

1. Wo fin - det die See - le die Hei - mat, die Ruh'? Wer

deckt sie mit schüt - zen - den Zit - ti - chen zu? Ach, bie - tet die

Welt kei - ne Frei - statt uns an, Wo Sün - de nicht
herr - schen, nicht an - feh - ten kann? Nein, nein, nein, nein, hier ist sie
nicht; Die Hei - mat der See - le ist dro - ben im Licht.

2. Verlasset die Erde, die Heimat zu seh'n,
Die Heimat der Seele, so herrlich, so schön!
Jerusalem droben, von Golde erbaut,
Ist dieses die Heimat der Seele, der Braut?
[: Ja, ja, :] dieses allein
Kann Ruhplatz und Heimat der Seele nur sein!

3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht!
Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht;
Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang,
Bewillkommt die Seele mit süßem Gesang.
[: Ruh', Ruh', :] himmlische Ruh',
Im Schoße des Müttlers, ich eile dir zu.

740.

Eigene Weise.

August Ricker.

1. { Wann schlägt die Stun = de, ach, wann darf ich geh'n Heim, ach, nur
Wöcht' mei = nen Hei = land im Him = mel bald seh'n, Heim, ach, nur

heim, Heim, ach, nur heim! } Hier auf der Er = de ist Trüb = sal und
heim, Heim, ach, nur heim!

Schmerz, Dro = ben wär' se = lig auf e = wig mein Herz; Da = rum ver =

langt mich so sehr him = mel = wärts: Heim, ach, nur heim, Heim, ach, nur heim!

2. Doch, lieber Heiland, wie dir es
: Bin auch gern hier, : [gefällt:
Kämpfe und streit' gegen Sünde und
: Bin auch gern hier; : [Welt,

Liebedie Brüder u. Schwestern im Herrn,
Sehe dein Kommen auf Erden so gern,
Schau im Glauben die Heimat nicht
: Bin auch gern hier. : [fern;

3. Glücklich hienieden und glücklich
auch dort,

: Wünsche nichts mehr! :|
Wenn ich nur dich habe, ewiger Hort,
: Wünsche nichts mehr! :|

Fröhlich in Leiden und Trübsal ich bin,
Selig, wenn sterbend ich scheide dahin;
Christus mein Leben und Sterben Ge-
: Wünsche nichts mehr! :| [winne;
Ernst Gebhardt, 1832—1899.

741. Eigene Weise.

Johannes Christian Beurle, 1855.

1. Der Pilger aus der Ferne zieht sei-ner

Heimat zu; Dort leuchten sei-ne Sterne, Dort

sucht er sei-ne Ruh'.

2. Sein Sehnen geht hinüber,
Sein Liebste liegt im Grab;
Die Blumen wachsen drüber,
Die Blumen fallen ab.

3. In Königsstädten schimmert
Des Goldes reiche Pracht;
Und morgen sind zertrümmert
Die Städte und die Macht.

4. Die Ströme zieh'n hinunter
Ins wogenreiche Meer;
Die Welle geht drin unter,
Man sieht sie nimmermehr.

5. Der Harfenton verklinget
Im stillen Windesweh'n;
Der Tag, den er besinget,
Muß heute noch vergeh'n.

6. Der von dem Honigseime
Der Ewigkeit geschmeckt,
Der Pilger ist daheim
Nur, wann das Grab ihn deckt.

7. Drum weckt ihn auch hienieden
Das Heimweh früh und spät;
Er sucht dort oben Frieden,
Wohin sein Sehnen geht.

Christian Gottlob Barth, 1799—1862.

742.

Eigene Weise.

Hans Georg Nägeli.

1. Da = heim ist's gut! Da soll der Pil = ger ra = sten, Der

nach dem Klein=od hier im Glau=ben rang; Da legt er nach des

Le=bens schwerem Gang Beim Va=ter ab die lang' ge=trag'=nen La=sten.

2. Daheim ist's gut! Am treuen Vaterherzen
Vergißt das Kind die ausgestand'ne Noth,
Freut sich des Heils im lichten Morgenrot
Der Ewigkeit nach überwund'nen Schmerzen.

3. Daheim ist's gut! Da schmückt die Siegestkrone
Aus Gottes Hand des treuen Kämpfers Haupt;
Ja, wer im Herrn geliebt, gehofft, geglaubt,
Bringt Preis und Dank im hohen Jubeltone.

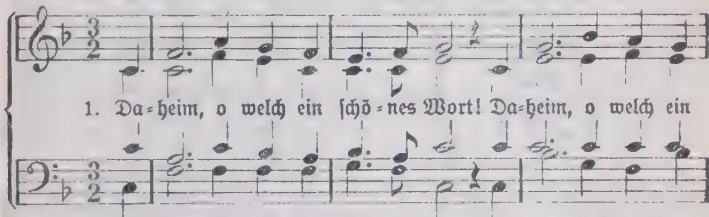
4. Daheim ist's gut! Da singt in Engelhören
Der Erdengast sein hohes Wonneliied.
Wenn er erblickt, was hier kein Auge sieht,
Und dort vernimmt, was hier kein Ohr kann hören.

5. Daheim ist's gut! Drum laßt uns freudig ziehen
Durch Not und Tod ins ew'ge Heimatland!
Getrost hinan! Nach kurzem Pilgerstand
Wird es für uns erblüh'n und nie verblühen.

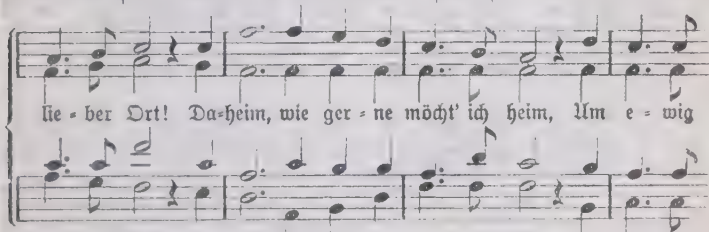
Nach Johann Heinrich Karl Hengstenberg, 1770—1834.

743. Eigene Weise.

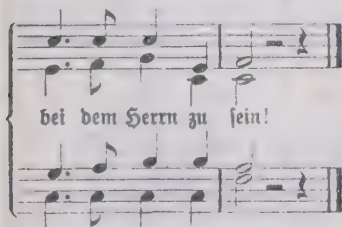
Hans Jakob Breiter.



1. Da-heim, o welch ein schö-nes Wort! Da-heim, o welch ein



lie-ber Ort! Da-heim, wie ger-ne möcht' ich heim, Um e-wig



bei dem Herrn zu sein!

2. Zwar hier in diesem Fremdlingsland
Umshlingt uns noch manch Liebesband;
Doch heim, so ruft mein ganzes Herz,
Nur heim, nur heim, nur himmelwärts!

3. Bin ich noch fern vom Heimatort?
So fragt mein Herz von Ort zu Ort.
Wer sagt mir's wohl, bin ich noch fern
Von meiner Heimat, von dem Herrn?

4. Daheim, da wünscht mein Herz
zu sein,
Daheim, befreit von Not und Pein,
Daheim, wo keine Sünde mehr,
Daheim, fern von dem Spötterheer.

5. Hier ist für mich des Bleibens nicht,
Mein Blick bleibt himmelwärts ge-
richt't;

Nein, hier in diesem Tränental
Ist nicht des Pilgers Ruhesaal.

6. Drum heim, o heimwehkrankes Herz!
Wann lindert Jesus deinen Schmerz?
Ja, heim, doch liebes Herz, nur still!
Heim, heim nur, wann der Vater will!

Hans Jakob Breiter, 1845—1893.

3. Tod und Begräbnis.

744.

Eigene Weise.

Johann Peter Müller.

1. Ei-nes Chri-sten Tod Weiß von lei-ner Not;

Ru = hig lä = cheln sei = ne Mie = nen, En = gels = won = ne

strahlt aus ih = nen; Schön wie A = bend = rot Ist des

Chri-sten Tod.

2. Sanfter Schlummer du, Eines Müden Ruh',
 Komm von jenen Todeshügeln,
 Trage mich auf deinen Flügeln
 Ew'ger Freiheit zu, Sanfter Schlummer du!

3. Freude nach der Not Ist des Christen Tod,
 Ew'ge Freude nach dem Leide,
 Ew'ger Friede nach dem Streite,
 Und der Weg zu Gott Ist des Christen Tod.

Christian Friedrich Daniel Schubart, 1739–1791.

745.

Weise: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. II.

Hamburg 1690.

1. Auf mei-nen Je-sum will ich ster-ben, Der neu-es
Und mich zu Got-tes Kind und Er-ben Durch sein un-

Le-ben mir ge-bracht } Mein Je-sus ist mein Trost al-lein: Auf
schul-dig Blut ge-macht.

Je-sum leb' und schlaf' ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben.

In seinen Wunden stirbt sich's gut.
Er läßt mich nimmermehr verderben,

Ich bin erkauf't mit seinem Blut.
Mein Jesus ist mein Trost allein:
Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben.
In sein Erbarmen schließt er mich.
Das Paradies heut' zu erwerben,
Brich immerhin, mein Herze, brich!
Mein Herz und Schatz soll Jesus sein:
Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Wenn mir vergeht der Augen Licht.
Wenn Mund und Lippen sich verfärben
Und wenn mein Herz im Leibe bricht,
Soll Jesus Heil und Leben sein:
Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben.
Er bleibt, wenn alles mich verläßt;
Weil er mit Blut mich wollte werben,
Steh' ich bei seiner Fahne fest.
Sein Kreuz ist mein Panier allein:
Auf Jesum leb' und schlaf' ich ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben.
Ach, Jesu, hilf in letzter Not!
Laß mich das beste Teil ererben,
Versüße mir den bittern Tod.
Dein Blut soll mir das Leben sein:
So leb' und schlaf' ich selig ein.

Salomo Franck, 1659-1725.

746. Weise Nr. 701: Durch Trauern und durch Plagen.

1. Hier steh' ich an den Grenzen
Der tiefen Ewigkeit
Und sehe Kronen glänzen,
Die meinem Haupt bereit.
Das harte Krankenbette
Wird mir ein Rosenzelt;
Der Tod zerreißt die Kette,
Die mich gefangen hält.

2. Ich sterbe; doch, was sterben!
Ich lebe durch den Tod!
Zerbrechen gleich die Scherben,
Der Schatz drin hat nicht Not.
Das Weizenkorn verweset,
Es fällt auf Hoffnung hin;
Doch wenn der Geist drein bläset,
So muß es wieder blüh'n.

3. Erlöser, deine Wunden
Sind nun mein Paradies:
Das Los ist schon gefunden,
Das mir mein Glaube wies.

Ich gehe nun zum Schauen,
Ich darf die Heimat seh'n,
Wo keine Tränen tauen
Und lauter Palmen steh'n.

4. O wohl mir in der Höhe!
Hier ist Zeit ohne Zeit;
Der Ring, darin ich stehe,
Ist lauter Ewigkeit;
Die Stadt, darin ich wohne,
Braucht einer Sonne nicht,
Und meines Hauptes Krone
Ist Gottes Gnadenlicht.

5. O Himmel über Himmel,
O tiefes Freudenmeer!
Nun dringt kein Weltgetümmel
Zu meinem Ohre her!
Weil Christus mich umschließet,
So sprech' ich ohne Not:
O Leben, sei begrüßet!
Fahr' ewig hin, o Tod!

Verfasser unbekannt.

747. Eigene Weise.

Melchior Dulpus, Weimar 1609.

1. Christus, der ist mein Leben, Und Sterben mein Gewinn; Ihm will ich mich ergeben, Mit Frieden fahr' ich hin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mög' zu ihm kommen
Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Atem geht schwer aus
Und kann kein Wort mehr sprechen:
Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mir Herz und Gedanken
Vergeh'n als wie ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Wenn ihm die Flamme gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Wenn mir dein Rat und Wille
Mein Stündlein wird verlei'h'n.

7. Laß an dir gleich den Reben
Mich bleiben allezeit,
Und ewig bei dir leben
Dort in der Himmelsfreud'.

Verfasser unbekannt. Vor 1608.

748. Weise Nr. 96: Herzlich tut mich verlangen

1. Der Herr der Ernte winket,
Die reife Aehre fällt;
Die Abendsonne sinket,
Der Wandrer sucht sein Zelt;
Dein Knecht geht, reis an Jahren,
O Herr, zur stillen Rast.
Laß ihn in Frieden fahren,
Wie du verheißen hast!

2. Viel ist von ihm getragen,
Sein Werk war lang und schwer.
Nun fühlt er keine Plagen
Und keine Lasten mehr.
Sein Abend ist gekommen,
Vollendet ist sein Tun;
Wie wird er bei den Frommen
Nun sanft und selig ruh'n!

3. Dein Rat hat ihn geleitet,
O Herr, oft wunderbar;
Dein Schutz hat ihn begleitet
In Not und in Gefahr;
Mit deines Geistes Stärke,
Hast du sein Tun gelenkt,
Zum langen Tagewerke
Ihm Kraft und Frucht geschenkt.

4. O Schöpfer und Erhalter,
O führ' auch uns so treu,
Und steh' uns noch im Alter
Mit deiner Hilfe bei!
O führ' uns, bis wir sterben,
Auf deines Sohnes Bahn,
Und endlich nimm als Erben
Uns dort mit Ehren an!

Christian Friedrich Heinrich Sachse, 1785—1860,
nach Christian Ludwig Neuffer, 1769—1839.

749. Weise Nr. 115: Willkommen, Held im Streite.

1. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und daß mein Heiland lebt,
Der aus dem Todesstaube
Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange,
Wenn alles wankt und weicht,
Der, wenn dem Herzen bange,
Die Retterhand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue,
Und wenn mein Auge bricht,

Daß ich ihn ewig schaue,
Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trodnet alle Tränen
So tröstend und so mild,
Und mein unendlich Sehnen
Wird nur durch ihn gestillt.

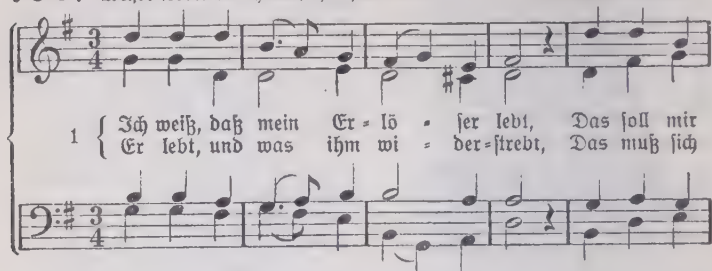
5. Ich weiß beim Auferstehen,
Wenn ich verkläret bin,
Werd' ich mit Jesu gehen
Durch Ewigkeiten hin.

Strophe 1—4, August Hermann Niemeyer, 1754—1828,
Strophe 5, Albert Knapp, 1798—1864.

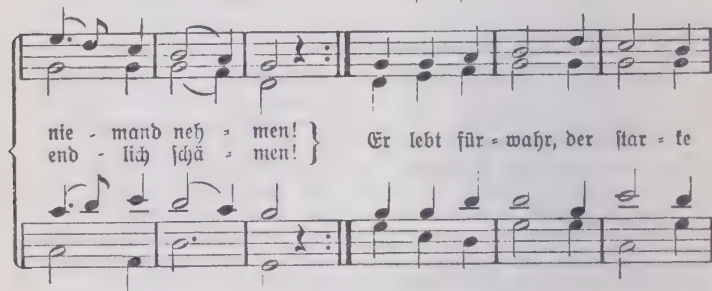
750.

Weise: Lobet den Herren, ihr Heiden all'.

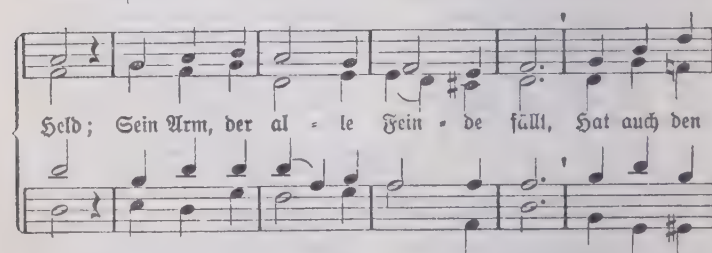
Melchior Vulpius.



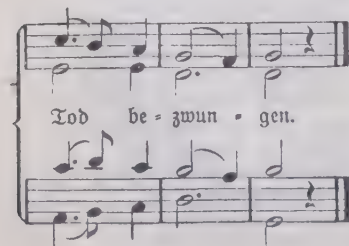
1 { Ich weiß, daß mein Er - lö - ser lebt, Das soll mir
Er lebt, und was ihm wi - der - strebt, Das muß sich



nie - mand neh - men! } Er lebt für - wahr, der star - te
end - lich schä - men! }



Held; Sein Arm, der al - le Fein - de fällt, Hat auch den



Tod be - zwun - gen.

2. Mein Heiland lebt; ob ich nun
werd'
In Todes Staub mich strecken,
So wird er mich doch aus der Erd'
Hernachmals auferweden;
Er wird mich reißen aus dem Grab'
Und aus dem Lager, da ich hab'
Ein kleines ausgeschlafen.

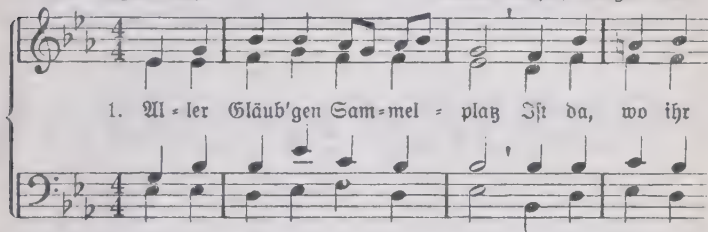
3. Ich werde dann in seinem Licht
Ihn seh'n und mich erquiden,
Mein Auge wird sein Angesicht
Mit großer Lust erblicken;
Ich werd' ihn sehen mit zur Freud'
Und werd' ihm dienen ohne Zeit,
Ich selber und kein Fremder.

4. Trotz sei nun allem, was mir will
Mein Herze blöde machen.
Wär's noch so mächtig, groß und viel,
Kann man doch fröhlich lachen!
Und drohen Tod und Hölle noch,
Triumph! Triumph! Es bleibet doch
Gott, mein Erlöser, leben.

Paul Gerhardt, 1607–1676.

751. Eigene Weise.

Konrad Kocher, Stuttgart 1837.



1. Al - ler Gläub'gen Sam - mel - platz Ist da, wo ihr



Herz und Schatz, Wo ihr Hei - land Je - sus Christ Und ihr



Le - ben hier schon ist.

2. Eins geht da, das andre dort
In die ew'ge Heimat fort,
Ungefragt, ob die und der
Uns nicht hier noch nützlich wär'.

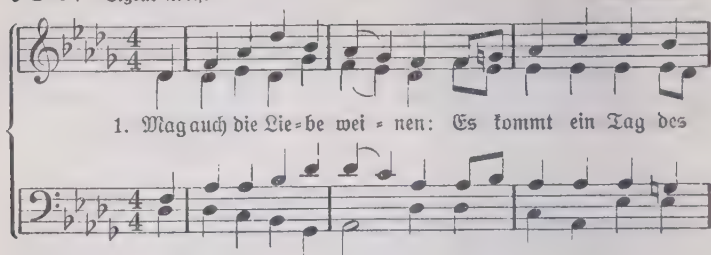
3. Doch der Herr kann nichts ver-
seh'n;
Und wenn es nun doch geschäh'n,
Hat man nichts dabei zu tun,
Als zu schweigen und zu ruh'n.

4. Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah';
Doch, o Liebe, wir sind dein,
Und du willst uns alles sein!

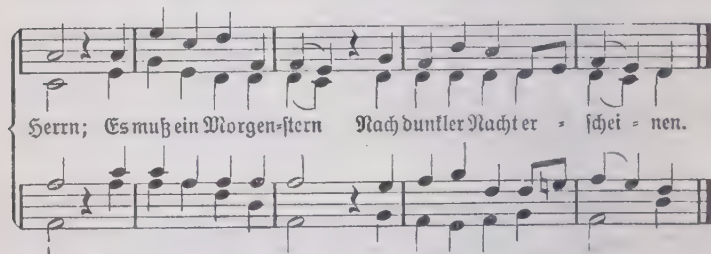
Nach Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1700–1760.

752. Eigene Weise.

Otto Müller.



1. Mag auch die Lie-be wei - nen: Es kommt ein Tag des



Herrn; Es muß ein Morgen-stern Nach dunkler Nachter - schei - nen.

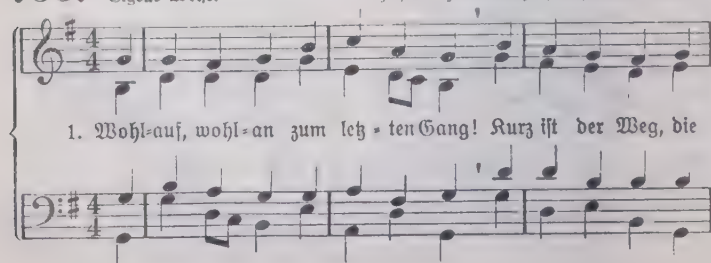
2. Mag auch der Glaube zagen:
Ein Tag des Lichtes naht;
Zur Heimat führt sein Pfad,
Aus Dämm'ung muß es tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschreden,
Mag jauchzen Grab und Tod:
Es muß ein Morgenrot
Die Schlummernden einst wecken.

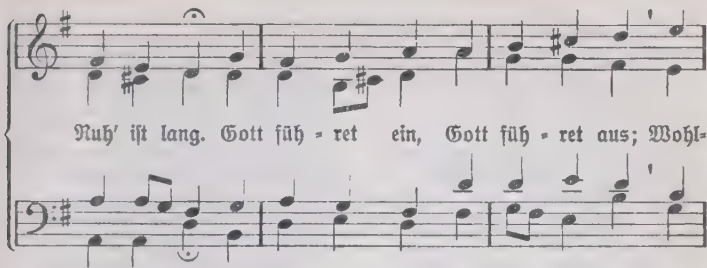
Friedrich Adolf Kreummacher, 1767—1845.

753. Eigene Weise.

Johann Jakob Leyer, Schoerndorf 1843.



1. Wohl-auf, wohl-an zum lez - ten Gang! Kurz ist der Weg, die



Ruh' ist lang. Gott füh - ret ein, Gott füh - ret aus; Wohl-



an hin - aus! Kein Blei - ben ist im Er - den - haus.

2. Du Herberg' in der Wander-
zeit,
Gehab dich wohl und laß dein Leid.
Schließ nur getroßt die Pforte zu.
Was trauerst du?
Dein Gast geht hin zur ew'gen Ruh'.

3. Ihr Gloden, tönet festlich drein
Und läutet hell den Sabbat ein,
Der nach des Werktags kurzer Frist
Durch Jesum Christ
Für Gottes Volk vorhanden ist!

4. O selig, wer das Heil erwirbt
Und in dem Herrn, dem Mittler, stirbt!
O selig, wer vom Laufe matt
Die Gottesstadt,
Die droben ist, gefunden hat!

5. Wohl dem, der, Herr, mit dir ver-
traut,
Schon hier die ew'gen Hütten baut!
Er sieht das Kleinod in der Fern',
Und kämpfet gern,
Und harret der Zukunft seines Herrn.

6. Nun, Thor des Friedens, öffne dich!
Hinein! hier schließt die Wallfahrt sich.
Ihr Schlafenden im Friedensreich,
Gönnt allzugleich
Dem Staub ein Räumlein neben euch!

7. Viel Gräber hier am Ruheort,
Viel Wohnungen im Himmel dort;
Bereitet ist die Stätte schon
Am Gnadenthron,
Bereitet uns durch Gottes Sohn.

8. Sein ist das Reich mit Allgewalt;
Er zeugt und spricht: Ich komme bald!
Ja, komm, Herr Jesu, führ' uns ein!
Wir harren dein.
Amen, dein laß uns ewig sein!

754. Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. O Herr, des himmlisches Panier
Auf stummen Totengrüften hier
In stiller Hoheit wehet!
Wie heiligernst ist dieser Ort,
Wo unser Lehrer auf dein Wort
Zum letzten Schlummer gehet!
Tränend, Sehrend
Steh'n die Freunde, Die Gemeinde,
Klein' und Große
Vor des Grabes off'nem Schoße.

2. Doch hier ist nur des Leibes Ruh';
Dem treuen Zeugen öffnest du
Dein Reich der ew'gen Wonne.
Dort leuchten sie im Himmelsglanz
Und schweben als ein Sternenzanz
Um dich, du Lebenssonne.
Wie sie Dich hie
Liebend ehrten, Wenn sie lehrten,
Wirst du droben
Sie vor deinen Engeln loben.

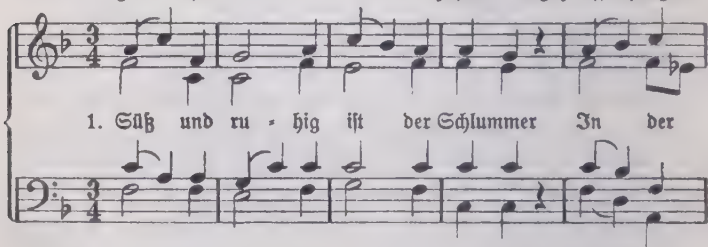
3. Ded' dieses Grab mit Frieden zu
Und laß auch in des Winters Ruh'
Dies Korn viel Früchte tragen!
Was unsers Lehrers treuer Mund
Gezeugt von dir und deinem Bund,
Wed' auf in künft'gen Tagen;
Innig, Sinnig,
Stark und heiter Wir! es weiter
Uns zum Segen,
Zeit' uns deinem Reich entgegen!

4. Komm, o Gemeinde, tritt herbei!
Am Grab des Hirten gib aufs neu'
Dich hin in Jesu Hände!
Sag' deinem Lehrer Lebewohl,
Wo unter dir die Erde hohl,
Und Sorge für dein Ende,
Daß er Froher
Als hienieden Dich im Frieden
Dort mag sehen,
Wenn die Toten auferstehen.

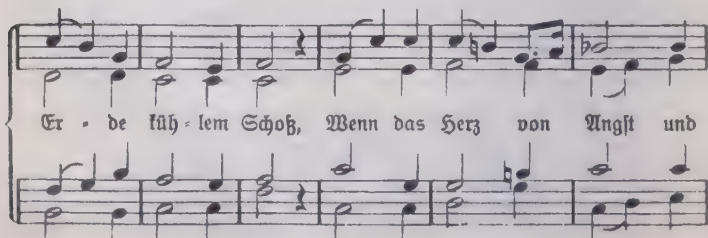
Albert Knapp, 1798—1864.

755. Eigene Weise.

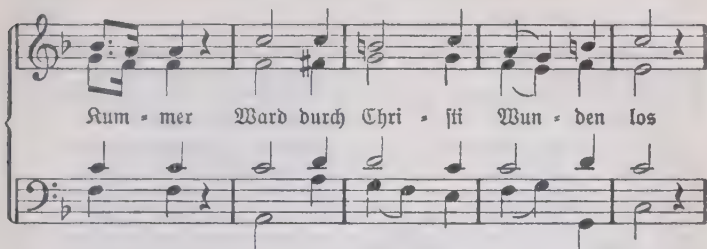
Johann Georg Frech, Eßlingen.



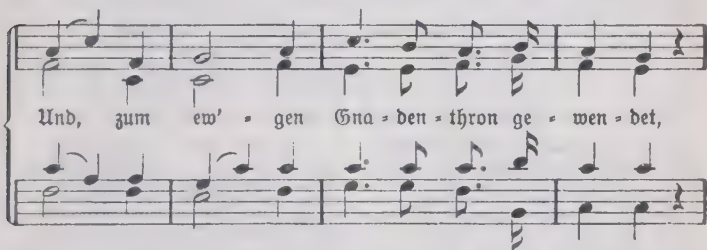
1. Saß und ru - hig ist der Schlummer In der



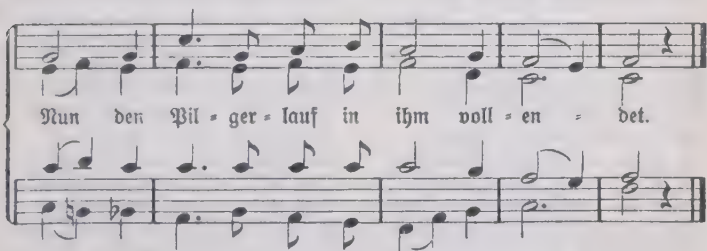
Er - de kü - lem Schoß, Wenn das Herz von Angst und



Rum - mer Ward durch Chri - sti Wun - den los



Und, zum ew' - gen Gna - den - thron ge - wen - det,



Nun den Pil - ger - lauf in ihm voll - en - det.

2. Alles, was vom Fleisch geboren,
Weltlust, Ehre, Glanz und Pracht,
Sinket an des Todes Thoren
Hin in dunkle Trauernacht.
Nur mit Jesu wird es dir gelingen,
Aus dem Tod zum Leben durchzudringen.

3. Jesu, laß uns nicht verderben,
Hör' in Gnaden unser Fleh'n,
Daß mit dir schon vor dem Sterben
Wir im Glauben aufersteh'n
Und, von dir empfangen beim Erblassen,
Fröhlich zieh'n nach Salems gold'nen Gassen.

756. Weise Nr. 147: Christus, der ist mein Leben.

1. Am Grabe steh'n wir stille
Und säen Tränenjaat,
Des lieben Pilgers Hülle,
Der ausgepilgert hat.

2. Er ist nun angekommen,
Wir pilgern noch dahin;
Er ist nun angenommen,
Der Tod war ihm Gewinn.

3. Er schaut nun, was wir glauben,
Er hat nun, was uns fehlt;
Ihm kann der Feind nichts rauben,
Der uns versucht und quält.

4. Ihn hat nun als den Seinen
Der Herr dem Leid entrückt,
Und während wir hier weinen,
Ist er so hoch beglückt.

5. Er trägt die Lebenskrone
Und hebt die Palm' empor
Und singt vor Gottes Throne
Ein Lied im höhern Chor.

6. Wir armen Pilger gehen
Hier noch im Tal umher,
Bis wir ihn wiedersehen
Und selig sind wie er.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

757. Weise Nr. 172: Jesus, meine Zuversicht.

1. Geht nun hin und grabt mein Grab,
Denn ich bin des Wanderns müde;
Von der Erde scheid' ich ab,
Denn mir ruft des Himmels Friede,
Denn mir ruft die süße Ruh'
Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab!
Meinen Lauf hab' ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Ird'sche endet,
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunklen Tale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergeh'n,
Wenn die Winde drüber weh'n.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach, ist hohl,
Deine Freuden werden Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Alles Wahn und Trug und Tand.

5. Die ihr nun in Trauer geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht,
Tröstet ja des Herrn Gemeinde;
Weint nicht ob dem eitlen Schein,
Droben nur kann ewig sein.

6. Weinete nicht, daß ich nun will
Von der Welt den Abschied nehmen,
Daß ich aus dem Irtsal will
Aus dem Schatten, aus dem Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem Nichts
Hin ins Land des ew'gen Lichts.

7. Weinete nicht! Mein süßes Heil,
Meinen Heiland hab' ich funden,
Und ich habe auch mein Teil
In den warmen Herzenswunden,
Woraus einst sein heilig Blut
Floß der ganzen Welt zugut.

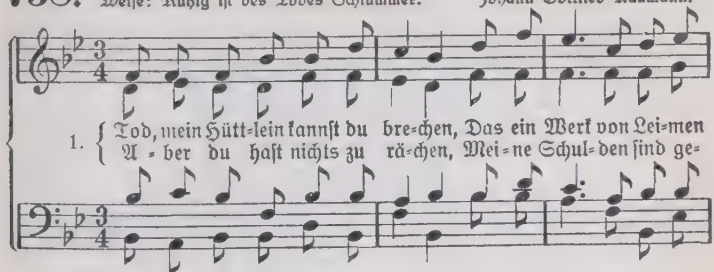
8. Weint nicht! Mein Erlöser lebt!
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt
Und der Himmelsheld, der Glaube;
Und die ew'ge Liebe spricht:
Kind des Vaters, zittere nicht!

Ernst Moritz Arndt, 1769—1860.

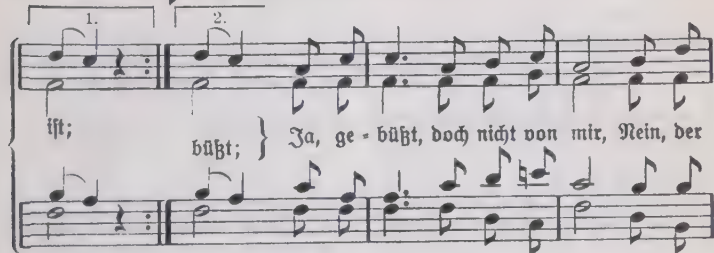
758.

Weise: Ruhig ist des Todes Schlummer.

Johann Gottlieb Naumann.



1. { Tod, mein Hütt-lein kannst du bre-chen, Das ein Werk von Lei-men
A - ber du hast nichts zu rä-chen, Mei-ne Schul-den sind ge-



ist; } Ja, ge - büßt, doch nicht von mir, Nein, der
büßt;



Mitt - ler starb da - für, Nein, der Mitt - ler starb da - für.

2. Ja, er ist auch auferstanden,
Mir auch zur Gerechtigkeit;
Unter Christi Blutsverwandten
Ist mir eine Stell' bereit.
Jesus ging mit Blut hinein,
: Wo auch ich soll lebend sein. :|

3. Dieser Trost ist überschwenglich,
Dieser Anker hält mich fest,
Wenn mein Leib sich als vergänglich
Der Verwesung überläßt.
Jesus lebt, so leb' auch ich,
: Und mein Herr verkläret mich. :|

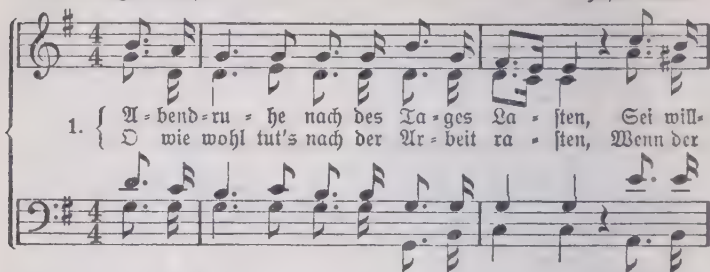
4. Wirt' es, o du Geist des Glaubens,
Daß ich mutig sterben kann;
Die Verheißungen erlauben's,
Die der Heiland uns getan.
Wer gerecht ist, stirbt nicht mehr,
: Denn durch Christum lebet er. :|

5. Steh' mir in den Todesstunden,
Jesu, treuer Mittler, bei,
Daß mein End' auf deine Wunden
Mehr ein Schlaf als Sterben sei.
Gib mir dort ein weißes Kleid,
: Welches ist Gerechtigkeit. :|

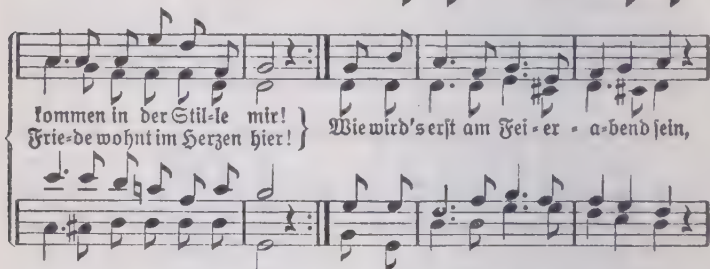
Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

759. Eigene Weise.

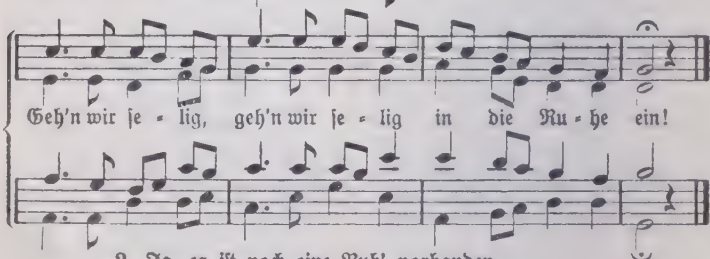
John Zundel.



1. { A = bend = ru = he nach des Ta = ges La = sten, Sei will =
D wie wohl tut's nach der Ar = beit ra = sten, Wenn der



kommen in der Stil = le mit! } Wie wird's erst am Fei = er = a = bend sein,
Frie = de wohnt im Herzen hier! }



Geh'n wir se = lig, geh'n wir se = lig in die Ru = he ein!

2. Ja, es ist noch eine Ruh' vorhanden
Für den Knecht und für das Volk des Herrn.
Wann des Kampfes Hitze überstanden,
D dann ruht beim Herrn der Diener gern.
Sel'ge Ruhe nach der Mühe Schweiß,
Wann die Treue, wann die Arbeitstreu' empfängt den Preis!

3. Himmelsheimat, stille Friedenswohnung,
Wo kein Leid mehr ist und kein Geschrei,
Wo des Heilands Nähe die Belohnung
Für die Seinen ist und alles neu:
D mein Heiland, bringe mich dahin,
Wo ich selig, wo ich nach der Arbeit selig bin!

Christian Heinrich Zeller, 1779—1860.

760.

Weise Nr. 165: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Frühe aller Not entnommen
Bist du zu Gottes Ruh' gekommen,
Du holdes Wesen, liebes Kind!
Ausgelöscht sind alle Schmerzen;
Du ruhst an Gottes Vaterherzen
Mit allen, die schon doben sind.
Mit Engeln spielst du
In sel'ger Himmelsruh';
Halleluja!
Früh' oder spät Durch Jesu Gnad'
Zieh'n wir auch hin zur Friedensstadt.

Knapps Liederchatz, 1850.

761.

Weise Nr. 98: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1. Nimm hin, was dein ist, Gott,
nimm's hin!

Ich will mich drum nicht grämen;
Was von dir kommt, ist mir Gewinn,
Dein Geben und dein Nehmen.
Ich lege auf dem Brandaltar
Das Liebste dir zum Opfer dar,
Ein Stüd von meinem Herzen.
Es kam von dir und blieb auch dein
Und soll nun dein auf ewig sein;
Hilf du es mir verschmerzen.

2. Ich geb' es dir und sage nicht,
Daß du es mir entrißen.
Von Unmut, der dir widerspricht,
Laß doch mein Herz nichts wissen;
Das Murren, das den Schmerz vergällt
Und dir, was dein ist, vorenthält,
Laß nie ins Herz sich setzen;
Was ich dir gab, dafür gib mir
Ein desto größtes Teil an dir
Und deinen Gnadenschätzen.

3. Du nahmst es hin; ach Herr, es ist
Bei dir wohl aufgehoben;
Obschon mein Aug' in Tränen fließt,
Muß ich dich dennoch loben.
Das Dort ist besser als das Hier,
Und komm ich Armer einst zu dir.
Es wird mich nie gereuen,
Daß ich dir's hingab, als du tust.
Und das, was dein ist, wieder nimmst,
O nein, es wird mich freuen.

4. Den Glauben bitt' ich nur für
mich,
Solang ich hier muß wallen,
Der alle deine Wege sich
Von Herzen läßt gefallen;
Der über all dein Tun dich preist,
Der alles gut und löblich heißt
Und traut dir unbeweglich;
Der still sich in den Schoß dir legt,
Der, was du auslegst, willig trägt,
Dem nichts ist unerträglich.

5. In diesem Glauben will ich dich,
Du ewig Treuer, fassen:
Es soll an deiner Gnade sich
Mein Herz genügen lassen.
In Wohl und Weh', in Lieb' und Leid,
In Licht und Dunkel, Ruh' und Streit,
In Fülle und Entbehrung
Solst du mein ein und alles sein
Bis in die Ewigkeit hinein
Zur himmlischen Verklärung.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1850.

762.

Weise Nr. 100: O Welt, sieh hier dein Leben.

1. Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein;
Sie werden nur dort oben
Beim Vater aufgehoben,
Damit sie unverleget se'n.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Jesum eingeweiht.
Sie sind bei Gott in Gnaden;
Was sollt' es ihnen schaden,
Daß Jesus sie zu sich entbeut?

3. O wohl auch diesem Kinde,
Es stirbt nicht zu geschwinde.
Zieh' hin, du liebes Kind!
Du gehest ja nur schlafen
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

Johann Andreas Rothe, 1688—1758.

763.

Weise Nr. 31: Es ist genug.

1. Zieh' hin, mein Kind!
Gott selber fordert dich
Aus dieser argen Welt.
Ich leide zwar,
Dein Tod betrübet mich;
Doch weil es Gott gefällt,
So unterlaß ich alles Klagen
Und will mit stillem Geiste sagen:
Zieh' hin, mein Kind!

2. Zieh' hin, mein Kind!
Der Schöpfer hat dich mir
Nur in der Welt gelieh'n;
Die Zeit ist aus;
Darum befiehlt er dir,
Nun wieder fortzuzieh'n.
Zieh' hin, Gott hat es so versehen;
Was dieser will, das muß geschehen.
Zieh' hin, mein Kind!

3. Zieh' hin, mein Kind!
Im Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt;
Denn nur bei Gott
Ist wahrer Trost und Ruh',
Da wird kein Schmerz geklagt.
Hier müssen wir in Angsten schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich leben.
Zieh' hin, mein Kind!

4. Zieh' hin, mein Kind!
Wir folgen alle nach,
Sobald es Gott gefällt.
Du eilest fort,
Eh' dir das Ungemach
Verbittert diese Welt.
Wer lange lebt, steht lang im Leide;
Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude.
Zieh' hin, mein Kind!

5. Zieh' hin, mein Kind!
Die Engel warten schon
Auf deinen frommen Geist.
Du siehest auch,
Wie Jesus, Gottes Sohn,
Dir schon die Krone weist.
Nun wohl, die Seele ist entbunden,
Du hast in Jesu überwunden.
Zieh' hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann, 1658—1712.

4. Wiederkunft Christi, Auferstehung der Toten und Weltgericht.

764. Weise Nr 335: Von Grönlands Eisgestaden.

1. Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein!
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht.
Auf, betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht!

2. Macht eure Lampen fertig
Und füllet sie mit Del
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel!
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah!
Begegnet ihm im Reihen
Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelschor.
Die Thür' ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit.
Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang' verziehen,
Drum schlafet nicht mehr ein;
Man sieht die Bäume blühen,
Der schöne Frühlingschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröte zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Gebärden
Und seid nicht mehr betrübt!
Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen
Und mitgestorben seid,
Sollt nun nach Kreuz und Klagen
In Freuden sonder Leid
Mitteben und regieren
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphieren
In eurer Siegeskron'.

7. Hier sind die Siegespalmen,
Hier ist das weiße Kleid;
Hier singt man Freudenpsalmen
In Frieden nach dem Streit;
Hier steht nach Wintertagen
Der Weizen wieder grün,
Und die im Tode lagen,
Sieht man zum Leben zieh'n.

8. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach' dich auf!
Geh' auf, verlangte Sonne,
Und eile deinen Lauf!
O Jesu, mach' ein Ende
Und führ' uns aus dem Streit;
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

765.

Eigene Weise. (Rhythmisch.)

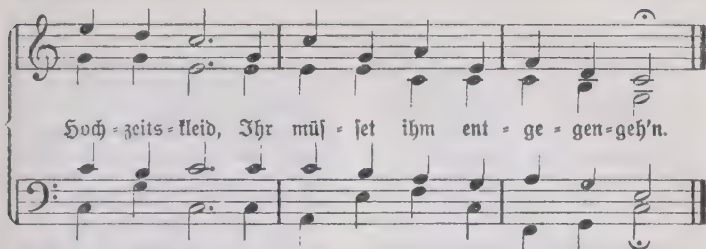
Philipp Nicolai, Anna 1599.

1. { Wa=chet auf! ruft uns die Stim = me Der Wäch=ter sehr hoch
Mit=ter=nacht heißt die=se Stun = de. Sie ru = fen uns mit

auf der Zin = ne, Wach' auf, du Stadt Je = ru = sa=
hel = lem Mun = de: Wo seid ihr Flu = gen Jung = frau=

1. 2.
lem! en? } Wohl = auf, der Bräut'=gam kömmt! Steht auf, die

Lam = pen nehmt! Hal = le = lu = ja! Macht euch be = reit Im



2. Zion hört die Wächter singen;
Das Herz tut ihr vor Freude springen,
Sie wachet und steht eilend auf. [tig,
Ihr Freund kommt vom Himmel prächt-
Von Gnaden stark, von Wahrheit
mächtig;
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm', du werthe Kron',
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all' Zum Freudenmaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engelnzungen,
Mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Tore
An deiner Stadt; wir steh'n im Chore
Der Engel hoch vor deinem Thron.
Kein Auge sah zuvor*),
Noch hörte je ein Ohr
Solche Freude.
Des jauchzen wir Und singen dir
Das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai, 1556—1608.

766.

Weise Nr. 83: Du, Gott, bist über alles Herr.

1. Der Herr bricht ein um Mitter-
Jetzt ist noch alles still. [nacht;
Wohl dem, der sich nun fertig macht
Und ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvor gesagt
Und einen Tag bestellt;
Er kommt, wann niemand nach ihm
Noch es für möglich hält. [fragt,

3. Wie liegt die Welt so blind und
Sie schläft in Sicherheit [tot!
Und meint, des großen Tages Not
Sei noch so fern und weit.

4. Wer wacht und hält sich stets be-
Als ein getreuer Knecht, [reißt
Daß er in jener Rechnungszeit
Vor Gott bestehe recht?

5. Wer gibt sein Pfund auf Wucher
Und nützt seinen Tag, [hin
Daß er mit himmlischem Gewinn
Vor Jesum treten mag?

6. Wer hält die Lampe rein und voll,
Wem brennt sein Glaubenslicht,
Wenn nun der Ausbruch werden soll,
Daß ihm kein Del gebricht?

7. So wach' denn auf, mein Geist und
Und schlummre nun nicht mehr! [Einn,
Der Bräut'gam kommt — steh' auf!
— Erund mit ihm sein Heer. [sieh' hin!

8. Der Tag der Rache naht sich,
Das Lamm kommt zum Gericht.
Du, meine Seele, schide dich,
Steh' und verzage nicht!

9. Dein Teil und Heil ist schön und
Steh' auf, du hast es Macht! [groß;
Geh' hin, nimm und genieß' dein Los,
Das Gott dir zugehacht.

10. O übergroße Seligkeit
Nach abgelegter Last,
Wo dich, o Seele, nicht gereut,
Daß du gestritten hast!

Johann Christoph Rube, 1665—1746.

*) Im Original lautet der Text:

„Kein Aug' hat je gespürt, Kein Ohr hat je gehört Solche Freude.“

767.

Weise Nr. 750: Lobet den Herrn, ihr Heiden all'.

1. Es harret die Braut so lange schon,
O Herr, auf dein Erscheinen.
Wann willst du kommen, Gottes Sohn,
Zu stillen all ihr Weinen
Durch deiner Nähe Seligkeit?
Wann bringst du die Erquickungszeit?
O komme bald, Herr Jesu!

2. Zwar bist du schon zu jeder Stund'
In deiner Jünger Mitte,
Sprichst Frieden uns aus deinem
Erhörest Lob und Bitte. [Mund,
Doch, Heiland, ganz genügt's uns nicht;
Wir möchten schau'n dein Angesicht.
O komme bald, Herr Jesu!

3. O laß uns wachen spät und früh,
Laß unsre Lampen brennen.
Dein heil'ges Del uns mangle nie;
Laß nichts von dir uns trennen,
Damit, wenn dann der Ruf erschallt:
Der Bräut'gam kommt! — es wider-
Ja, komme bald, Herr Jesu! [halt:

4. Wir sehnen uns, mit dir zu sein
Bei deiner Hochzeitsfreude.
O Jesu, sieh', wir harren dein,
Geschmückt in deinem Kleide.
Wir schauen freudig himmelwärts,
Und immer lauter ruft das Herz:
O komme bald, Herr Jesu!

Dora Rappard, 1842—1923.

768.

Weise Nr. 416: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Zu Mitternacht ward ein Geschrei:
Wohlauf, der Bräut'gam kommt her-
Auf, gehet ihm entgegen! [bei!
Kommt, zündet eure Lampen an,
Seid hell mit Glauben angetan,
Empfanget ihn im Segen!
Laufet, Laufet
Glaubensöle, Schmückt die Seele,
Ihr Jungfrauen,
Wenn ihr wollt den Bräut'gam schauen!

2. Es ist schon tiefe Mitternacht;
Die Finsternis regiert mit Macht,
Der Glaub' ist fast verschwunden.
Es schläft die Welt in Sicherheit
Und schätzt des Herren Zukunft weit,
Obgleich es kurze Stunden.
Sünden Binden
Tausend Augen, Die nicht taugen
Aufzuwachen,
Sich für ihn bereit zu machen.

3. Herr, laß mich von den Finfen sein,
Die sich auf deine Zukunft freu'n
Und helle Lampen tragen!
Gieß' Glauben, Hoffnung, Liebe zu!
Das allerschönste Licht bist du,

Davor die Nacht muß tagen.
Eile, Heile
Und erneue Deine treue,
Wache Seele,
Daß sie alle Stunden zähle!

4. Ihr Törichten, schlaft immerhin!
Was ist's, daß ihr vergesst ihn
Und euer Licht nicht scheinet?
Drum klopfet ihr bald vergebens an,
Und euch wird nimmer aufgetan,
Ob schon ihr klagt und weinet.
Klaget, Fraget
Doch bezeiten, Eh' sich scheiden
Nacht und Morgen;
Nur auf ihn lenkt eure Sorgen!

5. Du aber kenne mich, mein Freund,
Wann deine Zukunft nun erscheint;
Eröffne mir die Türe,
Daß ich zu deiner Hochzeit geh'
Und in dem rechten Brautschmud steh',
Der meine Seele ziere!
Laß mich Ewig
Dich umfassen, Nimmer lassen,
Mein Verlangen!
Leuchtend will ich dich empfangen.

Benjamin Schmold, 1672—1737.

769. Weise Nr. 552: Was Gott tut, das ist wohlgetan.

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn,
Und lieben dein Erscheinen.
Wir wissen dich auf deinem Thron
Und nennen uns die Deinen.
Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt
Und siehet dir entgegen;
Du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld
In unsern Leidenstagen.
Wir trösten uns, daß du die Schuld
Am Kreuz hast abgetragen;
So können wir
Run gern mit dir
Uns auch zum Kreuz bequemen,
Bis du es weg wirst nehmen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja
Das Herz schon hingenommen.
Du bist uns zwar im Geiste nah',
Doch sollst du sichtbar kommen;
Da willst uns du Bei dir auch Ruh',
Bei dir auch Freude geben,
Bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein; du kommst ge-
Die Zeit ist bald vergangen. [wiß,
Wir freuen uns schon über dies,
Was Hoffnung erst empfangen.
Was wird gescheh'n,
Wenn wir dich seh'n,
Wann du uns heim wirst bringen,
Wann wir dir ewig singen!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

770. Weise Nr. 765: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Deine Toten sollen leben!
So tönt's, und Meer und Abgrund
Gehorsam ihre Beute her. [geben
Erde, Feld voll Totenbeine,
In deinem weiten Mutterschreine
Liegt harrend längst ein zahllos Heer.
Wohlauf, Trompetenschall,
Du weckst sie allzumal!
Stürme brausen!
Des Todes Zelt Schließt auf der Held!
Dein ist der Schlüssel, Herr der Welt!

2. Seht, wie drängen sich die Horden
Der Toten an die offenen Pforten
Und grüßen das entwohnte Licht!
Hört, es rauscht, es regt sich Leben!
Der Odem Gottes weht, sie heben
Ihr neubekleidet Angesicht!

Herab vom Himmelsthron
Erscheint des Menschen Sohn
In den Wolken;
Sein Angesicht Ist Sonnenlicht!
Er winkt — da steht das Weltgericht.

3. Wehe, weh' euch, ihr zur Linken!
Die Schalen eurer Frevel sinken,
Zum Abgrund schleudern Donner euch.
Heil dir, sel'ge Schar zur Rechten!
Ihr strahlt wie Jesus, ihr Gerechten,
Als Sonnen in des Vaters Reich!
Der Sünden Mengen deckt,
Zur Herrlichkeit erweckt
Euch die Liebe.

Ihr habt geglaubt, Gehofft, geliebt!
Er ist's, der euch die Krone gibt.

Johann Baptist von Albertini, 1769—1831.

771. Weise Nr. 468: Herr und Aelt'ſter deiner Kreuzgemeinde.

1. Auch das Meer gibt seine Toten
wieder,
Wenn der Fürst des Lebens ruft,
Sie, die ohne Glodenschall und Pieder
Sanken in die nasse Gruft, [rungen,
Die verzweifelnd mit dem Tod ge-
Eh' der graue Abgrund sie verschlun-
Alle, die seit Noahs Flut [gen,
Bergetief im Meer geruht.

Gefangbuch.

2. Weiter Friedhof mit viel tausend
Hügeln —
Keine Hand streut Blumen drauf;
Aber Sonne, Mond u. Sterne spiegeln
Mild sich in der Wellen Lauf, [geben,
Du auch sollst den Raub ihm wieder-
Der die Auferstehung und das Leben;
Ueber Meer und über Land
Streckt er seiner Allmacht Hand.

3. Großer König Himmels und der Erden,
Herrscher über Meer und Land,
Keine Seele soll entrissen werden
Deiner treuen Hirtenhand.
Nimm auch sie zu deinem Schutz und Segen,
Die kein Mensch zur Ruhe durfte legen,
Bis du, hoher Lebensfürst,
Sie und uns erwecken wirst.

Karl Gerol, 1815—1890.

772.

Eigene Weise.

(Johann Crüger.) Berlin 1633.

1. Je = sus, mei = ne Zu = ver = sicht Und mein Hei = land,
Die = ses weiß ich; sollt' ich nicht Dar = um mich zu =

ist im Le = ben! } Was die lan = ge To = des = nacht
frie = den ge = ben, }

Mir auch für Ge = dan = len macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt,
Ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt,
Warum sollte mir denn grauen?
Lasset auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Das gesteh' ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög' allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, ein Fremder nicht,
Werd' in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgetan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd' ich ausgesät,

Himmlich werd' ich auferstehen;
Hier geh' ich natürlich ein,
Dort, da werd' ich geistlich sein.

7. Seid getroßt und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, meine Glieder;
Gebt nicht statt der Traurigkeit;
Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder,
Wann die lezt' Posaun' erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

8. Nur daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüften dieser Erden
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt sollt werden.
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Verfasser unbekannt, Berlin 1653.

773. Eigene Weise.

Konrad Kocher, Stuttgart 1823.

1. Auf = er = steh'n, ja, auf = er = steh'n wirst du, Mein Staub, nach

tur = zer Ruh'. Un = sterb = lich Le = ben Wird, der dich schuf, dir

ge = ben. Hal = le = lu = ja! Hal = le = lu = ja!

2. Wieder aufzublüh'n werd' ich gesät.
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben,
Uns ein, uns ein, die starben.
Halleluja.

3. Tag des Danks, der Freudentränen
Du meines Gottes Tag! [Tag,
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein.
Mit Jesu geh'n wir ein
Zu seinen Freuden;
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr.

5. Ach ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann, lebt' ich
Im Heiligtume
Zu seines Namens Ruhme.
Halleluja!

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

774.

Weise Nr. 45: Dalet will ich dir geben.

1. Ich denk' an dein Gerichte,
Du Richter aller Welt,
Der Tor nennt's ein Gedichte,
Das Schwachen nur gefällt.
Mich soll sein Wahn nicht stören,
Weil mich des Wortes Licht
Und mein Gewissen lehren,
Du haltest einst Gericht.

2. Umsonst sucht dann der Sünder
Vor deiner Macht zu flieh'n.
Herr, alle Menschenkinder
Wirfst du zur Rechnung zieh'n.
Du rufst, und sie erscheinen
Vor deinem großen Thron;
Den Sündern und den Deinen
Gibst du gerechten Lohn.

3. Dann ziehen die Gerechten
Ins ew'ge Leben ein,
Dann ist den Sündenknecchten
Ihr Teil in ew'ger Pein.
Was ernten die für Freuden,
Die Gottes Antlitz seh'n!
Was fühlen die für Leiden,
Die zu der Hölle geh'n!

4. Laß, Jesu, dies Gerichte
Mir stets vor Augen sein
Und drücke sein Gewicht
In mein Gewissen ein!
Laß mich im Glauben wandeln,
Laß mich hier allezeit
Als ein Erlöster handeln,
Der seinen Richter scheut!

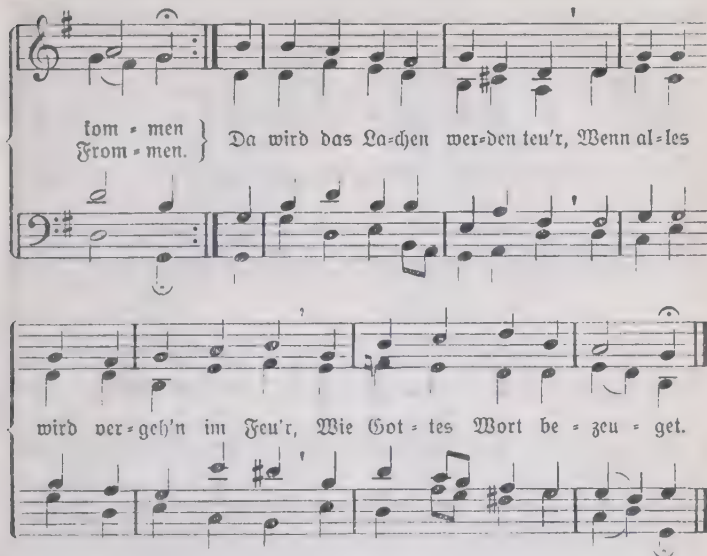
Nach Benjamin Schmolck, 1672—1731.

775.

Eigene Weise.

Bei Joseph Klug, Wittenberg (1529) 1533.

1. { Es ist ge-wiß-lich an der Zeit, Daß Got-tes Sohn wird
In sei-ner gro-ßen Herr-lich-keit, Zu rich-ten Böß und



kom - men
From - men. } Da wird das La - chen wer - den teu'r, Wenn al - les
wird ver - geh'n im Feu'r, Wie Got - tes Wort be - zeu - get.

2. Posaunen wird man hören geh'n
An aller Welten Ende.
Dann werden alsbald aufersteh'n
Die Toten gar behende;
Die aber noch am Leben sind,
Die wird des Herren Wort geschwind
Verwandeln und verneuen.

3. Ein Buch wird da gelesen bald.
Darinnen steht geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden je getrieben;
Da denn gewißlich jedermann
Wird hören, was er hat getan
In seinem ganzen Leben.

4. O weh' dem Menschen, welcher hat
Des Herren Wort verachtet
Und nur auf Erden früh und spät
Nach großem Gut getrachtet!
Er wird fürwahr gar schlecht besteh'n
Und mit dem Satan müssen geh'n
Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit
Von wegen deiner Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd' eingezeichnet funden.
Daran ich denn auch zweifle nicht;
Denn du hast ja den Feind gericht't
Und meine Schuld bezahlet.

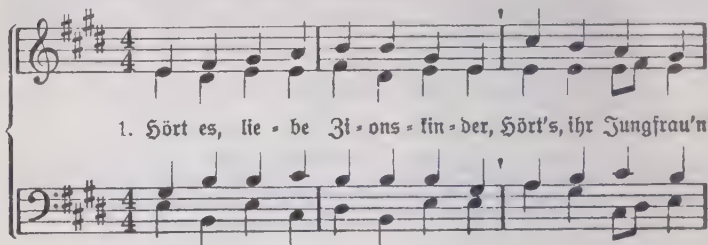
6. Derhalben mein Fürsprecher sei.
Wenn du nun wirst erscheinen,
Und lies mich aus dem Buche frei,
Darinnen steh'n die Deinen,
Auf daß ich samt den Brüdern mein
Mit dir geh' in den Himmel ein,
Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage;
Den Menschen wird auf Erden bang
Von vieler Not und Plage. [groß
Komm doch, komm doch, du Richter
Und mach' uns bald in Gnaden los
Von allem Uebel. Amen.

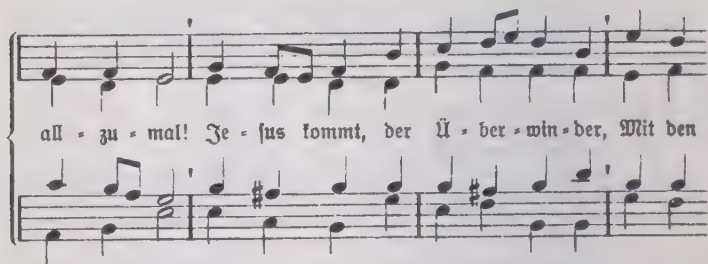
776.

(Bei J. A. Freydinghausen, Kocher 1835.)

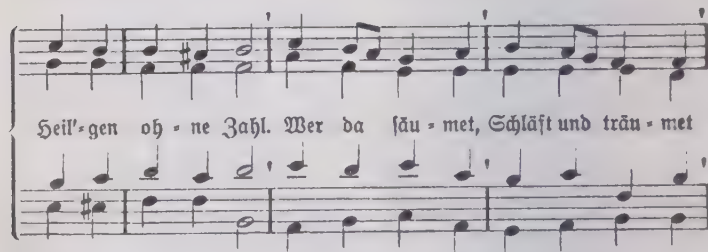
Weise: Den des Vaters Sinn geboren.



1. Hört es, lie - be Zi - ons - kin - der, Hört's, ihr Jungfrau'n



all - zu - mal! Je - sus kommt, der Ü - ber - win - der, Mit den



Heil'-gen oh - ne Zahl. Wer da säu - met, Schläft und träu - met



Und sein Öl nicht hat be - reit, Den trifft ew'-ges Her - ze - leid.

2. Drum bereitet euch aufs beste,
 Legt die Feierkleider an!
 Stellt euch als die Hochzeitsgäste,
 Daß man's an euch sehen kann,
 Wie so herzlich
 Und so schmerzlich
 Ihr erwartet Gottes Lamm
 Als den rechten Bräutigam.

3. Zionskinder, triumphieret!
 Stimmet an den Brautgesang!
 Herzlich, lieblich musizieret,
 Laßt ertönen Saitenlang,
 Mit Trompeten,
 Harfen, Flöten
 Töne alles Volk des Herrn,
 Denn schon naht er von fern.

4. Rühme, jubiliere fröhlich,
 Zion, Braut und Königin!
 Du wirst unaussprechlich selig
 Nach des Königs hohem Sinn.
 Weiß getleidet,
 Wohl bereitet
 Macht dich Jesus offenbar
 Und stellt dich dem Vater dar.

5. O welch eine hohe Würde,
 Welch ein lieblich schönes Los,
 Welchen Glanz und welche Zierde
 Findet man in Jesu Schoß!
 Nimm mich Armen
 Voll Erbarmen,
 Jesu, Jesu, nimm mich hin,
 Bis ich ewig bei dir bin!

Verfasser unbekannt.

777*

Weise Nr. 113: Nun freut euch, liebe Christen g'mein.

1. Herr Gott, du Richter aller Welt,
 Wer mag vor dir erscheinen,
 Der des Gerichtes Wage hält,
 Dem Heiligen und Reinen!
 Gerecht in deinem Tun du bist,
 Und deines Stuhles Feste ist
 Gerechtigkeit und Wahrheit.

2. Vor deines Auges Flammenstrahl
 Kann nie ein Mensch bestehen;
 Du kennest unsrer Sünden Zahl,
 Auch die, die wir nicht sehen.
 Du übest aus dein heilig Recht,
 Vor dir das sündige Geschlecht
 Darf nicht den Blick erheben.

3. Vor dir, dem Herrn, sind alle gleich,
 Die vielen Menschenkinder;
 Ob hoch, ob nieder, arm und reich,
 Wir sind nur eitel Sünder.
 Da gilt kein Anseh'n der Person,
 Und jedermann empfängt den Lohn,
 Nachdem er's hat verdienet.

4. Mag auch die Ungerechtigkeit
 Auf Erden manchmal siegen,
 Du setzt Grenzen ihr und Zeit;
 Das Recht kann nicht erliegen,
 Du bringst es wiederum hervor,
 Wie aus der Morgenröte Tor
 Hervorbricht klar die Sonne.

5. Du wirst dereinst vor deinen Thron
 Die Menschenkinder laden,
 Daß sie empfangen ihren Lohn
 Für alle ihre Taten.
 Da wird dann völlig offenbar,
 Was wirklich recht und unrecht war,
 Wenn du, Gerechter, richtest.

6. Mit eig'nem Tun und eig'nem
 Wie soll mir's da ergehen? [Recht,
 Mein ganzes Tun ist viel zu schlecht,
 Drum will ich brünstig flehen:
 Herr, deine Blutsgerechtigkeit,
 Das sei mein Schmut und Ehrenkleid!
 So kann ich wohl bestehen.

August Rücker, geb. 1811.

778.

Weise Nr. 237: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

1. Jetzt wird noch allem Volk gesagt,
 Auch dem, der nichts nach Jesu fragt:
 Der Herr ist nah', der Menschensohn
 Kommt wieder von des Vaters Thron.

2. Auf Himmelswolken fährt er
 Zum furchtbaren Gericht einher;
 Da wird ihn jedes Auge seh'n,
 Da wird der Welt ihr Spott vergeh'n.

3. Mit Feuerflammen straft er dann,
Die seinen Willen nicht getan;
Wer aber ihm gedient, geglaubt,
Erhebt mit Freuden dann sein Haupt.

4. Wenn da der Fromme kaum bestecht
Vor solchem Blich der Majestät:
Wohin will dann der Sünder flieh'n,
Wie will er sich dem Zorn entzieh'n?

5. Herr, schreibe dies in meinen Sinn,
Solang' ich noch am Leben bin!
Denn auch das Grab verbirgt uns nicht,
Es stellt uns endlich vors Gericht.

6. Jetzt haben wir noch Gnadenzeit,
Jetzt währt noch die Barmherzigkeit;
Doch wenn dein Tag der Rache flammt,
Wird jeder, der nicht glaubt, verdammt.

7. Herr, wo ich bin und was ich tu',
Da rede durch dein Wort mir zu,
Daß du, erhöhter Jesus Christ,
Mein Heiland und mein Richter bist.

8. Ach sei mein Heiland in der Not,
Ach bleib' mein Heiland auch im Tod,
Daß ich, wenn ich werd' aufersteh'n,
Dein Gnadenangesicht darf seh'n.

Nach Philipp Friedrich Hiller, 1699–1769.

779.

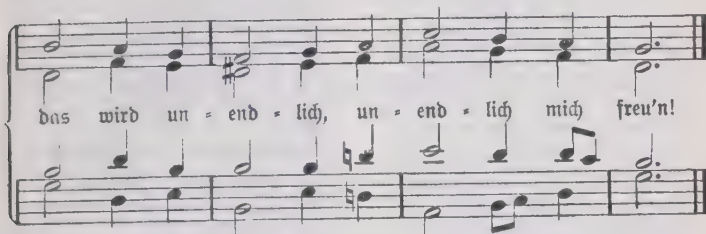
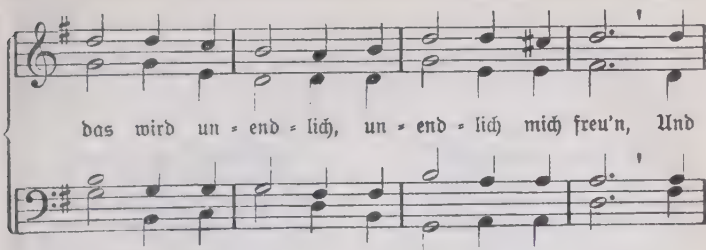
Eigene Weise.

Nach dem Französischen Psalter, Genf 1551.

1. Ich weiß nicht, wann Chri-stus, mein Kö-nig, er-scheint, Mich

zu sich zu ru-fen, da nie-mand es meint; Doch ich

weiß ja, der kom-men-de Hei-land ist mein, Und



2. Ich weiß nicht, wie droben der Engeldhor singt,
Und wie dort das himmlische Saitenspiel klingt;
Doch ich weiß, dort wird Jesus das A und O sein,
: Und da stimm' ich jubelnd und jauchzend mit ein! :

3. Ich weiß nicht, wie Gottes Behausungen sind,
Und weiß nicht, welch Namen er gibt seinem Kind;
Doch ich weiß, er hat alles bereitet gar fein,
: Und das soll genügend, genügend mir sein! :

Nach dem Englischen des P. P. Bliss (1838—1876) von Ernst Gebhardt, 1832—1899.

780. Weise Nr. 93: O du Liebe meiner Liebe.

1. Schredlich ist's, den Zorn sich häufen
Auf das künftige Gericht
Und den harten Naden steifen,
Bis ihn Gott im Tod zerbricht.
O Gott, lehre mich erwägen,
Wie der Unterschied so groß
Zwischen jenem Fluch und Segen,
Zwischen Höll' und Abrah'ms Schoß.

2. Laß mich's keinen Tag vergessen,
Daß du mir als Lebensfürst
Einst mit rechtem Maße messen
Und mein Tun vergelten wirst.

Beh' dem, den du wirst verfluchen,
Die Verfluchten leiden Pein;
Wohl den Seelen, die dich suchen;
Denn du willst Bergelter sein.

3. Lehr' die Seele darauf merken,
Wie ich unter Gottes Macht
Mit Geduld in guten Werken
Nach dem ew'gen Leben tracht!
Dies sei meine Vorbereitung,
Daß ich wandle in dem Licht,
Bis bei jener großen Scheidung
Uns dein Mund das Urtheil spricht!

Nach Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

5. Das Los der Gottlosen und Seligen.

781. Weise Nr. 147: Christus, der ist mein Leben.

1. Verloren, ach verloren
Ist, wer in Sünden stirbt,
Nicht neu aus Gott geboren
Das Himmelreich erwirbt.

2. Die Schuld, die nicht vergeben,
Die zieht ihn tief hinab;
Verwirkt hast du das Leben,
Das Gott zu hoffen gab.

3. Da hilft es nichts, zu klagen:
Ich tat's, betört von Wahn!
Da hilft es nichts, zu zagen;
Jetzt fängt die Reue an.

4. Die Reue, die ein Feuer,
Das unauslöschlich brennt;
Die Reu', ein Ungeheuer,
Das keine Sprache nennt.

5. Die Reue hat begonnen
Und niemals endet sie.
Die Gnade ist zerronnen
Und wiederkehret nie.

6. Ach, Herr, bin ich errettet
Aus Tod und ew'ger Nacht?
Bin ich nicht mehr gekettet
An Satans frevle Nacht?

7. Ach hab' ich Gnade funden
Vor deinem Angesicht?
Wird mir in letzten Stunden
Aufgeh'n dein Freudenlicht?

8. O Jesu, dein Erlösen,
Das rettet mich allein;
Die unerlösten Bösen,
Die fahren in die Pein!

9. Ich hebe Herz und Hände
Zu dir, o Herr, empor:
Jetzt und an meinem Ende
Tu' auf dein Gnadentor!

Johann Gottlieb Friedrich Köhler, 1788—1855.

782. Weise Nr. 100: O Welt, sieh' hier dein Leben.

1. Viel besser, nie geboren,
Als ewiglich verloren,
Von Gott getrennt sich seh'n,
Von keinem Heile wissen,
Vom Licht zu Finsternissen,
Vom Leben zu dem Tode geh'n.

2. Von Freuden in den Klagen,
Vom Hoffen im Verzagen,
Von Wollust in der Pein,
Von Freiheit in den Banden,
Von Ehren in den Schanden,
Von Ruhe in der Qual zu sein.

3. Im Fluch auf ewig brennen,
Gott seinen Gott nicht nennen,
O das ist ja betrübt!

Ach Gott, ich flieh' gerade
Allein zu deiner Gnade,
Wein Gott, der du die Welt liebst!

4. Du hast den Sohn gegeben,
Im Sohn ein ewig Leben;
Im Sohne will ich fleh'n,
Dich fleh'n um deine Liebe,
Dich fleh'n aus heißem Triebe:
Laß mich das Heil in Jesu seh'n!

5. Ich war dem Tod zum Raube;
Nun gib mir, daß ich glaube,
Wer glaubt, wird selig sein.
So geh' ich nicht verloren,
So bin ich neu geboren,
So bring' ich in das Leben ein.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

783. Eigene Weise.

Johann Schop, Hamburg 1642.
(Johann Crüger, Berlin 1653.)

1. { D E = wig = leit, du Don = ner = wort, D Schwert, das
D E = wig = leit, Zeit oh = ne Zeit, Ich weiß vor

durch die See = le boht, D An = fang son = der
gro = ßer Trau = rig = leit Nicht, wo ich mich hin =

En = de, } Mein ganz er = schrod = nes Herz er =
wen = de. }

beht, Daß mir die Zung' am Gau = men klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt
Und ganz wird aufgehoben;
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,
Läßt nimmer ab zu toben.

Ja, wie mein Heiland selber spricht:
Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang!

O ewig, ewig ist zu lang;
Hier gilt fürwahr kein Scherzen.
Drum wenn ich diese lange Nacht
Zusamt der großen Pein betracht',
Erschred' ich recht von Herzen.
Nichts ist zu finden weit und breit
So schredlich als die Ewigkeit.

4. Ach Gott, wie bist du so gerecht,
Wie straffst du einen bösen Knecht
So hart im Pfuhl der Schmerzen!
Auf kurze Sünden dieser Welt

Hast du so lange Pein bestellt.
Ach nimm dies wohl zu Herzen
Und merk' auf dies, o Menschenkind:
Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

5. Wach' auf, o Mensch, vom Sünden=
Ermuntre dich, verlornes Schaf, [schlaf,
Und bess're bald dein Leben.

Wach' auf, es ist doch hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut' der letzte Tag;
Wer weiß noch, wie man sterben mag?

6. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang sonder Ende,
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Nimm du mich, wenn es dir gefällt,
Herr Jesu, in dein Freudenzelt!

Johann Rist, 1607—1667.

784.

Weise Nr. 183: O Ewigkeit, du Donnerwort.

1. O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquidet fort und fort,
O Anfang sonder Ende!

O Ewigkeit, Freud' ohne Leid,
Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit
Gar nichts mehr vom Elende,
Weil mir versüßt die Ewigkeit,
Was uns betrübet in der Zeit.

2. Im Himmel lebt der Christen Schar
Bei Gott viel tausend, tausend Jahr
Und werden des nicht müde;
Sie stimmen mit den Engeln ein,
Sie sehen stets der Gottheit Schein,
Sie haben güldnen Frieden,
Da Christus gibt, wie er verheißt,
Das Manna, das die Engel speist.

3. Ach wie verlangest doch nach dir
Mein mattes Herze mit Begier,
Du übersehl'ges Leben!
Wann werd' ich doch einmal dahin
Gelangens, wo mein schwacher Sinn
Stets pfelet nach zu streben?
Ich will die Welt vergessen ganz,
Mich sehnen nach des Himmels Glanz.

4. O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquidet fort und fort,
O Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit, Freud' ohne Leid,
Ich weiß von keiner Traurigkeit,
Wenn ich mich zu dir wende.
Herr Jesu, gib mir solchen Sinn
Beharrlich, bis ich komm' dahin.

Kaspar Heunisch, 1620—1690.

785. Weise Nr. 35: Singet Gott, denn Gott ist Liebe.

1. Einen Tag im Himmel leben
Freuet mehr als tausend hier.
Sollt' ich an der Erde kleben?
Nein, vor dieser eckelt mir!
Könnt' ein Mensch auch tausend Jahre
Hier in eitler Freude sein,
Wär' es gegen jene wahre
Doch wahrhaftig eine Pein.

2. Hier ist Seufzen, hier sind Schmer-
Tausendfält'ge Müh' und Not; [zen,
Ja, wie bangt's dem frommen Herzen
Selbst noch manchmal vor dem Tod!
Aber dort sind keine Tränen,
Dort kein Leid und kein Geschrei;
Und der Tod kann allen denen,
Die dort leben, nicht mehr bei.

3. Ewig währet da die Wonne,
Ewig in der Gottesstadt,
Die die Herrlichkeit zur Sonne
Und das Lamm zur Leuchte hat.
Jetzt noch kann's kein Herz erkennen,
Wie man Ewigkeiten mißt,
Noch ein Mund die Größe nennen,
Die bei solcher Freude ist.

4. Gott zu schauen, Gott zu dienen,
Das ist ihre Lust allein,
Denn er selber, „Gott mit ihnen“,
Wird ihr Gott auf ewig sein.
Herr, entzünde mein Verlangen,
Zieh' auf Erden meinen Sinn,
Dir von Herzen anzuhängen,
Bis ich in dem Himmel bin.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

786. Weise Nr. 135: Womit soll ich dich wohl loben. II.

1. O wie fröhlich, o wie selig
Werden wir im Himmel sein!
Droben ernten wir unzählig
Unsre Freudengarben ein.
Gehen wir hier hin und weinen,
Dort wird uns die Sonne scheinen;
Dort ist Tag und keine Nacht,
Wo man nach den Tränen lacht.

2. Ach wer sollte sich nicht sehnen,
Bald in Zion dort zu steh'n
Und aus diesem Tal der Tränen
In den Freudenort zu geh'n,
Wo das Kreuze sich in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Last in Lust vertehrt
Und das Jauchzen ewig währt?

3. Da wird unser Aug' erblicken,
Was ganz unvergleichlich ist;
Da wird unsern Mund erquicken,
Was aus Gottes Herzen fließt;
Da wird unser Ohr nur hören,
Was die Freude kann vermehren;
Da empfindet unser Herz
Lauter Wonne ohne Schmerz.

4. Ach wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich Gottes Antlitz schau'?
Werd' ich nicht bald aufgenommen
In den schönen Himmelsbau,
Dessen Grund den Perlen gleicht,
Dessen Glanz die Sonne weicht,
Dessen wundervolle Pracht
Alles Gold zuschanden macht?

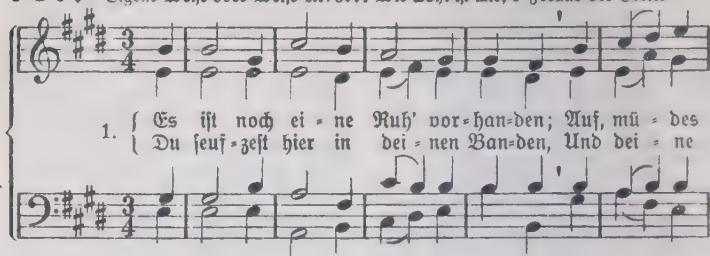
5. Nun, so stille mein Verlangen,
O du großer Lebensfürst!
Laß mich bald dahin gelangen,
Wo du mich recht tröstest wirst.
Unterdessen laß auf Erden
Schon mein Herze himmlisch werden,
Bis mein Los in jener Welt
Auf das lieblichste mir fällt.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

787.

Karl Friedrich Ellwanger, 1855.

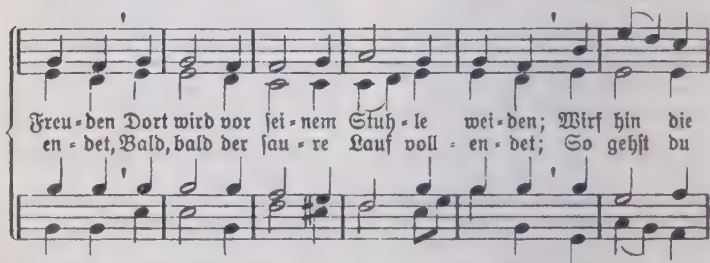
Eigene Weise oder Weise Nr. 507: Wie wohl ist mir, o Freund der Seele.



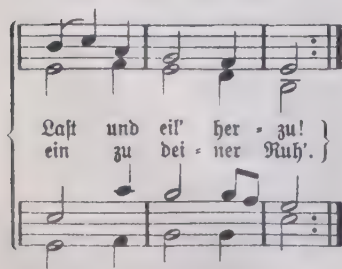
1. { Es ist noch ei = ne Ruh' vor = han = den; Auf, mü = des
 { Du seuf = zest hier in dei = nen Ban = den, Und dei = ne



Herz, und wer = de licht! } { Sieh' auf das Lamm, das dich mit
 Son = ne schei = net nicht. } { Bald ist der schwe = re Kampf ge =



Freu = den Dort wird vor sei = nem Stuh = le wei = den; Wirt hin die
 en = det, Bald, bald der sau = re Lauf voll = en = det; So gehst du



Last und eil' her = zu! }
 ein zu dei = ner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott ausertoren,
 Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
 Es hat, da noch kein Mensch geboren,
 Die Liebe sie uns schon bestimmt.
 Das Gotteslamm wollt' darum sterben,
 Uns diese Ruhe zu erwerben;
 Es ruft, es lodet weit und breit:
 Ihr müden Seelen und ihr Frommen,
 Versäumet nicht, heut' einzukommen
 Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt,
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr traurig und gebückt.
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich selbst will eure Ruh' statt sein!
Ihr seid ein Volk, gezeugt von oben;
Ob Sünde, Welt und Teufel toben,
Seid nur getrost und gehet ein!

4. Da wird man Freudengarben brin-
Denn unsre Tränenfaat ist aus. [gen,
O welch ein Jubel wird erklingen
Und süßer Ton im Vaterhaus! [chen,
Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne wei-

Es wird kein Tod uns mehr erreichen;
Wir werden unsern König seh'n.
Er wird beim Brunnlein uns erfrischen,
Die Tränen von den Augen wischen;
Wer weiß, was sonst noch soll gescheh'n?

5. Da ruhen wir und sind im Frieden
Und leben ewig sorgenlos.
Ach fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schoß.
Ach Flügel her, wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen,
Dort wartet schon die frohe Schar.
Fort, fort, mein Geist, zum Jubilieren,
Begürte dich zum Triumphieren!
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Johann Sigismund Runth, 1700—1779.

788. Weise Nr. 126: O Jerusalem, du schöne.

1. Wer sind die vor Gottes Throne?
Was ist das für eine Schar?
Jeder trägt eine Krone,
Glänzet gleich den Sternen klar;
Halleluja singen all,
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die in reiner Seide,
Welche ist Gerechtigkeit,
Angetan mit weißem Kleide,
Das zerreibet keine Zeit
Und veraltet nimmermehr?
Wo sind diese kommen her?

3. Es sind die, so wohl gerungen
Für des großen Gottes Ehr',
Haben Fleisch und Blut bezungen,
Nicht gefolgt des Satans Heer;
Die erlanget auf den Krieg
Durch des Lammes Blut den Sieg.

4. Es sind Zeugen eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht,
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht,
Sind geschmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrentkleid.

5. Es sind die, so stets erschienen
Hier als Priester vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit zu dienen,
Leib und Seel' geopfert gern;
Nun steh'n sie zu Gottes Ruhm
Vor dem Stuhl im Heiligtum.

6. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet
Nach dem Strom, der frisch und hell,
So hat ihre Seel' geächzet
Nach dem rechten Lebensquell.
Nun ihr Durst gestillet ist,
Denn sie sind bei Jesu Christ.

7. Ach Herr Jesu, meine Hände
Ich zu dir nun strecke aus,
Im Gebet mich zu dir wende,
Der ich noch in deinem Haus
Hier auf Erden steh' im Streit:
Treib', o Herr, die Feinde weit.

8. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen,
Teufel, Sünde, Höll' und Welt;
Laß mich nicht danieder liegen,
Wenn ein Sturm mich überfällt;
Führe mich aus aller Not,
Herr, mein Fels, mein treuer Gott!

9. Laß mein Teil sein bei den Frommen,
Welche, Herr, dir ähnlich sind
Und aus großer Trübsal kommen.
Hilf, daß ich auch überwind'
Alle Trübsal, Not und Tod,
Bis ich komm' zu meinem Gott.

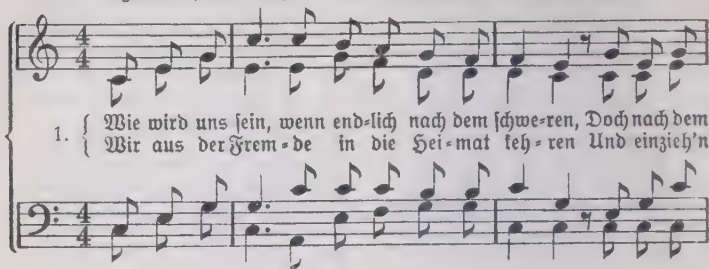
10. O wie groß wird sein die Wonne,
Wenn wir werden allermeist
Schauen auf dem hohen Throne
Vater, Sohn und heil'gen Geist!
Amen, Lob sei dir bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit!

Heinrich Theobald Schend, 1656—1727.

789.

Bei Vollening, Gütersloh 1854.

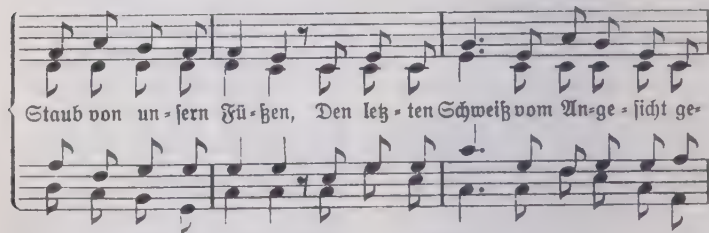
Eigene Weise oder Weise Nr. 618: O selig Haus, wo man dich aufgenommen.



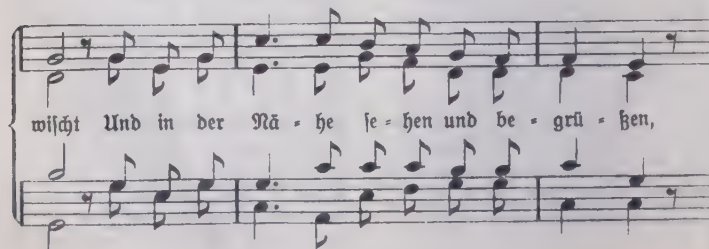
1. { Wie wird uns sein, wenn end-lich nach dem schwe-ren, Doch nach dem
Wir aus der Frem-de in die Hei-mat feh-ren Und einzieh'n



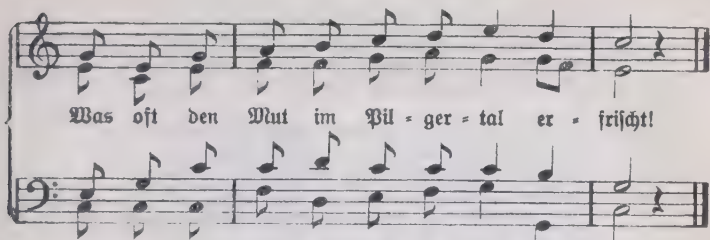
leg-ten aus-ge-kämpf-ten Streit } Wenn wir den leg-ten
in das Tor der E-wig-keit; }



Staub von un-fern Fü-ßen, Den leg-ten Schweiß vom An-ge-sicht ge-



wischt Und in der Nä-he se-hen und be-grü-ßen,



2. Wie wird uns sein, wenn wir vom hellen Strahle
Des ew'gen Lichtes übergossen steh'n
Und, o der Wonne, dann zum ersten Male
Uns frei und rein von aller Sünde seh'n;
Wenn wir, durch keinen Makel ausgeschlossen
Und nicht zurückgeschreck't von Schuld und Pein,
Als Himmelsbürger, Gottes Hausgenossen,
Eintreten dürfen in der Sel'gen Reih'n!

3. Wie wird uns sein, wenn wir mit Beben lauschen
Dem höhern Chor, der uns entgegentönt;
Wenn goldne Harfen durch die Himmel rauschen
Das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt;
Wenn weit und breit die heil'ge Gottesstätte
Vom Halleluja der Erlösten schallt,
Und dort der heil'ge Weihrauch der Gebete
Empor zum Thron des Allerhöchsten wallt!

4. Wie wird uns sein, wenn nun dem Liebeszuge
Zu dem, der uns den Himmel aufgetan,
Mit ungehalt'nem, sehnsuchtsvollem Fluge
Die freigeword'ne Seele folgen kann;
Wenn nun vom Aug' des Glaubens lichte Hülle
Wie Nebel vor der Morgensonne fällt,
Und wir den Sohn in seiner Gottesfülle
Erblicken auf dem Thron als Herrn der Welt!

5. Wie wird uns sein, wenn wir ihn hören rufen:
Kommt, ihr Gesegneten! wenn wir, im Licht
Dastehend an des Gottesthrones Stufen,
Ihm schauen in sein gnädig Angesicht,
Die Augen seh'n, die einst von Tränen flossen
Um Menschennot und Herzenshärtekeit,
Die Wunden, die das teure Blut vergossen,
Das uns vom ew'gen Tode hat befreit!

6. Wie wird uns sein, wenn durch die Himmelsräume
Wir Hand in Hand mit Sel'gen uns ergeh'n,
Am Strom des Lebens, wo die Lebensbäume
Frisch wie am dritten Schöpfungstage weh'n;

Da, wo in ew'ger Jugend nichts veraltet,
Nicht mehr die Zeit mit scharfem Zahne nagt;
Da, wo kein Auge bricht, kein Herz erkaltet,
Kein Leid, kein Schmerz, kein Tod die Sel'gen plagt:

7. Wie wird uns sein, wenn jeder Blick zur Erde,
Ins dunkle Tal, das uns zu Füßen liegt,
Und jeder Blick auf jegliche Beschwerde,
Die wir, im Glauben wallend, einst besiegt,
Die Herrlichkeit des Himmels uns verkläret
Und den Genuß des Friedens sel'ger macht,
Die Freude würzet und die Liebe nähret
Zu dem, der herrlich uns hindurchgebracht!

8. Wie wird uns sein! O was kein Aug' gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menscheninn empfand,
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wenn wir hineinzieh'n ins gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangekommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes wert,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr, als wir versteh'n, der Herr bescheret.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801—1859.

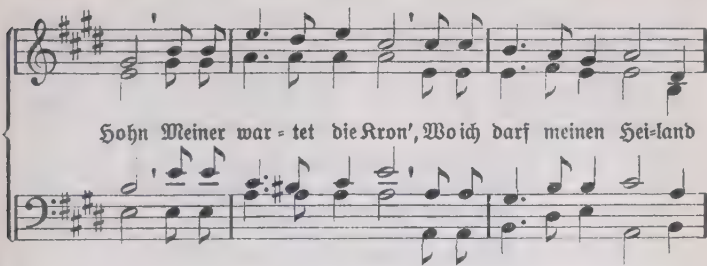
790.

Eigene Weise.

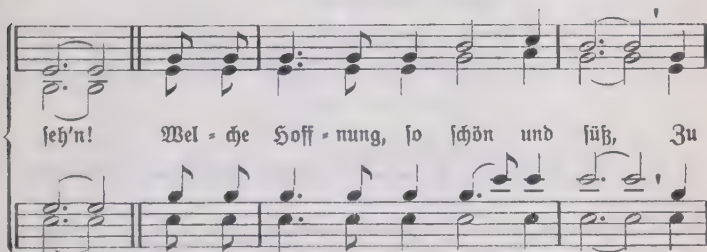
W. A. Butcher.

1. In dem Him - mel ist's wun - der - schön! O wie

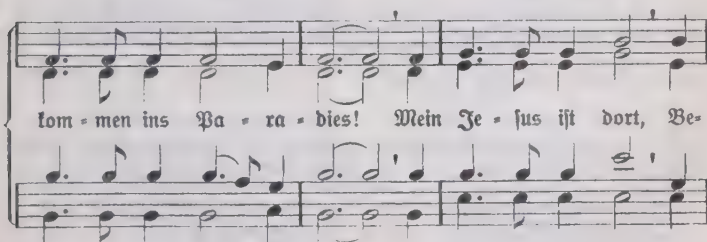
ger - ne möcht' ich dort steh'n, Wo statt Kampf, Schmerz und



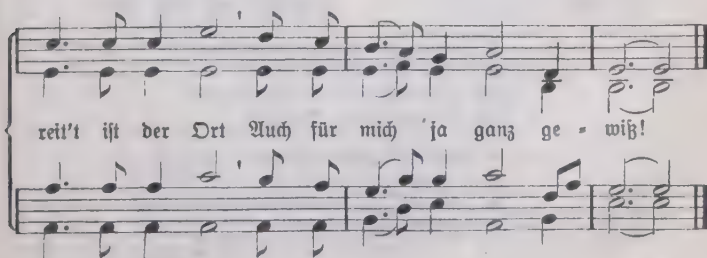
Hohn Meiner war = tet die Kron', Wo ich darf meinen Hei-land



seh'n! Wel = che Hoff = nung, so schön und süß, Zu



kom = men ins Pa = ra = dies! Mein Je = sus ist dort, Be =



reit't ist der Ort Auch für mich 'ja ganz ge = wiß!

2. In dem Himmel ist's wunderschön!
Dort gibt's nimmermehr Todesweh'n.
Alle Nacht ist vorbei,
Denn die Sonne scheint frei
Dort in jenen so sel'gen Höh'n.
Welche Hoffnung usw.

3. In dem Himmel ist's wunderschön,
Wo die Sel'gen sich wiederseh'n,
Wo sie geh'n Hand in Hand
Am kristallinen Strand,
Wo die Lüfte des Friedens weh'n.
Welche Hoffnung usw.

4. In dem Himmel ist's wunderschön,
Wo die Heil'gen sich recht versteh'n,
Wo nicht Irrtum und Zwist
Unter Brüdern mehr ist,
Wo sich alle um Jesum dreh'n.
Welche Hoffnung usw.

5. In dem Himmel ist's wunderschön,
Drum will ich nur um eines fleh'n:
O Herr, mach' mich bereit,
Im gewaschenen Kleid
Dort in Zion einst einzugeh'n!
Welche Hoffnung usw.

Nach dem Engl. des James Nicholson von Ernst Gebhardt, 1832—1890.

791. Weise Nr. 197: Wie herrlich leuchtet Gottes Wort.

1. Es gibt ein wunderschönes Land,
Wo reine Freude wohnt,
Wo Haß und Hader sind verbannt,
Weil dort die Liebe thront.

2. Dort schleicht sich auch kein Rum-
mer ein,
Kein Unmut nagt das Herz;
Die Nacht weicht stets des Lichtes Schein,
Dem Jubel aller Schmerz.

3. Da füllt nur Lobgesang das Ohr,
Kein Klag'laut wird gehört;
Da drängt nicht Herrschsucht sich empor,
Kein Neid wird da genährt.

4. Da freut man sich des andern Heil,
Da lebt man, weil man liebt;
Man hat an allem Guten teil
Und wird durch nichts betrübt.

5. Die Herrlichkeit des Herrn durch-
glüht
Das Ganze nah' und fern;
Ein ew'ger Frühlingsmorgen blüht
Und feiert Lob dem Herrn.

6. Der müde Pilger gehet da
In Gottes Ruhe ein;
Im ewigen Halleluja
Verstummt der Erde Pein.

7. O wunderschönes Gottesland,
Ach, wann erreich' ich dich?
Wie lang' bin ich von dir verbannt?
Wie lang' verbirgst du dich?

8. Gern leg' ich ab die schwere Last,
Gern allen Erdentand;
In dir nur such' ich meine Rast,
Du schönes Gottesland.

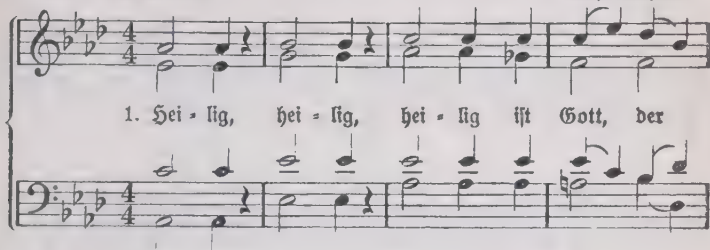
Aus dem Englischen des Haac Watts, 1672—1742.

Liturgisches, Segensprüche und Schlußlieder.

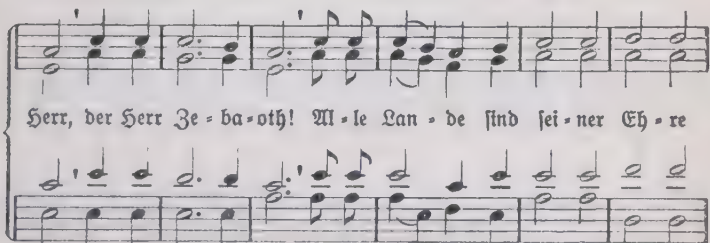
792.

Eigene Weise.

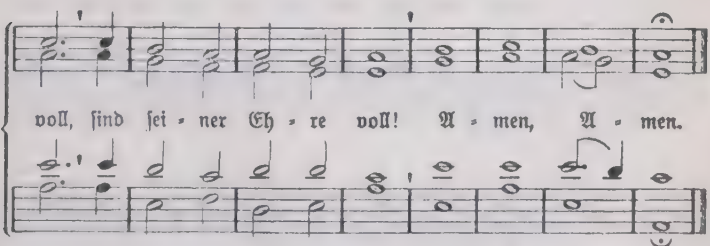
Ernst Gebhardt.



1. Hei - lig, hei - lig, hei - lig ist Gott, der



Herr, der Herr Ze - ba - oth! Al - le Lan - de sind sei - ner Eh - re



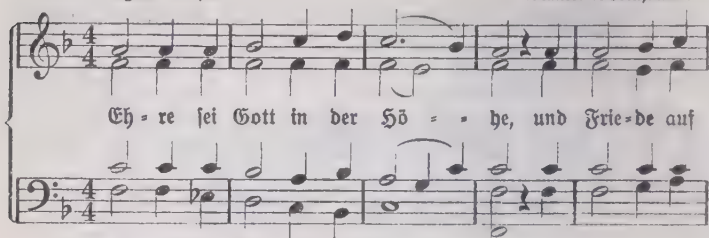
voll, sind sei - ner Eh - re voll! A - men, A - men.

2. Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Herr Jesus Christ, der da ist, der da war und der da kommt, der Gott- und Menschensohn. Amen.

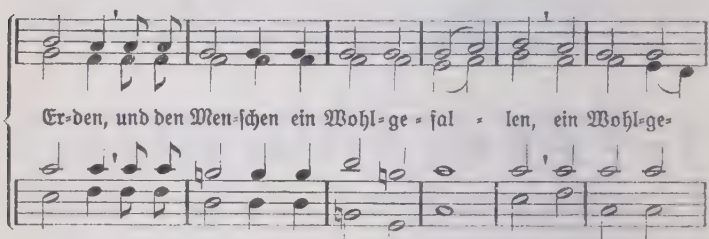
3. Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, Gott der heil'ge Geist, der da eins mit dem Vater und dem Sohn in Zeit und Ewigkeit. Amen.

793. Eigene Weise.

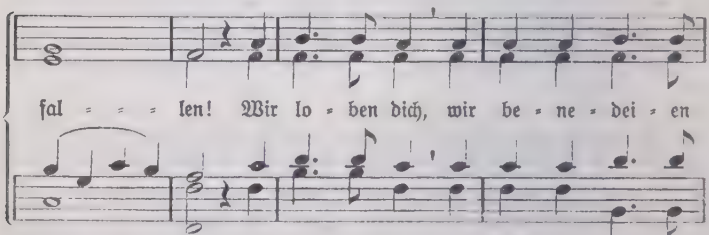
Dimitri Bortnjanski.



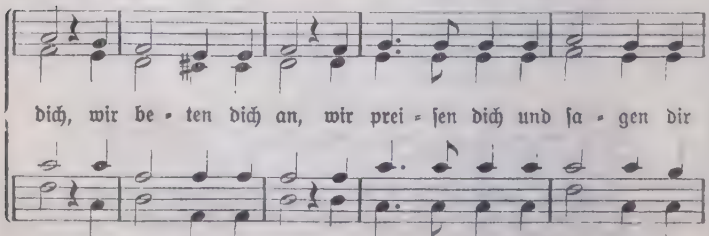
Eh = re sei Gott in der Hö = he, und Frie = de auf



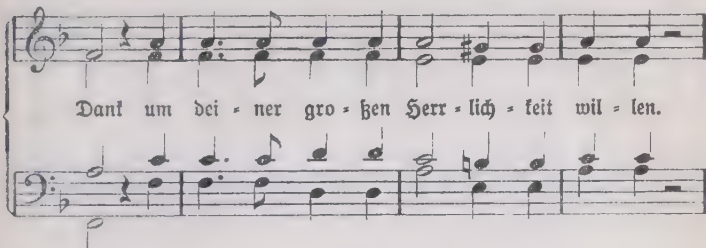
Er = den, und den Men = schen ein Wohl = ge = sal = len, ein Wohl = ge =



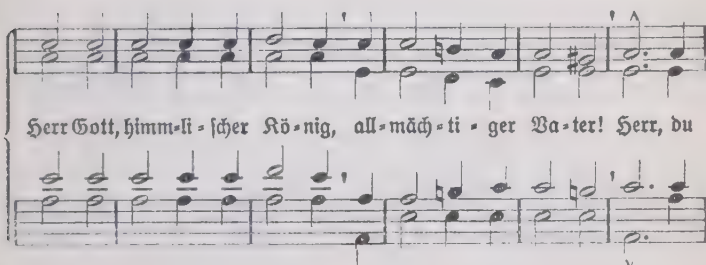
sal = = len! Wir lo = ben dich, wir be = ne = dei = en



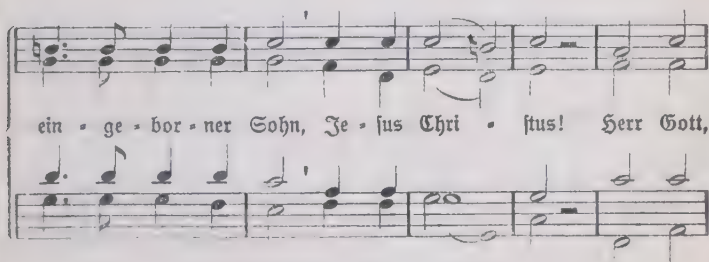
dich, wir be = ten dich an, wir prei = sen dich und sa = gen dir



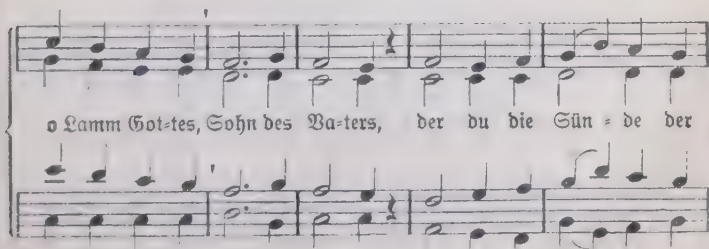
Dank um dei - ner gro - ßen Herr - lich - keit wil - len.



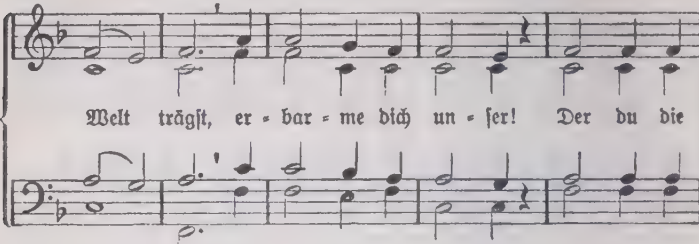
Herr Gott, himm - li - scher Kö - nig, all - mäch - ti - ger Va - ter! Herr, du




ein - ge - bor - ner Sohn, Je - sus Chri - stus! Herr Gott,



o Lamm Got - tes, Sohn des Va - ters, der du die Sün - de der



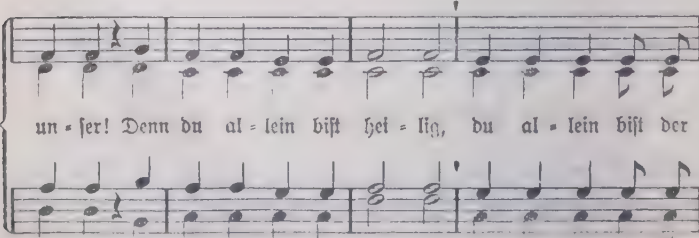
Welt trägt, er = bar = me dich un = ser! Der du die



Sün = de der Welt trägt, nimm an un = ser Ge = bet!



Der du sit = zest zur Rech = ten des Va = ters, er = bar = me dich



un = ser! Denn du al = lein bist hei = lig, du al = lein bist der

Herr, du al = lein bist der All = er = höch = ste, Je = sus

Chri = stus mit dem hei = li = gen Gei = ste in der Herr = lich = leit

Got = tes, des Va = ters! A = men, A = men, A = = = men.

794.

Weise Nr. 61: Empor zu Gott, mein Lobgesang.

1. Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm
Dem Herrn im höchsten Heiligtum,
Dem Vater, dessen Wort die Welt
Aus nichts erschuf und noch erhält.

2. Preist den, der auf dem ew'gen Thron
Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn,
Der für uns Mensch ward, für uns starb
Und uns die Seligkeit erwarb.

3. Bringt Ehre Gott, dem heil'gen Geist,
Der uns den Weg zum Himmel weist,
Der uns mit Licht und Tugend schmückt,
Und uns mit seinem Trost erquidt.

Verfasser unbekannt.

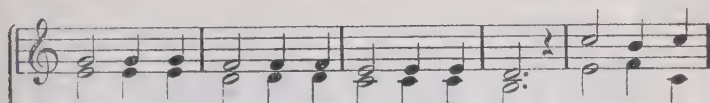
795. Eigene Weise.

Va - ter im Him - mel, er - hör' un - ser Flehn';

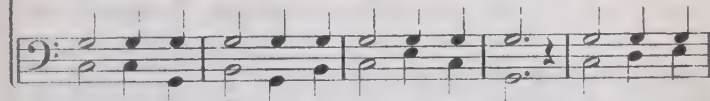
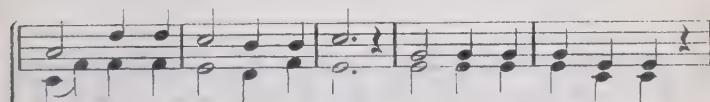
Laß uns ge - seg - net von hin - nen jetzt geh'n!

Du bist's, dem's nie - mals an Hil - fe ge - bricht;

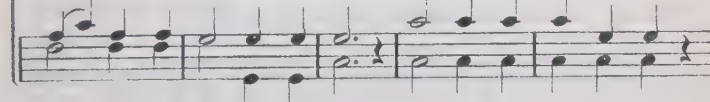
Aus dei - ner Gü - le, Herr, spend' uns dein Licht!



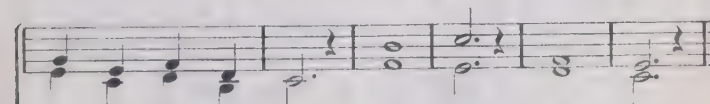
Dein ist das Reich und der Herr-lich-keit Macht; Dir werd' auf

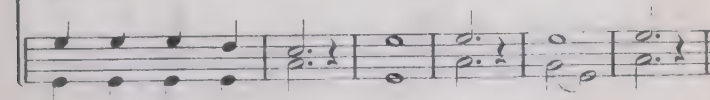
e - wig An - be - tung ge - bracht! Va - ter, was du ver-heißt,



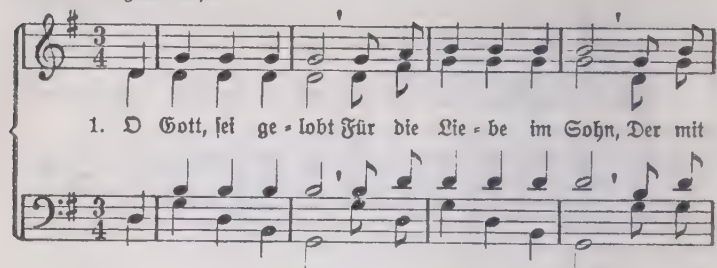

Durch dei - nen heil'-gen Geist, Schenk' uns in dei - nem Sohn Bis

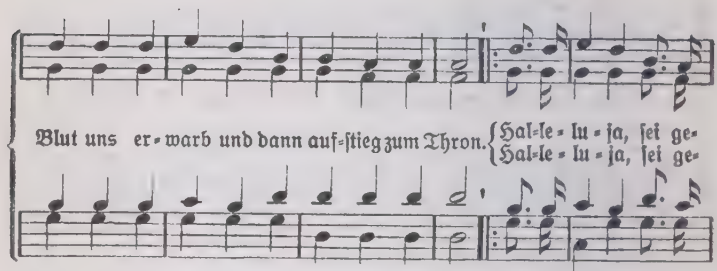
hin zur Le - bens - kron'! A - men! A - men!



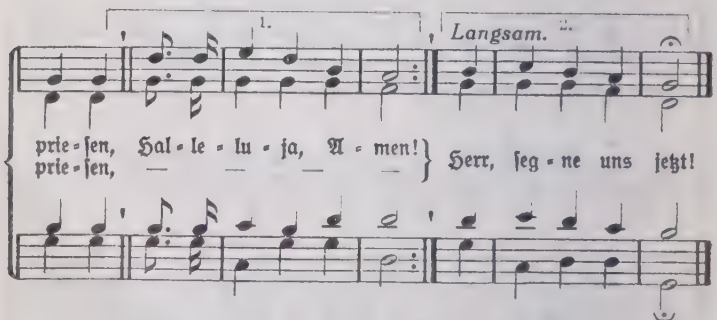
796. Eigene Weise.



1. O Gott, sei ge - lobt für die Lie - be im Sohn, Der mit



Blut uns er - warb und dann auf - stieg zum Thron. { Hal - le - lu - ja, sei ge -
Hal - le - lu - ja, sei ge -



prie - sen, Hal - le - lu - ja, A - men! } Herr, seg - ne uns jetzt!
prie - sen, — — — — —

2. O Gott, sei gelobt für den heiligen Geist,
Der zum Heiland uns fährt und dann himmelwärts weist!
Halleluja usw.

3. Lob, Ehre und Preis Sei für immer gebracht
Dir, dem Lamm, das von Sünde uns selig gemacht!
Halleluja usw.

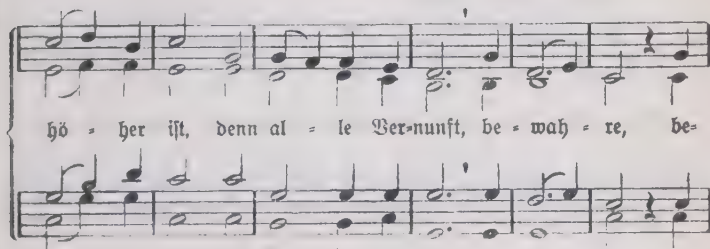
797.

Eigene Weise.

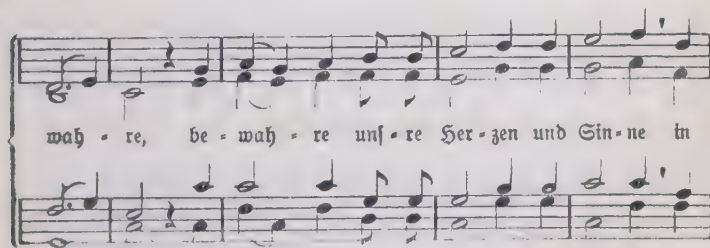
Ernst Gebhardt.



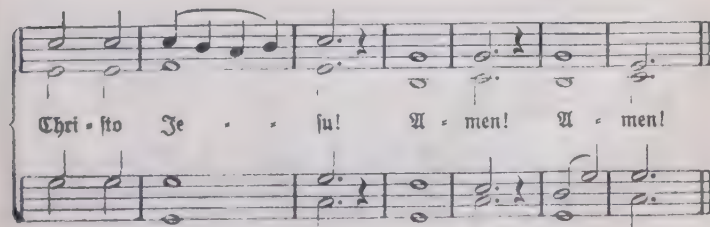
Der Frie - de Got - tes, der Frie - de Got - tes, wel - cher



hö - her ist, denn al - le Ver - nunft, be - wah - re, be -



wah - re, be - wah - re uns - re Her - zen und Sin - ne in



Chri - sto Je - su! A - men! A - men!

798. Eigene Weise.

Herr Je - su, dir leb' ich! Herr Je - su, dir

leid' ich, Herr Je - su, dir sterb' ich! Dein bin ich

tot und le - ben - dig. Mach' mich, o Je - su, e - wig

se - lig! Mach' mich, o Je - su, e - wig

se - lig! A - - - - - men!

799.

Eigene Weise.

Christian Gregor, Herrnhut 1763.

Die Gna - de un - sers Herrn Je - su Chri - sti Und die

Lie - be Got - tes Und die Ge-mein=schaft des hei - li - gen Gei -

stes Sei mit uns al - len, mit uns al - len! A - - - - - men!

800.

Weise Nr. 515: Herr Gott, dich loben alle wir.

Preiß Gott, der allen Segen gibt!
 Preiß ihn, o Erde, die er liebt!
 Ihr Himmelschöre alle preiß
 Den Vater, Sohn und heil'gen Geist!

Verfasser unbekannt.

801.

Weise Nr. 484: Ich bete an die Macht der Liebe.

1. Herr Jesu, deine Kreuzgemeinde
 Ergibt sich dir aufs neue heut';
 Ja dir, dem allerbesten Freunde,
 Sei unser ganzes Herz geweiht!
 Sprich über uns den vollen Segen,
 Wenn wir uns dir zu Füßen legen!

2. Nun Halleluja sei dem Lamm
 Für alle Gnad' und Freundlichkeit,
 Für seine Lieb' am Kreuzestamme,
 Für alle Wohlthat in der Zeit!
 Was mit uns ist von Abrah'm's Samen,
 Das lobe seinen großen Namen.

Verfasser unbekannt.

802.

Weise Nr. 292: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Entlaß uns, Herr, mit deinem Segen,
 Gib, daß dein Friede bei uns bleibt;
 Laß Glaub' und Lieb' im Herzen hegen
 Uns, die dein Geist zu Christo treibt;
 Dein Himmelsmanna stets uns speise,
 Bis unser Lauf vollendet hier;
 Dort wollen wir nach Engelweise
 Dich besser preisen für und für!

Ludwig Sigismund Jacoby, 1813—1874.

803.

Weise Nr. 531: Werde munter, mein Gemüthe.

1. Geht nun heim in eure Hütten,
 Teure Seelen, Gott mit euch!
 Folgt dem Lamm auf allen Tritten,
 Bis ihr kommt ins Himmelreich!
 Jesus geht euch ja voran,
 Führt euch sicher himmelan.
 Sucht ihn immer mehr zu lieben,
 Euch im Glauben recht zu üben.

2. Haltet fest das Wort im Herzen,
 Jesus sei stets euer Licht!
 Macht euch manche Not auch Schmer-
 Tragt, es währt so lange nicht! [zen,
 Stehet auf und sprecht mit mir:
 Jesu, ja wir folgen dir.
 Du, o Heiland aller Sünder,
 Segne, segne deine Kinder!

Friedrich Samuel Dräger, 1766—1850.

804.

Weise Nr. 468: Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

Die wir uns allhier beisammen finden,
 Schlagen unsre Hände ein,
 Uns auf deine Marter zu verbinden,
 Dir, o Jesu, treu zu sein;
 Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
 Deinem Herzen angenehm und schöne,
 Sage: Amen! und zugleich:
 Friede, Friede sei mit euch!

Christian Renatus von Sinzendorf, 1727—1752.

805.

Weise Nr. 96: Herzlich tut mich verlangen.

Laß mich dein sein und bleiben,
 Du treuer Gott und Herr!
 Von dir laß mich nichts trennen,
 Halt' mich bei deiner Lehr!
 Herr, laß mich nur nicht wanken,
 Gib mir Beständigkeit!
 Dafür will ich dir danken
 In alle Ewigkeit.

Nicolaus Schmelzer, 1532 - 1592.

806.

Weise Nr. 201: Liebster Jesu, wir sind hier.

Unsern Ausgang segne Gott,
 Unsern Eingang gleichermachen,
 Segne unser täglich Brot,
 Segne unser Tun und Lassen,
 Segne uns mit sel'gem Sterben
 Und mach' uns zu Himmelsrben.

Hartmann Schend, 1634 - 1661.

807.

Eigene Weise.

men! men! men!

Lieder,

die in der regelmäßigen Reihenfolge der Nummern mit Originalkompositionen stehen,
deren seitherige Weise aber hier beigelegt wurde.

106 b. Eigene Weise.

1. An dem Kreuz in dei - nem Blu - te

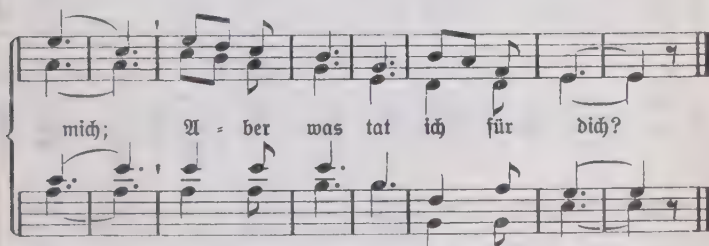
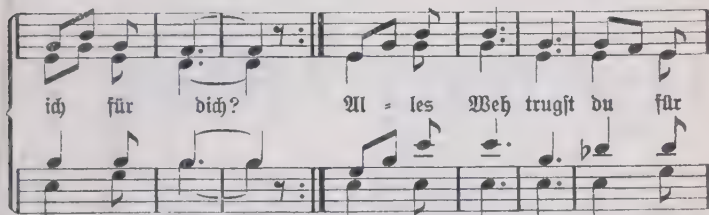
The first system of music is written on a grand staff with a treble and bass clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/8. The melody is in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are written below the notes.

Singst du, Hei - land, mir zu gu - te, Und dich

The second system of music continues the melody and bass line from the first system. The lyrics are written below the notes.

traf des Zor - nes Ru - te, Al - les Weh trugst

The third system of music continues the melody and bass line from the second system. The lyrics are written below the notes.



2. Gottes Lamm, dein teures Leben
Hast du für mich hingegeben,
Mir die Sünden zu vergeben.
In den Tod gingst du für mich;
|: Aber was tat ich für dich? :|
In den Tod gingst du für mich;
Aber was tat ich für dich?

3. Durchs Gesetz war ich verloren,
Da hast du mich frei erkoren,
Hast mir Gnade zugeschworen.
Jesu, das tat'st du für mich,
|: Und ich tat noch nichts für dich. :|
Jesu, das tat'st du für mich,
Und ich tat noch nichts für dich.

4. Du hast mich der Schuld entladen,
Heiltest mich von allem Schaden,
Führtest mich auf ew'gen Pfaden,
Liebend sorgst du stets für mich!
|: Sollt' ich denn nichts tun für dich? :|
Liebend sorgst du stets für mich!
Sollt' ich denn nichts tun für dich?

5. Schamerglüh auf meinen Wangen,
Spät erst hab' ich angefangen,
Dir zu dienen mit Verlangen.
O mein Heiland, lehre mich,
|: Alles, alles tun für dich! :|
O mein Heiland, lehre mich,
Alles, alles tun für dich!

Versasser unbekannt.

108 b. Eigene Weise.

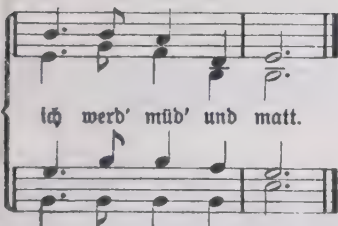
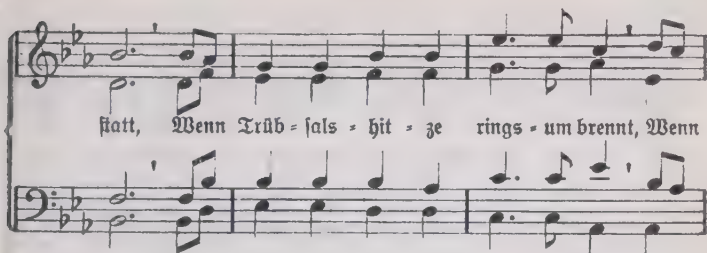
Ira D. Sankey.

1. Am Kreu = ze mei = nes Hei = lands, Da

ist mein sich = rer Stand, Da labt der All = macht

Schat = ten mich Im dür = ren Wä = sten = land. Hier

beut sich mir ein sü = ßes Heim, Der See = le Ru = he =



2. O sichere, sel'ge Zuflucht,
 Erprobter Felsengrund,
 Wo Gottes Liebe ewig steht
 Mit Gottes Recht im Bund.
 Ich sehe, wie ein Jakob einst,
 Die Himmelsleiter hier;
 Das Kreuz des Heilands zeigt ja klar
 Den Himmelsweg auch mir.

3. Hier unter diesem Kreuze
 Verliert der Tod sein Grau'n;
 In Jesu Wunden, tief und weit,
 Darf ich die Rettung schau'n.
 Die Arme hält er ausgestreckt
 Zu aller Sünder Heil;
 Als Himmelsherold weist er hin
 Nach unserm Erb' und Teil.

4. Da blid' ich auf und sehe
 Im Geiste Gottes Lamm,
 Wie es für mich geblutet hat
 Und starb am Kreuzesstamm.
 Da muß ich schamerfüllt gesteh'n:
 Zwei Wunder hier ich find':
 Das Wunder seiner großen Lieb'
 Und meiner großen Sünd'.

5. Im stillen Kreuzeschatten
 Bleib' ich fortan allein.
 O Herr, ich will kein andres Licht:
 Du bist mein Sonnenschein!
 Die ganze Welt mag mir vergeh'n,
 Ich frage nichts darum;
 Mein eignes Ich sint' hin in Schmach:
 Das Kreuz ist all mein Ruhm.

Aus dem Englischen der Elisabeth C. Clephane (1830 - 1869)
 von Theodor Kähler, 1932 - 1905.

377 b. Eigene Weise.

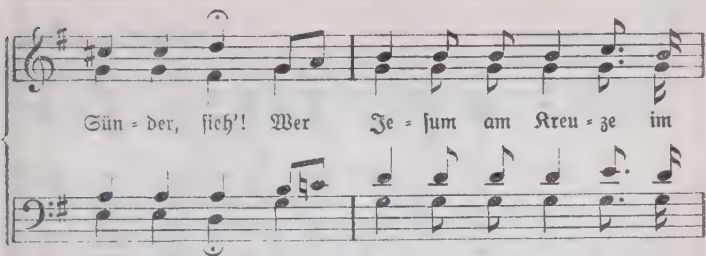
Virgil Corydon Taylor.

1. Wer Je - sum am Kreu - ze im Glau - ben er-

blidt, Wird heil zu der - sel - bi - gen Stund'; Drum

blid' nur auf ihn, den der Va - ter ge - schickt, Der

einst auch für dich ward ver - wund't! Sieh', sieh',



2. O hat nicht dein Jesus getragen die Schuld,
Gebüßet am Kreuz auch für dich?

O floß nicht sein Blut voll erbarmender Guld
Zur Rettung für dich und für mich?

Sieh', sieh', Sünder, sieh' usw.

3. Dein Weinen und deine Gebete sind's nicht,
Wodurch du mit Gott wirst versöhnt;
Das Blut deines Heilands befreit vom Gericht,
Er ist's, der mit Gnade dich krönt.

Sieh', sieh', Sünder, sieh' usw.

4. O zweifle nicht länger, o glaub' es gewiß,
Du hast nun sonst nichts mehr zu tun;
Dein Jesus, er trat auch für dich in den Riß,
In ihm kannst du seliglich ruh'n.

Sieh', sieh', Sünder, sieh' usw.

5. So nimm denn mit Freuden, was Jesus dir heut,
Er gibt dir das ewige Heil;

O glaub' es gewiß, o ergreif' es noch heut',
So bleibt es dein ewiges Teil!

Sieh', sieh', Sünder, sieh' usw.

Aus dem Englischen der Amelia Mathilda Hull (1825 ?)
von Theodor Kähler, 1832—1905.

387 b. Eigene Weise.

George Frederik Root.

1. Komm zu dem Heil-land, kom - me noch heut!

The first system of the hymn consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. Both are in 4/4 time and have a key signature of one flat (B-flat). The melody is written in the upper staff, and the bass line is in the lower staff. The lyrics are written below the staves.

Folg' sei - nem Wort, jetzt ist es noch Zeit!

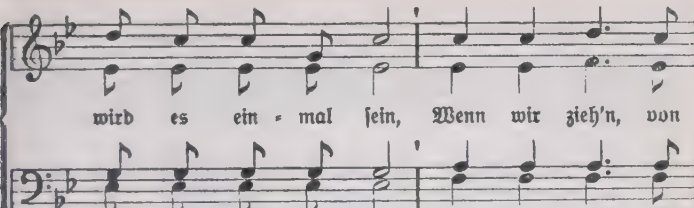
The second system continues the melody and bass line. The lyrics are written below the staves.

Er ist uns nah, zum Seg - nen be - rett

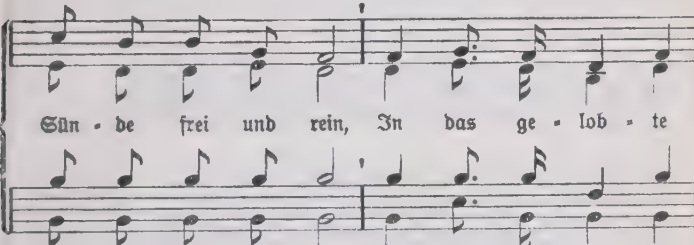
The third system continues the melody and bass line. The lyrics are written below the staves.

Und ruft so freund - lich: Komm! Herr - lich, herr - lich

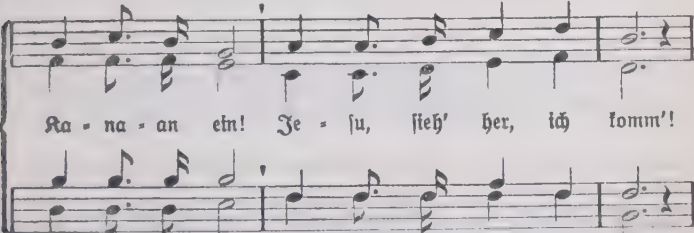
The fourth system concludes the hymn. The lyrics are written below the staves.



wird es ein - mal sein, Wenn wir zieh'n, von



Sün - de frei und rein, In das ge - lob - te



Ra - na - an ehn! Je - su, steh' her, ich komm'!

2. Komm, o mein Kind, und höre sein Wort,
 Gib ihm dein Herz und folg' ihm sofort!
 Er ist ein sicherer, ewiger Hort;
 Drum mach' dich auf und komm!
 Herrlich, herrlich wird es einmal sein usw.

3. Glaube nur fest, der Herr nimmt dich an!
 O fühlst du ihn nicht jetzt dir schon nah'n?
 Mit Lieb' und Gnad' will er dich umseh'n,
 Komm nur, o Sünder, komm!
 Herrlich, herrlich wird es einmal sein usw.

Aus dem Englischen des George Frederic Root (1825—1895)
 von Ernst Gebhardt, 1832—1899.

402 b. Eigene Weise.

Thomas Hastings, 1784—1872.

1. Fels des Heils, ge - öff - net mir, Birg mich, ew' - ger Hort, in

dir! Laß das Was - ser und das Blut, Dei - ner Sei - te heil' - ge

Flut, Mir das Heil sein, das frei macht Von der Sün - de Schuld und Macht!

2. Dem, was dein Gesehe spricht,
Kann mein Werk genügen nicht.
Mag ich ringen, wie ich will,
Fließen auch der Tränen viel,
Tilgt das doch nicht meine Schuld;
Herr, mir hilfst nur deine Huld!

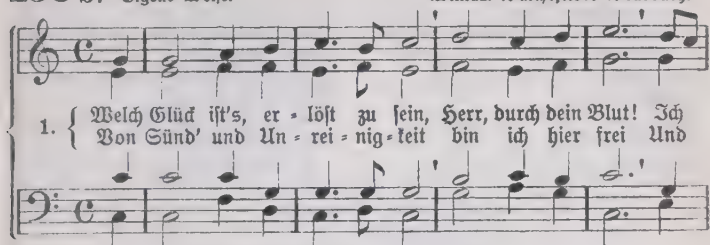
3. Da ich denn nichts bringen kann,
Schmiege' ich an dein Kreuz mich an:
Nadt und bloß — o kleid' mich doch!

Hilflos — ach, erbarm' dich noch!
Unrein, Herr, flieh' ich zu dir;
Wasche mich, sonst sterb' ich hier!

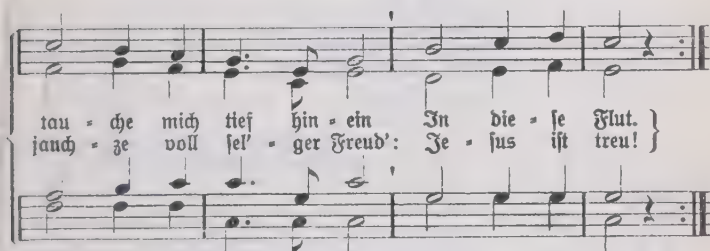
4. Jetzt, da ich noch leb' im Licht, —
Wenn mein Aug' im Tode bricht, —
Wenn durchs finstre Tal ich geh', —
Wenn ich vor dem Richter steh',
Fels des Heils, geöffnet mir,
Birg mich, ew'ger Hort, in dir!

438 b. Eigene Weise.

William Batchelder Bradbury.



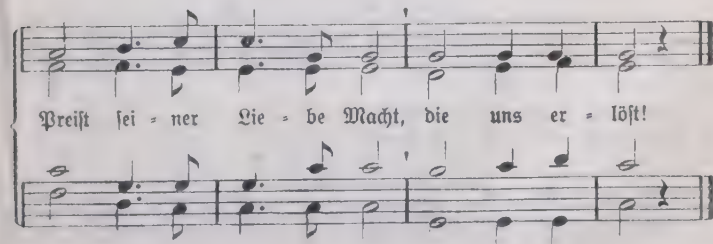
1. { Welch Glück ist's, er = löst zu sein, Herr, durch dein Blut! Ich
Bon Sünd' und Un = rei = nig = keit bin ich hier frei Und



tau = che mich tief hin = ein In die = se Flut. }
jauch = ze voll sel' = ger Freud': Je = sus ist treu! }



O preist sei = ner Lie = be Macht, Preist sei = ner Lie = be Macht,



Preist sei = ner Lie = be Macht, die uns er = löst!

2. Welch Glüd ist's, erlöst zu sein,
 Herr, durch dein Blut!
 Ich leide nicht länger Pein,
 Hab' frohen Mut.
 Mir ging ja ein neues Licht
 Gnadenvoll auf,
 Drum zweifle ich ferner nicht
 In meinem Lauf.
 O preist usw.

3. Welch Glüd ist's, erlöst zu sein,
 Herr, durch dein Blut!
 Das heilt die Gebrechen fein,
 Macht alles gut.
 Hier wandelt der Sorgen Heer
 Schnell sich in Lust,
 Man weinet und klagt nicht mehr
 An Jesu Brust.
 O preist usw.

4. O Jesu, Gefreuzigter,
 Dir jauchz' ich zu!
 Mein Heiland, mein Gott und Herr,
 In dir ist Ruh'.
 Mit dir überwind' ich weit
 Des Todes Macht!
 O Wort voller Seligkeit:
 Es ist vollbracht!
 O preist usw.

Aus dem Englischen des F. Bottome (1823—1894)
 von Ernst Gebhardt, 1832—1899.

439 b. Eigene Weise.

1. { O mon - ne - vol - le, sel' - ge Zeit, Da ich mein
 Kommt al - le her von nah' und fern, Mein Her - ze

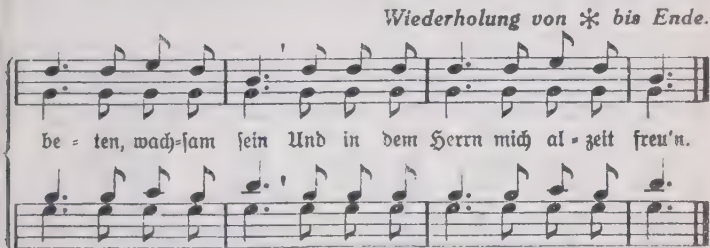
Herz dem Herrn ge - weiht! } Sel' - ge Zeit, Sel' - ge
 jauchzt und sagt so gern: }

Ende.



Zeit, Da Je - sus mich von Sünd' be - freit! Ich lern - te

*Wiederholung von * bis Ende.*



be - ten, wach - sam sein Und in dem Herrn mich al - zeit freu'n.

2. Umschlungen von der Liebe Band,
Hält mich des treuen Heilands Hand.
Mich sieht sein Aug', mich hört sein Ohr,
Wenn im Gebet ich schau' empor.
Sel'ge Zeit usw.

3. Es ist vollbracht! Ich bin nun sein,
Und — welche Liebe! — er ist mein!
Kommt, stimmt mit mir ein Dantlied an,
Dah' jedermann es hören kann:
Sel'ge Zeit usw.

4. Mein Herz, weich' nicht mehr von ihm ab,
Bleib' Jesu treu bis in das Grab,
So bleibt er dein hier in der Zeit,
Ja, dein in alle Ewigkeit.
Sel'ge Zeit usw.

5. Ihr Engel in dem Himmelreich,
Kommt, schaut herab und freuet euch!
Ich sing', was jezt mein Herz verspricht,
Solang', bis einst mein Auge bricht:
Sel'ge Zeit usw.

440 b. Eigene Weise.

1. { Hört es, ihr Lieben, und ler - net ein Wort,
Sprecht es mir nach und dann sagt's wei - ter fort:

Das euch zum Se - gen ge - seht, }
Je - sus er - ret - tet mich jeht! }

Je - sus er - ret - tet mich jeht!

Je - sus er - ret - tet mich jeht! Ja,



2. Sind eure Sünden gleich blutrot und schwer,
Ist das Gewissen verkehrt,
D so sprecht gläubig, vergeht es nicht mehr:
Jesus errettet mich jetzt!
Jesus errettet mich jetzt usw.

3. Wenn euch die Welt mit Versuchung anfißt,
Satan euch nachstellt und heßt,
So wiederholt es und fürchtet euch nicht:
Jesus errettet mich jetzt!
Jesus errettet mich jetzt usw.

4. Wenn euch die Träne der Trübsal und Not
Brennend die Wange beneßt,
Sagt nur ganz ruhig im Aufblick zu Gott:
Jesus errettet mich jetzt!
Jesus errettet mich jetzt usw.

5. Kommt ihr dann hin zu dem finsternen Tal,
D so sprecht jubelnd zulezt:
Nun geht's zur Herrlichkeit, freut euch zumal,
Jesus errettet mich jetzt!
Jesus errettet mich jetzt usw.

444 b. Eigene Weise.

1. Je - sus, al - les sei dein ei - gen,

Leib und See - le, Geist und Sinn! Ich will ganz vor

dir mich beu - gen! Nimm mein Herz, nimm al - les hin!

Je - sus, al - les sei dein ei - gen, Nimm mein Herz, nimm

al = les hin! Je = sus, al = les
 sei dein ei = gen, Nimm mein Herz, nimm al = les hin!

2. Laß mein Aug' auf dich nur sehen,
 Hand und Fuß lenk' dein Geheiß;
 Und mein Mund soll dich erhöhen,
 Dir sei ewig Ruhm und Preis!

! : Jesus, alles sei dein eigen,
 Dir sei ewig Ruhm und Preis! :

3. Nicht der Welt und ihren Lüste
 Kann ich fortan noch vertrau'n;
 Geht's auf Rosen, geht's durch Wüste,
 Nur auf Gnade will ich bau'n.

! : Jesus, alles sei dein eigen,
 Nur auf Gnade will ich bau'n! :

4. Seit ich den am Kreuz erblicket,
 Der sein Blut für mich vergoß,
 Ist mein ganzes Herz entzündet;
 Jesus, deine Lieb' ist groß!
 ! : Jesus, alles sei dein eigen,
 Jesus, deine Lieb' ist groß! :

5. O wie fühl' ich mich erwarmen,
 Herr, ich falle dir zu Fuß,
 Schließ mich ein in dein Erbarmen,
 Gib auch mir der Liebe Gruß!
 ! : Jesus, alles sei dein eigen,
 Gib auch mir der Liebe Gruß! :

6. O welch Wunder! Ich, ein Sünder,
 Darf nun ruh'n in Jesu Schoß!
 Ja, ich rühm's als Ueberwinder:
 Selig, selig ist mein Los!
 ! : Jesus, alles sei dein eigen,
 Selig, selig ist mein Los! :

Aus dem Englischen der Mary D. James von Ernst Gebhardt. 1832-1899.

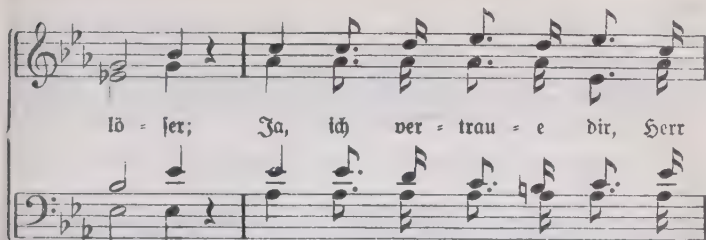
549 b. Eigene Weise.

1. Ich ver-trau-e dir, Herr Je-su, Ich ver-trau-e dir al-

lein; In dir wohnt der Gna-den Fül-le, Da

kann ich se-lig sein. Ich ver-trau-e dir, Herr

Je-su, Du lie-be-vol-le, herr-li-cher Er-



2. Herr, du willst mir ja vergeben,
Tilgen alle meine Schuld;
Ja, ich traue deiner Wahrheit,
Ich traue deiner Huld.
Ich vertraue dir usw.

3. Herr, du willst mich ganz befreien
Von der Sünde Drud und Macht;
Ja, ich traue deinem Blute,
Das rein und hell mich macht.
Ich vertraue dir usw.

4. Herr, du willst dein Schäflein leiten
Treu mit deiner Augen Licht;
Ja, ich traue deiner Führung,
Dann irr' und gleit' ich nicht.
Ich vertraue dir usw.

5. Herr, du willst auch für mich sorgen,
Tragen alle meine Last;
Ja, ich traue deinem Walten,
Weil du so lieb mich hast.
Ich vertraue dir usw.

6. Herr, du willst mir Kraft verleihen,
Treu zu zeugen stets von dir;
Ja, ich traue deiner Stärke,
Die mächtig ist in mir.
Ich vertraue dir usw.

7. Ich vertraue dir, Herr Jesu!
Niemals laß mich geh'n zurück!
Ich vertraue dir in allem,
In jedem Augenblick.
Ich vertraue dir usw.

8. Ich vertraue dir, Herr Jesu,
Mein Erlöser und mein Hort!
Ich vertraue dir, Herr Jesu,
Und stüt' mich auf dein Wort.
Ich vertraue dir usw.

Aus dem Englischen der Frances Ridley Havergal (1836-1900)
von Dora Rappard, 1842-1925.

723 b. Eigene Weise.

Karl Friedrich Voigtländer, Werder 1853

1. Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n, Daß ich Je - sum mö - ge

seh'n! Mei - ne Seel' ist voll Ver - lan - gen, Ihn auf e - wig zu um -

lan - gen Und vor sei - nem Thron zu steh'n, Und vor sei - nem Thron zu steh'n.

2. Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht,
O wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
: Schau' dein holdes Angesicht! :

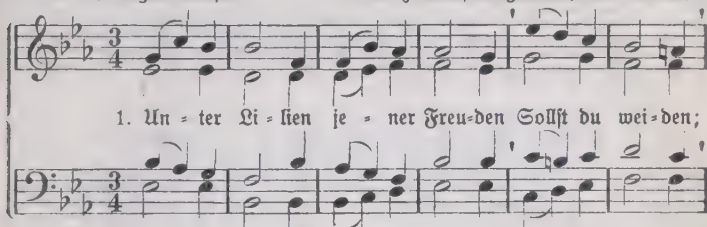
3. Ach wie schön, ach wie schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög' ich über Tal und Hügel
: Heute noch nach Zions Höh'n. :

4. Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh' in Salem ein,
In die Stadt der goldnen Gassen!
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen,
: Was das wird für Wonne sein. :

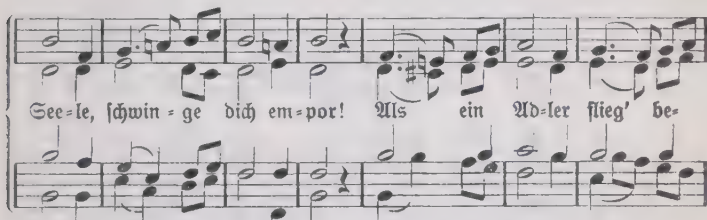
5. Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein, als ob wir träumen.
: Bring' uns, Herr, ins Paradies! :

736 b. Eigene Weise.

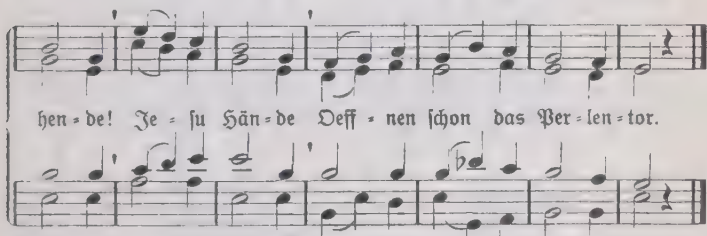
Karl Friedrich Voigtländer, Werder 1853.



1. Un = ter Li = lien je = ner Freu = den Sollst du wei = den;



See = le, schwin = ge dich em = por! Als ein Ad = ler flieg' be =



hen = de! Je = su Hän = de Deff = nen schon das Per = len = tor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen
Zu dem Haufen
Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Seraphinen
Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton.

3. Nichts soll mir am Herzen kleben,
Süßes Leben,
Was die Erde in sich hält!
Sollt' ich in der Wüste weilen
Und nicht eilen?
Nein, ich eil' ins Himmelszelt!

4. O wie bald kannst du es machen,
Daß mit Lachen
Unser Mund erfüllet sei!
Du kannst durch des Todes Thüren
Träumend führen
Und machst uns auf einmal frei.

5. Gotteslamm, dich will ich loben
Hier und droben
Mit der herzlichsten Begier.
Du hast dich zum ew'gen Leben
Mir gegeben,
Hole, Heiland, mich zu dir!

765 b. Ausgegliche ne Weise.

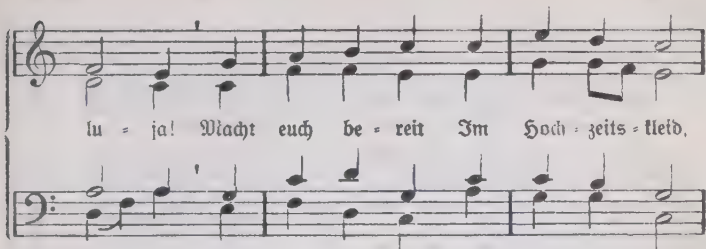
Ph. Nicolai, Anna 1599.

1. { Wa - chet auf! ruft uns die Stim - me Der
Mit - ter - nacht heißt die - se Stun - de. Sie

Wäch - ter sehr hoch auf der Zin - ne, Wach' auf, du
ru - fen uns mit hel - lem Mun - de: Wo seid ihr

Stadt Je - ru - sa - lem! } Wohl - auf, der Bräut' - gam
Ilu - gen Jung - frau - en?

kömmt! Steht auf, die Lam - pen nehmt! Hal - le -



2. Zion hört die Wächter singen;
 Das Herz tut ihr vor Freude springen,
 Sie wachet und steht eilend auf.
 Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
 Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;
 Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
 Nun komm', du werthe Kron',
 Herr Jesu, Gottes Sohn!
 Hosanna!
 Wir folgen all
 Zum FreudenSaal
 Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
 Mit Menschen- und mit Engelzungen,
 Mit Harfen und mit Zimbeln schön.
 Von zwölf Perlen sind die Tore
 An deiner Stadt; wir steh'n im Chöre
 Der Engel hoch vor deinem Thron.
 Kein Auge sah zuvor,
 Noch hörte je ein Ohr
 Solche Freude.
 Des jauchzen wir
 Und singen dir
 Das Halleluja für und für.

779 b. Eigene Weise.

James Mc. Granahan.

1. Ich weiß nicht, wann Chri-stus, mein Kö-nig, er-scheint, Mich

zu sich zu ru-fen, da nie-mand es meint; Doch ich

weiß ja, der kom-men-de Hei-land ist mein, Und

das wird un-end-lich mich freu'n! O das wird un-end-lich mich

freu'n! O das wird un = end = lich mich

das wird un = end = lich,

freu'n! Denn ich weiß ja, der kom = men = de

Hei = land ist mein, Und das wird un = end = lich mich freu'n!

2. Ich weiß nicht, wie droben der Engeldhor singt,
 Und wie dort das himmlische Saitenspiel klingt;
 Doch ich weiß, dort wird Jesus das A und O sein,
 Und da stimm' ich jubelnd mit ein!
 |: O da stimm' ich jubelnd mit ein! :|
 Denn ich weiß, dort wird Jesus das A und O sein,
 Und da stimm' ich jubelnd mit ein!

3. Ich weiß nicht, wie Gottes Behausungen sind,
 Und weiß nicht, welch Namen er gibt seinem Kind;
 Doch ich weiß, er hat alles bereitet gar fein,
 Und das soll genügend mir sein!
 |: O das soll genügend mir sein! :|
 Denn ich weiß, er hat alles bereitet gar fein,
 Und das soll genügend mir sein!

Verzeichnis der Textdichter

Arnard, Charles August Clement, geb. am 8. Oktober 1833 in Friedrichsdorf im Taunus, Prediger der Bischöfl. Methodistischen Kirche von 1859–1902, Direktor am Predigerseminar in Frankfurt a. M. von 1886 bis 1889; gest. am 5. Dezember 1902 in Roselle bei Chicago, Ill. Nr. 413.

Adams, Sarah, geb. Flower, geb. am 22. Februar 1805 in Harlow, Essex (England), gehörte der Unitarierkirche an; gest. am 14. August 1846 in London. Nr. 488.

Adolph, Gottlob, geb. am 30. Oktober 1685 zu Niederwiese (Oberlausitz), Archidiaconus und Senior in Hirschberg, wurde am 1. August 1742 nach einer eigentümlichen Ahnung während er predigte durch einen Blitzstrahl getötet. Nr. 364.

Ahrenz, Wilhelm, geb. am 18. November 1811 in Trachenburg a. d. Weser, von 1841–1869 Prediger der Bischöfl. Methodistischen Kirche in Nordamerika, mußte wegen Taubheit das Predigtamt aufgeben; gest. am 22. Juli 1901 zu Indianapolis (Ind.). Nr. 223, 710, 729.

Albertini, Johann Baptist von, geb. 1769 in Neuwied, Studien-genosse Schleiermachers, zuletzt Bischof der Brädergemeine in Herrnhut; gab zwei Predigtsammlungen und einen Band geistlicher Lieder heraus; starb am 6. Dezember 1831 in Berthelsdorf bei Herrnhut. Nr. 592, 770.

Allendorf, Johann Ludwig Konrad, geb. am 9. Februar 1693 zu Josbach bei Marburg, Hosprediger in Cöthen, Pfarrer in Wernigerode, zuletzt in Halle, wo er am 3. Juni 1773 starb. Vertreter des jüngeren Hallischen Pietismus, gab mit andern die „Cöthnischen Lieder“ heraus. Nr. 62, 736.

Altenburg, Michael, geb. am 14. Juni 1584 zu Alach bei Erfurt; erst Lehrer, später Pfarrer in der Gegend von Erfurt, zuletzt zu St. Andreas in Erfurt selbst. Komponierte Kirchengesänge und gilt als Verfasser von Gustav Adolfs Feldliederlein, das vor der Schlacht bei Lützen (1632) gesungen wurde; gest. am 12. Februar 1640 zu Erfurt. Nr. 312.

Ambrosius, geb. wahrscheinlich 333 zu Trier, starb als Bischof zu Mailand 397. Erwirbt sich große Verdienste um den Kirchengesang; ob er der Verfasser des „Te Deum laudamus“, des sogenannten „Ambrosianischen Lobgesangs“ ist, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Nr. 13. (?)

Amstein, Rosalie, geb. Wärlöcher, geb. am 30. April 1846 in St. Gallen, Gattin des Predigers Adolf Amstein von Bern; gest. am 2. Februar 1923 zu Belp (Kanton Bern). Nr. 169.

Annoni, Hieronymus, geb. am 12. September 1697 zu Basel; gest. am 10. Oktober 1770 als Pfarrer in Muttlenz (Kanton Basel-Land). Gehört dem schweizerischen Pietismus an. Nr. 242.

Arndt, Ernst Moritz, geb. am 26. Dezember 1769 zu Schoritz auf Mügen, Dichter und Schriftsteller aus der Zeit der deutschen Freiheitskriege; gest. am 29. Januar 1860 als Professor der Geschichte zu Bonn. Nr. 198, 431, 757.

Arnold, Gottfried, geb. am 5. September 1666 in Annaberg (Sachsen), ein Schüler Speners, Professor der Geschichte in Gießen; geriet durch seine Studien über das Urchristentum und infolge seiner Neigung zu mystischen und theosophischen Kreisen für längere Zeit in Gegensatz zu Theologie und Kirche seiner Zeit, nahm später ein kirchliches Amt an in Mühlstadt (Sachsen-Weimar), Werben und Berleberg (Provinz Brandenburg) wo er am 30. Mai 1714 starb. Nr. 455, 483 (?), 554.

Arschensfeld, Christoph Karl Julius, geb. am 5. März 1792 zu Biel, gest. als Oberkonsistorialrat und Probst am 1. September 1856 zu Glensburg. Nr. 77.

Badmeyer, L u f a s, geb. 1578; gest. 1638, Superintendent in Medlenburg. Nr. 428.

Bähr, Christian August, geb. am 25. Januar 1795 in Utterwasch bei Ruben, starb als Pfarrer in Weigsdorf bei Zittau am 23. April 1846. Nr. 695.

Bahnmaier, Jonathan Friedrich, geb. am 12. Juli 1774 zu Oberstfeld (Württemberg), Professor der Theologie in Tübingen, hat an der Herausgabe des württembergischen Gesangbuchs von 1842 mitgearbeitet und starb als Dekan zu Kirchheim u. Teck am 18. August 1841 zu Owen. Nr. 324, 327.

Barth, Christian Gottlob, geb. am 31. Juli 1799 in Stuttgart, Pfarrer in Möttlingen (Württb.), legte 1838 sein Amt nieder und wurde Begründer des „Calwer Verlagsvereins“ zur Herausgabe von Volksschriften; hat viel zur Belebung des Missionsfinns in Württemberg beigetragen; gest. am 12. November 1862 zu Calw. Nr. 315, 317, 330, 346, 741.

Beda Venerabilis, geb. 674 in England auf einem zum Bistum Durham gehörigen Gute, gest. als Monch und Priester im Kloster Sarrow im Jahre 735. Von ihm stammt das von Albert Knapp übersezte Himmelfahrtslied Nr. 129.

Bernhard von Clairvaux, geb. 1091 zu Fontaine in Burgund; gest. 1153 im Kloster Clairvaux in der Champagne, dessen erster Abt er war. Sein herrliches Lied ist mehrfach übersezt worden: von Martin Moller: „O Jesu, süß, wer dein gedent“, von dem katholischen Bischof Johann Michael Sailer in Regensburg: „Schon deines Namens Süßigkeit“, und von dem Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf: „Jesu, deiner zu gedenten.“ Die von uns benutzten Strophen sind von Dora Rappard übertragen. Auch das bekannte Gerhardt'sche „O Haupt, voll Blut und Wunden“ ist eine freie Uebersetzung des lateinischen Originals von Bernhard von Clairvaux. Nr. 147.

Bethmann-Hollweg, F r e d a von, geb. am 17. April 1843 zu Volkenburg als Gräfin Arnim, Schwiegertochter des Kultusministers von Bethmann-Hollweg, lebte auf Schloß Rheineck a. Rhein; gest. am 30. November 1916. Nr. 181.

Beichius, K o h a n n, geb. am 18. Oktober 1650 zu Stechby (Anhalt); gest. am 13. Juni 1722 als Diakonus in Zerbst (Anhalt). Sein Lied enthält in den Anfangsbuchstaben den Spruch: Daß walte Gott. Nr. 639.

Biel, Johann Daniel Karl, geb. am 26. Juni 1737 zu Altwieskau im Lannus, gest. als Superintendent und Konsistorialrat in Mosbach bei Wiesbaden am 28. Juni 1809. Nr. 707.

Birken, S i g i s m u n d von (Petelinus), geb. am 26. April (5. Mai) 1626 zu Wildstein bei Eger, das er als Kind mit seinen Eltern des Glaubens wegen verlassen mußte; war Erzieher am Wolfenbüttler und Medtenburger Hofe, wurde von Kaiser Ferdinand III. seiner Dichtungen wegen geachtet, lebte dann als Privataelehrer in Nürnberg, wo er am 12. Juli 1681 starb. Nr. 586.

Bliss, P h i l i p p, geb. am 9. Juli 1838 zu Clearfield County, Pennsylvania (Nordamerika), besonders tätig in der Evangelisations- und Sonntagsschularbeit; gest. am 30. Dezember 1876 zu Ashtabula, Ohio (Nordamerika). Nr. 170, 412, 575, 779.

Bogatz, Karl Heinrich von, geb. am 7. September 1690 zu Xantow (Schlesien), studierte Rechte, dann Theologie, nahm wegen Kränklichkeit sein Pfarramt an und lebte von 1746 in Halle, wo er seine Güter zum Besten des Waisenhauses verkaufte. Verfasser erbaulicher Schriften (Schafstädt); gest. am 15. Juni 1774 im Waisenhaus zu Halle. Nr. 144, 319, 423, 445.

Borchardt, Ernst Samuel Jakob, geb. am 27. Februar 1717 in Berlin, Anspachischer Geh. Legationsrat in Berlin, Freund Gellerts; gest. am 10. Juli 1776. Nr. 649.

Bottome, F r a n c i s, geb. am 26. Mai 1823 in Derbyshire, ging nach Amerika und wurde dort Prediger der Bischöfl. Methodistentirche; gest. am 29. Juni 1894 zu Tavistock (England). Nr. 438.

Bradley, Frau Helene. Von der Dichterin und dem Liede scheint nichts weiter bekannt zu sein, als daß es 1873 erschien in „Songs of Grace and Glory“. Nr. 466.

Breiter, Hans Jakob, geb. am 6. März 1845 zu Flaach (Schweiz), Prediger der Bischöflichen Methodistenkirche von 1867 bis 1893, zeitweiliger Schriftleiter des „Sonntagschul-Magazins“, Verfasser der Gedichtsammlungen „Echo“ und „Rose im Tal“; gest. am 19. April 1893 zu Basel. Nr. 42, 87, 196, 343, 447, (454), 542, 608, 743.

Breithaupt, Johann Joachim Justus, geb. 1658 zu Nordheim (Hannover), Professor der Theologie in Halle, starb als Abt des Klosters Bergen am 16. März 1732. Nr. 588.

Bürde, Samuel Gottlieb, geb. am 7. Dez. 1753 zu Breslau, Hofrat und Kanzleidirektor, Vertreter der Aufklärungszeit; gest. am 28. April 1831. Nr. 684, 724.

Claudius, Matthias, geb. am 15. August 1740 zu Reinfeld (Holstein), geist- und gemütvoller Schriftsteller und kräftiger Verteidiger des biblischen Christentums, Herausgeber des „Wandsböcker Boten“; starb zu Hamburg im Hause seines Schwiegersohnes, des Buchhändlers Verthes, am 21. Januar 1815. Nr. 78 (Strophe 1–3), 641, 677.

Clausnizer, Tobias, geb. 1618 (1619) in Ihum bei Annaberg, schwedischer Feldprediger, starb als Kirchenrat in Weiden (Oberpfalz) am 7. Mai 1684. Nr. 239.

Clephane, Elisabeth Cecilia, geb. am 18. Juni 1830 in Edinburgh; gest. am 19. Februar 1869 in Meiröse. Nr. 108, 386.

Codner, Elisabeth, geb. Harris, geb. 1835, stand in Verbindung mit der Mildmay-Mission in London. Das Lied entstand 1866 und erschien zuerst in Spurgeons „Our own Hymnbook“ (1866). Nr. 289.

Conz, Karl Philipp, geb. 1762 zu Lorch (Württemberg), Prediger an der Karlsakademie in Stuttgart, dann Diakon in Waiblingen a. d. Enz und in Ludwigsburg; gest. im Juni 1827 als Professor der klassischen Literatur in Tübingen. Nr. 191.

Cowper, William, geb. am 26. November 1731 zu Berkhamstead, berühmter englischer Dichter; gest. am 25. April 1800 zu East Dereham. Nr. 396.

Crafts, Wilbur F. Nr. 441.

Cramer, Johann Andreas, geb. am 27. Januar 1723 zu Jöhstadt (Sachsen), Freund Gesserts und Klopstocks, Pfarrer in Cresslitz, Quedlinburg, Hofprediger in Kopenhagen, Superintendent in Lübeck und später Professor an der Universität in Kiel, Vertreter der Aufklärung; gest. am 12. Juni 1788 in Kiel. Nr. 2, 21, 28, 183.

Crassellus (Crasselt), Bartholomäus, geb. am 21. Februar 1667 zu Wernsdorf (Sachsen), Schüler August Hermann Franckes, zuerst Pfarrer zu Midda in der Wetterau, dann in Düsseldorf, wo er am 10. November 1724 starb. Nr. 1, 189.

Crosby, Fanny (Frances Jane), geb. am 24. März 1823 zu Putnam County, Newyork (Nordamerika), wurde mit sechs Wochen blind, verheiratete sich 1858 mit einem blinden Musiker Alexander von Altwine; gest. am 12. Februar 1915 zu Bridgeport, Conn. (N.-A.). Nr. 341, 407.

Decius, Nikolaus, geb. 1490 (?), wurde am Anfang des 17. Jahrhunderts als Verfasser der beiden schon 1525 und 1531 gedruckten Lieder: „Mein Gott in der Höh' sei Ehr“ und „O Lamm Gottes“ genannt. Man vermutet unter diesem Namen Nikolaus Tsch Decius von Hof (Oberfranken), früher Propst an einem Nonnenkloster bei Braunschweig, studierte 1523 in Wittenberg, wurde 1524 evangelischer Prediger in Steffin, wo er 1529 starb. Beide Lieder sind Uebersetzungen altkirchlicher Gesänge, des „Gloria in excelsis Deo“ und des „Agnus Dei“. Nr. 4, 102 (Str. 1).

Demme, Karl Rudolf, geb. am 10. April 1795 in Mühlhausen (Thüringen), studierte Rechtswissenschaft, wanderte nach Amerika aus und starb nach 37jähriger Tätigkeit als deutsch-reformierter Prediger 1863 in Philadelphia. Nr. 645.

Dehler, Wolfgang Christoph Friedrich, geb. am 11. Februar 1660 zu Nürnberg; obwohl durch Kränklichkeit sehr gehemmt, wurde er 1705 doch Konrektor in seiner Vaterstadt, wo er am 11. März 1722 starb. Seine Werke zeigen den Einfluß Speners. Nr. 507.

Dieterle, Christian, geb. am 2. Juni 1843 in Alsdorf (Württemberg), Prediger der Wesleyanischen Methodistengemeinde von 1864 bis 1897, zeitweiliger Lehrer am Predigerseminar zu Cannstatt; gest. am 4. Mai 1911 in Stuttgart. Nr. 229, 420.

Dierich, Johann, Samuel, geb. am 15. Dezember 1721 zu Berlin, Propst und Obergerichtsrat daselbst, besonders bekannt geworden durch seine rationalistischen Veränderungen der Gesangbuchlieder; starb am 14. Januar 1797 zu Berlin. Nr. 29, 559, 648, 663.

Doddridge, Philipp, geb. am 26. Juni 1702 in London, nonkonformistischer Geistlicher; gest. am 26. Oktober 1751 in Lisbon. Nr. 439.

Dreger, Friedrich Samuel, geb. 1798 zu Berlin, Lehrer, ein Freund Gustav Knafs, Leiter der „Christentums-Gesellschaft“ und Förderer der inneren und äußeren Mission; gest. 1859. Nr. 111, 238, 259, 287, 708, 803.

Drese, Adam, geb. im Dezember 1620 in Weimar, Kapellmeister an verschiedenen thüringischen Höfen, wurde durch Speners Schriften bekehrt und starb am 15. Februar 1701 als Kapellmeister in Arnstadt. Nr. 477.

Eber, Paul, geb. am 8. November 1511 zu Kitzingen (Bayern), Professor der Theologie, Pfarrer und Generalsuperintendent in Wittenberg; gest. daselbst am 10. Dezember 1565. Nr. 273.

Eccard, Johann, geb. 1553 zu Mühlhausen (Thüringen), gest. in Berlin 1611 als kurfürstlicher Kapellmeister. Nr. 476 (?).

Eisele, Carl, geb. am 14. September 1878 in Waiblingen (Württemberg), Prediger der Bischöfl. Methodistengemeinde seit 1903, zeitweiliger Schriftleiter der „Wächterstimmen“ und Herausgeber des „Lebensbrot“ Nr. 251, 252, 301, 338.

Elliot, Charlotte, geb. am 18. März 1789 zu Clapham; gest. am 22. September 1871 zu Brighton. Nr. 250, 409.

Elmenhorst, Heinrich, geb. 1632 zu Parchim (Mecklenburg); gest. als Pastor zu Hamburg 1704. Nr. 54.

Fall, Johannes Daniel, geb. am 28. Oktober 1768 zu Danzig als Sohn eines armen Verleumdners, Vagabund, in der Fürsorge für verwahrloste Kinder; gest. am 14. Februar 1826 als Lectionär in Weimar. Nr. 74.

Feddersen, Jakob Friedrich, geb. 1736 zu Schleswig, Domprediger in Braunschw. starb als Konsistorialrat, Propst und Hauptpastor zu Altona 1788. Nr. 631.

Fideri, Georg Friedrich, geb. am 20. November 1758 zu Warthdorf (Schlesien), zuerst Pfarrer in Reichau, dann in Wilsau (heut Großwilsau) im Kreis Nimptsch in Schlesien; gest. am 6. Mai 1815. Nr. 299, 333, 540.

Flad, Christian Rudolf, geb. am 18. April 1804 in Stuttgart, wo er auch als Bischof am 15. Juli 1830 starb. Nr. 509.

Fleming, Paul, geb. am 5. Oktober 1609 zu Hartenstein i. Erzgebirge, nahm 1633 teil an einer sechs Jahre dauernden Gesandtschaftsreise nach England und Persien, zu deren Gedenken er das Lied „In allen meinen Taten“ dichtete; infolge der Anstrengungen dieser Reise starb er am 25. März 1640 als Arzt in Hamburg. Nr. 530.

Frank, Johann, geb. am 1. Januar 1618 zu Guben (Brandenburg), wo er später Bürgermeister wurde, Schüler von Simon Dach, nach Paul Gerhardt der bedeutendste Kirchenliederdichter seiner Zeit; gest. am 18. Juni 1677. Nr. 72, 207, 505.

Franck, Salomo, geb. am 6. März 1659 zu Weimar, wo er als Obergerichtsratssekretär lebte und am 11. Juni 1725 starb. Verfasser von guten, innigen, vollständigen Liedern. Nr. 36, 104, 745.

Franke, August Hermann, geb. 1853 zu Gütersloh, gest. 1891 als Professor der Theologie in Kiel; Verfasser der „Deutschen Psalmen“. Nr. 232, 344.

Franz, Agnes, geb. am 8. März 1794 zu Militsch (Schlesien), Vorsteherin einer Armenschule in Breslau, Verfasserin vieler geistlicher, gemüthvoller Gedichte und Lieder; gest. 1843. Nr. 556, 675.

Franz, Ignaz, geb. 1719 in Proßau, Kreis Frankenstein, gest. 1790 in Breslau; katholischer Priester, „von einem lebendigen Eifer für die gute Sache der Religion und Tugend durchdrungen“, der 1772 ein Gesangbuch herausgab, das auch das bekannte „Großer Gott, wir loben dich“ enthielt. Nr. 13.

Frauenholz, Johann Christoph, geb. 1684, vermutlich zu Kloster Langheim bei Lichtenfels in Oberfranken; gest. 1754 als Kapellmeister und Organist an der Neuen Kirche zu Strassburg. Nr. 629.

Frechlinghausen, Johann Anastasius, geb. am 2. Dezember 1670 zu Sandersheim (Braunschweig), August Hermann Franzes Gehilfe, Schwiegersohn und Nachfolger im Pfarramt und am Waisenhaus in Halle; Herausgeber des nach ihm benannten Gesangbuchs, worin er den reichen Strom der Lieder des Pietismus gesammelt hat; gest. am 12. Februar 1739. Nr. 133, (563).

Freystein, Johann Burckhardt, geb. 1671 zu Weissenfels, Hof- und Justizrat in Dresden, wo er Spener nabetrat; gest. 1718. Nr. 561.

Fröhlich, Abraham Emanuel, geb. 1796 in Drugg, Schweiz, Schullektor und Professor der deutschen Sprache in Marau, wo er am 1. Dezember 1865 starb. Nr. 653.

Garve, Carl Bernhard, geb. am 24. Januar 1763 zu Zeinßen bei Hannover, Prediger der Brüdergemeinde in Berlin und Neusag a. d. Oder. Einer der edelsten, reichsten Kirchenliederdichter im Stil der Brüdergemeinde, zuweilen an die pathetische Form Klopstocks und Lavaters streifend; gest. am 21. Juni 1841 in Herrnhut. Nr. 85, 160, 190, 247, 266, 320, 526, 602, 655.

Gates, Ellen, geb. Huntington, geb. 1863 zu Torrington, Conn., wohnte zu Elizabeth, Neu Jersey, seit 1906 in Newyork, Nordamerika. Nr. 382.

Gehardt, Ernst Heinrich, geb. am 12. Juli 1832 in Ludwigsburg (Württemberg), Prediger der Bischöflichen Methodistenkirche von 1860 bis 1899, wirkte bahnbrechend für den geistlichen Volksesang und in der Kampfung des Alkohols; Herausgeber von Viederansammlungen für Chor- und Einzelaesang und hervorragender Sänger; langjähriger Schriftleiter des „Evangelist“, „Kinderfreund“, der „Wächterstimmen“, des „Sängergruß“ und Begründer des „Abstinenz“; gest. am 9. Juni 1899 in Ludwigsburg. Die in Nummern stehenden Nummern sind aus dem Englischen übertragen. Nr. 33, 116, 257, (288), 297, 303, 306, (341, 342, 345, 360, 381, 385, 387, 389, 396, 402, 408, 438, 439), 440, (444, 464, 466, 467), 474, (487, 538), 568, (572, 575), 613, 644, 689, 740, (779, 790, 796).

Gellert, Christian Friedrich, geb. am 4. Juli 1715 zu Hainichen (Sachsen), war allgemein beliebt als Professor der Philosophie und Moral, wie als Lieder- und Fabeldichter. Obwohl selbst ein Kind der Aufklärung, ein großer Verehrer der alten Kirchenlieder; gest. am 13. Dezember 1769 in Leipzig. Nr. 20, 25, 40, 41, 58, 117, 188, 272, 397, 400, 490, 520, 557, 611, 655, 669, 699, 713 (Strophe 1—5).

Gerhardt, Paul, geb. am 12. März 1607 zu Gräfenhainichen (Sachsen), nach Luther der größte unserer evangelischen Liederdichter; von 1643 bis 1651 als Stundat in Berlin, 1651 Propst in Mittenwalde, 1657 Diakon von St. Nikolai in Berlin, 1669 Archidiakon in Lübben a. d. Spre (Lausitz), wo er am 27. Mai 1676 starb. Seine Dichtergabe betätigte er ausschließlich im geistlichen Liede; ein großer Teil seiner Lieder ist samt den dazugehörigen Melodien Gemeingut der deutschen evangelischen Christenheit geworden. Nr. 3, 12, 45, 52, 60, 96, 98, 100, 398, 513, 516, 518, 555, 571, 598, 662, 664, 670, 686, 703, 722, 750.

Gerat, Carl, geb. am 30. Januar 1815 zu Baibingen a. d. Enz; gest. als Oberhofprediger und Prälat zu Stuttgart am 14. Juni 1890; ein Mann von milder, biblischer Richtung, der eine ansehnliche Dichtergabe mit hervorragender Predigtgabe aufs innigste verband. Verfasser der „Biblischen Blätter“, „Pfingstrosen“ und anderer Gedichtsammlungen sowie mehrerer Bände Predigten. Nr. 222, 269, 661, 771.

Gesenius, Justus, geb. am 6. Juli 1601 zu Esbed (Hannover), Mitherausgeber des hannoverschen Gesangbuchs von 1646, das erstmals grundsätzlich ältere Lieder nach neuem Geschmack veränderte. Als Hofprediger, Konsistorialrat und Generalsuperintendent in Hannover gest. am 18. September 1673. Nr. 305.

Gesner, Georg, geb. am 11. März 1765 zu Dübendorf bei Zürich, Schwiegersohn Lavaters, Pfarrer am Waisenhaus und Großmünster in Zürich, von 1798 theologischer Lehrer am Karolinenum, der jetzigen Universität; gest. am 28. Juli 1843. Nr. 167.

Gotter, Ludwig Andreas, geb. am 26. Mai 1661 zu Gotha, gest. am 19. September 1735 als Hofrat daselbst; ein Mann aus Aug. Hermanns Fränces Schule. Nr. 10.

Göz, Christian Gottlieb, geb. am 29. August 1746 zu Hengen bei Urach (Württemberg), 1784 Pfarrer in Ultingen und Hohenheim bei Stuttgart; gest. am 7. Dezember 1803. Nr. 114, 260, 424.

Graf, Hermann Heinrich, geb. am 3. Februar 1818 in Balthersamp bei Rotbenseide, Mitbegründer des Evangelischen Brädervereins und der ersten Freien Evangelischen Gemeinde Westdeutschlands zu Elberfeld im Jahre 1854, Verfasser der „Geistlichen Lieder“, Elberfeld um 1860; gest. am 25. Dezember 1869 als Fabrikbesitzer in Elberfeld. Nr. 139, 175, 212, 261, 336, 406.

Gramann, Johann (Pollander), geb. am 4. Juli 1487 zu Neustadt (Oberpfalz), als Sekretär bei der Disputation mit Luther 1519, darin Anhänger Luthers und durch dessen Vermittlung nach Königsberg i. Pr. berufen, wo er mit Speratus die Reformation einföhrt; gest. am 29. April 1541. Nr. 7.

Gregor, Christian, geb. am 1. Januar 1723 zu Diesdorf (Schlesien), Musikdirektor und seit 1789 Bischof der Brädergemeine in Herrnhut, deren Gesangbuch er bearbeitete, wobei Zinzendorfs Lieder ihre jetzige Gestalt erhielten; gest. am 6. November 1801 in Berthelsdorf. Nr. 97 (Strophe 1), 486, 499.

Hagenbach, Karl Rudolf, geb. am 4. März 1801 in Basel, wo er mehr als 50 Jahre als Professor der Theologie wirkte, „eine Friedensgestalt aus der streitenden Kirche“; gest. am 7. Juni 1874. Nr. 553.

Hahn, Johann Michael, geb. am 2. Februar 1758 in Altdorf bei Böblingen (Württemberg), Stifter der nach ihm benannten Gemeinschaft; ein Landmann, der durch seine Vorträge, Schriften und Lieder tiefen Einfluß ausübte; gest. am 20. Januar 1819 in Sindlingen. Nr. 245, 443.

Hardenberg, Friedrich von (Novalis), geb. am 2. Mai 1772 zu Oberwiesedest (Grafschaft Mansfeld), der Dichter der innigen werbenden Jesusliebe unter der Dichterschule der Romantiker; gest. als Amtshauptmann zu Weisensfeld am 25. März 1801. Nr. 122, 473, 502.

Hartough, Lewis, geb. am 31. August 1828 in Ithaca, Newyork, seit 1851 Prediger der Bischöflichen Methodistengirche, wohnte seit 1905 in Mount Vernon, Ind. (Nordamerika); gest. ? Nr. 408.

Hartmann, Karl Friedrich, geb. am 4. Januar 1743 in Adelberg (Württemberg), Professor an der Karlsakademie in Stuttgart, später Detan in Lauffen; gest. am 31. August 1815 in Tübingen. Nr. 638.

Häcker, Johann Adam, geb. 1645 zu Speier, später Pfarrer daselbst; gest. als Konsistorialrat in Weisburg 1726. Nr. 254.

Hausmann, Julie Katharine, geb. am 7. März 1826 in Niga, längere Zeit als Orgelherin und Lehrerin tätig, zuletzt in Petersburg; gest. am 3. (oder 2.) August 1901 im Seebad Wöfso. Nr. 541.

Havergal, Frances Aldrich, geb. am 14. Dezember 1836 als Tochter des Pfarrers Havergal in Aistley (Worcester, England); gest. am 3. Juni 1879 zu Caswell Bay (Wales). Nr. 549.

Hawth, Annie Sherwood, geb. am 28. Mai 1835 in Horsta, Newyork (Nordamerika), wohnte viele Jahre in Brooklyn; gest. 1872 zu Bennington, Vt. Nr. 467.

Heber, Reginald, geb. am 21. April 1783 in Malpas (Cheshire), bedeutender Missionar, seit 1823 Bischof von Kalkutta; gest. am 3. April 1826 auf einer Visitationsreise in Tanjore im südlichen Indien. Nr. 335.

Heder, Heinrich Kornelius, geb. am 1. August 1699 zu Hamburg; gest. am 22. Juli 1743 als Pfarrer zu Meuselwitz bei Altenburg. Nr. 195.

Heeren, Heinrich Erhard, geb. am 16. Februar 1728 zu Bremen (Bremen); gest. als emeritierter Dompastor in Bremen am 8. März 1811. Nr. 258.

Heermann, Johann, geb. am 11. Oktober 1585 zu Raudten (Schlesien), 1611—1634 Pastor zu Stöben bei Glogau, wo er in den Dreißigjährigen des 30jährigen Krieges mit seiner Gemeinde viel Kreuz erduldet; der bedeutendste Lieberdichter zwischen Luther und Gerhardt; gest. zu Lissa (Polen) am 27. Februar 1647. Nr. 94, 268, 472, 680.

Held, Heinrich, geb. am 21. Juli 1620 in Gubrau (Schlesien), Rechtsanwalt in Fraustadt; gest. als Stadtschreiber von Altdamm zu Stettin am 16. August 1659. Nr. 55, 157.

Hengstenberg, Johann Heinrich Karl, geb. am 3. Sept. 1770 zu Grafe (Westfalen), von 1808—1834 Pfarrer in Wetter a. d. Ruhr, Vater des Berliner Theologen Ernst Wilhelm Hengstenberg; gest. am 28. August 1834 zu Wetter a. d. Ruhr. Nr. 742.

Hensel, Luise, geb. am 30. März 1798 zu Einum bei Febrbellin, trat später zur katholischen Kirche über und starb am 18. Dezember 1876 als Erzieherin in Paderborn. Nr. 79.

Hermann, Wilhelm, geb. 1826 zu Barmen, Pastor in Mettmann; gest. 1856. Nr. 234.

Hermes, Johann August, geb. am 24. August 1736 in Magdeburg; gest. am 6. Januar 1822 als Superintendent in Quedlinburg. Nr. 103.

Hermes, Johann Timotheus, geb. am 31. Mai 1738 zu Behnick bei Stargard (Pommern); gest. als Oberkonsistorialrat in Breslau am 24. Juli 1821. Nr. 732.

Herrmann, Zacharias, geb. am 3. Oktober 1643 zu Namslan (Schlesien); gest. am 10. Dezember 1716 in Lissa als Generalsenior der lutherischen Kirche in Großpolen. Nr. 491.

Herrnschmidt, Johann Daniel, geb. am 11. April 1675 in Bopfingen (Württemberg), zuerst Helfer seines Vaters im geistlichen Amte zu Bopfingen, dann Hosprediger und Superintendent in Idstein-Rassau, später Professor und Mitdirektor der Frankschen Stiftungen in Halle; gest. am 12. Februar 1723. Nr. 9, 522.

Herrossee, Karl Friedrich, geb. 1754 zu Berlin; gest. 1821 als Superintendent zu Büllchau. Nr. 15.

Herkog, Johann Friedrich, geb. am 6. Juni 1647 in Dresden; gest. als Rechtsanwalt daselbst am 21. März 1699. Nr. 674.

Herwig, Marie Sophie, geb. 1810, Tochter des Defens Herwig in Glimmen; gest. 1836 nach schwerem Leiden. Nr. 326.

Hennisch, Kaspar, geb. am 17. Juli 1620 zu Schweinfurt; gest. am 18. Oktober 1690 als Superintendent daselbst. Nr. 784.

Heuser-Schweizer, Meta, geb. am 6. April 1797 zu Hirzel bei Zürich als Tochter des Pfarrers Clemens Schweizer; gest. daselbst am 2. Januar 1876 als Witwe des Arztes Dr. Friedrich Heuser. Nr. 532, 685.

Hiller, Friedrich Konrad, geb. am 9. Juni 1651 zu Unteröwisheim (damals Württemberg, jetzt Baden); gest. am 23. Januar 1726 als Kanzleiadvokat in Stuttgart. Nr. 726.

Hiller, Philipp Friedrich, geb. am 6. Januar 1699 zu Mühlhausen a. d. Enz (Württemberg), Pfarrer in Neckargröningen, Mühlhausen und Steinheim bei Heidenheim, Verfasser zahlreicher Erbauungsschriften und fruchtbarer Lieberdichter; gest. am 24. April 1769 in Stettheim. Nr. 32, 35, 44, 83, 137, 140, 143, 145, 172, 256, 265, 270, 294, 363, 412, 414, 419, 422, 430, 432, 436, 452, 479, 500 (Strophe 1 und 2), 550 (?), 564, 574, 589, 599, 605, 633, 727, 733, 758, 769, 778, 780, 782, 785.

Hoffmann, Gottfried, geb. am 5. Dezember 1658 zu Löwenberg (Schlesien); seine Eltern mussten des Glaubens wegen vor den Jesuiten flüchten. Er wurde Rektor zu Lauban (Schlesien) und als solcher Schmolds Lehrer und starb am 1. Oktober 1712 als Rektor zu Rittau (Sachsen) plötzlich, nachdem er mit seinen Schülern das heilige Abendmahl genossen hatte. Nr. 763.

Honfisch, Christoph Christian, geb. am 9. August 1776 in Dresden, wo er am 8. August 1849 als Rechtskonsulent starb. Nr. 614.

Holzhey, Georg, geb. am 14. September 1872 zu Dürr-Röhrsdorf bei Stolpen (Sachsen), Schriftsteller, lebt zu Klitschdorf (Schlesien). Nr. 99.

Homburg, Ernst Christoph, geb. 1605 in Mühlä bei Eilenach, Rechtskonsulent in Raumburg; ursprünglich weltlicher Dichter, wandte sich später unter dem Einfluß schweren Hauskreuzes ganz der geistlichen Dichtung zu; gest. am 2. Juni 1681 zu Raumburg. Nr. 124.

Huber, Johann Ludwig, geb. 1723 in Großheppach (Württemberg), Oberamtmann in Tübingen; gest. 1800 in Stuttgart. Nr. 687.

Hug, Eduard, geb. am 31. Januar 1859 in Sissach (Kanton Basel-Land), von 1886—1915 Prediger der Methodistengemeinde, langjähriger Schriftleiter des „Schweizer Evangelist“ und „Schweizer Kinderfreund“, Herausgeber mehrerer Liederhefte; gest. am 8. Oktober 1915 in Teufen (Kanton Appenzell). Nr. 652.

Hull, Amelia Mathilda, geb. um 1825 zu Marpool Hall in Garmouth (England); gest. 1882. Nr. 377.

Jacoby, Ludwig Sigismund, geb. am 21. Oktober 1813 in Alt-Strelitz (Mecklenburg), Prediger der Methodistengemeinde von 1841—1874, der erste Prediger und Pionier der Methodistengemeinde in Deutschland und der Schweiz, langjähriger Superintendent des Werkes, Gründer des Verlagsbundes und Predigerseminars in Bremen, Herausgeber christlicher Bücher und langjähriger Schriftleiter der kirchlichen Zeitschriften „Evangelist“, „Kinderfreund“; gest. am 20. Juni 1874 in St. Louis (Nordamerika). Nr. 262, 802.

James, Mary D. Nr. 444, 464.

Jehle, Friedrich, geb. am 2. März 1844 in Vietingheim a. d. Enz (Württemberg), Pfarrer in Markardingen, dann in Ebingen und zuletzt in Stuttgart, bedeutender Hymnologe, der bei der Neubearbeitung der Gesangbücher der Evangelischen Kirche Württembergs sowie des sogenannten Auslandsgefangenbuchs, der Mennoniten und der Methodistengemeinde wertvolle Dienste geleistet hat; lebt im Ruhestand in Degerloch bei Stuttgart. Nr. 131.

Jungstädter, Andreas, geb. am 9. April 1633 zu Nürnberg, ein gelehrter und reicher Kaufmann und edler Menschenfreund; daselbst gest. am 7. Juni 1711. Nr. 601.

Jürgens, Franz Ludwig, geb. am 16. Januar 1792 zu Gütersloh, studierte Theologie, ging nach Nordamerika, wurde dort Pfarrer und kehrte um 1830 nach Deutschland zurück, ging wieder nach Amerika, wo er zu Hermann in Missouri wahrscheinlich 1843 starb. Nr. 739.

Katzer, Nikolaus, geb. 1734, Prediger in Hof (Bayern); gest. 1800. Nr. 284.

Keimann, Christian, geb. am 27. Februar 1607 zu Baunz (Böhmen), wo sein Vater Pfarrer war, Rektor des Gymnasiums in Rittau (Sachsen); gest. am 13. Januar 1662. Nr. 481.

Kern, Christian Gottlob, geb. am 13. Januar 1792 zu Sönnstetten (Württemberg), Professor am Seminar in Schöthal, ein Freund von Albert Knapp und Mitarbeiter an dessen „Christoterpe“; gest. am 5. August 1835 als Pfarrer in Dürmenz-Mühlacker. Nr. 470.

Kloppsch, Friedrich Gottlieb, geb. am 2. Juli 1724 zu Quedlinburg, der Größere der klassischen Periode deutscher Dichtung, der Dichter des „Messias“; lebte längere Zeit in Kopenhagen und starb am 14. März 1803 in Hamburg. Nr. 110, 208, 773.

Knaf, Florentin, gest. am 27. April 1833 zu Mittenwalde (?), viel leicht Bruder oder Schwester von Gustav Knaf. Nr. 637.

Knal, Gustav Friedrich Ludwig, geb. am 12. Juli 1806 zu Berlin. Prediger an der Bethlehemskirche daselbst, Vertreter des Pietismus der Erweckungszeit, kräftiger Förderer des Missionswesens; gest. am 27. Juli 1878. Nr. 134, 149, 246, 290, 367, 388, 417, 543, 610, 616, 711, 723.

Knapp, Albert, geb. am 25. Juli 1798 zu Tübingen, Stadtpfarrer in Stuttgart, Herausgeber des „Evangelischen Niederhofs“, einer der Hauptmitarbeiter bei der Erneuerung des Württembergischen Gesangbuchs von 1842; gest. am 18. Juni 1864 zu Stuttgart. Nr. 23, Strophe 1 und 7, 126, 127, 129, 136, 200, 225, 226, 307, 322, 332, 348, 468, 500 (Strophe 3), 508, 535, 625, 692, 749 (Strophe 5), 754, 755 (760).

Knorr von Rosenroth, Christian, geb. am 15. Juli 1636 zu Raudten (Schlesien), starb als Geheimer Rat und erster Minister zu Sulzbach am 4. Mai 1689. Nr. 395, 667.

Koch, C. G. Nr. 235.

Kögel, Rudolf, geb. am 18. Februar 1829 zu Birnbaum (Posen), Oberhofprediger und Generalsuperintendent zu Berlin, Verfasser von mehreren Bänden Predigten und Gedichten; gest. daselbst am 2. Juli 1896 Nr. 253, 384 (Strophe 1).

Köhler, Johann Gottlieb Friedrich, geb. am 3. Juni 1788 zu Stuttgart, Diaconus in Baihingen a. d. Enz (Württemberg), später Pfarrer in Lauffen a. N. und Degerloch bei Stuttgart; gest. 1855 zu Stuttgart Nr. 781.

Kötteritz-Nasobi, Auguste, geb. am 13. August 1849 zu Barmen, Wittin von Pastor Kötteritz in Oberwiedersfeldt, Provinz Sachsen. Nr. 347.

Krause, Jonathan, geb. am 5. April 1701 zu Hirschberg (Schlesien), starb als Superintendent und Konsistorialassessor zu Liegnitz am 13. Dezember 1762. Nr. 214.

Krummacker, Friedrich Adolf, geb. am 13. Juli 1767 zu Tectenburg (Westfalen), Professor der Theologie in Duisburg, dann Hauptpastor in Bremen; nahm an der Erweckungsbewegung am Anfang des 19. Jahrhunderts regen Anteil; gest. am 4. April 1845. Nr. 61, 321, 752

Krummacker, Cornelius Friedrich Adolf, Enkel des vorigen, geb. 1824 zu Ruhrort, Hofprediger zu Halberstadt, Oberpfarrer zu Warbu; gest. 1884 zu Wernigerode. Nr. 548.

Krübler, Theodor, geb. 8. Januar 1832 in Stuttgart, Missionar in Vorderindien, dann deutscher Pfarrer in London; gest. daselbst am 18. August 1905. Uebersetzer zahlreicher englischer Erweckungslieder. (Nr. 108, 170, 171, 250, 289, 339, 377, 386, 442, 501, 577.)

Kühn, Gottbelf Bernhard, geb. am 1. Dezember 1863 zu Pentz (Sachsen), langjähriger Leiter des Allianzhauses zu Wittenburg i. Thür. und Herausgeber des „Allianzblattes“, Verfasser mehrerer Lieder- und Gedichtsammlungen; gest. am 20. März 1914 zu Markersdorf (Sachsen) Nr. 632.

Kunth, Johann Sigismund, geb. am 3. Oktober 1700 zu Liegnitz, starb als Superintendent in Baruth (Pausitz) am 7. September 1779 Nr. 787.

Kunz, August, geb. am 1. Februar 1858 zu Wald, Kanton Zürich, Prediger der Methodistenkirche von 1889–1928; Verfasser einer Gedichtsammlung „Bilgerlieder“; gest. am 7. April 1928 in Mandel bei Bad Kreuznach. Nr. 700, 734.

Lachenmann, Gottlob, geb. am 2. Februar 1845 zu Reutlingen, war städtischer Musikverstand, später Musiklehrer an der Gustav Werner'schen Anstalt zu Reutlingen. Nr. 180 (Strophe 1).

Langebieder, Emanuel Christian Gottlieb, geb. am 31. August 1792 zu Berlin, Hofstaatssekretär; gest. 1841. Nr. 617.

Lange, Joachim, geb. am 26. November 1670 zu Gardelegen (Provinz Sachsen), Freund August Hermann Francke's, Professor der Theologie in Halle; gest. am 7. Mai 1744. Nr. 666.

Pavater, Johann Kaspar, geb. am 15. Nov. 1741 in Zürich, Prediger daselbst, als religiöser Schriftsteller bekannt und geschätzt; starb an den Folgen eines Schusses, den er 1799 bei der Eroberung Zürichs durch die Franzosen erhielt, am 2. Januar 1801. Nr. 128, 206, 217, 515, 565, 693.

Pentz, Karl Ludwig, geb. am 20. November 1813 zu Berlin, gest. am 2. October 1896 ebendasselbst. Nr. 659.

Piebiß, Ehrenfried, geb. am 13. Juni 1713 zu Propsthausen bei Liegnitz, Pfarrer in Lomnitz (Schlesien), entschiedener Gegner der Veränderung aller Pieder im Geschmack der neueren Zeit; gest. am 23. Dezember 1780. Nr. 31, 163, 403, 410, 453.

Piscow, Salomo, geb. am 25. October 1640 zu Miemisch (Niederlausitz), starb als Diaconus in Wurzen am 5. Dezember 1689. Nr. 504, 717.

Porenzen, Lorenz (Laurentius, Laurenti), geb. am 8. Juni 1660 zu Sulium (Schleswig), Kantor und Musikdirektor am Dom zu Bremen, der bedeutendste Dichter aus dem Spenerschen Kreis; gest. am 29. Mai 1722. Nr. 113, 350, 764.

Pöcher, Valentin Ernst, geb. am 29. Dezember 1673 in Soudershausen, starb als Oberkonsistorialrat und Superintendent in Dresden am 12. Februar 1749. Nr. 219, 519.

Pöwenstern, Matthäus Apelles von, geb. am 20. April 1594 in Neustadt (Schlesien), zuerst Lehrer in seiner Heimat, ein Mann von echter Dichtergabe, der seine Pieder auch in Musik setzte; gest. als Musikdirektor und fürstlicher Rat in Breslau am 16. April 1618. Nr. 11.

Luther, Martin, geb. am 10. November 1483 zu Eisleben, der Reformator Deutschlands und Begründer des deutschen evangelischen Kirchengesangs. Durch Bearbeitung, Uebersetzung und Erweiterung älterer Kirchengesänge sowie durch Originaldichtungen hat er der evangelischen Gemeinde eine Anzahl Pieder gegeben; gest. am 18. Februar 1546 zu Eisleben. Nr. 18, 56, 59, 185, 394, 719.

Lyne, Henry Francis, geb. am 1. Juni 1793 zu Ednam (Schottland), Geistlicher in England; gest. am 20. November 1847 zu Lower Brightham. Nr. 676.

Lyth, John, geb. am 13. März 1821 in York (England), Prediger der Wesleyanischen Methodistengemeinde von 1843 bis 1886; von 1859 bis 1865 Superintendent des Wesleyanischen Werkes in Deutschland; gest. am 13. März 1886. Nr. 418, (612).

Machtolf, Gottlieb Friedrich, geb. 1735, von 1762 bis 1799 Pfarrer in Möttlingen; gest. 1800. Nr. 159.

Mann, Philipp Heinrich Friedrich, geb. am 26. April 1841 zu Birnmasens, Prediger der Bischöflichen Methodistengemeinde von 1867 bis 1920; von 1889 bis 1895 Direktor am Predigerseminar (Martins Missions-Anstalt) in Frankfurt a. M.; Mitbegründer des Bethanienvereins (Diaconistenverein), dessen Präsident er von 1883 bis 1920 war; Verfasser von „L. S. Jacobys Leben und Wirken“ und langjähriger Schriftleiter der „Wächtersstimmen“; gest. am 20. Januar 1920 zu Frankfurt a. M. Nr. 50, 600.

Mann, Johann Karl Gottlieb, geb. 1766 zu Taucha bei Leipzig, Archidiacon zu Naumburg, wo er 1821 starb. Nr. 192.

Marck, Daniel, geb. am 21. Juli 1816 zu Milburg, Mass. (Nordamerika), Prediger der Kongregationalistengemeinde; gest. am 2. März 1909 zu Woburn, Mass. Nr. 345.

Marx, Johannes Emil, geb. am 22. October 1892 zu Eiberfeld, Kaufmann, dichtete als Soldat im Weltkrieg 1914 Pieder Nr. 227.

Meißner, Leonhardt, geb. 1803 in Davos, Pfarrer in Eschappina, Tenna, Wiesen und Maladers; gest. am 29. Februar 1872 in Chur. Nr. 155.

Meuker, Johann, geb. am 27. Juli 1658 zu Rahmen (Oberlausitz), gest. als Pfarrer zu Remuth bei Bernstadt (Oberlausitz) am 14. Februar 1734. Nr. 14, 92.

Menzel, Konrad, geb. 1834, Pfarrer in Schönenberg, Kanton Zürich; gest. 1890. Nr. 89.

Mehfart, Johann Matthäus, geb. am 9. November 1590 zu Jena, starb als Pfarrer und Professor der Theologie zu Erfurt am 26. Januar 1642. Nr. 728.

Mohn, Friedrich, geb. 1762 zu Belbert, Pastor in Ratingen, dann in Maastricht, später Pastor und Superintendent in Duisburg; gest. am 13. Oktober 1845. Nr. 118.

Mohr, Joseph, katholischer Geistlicher, geb. am 11. Dezember 1792 zu Oberndorf bei Salzburg; gest. am 5. Dezember 1848 zu Wagram. Nr. 67.

Morath, Adolf, geb. 1805 in Hamburg, Pastor in Mönn (Lauenburg); gest. 1884. Nr. 199, 607.

Mores, Peter Gail, geb. am 24. März 1803 zu St. Fiden in St. Gallen; gest. am 16. Dezember 1872 zu Einsiedeln. Nr. 105.

Mudre, Johann Friedrich, geb. am 26. Dezember 1736 in Ybbsen (Niederlausitz), Pfarrer in Bubendorf bei Borna und Mittelsieba bei Freyberg; gest. am 30. Mai 1810. Nr. 75.

Mühlpforth, Wilhelm, geb. am 3. März 1874 in Frankfurt a. d. O., evangelischer Pfarrer in Olmütz und Würzburg (Steiermark); gest. als f. und f. Feldkurat in Graz am 28. Juni 1918. Nr. 731 (Strophe 1—3).

Müller, Ernst August Leonhardi, geb. am 17. Oktober 1839 zu Mainz, 1868 bis 1907 Pfarrer der reformierten Gemeinde in Barmen-Gemarke, ein Führer der rheinischen Landeskirche; gest. am 27. Juli 1925 auf Schloß Liebensted bei Osterpai a. Rh. Nr. 366 (Strophe 4), 379.

Müller, Michael, geb. 1673 in Biantenburg am Harz, starb als Kandidat und Hauslehrer auf Schaubed bei Marbach (Württemberg) am 13. März 1704. Nr. 495.

Münster, Valthasar, geb. am 24. März 1735 in Lübeck, starb als Prediger der deutschen Petriergemeinde in Kopenhagen am 5. Oktober 1793. Nr. 298, 497.

Mürdter, Friedrich, geb. am 28. Dezember 1817 zu Adelberg (Württemberg), Reallehrer in Raiblingen; gest. als Professor in Stuttgart am 8. November 1901. (Nr. 679.)

Nachthöfer, Kaspar Friedrich, geb. am 5. März 1624 zu Halle; gest. als Pfarrer zu Noburg am 25. November 1685. Nr. 63.

Neander, Joachim, geb. 1650 in Bremen, wurde Rektor in Düsseldorf, dann Pfarrer in Bremen, einer der bedeutendsten Liederdichter des deutsch-reformierten Pietismus; gest. zu Bremen am 31. Mai 1680. Nr. 8, 39, 391, 691, 716.

Nehring, Johann Christian, geb. am 29. Dezember 1671 in Gotha; starb als Prediger in Morl bei Halle a. d. S. am 10. April 1736. Nr. 495.

Neuffer, Christian Ludwig, geb. am 26. Januar 1769 in Stuttgart, Stadtpfarrer und Schulinspektor in Ulm; gest. daselbst am 29. Juli 1839. Nr. 71, 748.

Neumann, Kaspar, geb. am 14. September 1648 in Breslau, starb als Prediger und Professor der Theologie daselbst am 27. Januar 1715. Nr. 673.

Neumark, Georg, geb. am 16. März 1621 zu Langensalza, in seiner Jugend in Roniasberg in der Umgebung von Simon Dach, später Sekretär und Bibliothekar in Weimar; gest. daselbst am 8. Juli 1681. Nr. 514.

Neumeister, Erdmann, geb. am 12. Mai 1671 zu Nüchtersh (Provinz Sachsen), Hauptpastor zu Hamburg, entschiedener Vertreter des Luthertums; gest. zu Hamburg am 18. August 1756. Nr. 73, 112, 399, 678.

Neuß, Georg Heinrich, geb. 1654 zu Elbingrode am Harz; gest. 1716 als Konsistorialrat und Superintendent in Wernigerode. Nr. 456.

Newton, John, geb. am 24. Juli 1725 zu London, war in seiner Jugend ein gottloser Seemann und wurde nach seiner Belehrung Geistlicher der Kirche von England; gest. am 21. Dezember 1807 in London. Nr. 151, 158, 679.

Nicholson, James. Nr. 790.

Nicolai, Philipp, geb. am 10. August 1556 zu Mengerinabausen (Waldeck), lernte in seiner Jugend als Hausprediger der heimlichen evangelischen Gemeinde in Stoln die Drangsale des Evangeliums kennen; später war er Hosprediger in Wildungen, Prediger in Unna und Hauptpastor in Hamburg. Neben scharffen theologischen Zeitschriften verfaßte er den „Freudenspiegel des ewigen Lebens“, in dem seine beiden herrlichen Lieder sich finden: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und „Wachet auf“, deren Weisen von seinem Organisten David Scheidemann „reguliert“ wurden; gest. am 26. Oktober 1608. Nr. 416, 765.

Niemeyer, August Hermann, geb. am 1. September 1754 zu Halle a. d. S., Urenkel von August Hermann Francke, Professor der Theologie und Direktor des Waisenhauses daselbst; gest. am 7. Juli 1828 als stanzler der dortigen Universität. Nr. 215, 749, Strophe 1—4.

Odinga, Heinrich Geerdes, geb. am 13. Februar 1833 zu Wbbelsum (Ostfriesland), Prediger der Bischöfl. Methodistengemeinde von 1861—1919; gest. zu Uzwil am 9. Juli 1919. Nr. 570.

Oser, Friedrich, geb. am 29. Februar 1820 in Basel; gest. als Pfarrer zu Bente (Basel-Land) am 15. Dezember 1891. Nr. 311, 551.

Osterwald, Wilhelm, geb. 1820 zu Bretsch (Altmark), Lehrer an den Franckischen Stiftungen in Halle a. d. S., Gymnasialdirektor in Mühlhausen (Thüringen); gest. 1887. Nr. 54.

Ott, C. Nr. 407.

Pakke, Johann Samuel, geb. am 24. Oktober 1727 zu Seelow bei Frankfurt a. d. O., Prediger in Magdeburg, milder Vertreter der Aufklärung; gest. am 17. Dezember 1787. Nr. 529.

Paulmann, Johann Ludwig, geb. 1728, Konsistorialassessor in Braunschweig, führte daselbst das modernisierte Kirchengesangbuch ein; gest. 1807. Nr. 603.

Paulus, Johannes, geb. am 4. August 1869 zu Burgholz, Sekretär der Stadtmission Vereinshaus Nordost in Frankfurt a. M. Nr. 162.

Pautus, Karl Friedrich, geb. am 20. Juni 1843 in Ludwigsburg, Prediger der Bischöfl. Methodistengemeinde, theologischer Lehrer am Predigerseminar zu Bremen und Frankfurt a. M., später Professor am methodistischen College und Predigerseminar in Berea, O., Nordamerika, wo er 1893 starb. Nr. 218, 378.

Pfeifferkorn, Georg Michael, geb. 1646, Superintendent in Gotha; gest. 1732. Nr. 461.

Pfeil, Christoph Karl Ludwig von, geb. am 20. Januar 1712 zu Grünstadt (Pfalz), ein warmer Freund des württembergischen Pietismus, stand zuerst in württembergischem Dienst, später von Friedrich d. Gr. zum Gejandten ernannt; gest. am 14. Februar 1784 auf seinem Gute Deuffsteden bei Ansbach. Nr. 264, 587, 594, 619, 738.

Pöppe, Erhardt Christoph, geb. am 16. September 1804 zu Bremen, Kolporteur der Bischöflichen Methodistengemeinde; gest. am 28. Juni 1878 ebendasselbst. Nr. 503.

Prätorius, Johann, geb. am 20. Oktober 1738 zu Kopenhagen; gest. am 12. Dezember 1782 zu Christiansfeld. Nr. 97 (Strophe 2 u. 3).

Pregizer, Christian Gottlob, geb. 1751 zu Stuttgart, Schloßprediger in Tübingen, Pfarrer in Grafenbera, zuletzt Stadtpfarrer in Hatterbach, Gründer eines nach ihm genannten Gemeinschaftskreises; gest. 1824. Nr. 435, 712.

Preiswerk, Samuel, geb. am 19. September 1799 in Rümelingen (Basel-Land), Pfarrer in Basel und Lehrer der hebräischen Sprache an der Universität; gest. daselbst am 13. Januar 1871. Nr. 329, Str. 1 u. 2, 712.

- Buchta, Christian Heinrich Rudolf**, geb. am 19. August 1808 zu Cadolzburg (Mittelfranken), 1840—1842 Professor der Theologie und Religion am Lyzeum zu Speyer, Pfarrer zu Ebb bei Ainsbach; starb als Pfarrer in Augsburg am 18. September 1858. Nr. 220, 267, 636, 658, 704.
- Quandt, Emil**, geb. 1835 in Cammin, Pfarrer in Pommern, im Haag, Superintendent und Direktor des Predigersseminars in Wittenberg; gest. 1911 in Berlin-Lichterfelde. Nr. 161, 177, 368, 433, 506.
- Räder, Johann Friedrich**, geb. am 15. Mai 1815 zu Ebersfeld, wo er als Kaufmann am 4. März 1872 starb. Nr. 533 (Strophe 1 und 2).
- Rambach, Johann Jakob**, geb. am 24. Februar 1693 zu Halle a. d. S., erlernte zuerst bei seinem Vater das Tischlerhandwerk, studierte noch unter Aug. Hermann Franke Theologie, starb als Professor derselben zu Gießen am 19. April 1735. Nr. 23, 26, 135, 349, 351 (?), 698.
- Ranke, Heinrich**, geb. 1798 zu Wiehe in der Goldenen Aue, Bruder des Geschichtsforschers; gest. 1876 als Oberkonsistorialrat in München. Nr. 90.
- Rappard, Dora**, geb. am 1. September 1842 in Malta als Tochter des späteren evangelischen Bischofs Gobat in Jerusalem, Gattin des Inspektors der Pilgermission Karl Heinrich Rappard zu St. Christophona bei Basel; gest. am 10. Oktober 1923. Nr. 147, 286, 325, 437, (441, 549), 767.
- Rede, Elise, Freifrau von der**, geb. Gräfin von Niedem, geb. am 20. Mai 1754 zu Schönburg bei Eilen (Kurland); gest. am 13. April 1833 zu Dresden. Nr. 521.
- Nedern, Hedwig von**. Nr. 180 (Strophe 2—5), 463, 545, 640.
- Rehbein, Wilhelm**, geb. am 28. Oktober 1830 zu Mülheim a. d. Ruhr, 38 Jahre Lehrer und Rektor zu Remscheid, trat 1896 in den Ruhestand und zog nach Düsseldorf, wo er am 15. Mai 1909 starb. Nr. 434.
- Reich, Hermann Hugo**, geb. am 30. März 1854 zu Ebersfeld, Pfarrer und Direktor der Diakonie-Anstalten zu Kreuznach (Rheinpreußen). Nr. 384 (Strophe 2—4).
- Reuß, Eleonore, Fürstin von**, geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, geb. am 20. Februar 1835 zu Gledern am Vogelsberg, vermählt mit Heinrich LXXIV., Fürst von Reuß; gest. am 18. September 1903 als Witwe auf Schloß Jfenburg a. Harz. Nr. 390, 694.
- Reußner, Adam**, geb. 1496 zu Mindelheim (Bavern), Schüler von Johann Reuchlin, Geheimschreiber Georg von Frundsbergs; gest. wahrscheinlich 1578 in seiner Vaterstadt. Nr. 517.
- Richter, Christian Friedrich**, geb. am 5. Oktober 1676 zu Sorau (Brandenburg), Schüler und Freund Aug. Hermann Francks, der bedeutendste Dichter des Halle'schen Pietismus; gest. als Inspektor des Pädagogiums und Arzt am Waisenhaus in Halle a. d. S. am 5. Oktober 1711. Nr. 446, 459, 460, 482.
- Ringwaldt, Bartholomäus**, geb. am 28. Nov. 1530 zu Frankfurt a. d. O., Prediger in Langensfeld (Brandenburg), der als streiftärer Lutheraner für Reinheit der Lehre und als fernhasteter deutscher Mann für Buß und Sitte kämpfte; gest. 1599. Nr. 775.
- Rinsart, Martin**, geb. am 24. April 1586 zu Eilenburg (Provinz Sachsen); starb dazelbst am 8. Dezember 1649 als Archidiaconus. Nr. 654.
- Ritt, Johann**, geb. am 8. März 1607 zu Littenen bei Hamburg; gest. als Pfarrer zu Wedel am 31. August 1667. Nr. 47, 783.
- Rodigast, Samuel**, geb. 19. Oktober 1649 zu Gröben (Sachsen-Altenburg), ein Freund Speners; gest. Ende März 1708 als Rektor des Gymnasiums zum grauen Kloster zu Berlin. Nr. 552.
- Rührig, Karl**, geb. am 31. Januar 1866 zu Schmiedel bei Simmern (Hunsrück), seit 1891 Pfarrer der evang. Kirche von 1895—1905 in Honnef a. Rh., dann an der Erlöserkirche in Potsdam; Verfasser mehrerer Gedichtsammlungen, langjähriger Schriftleiter der Zeitschrift „Religiose Kunst“, lebt „Kunst und Kirche“, auch Ländlicher; gest. am 7. Januar 1927. Nr. 425.

Root, George Frederik, geb. am 30. März 1825 (1820?) zu Chesheld, Berkshire County, Mass., Musikverleger in Chicago; gest. am 6. August 1895. Nr. 387.

Rothe, Johann Andreas, geb. am 12. Mai 1688 zu Pissa (Schlesien), 1722–1737 Pfarrer in Berthelsdorf; war mit Binsendorf, seinem Patron, eng verbunden, ohne der „Brüdergemeinde“ beizutreten; starb am 6. Juli 1758 zu Thammendorf bei Bunzlau. Nr. 310, 421, 582, 762.

Rothen, Johannes, geb. am 17. Oktober 1797 zu Neuenegg (St. Bern), war einige Zeit Fabriklehrer in Basel, wo er nach langem Siechtum am 28. Oktober 1876 starb. Nr. 650.

Rube, Johann Christoph, geb. am 19. Nov. 1665 zu Ebra (Schwarzburg-Sondershausen), Amtmann zu Burg Gemünden (Oberhessen); gest. am 10. Mai 1746 zu Wattenberg (Hessen-Nassau). Nr. 766.

Rüder, August Gottlieb, geb. am 8. Dezember 1871 zu Frankenbach bei Heilbrunn, seit 1896 Prediger der Bischöf. Methodistenkirche, von 1907 bis 1914 Prediger an der deutschen Weslenianischen Kirche in London, Verfasser verschiedener Viederjammungen für gemischte und Männerchöre, Solosung, einfacher Tratorien und Kantaten, sowie von Büchern erbaulichen, apologetischen, exegetischen und erzählenden Inhalts; seit 1914 Schriftleiter des „Sängergruß“. Nr. 19, 33, 34, 65, 80, 81, 84, 125, 146 (Str. 2–4), 187, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 295, 300, 304, 331, 372, 374, 375, 404, 426, 524, 527, 627, 646, 656, 660, 731 (Str. 4), 777.

Rüdert, Johann Michael Friedrich, geb. am 16. Mai 1788 zu Schweinfurt, Professor der orientalischen Sprachen in Erlangen und Berlin; gest. am 31. Januar 1866 auf seinem Gute Neues bei Koburg. Nr. 88.

Sacer, Gottfried Wilhelm, geb. am 11. Juli 1635 in Naumburg, studierte Rechtswissenschaft, machte viele Reisen, wurde Lehrer, Soldat, zuletzt Advokat in Braunschweig und Kammerkonsulent in Wolfenbüttel, erhielt den kaiserlichen Dichterkorbeer; gest. am 8. Sept. 1699. Nr. 123, 701.

Sachse, Christian Friedrich Heinrich, geb. am 2. Juli 1785 zu Eisenberg (Herzogtum Altenburg), starb als Hofprediger und Konsistorialrat in Altenburg am 9. Oktober 1860. Nr. 748, 753.

Sachsen-Weimar, Herzog Wilhelm II. von, geb. am 11. April 1598 auf dem Schloß zu Altenburg; gest. am 17. Mai 1662 in Weimar. Nr. 237 (?).

Schade, Johann Kaspar, geb. am 13. Januar 1666 in Stühndorf bei Meiningen, ein Freund Aug. Hermann Franke's, später Spener's Amtsgehilfe in Berlin; gest. daselbst am 25. Juli 1698. Nr. 498.

Scheffler, Johann, geb. 1624 zu Breslau, Leibarzt des Herzogs von Sels, durch das Studium der Mystiker zum Uebertritt in die katholische Kirche geführt, nannte er sich von da an Angelus Sillesius und wurde Pfarrer und Hofmarschall beim Fürstbischof von Breslau. Seine Vieder voll inniger Jesusliebe haben auch in evangelischen Gesangbüchern vielfach Aufnahme gefunden; gest. am 9. Juli 1677 im Jesuitenloster St. Matthäus zu Breslau. Nr. 132, 469, 471, 560, 580.

Scheidt, Christian Ludwig, geb. am 25. September 1709 zu Waldburg (Württemberg); starb 1761 als Hofrat und Bibliothekar in Hannover. Nr. 411.

Schend, Hartmann, geb. am 17. April 1634 zu Ruhla bei Eisenach; gest. als Prediger zu Stubeim v. d. Rhön am 2. Mai 1681. Nr. 806.

Schend, Heinrich Theobald, geb. am 10. (1.) April 1656 zu Heidebach (Hessen); gest. als Stadtpfarrer in Gießen am 11. April 1727. Nr. 788.

Schirmer, Michael, geb. im Juli 1606 zu Leipzig; gest. als Konsektor am Chormusik zum grauen Kloster in Berlin am 4. Mai 1673. Nr. 158.

Schlatter, Anna, geb. Vernet, geb. 1773 in St. Gallen, Gattin des Kaufmanns Hektor Schlatter, stand in Verbindung mit den Führern der Erweckungszeit; gest. am 25. Februar 1826. Nr. 668.

Schlegel, Johann Adolf, geb. am 18. September 1721 zu Meißen, ein Geistesverwandter Mopstock's, Generalsuperintendent in Hannover; gest. am 11. September 1793. Nr. 210, 714.

Schlipfius, Johann Christian, geb. 1719 zu Dets in Schlesien; gest. 1764 als Prediger zu Dresden. Nr. 376.

Schlosser, Ludwig Heinrich, geb. am 7. September 1663 in Darmstadt; gest. am 8. August 1723 als Pfarrer zu Frankfurt a. M. Nr. 623.

Schmalenbach, Marie, geb. am 23. Juni 1835 als Tochter des Superintendenden Huhold zu Holtrup (Westf.), Gattin des Superintendenden Schmalenbach in Mennighüffen, Kreis Herford; gest. am 10. März 1924 zu Mennighüffen. Nr. 737.

Schmid, Konrad Arnold, geb. am 23. Febr. 1716 zu Einingburg, Rector daseibst; starb als Konsistorialrat 1789. Nr. 130.

Schmidt, Johann Eusebius, geb. am 12. Januar 1670 in Hohenfelden (Sachsen-Weimar), Schüler und Freund Aug. Hermann Franckes; gest. als Pfarrer zu Siebleben bei Gotha am 21. Dezember 1745. Nr. 316.

Schmold, Benjamin, geb. am 21. Dezember 1672 zu Brauchitschdorf (Schlesien), einer der fruchtbarsten geistlichen Liederdichter. Sieben Jahre vor seinem Tode wurde seine rechte Seite gelähmt, und später erblindete er; starb als Oberpfarrer in Schweidnitz am 12. Februar 1737. Nr. 37, 48, 82, 101, 107, 115, 150, 201, 243, 450, 534, 547, 566, 573, 647, 671, 688, 705, 709, 718, 730, 768, 774, 786.

Schöner, Johann Gottfried, geb. am 15. April 1749 zu Rügheim (Unterfranken), Stadtpfarrer in Nürnberg, Gründer der dortigen Bibelgesellschaft; gest. am 28. Juni 1818. Nr. 86, 721, 735.

Schröder, Johann Heinrich, geb. am 4. Oktober 1667 zu Springe bei Hannover, Schüler Aug. Hermann Franckes, Pfarrer in Meiseberg bei Magdeburg; gest. am 31. Juni 1699. Nr. 448, 567.

Schubart, Christian Friedrich Daniel, geb. am 26. März 1739 zu Oberfontheim (Württemberg), erst Pfarrer, dann Organist und Musikdirektor in Ludwigsburg, auf Hohenasperg gefangen gehalten, zuletzt als Musikdirektor in Stuttgart, wo er am 10. Oktober 1791 starb. Nr. 744.

Schüd, Johann Peter, geb. am 7. Juli 1811 in Dühren (Baden); gest. als Pfarrer in Hossenheim (Baden) am 21. September 1892. Nr. 546.

Schüler, Gustav, geb. am 27. Januar 1868 zu Königlich Neeth i. Oberbruch, Schriftsteller, Verfasser mehrerer Gedichtsammlungen; lebt in Freienwalde (Oder). Nr. 153.

Schütz, Johann Jakob, geb. am 7. Dezember 1640 zu Frankfurt a. M., wo er als Rechtskonsulent und Reichsrat am 22. Mai 1690 auch starb. Freund Speners. Nr. 5.

Schwarz, Christian Friedrich, geb. am 22. Oktober 1726 in Sonneberg bei Rüstirn, Missionar in Indien; gest. am 18. Februar 1798. (Nr. 537.)

Schwarzburg-Rudolstadt, Amelie Juliane, Gräfin von, geb. 1637 auf der Heidecksburg bei Rudolstadt als Tochter des Grafen zu Barbü, vermählte sich mit Albrecht Anton, dem Bruder der Gräfin Ludamilie; gest. 1706. Nr. 609, 715.

Schwarzburg-Rudolstadt, Ludamilie Elisabeth, Gräfin von, geb. 1640 in Rudolstadt; gest. 1672 daseibst als Braut. Nr. 480.

Scriven, Joseph, geb. 1820 in Dublin, lebte seit 1845 in Kanada, ein Mulmann, der den Plymouth-Brüdern angehörte; gest. am 10. Oktober 1886 zu Port Hope, Kanada. Nr. 288.

Selneider, Nikolaus, geb. am 6. Dezember 1532 (1530) zu Hersbruck bei Nürnberg, Melancthon's Schüler und Freund, Hofprediger in Dresden, Professor in Rana, Professor und Superintendent in Leipzig, Mitarbeiter an der Konfessionsformel, mit Dichten und Sammeln von Kirchenliedern bis ins Alter beschäftigt; gest. am 24. Mai 1592. Nr. 805.

Semitz, Elisabeth von, geb. 1629 zu Rantau (Schlesien), Hofdame zu Briesa und Cetz, lebte zuletzt zurückgezogen nur ernstlichen Andachtsübungen und der geistlichen Dichtkunst; dichtete in der Art von Johann Scheffler; gest. 1679. Nr. 93.

Sinold, Philipp Walthajar, genannt von Schütz (Amadeus Kreuzberg), geb. am 5. Mai 1657 auf Schloß Königsberg bei Gießen; gest. als gräflich Solmischer Geheimrat am 6. März 1742 zu Laubach. Nr. 578.

Spafford, Horatio G., geb. 1828; gest. 1888 in Nordamerika. Nr. 501.

Spangenberg, August Gottlieb, geb. am 15. Mai 1704 in Mettenbrunn a. Harz, Bischof der Brüdergemeinde; gest. am 18. September 1792 zu Vertheisdorf. Nr. 174.

Speratus, Paul, geb. am 13. September 1484 zu Nötlen bei Ellwangen (Württemberg). Nach früherer Wirksamkeit als Priester bei Salzburg, Intelsbühl und Rürzburg trat er auf die Seite der Reformation. Wegen Heberei in Elmüt eingekerkert, entran er knapp dem Feuertod und wurde durch Luthers Empfehlung Hofprediger des Herzogs Albrecht von Preußen, wo er mit Gramann die Reformation einführte; gest. als Bischof von Pomesanien in Marienwerder am 12. August 1551. Sein Lied: „Es ist das Heil uns kommen her“, das wir zwar nicht im Gesangbuch haben, wurde an manchen Orten das Sturmlied der Reformation.

Spitta, Karl Johann Philipp, geb. am 1. August 1801 zu Hannover, Superintendent in Burgdorf (Hannover), ein Dichter aus dem Geiste der Erweckungszeit herausgewachsen. Verfasser der Gedichtsammlung „Psalter und Harfe“; gest. am 28. September 1859. Nr. 24, 69, 109, 154, 176, 179, 186, 194, 216, 244, 292, 293, 356, 392, 528, 584, 596, 618, 620, 621, 643, 672, 756, 761, 789.

Spörri-Benzler, Anna, geb. am 15. August 1857 zu Zürich, Gattin von Jakob Spörri, weiland Prediger der Bischöfl. Methodistenkirche, Verfasserin zahlreicher religiöser, inniger Dichtungen; lebt in Zürich. Nr. 197.

Stark, Johann Friedrich, geb. am 10. Oktober 1680 zu Hildesheim; gest. als Konsistorialrat in Frankfurt a. M. am 17. Juli 1756. Nr. 370.

Stegmann, Josua, geb. am 14. September 1588 zu Sülzfeld bei Reiningen; gest. als Professor der Theologie am 3. August 1632 zu Rinteln (Hessen). Nr. 255.

Steiger, Karl, geb. 1806 zu Glawyl, St. Gallen; gest. am 11. Mai 1850 zu Stuttgart. Nr. 205.

Stiegler, Albertine, geb. Neurstein, geb. am 7. Januar 1867 zu Brean; a. Bodensee; lebt in Herrenberg (Württemberg). Nr. 236.

Stodtke, Heinrich Arnold, geb. am 17. April 1643 zu Alfeld (Hannover), Oberhofprediger, Brandenburgischer Kirchenrat, Generalsuperintendent, Direktor des Gymnasiums in Bayreuth; gest. am 8. August 1708 zu München bei Bayreuth. Nr. 43.

Stodt, John Hart, geb. am 19. April 1813; gest. am 25. März 1877. Nr. 389.

Stone, Samuel John, geb. am 25. April 1839 zu Whitmore, England, seit 1875 Geistlicher an der St. Pauls-Kirche zu Haggerston (England); gest. am 19. November 1900. Nr. 178.

Storr, Johann Christian, geb. am 3. Juni 1712 in Heilbronn; gest. als Stiftsprediger und Konsistorialrat am 8. Mai 1773 zu Stuttgart. Nr. 415.

Stowe, Harriet, geb. Beecher, geb. am 14. Juni 1811 zu Northfield, Connecticut, Verfasserin von „Onkel Toms Hütte“; gest. am 1. Juli 1896 zu Hartford, Conn. Nr. 381.

Straube, Karl Augustin Friedrich, geb. am 9. August 1778 zu Berlin; gest. am 21. August 1841 als Propst und Superintendent zu Mütenwalde. Nr. 202, 204.

Strauß-Tornen, Viktor Friedrich von, geb. am 18. September 1808 zu Bückeburg, Archivrat daselbst und Geheimer Kabinettsrat; gest. als Privatmann in Dresden am 1. April 1899. Nr. 166, 690.

Sturm, Christoph Christian, geb. am 25. Januar 1740 in Naumburg, zuerst Pfarrer in Halle, dann in Naumburg, zuletzt Hauptpastor an der A. Petrikirche in Hamburg; daselbst gest. am 26. August 1786. Nr. 30, 91, 24, 525, 651.

Sturm, Julius Karl Reinhold, geb. am 21. Juli 1816 zu Röstrib bei Gera, wo er auch als Geheimer Kirchenrat am 2. Mai 1896 starb. Nr. 70, 76, 248, 249, 309, 539, 590.

Sulzberger, Ida Cäcilia, geb. Baur, geb. am 26. April 1836 in Biel, Gattin von Dr. Arnold Sulzberger, langjähriger theologischer Lehrer am Predigerseminar zu Frankfurt a. M.; gest. am 28. April 1917 in Zürich. (Nr. 676.)

Tsch, Nikolaus, siehe Decius.

Tersteegen, Gerhard, geb. am 25. November 1697 zu Mörs bei Arefeld, hätte gerne Theologie studiert, mußte aber Kaufmann und dann Handweber werden; war der bedeutendste Mystiker der reformierten Kirche und wurde vielen ein geistlicher Führer; gest. am 3. April 1769 in Mülheim a. d. Ruhr. Nr. 6, 17, 27, 57, 95, 138, 141, 142, 156, 173, 296, 457, 458, 478, 484.

Tharau, Hans (Pseudonym), siehe Belling.

Thilo, Valentin, geb. am 19. April 1607 in Königsberg, Professor der Redekunst neben seinem Freunde Simon Dach; gest. daselbst am 27. Juli 1662. Nr. 51.

Tholud, Friedrich August Gottreu, geb. am 30. März 1799 zu Breslau, Konsistorialrat und Professor der Theologie in Halle a. d. S., wo er am 10. Juni 1877 starb. Nr. 591.

Tiedge, Christoph August, geb. am 14. Dezember 1752 zu Gardelegen; gest. am 8. März 1841 zu Dresden. Nr. 22.

Tietze, Titius Christoph, geb. am 24. Mai 1641 zu Willau bei Breslau; gest. am 21. Februar 1703 als Pfarrer zu Herzbrud bei Nürnberg. Nr. 523.

Toplady, Augustus Montague, geb. am 4. November 1740 zu Farnham, Geistlicher der Kirche von England, strenger Calvinist und ein großer theologischer Gegner von John Wesley; gest. am 11. August 1778. Nr. 402.

Tode, Heinrich Julius, geb. am 31. Mai 1733 zu Bockenspieter bei Hamburg, Hosprediger, Superintendent und Konsistorialrat in Schwertin, der im Sinne der Aufklärung bei der Herausgabe eines neuen mecklenburgischen Gesangbuchs wirkte; gest. am 30. Dezember 1797. Nr. 164.

Traub, Friedrich, geb. am 19. Januar 1873 zu Forstal (Württemberg), erst Stadtmisionar, seit 1899 Missionar in China, dort gestorben in Linfangsu am 8. Februar 1906. Nr. 337, 340.

Vogel, Georg (Hans von Bergen), geb. am 5. Oktober 1847 zu Nauheim bei Darmstadt, Pfarrer in Seeheim a. d. Bergstraße (Hessen); gest. am 28. April 1919 zu Darmstadt. Nr. 405.

Wadernagel, Wilhelm, geb. am 23. April 1806 zu Berlin; gest. am 21. Dezember 1869 als Professor der Literaturgeschichte und Mitglied des Großen Rats zu Basel. Nr. 696.

Walz, Emanuel Adolf, geb. am 11. Mai 1811 zu Altona, Verfasser der „Feldblumen“; gest. am 30. November 1864 zu Christiania. Nr. 475.

Waldau, Georg Ernst Andreas, geb. am 25. März 1745 zu Nürnberg, Professor der Kirchengeschichte am Gymnasium, zuletzt Antistes an St. Lorenz; gest. am 27. April 1817. Nr. 615.

Wasser, Annie Louisa, geb. 1836 zu Aldermore, Staffs., verheiratet seit 1884 mit Harry Coquil; gest. 1907 in Kanada. Nr. 577.

Walter, August Hermann, geb. 1817 zu Leipzig; mußte infolge eines Gebörleidens seine pastorale Wirksamkeit aufgeben und starb 1880. Nr. 576.

Warner, Anna, geb. um 1820 zu West Point, N.Y., Nordamerika; gest. 1910 (1915?) Nr. 339.

Watts, Isaac, geb. am 17. Juli 1674 zu Southampton, England; gest. am 25. November 1748 zu London. Nr. 791.

Weije, Georg Andreas, geb. ?; gest. 1792. Nr. 53 (?).

Weissel, Georg, geb. 1590 zu Domnau (Ostpreußen), Prediaer in Königsberg, in seinen Liedern ein begabter Vorläufer von Simon Dach; gest. am 1. August 1635. Nr. 49.

Weissensee, Philipp Heinrich, geb. am 6. Februar 1673 zu Kichtenberg bei Gaildorf (Württemberg), war an den evangelischen Klosterschulen von Maulbronn und Blaubeuren angestellt, zuletzt Prälat und Konsistorialrat in Densendorf (Württemberg), wo er noch kurze Zeit mit dem ihm nah befreundeten Bengel zusammen war; gest. am 6. Januar 1767. Nr. 271.

Weiss, Marcus Maurice, geb. 1815; gest. 1895. Nr. 171.

Wesing, Anna Thessa von, geb. am 20. März 1837 in Neuwied, Gründerin des Allianzhauses in Blauenburg in Thür.; gest. am Himmelstagesfritstage 1900. (Nr. 178.)

Werensfels, Samuel, geb. am 1. März 1675 zu Basel, Professor der Theologie daselbst; gest. am 1. Juni 1740. Nr. 358.

Westen, Charles, geb. am 18. Dezember 1707 zu Epworth (England), neben seinem Bruder John, dem Organisator, als Dichter einer der Mitbegründer des Methodismus; gest. am 29. März 1788. Nr. 228, 230, 451, 462, 537, 612.

Wessenberg, Janatius Heinrich Karl von, geb. am 4. November 1774 zu Dresden, Generalvikar und bis 1827 Bistumsvertreter von Konstanz; gest. am 9. August 1860. Nr. 120.

Weyermüller, Friedrich, geb. am 21. November 1810 zu Niederbronn im Elsaß, Kaufmann; gest. daselbst am 24. Mai 1877. Nr. 585.

Widmer, Leonhard, geb. am 12. Juni 1808 in Meilen bei Zürich, Lithograph in Zürich; gest. am 18. Mai 1868 daselbst. Nr. 16.

Windler, Johann Joseph, geb. am 23. Dezember 1670 zu Luda (Sachsen-Altenburg), einer der Dichter des Halleischen Pietismus; starb als Konsistorialrat und Domprediger in Magdeburg am 11. Aug. 1722. Nr. 360.

Winkler, Johann Christian Färchtgott, geb. 1799 in Stuttgart, Basler Missionar in Ostindien; gest. 1858 in Kirchheim u. Teck. (Nr. 536.)

Wolf, Jakob Gabriel, geb. 1684 zu Greifswald; als Hofrat und Professor der Rechtswissenschaft gest. am 6. August 1754 in Halle a. d. S. Nr. 369.

Wollersdorf, Ernst Gottlieb, geb. am 31. Mai 1725 zu Friedrichsfelde bei Berlin, Pfarrer in Bunzlau (Schlesien) und Gründer des dortigen Waisenhauses, fruchtbarer Schriftsteller und Liederdichter im Geiste des Pietismus; gest. am 17. Dezember 1761. Nr. 168, 182, 209, 211, 240, 263, 354 (?), 359, 361, 393, 427, 429, 449, 531, 622, 624, 626, 725.

Wuhrmann, Johannes Ulrich, geb. am 9. März 1855 zu Winterthur (Schweiz), Prediaer der Bischöflichen Methodistenkirche von 1878 bis 1923, von 1894 bis 1896 Schriftleiter des „Schweizer Evangelist“, Verfaßter eines Bandes Gedichte und mehrerer Erzählungen; gest. am 11. Januar 1923 zu Basel. Nr. 706.

Wunderlich, Erhardt Friedrich, geb. am 2. Februar 1830 zu Raddorf (Sachsen-Weimar), Gründer des Methodismus in Sachsen; gest. am 5. Februar 1895 in Cleveland, Ohio, Nordamerika. (Nr. 488.)

Warenba, Felician Graf von, geb. am 15. März 1794 zu Zarowin (Athen), gest. am 31. Mai 1874 im Basler Missionshaus, wo er 56 Jahre tätig gewesen war. Nr. 329 (Strophe 3).

Wetter, Christian Heinrich, geb. am 29. März 1779 auf Hohen-Grünigen bei Tübingen, Gründer und Inspektor der Armen-Erziehungsanstalt in Deuagen a. Rh., wo er am 18. Mai 1860 starb. Nr. 241, 323, 759

Ziegler, Johann Konrad, geb. 1692 in Schaffhausen, Kandidat der Theologie; gest. 1731. Nr. 46.

Zimmermann, Johann Christian, geb. 1702 zu Langenwiese im Schwarzburgischen; gest. 1783 als Propst zu Uelzen (Hannover). Nr. 38.

Zinzendorf, Christian Renatus, Graf von, geb. am 19. September 1727 in Herrnhut, zweiter Sohn des folgenden; gest. am 28. Mai 1752 in London. Nr. 97 (Strophe 4), 804.

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig, Graf von, geb. am 26. Mai 1700 in Dresden, gründete 1722 die Brüdergemeine in Herrnhut; starb daselbst als deren Bischof am 9. Mai 1760. Nr. 184, 193, 314, 318, 494, 583, 593, 597, 606, 751.

Zollikofer, Georg Joachim, geb. am 5. August 1730 zu St. Gallen (Schweiz); starb am 22. Januar 1788 als Pfarrer der reformierten Gemeinde zu Leipzig. Nr. 213.

Zwingli, Huldreich, der Züricher Reformator, geb. am 1. Januar 1484 zu Wildhaus in Toggenburg (Schweiz), 1506 Pfarrer in Glarus, 1516 in Einsiedeln, 1518 in Zürich. In der Pestzeit 1519 bis 1520 besuchte er treulich die Kranken, wurde selbst von der Pest befallen und kam dem Tode nahe; nach seiner Wiedergenesung dichtete er das Lied Nr. 635, von Professor Friedrich Spitta ins Hochdeutsche übertragen; gest. in der Schlacht bei Kappel am 11. Oktober 1531. Nr. 635.

Verzeichnis der Tondichter

Die beigelegten Nummern besagen, wenn ohne Klammern, daß der Genannte der Tondichter war, wenn in Klammern, daß er an ihrer Uebersetzung oder Bearbeitung sich beteiligt hat.

Ahle, Johann Rudolf, geb. am 24. Dezember 1625 zu Mühlhausen (Thüringen), Organist an der Hauptkirche zu St. Blasien daselbst; gest. als Bürgermeister ebendaselbst am 8. Juli 1673. Nr. 31, 201, 667.

Anton, Christoph, geb. in Freiberg (Sachsen), seit 1632 Organist daselbst; gest. 1658. Nr. 141.

Arne, Thomas August, geb. am 12. März 1710 in London; gest. am 5. März 1778 daselbst. Nr. 436.

Auberten, Wilhelm Amandus, geb. am 24. Oktober 1798 zu Feßbach (Württemberg), von 1821 bis 1873 Lehrer daselbst, wo er auch am 29. September 1874 starb. Nr. 578.

Bach, Philipp Emanuel, geb. am 14. März 1714 zu Weimar, der dritte Sohn Johann Sebastian Bachs, Kammermusiker bei Friedrich II. in Berlin, später Nachfolger Telemanns in Hamburg; gest. am 14. Dezember 1788. Nr. 20.

Bachofen, Johann Kaspar, geb. 1697 in Zürich, erst Pfarrer, später Kantor daselbst; gest. 1755. Nr. 51.

Bencsen, Friedrich Burchard, geb. am 13. August 1760 in Kloster Bennisgen (Hannover); gest. am 22. September 1818 als Pastor zu Wülfsinghausen. Nr. 732.

Bertsch, Albrecht Peter, geb. am 21. April 1758 in Eßlingen; gest. am 12. August 1820 als Musikdirektor daselbst. Nr. 3.

Beurle, Johannes Christian, geb. am 16. Januar 1815 in Madersberg bei Weizheim (Württemberg); gest. am 19. Mai 1866 als Lehrer in Friedrichshafen. Nr. 741.

Blüh, Philipp, siehe Verzeichnis der Textdichter. Nr. 250, 442, 501, 575.
Bortnjanski, Dimitri, geb. 1751 zu Golschom (Ghoutom) in der Ukraine; gest. am 7. Oktober 1825 als Kapellmeister in Petersburg (Petrograd). Nr. 484, 511 (?), 793.

Bradbuch, William Batschfelder, geb. 1816; gest. 1868. Nr. 289, 438 b.

Breidenstein, Heinrich Karl, geb. am 28. Februar 1796 zu Steinau (Kurheßen); gest. als Universitäts-Musikdirektor in Bonn am 13. Juli 1876. Nr. 502.

Bretter, Hans Jakob, siehe Verzeichnis der Textdichter. Nr. 743.

Butcher, William H. Nr. 790.

Butscheidt, Franz Voltrat, geb. am 3. April 1738 in Erfurt; gest. am 7. Mai 1814 als Musikdirektor und Organist in Rotenburg ob der Tauber. Nr. 529.

Converse, Charles Crozat, geb. 1832 zu Warren, Mass.; gest. 1918. Nr. 288.

Croft, William, geb. am 30. Dezember 1678 zu Netber Gatington (England), Organist an der Westminsterabtei in London; gest. am 4. August 1727 zu Bath. Nr. 284.

Crüger, Johann, geb. am 9. April 1598 in Großbreesen (Provinz Brandenburg); gest. am 23. Februar 1662 als Kantor in Berlin. Nr. 12, 24, 207, 513, 654, (772, 783).

Dieterle, Christian, siehe Verzeichnis der Textdichter. Nr. 76.

Doane, William Howard, Musikdirektor, geb. am 3. Februar 1832 zu Preston, Connecticut (Nordamerika); gest. 1909 zu Cincinnati, Ohio. Nr. 341, 382, 407.

Dolles, Johann Friedrich, geb. am 23. April 1715 zu Steinbach (Franken), von 1756—1789 Thomaskantor; gest. am 8. Februar 1797. (Nr. 507.)

Drese, Adam, siehe Verzeichnis der Textdichter. (Nr. 477.)

Dries, John Bachus, geb. am 10. März 1823 zu Kingston (Hull), englischer Geistlicher und hochgeschätzter Tondichter englischer Kirchenmusik; gest. am 22. Januar 1876 zu St. Leonards on Sea. Nr. 545.

Ebeling, Johann Georg, geb. im Juli 1637 zu Lüneburg, 1662 Musikdirektor an der Hauptkirche und Schulcollege an St. Nikolai zu Berlin, 1668 Professor der Musik in Stettin, wo er 1676 starb. Nr. 516, 664.

Eccard, Johann, geb. 1553 zu Mühlhausen (Thüringen); gest. in Berlin als kurfürstlicher Kapellmeister 1611. (Nr. 476.)

Eilwanger, Karl Friedrich, geb. am 28. Januar 1796 in Schorndorf, Lehrer in Schönaich (Württemberg), wo er am 22. August 1856 starb. Nr. 787.

Falst, Immanuel Gottlob Friedrich, geb. am 13. Oktober 1823 zu Eßlingen; gest. als Professor und Stiftsmusikdirektor in Stuttgart am 5. Juni 1894. (Nr. 499.)

Fellenberg, Edmund Theodor Gottfried von, geb. am 5. November 1857 zu Bern (Schweiz); gest. als Pfarrer in Oberbalm bei Bern am 14. April 1924. Nr. 89.

Fischer, William Gustavus, geb. 1835 zu Baltimore; gest. 1912. Nr. 441.

Fleming, Friedrich Ferdinand, geb. am 28. Februar 1778 zu Neuenhausen (Sachsen), Arzt in Berlin, Tondichter des horazischen „Integer vitae“; gest. am 27. Mai 1813. Nr. 486.

Forster, G. (Nr. 670.)

Frank, Johann Wolfgang, geb. 1641, Kapellmeister in Ansbach, dann in Hamburg, später in London; ob er dort gestorben ist, ist bis jetzt noch nicht nachgewiesen, keinesfalls aber ist er 1690 in Spanien „an Gift gestorben“. Nr. 54.

Frech, Johann Georg, geb. am 19. Januar 1790 zu Kaltental bei Stuttgart, seit 1811 am Lehrerseminar, von 1820 bis 1860 auch Musikdirektor und Organist an der Hauptkirche zu Eßlingen; gest. daselbst am 23. August 1864. Nr. 356, 755.

Freylinghausen, Johann Anastasius, siehe Verzeichnis der Textdichter. (Nr. 1, 49, 55, 292, 316, 667, 736, 776.)

Fritsch, Abasverus, geb. 1629 in Mätseln (Provinz Sachsen), Bearbeiter eines 1679 in Jena erschienenen Gesangbuchs; gest. 1701 als Konsistorialpräsident und Kanzler in Rudolstadt. (Nr. 300.)

Fröhlich, Friedrich Theodor, geb. am 25. Februar 1803 zu Brugg (Schweiz); gest. als städtischer Musikdirektor in Aarau am 16. Oktober 1836. Nr. 473.

Gardiner, William, geb. 1770; gest. 1853. Nr. 151.

Gastorius, Severus, lebte als Kantor in Jena um 1675. (Nr. 552.)

Gebhardt, Ernst Heinrich, siehe Verzeichnis der Textdichter. Nr. 42, 672, 792, 797.

Gersbach, Joseph, geb. am 22. Dezember 1787 zu Säckingen a. Rhein; gest. am 3. Dez. 1830 als Seminar Musiklehrer in Karlsruhe. (Nr. 329, 483.)

Gesius, Bartholomäus, geb. 1555 in Müncheberg (Provinz Brandenburg); gest. 1613 als Kantor in Frankfurt a. d. Oder. (Nr. 121, 560.)

Gläser, Karl Gottlieb, geb. am 4. Mai 1784 zu Weiskensfeld; gest. am 16. April 1829 als Musikdirektor und Musikalienhändler in Barmen. Nr. 118.

Graham, James Mac. Nr. 779 b.

Gregor, Christian, siehe Verzeichnis der Textdichter. Nr. 532, 799.

Griefinger, Wilhelm, geb. am 27. Oktober 1834 in Unterflesmingen bei Stuttgart; gest. am 11. Mai 1910 als Oberlehrer a. D. in Stuttgart. Nr. 482.

Große, Julius, gest. 1877. Nr. 614.

Gruber, Franz, geb. am 25. November 1787 in Hallein (Salzkammergut); gest. daselbst als Organist und Chorregent am 7. Juli 1865. Nr. 67.

Grunholzer, Konrad, geb. am 20. Januar 1838 in Trogen (Kanton Appenzel), Reallehrer in Gens, dann Baubeamter, fruchtbarer Tondichter volkstümlicher Lieder; gest. am 24. Dezember 1909. Nr. 105.

Händel, Georg Friedrich, geb. am 23. Februar 1685 zu Halle a. d. S., einer der gewaltigsten Meister der Musik, Bahnbrecher auf dem Gebiet des Oratoriums; gest. als Kapellmeister Georgs I. am 14. April 1759 zu London. Nr. 90.

Hartfough, Lewis, siehe Verzeichnis der Textdichter. Nr. 408.

Hakler, Hans Leo, geb. 1564 in Nürnberg, der erste deutsche Meister, der seine musikalische Bildung in Italien holte; gest. als kurfürstlicher Kammerorganist auf einer Reise zu Frankfurt a. M. am 8. Juni 1612. Nr. 96.

Hastings, Thomas, geb. am 15. Oktober 1784 zu Washington; gest. am 15. Mai 1872 zu New York. Nr. 402 b.

Hauer, Ernst, gest. 1840. Nr. 544.

Haydn, Franz Joseph, geb. am 31. März 1732 zu Rohrau, Kapellmeister des Fürsten Esterházy; seine bedeutendsten Werke sind die „Schöpfung“ und die „Jahreszeiten“; gest. am 31. Mai 1809 in Wien. Nr. 512.

Haydn, Johann Michael, geb. am 14. September 1737 zu Rohrau, Konzertmeister und Organist am Dom zu Salzburg; gest. am 10. August 1806 daselbst. Nr. 119, 329.

Heibing, Hermann, geb. am 17. März 1851 zu Offenburg (Baden), Nationalsekretär des Jünglingsbundes; gest. 3. Februar 1915 in Beverloo (Belgien). Nr. 542.

Hermann, Nikolaus, geb. um 1480 zu Altdorf bei Nürnberg; gest. am 8. Mai 1561 als Kantor in Joachimstal. Nr. 312.

Hiller, Johann Adam, geb. am 25. Dezember 1728 in Wendisch-Ostf (Schlesien), Kantor an der Thomasschule in Leipzig; gest. daselbst am 16. Juni 1804. (Nr. 558.)

Hinze, Jakob, geb. am 4. September 1622 zu Bernau (Provinz Brandenburg), Stadtzinkenist in Berlin, nach Johann Grüners Tod musikalischer Bearbeiter der Praxis pietatis melica; gest. am 5. Mai 1702 zu Berlin. Nr. 555.

Hofcr, Samuel, geb. am 26. Juli 1835 zu Nochrift (Kanton Aargau), Lehrer in Niederwyl; gest. am 29. Mai 1862 zu Nochrift. Nr. 326.

Hohle, Johannes, geb. am 30. März 1881 zu Markgröningen bei Ludwigsburg (Württemberg), Musikverleger und Tondichter; lebt zur Zeit in Ebingen (Württemberg). Nr. 131.

Isaak, Heinrich, geb. vor 1450 in Flandern, Kapellmeister zu Innsbruck, Augsburg und Wien; gest. 1517 in Florenz. Nr. 670.

Klaudius, Georg Karl, geb. 1757, lebte ohne feste Stellung in Leipzig; gest. 1817. Nr. 435.

Klug, Joseph, Drucker und Verleger der unter Luthers Aufsicht in den Jahren 1529, 1531, 1535, 1542 und 1543 in Wittenberg erschienenen Gesangbücher. (Nr. 64, 775.)

Knapp, Frau J. F. Nr. 464.

Knecht, Justin, Heinrich, geb. am 30. Sept. 1752 zu Biberach (Ober- u. Schwaben); gest. am 1. Dezember 1817 daselbst als Musikdirektor. Nr. 2, 10, 25, 86, 103, 104, 298, 411, 412, 497, 639, 665.

Kocher, Konrad, geb. am 16. Dezember 1786 zu Disingen bei Leonberg (Württemberg), Herausgeber von Choralensammlungen; gest. als Stiftermusikdirektor a. D. am 12. März 1872 zu Stuttgart. Nr. 23, 75, 241, 313, 459, 51, 773, (776).

König, Balthasar, geb. 1691 in Waltershausen bei Gotha; gest. Ende März 1758 als Kapelldirektor in Frankfurt a. M. (Nr. 14, 391, 471, 558.)

Krieger, Adam, geb. am 7. Januar 1634 zu Driesen (Neumark); gest. am 30. Juni 1666 als Hoforganist zu Dresden. (Nr. 448.)

Kugelmann, Johann, aus Mugsburg, gest. 1542 in Königsberg als Kapellmeister des Herzogs Albrecht von Preußen. (Nr. 7.)

Kuhlo, Karl, geb. am 2. Oktober 1818 zu Gütersloh, Diakonienpastor am Elisabeth-Krankenhaus in Berlin, kam 1908 als Pastor em. nach Bethel bei Bielefeld, wo er am 16. März 1909 starb. Nr. 390.

Kühnau, Johann Christoph, geb. am 10. Februar 1735 zu Volstedt bei Eisleben, Lehrer an der Realschule und Dreifaltigkeitschule, Kantor an der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin; gest. am 13. Oktober 1805. Nr. 397.

Kündig, Felix, geb. am 24. April 1824 in Grüningen (Kanton Zürich), erst Schüler, später Lehrer in der Blindenanstalt Zürich und Organist in der Großmünstertafel in Zürich; gest. am 26. Mai 1899 in Zürich. Nr. 503.

Lang, Heinrich, geb. am 17. Februar 1858 zu Laichingen (Württemberg), Professor und Stiftsmusikdirektor in Stuttgart; gest. am 14. Nov. 1919. Nr. 427.

Lange, Samuel de, geb. am 22. Februar 1840 zu Rotterdam, seit 1893 am Konservatorium in Stuttgart, dessen Direktor er 1900 wurde; gest. dasselbst am 7. Juli 1911. Nr. 170.

Lasso, Orlando di (Orlandus Lassus), geb. 1532 in Mons (Hennegau), der letzte und größte Meister der Niederländer, neben Palestrina der größte und fruchtbarste Dichter des 16. Jahrhunderts; gest. am 14. Juni 1594 in München. Nr. 701.

Lauer, Johann Jakob, geb. am 19. Juli 1818 in Schorndorf (Württemberg), erst Lehrer, später Pfarrer; gest. am 16. Juli 1883 in Nischietz (Württemberg). Nr. 753.

Leipold, Bruno, geb. am 9. September 1879, Musikdirektor und Kantor zu Schmalkalden i. Thür., Dichter kleiner und größerer Chorwerke und Oratorien. (Nr. 56.)

Liebig, Fritz, geb. am 29. August 1873 zu Stuttgart, Architekt, Dichter volkstümlicher Lieder, Leiter von Gesangs- und Dirigentenkursen; lebt in Stuttgart. Nr. 590.

Löhner, Johann, geb. 21. Dezember 1645 in Nürnberg; gest. als Organist an der St. Lorenzkirche daselbst am 2. April 1705. Nr. 640.

Löwenstern, Matthäus Apelles von, siehe Verzeichnis der Dichter. Nr. 11.

Lowry, Robert, geb. am 12. März 1826 zu Philadelphia (Nordamerika), Prediger der Baptistenkirche; gest. am 25. November 1899 zu Plainfield. N. D. Nr. 339, 467.

Luther, Martin, siehe Verzeichnis der Dichter. (Nr. 185.)

Lwow (Lwoff), Alexis, geb. am 6. Juni 1799 zu Rebal, Direktor der Hofsängertafel des Kaisers Nikolaus I.; gest. am 7. Januar 1871 zu Romano bei Kownow. Nr. 33.

Magdeburg, Joachim, geb. 1525 in Gardelegen (Provinz Brandenburg), starb nach 1587 als vertriebener Prediger in Essen. (Nr. 314.)

Malan, César, geb. am 7. Juli 1787 zu Genf, Pfarrer und Vorsteher der 1820 von ihm gegründeten „Kirche des Genusses“; gest. daselbst am 8. Mai 1864. Nr. 333, 533.

Mason, Lowell, geb. am 24. Januar 1792 zu Medfield, Mass.; gest. am 11. August 1872 zu Orange (New Jersey). Nr. 335, 488, 577.

Mergner, Friedrich, geb. am 19. Oktober 1818 zu Regensburg, Pfarrer in Erlangen und Heilsbrunn. Werke: Paul Gerhards Lieder in neuen Weisen und Vertonungen von Dichtungen Georg Bogels; gest. am 7. Jan. 1891 zu Heilsbrunn bei Ansbach. Nr. 402.

Mont, William Henry, geb. am 16. März 1823 zu London, Professor der Musik am Kings College in London; gest. am 1. März 1889 ebendasselbst. Nr. 676.

Mozart, Wolfgang Amadeus, geb. am 27. Januar 1756 zu Salzburg; gest. am 5. Dezember 1791 zu Wien als K. K. Kammerkomponist und Kapellmeister. Nr. (151), 173, 222.

Müller, Clement. (Nr. 152.)

Müller, Otto, geb. am 11. August 1826 zu Tägerweilen (Kt. Thurgau), Pfarrer zu Reutlich und Oberhelfenswil, musikalischer Bearbeiter des „Drei-Santonen- resp. Vierortigen Gesangbuchs“; gest. am 16. Januar 1899 zu Oberhelfenswil. Nr. 584, 752.

Müller, Johann Peter, geb. am 18. Juli 1791 in Kesselstadt bei Hanau, von 1817 bis 1838 Seminarmusiklehrer in Friedberg i. Hessen, Herausgeber einer Gesanglehre für Volksschulen nebst einer Sammlung von Liedern und Chorälen; gest. am 29. Sept. 1877 in Langen bei Frankfurt am Main. Nr. 744.

Nägeli, Hans Georg, geb. am 16. Mai 1773 zu Wetzikon bei Zürich, Musikverleger und -Schriftsteller, dem das Verdienst der Wiederbelebung des Männergesangs in der Schweiz gebührt; gest. am 26. Dezember 1836. Nr. 71, 91, 120, 130, 167, 220, 469, 742.

Naumann, Johann Gottlieb, geb. am 17. April 1741 zu Blasewitz bei Dresden; gest. als Kgl. Sächs. Oberkapellmeister am 23. Oktober 1801 in Dresden. Nr. 758.

Neander, Joachim, siehe Verzeichnis der Textdichter. (Nr. 6, 430, 448.)

Neumark, Georg, siehe Verzeichnis der Textdichter. Nr. 514.

Nicolai, Philipp, siehe Verzeichnis der Textdichter. Nr. 416, 765.

Prätorius, Michael, geb. am 15. Februar 1571 zu Kreuzburg (Thür); gest. als Kapellmeister in Wolfenbüttel am 15. Februar 1621. (Nr. 66, 121.)

Burdah, C. F. Nr. 346 (?).

Quentel, Arnold, Köln. (Nr. 66.)

Rappard, Dora, siehe Verzeichnis der Textdichter. Nr. 403.

Richter, Ernst Friedrich, geb. am 24. Oktober 1808 zu Groß-Schönau bei Wittau, Moritz Hauptmanns Nachfolger als Thomaskantor und Musikdirektor der drei Hauptkirchen Leipzigs; gest. am 9. April 1879 zu Leipzig. Nr. 233.

Rimbault, C. F. Nr. 439 b.

Rind, Christian Heinrich, geb. am 18. Februar 1770 zu Glaersburg (Gotha), Organist in Gießen, dann in Darmstadt, zuletzt Hoforganist und Kammermusikus; gest. am 7. August 1846 in Darmstadt. Nr. 257.

Rische. (Nr. 576.)

Ritter, Peter, geb. am 2. Juli 1763 zu Mannheim; gest. am 1. August 1746 als Musikdirektor daselbst; hat lange als Tonrichter der Weise Nr. 13, „Großer Gott, wir loben dich“, gesungen; da dieselbe aber schon 1774 in Wien erschien, als Peter Ritter erst ein elfjähriger Knabe war, scheint diese Ansicht unrichtig zu sein.

Ross, George Frederik, amerikanischer Komponist, siehe Textdichter-Verzeichnis. Nr. 381, 385, 387 b.

Rüder, August, siehe Verzeichnis der Textdichter. Nr. 18, 61, 198, 236, 341, 337, 377, 383, 387, 405, 413, 438, 439, 440, 524, 537, 661, 740.

Rudnik, Wilhelm, geb. am 30. Dezember 1850 in Damertow b. Bittow (Pommern), Organist und Musikdirektor in Berlin, Landsberg und zuletzt in Plesniß (Schlesien), bedeutender Tonrichter; Dratorien: „Der verlorne Sohn“, „Judas Ischariot“, „Jesus und die Samariterin“, „Johannes, der Täufer“, „Der Weltheiland“; gest. am 7. August 1927 zu Plesniß. Nr. 41.

Santen, Ira Twiaht, geb. am 28. August 1840 zu Edinburg (Pennsylvania, Nordamerika), bekannt als Tonrichter und Evangeliumsänger, der den Evangelisten Moody auf seinen Evangelisationsreisen begleitete; gest. am 14. August 1908 in Brooklyn (Nordamerika). Nr. 108 b, 386.

Schäffer, Andreas, geb. am 4. November 1868 zu Sietzingen (Württemberg), 1897 Organist und Lehrer in Waiblingen, 1902 Seminar-Musikoberlehrer in Nagold, seit 1912 in Heilbronn, Kirchenmusikdirektor. Professor am Lehrerseminar und Organist zu St. Ailian. Nr. 106, 115.

Schein, Johann Hermann, geb. am 20. Januar 1586 in Grünhain (Sachsen), einer der würdigsten Vorgänger Bachs am Thomaskantorat zu Leipzig; gest. daselbst am 19. November 1630. Nr. (94), 560.

Scheve, Edward, geb. am 13. Februar 1865 in Herford (Westfalen), Professor und Organist an der Musikschule des Iowa-Colleges Grinnel, Ia.; gest. am 17. Juni 1924 in Colorado. Nr. 35.

Schicht, Johann Gottfried, geb. am 29. September 1753 zu Reichenau bei Zittau, Kantor an der Thomasschule zu Leipzig; gest. am 16. Februar 1823. (Nr. 540.)

Schmid, Georg David, geb. 1709; gest. als Präzeptor und Musikdirektor in Eßlingen am 1. Juni 1792. (Nr. 498.)

Schmidlin, Johannes, geb. am 22. Mai 1722 zu Zürich; gest. am 5. November 1772 als Dekan zu Weßikon. Nr. 123, 686.

Schop, Johann, geb. um 1590 vermutlich in Hamburg; gest. um 1666 als Kapellmeister daselbst. Nr. 581, 783.

Schott, Joseph, geb. am 4. Juni 1860 in Berg bei Stuttgart, Pfarrer in Grobvislar und Altsenftig (Dorf), zur Zeit Schularat in Nagold. Nr. 737.

Schüd, Johann Peter, siehe Verzeichnis der Lieddichter. Nr. 546.

Schulz, Friedrich August (1842). Nr. 85.

Schulz, Johann Abraham Peter, geb. am 31. März 1747 zu Lüneburg, Regl. dän. Kapellmeister zu Kopenhagen; gest. zu Schwedt am 10. Juni 1800. Nr. 568, 641.

Schulz, Karl Friedrich, geb. 1784 zu Wittmannsdorf (Niederlausitz); gest. 1850 zu Fürstenwalde als Konrektor an der Bürgerschule. Nr. 15.

Schumann, Valentin, Bearbeiter eines Leipziger Gesangbuchs von 1539. (Nr. 4, 59.)

Sicher, Friedrich, geb. am 27. Juni 1789 zu Schnait bei Schorndorf (Württemberg), bedeutender Förderer des Volksgesangs, zuerst Musiklehrer in Stuttgart, von 1817 Universitätsmusikdirektor in Tübingen, wo er am 26. August 1860 starb. Nr. 92, 110, 135, 217, (618), 675.

Steiner, Johann Ludwig, geb. 1688 in Zürich, Verfasser von zwei geistlichen Gesangbüchern; starb als Musiklehrer daselbst 1761. (Nr. 123.)

Stern, Erich Jonathan, geb. am 10. Mai 1872 zu Karlsruhe, seit 1898 im evangelischen kirchlichen Dienst; zur Zeit Pfarrer in Dossenbach (Baden). Nr. 379, 579.

Stodion, John Hart, geb. am 13. April 1813; gest. am 25. März 1877. Nr. 389.

Stolz, Adolf, geb. am 3. November 1851 zu Freudenstein, OA. Maulbronn (Württemberg), Pfarrer der evangelischen Kirche, lebt im Ruhestand in Tübingen. Nr. 100, 214, 422.

Störl, Georg Christian, geb. am 14. August 1675 zu Kirchberg a. L. Jagst, Stiftsorganist in Stuttgart und Bearbeiter eines Choralbuchs, des dem Schwäbischen Gemeindegesang ein eigenartiges Gepräge gab durch die „Schleifen“ und Zwischennoten, die in der neueren Zeit wieder beseitigt wurden; gest. am 26. Juni 1719. Nr. (98, 523), 726.

Stügel, Johann Georg, geb. am 5. Dezember 1711 zu Miltz b. Eisenach, Bearbeiter des Störlichen Choralbuchs (1744) und des „Württembergisch-Groß-Kirchen-Gesangbuch“ von 1750; gest. 1793 als Hofkantor in Stuttgart. (Nr. 55, 446, 498, 522, 554.)

Sunderreiter, Georg, aus Wasserburg a. Inn, lebte gegen Ende des 16. Jahrhunderts als Prediger in Augsburg. (Nr. 476.)

Taylor, Virgil Corbdon, geb. am 2. April 1817 zu Barthamstead. (Conn.), Organist in Hartford (Conn.); gest. 1891. Nr. 377 b.

Teschner, Melchior, geb. 1584 in Franstadt (Posen); gest. 1635 als Pastor in Oberpritschen in Posen. Nr. 45.

Thommen, Johann, geb. am 6. Jan. 1711 zu Basel, Herausgeber eines Gesangbuchs; gest. am 5. Februar 1783 daselbst. (Nr. 93.)

Trieler, Valentin, aus Gubrau, Schlesien, lebte als Pfarrer in Wanthrau bei Breslau um 1555. (Nr. 60.)

Ulrich, Johann, geb. 1634 in Leipzig, Organist in Torgau, dann Kantor in Bittenberg; gest. nach 1692. Nr. 481.

Venua, Frederic Marco Antonio, geb. 1788; gest. 1872. Nr. 456.

Wetter, J., Pfarrer in Weggingen, hat das Lied „Wirf Sorgen und Schmerz“, ausgezeichnet in der handschriftlichen Sammlung „Nies. was Athem hat, lobt den Herrn! Hallelujah! 1818“. Nr. 540.

Wogel, Hans, geb. am 21. März 1867 zu Ereglingen (Württemberg), Musiklehrer und Organist an der Stadtkirche zu Karlsruhe. Nr. 444.

Wogtländer, Karl Friedrich, am 7. März 1827 zu Berlin blind geboren, Organist an der Bethlehemskirche unter Gustav Knaf; gest. am 10. April 1858. Nr. 723 b, 736 b.

Worrening, Herausgeber der kleinen Missionsharfe, Gütersloh 1854. Nr. 789.

Wulpius, Melchior, geb. um 1560 in Wapungen (Thüringen); gest. am 4. August 1615 als Kantor in Weimar. Nr. 747, 750.

Walther, Johann, geb. 1496 in Cota (vielleicht Kahl) in Thüringen, musikalischer Berater und Mitarbeiter Luthers; gest. am 24. April 1570 in Torgau als Hofkapellmeister a. D. (Nr. 56, 499, 719.)

Webbe, Samuel, geb. 1740 zu Minorca, Engl., Organist an der Kapelle der Sardinischen Gesandtschaft; gest. am 25. März 1816 in London. (Nr. 151.)

Weller, Johann Georg, geb. am 30. März 1766 in Baihingen a. d. Enz; gest. als Lehrer und Organist daselbst am 11. März 1826. Nr. 445.

Weiss, Marcus Maurice, geb. 1815; gest. 1895. Nr. 171.

Wermann, Friedrich Oskar, geb. am 30. April 1840 zu Reichen bei Trebnitz (Sachsen), Seminarmusiklehrer in Dresden, dann Kantor an der Kreuzschule und Musikdirektor der drei evangelischen Hauptkirchen daselbst; gest. am 22. November 1906. Nr. 723.

Westch, Samuel Sebastian, geb. am 14. August 1810 in London, Enkel von Charles Wesley, Organist an den Kathedralen zu Hereford, Exeter, Winchester und Gloucester, Professor an der Kgl. Akademie für Musik; gest. am 19. April 1876 zu Gloucester. Nr. 178.

Wezel, Karl, geb. am 27. Februar 1868 in Neckartailfingen (Württemberg), Reallehrer, Organist und Chorleiter in Mürtingen. Nr. 108.

Witt, Christian Friedrich, geb. um 1660 zu Altenburg; daselbst gest. als Hofkapellmeister am 13. April 1716. (Nr. 505, 522.)

Wolter, David, Bearbeiter eines Hamburger Gesangbuchs 1598, Prediger an der Petrikirche zu Hamburg 1577; gest. 1604. (Nr. 47.)

Wright, H. A., ein Advokat im Staate Newyork. Nr. 466.

Zundel, Rehn, geb. am 10. Dezember 1815 in Hochdorf, Organist an St. Annes Luther. Kirche in Petersburg, kam 1847 nach Amerika, war Organist in Brooklyn, Newyork und Detroit, Autor versch. Liederammlungen und Kompositionen; gest. im Juli 1882 in Cannstatt, Württ. Nr. 759.

Zwossig, P. Alberich (eigentlich Joseph. Alberich ist sein Klostername), geb. am 17. November 1808 zu Wauen am Urnerice, Stiftskapellmeister des Jüngerzienser-Ordens; gest. am 18. November 1854. Nr. 16.

Abdruckserlaubnis und Quellennachweis

Für die nachstehend verzeichneten Lieder wurde, soweit sie nicht schon frei sind, die Abdruckserlaubnis gegeben:

Nr. 100 „O Welt, sieh' hier dein Leben“

Nr. 214 „Halleluja, schöner Morgen“

Nr. 422 „Die Sünden sind vergeben“

wurde mit freundlicher Erlaubnis des Lieddichters, Pfarrer a. D. Adolf Stolz in Tübingen und des Verlegers Johannes Zehle in Ebingen (Württ.) aus „Geistliche Gesänge“ entnommen.

Nr. 131 „Jesu, voll Majestät“ ist mit gütiger Zustimmung des Lieddichters, Stadtpfarrer a. D. Friedrich Zehle in Degerloch und des Lieddichters Johannes Zehle in Ebingen aus dem „Geistlichen Gesangbüchlein“, Verlag von Johannes Zehle in Ebingen, abgedruckt.

Nr. 178 „Die Kirche steht gegründet“ ist mit freundlicher Erlaubnis des Evangelischen Allianzhauses in Blankenburg (Thür.) aus den „Blankenburger Liedern“ entnommen.

Nr. 180 „Wir haben einen Felsen“ ist mit Genehmigung der Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft in Elbersfeld und der Verfasser des Textes aus dem Gemeinschaftsliederbuch „Evangelischer Pfalter“ hier abgedruckt, ebenso ist

Nr. 427 „Ich weiß es, ich weiß es und werd' es behalten“ mit freundlicher Erlaubnis der Erben von Professor Heinrich Lang, sowie des Verlags demselben Werk entnommen. Auch für das Lied

Nr. 640 „Du siehst am Platz, den Gott dir gab“, ist der „Evangelische Pfalter“ als Quelle dankbar zu erwähnen. Zu dem Abdruck von

Nr. 384 „Wir sind ein Volk“ ist vom Verlag der Diakonie-Anstalten in Kreuznach die Erlaubnis erteilt worden.

Nr. 482 „O wie selig sind die Seelen“ konnte mit der Zustimmung der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart aus „Geistliche Lieder und Chöre“ aufgenommen werden. Für

Nr. 723 „Laßt mich geh'n“ gab das Evangelisch-lutherische Konsistorium in Dresden seine Genehmigung zum Abdruck aus dem „Choralbuch der evangelischen Landeskirche Sachsens“.

Nr. 737 „Brich herein“ verdanken wir den Abdruck der freundlichen Erlaubnis des Lieddichters Schulrat J. Schott in Nagold und des Evangelischen Oberkirchenrats in Stuttgart aus dem „Choralbuch für die Evangelische Kirche in Württemberg“.

Die Texte und Uebersetzungen aus dem Englischen von Ernst Gebhardt und Theodor Käßler sind mit Erlaubnis von Gebhardts Erben und dem Verlag von Heinrich Majer in Basel aus Gebhardts „Trobe Botschaft“ und „Evangeliumsliedern“ entnommen.

Alphabetisches Verzeichnis der Weisen und der denselben zugetheilten Lieder

(Die Zahlen vor dem Text sind die Nummern der Weisen, hinter dem Text die der denselben zugetheilten Lieder.)

(Zu den Nummern 106, 108, 377, 387, 402, 438, 439, 440, 444, 549, 723, 736, 765 und 779 sind die früheren Weisen beigefügt auf Seite 626--639.)

- | | | | |
|-----|---|-----|--|
| 759 | Abendruhe nach des Tages Fasten | 743 | Daheim, o welch ein schönes Wort |
| 499 | Ach, mein Herr Jesu, dein Heilsefin (Nun bitten wir den heiligen Geist) 174 | 257 | Dank dir, lieber Heiland (Abend wird es wieder) 285 |
| 486 | Ach, mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht (Integer vitae) 221 | 15 | Danket dem Herrn! Wir danken |
| 103 | Ach, sieh' ihn dulden, bluten, sterben 653 | 661 | Danket dem Schöpfer |
| 725 | Ach, wär' ich doch schon droben | 639 | Das wollte Gott, der helfen kann |
| 4 | Allein Gott in der Höh' sei Ehr' 19, 521, 699, 702 | 170 | Dem heiligen Geiste |
| 558 | Alles ist an Gottes Segen 140, 565 | 579 | Dennoch will ich an dir bleiben 293, 392, 632, 700 |
| 751 | Aller Gläub'gen Sammelplatz 164, 691, 714 | 581 | Der am Kreuz ist meine Liebe (Werde munter, mein Gemüte) 26, 84, 265, 506, 616, 623, 803 |
| 108 | Am Kreuze meines Heilands | 150 | Der beste Freund ist in dem Himmel |
| 807 | Amen | 529 | Der du das Loz von meinen Tagen 88. |
| 106 | An dem Kreuz in deinem Blute | 797 | Der Friede Gottes |
| 397 | An dir allein, an dir hab' ich gesündigt | 314 | Der Glaube bricht durch Stahl und Stein (Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit) 81, 384 |
| 47 | Auf, auf, ihr Reichsgenossen (Aus meines Herzens Grunde) 598, 697 | 123 | Der Herr fährt auf gen Himmel |
| 560 | Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit (Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt') 30, 142, 490, 580, 644, 698 | 23 | Der Herr ist gut, in dessen Dienst 295, 375, 426 |
| 408 | Auf deinen Ruf, o Herr | 459 | Der Herr ist gut, in dessen Dienst (Es kostet viel, ein Christ zu sein) 460 |
| 577 | Auf, denn die Nacht wird kommen | 741 | Der Pilger aus der Ferne |
| 576 | Auf dich seh' ich, mit dir ach' ich | 799 | Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi |
| 118 | Auferstanden, auferstanden ist der Herr | 436 | Die Gnade wird doch ewig sein 451, 593, 607 |
| 773 | Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du | 664 | Die glühne Sonne |
| 745 | Auf meinen Jesum will ich sterben (Wer weiß, wie nahe mir mein Ende II) 36, 718 | 71 | Die heiligste der Mächte 166, 437 |
| 411 | Aus Gnaden soll ich selig werden 29, 258, 624, 649 | 41 | Die Himmel rühmen des Erlosgen Ehre |
| 394 | Aus tiefer Not schrei' ich zu dir 349, 404, 443 | 178 | Die Kirche steht gegründet 181, 338, 418 |
| 532 | Bei dir ist Treu' und Glauben 366, 470, 733, 734 | 329 | Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ (Hier liegt vor deiner Majestät) 277 |
| 737 | Brich herein | 422 | Die Sünden sind vergeben 479, 492, 531, 557, 669 |
| 441 | Brüder, auf zu dem Werk | 86 | Dir dankt mein Herz, dir jauchzt (Du, Gott, bist über alles Herr) 78, 475, 663, 687, 766 |
| 175 | Brüder, seht die Bundeslabne | 1 | Dir, dir, Jehova, will ich singen 319 |
| 147 | Christus, der ist mein Leben 255, 256, 270, 282, 633, 695, 756, 781 | 300 | Dir, Jesu, folg' ich nach (O Gott, du frommer Gott II) 50, 370, 461, 601 |
| 142 | Daheim ist's gut! Da soll der Pilger | | |

- 76 Du bist das Licht von Gott gesendet 70, 213, 301
- 92 Du gehst in den Garten beten 364, 637
- 640 Du stehst am Platz, den Gott dir gab (Mein Herz ist dir, mein Gott, allzeit)
- 701 Durch Trauern und durch Klagen 527, 608, 717, 746
- 793 Ehre sei Gott in der Höhe
- 185 Ein' feste Burg ist unser Gott 188, 283, 304
- 98 Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 400, 761
- 456 Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir (O du, der mir den Odem gab) 192, 424, 450, 602, 645
- 339 Ein Tagwert für den Heiland
- 321 Eine Herde und ein Hirt' (Zuerster Immanuel) 279, 526, 562, 730
- 744 Eines Christen Tod
- 468 Eines wünsch' ich mir vor allem andern (Herr und Aeltster deiner Kreuzgemeinde) 372, 496, 771, 804
- 448 Eins ist not! Ach Herr, dies eine
- 487 Einzig dich, mein Herzensheiland
- 61 Empor zu Gott, mein Lobgesang 216, 249, 368, 594, 622, 794
- 453 Erheb', o Seele, deinen Sinn (Ich dank' dir schon durch deinen Sohn)
- 167 Erhebe zum Himmel, du feiernde Menge
- 130 Erhöhet die prächtigen Pforten
- 446 Es glänzet der Christen inwendiges 612
- 66 Es ist ein' Ros' entsprungen 65
- 775 Es ist gewißlich an der Zeit 40, 374, 589, 604, 648
- 134 Es ist in keinem andern Heil 228, 230, 363, 396, 410, 508, 606
- 787 Es ist noch eine Ruh' vorhanden
- 104 Es ist vollbracht! Er ist verschieden 376, 423
- 316 Fahre fort 320, 367, 417
- 402 Fels des Heils, geöffnet mir (Nicht so traurig, nicht so sehr) 420, 679
- 442 Gar lange Zeit lag ich in Sünde und Noth
- 686 Geh' aus, mein Herz, und suche Freud' 248
- 407 Gehe nicht vorbei, o Heiland
- 56 Gelobet seist du, Jesu Christ
- 555 Gib dich zufrieden und sei stille
- 6 Gott ist gegenwärtig (Wunderbarer König) 731
- 31 Gott ist getreu (Es ist genug) 229, 361, 362, 763
- 20 Gott ist mein Lied! Er ist der Gott
- 55 Gott sei Dank durch alle Welt 39, 183, 290, 327
- 331 Gott unser Vater, starker Hort
- 522 Gott will's machen, daß die Sachen 79, 242, 355, 359, 493
- 13 Großer Gott, wir loben dich 506, 610, 705
- 135 Großer Mittler, der zur Rechten (Womit soll ich dich wohl loben II) 315, 786
- 214 Halleluja, schöner Morgen 326, 480
- 533 Harre, meine Seele
- 119 Heil mir, mein Heiland lebet 182
- 171 Heil'ger Geist, du Trost und Noth
- 792 Heilig, heilig, heilig ist Gott
- 68 Herbei, o ihr Gläub'gen
- 676 Herr, bleib' bei mir
- 2 Herr, dir ist niemand zu vergleichen 34, 276, 656
- 152 Herr, dir sei Preis! Du bist herabgekommen
- 33 Herr Gott, Allmächtiger
- 464 Herr, hier bring' ich mein Alles
- 454 Herr, ich bin dein
- 289 Herr, ich hör' von gnäd'gen Regen
- 237 Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' 159, 184, 205, 297, 358, 582, 619, 625, 696, 778
- 466 Herr Jesu, dein bin ich
- 798 Herr Jesu, dir leb' ich
- 681 Herr, wir gehen zu dem Essen
- 42 Herrscher der Ewigkeit 87
- 94 Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen
- 222 Herz, mein Herz, welch sanfte Lust 286, 328, 428, 495
- 121 Heut' triumphieret Gottes Sohn
- 403 Hier ist mein Herz 378
- 381 Horch, es klopfet für uns für
- 440 Hört es, ihr Lieben, und lernet ein Wort
- 776 Hört es, liebe Zionkinder (Den des Vaters Sinn geboren)
- 217 Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig 99
- 484 Ich bete an die Macht der Liebe 156, 212, 801
- 390 Ich bin durch die Welt gegangen
- 441 Ich blide voll Beugung und
- 467 Ich brauch' dich allzeit
- 732 Ich hab' von ferne (Wie sie so sanft ruh'n)
- 12 Ich singe dir mit Herz und Mund (Nun danket all und bringet Ehr') 231, 232, 303, 310, 344, 419, 569

- 549 Ich vertraue dir, Herr Jesu
 750 Ich weiß, daß mein Erlöser lebt
 (Lobet den Herrn, ihr Heiden
 all) 308, 767
 380 Ich weiß einen Strom, dessen
 herrliche Flut
 427 Ich weiß es, ich weiß es und
 werd' es behalten
 779 Ich weiß nicht, wann Christus,
 mein König
 471 Ich will dich lieben, meine 613
 574 Ich will streben nach dem Leben
 478 Jedes Herz will etwas lieben
 193, 599
 728 Jerusalem, du hochgebaute Stadt
 346 Jerusalem, Jerusalem, die du so
 173 Jesu, der du bist alleine (Brü-
 der, reicht die Hand zum Bunde)
 261
 149 Jesu, Gnadensonne 543
 567 Jesu, hilf siegen, du Fürste des
 Lebens 62, 144, 271, 373
 505 Jesu, meine Freude (Jesu,
 meine Liebe) 195, 458, 671
 131 Jesu, voll Majestät
 444 Jesus, alles sei dein eigen
 334 Jesus Christus segne dich 168
 537 Jesus, Heiland meiner Seele
 147, 253, 483, 549, 634, 712
 511 Jesus laßt unsre Seelen (Horch,
 die Wesen tragen bebend) 137,
 683
 337 Jesus lebet, Jesus siegt
 772 Jesus, meine Zuversicht 82, 101,
 117, 274, 281, 323, 369, 399, 547,
 630, 650, 757
 790 In dem Himmel ist's wunder-
 schön
 584 In der Angst der Welt will ich
 435 In Jesu ist Ruh' (Im Grabe
 ist Ruh')
 356 Stehe wieder, lehre wieder
 382 Komm heim, komm heim, O du
 irrende Seel'
 389 Komm her, du sündenmüdes
 157 Komm, o komm, du Geist des
 Lebens (Zeuch mich, zeuch mich
 mit den Armen) 37, 218, 238, 553
 387 Komm zu dem Heiland, komme
 60 Kommt und laßt uns Christum
 ehren (Den die Hirten lobten
 sehn)
 544 Laß nur die Woge toben
 16 Laßt Jehova hoch erheben
 723 Laßt mich geh'n
 568 Laßt mutig uns entsalten (Wir
 pflügen und wir streuen)
 469 Liebe, die du mich zum Wilde
 201 Liebster Jesu, wir sind hier 239,
 254, 806
 8 Liebe den Herren, den mächtigen
 König der 57, 161, 263, 617, 626,
 657, 685
 9 Liebe den Herren, o meine Seele
 313 Löwen, laßt euch wieder finden
 561 Mache dich, mein Geist, bereit
 (Straf' mich nicht in deinem
 Horn) 259, 264
 49 Macht hoch die Thür, die Thor'
 macht weit
 752 Mag auch die Liebe weinen
 665 Mein erst Gefühl sei Preis und
 497 Mein Glaub' ist meines Lebens
 512 Mein Hirt' ist der Herr
 476 Mein' schönste Zier und Kleinod
 bist (Mit meinem Gott geh' ich
 zur Ruh') 463, 517
 481 Meinen Jesum laß' ich nicht
 48, 73, 132, 551, 605, 627, 729
 432 Mir ist Erbarmung widerfahren
 32, 202, 485
 614 Mit dem Herrn sang alles 573
 51 Mit Ernst, o Menschenkinder 296
 719 Mitten wir im Leben sind
 667 Morgenglanz der Ewigkeit
 488 Näher, mein Gott, zu dir
 586 Neunundneunzig der Schafe
 535 Nicht menschlicher Rat 536
 236 Noch frisch ein Lied dem Herrn
 gesungen 706
 654 Nun danket alle Gott 28, 266,
 395, 660
 703 Nun laßt uns geh'n und treten
 (Nun laßt uns Gott, dem Herren)
 519, 662
 7 Nun lob', mein' Seel', den 684
 11 Nun preiset alle 318
 670 Nun ruhen alle Wälder (O
 Welt, ich muß dich lassen) 143,
 287, 530, 611, 631, 647, 677
 64 Nun singet und seid froh
 449 Nun, so bleibt es fest dabei (Va-
 ter, der du ewig bist) 83, 145, 452
 105 Nun weiß ich, was die Liebe ist
 546 Nur mit Jesu will ich, Pilger
 542 O bleib' nur du
 333 O daß doch bald dein Feuer
 14 O daß ich tanzend Jungeln hätte
 22, 63, 211, 421, 425, 678
 74 O du fröhliche, o du selige
 93 O du Liebe meiner Liebe 109,
 155, 191, 194, 244, 267, 393, 455,
 494, 596, 658, 780
 54 O du mein Trost und süßes
 Hossien 146, 251, 401
 783 O Ewigkeit, du Donnerwort 784
 268 O Gott, du frommer Gott I
 219, 262, 278, 491, 588, 666

- 796 O Gott sei gelobt
 445 O Gottes Sohn, du Licht und Leben (Mein Schöpfer, der mit Huld und Stärke) 128, 177
 96 O Haupt, voll Blut und Wunden (Herzlich tut mich verlangen) 97, 280, 518, 694, 748, 805
 524 O Herr, du bist mein Heil und Licht 21, 116, 187, 311
 726 O Jerusalem, du schöne, 243, 489, 564, 788
 151 O Jesusnam', du klingst so süß 122, 138, 465, 674
 102 O Lamm Gottes, unschuldig
 618 O selig Haus, wo man dich aufgenommen 710, (789)
 292 O welche fromme, schöne Sitte (Die Tugend wird durchs Kreuz geübet) 247, 447, 704, 802
 100 O Welt, steh hier dein Leben 585, 689, 762, 782
 482 O wie selig sind die Seelen 43, 457, 591
 439 O wonnevolle, sel'ge Zeit
 110 Preis dem Todesüberwinder 125
 360 Ringe recht, wenn Gottes Gnade 302, 357, 429, 563, 595
 233 Ruft getroßt, ihr Wächterstimmen
 498 Ruhe ist das beste Gut 721
 91 Schau' hin, dort in Gethsemane
 207 Schmücke dich, o liebe Seele 136, 206, 209, 680
 148 Schönster Herr Jesu
 513 Schwing' dich auf zu deinem Gott 629, 636, 642
 120 Seele, dein Heiland ist frei von den Banden
 477 Seelenbräutigam 133, 583
 5 Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut (Es ist das Heil uns kommen her) 272, 350, 556
 572 Seid getroßt, ihr Erlösten des Herrn
 570 Seid getroßt, ihr Gottesstreiter
 503 Seliger Friede
 141 Siegesfürst und Ehrenkönig (Jesu, meines Lebens Leben) 240, 245, 351, 720
 391 Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig 44, 95, 260, 269, 727
 35 Singet Gott, denn Gott ist Liebe 24, 162, 196, 309, 414, 434, 785
 554 So führst du doch recht selig
 538 So lang mein Jesus lebt
 523 Sollt' es gleich blitzweissen scheinen
 3 Sollt' ich meinem Gott nicht singen 586
 405 Sprich nur ein Wort, und ich gesunde
 298 Stärk' uns, Mittler, dein sind wir 652
 342 Stehet auf, ihr Gotteszeugen
 67 Stille Nacht, heilige Nacht
 379 Suchst du nach Frieden
 755 Süß und ruhig ist der Schlummer
 220 Tag über alle Tage 336, 340
 90 Tochter Zion, freue dich (Seht, er kommt, mit Preis gekrönt)
 758 Tod, mein Hüttlein kannst du brechen (Ruhig ist des Todes Schlummer)
 241 Treuer Heiland, wir sind hier
 736 Unter Lilien jener Freuden 371
 383 Unterm Kreuz ist Friede 406, 509, 548
 795 Vater im Himmel, erhör' unser Flehn
 312 Verzage nicht, o Häuflein Klein (Heut' singt die liebe Christenheit) 153, 690
 59 Vom Himmel hoch, da komm ich her 58, 165, 305, 317, 600, 628
 515 Von dir, o Vater, nimmt mein Herz (Herr Gott, dich loben alle wir) 203, 210, 273, 354, 409, 713, 800
 335 Von Grönlands Eiszustaden 129, 160, 299, 332, 343, 764
 113 Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin (Nun freut euch, liebe Christen, g'mein) 172, 352, 609, 777
 765 Wachet auf, ruft uns die Stimme 17, 139, 176, 204, 208, 225, 246, 275, 347, 597, 651, 682, 711, 760, 770
 740 Wann schlägt die Stunde
 516 Warum sollt' ich mich denn grämen 27, 52, 163
 398 Warum willst du draussen stehen (Wie nach einer Wasserquelle) 38, 69, 112, 673, 708, 724
 552 Was Gott tut, das ist wohl getan 190, 348, 520, 525, 528, 688, 769
 198 Was ist die Macht, was ist die Kraft
 385 Was mein Herz erfreut
 326 Wasserströme will ich gießen 504, 592
 430 Welch, ihr Berge, fällt ihr Saael (Unser Herrscher, unser König)
 545 Weiß ich den Weg auch nicht
 413 Welch ein Heil
 288 Welch ein Freund ist unser Jesus 345
 438 Welch Glück ist's, erlöst zu sein
 473 Wenn alle untreu werden 72, 180, 306, 474, 722
 284 Wenn Christus, der Herr 330
 590 Wenn dich dein Heiland fragt

- 89 Wenn dir dein Zion Salmen
streut 80, 433, 655
 501 Wenn Friede mit Gott meine
Seele
 502 Wenn ich ihn nur habe
 294 Wenn ich meine Tage zähle 291,
353, 510, 587, 643
 377 Wer Jesum am Kreuze im
Glauben erblickt
 514 Wer nur den lieben Gott läßt
walten 534, 559, 709
 578 Wer überwindet, soll vom Hölz
genießen
 715 Wer weiß, wie nahe mir mein
Ende I
 75 Werde Licht, du Volk der Hei-
den (Werde Licht, du Stadt der
Heiden) 603, 620
 85 Wie ein Hirte, dein Volk zu
weiden (Stille senkt der duff'ge
Schleier) 169
 25 Wie groß ist des Allmächt'gen
Güte 46, 199, 224, 252, 659, 693
 412 Wie gut ist's, von der Sünde
frei (Du kanntest schon und lieb-
test mich) 365
 197 Wie herrlich leuchtet Gottes
Wort 462, 668, 791
 672 Wie ist der Abend so traulich
 675 Wie könnt' ich ruhig schlafen 541
 416 Wie schön leuchtet der Morgen-
stern 53, 111, 114, 124, 126, 127,
158, 175, 179, 189, 215, 226, 227,
307, 324, 415, 472, 500, 615, 621,
692, 707, 754, 768
 45 Wie soll ich dich empfangen
(Ballet wiß ich dir geben) 77,
107, 154, 186, 290, 234, 235, 322,
388, 431, 571, 735, 774
 789 Wir wird uns sein, wenn end-
lich
 507 Wie wohl ist mir, o Freund der
Seele (787)
 539 Will in trüben Kummertagen 638
 115 Willkommen, Held im Streite
550, 749
 18 Wir glauben all' an einen Gott
 641 Wir pflügen und wir streuen 568
 646 Wir treten mit Beten
 540 Wirf Sorgen und Schmerz
 739 Wo findet die Seele die Heimat
(Wenn weit in den Landen) 223,
738
 753 Wohlauf, wohlan zum letzten
Gang 635, 716
 10 Womit soll ich dich wohl loben I
 250 Zu des Heilands Füßen

Verzeichnis der Weisen

(Die fettgedruckten Liederanfänge sind die Weisen, nach denen die Lieder gesungen werden. Die Zahlen hinter dem Text bedeuten die Silbenzahl der Zeilen.)

Mr.

Dreizellig.

- 540 Wirf Sorgen und Schmerz 5.5.9.
385 Was mein Herz erfreut 5.5.11.
681 Herr, wir gehen zu dem 8.8.7.

Vierzellig.

- 15 Danket dem Herrn! Wir 4.5.5.10.
118 Auferstanden, auferstanden

4.7.8.7.

- 20 Gott ist mein Lieb! Er 4.7.11.8.

- (435) Im Grabe ist Ruh 5.9.6.5.

- 435 In Jesu ist Ruh

- (257) Abend wird es wieder 6.5.6.5.

- 257 Dank dir, lieber Heiland

- 285 Lehre, Herr, mich beten

- 466 Herr Jesu, dein bin ich 6.6.6.4.

- 538 So lang mein Jesus lebt 6.6.8.6.

- 752 Mag auch die Liebe 7.6.6.7.

- 115 Willkommen, Held im 7.6.7.6.

- 550 O Gott, an deiner Gnade

- 749 Ich weiß, an wen ich glaube

- 747 Christus, der ist mein Leben

- 255 Ach bleib' mit deiner Gnade

- 256 Die Gnade sei mit allen

- 270 So lang ich hier noch walle

- 282 Du wollest uns erlösen

- 633 Wie Simeon verschied

- 695 Das Jahr ist nun zu Ende

- 756 Am Grabe stehn wir stille

- 781 Verloren, ach verloren

- 544 Daß nur die Woge toben

- 725 Ach wär' ich doch schon droben

- 741 Der Pilger aus der Ferne

- 334 Jesus Christus segne dich 7.6.7.6.

- 168 O du Geist der Herrlichkeit

- 55 Gott sei Dank durch alle 7.7.7.7.

- 39 Himmel, Erde, Luft und Meer

- 183 Triumphiere, Gottes Stadt

- 290 O wie lieblich ist's und fein

- 327 Walte, walte nah' und fern

- 222 Herz, mein Herz, welch sanfte

- 286 Hast du eine Sorgenlast

- 328 Jesu, bittend kommen wir

- 428 Jesus, meiner Seele Ruh

- 495 Sieh', wie lieblich ist's und fein

- (449) Vater, der du ewig bist

- 83 Jesus Christus gab sich uns

- 145 Jesus Christus hat vollbracht

- 449 Nun so bleib' es fest dabei

- 452 Gott des Friedens, heil'ge mich

- 751 Aller Gläub'gen Sammelplatz

- 164 Geist vom Vater und vom Sohn

Mr.

- 691 In der stillen Einsamkeit

- 714 Ohne Raß und unverweilt

- (703) Nun laßt uns Gott, dem Herren
7.7.7.7.

- 519 Du kannst's nicht böse meinen

- 662 Wach auf, mein Herz, und singe

- 703 Nun laßt uns gehn und treten

- (12) Nun danket all' und bringet Ehr'
8.6.8.6.

- 12 Ich singe dir mit Herz und

- 231 Wir fassen uns im Geiste an

- 232 Nun aufwärts froh den Blick

- 303 In deinem Namen, dir zum

- 310 Lobsingt dem Heiland aller Welt

- 344 Zum Kreuzzug auf, zum heil'gen

- 419 Für Christum geb ich alles hin

- 569 Ein Streiter bei der Kreuzessahn'

- (412) Du kanntest schon und liebtest

- 365 Wo soll ich hin, wo aus und an

- 412 Wie gut ist's, von der Sünde

- 151 O Jesusnam', du klingst so süß

- 122 Ich sag' es jedem, daß er lebt

- 138 Wie bist du mir so innig gut

- 465 Du gnadenreicher Gott und Herr

- 674 Nun sich der Tag geendet hat

- 134 Es ist in keinem Andern Heil

- 228 Ein heil'g Amt ist mir vertraut

- 230 So dürfen wir im Bruderkreis

- 363 Jetzt ist die angenehme Zeit

- 396 Es ist ein Dorn, draus heil'ges

- 410 Aus Gnaden wird der Mensch

- 508 Die Frucht der Freude wächst

- 606 Merkt', Seele, dir das große

- (86) Du Gott bist über alles Herr

- 78 Der Herr, der einst auf Erden

- 86 Dir dankt mein Herz, dir lauch' zu

- 475 Wie hat's die Seele doch so gut

- 663 Zu deinem Preis und Ruhm

- 687 Die Ernt' ist da, es winkt der

- 766 Der Herr bricht ein um

- 197 Wie herrlich leuchtet Gottes

- 462 Schaff' in mir, Gott, zu deinem

- 668 In deinem Namen, Jesu Christi

- 791 Es gibt ein wunderliches Land

- 436 Die Gnade wird doch ewig sein

- 451 Mein Herz soll sein ein

- 593 Herr, der du einst gekommen bist

- 607 Je kleiner ich, je größer du

- (85) Stille senti der dust'ge 8.7.8.7.

- 85 Wie ein Hirn', dein Volk zu

- 169 Geist vom Vater, taue, taue

- 294 Wenn ich meine Tage zähle

- 291 Lasset eure Lichter brennen

- 353 In der Welt ist kein Vergnügen

Nr.
 510 Liebt, ihr irdischen Gemüther
 587 Herr, bei jedem Wort und Werke
 643 Gehe hin in Gottes Namen
 360 Ringe recht, wenn Gottes Gnade
 302 Grundstein, der von Gott
 357 Menschen eist, euch zu belehren
 429 Glauben heißt: die Gnad'
 563 Wer sich dünken läßt, er stehet
 595 Selig sind die geistlich Armen
 522 Gott will's machen, daß die
 79 Immer muß ich wieder lesen
 242 Jesu, Brunn' des ew'gen Lebens
 355 Gebt dem Heiland eure Herzen
 359 Kommt doch, o ihr Menschen
 493 Jesu, schen' mir Brudersliebe
 337 Jesu, Heiland meine Seele
 147 Jesu, deiner zu gedenken
 253 Zion's Stille soll sich breiten
 483 O wer alles hätt' verloren
 549 Ich vertraue dir, Herr Jesu
 634 Jesu, Arzt der kranken Seelen
 712 Nun wir geh'n jetzt voneinander
 (453) Ich dan' dir schon durch deinen
 453 Erheb', o Seele, deinen Sinn
 8.7.8.7.
 665 Mein erst Gefühl sei Preis und
 390 Ich bin durch die Welt gegangen
 8.7.8.7.
 672 Wie ist der Abend so traulich
 8.7.8.7.
 523 Sollt' es gleich bistweilen 8.8.7.7.
 (60) Den die Hirten lobten sehr
 60 Kommt, und laßt uns 8.8.8.7.
 59 Vom Himmel hoch, da 8.8.8.8.
 58 Dies ist der Tag, den Gott
 165 Komm, heil'ger Geist, auf uns
 305 Gott Vater, Sohn und heil'ger
 317 Geseget sei das Friedenswort
 300 Herr Jesus Christus, sanft und
 528 Mach' doch aus mir, Herr Jesu
 61 Empor zu Gott, mein Lobgesang
 316 Es wird mein Herz mit Freuden
 249 Nun geh' uns auf, du
 368 Wie lang willst du genötigt sein
 594 Der Christenglaube birgt sich
 522 Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ
 794 Kommt, bringet Ehre, Dank und
 (515) Herr Gott, dich loben alle wir
 203 Mit diesen Kindlein kommen wir
 210 Herr, der du als ein stiller
 273 Wenn wir in höchsten Nöten sein
 354 Wo ist ein Heiland, so wie du
 409 So wie ich bin, ohn' alle Zier
 515 Bon dir, o Vater, nimmt mein
 713 Wie der lebt der Mensch, der
 300 Preist Gott, der allen Segen gibt
 237 Herr Jesu Christ, dich zu uns
 159 Steh auf, du heil'ger Wind des
 184 So lange Jesus bleibt der Herr
 205 Herr Jesu, dieses Kind ist dein
 297 Es wisse, wer es wissen kann

Nr.
 358 Ach, wann wird kommen jen-
 582 Wer noch die Lüfte dieser Welt
 619 Wohl einem Haus, da Jesus
 625 Ihr Kinder, lernt von Anfang
 696 Ein Jahr geht hin, das andre
 778 Jetzt wird noch allem Volk
 (456) O du, der mir den Odem gab
 192 Beschirm' uns, Herr, dein rei-
 nes Wort
 424 Wie wohl ist mir, wie froh
 450 Ach wär' ich ganz in Gott
 456 Ein reines Herz, Herr, schaff'
 602 Der du die Wahrheit selber bist
 645 Beschirm' uns, Herr, bleib'
 unser Hort
 743 Daheim, o welch ein schönes
 Wort
 236 Noch frisch ein Lied dem Herrn
 gesungen 9.8.9.8.
 706 Sei, Bote Gottes, uns willkommen
 333 O daß doch bald dein Feuer
 440 Hört es, ihr Lieben, und ler-
 net ein Wort 10.7.10.7.
 546 Nur mit Jesu will ich, Pilger,
 wandern 10.9.10.9.
 545 Weis ich den Weg auch nicht
 10.10.10.10.
 676 Herr, bleib' bei mir 10.10.10.10.
 41 Die Himmel rühmen des Ew-
 gen Ehre 11.8.11.8.
 397 An dir allein, an dir hab' ich
 gesündigt 11.8.11.8.
 501 Wenn Friede mit Gott meine
 Seele durchdringt 11.8.11.8.
 742 Daheim ist's gut, da soll der
 Pilger 11.10.10.11.
 454 Herr, ich bin dein! Voll Ehr-
 furcht 11.10.11.4.
 152 Herr, dir sei Preis! Du bist
 herabgekommen 11.11.10.3.
 120 Seele, dein Heiland ist frei
 11.11.10.10.
 94 Herzliebster Jesu, was hast du
 11.11.11.5.
 (486) Integer vitae
 221 Dies ist der Tag, zum Segen
 486 Ach, mein Herr Jesu, wenn ich
 170 Dem heiligen Geiste 11.11.11.11.
 779 Ich weiß nicht, wann Christus
 11.11.12.11.
 68 Herbei, o ihr Gläub'gen
 12.10.12.12.
 130 Erhöhet die prächtigen Pforten
 12.11.12.11.
 646 Wir treten mit Beten vor Gott
 427 Ich weiß es, ich weiß es und
 werd' 12.12.12.12.
 Känzleilig.
 382 Komm heim, komm heim 4.6.6.6.7.
 723 Laßt mich geh'n 6.7.8.8.7.

Nr
 67 Stille Nacht, heilige Nacht 7.6.8.9.6.
 614 Mit dem Herrn sang' alles an 7.8.8.7.7.
 573 Sei getreu bis in den Tod
 56 Gelobet seist du, Jesu 8.7.8.8.4.
 91 Schau hin, dori in Gerthsemane 8.8.6.8.8.
 106 An dem Kreuz in deinem Blute 8.8.8.7.7.
 753 Wehlauf, wohl an zum letzten Gang 8.8.8.4.8.
 635 Hilf, Herr Gott, hilf in dieser Noth
 716 Wie steigt dahin der Menschen
 639 Das waltete Gott, der heissen kann 8.8.8.8.4.
 773 Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du 9.6.5.7.4.
 503 Selbiger Friede 9.9.9.9.9.
 8 Lobe den Herren, den mächtigen König 14.14.4.7.8.
 57 Rauchzet, ihr Himmel, frohlocket
 161 Brauset noch einmal, ihr Winde
 263 Höre doch, Seele, die teure
 617 Senke, o Vater, herab, deinen
 626 Blühende Jugend, du Hoffnung
 657 Schauet den Regen, den hat uns
 685 Hir' ich euch wieder, ihr Töne

Sechsheilig.

737 Brich herein 3.3.5.8.8.5.
 413 Welch ein Heil 3.7.8.8.7.3.
 576 Auf dich seh' ich 4.4.7.4.4.7.
 74 O du fröhliche 5.5.8.5.5.9.
 477 Seelenbräutigam 5.5.8.8.5.5.
 133 Wer ist wohl wie du
 583 Jesu, geh' voran
 744 Eines Christen Tod
 11 Nun preiset alle 5.6.5.6.9.10.
 318 Ihr Bionstore
 (732) Wie sie so sanft ruh'n
 732 Ich hab' von ferne
 148 Schönster Herr Jesu 5.6.7.5.5.8.
 502 Wenn ich ihn nur habe 6.5.8.7.6.10.
 (670) O Welt, ich muß dich lassen 7.7.6.7.7.8.
 143 Herr Jesu, du bist König
 287 Ja, dazu sage Amen
 530 In allen meinen Taten
 611 Dir dank' ich für mein Leben
 631 Durch viele große Plagen
 647 Herr, höre, Herr, erhöhe
 670 Nun ruhen alle Wälder
 677 Der Mond ist aufgegangen
 100 O Welt, steh' hier dein Leben
 585 Sein Kreuz und seinen Frieden
 689 Der Herbstwind mag nun
 762 Wenn kleine Himmelskinder
 782 Viel besser, nie geboren

Nr
 422 Die Sünden sind vergeben
 479 Mein alles, was ich liebe
 492 Wie steht es um die Triebe
 531 Ich weiß von keinen Plagen
 557 Ich hab' in guten Stunden
 669 Herr, der du mir das Leben
 90 Tochter Zion, freud dich 7.7.7.7.7.7.
 (402) Nicht so traurig, nicht so sehr
 402 Fels des Heils, geöffnet mir
 420 Gottes Kind, das bin ich nun
 679 Wiederum hat Gottes Macht
 381 Horch, es klopfet für und für 7.7.8.7.8.7.
 667 Morgenglanz der Ewigkeit 7.8.7.8.7.3.
 13 Großer Gott, wir loben dich 7.8.7.8.7.7.
 506 Wenn mich nur mein Jesus liebt
 610 Gott, der Vater, kröne dich
 705 Jesus soll die Lösung sein
 481 Meinen Jesum laß ich nicht
 48 Hosianna, Davids Sohn
 73 Jesu, großer Wunderstern
 132 Auserwählter, Mittler, Freund
 551 Tue, Herr, was dir gefällt
 605 Seelen, laßt uns Gutes tun
 627 Heilig sei die Jugendzeit
 729 Hier ist nicht mein Vaterland
 772 Jesus, meine Zuversicht
 82 Bist du's, der da kommen soll
 101 Seele, geh' nach Golgatha
 117 Jesus lebt, mit ihm auch ich
 274 Wenn das Herz voll Gram
 281 Füh'r uns in Versuchung nicht
 323 Sieh', ein weites Totenfeld
 369 Seele, was ermüdest du dich
 399 Jesus nimmt die Sünder an
 547 Endlich, endlich muß es doch
 630 Ich verlass'nes Waisenkind
 650 Menschenkind, befehle dich
 757 Geht nun hin und grabt mein Grab
 (321) Feuerster Immanuel
 279 Gib uns unser täglich Brot
 321 Eine Herde und ein Hirte
 526 Stark ist meines Jesu Hand
 562 Brüder, stehet auf der Hülfe
 730 Himmeln geht unsre Bahn
 201 Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem 7.8.7.8.8.8.
 239 Liebster Jesu, wir sind hier, Dich
 254 Unser Gott, wir danken dir
 806 Unsern Ausgang segne Gott
 736 Unter Lilien jener Freuden 8.4.7.8.4.7.
 371 Seele, du hast angefangen
 289 Herr, ich hör' von gnäd'gen Wegen 8.7.8.7.3.7.
 (157) Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 8.7.8.7.7.7.
 37 Amen, Amen, lauter Amen

1r.
 57 Komm, o komm, du Geist
 218 Ein Tag der sel'gen Freude
 238 Jesu, komm in unsre Mitte
 53 Stille halten deinem Walten
 (75) Werde licht, du Stadt der Heiden
 75 Werde licht, du Volk der Heiden
 114 Halleluja, schöner Morgen
 125 Der Erlöser ist erschienen
 180 Jesus, Jesus, nichts als Jesus
 126 O Jerusalem, du schöne
 243 Tut mir auf die schöne Pforte
 489 Durch die Wollen möcht' ich
 564 Ringet nach dem Seligwerden
 788 Wer sind die vor Gottes Throne
 326 Wasserströme will ich gießen
 504 Meines Lebens beste Freude
 592 Wollt ihr weggeh'n? fragt
 (430) Unser Herrscher, unser König
 430 Weicht, ihr Verge, fällt, ihr
 469 Liebe, die du mich zum Bilde
 (758) Ruhig ist des Todes Schlummer
 758 Tob, mein Hüttlein kannst du
 444 Jesu, alles sei dein 8.7.8.7.8.7.
 89 Wenn dir dein Zion Palmen
 streut 8.7.8.7.8.8.
 80 Sei hochgelobt, o Gottessohn
 433 Ich fand, den meine Seele liebt
 655 Lobknaht am frohen Erntefest
 (560) Nach's mit mir, Gott, nach
 deiner Güte
 30 Nie bist du, Höchster, von uns
 142 Nun lobet alle Gottes Sohn
 490 So jemand spricht: Ich liebe
 560 Auf, Christenmensch, auf, auf
 580 Mir nach, spricht Christus
 644 Wir wünschen Heil der ganzen
 698 Ein Jahr geht nach dem andern
 (75) Werde licht, du Stadt der Heiden
 603 Wohltun und mitzuteilen
 620 Hüter Israels, behüte
 755 Sukh und ruhig ist der Schlum-
 mer 8.7.8.7.10.10.
 121 Heut' triumphieret Gottes Sohn
 8.8.4.8.8.4.
 (476) Mit meinem Gott geh' ich zur
 Ruh 8.8.7.4.4.7.
 463 Wir fleh'n zu dir, Herr Jesu
 476 Mein' schönste Zier und
 517 Auf dich hab' ich gehoffet, Herr
 16 Laßt Jehova hoch erheben
 8.8.7.8.8.7.
 482 O wie selig sind die Seelen
 43 Wunderanfang, herrlich's Ende
 457 Nun so will ich denn mein
 591 Das sei alle meine Tage
 458 Alles ist an Gottes Segen
 140 Jesus Christus herrscht als
 365 Fortgekämpft und fortgerungen
 (173) Brüder, reicht die Hand zum
 153 Jesu, der du bist alleine
 231 Wenn wir sinnen, wenn wir

Nr.
 539 Will in trüben Kummertagen
 638 Endlich bricht der heiße Siegel
 (312) Heut' singt die liebe Christen-
 heit 8.8.7.8.8.7.
 153 Herr Christe, komm in unsre Not
 312 Verzage nicht, du Häuflein klein
 690 Des Jahres schönster Schmauch
 686 Geh' aus, mein Herz, und suche
 248 Eins hätten wir von Herzen gern
 331 Gott unser Vater, starker Hort
 8.8.8.8.8.4.
 198 Was ist die Macht, was ist die
 Kraft 8.8.9.9.8.8.
 (459) Der Herr ist gut, in dessen
 459 Es kostet viel, ein Christ zu sein
 8.11.10.11.10.4.
 460 Es ist nicht schwer, ein Christ
 471 Ich will dich lieben, meine
 Stärke 9.8.9.8.8.6.
 613 Herr, der du in dem Himmel
 14 O daß ich tausend Zungen hätte
 9.8.9.8.8.8.
 22 Groß ist der Herr, die Verge
 63 Dies ist die Nacht, da mir
 211 Dem König, welcher Blut und
 421 Ich habe nun den Grund
 425 Nun bin ich, Herr, mit dir
 678 So ist die Woche nun geschlossen
 411 Aus Gnaden soll ich selig werden
 29 Gott, deine Gnad' ist unser Leben
 258 Noch sing' ich hier aus dunklen
 624 Der Herr hat euch ein Wort zu
 649 Gib, Vater, in den trüben Tagen
 715 Wer weiß, wie nahe mir mein
 Ende 1
 (745) Wer weiß, wie nahe mir mein
 Ende 11
 36 Mein Gott, wie bist du so
 718 Mein Gott, ich weiß wohl, daß
 745 Auf meinen Jesum will ich
 432 Mir ist Erbarmung widerfahren
 32 Dir dank' ich, Gott, für deine
 202 Du hast uns all' einst
 485 O Herr, gib meiner Seele Leben
 76 Du bist das Licht, von Gott
 70 Die Finsternis hielt uns gefangen
 213 Nimm hin den Dank für deine
 301 Um deinen Segen, Herr, wir
 92 Du gehst in den Garten beten
 364 Mein Herz, ach denk' an deine
 637 Nicht mehr, als meine Kräfte
 104 Es ist vollbracht! Er ist
 376 Es ist noch Raum in deinem
 423 Ich weiß von keinem andern
 514 Wer nur den lieben Gott läßt
 534 Je größer Kreuz, je näher
 559 Herr, mache meine Seele stille
 709 Wer nur mit seinem Gott
 150 Der beste Freund ist in dem

- Nr
 484 Ich bete an die Macht der Liebe 9.8.9.8.9.9.
 156 O Gott, o Geist, o Licht des
 212 Wir wollen deinen Tod 9.9.6.5.10.4.
 301 Herr Jesu, deine Kreuzgemeinde
 (499) Nun bitten wir den heiligen
 Geist 9.9.6.5.10.4.
 171 Die Kirche Christi, die er geweiht
 499 Ach mein Herr Jesu, dein
 529 Der du das Los von meinen
 Tagen 9.9.8.9.9.8.
 88 Dein König kommt in niedern
 1 Dir, dir, Jehova, will ich singen
 9.10.9.10.10.10.
 319 Wach auf, du Geist der ersten
 103 Ach sieh' ihn dulden, bluten,
 653 Herr Jesu Christ, der du
 386 Neunundneunzig der Schafe sa-
 gen schon 10.7.9.7.9.9.
 759 Abendruhe nach des Tages Pa-
 ssen 10.9.10.9.9.9.
 584 In der Angst der Welt will ich
 nicht klagen 10.10.9.10.10.9.
 23 Der Herr ist gut, in dessen Dienst
 wir sich'n 10.11.10.11.10.4.
 295 Ich bleib' bei dir, o mein Herr
 375 Kommt her zu mir, ihr
 426 Ich bin erlöst durch meines
 33 Herr Gott, Allmächtiger
 11.9.11.9.11.9.
 131 Jesu voll Majestät 11.9.11.9.12.9.
 567 Jesu, hilf siegen, du Fürste
 11.10.11.10.11.11.
 62 Jesus ist kommen, Grund ewiger
 144 Einer bleibt König, wenn alle
 271 Jesu, hilf beten
 373 Merket das Heute, das
 739 Wo findet die Seele die Heimat
 11.11.11.11.8.11.
 223 O seliger Sabbat, du Tag
 738 Bei aller Verwirrung und Klage
 Siebenzeilig.
 316 Fahre fort 3.7.8.7.8.9.3.
 320 Reich des Herrn
 367 Mach' dich auf
 417 Freude dich
 796 O Gott sei gelobt 5.6.12.8.6.8.5.
 64 Nun singet und seid froh
 6.6.6.6.7.6.5.
 66 Es ist ein' Ros' entsprungen
 7.6.7.6.6.7.6.
 65 Ein Kind ist uns geboren
 241 Treuer Heiland, wir sind hier
 7.6.7.6.7.7.6.
 102 O Lamm Gottes, unschuldig
 7.8.7.8.7.7.8.
 487 Einzig dich, mein Herzensheiland
 8.7.8.7.3.3.7.

- Nr.
 570 Seid getrost, ihr Gottesstreiter
 8.7.8.7.3.3.6.
 4 Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
 8.7.8.7.8.8.7.
 19 O Vater in dem Himmelreich
 521 Ich hoff' auf Gott mit frohen
 699 Herr, der da ist und der da war
 702 Wir treten in das neue Jahr
 (5) Es ist das Heil uns kommen her
 5 Sei Lob und Ehr' dem höchsten
 272 Gott, deine Güte reicht so wei
 350 Ach Gott, es hat mich ganz
 556 Ich wandle, wie mein Vater will
 (113) Nun freut euch, lieben Christen
 113 Wach auf, mein Herz, die Nacht
 172 Ich glaube, daß die Heiligen
 352 O starker Mensch, erwache doch
 609 Bis hierher hat mich Gott
 777 Herr Gott, du Richter aller Welt
 775 Es ist gewißlich an der Zeit
 40 Wenn ich, o Schöpfer, deine
 374 Ach wärest du, o Menschentind
 589 Herz, prüfe deiner Hoffnung
 604 Herr, hilf mir, stets gewissenhaft
 648 Erhalt' uns, Herr, die Obrikeit
 394 Auf tiefer Not schrei ich zu dir
 349 O unaussprechlicher Verlust
 404 Schaff' in mir, Gott, ein reines
 443 Herr, laß mich deine Heiligung
 524 O Herr, du bist mein Heil und
 21 Der Herr ist Gott und keiner
 116 Halleluja, der Heiland lebt
 187 Der Herr ist seiner Kirche Saup
 311 Bieh' an die Macht, du Arm des
 (750) Lobet den Herrn, ihr Heiden
 308 Hier hat der Herr das Haus
 750 Ich weiß, daß mein Erlöser lebt
 767 Es harret die Braut so lange
 233 Ruft getrost, ihr Wächterstimmen
 8.7.8.8.7.8.7.
 555 Gib dich zufrieden und sei stille
 9.8.9.8.9.9.5.
 405 Sprich nur ein Wort und ich ge-
 funde 9.8.9.10.5.5.4.
 9 Lobe den Herren, o meine Seele
 10.8.10.8.8.8.4.
 377 Wer Jesum am Kreuze im Glan-
 den erblickt 11.8.11.8.5.11.8.
 661 Danket dem Schöpfer und preist
 11.10.11.10.5.5.10.
 442 Gar lange Zeit lag ich in Sünde
 11.11.11.12.6.7.11.
 Achtzeilig.
 284 Wenn Christus, der Herr
 5.5.5.5.6.5.6.5.
 330 Bleib fröhlich hinaus
 512 Mein Gott ist der Herr -
 535 Nicht menschlicher Rat
 536 Ob Erbsal uns trinkt

- Nr. 42 Herrscher der Ewigkeit
 6.4.6.4.6.4.6.4.
 87 Ewiger Gottessohn
 48 Näher, mein Gott, zu dir
 6.4.6.4.6.6.6.4.
 49 Jesu, Gnadensonne
 6.5.6.5.6.5.6.5.
 343 Keiner wird zuschanden
 379 Suchest du nach Frieden
 383 Unterm Kreuz ist Friede
 406 Darf ich wiederkommen
 409 Ist's auch eine Freude
 548 Stern, auf den ich schaue
 467 Ich brauch' dich allezeit
 6.6.6.6.7.6.7.4.
 408 Auf deinen Ruf, o Herr
 6.6.8.6.6.6.8.6.
 268 O Gott, du frommer Gott I
 6.7.6.7.6.6.6.6.
 219 Seid stille, Herz und Sinn
 262 Wir nahen uns zu dir
 278 Dein Wille, Herr, gescheh'
 491 Von dir, o treuer Gott
 588 Versucht und prüft euch selbst
 666 O Jesu, süßes Licht
 (300) O Gott, du frommer Gott II
 50 Bereitet doch den Weg
 300 Dir, Jesu, folg' ich nach
 370 Spar' deine Buße nicht
 461 Was frag' ich nach der Welt
 601 Hinab geht Christi Weg
 654 Nun danket alle Gott
 28 Herr, du erforschest mich
 266 Der Herr erhört Gebet
 395 Der Gnadenbrunn fließt noch
 660 Herr Gott, dich loben wir
 675 Wie könnt' ich ruhig schlafen
 7.4.7.4.7.4.7.4.
 541 So nimm denn meine Hände
 498 Ruhe ist das beste Gut
 7.5.7.5.4.7.7.4.
 721 Himmelan, nur Himmelan
 577 Auf, denn die Nacht wird kom-
 men
 7.6.7.5.7.6.7.5.
 (561) Straf' mich nicht in deinem
 Zorn
 7.6.7.6.3.3.6.6.
 259 Zum Gebete schickt euch an
 264 Bergemeine, heil'ge dich
 561 Mache dich, mein Geist, bereit
 (47) Aus meines Herzens Grunde
 7.6.7.6.6.7.7.6.
 47 Auf, auf, ihr Reichsgenossen
 598 Geduld ist euch vonnöten
 697 Es geht das Jahr zu Ende
 51 Mit Ernst, o Menschtkinder
 296 Kommt, Kinder, laßt uns gehen
 123 Der Herr fährt auf gen Himmel
 104 Herr, hier bring' ich mein Aues
 7.6.7.6.7.6.6.6.
 (45) Ballet will ich dir geben
 7.6.7.6.7.6.7.6.
- Nr. 45 Wie soll ich dich empfangen
 77 Aus irdischem Getümmel
 107 Ich geh' zu deinem Grabe
 154 Komm, du Geist der Wahrheit
 186 Es kennt der Herr die Seinen
 200 Der du mit deinem Sterben
 234 Wir reichen uns zum Bunde
 235 Nun ziehen wir in Frieden
 322 Der du zum Heil erscheinest
 388 Wenn Gottes Winde wehen
 431 Ich weiß, woran ich glaube
 571 Ist Gott für mich, so trete
 735 Es tagt in meiner Seele
 774 Ich denk' an dein Gerichte
 (96) Herzlich tut mich verlangen
 96 O Haupt voll Blut und Wunden
 97 O süße Seelenweide
 280 Vergib, o Gott, in Gnaden
 518 Besiegt' du deine Wege
 694 Das Jahr geht still zu Ende
 748 Der Herr der Ernte winket
 805 Laß mich dein sein und bleiben
 71 Die heiligste der Nächte
 166 Es ist ein Strom ergossen
 437 Tief, tief zu deinen Füßen
 119 Heil mir, mein Heiland lebet
 182 Sie jauchzet doch mit Freuden
 178 Die Kirche steht gegründet
 181 Es pilgert durch die Lande
 338 Du seggetröner König
 418 Wer aus dem Geist geboren
 335 Von Grönlands Eisgestaden
 129 Ergrünt, ihr Siegespalmen
 160 Du Geist der Gnad' und
 299 In unsers Königs Namen
 332 Wenn von den geistlich Toten
 343 Erwacht, ihr ersten Heiden
 764 Ermuntert euch, ihr Frommen
 220 Tag über alle Tage
 336 Seid stark im Herrn, ihr Brüder
 340 Der Herr ist auf dem Plane
 473 Wenn alle untren werden
 72 Herr Jesu, Trost der Heiden
 180 Wir haben einen Felsen
 306 Ein Haus zu Gottes Ehre
 474 O laßt uns den lieben
 722 Ich bin ein Gast auf Erden
 532 Bei dir ist Treu' und Glauben
 366 Noch sind die Gnadenpforten
 470 Wie könnt' ich sein vergessen
 733 Ein Ausblick in die Ferne
 734 Es lebt in meinem Herzen
 701 Durch Trauern und durch Plagen
 527 Und ob auch groß geworden
 608 Nie will ich es vergessen
 717 Bedenke, Mensch, das Ende
 746 Hier steh' ich an den Grenzen
 513 Schwing dich auf zu deinem Gott
 7.6.7.6.7.6.7.6.
 629 Arme Witwe, weine nicht
 636 Herr, ein ganzer Leidens-tag
 642 Hang' dein Werk mit Jesu an

Nr.

- 337 Jesus lebet, Jesus siegt 7.6.7.6.7.7.6.6.
 108 Am Kreuze meines Heilands 7.6.8.6.8.6.8.6.
 171 Heil'ger Geist, du Trost und Rat 7.7.7.7.7.7.7.7.
 516 Warum sollt' ich mich denn grämen 8.3.3.6.8.3.3.6.
 27 Groß ist unsers Gottes Güte
 52 Fröhlich soll mein Herze springen
 163 Höchster Tröster, komm hernieder
 407 Gehe nicht vorbei, o Heiland 8.5.8.5.4.5.8.5.
 575 Brüder, seht die Bundesfahne 8.5.8.5.8.5.8.5.
 389 Komm her, du sündenmüdes Herz 8.6.8.6.8.5.8.5.
 346 Jerusalem, Jerusalem 8.6.8.6.8.6.8.6.
 549 Ich vertraue dir, Herr Jesu 8.7.8.6.8.11.8.6.
 552 Wo Gott tut, das ist wohlge-
 tan, Es bleibt 8.7.8.7.4.4.7.7.
 190 Dein Wort, o Herr, ist milder
 348 O Schöpfer, welch ein Ebenbild
 520 Auf Gott und nicht auf meinen
 525 Der Herr ist meine Zuversicht
 528 Ich steh' in meines Herren Hand
 688 Was Gott tut, das ist wohlge-
 tan, So denken
 769 Wir warten dein, o Gottessohn
 (776) Den des Vaters Sinn geboren 8.7.8.7.4.4.7.7.
 776 Hört es, liebe Zion'skinder
 313 Löwen, laßt euch wiederfinden 8.7.8.7.6.6.7.7.
 581 Werde munter, mein Gemüthe 8.7.8.7.7.7.8.8.
 26 Em'ge Liebe, mein Gemüthe
 84 Ich bin bei euch alle Tage
 265 Kinder Gottes, laßt uns beten
 566 Nicht der Anfang, nur das Ende
 581 Der am Kreuz ist meine Liebe
 616 Selig preisen wir die Seelen
 623 Sorge doch für meine Kinder
 803 Geht nun heim in eure Hütten
 (398) Wie nach einer Wasserquelle
 38 Gott, vor dessen Angesichte
 69 Du, des Zukunft einst erstlehten
 112 Jauchzet Gott in allen Landen
 398 Warum willst du draußen stehen
 673 Herr, es ist von meinem Leben
 708 Lebet wohl, ihr lieben Freunde
 724 Wann der Herr einst die
 110 Preis dem Todesübertwinder 8.7.8.7.7.8.7.7.
 125 Auf, frohlockt in heißen Chören
 93 O du Liebe meiner Liebe 8.7.8.7.8.7.8.7.
 109 Wandte leuchtender und schöner

Nr.

- 155 Daß es auf der armen Erde
 191 Ach, wo strömt der Born des
 194 Wort des Lebens, lautre Quelle
 244 O wie freu'n wir uns der
 267 Gott, erleuchte meine Seele
 393 Ach, wo findet meine Seele
 455 O Durchbrecher aller Bande
 494 Herz und Herz vereint zusammen
 596 Bleibt bei dem, der eurentwillen
 658 Herr, die Erde ist geeignet
 780 Schrecklich ist's, den Born zu
 35 Singet Gott, denn Gott ist Liebe
 24 Sehet, sehet, welche Liebe
 162 Der du von dem Herrn verbeissen
 196 Eine Botchaft voll Erbarmen
 309 König, der dein Reich du mehest
 414 Schuld und Strafe sind erlassen
 434 Du, mein Jesus, gibst den
 785 Einen Tag im Himmel leben
 288 Welch ein Freund ist unser Jesus
 345 Hörst du nicht den Herren rufen
 478 Jedes Herz will etwas lieben
 193 Herr, dein Wort, die edle Gabe
 599 Lehr' mich, Herr, die Worte
 (511) Horch, die Wellen tragen bebend
 137 Jesus Christus, gestern, heute
 511 Jesus labet unsre Seelen
 683 Irdisch Brot und himmlisch
 579 Dennoch will ich an dir bleiben
 293 Bei dir, Jesu, will ich bleiben
 392 Fraget doch nicht, was mir
 632 Meine Jahre sind verstrichen
 700 Unsr Lebensjahre fliehen
 342 Stehet auf, ihr Gotteszeugen
 (314) Was mein Gott will, das
 ge'scheh' allzeit 8.7.8.7.8.7.8.7.
 81 Es fährt ein Schifflein durch die
 314 Der Glaube bricht durch Stahl
 384 Wir sind ein Volk, vom Strom
 105 Nun weiß ich, was die Liebe ist
 10 Womit soll ich dich wohl loben I
 8.7.8.7.8.8.7.7.
 (135) Womit soll ich dich wohl loben II
 135 Großer Mittler, der zur Rechten
 315 Hüter, ist die Nacht verschwunden
 786 O wie fröhlich, o wie selig
 (141) Jesu, meines Lebens Leben
 141 Siegesfürst und Ehrentönig
 240 Das ist eine sel'ge Stunde
 245 Jesu, Seelenfreund der Deinen
 351 O du majestätisch Wesen
 720 Alle Menschen müssen sterben
 448 Eins ist noi! Ach Herr, die
 eine 8.7.8.7.12.12.11.11
 497 Mein Glaub' ist meines Lebens
 Ruh' 8.8.7.8.8.7.8.8.
 783 O Ewigkeit, du Donnerwort
 784 O Ewigkeit, du Freudenwort
 49 Macht hoch die Thür, die Thor'
 macht weit 8.8.8.8.8.6.6.

- Nr.
 (640) Mein Herz ist dir, mein Gott,
 allzeit 8.8.8.8.8.8.8.8.
 340 Du stehst am Blas, den Gott dir
 27 Schenkte dich, o liebe Seele
 136 An dein Bluten und Erblichen
 136 Jesu, Freund der Menschenkinder
 29 Komm, mein Herz, in Jesu
 130 Speise, Vater, deine Kinder
 441 Ich blide voll Beugung und
 Staunen 9.8.9.8.7.7.8.8.
 25 Wie groß ist des Allmächt'gen
 Güte 9.8.9.8.9.8.9.8.
 46 Der König kommt, der Herr der
 199 An deiner Rede will ich bleiben
 224 O selig, wer durch Gottes Gnade
 252 Streu', Sämann, aus den guten
 559 Auf, stimmet für der Ernte
 693 Ach wiederum ein Jahr
 54 O du mein Trost und süßes
 146 Noch gibt es in der Welt den
 251 Besuch' dein Volk, o König,
 401 Zu deinem Kreuze stieh' ich
 (292) Die Tugend wird durchs Kreuz
 247 Du, deiner Kirche Herr und
 292 O welche fromme, süßne Sitte
 447 Ein volles Heil für jeden
 704 Ein neues Jahr ist angefangen
 302 Entlaß uns, Herr, mit deinem
 217 Ja, Tag des Herrn, du sollst
 mir heilig 9.8.9.8.9.8.8.8.
 99 Ich kann den Blick von ihm nicht
 387 Komm zu dem Heiland, komme
 noch heut' 9.9.9.6.9.9.9.6.
 572 Seid getrost, ihr Erlösten des
 Herrn 9.9.9.9.6.6.9.9.
 740 Wann schlägt die Stunde
 10.4.10.4.10.10.10.4.
 (468) Herr und Heil'ger deiner
 Kreuzgemeinde 10.7.10.7.10.10.7.7.
 372 Heute, so ihr seine Stimme höret
 468 Eines Wunschs' ich mir vor allem
 496 O ihr Friedensfinder, laßt euch
 771 Auch das Meer gibt seine Toten
 304 Die wir uns aüßter beisammen
 728 Jerusalem, du hochgebaute Stadt
 10.8.10.8.7.6.7.6.
 380 Ich weiß einen Strom
 11.8.11.8.8.8.9.7.
 178 Wer überwindet, soll vom Holz
 genießen 11.10.11.10.5.5.4.
 54 So führst du doch recht selig
 11.10.11.10.10.10.10.10.
 118 O selts' Haus, wo man dich
 11.10.11.10.11.10.11.10.
 70 So schlägt sie denn, die schwere
 719 Wie wird uns sein, wenn endlich
 446 Es glänzet der Christen inwen-
 diges Leben 12.11.12.11.6.6.12.12.
 62 Dich, Jesu, allein will ich loben
 167 Erhebe zum Himmel, du feiernde
 Menge 12.11.12.11.11.11.11.8.

- Nr.
 Neunzeilig.
 391 Stieh', hier bin ich, Ehrenkündig
 4.4.7.4.4.7.4.4.7.
 44 Schweigt vom Glücke
 95 Ruhe hier, mein Geist, ein wenig
 260 Zu den Höhen Aufzusehen
 269 Stieh' uns fertig Gegenwärtig
 727 Die Beschwerden Dieser Erden
 (31) Es ist genug 4.6.6.4.6.6.9.9.4.
 31 Gott ist getreu
 229 Gott ist mit uns
 361 Es ist noch Raum
 362 Es ist noch Zeit
 763 Stieh' hin, mein Kind
 403 Hier ist mein Herz
 378 Wohlan, erwacht
 542 O bleib' nur du 4.7.6.7.6.7.6.7.4.
 339 Ein Tagwerk für den Heiland
 7.6.5.5.6.4.6.7.4.
 185 Ein' feste Burg ist unser Gott
 8.7.8.7.5.5.5.6.7.
 188 Wenn Christus seine Kirche
 283 Dein ist das Reich, o Herr und
 304 Herr, der du deine Kirche dir
 439 O wonnevolle, sel'ge Zeit
 8.8.8.8.3.3.8.8.8.
 341 Brüder, auf zu dem Werk
 12.12.12.12.6.6.5.5.8.
 Zehnzeilig.
 664 Die glühne Sonne
 5.5.5.5.10.5.6.5.6.10.
 250 Zu des Heilands Füßen
 6.5.6.5.7.7.6.5.6.5.
 (505) Jesu, meine Liebe
 6.6.5.6.6.5.3.4.8.6.
 195 Wort des höchsten Mundes
 458 Allgenugsam Wesen
 505 Jesu, meine Freude
 671 Hirte deiner Schafe
 (6) Wunderbarer König
 6.6.8.6.6.8.3.3.6.6.
 6 Gott ist gegenwärtig
 731 Die mit Tränen säen
 438 Welch Glück ist's, erlöst zu sein
 7.4.7.4.7.4.7.4.7.
 (329) Hier liegt vor deiner Majestät
 8.6.8.6.8.8.8.8.4.6.
 277 Du Gott, der du von Ewigkeit
 329 Die Sach' ist dein, Herr Jesu
 3 Sollst' ich meinem Gott nicht
 singen 8.7.8.7.8.7.8.7.7.
 586 Lasset uns mit Jesu lieben
 98 Ein Lämmlein geht und trägt
 die Schuld 8.7.8.7.8.8.7.8.7.
 400 Ich komme, Herr, und suche dich
 761 Nimm hin, was dein ist, Gott
 356 Kehre wieder, lehre wieder
 8.7.8.7.8.8.8.7.8.7.

Nr.

- 790 In dem Himmel ist's wunder-
schön 8.8.6.6.8.8.7.5.5.7.
18 Wir glauben all' an einen Gott
8.8.8.8.8.8.8.8.8.8.
(445) Mein Schöpfer, der mit Huld
und Stärke 9.8.9.8.9.9.8.9.8.
128 VollenDET ist dein Werk
177 Und ob die Furcht mit schweren
445 O Gottes Sohn, du Licht und
507 Wie wohl ist mir, o Freund der
787 Es ist noch eine Ruh' vorhanden
2 Herr, dir ist niemand zu ver-
gleichen 9.9.8.9.9.8.9.8.9.8.
34 Herr, der du in den Himmeln
276 O Gott, wie herrlich ist dein
656 Herr, unser Gott, in deinem
795 Vater im Himmel, erhö'r unser
10.10.10.10.10.10.6.6.6.6.

Eifzeitig.

- 574 Ich will streben
4.4.5.4.4.5.7.7.4.4.5.

Zwölffzeitig.

- 533 Harre, meine Seele
6.4.6.5.4.5.6.5.5.4.6.4.
641 Wir pflügen und wir streuen
7.6.7.6.7.6.7.6.6.6.4.4.
568 Laßt mutig uns entsallen
7.6.7.6.7.6.7.6.7.6.7.6.
590 Wenn dich dein Heiland fragt
6.4.6.4.6.4.6.4.6.4.6.4.
7 Nun lob' mein' Seel' den
Herren 7.8.7.8.7.6.7.6.7.6.7.6.
684 Der Frühling ist erschienen
416 Wie schön leuchtet der Morgen-
stern 8.8.7.8.8.7.2.2.4.4.4.8.
53 Der Heiland kommt! Lobset
111 Halleluja, die Erde bebt
114 Erhöhet Siegesfürst und Held
124 Ach wundergroßer Siegesheld
126 Heil dir auf deinem Königsthron
127 Was ist das Fest? Zu wem
158 O heil'ger Geist, lehr' bei uns
175 Du unser Haupt, Herr Jesu

Nr.

- 179 Ein Herz und eine Seele war
189 Halleluja, Preis, Ehr' und
215 Sei uns gesegnet, Tag des Herrn
226 Hier stehen wir von nah' und
227 Uns treibt zu dir mit heißem
307 Gott Vater, aller Dinge Grund
324 Was rührt so mächtig Sinn und
415 Es ist etwas, des Heilands sein
472 O Jesu, Jesu, Gottes Sohn
500 Was freut mich noch, wenn du's
615 Von dir, du Gott der Einigkeit
621 Ich und mein Haus, wir sind
692 O tilge diesen Winterschnee
707 O Jesu, Herr der Herrlichkeit
754 O Herr, des himmlischen Panier
768 Zu Mitternacht ward ein Geister
765 Wachtet auf, ruft uns die Stimme
8.9.8.8.9.8.6.6.4.4.4.8.

- 17 Großer Gott, wir fallen nieder
139 Herr, wir fallen vor dir nieder
176 Gottes Stadt steht fest gegründet
204 Halleluja, Amen, Amen
208 Herr, du wollest uns vorbereiten
225 Einer ist's, an dem wir hängen
246 Aus der Näh' und aus der Ferne
275 Unser Vater in dem Himmel
347 Mach' dich auf, du Volk der
597 Aron' und Lohn beherzter
651 Beiet an vor Gott, ihr Sünder
682 Dank dir, Herr, für alle Gaben
711 Nicht im Frieden eure Pfade
760 Frühe aller Noth entnommen
770 Deine Toten sollen leben

Vierzehnzeilig.

- 298 Stärk' uns, Mittler, dein sind
wir 7.6.7.6.7.8.7.6.6.9.5.6.7.5.
652 Herr, wir kommen tiefgebeugt
719 Witten wir im Leben sind

Prosaterte

- 792 Heilig, heilig, heilig ist Gott
793 Ehre sei Gott in der Höhe
797 Der Friede Gottes
799 Die Gnade unsers Herrn Jesu
798 Herr Jesu, dir leb' ich
807 Amen

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

Den mit * versehenen Liedern ist auf den Seiten 626—649 auch die seitherige Weise beigelegt.

	Nr. Weise			Nr. Weise	
Abendruhe nach des Tages	759	759	Aus Gnaden soll ich selig .	411	411
Ach bleib' mit deiner Gnade	255	747	Aus Gnaden wird der Mensch	410	134
Ach Gott, es hat mich ganz	350	5	Aus irdischem Getümmel .	77	45
Ach, mein Herr Jesu, dein	499	499	Aus tiefer Not schrei' ich zu dir	394	394
Ach, mein Herr Jesu, wenn	486	486			
Ach, sieh ihn dulden, bluten	103	103	Bedenke, Mensch, das Ende	717	701
Ach, wann wird kommen jene	358	237	Befiehl du deine Wege . .	518	96
Ach, wär' ich doch schon droben	725	725	Bei aller Verwirrung und .	738	739
Ach, wär' ich ganz in Gott	450	456	Bei dir, Jesu, will ich bleiben	293	579
Ach, wiederum ein Jahr . .	693	25	Bei dir ist Treu' und Glauben	532	532
Ach, wo findet meine Seele	393	93	Bereitet doch den Weg . .	50	300
Ach, wo strömt der Born des	191	93	Beschirm' uns, Herr, bleib'	645	456
Ach wundergroßer Siegesheide	124	416	Beschirm' uns, Herr, dein .	192	456
Ach, wüthtest du, o	374	775	Besuch' dein Volk, o König	251	54
Alle Menschen müssen sterben	720	141	Betet an vor Gott, ihr Sünder	651	765
Allein Gott in der Höh' sei	4	4	Betgemeinde, heil'ge dich . .	264	561
Aller Gläub'gen Sammelplatz	751	751	Bis hieher hat mich Gott .	609	113
Alles ist an Gottes Segen	558	558	Bist du's, der da kommen soll	82	772
Augenugsam Wesen	458	505	Bleibt bei dem, der euretwillen	596	98
Amen	807	807	Blühende Jugend, du . . .	626	8
Amen, Amen, lauter Amen	37	157	Brauset noch einmal, ihr .	161	8
Am Grabe steh'n wir stille	756	747	Brich herein	737	737
*Am Kreuze meines Heilands	108	108	Brüder, auf zu dem Werk, in	341	341
An dein Bluten und Erblichen	136	207	Brüder, seht die Bundesfahne	575	575
An deiner Rede will ich bleiben	199	25	Brüder, stehet auf der Hut	562	321
*An dem Kreuz in deinem	106	106			
An dir allein, an dir hab' ich	397	397	Christus, der ist mein Leben	747	747
Arme Witwe, weine nicht .	629	513			
Auch das Meer gibt seine .	771	468	Daheim ist's gut	742	742
Auf, auf, ihr Reichsgeossen	47	47	Daheim, o welch ein schönes	743	743
Auf, Christenmensch, auf, auf	560	560	Dank dir, Herr, für alle Gaben	682	765
Auf deinen Ruf, o Herr .	408	408	Dank dir, lieber Heiland .	257	257
Auf, denn die Nacht wird .	577	577	Danket dem Herrn! Wir .	15	15
Auf dich hab' ich gehoffet	517	476	Danket dem Schöpfer und .	661	661
Auf dich seh' ich, mit dir geh'	576	576	Darf ich wiederkommen . .	406	383
Auferstanden, auferstanden .	118	118	Das Jahr geht still zu Ende	694	96
Aufersteh'n, ja aufersteh'n .	773	773	Das Jahr ist nun zu Ende	695	747
Auf, frohlockt in hellen Chören	125	110	Das ist eine sel'ge Stunde .	240	141
Auf Gott und nicht auf meinen	520	552	Das sei alle meine Tage .	591	482
Auf meinen Jesum will ich	745	745	Das walte Gott, der helfen	639	639
Auf, stimmet für der Ernte	659	25	Daß es aus der armen Erde	155	93
Aus der Näh' und aus der	246	765	Dein ist das Reich	283	185
Auserwählter, Mittler, . .	132	481	Dein König kommt in niedern	88	529
			Dein Wille, Herr, geschäh' .	278	268

	Nr.	Weise		Nr.	Weise
Dein Wort, o Herr, ist milder	190	552	Die Sach' ist dein, Herr Jesu	329	329
Deine Toten sollen leben .	770	765	Die Sünden sind vergeben	422	422
Dem heiligen Geiste, der .	170	170	Die wir uns allhier beisammen	804	468
Dem König, welcher Blut und	211	14	Dies ist der Tag, den Gott	58	59
Dennoch will ich an dir bleiben	579	579	Dies ist der Tag, zum Segen	221	486
Der am Kreuz ist meine Liebe	581	581	Dies ist die Nacht, da mir	63	14
Der beste Freund ist in dem	150	150	Dir dank' ich für mein Leben	611	670
Der Christenglaube birgt sich	594	61	Dir dank' ich, Gott, für deine	32	432
Der du das Los von meinen	529	529	Dir dankt mein Herz, dir .	86	86
Der du die Wahrheit selber	602	456	Dir, dir, Jehova, will ich .	1	1
Der du mit deinem Sterben	200	45	Dir, Jesu, folg' ich nach .	300	300
Der du von dem Herrn . .	162	35	Du bist das Licht, von Gott	76	76
Der du zum Heil erschienen	322	45	Du, deiner Kirche Herr und	247	292
Der Erlöser ist erschienen .	325	214	Du, des Zukunft einst . . .	69	398
Der Friede Gottes	797	797	Du gehst in den Garten beten	92	92
Der Frühling ist erschienen	684	7	Du Geist der Gnad' und .	160	335
Der Glaube bricht durch Stahl	314	314	Du gnadenreicher Gott und	465	151
Der Gnadenbrunn fließt noch	395	654	Du, Gott, der du von Ewigkeit	277	329
Der Heiland kommt! . . .	53	416	Du hast uns all' einst . . .	202	432
Der Herbstwind mag nun .	689	100	Du kannst's nicht böse meinen	519	703
Der Herr bricht ein um . .	766	86	Du, mein Jesus, gibst den	434	35
Der Herr, der einst auf Erden	78	86	Du sieggekrönter König . .	338	178
Der Herr der Ernte winket	748	96	Du stehst am Platz, den Gott	640	640
Der Herr erhört Gebet . .	266	654	Du, unser Haupt, Herr Jesu	175	416
Der Herr fährt auf gen . .	123	123	Du wollest uns erlösen . .	282	747
Der Herr hat euch ein Wort	624	411	Durch die Wollen möcht' ich	489	726
Der Herr ist auf dem Plane	340	220	Durch Trauern und durch .	701	701
Der Herr ist Gott und keiner	21	524	Durch viele große Plagen .	631	670
Der Herr ist gut, in dessen	23	23			
Der Herr ist meine Zuversicht	525	552	Ehre sei Gott in der Höhe	793	793
Der Herr ist seiner Kirche .	187	524	Ein Ausblick in die Ferne .	733	532
Der König kommt, der Herr	46	25	Ein' feste Burg ist unser Gott	185	185
Der Mond ist aufgegangen	677	670	Ein Haus zu Gottes Ehre	306	473
Der Pilger aus der Ferne	741	741	Ein heilig Amt ist mir vertraut	228	134
Des Jahres schönster Schmutz	690	312	Ein Herz und eine Seele war	179	416
Dich, Jesu, allein will ich loben	612	446	Ein Jahr geht hin, das andre	696	237
Die Beschwerden dieser Erden	727	391	Ein Jahr geht nach dem .	698	560
Die Ernt' ist da, es winkt der	687	86	Ein Kind ist uns geboren .	65	66
Die Finsternis hielt uns . .	70	76	Ein Lämmlein geht und trägt	98	98
Die Frucht der Freude wächst	508	134	Ein neues Jahr ist angefangen	704	292
Die Gnade sei mit allen .	256	747	Ein reines Herz, Herr, schaff'	456	456
Die Gnade unsers Herrn Jesu	799	799	Ein Streiter bei der	569	12
Die Gnade wird doch ewig sein	436	436	Ein Tagwerk für den Heiland	339	339
Die glühne Sonne	664	664	Ein volles Heil für jeden .	447	292
Die heiligste der Nächte . .	71	71	Eine Botschaft voll Erbarmen	196	35
Die Himmel rühmen des . .	41	41	Eine Herde und ein Hirt .	321	321
Die Kirche Christi, die er .	174	499	Einen Tag im Himmel leben	785	35
Die Kirche steht gegründet	178	178	Einer bleibt König, wenn .	144	567
Die mit Tränen säen . . .	731	6	Einer ist's, an dem wir . .	225	765

	Nr.	Weise		Nr.	Weise
Eines Christen Tod	744	744	Freue dich	417	316
Eines wünsch' ich mir vor allem	468	468	Fröhlich soll mein Herze . .	52	516
Ens hätten wir von Herzen	248	686	Frühe aller Noth entnommen	760	765
Ens ist not! Ach, Herr, dies	448	448	Führ' uns in Versuchung nicht	281	772
Enzig dich, mein	487	487	Für Christum geb' ich alles hin	419	12
Enpor zu Gott, mein . . .	61	61	Gar lange Zeit lag ich in	442	442
Endlich bricht der heiße Tiegel	638	539	Gebt dem Heiland eure . .	355	522
Endlich, endlich muß es doch	547	772	Geduld ist euch vonnöten .	598	47
Entlaß uns, Herr, mit deinem	802	292	Geh' aus, mein Herz, und suche	686	686
Ergrünt, ihr Siegespalmen	129	335	Gehe hin in Gottes Namen	643	294
Erhalt' uns, Herr, die . . .	648	775	Gehe nicht vorbei, o Heiland	407	407
Erhebe zum Himmel, du . .	167	167	Geh' nun hin und grabt mein	757	772
Erheb', o Seele, deinen Sinn	453	453	Geh' nun heim in eure Hütten	803	581
Erhöhet die prächtigen . .	130	130	Geist vom Vater, taue, taue	169	85
Erhöhter Siegesfürst und . .	114	416	Geist vom Vater und vom	164	751
Ermuntert euch, ihr Frommen	764	335	Gelobet seist du, Jesu Christ	56	56
Erwacht, ihr ersten Helden	343	335	Gesegnet sei das Friedenswort	317	59
Es fährt ein Schifflein durch	81	314	Gib dich zufrieden und sei stille	555	555
Es geht das Jahr zu Ende	697	47	Gib uns unser täglich Brot	279	321
Es gibt ein wunderschönes	791	197	Gib, Vater, in den trüben	649	411
Es glänzet der Christen . .	446	446	Glauben heißt: die Gnad'	429	360
Es harret die Braut so lange	767	750	Gott, deine Gnad' ist unser	29	411
Es ist ein Born, draus heil'ges	396	134	Gott, deine Güte reicht so weit	272	5
Es ist ein' Ros' entsprungen	66	66	Gott, der Vater, kröne dich	610	13
Es ist ein Strom erflossen .	166	71	Gott des Friedens, heil'ge	452	449
Es ist etwas, des Heilands sein	415	416	Gott, erleuchte meine Seele	267	93
Es ist gewißlich an der Zeit	775	775	Gott ist gegenwärtig	6	6
Es ist in keinem andern Heil	134	134	Gott ist getreu	31	31
Es ist nicht schwer, ein Christ	460	459	Gott ist mein Lied	20	20
Es ist noch eine Ruh' . . .	787	787	Gott ist mit uns	229	31
Es ist noch Raum in deinem	376	104	Gott sei Dank durch alle Welt	55	55
Es ist noch Raum! Sein Haus	361	31	Gott unsrer Väter, starker	331	331
Es ist noch Zeit! Die Liebe	362	31	Gott Vater, aller Dinge .	307	416
Es ist vollbracht! Er ist . .	104	104	Gott Vater, Sohn u. heil'ger	305	59
Es kennt der Herr die Seinen	186	45	Gott, vor dessen Angesichte	38	398
Es kostet viel, ein Christ zu sein	459	459	Gott will's machen, daß die	522	522
Es lebt in meinem Herzen	734	532	Gottes Kind, das bin ich nun	420	402
Es pilgert durch die Lande	181	178	Gottes Stadt steht fest . .	176	765
Es tagt in meiner Seele .	735	45	Groß ist der Herr, die Berge	22	14
Es wird mein Herz mit . .	216	61	Groß ist unsers Gottes Güte	27	516
Es wisse, wer es wissen kann	297	237	Großer Gott, wir fallen nieder	17	765
Ev'ge Liebe, mein Gemüte	26	581	Großer Gott, wir loben dich	13	13
Ewiger Gottessohn	87	42	Großer Mittler, der zur . .	135	135
Fahre fort	316	316	Grundstein, der von Gott .	302	360
Fang' dein Wort mit Jesu an	642	513	Halleluja, Amen, Amen . .	204	765
Fels des Heils, geöffnet mir	402	402	Halleluja, der Heiland lebt	116	523
Fortgekämpft u. fortgerungen	565	558	Halleluja, die Erde bebt . .	111	416
Freget doch nicht, was mir	392	579	Halleluja, Preis. Ehr' und	189	416

	Nr.	Weise		Nr.	Weise
Halleluja, schöner Morgen .	214	214	Herr, wir kommen tiefgebeugt	652	298
Harre, meine Seele	533	533	Herrscher der Ewigkeit . . .	42	42
Hast du eine Sorgenlast . .	286	222	Herz, mein Herz, welch' sanfte	222	222
Heil dir auf deinem	126	416	Herz, prüfe deiner Hoffnung	589	775
Heil mir, mein Heiland lebet	119	119	Herz und Herz vereint . . .	494	93
Heil'ger Geist, du Trost und	171	171	Herzliebster Jesu, was hast du	94	94
Heilig, heilig, heilig	792	792	Heute, so ihr seine Stimme	372	468
Heilig sei die Jugendzeit .	627	481	Heut' triumphieret Gottes .	121	121
Herbei, o ihr Gläub'gen . .	68	68	Hier hat der Herr das Haus	308	750
Herr, bei jedem Wort und	587	294	Hier ist mein Herz	403	403
Herr, bleib' bei mir	676	676	Hier ist nicht mein Vaterland	729	481
Herr Christe, komm in unsre	153	312	Hier steh' ich an den Grenzen	746	701
Herr, dein Wort, die edle .	193	478	Hier stehen wir von nah' und	226	416
Herr, der da ist und der da war	699	4	Hilf, Herr Gott, hilf in dieser	635	753
Herr, der du als ein stilles	210	515	Himmel, Erde, Luft und Meer	39	55
Herr, der du deine Kirche dir	304	185	Himmelan geht unsre Bahn	730	321
Herr, der du einst gekommen	593	436	Himmelan, nur himmelan .	721	498
Herr, der du in dem Himmel	613	471	Hinab geht Christi Weg . .	601	300
Herr, der du in den Himmeln	34	2	Hirte deiner Schafe	671	505
Herr, der du mir das Leben	669	422	Höchster Tröster, komm . .	163	516
Herr, die Erde ist gesegnet	658	93	Horch, es klopfet für und für	381	381
Herr, dir sei Preis! Du bist	152	152	Höre doch, Seele, die teure	263	8
Herr, dir ist niemand zu . .	2	2	Hör' ich euch wieder, ihr Töne	685	8
Herr, du erforschest mich .	28	654	Hörst du nicht den Herren	345	288
Herr, du wollst uns vorbereiten	208	765	*Hört es, ihr Lieben, u. lernet	440	440
Herr, ein ganzer Leidenstag	636	513	Hört es, liebe Zionskinder	776	776
Herr, es ist von meinem Leben	673	398	Hosianna, Davids Sohn .	48	481
Herr Gott, Allmächtiger . .	33	33	Hüter Israels, behüte . . .	620	75
Herr Gott, dich loben wir	660	654	Hüter, ist die Nacht	315	135
Herr Gott, du Richter aller	777	113			
Herr, hier bring' ich mein Alles	464	464	Ich bete an die Macht der	484	484
Herr, hilf mir, stets	604	775	Ich bin bei euch alle Tage	84	581
Herr, höre, Herr, erhöere .	647	670	Ich bin durch die Welt . .	390	390
Herr, ich bin dein! Voll . .	454	454	Ich bin ein Gast auf Erden	722	473
Herr, ich hör' von gnäd'gen	289	289	Ich bin erlöst durch meines	426	23
Herr Jesu Christ, der du . .	653	103	Ich bleib' bei dir, o mein Herr	295	23
Herr Jesu Christ, dich zu uns	237	237	Ich blide voll Beugung und	441	441
Herr Jesu, dein bin ich . .	466	466	Ich brauch' dich allezeit . .	467	467
Herr Jesu, deine Kreuzgemeinde	801	484	Ich den! an dein Gerichte	774	45
Herr Jesu, dieses Kind ist dein	205	237	Ich fand, den meine Seele	433	89
Herr Jesu, dir leb' ich . . .	798	798	Ich geh' zu deinem Grabe	107	45
Herr Jesu, du bist König .	143	670	Ich glaube, daß die Heiligen	172	113
Herr Jesu, Trost der Heiden	72	473	Ich habe nun den Grund .	421	14
Herr Jesus Christus, sanft	600	59	Ich hab' in guten Stunden	557	422
Herr, laß mich deine Heiligung	443	394	Ich hab' von ferne	732	732
Herr, mache meine Seele stille	559	514	Ich hoff' auf Gott mit frohem	521	4
Herr, unser Gott, in deinem	656	2	Ich kann den Blick von ihm	99	217
Herr, wir fallen vor dir nieder	139	765	Ich komme, Herr, und suche	400	98
Herr, wir gehen zu dem Essen	681	681	Ich sag' es jedem, daß er lebt	122	151

Nr. Weiße

Nr. Weiße

Ich singe dir mit Herz und	12	12
Ich steh' in meines Herren	528	552
Ich und mein Haus, wir sind	621	416
Ich verlass'nes Waisenkind .	630	772
*Ich vertraue dir, Herr Jesu	549	549
Ich wandle, wie mein Vater	556	5
Ich weiß, an wen ich glaube	749	115
Ich weiß, daß mein Erlöser	750	750
Ich weiß einen Strom, dessen	380	380
Ich weiß es, ich weiß es .	427	427
*Ich weiß nicht, wann Christus	779	779
Ich weiß von keinem andern	423	104
Ich weiß von keinen Plagen	531	422
Ich weiß, woran ich glaube	431	45
Ich will dich lieben, meine	471	471
Ich will streben nach dem .	574	574
Ihr Kinder, lernt von Anfang	625	237
Ihr Zionstore	318	11
Immer muß ich wieder lesen	79	522
In allen meinen Taten . .	530	670
In deinem Namen, dir zum	303	12
In deinem Namen, Jesu .	668	197
In dem Himmel ist's . . .	790	790
In der Angst der Welt will ich	584	584
In der stillen Einsamkeit . .	691	751
In der Welt ist kein Vergnügen	353	294
In Jesu ist Ruh'	435	435
In unsers Königs Namen .	299	335
Irdisch Brot und himmlisch	683	511
Ist Gott für mich, so trete	571	45
Ist's auch eine Freude . .	509	383
 Ja, dazu sage Amen . . .	287	670
Ja, Tag des Herrn, du sollst	217	217
Jauchzet Gott in allen . .	112	398
Jauchzet, ihr Himmel, . . .	57	8
Je größer Kreuz, je näher	534	514
Je kleiner ich, je größer du	607	436
Jedes Herz will etwas lieben	478	478
Jerusalem, du hochgebaute	728	728
Jerusalem, Jerusalem . . .	346	346
Jesu, Arzt der kranken Seelen	634	537
Jesu, bittend kommen wir .	328	222
Jesu, Brunn' des ew'gen .	242	522
Jesu, deiner zu gedenken .	147	537
Jesu, der du bist alleine .	173	173
Jesu, Freund der	206	207
Jesu, geh' voran	583	477
Jesu, Gnadensonne	149	149

Jesu, großer Wunderstern .	73	481
Jesu, hilf beten	271	567
Jesu, hilf siegen	567	567
Jesu, komm in unsre Mitte	238	157
Jesu, meine Freude	505	505
Jesu, schenk' mir Bruderliebe	493	522
Jesu, Seelenfreund der . .	245	141
Jesu, voll Majestät	131	131
*Jesus, alles sei dein eigen	444	444
Jesus Christus gab sich uns	83	449
Jesus Christus, gestern, heute	137	511
Jesus Christus hat vollbracht	145	449
Jesus Christus herrscht als	140	558
Jesus Christus segne dich .	334	334
Jesus, Heiland meiner Seele	537	537
Jesus, Jesus, nichts als Jesus	480	214
Jesus ist kommen	62	567
Jesus labet unsre Seelen .	511	511
Jesus lebet, Jesus siegt . .	337	337
Jesus lebt, mit ihm auch ich	117	772
Jesus, meiner Seele Ruh' .	428	222
Jesus, meine Zuversicht . .	772	772
Jesus nimmt die Sünder an	399	772
Jesus soll die Lösung sein	705	13
Jetzt ist die angenehme Zeit	363	134
Jetzt wird noch allem Volk	778	237
 Kehre wieder, kehre wieder	356	356
Keiner wird zuschanden . .	543	149
Kinder Gottes, laßt uns beten	265	581
Komm, heil'ger Geist, auf uns	165	59
Komm heim, komm heim .	382	382
Komm her, du sündenmüdes	389	389
Komm, mein Herz, in Jesu	209	207
Komm, o komm, du Geist des	157	157
*Komm zu dem Heiland, .	387	387
Kommt, bringet Ehre, Dank	794	61
Kommt doch, o ihr	359	522
Kommt her zu mir, ihr . .	375	23
Kommt, Kinder, laßt uns .	296	51
Kommt u. laßt uns Christum	60	60
König, der dein Reich du .	309	35
Kron' und Lohn beherzter	597	765
 Laß mich dein sein und bleiben	805	96
Laß nur die Woge toben .	544	544
Lasset eure Lichter brennen	291	294
Lasset uns mit Jesu ziehen	586	3
Laßt Jehova hoch erheben	16	16
*Laßt mich geh'n	723	723

	Nr.	Seite		Nr.	Seite
Lacht mutig uns entfalten	568	568	Nie will ich es vergessen	608	701
Lebet wohl, ihr lieben	708	398	Nimm hin den Dank für deine	213	76
Lehr' mich, Herr, die Worte	599	478	Nimm hin, was dein ist, Gott	761	98
Lehre, Herr, mich beten	285	257	Noch fröhlich ein Lied dem Herrn	236	236
Liebe, die du mich zum Bilde	469	469	Noch gibt es in der Welt den	146	54
Liebster Jesu, wir sind hier,	201	201	Noch sind die Gnadenpforten	366	532
Liebster Jesu, wir sind hier, dich	239	201	Noch sing' ich hier aus dunklen	258	411
Liebt, ihr irdischen Gemüter	510	294	Nun aufwärts froh den Blick	232	12
Lobe den Herren, den	8	8	Nun bin ich, Herr, mit dir	425	14
Lobe den Herren, o meine	9	9	Nun geh' uns auf, du	249	61
Lobsingt am frohen Erntefest	655	89	Nun danket alle Gott	654	654
Lobsingt dem Heiland aller	310	12	Nun laßt uns geh'n und treten	703	703
Löwen, laßt euch wieder finden	313	313	Nun lob', mein' Seel', den	7	7
Mach' dich auf	367	316	Nun lobet alle Gottes Sohn	142	560
Mach' dich auf, du Volk der	347	765	Nun preiset alle	11	11
Mach' doch aus mir, Herr	628	59	Nun ruhen alle Wälder	670	670
Mache dich, mein Geist, bereit	561	561	Nun sich der Tag geendet hat	674	151
Macht hoch die Thür, die Thor'	49	49	Nun singet und seid froh	64	64
Mag auch die Liebe weinen	752	752	Nun so bleibt es fest dabei	449	449
Mein alles, was ich liebe	479	422	Nun so will ich denn mein Leben	457	482
Meinerst Gefühl sei Preis und	665	665	Nun weiß ich, was die Liebe ist	105	105
Mein Glaub' ist meines	497	497	Nun wir geh'n jetzt voneinander	712	537
Mein Gott, ich weiß wohl, daß	718	745	Nun ziehen wir in Frieden	235	45
Mein Gott, wie bist du so	36	745	Nur mit Jesu will ich, Pilger	546	546
Mein Herz, ach denk' an deine	364	92	O bleib' nur du	542	542
Mein Herz soll sein ein	451	436	Ob Trübsal uns tränkt	536	535
Mein Hirt ist der Herr	512	512	O daß doch bald dein Feuer	333	333
Mein' schönste Zier und	476	476	O daß ich tausend Zungen	14	14
Meine Jahre sind verstrichen	632	579	O du fröhliche	74	74
Meinen Jesum laß ich nicht	481	481	O du Geist der Herrlichkeit	168	334
Meines Lebens beste Freude	504	326	O du Liebe meiner Liebe	93	93
Menschen, eilt, euch zu betören	357	360	O du majestätisch Wesen	351	141
Menschenkind, bekehre dich	650	772	O du mein Trost und süßes	54	54
Merk', Seele, dir das große	606	134	O Durchbrecher aller Bande	455	93
Merket das Heute, das	373	567	O ein Tag der sel'gen Freude	218	157
Mir ist Erbarmung	432	432	O Ewigkeit, du Donnerwort	783	783
Mir nach, spricht Christus	580	560	O Ewigkeit, du Freudenwort	784	783
Mit dem Herrn fang' alles an	614	614	O Gott, an deiner Gnade	550	115
Mit diesen Kindlein kommen	203	515	O Gott, du frommer Gott	268	268
Mit Ernst, o Menschenkinder	51	51	O Gott, o Geist, o Licht des	156	484
Mitten wir im Leben sind	719	719	O Gott sei gelobt	796	796
Morgenglanz der Ewigkeit	667	667	O Gott, wie herrlich ist dein	276	2
Näher, mein Gott, zu dir	488	488	O Gottesohn, du Licht und	445	445
Neunundneunzig der Schafe	386	386	O Haupt, voll Blut und	96	96
Nicht der Anfang, nur das	566	581	O heil'ger Geist, lehr' bei uns	158	416
Nicht mehr, als meine Kräfte	637	92	O Herr, des himmlisches	754	416
Nicht menschlicher Rat	535	535	O Herr, du bist mein Heil und	524	524
Nie bist du, Höchster, von uns	30	560	O Herr, gib meiner Seele	485	432

	Nr.	Weise		Nr.	Weise
Ohne Raft und unverweilt	714	751	Seele, geh' nach Golgatha	101	772
O Jerusalem, du schöne . .	726	726	Seele, was ermüd'ft du dich	369	772
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	707	416	Seelenbräutigam	477	477
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	472	416	Seelen, laßt uns Gutes tun	605	481
O Jesu, süßes Licht	666	268	Sehet, sehet, welche Liebe .	24	35
O Jesusnam', du klingst so süß	151	151	Sei, Bote Gottes, uns . .	706	236
O ihr Friedensfinder, laßt	496	468	Sei getreu bis in den Tod	573	614
O komm, du Geist der . .	154	45	Sei hochgelobt, Herr Jesu	622	61
O Lamm Gottes, unschuldig	102	102	Sei hochgelobt, o Gottessohn	80	89
O laffet uns den lieben . .	474	473	Sei Lob u. Ehr' dem höchsten	5	5
O Schöpfer, welch ein Ebenbild	348	552	Sei uns gesegnet, Tag des	215	416
O selig Haus, wo man dich	618	618	Seid getrost, ihr Erlösten des	572	572
O selig, wer durch Gottes .	224	25	Seid getrost, ihr Gottesstreiter	570	570
O seliger Sabbath, du Tag	223	739	Seid stark im Herrn, ihr .	336	220
O sichrer Mensch, erwache doch	352	113	Seid stille, Herz und Sinn	219	268
O süße Seelenweide	97	96	Sein Kreuz und seinen . .	585	100
O tilge diesen Winterschnee	692	416	Selig preisen wir die Seelen	616	581
O unaussprechlicher Verlust	349	394	Selig sind die geistlich Armen	595	360
O Vater in dem Himmelreich	19	4	Seligster Friede	503	503
O welche fromme, schöne Sitte	292	292	Senke, o Vater, herab deinen	617	8
O Welt, sieh' hier dein Leben	100	100	Sie jauchzet doch mit Freuden	182	119
O wer alles hätt' verloren	483	537	Siegesfürst und Ehrentkönig	141	141
O wie freu'n wir uns der .	244	93	Sieh', hier bin ich, Ehrentkönig	391	391
O wie fröhlich, o wie selig	786	135	Sieh' uns fertig, Gegenwärtig	269	391
O wie lieblich ist's und fein	290	55	Sieh', ein weites Totenfeld	323	772
O wie selig sind die Seelen	482	482	Sieh', wie lieblich ist's und fein	495	222
O wonnevolle, sel'ge Zeit	439	439	Singet Gott, denn Gott ist	35	35
Preis dem Todesüberwinder	110	110	So dürfen wir im Bruderkreis	230	134
Preißt Gott, der allen Segen	800	515	So führst du doch recht selig,	554	554
Reich des Herrn	320	316	So ist die Woche nun . . .	678	14
Ringe recht, wenn Gottes .	360	360	So jemand spricht: Ich liebe	490	560
Ringet nach dem Seligwerden	564	726	So lang' ich hier noch walle	270	747
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen	233	233	So lang' mein Jesus lebt .	538	538
Ruhe hier, mein Geist, ein	95	391	So lange Jesus bleibt der	184	237
Ruhe ist das beste Gut . .	498	498	So nimm denn meine Hände	541	675
Schaff' in mir, Gott, ein reines	404	394	So schlägt sie denn, die schwere	710	618
Schaff in mir, Gott, zu deinem	462	197	So wie ich bin, ohn' alle Zier	409	515
Schau' hin, dort in Gethsemane	91	91	Sollt' es gleich bisweilen .	523	523
Schauet den Segen, den hat	657	8	Sollt' ich meinem Gott nicht	3	3
Schmüde dich, o liebe Seele	207	207	Sorge doch für meine Kinder	623	581
Schönster Herr Jesu	148	148	Spar' deine Buße nicht . .	370	300
Schredlich ist's, den Zorn zu	780	93	Speiße, Vater, deine Kinder	680	207
Schuld und Strafe sind . .	414	35	Sprich nur ein Wort . . .	405	405
Schweigt vom Glücke . . .	44	391	Stark ist meines Jesu Hand	526	321
Schwing' dich auf zu deinem	513	513	Stärk' uns, Mittler, dein sind	298	298
Seele, dein Heiland ist frei	120	120	Steh' auf, du heil'ger Wind	159	237
Seele, du hast angefangen	371	736	Stehet auf, ihr Gotteszeugen	342	342
			Stern, auf den ich schaue .	548	383
			Stille halten deinem Walten	553	157

	Nr. Weise			Nr. Weise	
Stille Nacht	67	67	Was Gott tut, das ist wohlgetan, So	688	552
Streu', Sämann, aus den	252	25	Was ist die Macht, was ist die	198	198
Suchest du nach Frieden . .	379	379	Was mein Herz erfreut . .	385	385
Süß und ruhig ist der . .	755	755	Was rührt so mächtig Sinn	324	416
Tag über alle Tage	220	220	Wasserströme will ich gießen	326	326
Tief, tief zu deinen Füßen	437	71	Weicht, ihr Berge, fallt ihr	430	430
Tochter Zion, freue dich . .	90	90	Weiß ich den Weg auch nicht	545	545
Tob, mein Hüttlein kannst du	758	758	Welch ein Freund ist unser	288	288
Treuer Heiland, wir sind hier	241	241	Welch ein Heil	413	413
Triumphiere, Gottes Stadt	183	55	*Welch Glüd ist's, erlöst zu	438	438
Tue, Herr, was dir gefällt	551	481	Wenn alle untreu werden .	473	473
Tut mir auf die schöne Pforte	243	726	Wenn Christus, der Herr .	284	284
Um deinen Segen, Herr, wir	301	76	Wenn Christus seine Kirche	188	185
Und ob auch groß geworden	527	701	Wenn das Herz voll Gram	274	772
Und ob die Furcht mit schweren	177	445	Wenn dich dein Heiland . .	590	590
Uns treibt zu dir mit heißem	227	416	Wenn dir dein Zion Palmen	89	89
Unser Gott, wir danken dir	254	201	Wenn Friede mit Gott . .	501	501
Unser Vater in dem Himmel	275	765	Wenn Gottes Winde wehen	388	45
Unsern Ausgang segne Gott	806	201	Wenn ich ihn nur habe . .	502	502
Unsre Lebensjahre fliehen .	700	579	Wenn ich meine Tage zähle	294	294
*Unter Lilien jener Freuden	736	736	Wenn ich, o Schöpfer, deine	40	775
Unterm Kreuz ist Friede .	383	383	Wenn kleine Himmelserben	762	100
Vater im Himmel, erhör' .	795	795	Wenn mich nur mein Jesus	506	13
Vergib, o Gott, in Gnaden	280	96	Wenn von den geistlich Toten	332	335
Verloren, ach, verloren . .	781	747	Wenn wir in höchsten Nöten	273	515
Versucht und prüft euch selbst	588	268	Wenn wir singen, wenn wir	261	173
Verzage nicht, o Häuflein .	312	312	Wer aus dem Geist geboren	418	178
Viel besser, nie geboren . .	782	100	Wer ist wohl, wie du . . .	133	477
Vollendet ist dein Werk . .	128	445	*Wer Jesum am Kreuze .	377	377
Vom Himmel hoch, da komm' .	59	59	Wer noch die Lüfte dieser Welt	582	237
Von dir, du Gott der Einigkeit	615	416	Wer nur den lieben Gott .	514	514
Von dir, o treuer Gott . .	491	268	Wer nur mit seinem Gott	709	514
Von dir, o Vater, nimmst .	515	515	Wer sich dünken läßt, er .	563	360
Von Grönlands Eisgestaden	335	335	Wer sind die vor Gottes .	788	726
Wach auf, du Geist der ersten	319	1	Wer überwindet, soll vom	578	578
Wach auf, mein Herz, die Nacht	113	113	Wer weiß, wie nahe mir mein	715	715
Wach auf, mein Herz, u. singe	662	703	Werde lebst, du Volk der Seiden	75	75
*Wachet auf, ruft uns die	765	765	Was ist des Fest? Zu wem	127	416
Walte, walte nah und fern	327	55	Wie bist du mir so innig gut	138	151
Wandle leuchtender u. schöner	109	93	Wie ein Hirt', dein Volk .	85	85
Wann der Herr einst die .	724	398	Wie fliegt dahin der Menschen	716	753
Wann schlägt die Stunde .	740	740	Wie groß ist des Allmächt'gen	25	25
Warum sollt' ich mich denn	516	516	Wie gut ist's, von der Sünde	412	412
Warum willst du draußen .	398	398	Wie hat's die Seele doch .	475	86
Was frag' ich nach der Welt	461	300	Wie herrlich leuchtet Gottes	197	197
Was freut mich noch, wenn	500	416	Wie ist der Abend so traumlich	672	672
Was Gott tut, das ist wohlgetan, Es	552	552	Wie könnt' ich ruhig schlafen	675	675
			Wie könnt' ich sein vergessen	470	532
			Wie lang willst du genötigt	368	61

	Nr.	Weise		Nr.	Weise
Wie schön leuchtet der . . .	416	416	Wo findet die Seele die .	739	739
Wie sicher lebt der Mensch,	713	515	Wo ist ein Heiland so wie du	354	515
Wie Simeon verschieden . .	633	747	Wo soll ich hin, wo aus .	365	412
Wie soll ich dich empfangen	45	45	Wohl einem Haus, da Jesus	619	237
Wie steht es um die Triebe	492	422	Wohlan, erwacht	378	403
Wie wird uns sein, wenn .	789	789	Wohlauf, wohlan zum letzten	753	753
Wie wohl ist mir, o Freund	507	507	Wohlzutun und mitzuteilen	603	75
Wie wohl ist mir, wie froh	424	456	Wollt ihr weggeh'n? fragt	592	326
Wiederum hat Gottes Macht	679	402	Womit soll ich dich wohl loben	10	10
Will in trüben Kummertagen	539	539	Wort des höchsten Mundes	195	505
Willkommen, Held im Streite	115	115	Wort des Lebens, lautre .	194	93
Wir saßen uns im Geiste an	231	12	Wunderanfang, herrlich's Ende	43	482
Wir fleh'n zu dir, Herr Jesu	463	476			
Wir glauben all' an einen	18	18	Zieh' an die Macht, du Arm	311	524
Wir haben einen Felsen . .	180	473	Zieh' hin, mein Kind . . .	763	31
Wir nahen uns zu dir . .	262	268	Zieht fröhlich hinaus . . .	330	284
Wir pflügen und wir streuen	641	641	Zieht im Frieden eure Pfade	711	765
Wir reichen uns zum Bunde	234	45	Zions Stille soll sich breiten	253	537
Wir sind ein Volk, vom Strom	384	314	Zu deinem Kreuze fleh' ich,	401	51
Wir treten in das neue Jahr	702	4	Zu deinem Preis und Ruhm	663	86
Wir treten mit Beten . . .	646	646	Zu den Höhen aufzusehen .	260	391
Wir warten dein, o Gottesohn	769	552	Zu des Heilands Füßen .	250	250
Wir wollen deinen Tod . .	212	484	Zum Gebete schickt euch an	259	561
Wir wünschen Heil der . .	644	560	Zum Kreuzzug auf, zum .	344	12
Wirf Sorgen und Schmerz	540	540	Zu Mitternacht ward ein .	768	416

Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes

*) Vorspiel oder Gesang.

*) Grußwort des Predigers.

Gemeindegesang (aus dem Kirchengesangbuch).

*) Das Apostolische Glaubensbekenntnis von der Gemeinde stehend mitgesprochen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde,

Und an Jesus Christus, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria; gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben; am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist; eine heilige, allgemeine Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen; die Vergebung der Sünden, die Auferstehung des Leibes und das ewige Leben. Amen.

Gebet, schließend mit dem Gebet des Herrn, von der Gemeinde laut mitgebetet:

Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unsre Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

*) Gesang des „Heilig, heilig“ oder eines andern Liedes oder Orgelspiel.

Schriftlesung aus dem Alten Testament.

Schriftlesung aus dem Neuen Testament.

Bekanntmachungen.

Einsammlung des Dankopfers

(was bei keinem Orgelspiel, oder Gemeindegesang, oder erst beim Schlußgesang geschehen kann).

Gemeinde- oder Chorgesang.

Predigt

Gebet.

Gemeindegesang (aus dem Kirchengesangbuch).

Segenspruch: Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen. (2. Kor. 13, 13.)

oder: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen. (4. Mose 6, 24-26.)

oder ein andrer Segenspruch.

Lobgesang.

Anmerkung: Die mit *) bezeichneten Stücke sind wahlfrei. Bei besonderen Gottesdiensten und Feiern, sowie bei Wochen Gottesdiensten kann irgend ein Teil der vorstehenden Ordnung weggelassen werden, ausgenommen Gesang, Gebet und Segenspruch.

Die Feier des heiligen Abendmahls

Nach Gesang eines passenden Liedes erhebt sich die Gemeinde, und der Prediger spricht folgende Einladungsworte:

Beliebte in dem Herrn! So jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unsern, sondern auch für die der ganzen Welt. Darum ihr, die ihr eure Sünden wahrhaft und ernstlich bereuet und mit euren Mitmenschen, so viel an euch ist, in Liebe und Einigkeit lebet, und entschlossen seid, euer Leben dem Herrn aufs neue zu weihen, die Gebote Gottes zu befolgen und in seinen heiligen Wegen zu wandeln: tretet herzu im Glauben, und empfanget dieses heilige Sakrament zu eurem Trost: zuvor aber leget dem Allmächtigen Gott, indem ihr euch demütig vor ihm beuget, das Bekenntnis eurer Sünden ab.

Hierauf knien Prediger und Abendmahlsgäste nieder und legen miteinander das folgende Bekenntnis ab:

Allmächtiger Gott, Vater unsers Herrn Jesus Christus, Schöpfer aller Dinge, Richter aller Menschen! Wir bereuen und bekennen unsre mannigfachen Sünden und Uebertretungen, welche wir in Gedanken, Worten und Werken gegen deine göttliche Majestät begangen, und durch welche wir deinen Zorn und deine Ungnade mit Recht verdient haben. Diese unsre Missethaten bereuen wir ernstlich und tragen herzlichen Kummer darüber; das Andenken daran ist uns schmerzlich. Erbarme dich unser, o barmherziger Vater; um deines Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus willen vergib uns, was wir begangen haben, und verleihe uns die Gnade, daß wir allezeit im neuen Leben nach deinem Wohlgefallen dir dienen können zur Ehre und Verherrlichung deines Namens durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Alsdann fährt der Prediger fort:

O allmächtiger Gott, unser himmlischer Vater, der du nach deiner großen Barmherzigkeit die Vergebung der Sünden allen denen verheißest, welche mit herzlicher Buße und wahrem Glauben sich zu dir wenden, erbarme dich unser. Vergib uns und mache uns frei von aller Sünde, kräftige und stärke uns zu allem Guten, und verleihe uns das ewige Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Das folgende Gebet soll von dem Prediger und den Abendmahlsgästen gemeinsam gesprochen werden:

Allmächtiger Gott, vor dem alle Herzen offen daliegen, dem alle Wünsche bekannt sind, und vor dem kein Geheimnis verborgen ist, reinige die Gedanken unsrer Herzen durch die Wirkung deines heiligen Geistes, auf daß wir dich vollkommen lieben und deinen heiligen Namen würdiglich erheben können durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Dann spricht der Prediger:

Wir vermaßen uns nicht, o barmherziger Gott, in unsrer eignen Gerechtigkeit deinem Tische zu nahen, sondern wir vertrauen allein auf deine mannigfaltige und große Barmherzigkeit. Wir sind nicht würdig, die Brosamen unter deinem Tische aufzulesen; du aber bist noch derselbe Gott, der immer bereit ist, Barmherzigkeit zu erweisen. Darum, o gnädiger Gott, laß uns den Leib deines teuren Sohnes Jesus Christus so genießen und sein Blut so trinken, daß wir dadurch leben und wachsen mögen und, gewaschen in seinem teuren, kostbaren Blut, stets in ihm bleiben und er in uns. Amen.

Dann spricht der Prediger folgendes Einweihungsgebet:

Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater, wir danken dir, daß du nach deiner großen Barmherzigkeit deinen eingeborenen Sohn dahingabst, auf daß er zu unsrer Erlösung den Tod am Kreuz erleide.

Und dich, Herr Jesus Christus, preisen wir, der du dich selbst einmal für uns geopfert und ein vollkommenes und allgenugjames Opfer für die Sünden der ganzen Welt dargebracht hast. Du hast dein Heiliges Abendmahl zur beständigen Gedächtnisfeier deines Todes eingesetzt und uns im Evangelium befohlen es zu halten, bis du wiederkommen wirst.

Wenn wir nun, o barmherziger Vater, nach der Einsetzung deines lieben Sohnes und zur Erinnerung an sein Leiden und Sterben dieses Brot und diesen Wein genießen, so laß, wir bitten dich aufs demüthigste, uns zugleich theilhaben an seinem Leib und Blut.

Denn in der Nacht, da Jesus verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nach dem Abendmahl, nahm er den Kelch, dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus, denn das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für euch und für viele zur Vergebung der Sünden; solches tut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnis. Amen.

Hierauf nimmt der die Feier leitende Prediger mit den andern anwesenden Predigern das Abendmahl; danach spricht er:

O Herr, unser heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott, du bist würdig, daß wir dir zu allen Zeiten und an allen Orten Lob und Preis und Dank darbringen.

Darum wollen wir mit Engeln und Erzengeln und allen himmlischen Heerscharen deinen glorreichen Namen erheben, indem wir dich in Ewigkeit preisen:

(gemeinsam zu sprechen)

Heilig, heilig, heilig bist du, Herr, Gott Zebaoth! Himmel und Erde sind deiner Ehre voll! Ehre sei dir, o Herr, du Allerhöchster! Amen.

Dann reicht der Prediger Brot und Kelch den Abendmahlsgästen, welche dieselben freudig, mit bloßer Hand, empfangen sollen. Beim Darreichen des Brotes spricht er:

Der Leib unsers Herrn Jesus Christus, für dich dahingegeben, erhalte deine Seele und deinen Leib zum ewigen Leben. Nimm und isse

dies zum Gedächtnis, daß Christus für dich gestorben ist, und genieße ihn in deinem Herzen im Glauben und mit Dankagung.

Beim Darreichen des Kelches spricht er:

Das Blut unsers Herrn Jesus Christus, für dich vergossen, erhalte deine Seele und deinen Leib zum ewigen Leben. Trink dies zum Gedächtnis, daß Christi Blut für dich vergossen wurde, und sei dankbar.

Hierauf spricht der Prediger mit der Gemeinde (oder in Wechselrede mit ihr) Inwend das Gebet des Herrn:

Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsre Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Dann spricht der Prediger (allein oder mit der Gemeinde):

Herr Gott, himmlischer Vater! Nimm das Lob- und Dankopfer deiner Kinder gnädig an um deiner väterlichen Güte willen. Gib, daß wir und deine ganze Kirche durch das Verdienst deines Sohnes und durch den Glauben an sein Blut uns allezeit der Vergebung der Sünden und aller andern Wohltaten seines Leidens erfreuen mögen. Und nun, o Herr, bringen wir aufs neue uns selbst, unsre Seelen und Leiber zu einem lebendigen, heiligen und dir wohlgefälligen Opfer dar, und bitten dich, laß uns alle, die wir an diesem heiligen Abendmahl teilgenommen haben, mit deiner Gnade und deinem himmlischen Segen erfüllt sein. Hilf, daß wir um Jesu willen eine herzliche Liebe und Handreichung untereinander pflegen und die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens erhalten. Gib, daß wir so, mit dir und untereinander verbunden, einen starken Mut und gewissen Trost in allen Leiden dieser Zeit bewahren, und durch deine Kraft, die in den Schwachen mächtig ist, die Welt und den Tod überwinden. Dein Segen begleite, dein Geist regiere, dein Friede umgebe uns auf allen unsern Wegen. Das bitten wir um Jesus Christus willen, durch welchen und mit welchem dir, o allmächtiger Vater, mit dem Heiligen Geiste sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Dann kann von der Gemeinde gesprochen oder gesungen werden:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Wir loben dich, wir benedeien dich, wir beten dich an, wir preisen dich und sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit willen, Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater!

Herr, du eingeborener Sohn, Jesus Christus! Herr Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der du die Sünde der Welt trägst, erbarme dich unser. Der du die Sünde der Welt trägst, nimm an unser Gebet! Der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du allein bist heilig. Du allein bist der Herr. Du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem Heiligen Geiste, in der Herrlichkeit Gottes des Vaters! Amen.

Dann entläßt der Prediger die Gemeinde mit folgendem Segensspruch:

Der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in der Erkenntnis und Liebe Gottes und seines Sohnes Jesus Christus, unsers Herrn; und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes sei und bleibe bei euch jetzt und immerdar! Amen.

Zum Schluß singt die Gemeinde eine der folgenden Strophen:

In bin dein! — Sprich du darauf ein Amen!
 Treuester Jesu, du bist mein!
 Drücke deinen süßen Jesusnamen
 Brennend in mein Herz hinein!
 Mit dir alles tun und alles lassen,
 In dir leben und in dir erblaffen,
 Das sei bis zur letzten Stund
 Unser Wandel, unser Bund!

Oder:

Für dich sei ganz mein Herz und Leben,
 Erlöser du, mein einzig Gut!
 Du hast für mich dich hingegeben
 Zum Heil durch dein Erlösungsblut.
 Du Heil des schweren tiefen Falles,
 Für dich sei ewig Herz und alles!

Oder:

Herr Jesu, dir leb' ich! Herr Jesu, dir leid' ich!
 Herr Jesu, dir sterb' ich! Dein bin ich tot und lebendig!
 Mach mich, o Jesu, ewig selig!
 Mach mich, o Jesu, ewig selig!

Oder:

So nimm denn meine Hände und führe mich
 Bis an mein selig Ende und ewiglich!
 Ich kann allein nicht gehen, nicht einen Schritt,
 Wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.



BV
481
M2A2
1929
LC Coll.

Methodist Episcopal Church. BV
Central Conferences. Central 481
European. M2A2
Gesangbuch der Bischöflichen...1929

LC Coll.

GRADUATE THEOLOGICAL UNION LIBRARY
BERKELEY, CA 94709

GTU Library
BV481.M2 A2 1929
Methodist Episcopal/Gesangbuch der Bisch



3 2400 00015 7168

